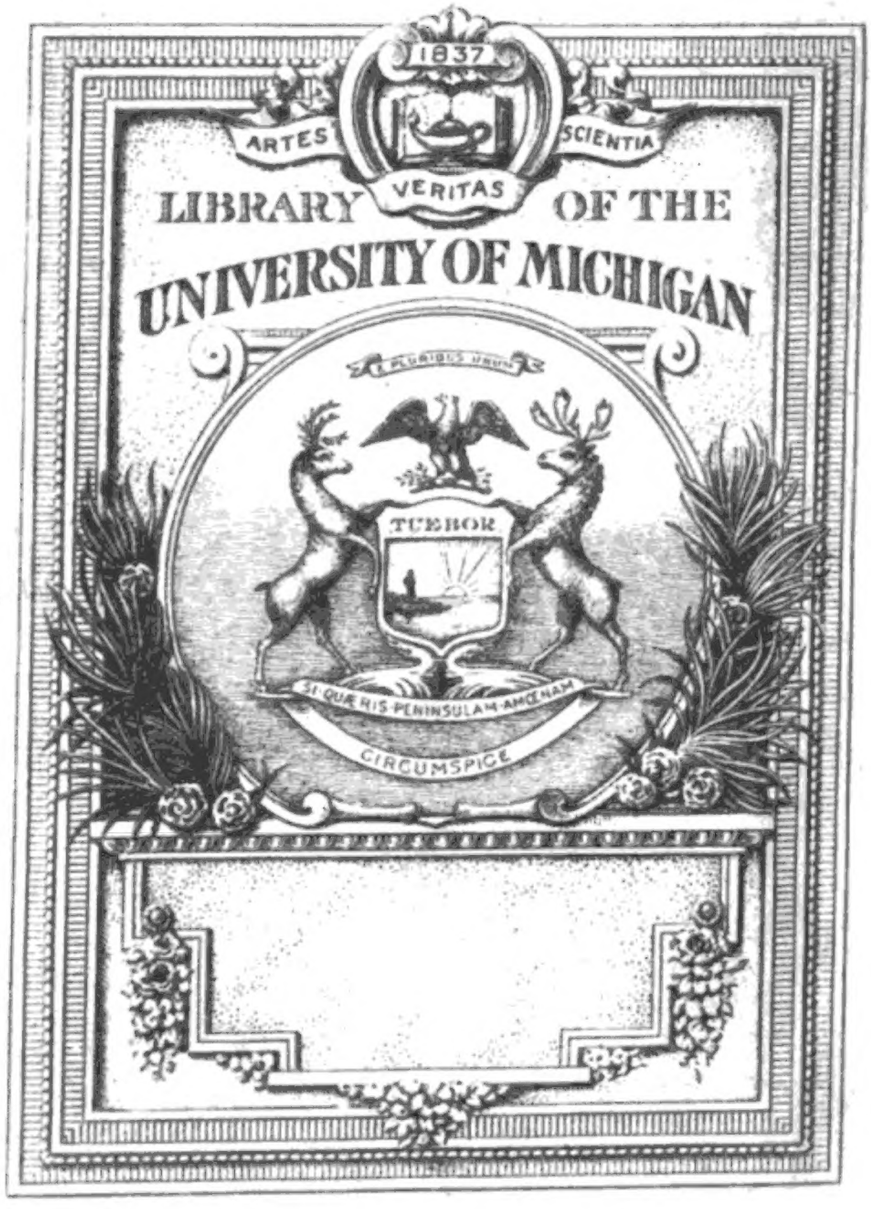
1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE

1010
.N4

E. L. Rathlefii,
Guelferb. 1738.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das
Gelehrte
Europa,
oder
Nachrichten
von den meisten jetzt lebenden
und
Verstorbenen
Gelehrten,
ihren Schriften und Meynungen,
nach alphabetischer Ordnung
entworfen
von
Gabriel Wilhelm Goetten,
Herzogl. Braunschw. Lüneburg. Hofrathe.
Erster Theil.
A — K.
Lemgo,
in der Meyerschen Buchhandlung.
1735.

Digitized by Google

Tan 4-5-50

Vorrede.

Meinem gethanem Versprechen nachzukommen liefere ich hiemit den andern Theil von dem **Jetztlebenden gelehrten Europa.** Ich habe mich wegen der mehresten nöthigen Puncte in der Vorrede des 1sten Theils erkläret. Also finde ich keine Ursache bey diesem andern Theile den **Gen. Leser** lange im Vorhofe aufzuhalten. Ich bitte mir nur nochmahls aus, daß ein ieder Käufer meiner Arbeit die gemeldete Vorrede * ehe als das Buch selbst lesen wolle. Man wird sich dadurch am besten in den Stand setzen können von diesem

* Ich bedaure nur, daß, da diese Vorrede auswärts gedruckt worden sich verschiedene Druck-Fehler eingeschlichen haben. Z. E. Auf der 1. S. 5. li. sol müste vor muste gelesen werden. 25. S. 8. lin. Verfasser vor Verbesser. 29. S. 18. lin die vor der. 19. lin. eigenen vor einigen. 36. S. 21. l. paru vor para. 45. S. Koeler vor Konler. 46. S. Rebtmeyer vor Rechtmeyer.

Werke zu urtheilen. In dieser Vorrede werde ich nur mit wenigem von der Aufnahme des 1sten Theils, von der Einrichtung und dem Innhalte dieses zweyten und von der künftigen Fortsetzung zu reden haben.

Ich habe grosse Ursache den Regierer der Herzen vor den allgemeinen Beyfall zu preisen, den der Anfang meines Werkes gefunden. Denn dem kann ich solchen allein zuschreiben. Wenn ich bedenke, wie leicht auch der Klügste bey einer solchen Arbeit entweder der Wahrheit oder diesen und ienen Personen zu nahe treten kann, wie leicht man sich in dieser Art von Dingen versehen kann, wie geneigt die Menschen sind, neue Unternehmungen mit falschen Urtheilen zu belegen, so erkenne ich es um so vielmehr als eine besondere Wohlthat GOttes, daß ich nicht nur bisher frey durchkommen, daß man nicht nur mit mir so viele Geduld gehabt, sondern daß auch meine Bemühung so viele Liebhaber gefunden. Ich hoffe der Herr werde ferner über mir walten, daß ich auf diesem ungebahnten Wege glücklich fortgehen könne und auf diesem überaus glatten Eise nicht ausgleiten möge. Ich will zu

dem

dem Ende die Vorsicht nie aus den Augen, und meine beyden bisherigen Stäbe, welche Bescheidenheit und unermüdeter Fleiß heissen, nie aus den Händen lassen. Von der guten Aufnahme des 1sten Theils zeugen nicht nur der gute Abgang, sondern auch die öffentlich davon gefälleten Urtheile und nachmahls eingelaufenen häufigen Briefe der Gelehrten. Ich muß bekennen, daß ich zu diesem andern Theile weit mehr Beytrag und zwar zum Theil von den gröſten Gelehrten erhalten, als ich zu dem ersten erlangen können. Ich statte denselben und allen Gönnern und Beförderern dieser Arbeit davor den allerverbindlichsten Dank ab, und bitte mir ihre höchstschätzbahre Gewogenheit ferner aus. Es sey ferne von mir, daß ich den Innhalt der Briefe, so weit er zu meinem Lobe gereichet, hieher setzen sollte. Eines gewissen Umstandes aber muß ich deswegen gedenken, weil vielleicht mehrere dadurch zur Nachfolge möchten bewogen werden. Ein berühmter Medicus in W. meldet mir, daß er die Kupfer von den im 1sten Theile befindlichen Gelehrten, so viel er deren auftreiben können, gesammlet habe, und am gehörigen Orte in dem Buche beyfügen las-

sen. Ich gestehe, daß ich seit dem ersten Anfange dieser Arbeit gleiche Gedanken gehabt, und durch die Güte verschiedener Freunde ehistens im Stande seyn werde, zu meinem eignen Gebrauch beyden Theilen diese Zierde zu geben

Ich danke zugleich den gelehrten Männern, welche meinen ersten Theil öffentlich ihres Beyfalls und Ruhms haben würdigen wollen. Ich habe bemerket, daß solches nicht nur in den **Leipziger** * und **Hamburg.**** **Gelehrten Zeitungen** wie auch in den **Niedersächsischen Nachrichten** *** vom vorigen Jahre, sondern auch in den **lateinischen** **** und **deutschen** Actis Eruditorum ***** desgleichen in der **Auserl. Theologisch. Bibliothek** ****** geschehē sey. Ich will den Ruhm, der in diesen Schriften meinem Buche beygelegt worden, nicht selbst allhie ausposaunen, sondern nur melden, daß diese Gelehrte insonderheit meine bey Erzählung der Streitigkeiten gebrauchte Behutsamkeit gebilliget haben: Ein paar Stellen, so Hr. Colerus einflüssen lassen, sind einigen Lesern unvermuthet gewesen. Ich muß

* N. 38. Bl. 333.
** Bl. 402.
*** Bl. 381.
**** 1735. Nov. p. 524.
***** Im 193. Th.
* ***** Im 80. Th.

Digitized by Google

muß also die wahre Beschaffenheit der Sache entdecken. In die letztern Theile der **Aus. Theol. Bibl.** hatte ich selbst unterschiedene Auszüge zumahl aus Englischen Büchern verfertigt. Es war überdem nicht wenigen bekannt, daß der nunmehr verstorbene Hr. Hof-Prediger **Colerus** mein geneigter Freund sey. Er meldete mir frühzeitig daß er mein Buch in seiner Theol. Bibl. rühmlich anführen werde. Ich bat ihn also in der Antwort, daß er nicht so wohl seine Freundschaft, sondern vielmehr seine Art zu urtheilen dabey möchte blicken lassen, damit man von seiner Unpartheylichkeit überzeuget seyn möge. Diesem meinem mit einigen Gründen unterstützten Verlangen zu Folge, hat er auch würklich dem meiner Arbeit beygelegtem Ruhme durch ein paar Erinnerungen destomehr Glaubwürdigkeit gegeben, und gezeigt, daß er gewiß wichtigere Fehler nicht würde verschwiegen haben, wenn er sie gefunden, ohngeachtet er noch wenig Tage vor seinem Abſterben auf eine bewegliche Art mich seiner gar unverdienten Hochachtung versichert. Die Dinge, welche er bemerket, sind übrigens von solcher Beschaffenheit, daß man noch mehr daraus siehet, wie dieser gelehrte Mann dadurch nur zu

zeigen gesucht, daß er etwas erinnern wolle: Würde z. E. eine Nachricht von mehreren Berlinischen Gelehrten den Lesern angenehm gewesen seyn, so versichre ich, daß mirs noch angenehmer würde gewesen seyn, wenn ich dieselbe hätte erhalten können. Ich bitte, man wolle allemahl sich bey dergleichen Wünschen so verhalten, wie der Sel. Hr. Colerus that; der fügte zu seinen Wünschen eine emsige Bemühung mir würklich das zu verschaffen, dessen Ermangelung er bemerket. Ubrigens aber beliebe man zu erwägen, wie viele Leben von Berlinischen und andern ietztlebenden Gelehrten man vorher gehabt habe, ehe dieses Werk angefangen worden: und also nicht das zu übersehen, was würklich da ist, und nur bloß auf das zu fallen, was bisher noch nicht möglich gewesen. Daß ich die von Hrn. Colero Bl. 887. genannten Gelehrten nicht vergessen oder ausser Acht gelassen habe, ist aus dem Verzeichniß derselben zu ersehen, welches in meinem Buche stehet. * Daß ich übrigens die

* Sonst heist es Bl. 468. im 1. Theile, nachdem die Gelehrten aus den Preußischen Ländern erzählt worden; VIII. Gelehrte aus dem angränzenden Zerbst.

die Lebens Beschreibungen, deren ich nicht gleich anfangs habhaft werden können gern nachhole, wird man aus mehr als einem Exempel im andern Theile sehen können: da ich so wohl aus dem Holsteinischen als Preußischen und Hannöverschen Landen einige beschrieben, die ich im 1sten Theile noch nicht erlangt hatte.

Daß Hr. Hofrath Wedel, und Herr Hofrath Hamberger dem Beruf nach Göttingen nicht haben folgen können, ist nunmehr freylich gewiß. Es ist auch gewiß, daß dadurch nicht nur meine, sondern auch weit mehrerer anderer Hoffnung zu nichte gemacht worden. Hergegen weiß ich auch, daß man guten Grund gehabt vor dem Jahre ihren Abschied aus Jena vor gewiß zu halten. Wodurch es aber geschehen, daß man diese Hoffnung bekommen, und auf welche Weise es zugegangen, daß dennoch das Gegentheil erfolget, kann hier nicht wohl in der Kürze zusammen gefasset werden. Genung, die von Göttingischen und Jenischen Sachen genauere Nachricht wissen, werden es mir so wenig als diese beyde Gelehrte selbst verdenken, daß ich sie damahls unter die

Göttingischen Gelehrten gezählet. Dem Leser aber habe ich nicht nöthig gehabt, ihr werthes Leben im II. Theil zu geben, da ers schon im I. gehabt.

Es gereicht mir zur besondern Ehre, daß einem so belesenem, so gelehrtem, in so starkem Brief-Wechsel stehendem und so munterem Manne, als Herr **Colerus** war, bey Unternehmung meines Werkes bange würde gewesen seyn. Und ich muß sagen, daß ich selbst mir dasselbe gar nicht leicht vorgestellt, auch bey der Ausarbeitung die Last desselben genugsahm befunden habe und noch befinde. Aber destomehr Geduld muß man mit mir haben, weil es nichts leichtes ist. Destoweniger muß man gar zuviel fordern. Desto grösser ist mein Glück, wenn ich es dennoch einigermassen ausführe. Destomehr wünsche ich, daß Hrn. **Coleri** hieraus gezogener Schluß Eingang finden, und viele Beförderer dieses Werkes mir erwecken möge. Ich werde allemahl mit gebührender Dankbarkeit den Beytrag erkennen, den mir gelehrte Männer leisten; wäre auch nicht abgeneigt, in einer Gesellschaft von mehrern hieran zu arbeiten,

wenn

wenn sich nur die Umstände darnach schicken wolten. *

Erkennet man aber selbst die Schwürigkeiten dieses Unternehmens, so wird die Billigkeit erfordern, daß man die Last desselben nicht durch Anmuthung nie versprochener Dinge noch weiter vermehre. Ich habe nie das gelehrte Europa, oder das gelehrte Deutschland, versprochen, sondern das ietztlebende gelehrte Europa, oder Nachrichten von den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften ietztlebender Europäischer Gelehrten. Unter die ietzt-lebenden Gelehrten aber würden doch die Bibliotheken wohl nicht mit gehören: oder alle neue gelehrte Anstalten? Man wird auch auf dem Titel so wenig eine Anzeige von dem versprochenen Leben aller Gelehrten antreffen, als den Lesern damit gedienet seyn dürfte, wenn ich ihnen die Leben aller und ieder Gelehrten vorlegen wollte. Dadurch würde das Werk einer ganz unerträglichen Weitläuftigkeit unterworfen werden.

Meine

* In der Vorrede des 1. Theils ist deutlich gezeigt, wie weit dergleichen Arbeit zur Vollkommenheit zu bringen sey.

Meine Absicht ist lauter ietzt-lebende Gelehrte, nicht aber alle und iede ohne Unterscheid zu beschreiben / und dazu suche ich solche aus, die sich bereits durch Schriften berühmt gemacht haben, oder deren Gelehrsamkeit und Verdienste doch sonst bekannt sind, und welche also von vielen Lesern meinem Vermuthen nach verlanget werden. Ubrigens habe ich in Erwählung des Titels den Innhalt des ganzen Werkes und aller Theile zugleich ausdrücken wollen. Hr. Colerus hat sein Journal mit Recht eine auserlesene Theologische Bibliothek nennen können; obgleich nicht in einem ieden Theile alle auserlesene Theologische Bücher auf einmahl vorkommen. Eben solche Beschaffenheit hat es mit den bekannten Monats-Schriften Europe Sauante, darinn man gewiß nicht auf einmahl alle Neuigkeiten und gelehrte Arbeiten aus ganz Europa in den ersten Theil gestopft, auf dessen Titel man diese Worte zuerst findet; desgleichen mit der Bibliotheque vniuerselle, mit dem Present State of the Republik of Letters und andern mehr.

Ich habe soweit Hrn. Coleri Vortrag als eine Gelegenheit angenommen, die mir

das

das in den Mund gelegt, was etwa von der Beschaffenheit meines Werkes um einiger Leute willen noch zu erinnern nöthig gewesen. Dieser scharfsichtige Mann hat mir angewiesen, wie ich diesen und ienen Vorurtheilen, die er vermuthet, vorbeugen könne. Daher er auch am Schlusse seines Auszuges so artig wieder einzubeugen weiß. Nur ein Punct hat mir sehr mißfallen. Daß er nemlich nicht unterlassen können seine Abneigung gegen einen gewissen grossen Gelehrten Bl. 889. abermahls zu verrathen. Warum ist eben der Ruhm dieses Mannes ihm ein solcher Dorn im Auge gewesen, daß er aus dem ganzen Buche fast keine andere Probe als denselben erwählet und angeführet hat? Man hat das Urtheil des beliebten Hrn. Prevost nicht schlechterdings als das gröste Lob angesehen, sondern ausdrücklich gesetzt, daß er nach der Hochachtung, darinn Bourdaloue bey den Franzosen steht, keine größere Vergleichung habe finden können.* Und ich bin noch

* Daß ich selbst ihn nicht bloß mit dem Bourdaloue sondern mit einem weit grösserm Redner vergleiche, wird man aus einigen Versen erkennen,

noch der Meynung, daß Herr Prevost darinn nicht zu viel von meinem Gönner gerühmet.

Ich habe mich verbindlich gemacht von Zeit zu Zeit die Veränderungen und Vermehrungen der Lebens-Beschreibungen anzuzeigen, die ich einmahl geliefert. Man wird also bey diesem II. Theile die nöthigsten Zusätze zu dem I. Theile angehängt finden; Ich werde damit fortfahren, wenn gleich einer oder der andre Theil meines Werkes künftig sollte neu aufgelegt werden: und allemahl die Vermehrungen zugleich besonders drucken lassen. Ein ieder kann aus den Zusätzen das wählen, was ihm anständig, und mit leichter Mühe im Buche selbst beytragen oder beytragen lassen. Man wird aus diesen Zusätzen bemerken, daß einige Gelehrte, die im I. Theil mit angeführet, nunmehr verstorben. Das konnte-

die ich ehemahls auf seine heilige Reden entworfen, und die sich in Hrn. Märtens Auserles. Früchten der D. Poes. 1. Samml. Bl. 189. finden.

te ein ieder vorher sehen / aber man siehet auch nunmehr / daß der Tod zwar ihre Personen / aber nicht ihre Lebens-Beschreibungen unbrauchbahr machen können. Man gebe denselben nun den Werth / den man sonst den Lebens-Beschreibungen verstorbener Gelehrten gesetzet hat. Wenn man etwas weniges z. E. die Zeit ihres Todes hinzusetzet, und ein paar andre Kleinigkeiten / so wird man allemahl an meinem Bericht eine vollständige Lebens-Beschreibung behalten, wenn ich dieselbe einmahl vollständig geliefert habe. Es ist gar nicht zu besorgen / daß diese wenige Todten den Lebenden / unter welchen sie stehen / ein Grauen verursachen werden; Die Wahrheit des Titels kommt auf die Zeit an / da das Buch gedruckt wird. Es ist ohne dem nichts neues / daß die Benennung nach den mehristen geschicht.

Im andern Theile habe ich mich endlich durch die bündigen und wiederhohlten Vorstellungen vernünftiger Freunde bewegen lassen / eine kleine Veränderung in der Ordnung vorzunehmen. Ich glaube nicht / daß mir iemand dieses verargen werde / ausser einige Leute / denen eine Sache so

gleich

gesprochen. Es scheint, daß diese Sprache, die Sprache von seinem Vaterlande gewesen sey, und daß er sie von seinen Eltern gelernt habe. Er hat sie auch in seinem Alter nicht vergessen, und sie ist ihm so geläufig geblieben, daß er sich derselben in Briefen an seine Landsleute, und in seinen Gesprächen mit ihnen, sehr gut bedienen konnte. Er hat sie auch in seinen Schriften gebraucht, und sie ist ihm in seinen Predigten, wenn er sie ausarbeitete, sehr geläufig gewesen. Er hat sie auch in seinen Predigten gebraucht, und sie ist ihm in seinen Predigten, wenn er sie ausarbeitete, sehr geläufig gewesen.

einander habe. Ich werde also künftig allemahl diejenigen Gelehrten ohne Unterscheid der Länder beschreiben, von denen ich die meisten Nachrichten habe. Es ist ohnedem unmöglich, alle Gelehrten, die in einem Lande wohnen, zusammen zu bringen. Warum soll man sich denn mit unmöglichen Dingen plagen? Ich weiß aus der Erfahrung, wie sehr ich beym ersten Theile dadurch aufgehalten bin. Und hätte ich nicht besonders triftige Ursachen bey diesem 1. Theile gehabt, so hätte ich auch darinn die Geographische Ordnung nicht beliebt. Die neuerwählte Einrichtung wird mich in Ansehung der aus Mangel der Nachrichten ausgelassenen weit besser schützen, als alle meine Entschuldigungen hätten thun können. Ich räume dadurch eine ganze Menge von Schwürigkeiten aus dem Wege, die sich bey der Fortsetzung würden ereignet haben, wenn ich die Gelehrten nachholen solen, deren Provinzen einmahl bereits beschrieben worden. Die Gelehrten sind zwar solchergestalt in einem jeden Theile zerstreuet? Aber kann man sie nicht durch ein gutes Register leicht wieder zu-

sammen bringen?* Man wird dergleichen hinter diesem II. Theile finden, nebst den Verzeichnissen von ganzen gelehrten Collegien, die durch den ersten Theil zerstreuet waren. Man wird daraus ersehen, daß dem Leser durch diese Veränderung nichts abgehe und mir viele Bequemlichkeit und Erleichterung zuwachse. Ich habe mich in diesem zweyten Theile noch an eine Alphabetische Ordnung gebunden. Die Ursachen, welche mich dazu bewogen, fallen bey den Ausländern weg, also weiß ich noch nicht, ob ich im folgenden diese Bande ferner tragen, oder auch dieselbe abschütteln werde. In diesem Theile habe ich das Alphabeth zweymahl angefangen, damit ich Gelegenheit hätte, die etwa später eingelaufenen oder auch von mir nicht bey Zeiten ausgearbeiteten Nachrichten noch zuletzt in diesen Theil zu bringen.

Nichts würde unnöthiger seyn, als wenn ich mich bemühen wollte von dem Inhalte dieses IIten Theiles viel Worte zu machen. Der Ruhm der darinn vorkommenden Ge-

* Wie der Hr. Verfasser der Niederl. Nachrichten gar vernünftig von dieser Veränderung vor weniger Zeit Bl. 105. urtheilete, der dieselbe zugleich gar sehr billiget.

Gelehrten ist bekannt genung. Es ist unter denselben mehr als ein Stern erster Grösse an dem gelehrten Himmel. Die Nachrichten habe theils selbst gesammlet theils von andern Freunden erhalten und in die Form gegossen, darinn sie erscheinen. Es haben Männer, welche in der Litteratur heutiges Tages die vornehmsten mit sind, bekannt, daß sie im ersten Theile sehr viele so gar ihnen vorher unbekannte angenehme Nachrichten angetroffen. Ich hoffe, daß sie ein gleiches von dem 2ten Theile werden sagen können. Es hat insonderheit der 1ste Theil auf Academien bey Lehrenden und Lernenden vielen Beyfall gefunden, und hoffe ich, daß die letztern in dem Vertrauen, das sie zu meiner Unpartheylichkeit und zu dem Nutzen meines Buches bisher gehabt, durch den zweyten noch mehr werden gestärckt seyn, als darinn noch mehr Academische Gelehrte vorkommen. Nur bedaure ich, daß abermahls einiger vortreflicher und mir überaus werther Männer Leben zurück geblieben. Zu einigen habe ich noch einige Nachrichten nöthig gehabt, die gar zu spät eingelaufen. Einige sind zurückgeblieben, weil ich nicht gemeynt, daß die im andern

Alphabeth befindlichen Leben, sondertich die Wolfischen Streitigkeiten so vielen Raum wegnehmen würden, und das Alphabeth zum dritten mahle anfangen wolte. Doch der Schade ist leicht zu ersetzen. Ich verspreche nemlich noch in diesem Sommer den 3ten Theil gewiß auszuarbeiten, und Michaelis G. G. zu liefern, damit ich die noch rückständigen alsobald nachholen könne. Ich nehme kaum halb so viele Zeit dazu als zu den ersten, also wird er auch nur etwa halb so stark werden. In demselben werden zugleich Ausländer vorkommen. Bisher sind solche noch immer durch unsre Landes-Leute verdränget worden. Denn die muste ich ia wohl vor andern einlassen. Nun aber werden sie auch Platz bekommen. So unmöglich es ehemahls den meisten geschienen, daß ein Buch von dieser Art könne zusammen gebracht und ohne Streit mit vielem Beyfall ausgefertiget werden, so viele Furcht haben sie ietzt in Ansehung der Ausländer. Doch ich hoffe, daß dieses ehistens so wohl möglich werden solle, als ienes möglich worden ist. Es sey denn, daß der in dessen Gewalt wir alle sind, mir eine besondre Abhaltung zusende, die ich nicht vorher wissen können. Ich habe die Freude

hiebey

hiebey zu berichten, daß ein berühmter und weitgereiseter Professor, der vor weniger Zeit in unsere Nachbahrschaft versetzet worden, mir schriftlich und auch in voriger Woche mündlich die deutlichsten Versicherungen von seinem Beytrage in Ansehung vieler Ausländer gegeben. Ich hätte billig schon melden sollen, daß manche brave und mir vorher ganz unbekannte Männer bisher zwar Anstand genommen, ihr eigen Leben einzusenden, aber doch verschiedene Nachrichten von andern Gelehrten eingeschickt haben. Ich verspreche mir von ihnen eine fernere Fortsetzung und von andern eine angenehme Nachfolge.

Ich ersuche zum Beschluß abermahls alle und iede Gelehrte um geneigte Aufnahme dieser Arbeit, um gütige Entschuldigung der etwa untergelaufenen Versehen,* und um nachdrückliche Beförderung des Werkes durch einen reichen Beytrag. Je

* Dahin gehören ein paar Druck-Fehler, die ich bemerket habe: z. E. Bl. 547. soll lin. 27. Astrotheologiam und hergegen lin. 29. Aerotheologiam stehen: Bl. 1. lin. 30. lies Pfubl vor Pfabl. Bl. 370. lin. 18. lies 1530. Bl. 592. lin. 7. setze hinzu: zu Giessen. Bl. 38. m. s. 1. u. 2. l. lies Carl Gottfried vor C. Fridrich

werden ist. Was dieses Wesen anbelangt, so ist es, wie schon bemerkt, nur ein Theil des Ganzen, und dieses Ganze ist die Welt. Wenn wir also die Welt in ihrer Totalität betrachten, so finden wir, daß sie aus Wesen besteht, welche sich in Gattungen, Arten und Individuen theilen. Diese Individuen bestehen wieder aus Theilen, welche sich in Organe, Glieder und Zellen theilen. Diese Zellen bestehen aus Molekülen, welche sich in Atome theilen. Diese Atome bestehen aus Elementen, welche sich in Aether theilen. Dieser Aether endlich ist das Wesen, welches wir Gott nennen.

Diese Methode des Forschens ist es, die die Klassischen der Deutschen, wie der Griechen und Römer, so groß gemacht hat. Sie haben sich nicht damit begnügt, die Oberfläche der Dinge zu betrachten, sondern sie sind in die Tiefe gedrungen, und haben so die Wahrheit gefunden. Diese Methode ist es, die ich in meinem Werke anwende, und ich bin überzeugt, daß sie mich zu Resultaten führen wird, welche mit der Zeit Gemeingut der Menschheit werden müssen.

1725. Bl. 834. 840. 842. zu meiner starken Vertheidigung gesagt ist, zwiewohl ich an der daselbst gemachten Anwendung des gesagten keinen Theil nehme. Ich habe in der Vorrede des I. Theils allerley Ursachen angeführet, die Gelehrten zur Einsendung der Nachrichten von ihrem Leben und Schriften zu bewegen. Der gelehrte Hr. von Rohr erinnert mich an einen neuen Bewegungs-Grund in der Vorrede der **Historis. Nachricht von seinen Schriften.** Gelehrte werden oft von ihren Freunden um ein völliges Verzeichniß ihrer Schriften angesprochen, zumahl wenn sie nicht einerley Verleger haben. Das öftere Abschreiben desselben macht ihnen viele Mühe. Ist mir aber dasselbe einmahl zugeschickt, so sind sie dieser Beschwerde überhoben. Man möchte hiebey fragen: warum stehet denn dieser berühmte Hr. von Rohr noch nicht im itzt-lebenden gelehrten Europa? Deswegen, weil es mir mit ihm so geht, wie mit mehreren andern Gelehrten. Ich habe etwas von ihnen, aber noch nicht genung. Ich habe in besagter Vorrede gemeldet, es sey nichts neues, daß Gelehrte ihr eigen Leben aufsetzen. In Hrn. **Menschens** vitis

Ich habe mich bemühet, alle Arten und Gattungen der Bäume, die sich zu unserm Clima schicken, und in unsern Wäldern wachsen, mit ihren Eigenschaften, Nutzen und Gebrauch, so viel mir möglich gewesen, zu beschreiben, und zu dem Ende alle Bücher, die mir davon zu Gesichte gekommen, durchgelesen, auch mich bey allen Leuten, die mir in dieser Wissenschaft einige Hülfe thun können, erkundiget, und was ich selbst durch Versuche und Erfahrung gefunden, mit beygefüget. Ich habe auch die Bäume, die in unsern Wäldern wachsen, nach ihren Blättern, Blüthen, Früchten, Rinden, Holze und Wachsthume, so viel mir möglich gewesen, in Kupfer stechen lassen, damit sie desto leichter zu erkennen, und von andern Bäumen zu unterscheiden wären. Ich habe mich auch bemühet, alle Arten und Gattungen der Bäume, die sich zu unserm Clima schicken, und in unsern Wäldern wachsen, mit ihren Eigenschaften, Nutzen und Gebrauch, so viel mir möglich gewesen, zu beschreiben, und zu dem Ende alle Bücher, die mir davon zu Gesichte gekommen, durchgelesen, auch mich bey allen Leuten, die mir in dieser Wissenschaft einige Hülfe thun können, erkundiget, und was ich selbst durch Versuche und Erfahrung gefunden, mit beygefüget. Ich habe auch die Bäume, die in unsern Wäldern wachsen, nach ihren Blättern, Blüthen, Früchten, Rinden, Holze und Wachsthume, so viel mir möglich gewesen, in Kupfer stechen lassen, damit sie desto leichter zu erkennen, und von andern Bäumen zu unterscheiden wären.

* Sperber-Eichbaum mit Stachel-Früchten. Quercus Ilex. Linn. Sp. Pl. 1414. Mill. Dict. n. 1. Duham. Arb. 1. p. 1. t. 1. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis. Hort. Cliff. 466. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis, glandibus deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus deciduis, foliis deciduis. Hort. Upsal. 273. Quercus Ilex, foliis ovatis, dentatis, subtus tomentosis, glandibus longissimis, cupula squamosa, pedunculo brevissimo, ramis pendulis, corticibus rimosis, foliis deciduis, glandibus deciduis, cupula deciduis, pedunculo deciduis, ramis deciduis, corticibus decidu

ein Gemälde von Rubens, 8' Höhe und 6' Breite, stellt Christus am Kreuze vor, und zu dessen Füßen Maria Magdalena, welche mit ihren Armen das Kreuz umfaßt, und mit ihren Augen und Händen gen Himmel blickt. Ein Gemälde von Rembrandt, 4' Höhe und 3' Breite, stellt einen Mann vor, welcher mit einem Buche in der Hand, und mit einem Schwerte an der Seite, vor einem Tische sitzt, und mit seinem Kopfe auf seiner Hand ruht. Ein Gemälde von Rembrandt, 4' Höhe und 3' Breite, stellt einen Mann vor, welcher mit einem Buche in der Hand, und mit einem Schwerte an der Seite, vor einem Tische sitzt, und mit seinem Kopfe auf seiner Hand ruht. Ein Gemälde von Rembrandt, 4' Höhe und 3' Breite, stellt einen Mann vor, welcher mit einem Buche in der Hand, und mit einem Schwerte an der Seite, vor einem Tische sitzt, und mit seinem Kopfe auf seiner Hand ruht. Ein Gemälde von Rembrandt, 4' Höhe und 3' Breite, stellt einen Mann vor, welcher mit einem Buche in der Hand, und mit einem Schwerte an der Seite, vor einem Tische sitzt, und mit seinem Kopfe auf seiner Hand ruht.

Innhalt
Des II. Theils.

H. von **Bünau**, Königl. Polnischer und Churf. Sächsisch. würklicher Geheimer-Rath und Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld ꝛc. Bl. 1. m. f.

D. **E. S. Cyprian**, Hochfürstl. Gothischer Ober-Consistorial-Rath und Bibliothecarius zum Friedenstein ꝛc. 6

S. **Deyling**, Doctor und ordentl. Professor der Theologie, Superintendent, Assessor des Consistorii und Pastor zu St. Nicolai in Leipzig ꝛc. 33

M. C. G. **Engellschall**, Königl. und Churfürstl.

fürstl. Sächsischer Hof-Prediger zu Dresden. 38

M. J. Fricke, Senior E. E. Ministerii zu Ulm. 48

D. C. W. Gärtner, Königl. und Churf. Sächsischer Appellations-Rath in Dresden. 58

D. A. F. Glafey, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Hof- und Justiz-Rath auch Geheim. Archivarius zu Dresden. 61

J. C. Gottsched Prof. Log. & Metaph. Ord. & Poes. Extraord. &c. in Leipzig. 76

L. A. V. Gottsched, geb. Kulmus. 93

Fr. Hoffmann, Königl. Preußischer Geheimer-Rath, Doctor und Professor Primar. der Medicin ꝛc. zu Halle 96

H. Klausing, S. S. Theol. Doctor & Prof. P. O. zu Leipzig. 150

M. C. Kortholt, Assessor der Philosophischen Facultät, und Collegiat des

kleinern Fursten-Collegii in Leipzig. 160

C. Loeber, Doctor der Theologie, Hochf. Sächsischer Consistorial-Rath und General-Superintendent zu Altenburg. 164

D. V. E. Loescher, Königl. Polnischer und Churf. Sächsis. Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath, Pastor Prim. an der Creutz-Kirchen und Superintendent zu Dresden. 169

D. B. W. Marperger, Königl. und Chur-Sächsischer Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Ober-Consistorial-Raht zu Dresden. 234

D. J. J. Mascov, Königl. Polnis. und Churf. Sächs. Hof-Rath, Assessor des Chur- und Fürstl. Sächs. Ober-Hof-Gerichts und Consistorii, wie auch des Raths und Stadt Richter ꝛc. zu Leipzig. 250

M. J. C. Olearius, Hochf. Schwarzburgischer Consistorialis, Inspector der Untergleichischen Herrschaft, Archid. und

und Bibliothecarius zu Arnstadt. 255

M. J. C. Ortlob, Assessor der Philos. Facult. Senior des kleinern Fürsten-Collegii, und Con-Rector der Schule zu St. Nicolai in Leipzig. 267

G. M. Preu, Evangelischer Pastor zu St. Jacob in Augsburg. 271

G. F. Richter, ordentl. Professor der Moral und Politik zu Leipzig. 275

J. M. Schamelius, Pastor Prim. zu St. Wenzeslai und Scholarcha in Naumburg. 281

B. Schmolk, Pastor Primar. und Inspector vor Schweidnitz. 289

C. Schöttgen, Rector der Schule zum Heil. Creutz in Dresden. 295

D. H. C. Senkenberg, Profess. Iur. Extraord. Syndicus der Academie und ordentl. Mitglied der Juristischen Facultät in Göttingen. 309

D. U. G. Siber, Archidiaconus zu St. Tho-

Thomä, und Prof. P. O. Antiqv. Eccles. zu Leipzig. 317

M. J. Staalkopf, Senior Rev. Minist. Consist. Assess. und Pastor zu St. Marien in Wißmar. 330

D. A. M. Verpoorten, Rector und Professor des Gymnasii und Pastor an der Kirche der Heil. Dreyeinigkeit zu Danzig. 333

D. P. G. Werlhof, Königl. Groß-Brittann. und Churf. Br. Lün. Hof-Medicus in Hannover. 343

J. C. Wetzel, Diaconus und Mittags-Prediger zu Römhild. 348

M. M. C. C. Woog, Archidiaconus an der Creutz-Kirchen und Sophien-Prediger in Dresden. 355

D. C. H. Zeibich, Probst an der Kirche Allerheiligen, Assessor des Consistorii, und ord. Professor der Theol. zu Wittenberg. 360

J. D. Baier, Doctor und ord. Professor der Theologie, Hoch-Gräfl. Wolfsteini-

steinischer Kirchen und Consistorial-Rath und förderster Diaconus der Stadt-Kirchen zu Altorf. 371

J. B. **Bernhold**. Theol. Doct. & Prof. P. Prim. Græcæ L. P. P. O. auch Antistes der Stadt-Kirchen zu Altorf. 373

J. F. **Bertram**, Hochfürstl. Ostfriesischer Consistorial- und Kirchen-Rath, Hof-Prediger zu Aurich. 378

F. J. **Beyschlag**, Pastor zum H. Geist zu Halle in Schwaben. 389

W. H. **Brückner**, Hochf. Sächs. Hof-Rath, Beysitzer im Hof-Gerichte, Schöppen-Stuhle und der Jurist. Fac. auch Pandect. Prof. P. O. und der Academie Senior zu Jena. 396

D. C. G. **Buder**, ordentl. Prof. der Rechte und der Historie wie auch Universitäts-Biblioth. zu Jena. 403

J. F. **Burg**, Inspector der Evangel. Kirchen und Schulen, Pastor zu S. Elisabeth, Assessor des Evangel. Consistorii, Prof. Prim. Theol. Po-

lem. in beyden Gymnaſiis zu Breslau. 407
J. F. Cotta, Prof. Theol. extraord. & Oriental. LL. Ordin. zu Göttingen. 437
D. J. W. Feuerlin, ordentl. Profeſſor der Theologie, der morgenl. Sprachen, und der Metaphyſik zu Altorf. 433
J. H. Fürſtenau, Doctor und Profeß. Prim. der Medicin und ordentl. Prof. der Oeconomie zu Rinteln. 440
M. C. Gottſchling, des Lycei in der Neuſtadt Alt-Brandenburg Rector und Bibliothecarius. 446
F. A. Hallbauer, Ordentl. Profeſſor der Beredſamkeit und Poeſie in Jena. 456
D. J. A. Helvig, Director des Königl. Schwediſchen Conſiſtorii und ordentl. Profeſſor der Rechte zu Greyphswalde. 461
J. F. Hertel, beyder Rechten Doctor und ordentl. Profeſſor zu Jena. 468
S. P. Hilſcher, Doctor und ord. Profeß. der Medicin zu Jena. 472
M. J. L. Hocker, gemeinſchaftlicher Prediger und Profeſſor der Theol. und Hebr. Sprache am Gymnaſio, wie auch

auch Onoltzbachiſcher Pfarrer zu Hailsbronn. 475
G. A. **Hoffmann**, Iur. Vtr. Licent. und Practicus zu Noſſen. 481
M. L. **Hoffmann**, ordentl. Profeſſor der Morgenl. Sprachen zu Jena. 484
J. J. **Jantke**, Pfalzgräfl. Sulzbachiſcher Rath und Leib-Medicus, Doctor und erſter Profeſſor der Medicin zu Altorf. 486
C. G. **Joecher**, Doctor der Theol. ord. Profeß. der Hiſtorie, und Collegiat des gröſſern Fürſten-Collegii in Leipzig. 491
D. D. H. **Kemmerich**, Hochfürſtl. Sächſiſcher gemeinſchaftlicher Hof-Rath, ord. Profeſſor der Rechte, des Hof-Gerichts, Schöppen-Stuhls, und der Juriſt. Fac. Aſſeſſor zu Jena. 508.
Lic. G. **Kohlreif**, Probſt und Paſtor an der Dom-Kirche und Conſiſtorialis zu Ratzeburg. 514
A. H. **Lackmann**, Profeſſor der Geiſt- und Weltlichen Hiſtorie zu Kiel. 528
M. C. H. **Lange**, des Lübeckiſchen Gymnaſii Subrector und Biblioth. 535
J. J. **Lehmann**, ordentl. Profeſſor der Sitten-Lehre zu Jena. 541

)()()(F.E.

F. C. Lesser, Pastor zu Nordhausen, Mitgl. der Käys. Societ. Nat. Cur. 546
D. J. G. Liebknecht, der Theol. und der Mathemat. ordent. Professor zu Giessen, des Marpurg-Darmstädtischen Districts Superintendent ꝛc. 556
J. G. Meuschen, Herzogl. Sachsen-Coburg. und Eisenach. Kirchen- und Consistorial-Rath, General-Superintendent, Scholarcha und Professor Theol. Prim. des Gymnasii, und Pastor zu Coburg. 568
J. C. Motschmann, Profeß. der Philos. und Assessor extr. bey der Universität wie auch Professor der Logik am Gymnasio zu Erfurt. 574
E. F. Neubauer, S. S. Theol. extr. Antiqv. & OO. L. L. ord. Professor zu Giessen. 576
D. C. F. Plathner, Com. Palat. Cæs. Kön. Preuß. Hof-Rath, und vormahliger Syndicus zu Goslar. 587
D. R. H. Kolius, ord. Professor der Theol. Beysitzer im Consistorio und Prediger der Stadt-Kirchen, wie auch des Alsfeldischen Districts Superintendent zu Giessen. 592

D. J

D. J. R. Rus, ord. Professor der Theol. zu Jena. 606
G. Stolle, ord. Professor der Politik zu Jena. 613
D. Burch. Gotthelf Struve, Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher wie auch Brand. Culmbachischer Hof-Rath, Sächsischer Historiographus, Ord. Professor der Rechte und der Historie zu Jena. 621
D. F. G. Struve, Herz. Holsteinischer Rath, und Ord. Prof. der Rechte zu Kiel. 651
D. J. J. Syrbius, ord. Prof. der Theol. und Metaph. zu Jena. 654
D. H. Fr. Teichmeyer, Sachs. Weimarscher und Eisenach Hof-Rath und Leib-Medicus, ord. Prof. der Medicin ꝛc. zu Jena. 659
D. J. G. Walch, Hochf. Eisenach. Kirchen-Rath, ord. Prof. der Theol. zu Jena. 665
D. J. F. Weissenborn, erster Prof. der Theol. Eisenach. Kirchen-Rath, und Superintendent zu Jena. 682
J. F. Wiedeburg, ord. Prof. der Mathematik zu Jena. 686

Christ

Christ. Wolf, Kön. und Hochf. Hessischer Regierungs-Rath, der Mathematik und Philos. fürnehmster Professor ꝛc. zu Marpurg. 692

J. F. Wucherer, ord. Prof. der Theol. und Physik zu Jena. 765

Anhang.

Professoren zu Altorf. 771
= = = Duisburg. 772
= = = Giessen. 773
= = = Jena. 775
= = = Leipzig. 777
Fürsten-Collegiaten des grossen und kleinen, wie auch des Frauen-Collegii zu Leipzig. 779
Mit-Glieder der Deutsch. Gesellschaft. 779
Ministerium zu Leipzig. 790
Lehrer der beyden Schulen. 795
Professoren zu Marpurg. 797
= = = Rinteln. 798
= = = Wittenberg. 799
Zusätze zu dem 1. Theile. 801

Hein-

Heinrich von Bünau.

Königl. Pohlnischer und Churf. Sächs. würklicher Geheimer-Rath und Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld, Ritter des Johanniter Ordens ꝛc. Erb-Herr auf Dahlen, Domsen, Göllnitz und Groß Tauschwitz.

Es ist wahr, die alten Geschicht-Schreiber haben ihre besondern Vorzüge. Ihre Schreib-Art ist schön. Die Sachen, die sie vorbringen sind wohlausgelesen. Die Art, damit sie dieselben vortragen schmeckt nach Unpartheylichkeit. Und die eingestreueten Anmerkungen zeugen bey vielen von einer grossen Einsicht. Doch würde man in der Hochachtung derselben zu weit gehen, wenn man glaubte, daß unsre Zeiten nicht auch Männer hätten, die es den alten Griechischen und Römischen Geschicht-Schreibern gleich thäten. Wenigstens haben sich die Gelehrten nicht gescheuet den vornehmen Nahmen des Herrn von Bünau unter die berühmtesten Nahmen der alten als einen solchen zu setzen, der ihnen nichts nachgebe. Bey diesem Herrn sind grosse Verdienste um sein Vaterland, ein alter Adel, und vornehme Be-

dienungen mit einer wahren und weitläuftigen Gelehrsamkeit vereiniget. Er ist gebohren 1697. Sein Herr Vater ist der ältere noch lebende Herr **Heinrich von Bünau**, auf Seusselitz, Radewitz und Lehnitzsch, ꝛc. Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer würklicher Geheimer Rath, ein um das ganze Churfürstenthum Sachsen, dem er als Canzler und Ober-Steuer Einnehmer viele Jahre gedienet, um die Landschafft des Fürstenthums Altenburg, als Director, und um sein Geschlecht als dessen erwählter Aeltister, hochverdienter Herr. Die Frau Mutter ist **Juliana Dorothea von Geismer.**

Sein einziger noch lebender Herr Bruder Herr **Rudolph von Bünau** ward, nachdem er zu Leipzig 1732. unter Hrn. Hof-Rath **Gebauern**, von dem Satze, daß der Nahme Lehn und die Sache selbst deutschen Ursprungs sey, disputiret hatte, Fürstl. Sächs. Weissenfelsischer Rath und Ober-Hof-Gerichts Assessor zu Leipzig, und gab 1733. eine besondere Schrift de ornamentis & honoribus Augustarum 4to heraus, nach deren Herausgebung er auf Reisen gieng. Der Herr Vater dieser beyden Gelehrten Hrn. Söhne hat sich selbst mit der Gelehrsamkeit sehr wohl bekannt gemacht. Was Wunder denn, daß die Herrn Söhne durch ein so herrliches Exempel sich um so viel mehr haben reitzen lassen. Der jüngere Herr **Heinrich von Bünau**, von dem wir hie zu reden haben, brachte es auch würklich so weit, daß er in Leipzig, woselbst er studirte, ehe er einmahl

mahl das zwanzigste Jahr erreicht hatte, die gelehrte nachher anzuführende Disputation selbst verfertigte und ohne Vorsitz eines andern verthädigte. Auf dieser Universität war er ein Mit-Glied des berühmten Collegii Anthologici, in welches nach seinem Abschied Hr. Hof-Rath Gebauer an seine Stelle aufgenommen wurde. * Nach glücklich vollendeten Reisen trat er nicht allein als Hoch-Fürstl. Weissenfelsischer Rath und Ober-Hof-Gerichts-Assessor in dieses vornehme Justitz-Collegium, sondern des verstorbenen Königs Augusti des II. Maiestät ernañten ihn auch nach und nach zu Dero Hof- und Justitien-auch Appellations-Rathe, zu Dero Geheimen Referendario, zu Dero Cammer Herren, zu Dero Ober-Consistorial-Präsidenten, zu Dero würklichen Geheimen Rathe, und zu Dero Ober-Appellations-Raths Präsidenten. Und obwohl des ietzt regierenden Königs Augusti des III. Maiestät vor gut befunden die letztere Stelle dem Herrn Cammer-Herrn von Bünau, damahligen Envoyé an J. K. M. von Groß-Brittannien aufzutragen, haben dieselbe doch bald darauf unsern Herrn Geheimen Rath zu Dero Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld allergnädigst ernennet. Ihro Kön. Maj. von Preussen haben ihm auch die Gnade gethan ihn zum Johanniter-Ritter vor einigen Jahren zu schlagen. Er besitzt eine der aller-

* S. desselben Histor. Coll. Anthol. p. 120. vor den Dissertt. Antholog.

nehmstem Privat-Bibliotheken, die ietzo in Deutschland sind. Sie ist in sechs Classen eingetheilet und nimmt 6. Zimmer ein. Er hat dieselbe in wenig Jahren mit grossen Kosten gesammlet, wie ich denn einen gewissen Gelehrten kenne, der allein vor 8000. Thlr. hineingeschafft. Kurz, es ist dieses ein solcher Herr, daß wenn heut zu Tage iemand de nobilitate Misniæ litterata schreiben wolte, wovon 1694. Hr. J. B. **Wippel**, unter dem Sel. Hrn. D. **Rechenberg** eine Disputation hielt, er darinn eine der vornehmsten Stellen verdienen würde. Er hat sich 2mahl vermählet. Zuerst 1721. mit **Augusta Helena von Döring** auf Dahlen, welche ihm 1728. durch den Tod * entrissen ward, nachdem sie ihm 2. iunge Herren und eine Fräulein **Juliana** gebohren, welche nebst den beyden Hoffnungs-vollen Söhnen **Heinrich** und **Günther** noch am Leben. Darauf hat er sich 1729. wieder mit **Erdmuth Friderica** des Hrn. Grafens **Carl Siegfried von Hoym** Tochter vermählet. Wenn man sich etwan wundert, wie dieser Herr bey seinen so wichtigen Bedienungen dennoch so mühsahme und so viele Zeit erfordende Schriften heraus geben könne, so muß man wissen, daß er die Zeit, welche von andern auf Ergötzlichkeiten gewandt wird, zum Studieren mit zu Hülfe nehme. Seine bisher herausgegebene Schriften sind:

Cogi-

* Welchen Hr. Prof. Gottsched mit einer netten Ode besungen, so in seiner Critischen Dicht-Kunst Bl. 337. stehet.

Cogitationes de Titulo Magni Carolis Imperatoribus ex Francorum linea communi, in Act. Erud. Suppl. T. VI. S. V. p. 218.

Diſſ. de Iure circa rem monetariam in Germania, Lipſ. 1716. Reſp. I. F. de Roth. 14. Bog. vermehrt 1730. mit des berühmten Hrn. Hof-Rath **Gebauers** Vorrede. Man ſiehet dieſelbe als eine ſolche an, die in Betrachtung ihrer Güte und Nutzbahrkeit manchem Folianten die Waage halten würde. Und es iſt dies daher wohl die einzige Diſputation, welche in dem Saale aufgeſtellt ward, der ſonſt nur ganzen Büchern beſtimmt war. *

Das Leben Käyſer Friedrichs des 1ſten, Leipzig 1722. gr. 4to. als eine Probe einer genauen und umſtändlichen deutſchen Käyſer und Reichs-Hiſtorie. **

Deutſche Käyſer und Reichs-Hiſtorie, aus den berühmteſten Geſchicht-Schreibern und Urkunden zuſammen gezogen und mit verſchiedenen Anhängen zur Erläuterung des deutſchen Staats-Rechts und Genealogie verſehen, 4to I. Theil Leipzig 1728. II. Theil 1732. bis auf Carls des Groſſen Tod. Man findet darinn eine reine Schreib-Art, wohl unterſuchte Sachen, die aus mehr als 1000. Scribenten hergenommen, eine gute Wahl derſelben, und eine

* Im Bücher Saal V. Band Bl. 603.

** S. Deutſche Acta Er. 86. 89. Th.

ausführliche und nützliche Nachricht von diesen Scribenten. Ordnung, Gründlichkeit und Deutlichkeit streiten darinn mit einander um den Vorzug. * Wird diese Historie vollführt, so werden uns die Ausländer deswegen fast beneiden.

Examen dissertationum de Iurisdictione feudali & superioritate territoriali *Wenc. Xauerii Neumanni a Pucholz*: Dabey er seinen Nahmen unter den Buchstaben B. D. H. E. M. zu verbergen beliebte, 1718. Lipl. 4. Jener hatte die Natur und Vorzüge der Böhmischen Lehne in seinen angeführten Disputationē vorgetragen,** wird aber hie in vielen Stücken wiederleget.

Ernst Salomon Cyprian.

Doctor der Theologie, Hochfürstl. Gothischer Ober-Consistorial-Rath und Bibliothecarius zum Friedenstein.

Dieser Mann, der sich durch seine so grosse als gründliche Wissenschaft in der Gottes-Gelahrtheit und Kirchen-Historie so berühmt

* Nach dem Urtheil der Deutschen Act. Er. CXL. und CLXXIV. Th. S. auch lat. Act. 1729. Ian. Nov. Acta. Er. 1733. Aug.

** S. *Strauii* Biblioth. iur. Sel. p. 464.

rühmt gemacht, ia der in Ansehung der Reformations- und neueren Kirchen-Historie schwerlich seines gleichen ietzo hat, ist im Jahr 1673. den 22. Sept. in Franken zu Ostheim vor der Rhön gebohren. Er ist aus einem in Italien, Pohlen und Deutschland wohl bekannten Geschlechte entsprossen, welches aber durch den dreyßig iährigen Krieg, und andere unglückliche Begebenheiten bey uns Deutschen sehr herunter kommen war.

In seiner Kindheit wurde er zu seiner Groß-Mutter, **Genoveva Schraderin** nach Salzungen gethan, allwo er die öffentliche Schule besuchete. Von dannen kam er wieder nach Ostheim, und wurde vom dortigen Rectore Herrn **Prezelio** 1686. nach Schleusingen ins Hennebergische Gymnasium befördert. Daselbst waren Herr D. **Sonntag**, der hernach Theologus Prim. zu Altorf worden als Superintendent und Ephorus, Herr **Johann Ernst Schade**, als Rector, Herr M. **Göldel**, welcher zu gleichem Amt nach Lübeck berufen worden als Con-Rector, und Herr **Johann Georg Hofmann**, als dritter College, seine Lehrer.

Im Jahr 1692. begab er sich nach Jena und wiedmete sich der Medicin, weil er von Jugend auf Gelegenheit gehabt, die materiam medicam und die Chymie zu erlernen. Demnach hörete er den alten Herrn **Wedel**, D. **Schelhammern**, und **Wolfen**, mit grossen Fleisse. Allein des HErrn Gedanken waren diesmahl nicht seine Gedanken. Derselbe änderte diesfalls sein Gemüthe bald, und erfüllete ihn mit einer Begier-

de zur GOttes-Gelahrtheit, welcher er so wenig wiederstehen konnte als unangenehm diese Veränderung seinem Vater war.

Er eylete nicht mit ungewaschenen Händen zur Theologie, sondern erlernete vorher die Morgenländische Sprachen, so wohl unter Hrn. **Danzen**, unter welchem er auch Magister der Philosophie worden, als unter andern geschickten Lehr-Meistern. In der Philosophie aber übete er sich unter dem alten Herrn **Erhard Weigeln**, wie auch unter **Georg Albrecht Hambergern**, **Johann Andrea Schmidten**, **Johann Paul Hebenstreiten** und **Johann Jacob Müllern**. Unter dem letzten hat er sonderlich das Recht der Natur und der Völker, nach Anleitung des **Grotii** getrieben, und nicht allein die ganze Ethik in zwölf öffentlichen Disputationen, sondern auch die Dissertation de occisione furis nocturni, unter dessen Vorsitz zu Catheder gebracht. Unter Herrn **Hebenstreiten** hat er vier öffentliche Disputationen aus dessen Theologia naturali, nehmlich VII. IX. X. XIV. verthädiget. Die bürgerliche Historie, und Kenntniß der Bücher erlernete er unter Anweisung Hrn. **Georg Schubarts**, die Kirchen-Geschichte aber unter D. **Caspar Sagittario**, den er doch schon 1694. zu seinem grossen Schaden durch den Tod verlieren müssen.

In der Theologie selbst hörete er nebst D. **Hebenstreit**, D. **Bechmannen**, D. **Baiern** und D. **Velthemen**, unter dessen Vorsitz er seine Disp. de sudore Christi sanguineo gehalten. Desgleichen hörete er Hrn. **Philipp Müllern**,

dessen

deſſen Notas über die Mille quæſtiones *Pruckneri* er öffentlich mit verthädigt hat. Nicht weniger hat er, ſo oft der berühmte **Lynker** über die Kirchen-Rechte geleſen ſich iedesmahl dabey eingefunden.

Noch ietzo rühmet er beſtändig die väterliche Liebe und Treue des Sel. Hrn. Abt **Joh. Andr. Schmidts**, den nebſt ſeiner Gelehrſamkeit ſonderlich ſeine ſchöne Ordnung im Vortrage beliebt machte. Als derſelbe zur Profeßion der Theologie und Kirchen-Hiſtorie nach Helmſtädt berufen ward, folgete er ihm 1698. von Jena dahin, und hörete dieſen ſeinen Tiſch-Wirth in allen Theilen der Theologie, zumahl über *Spanhemii* Elenchum controuerſiarum, den Herrn **von der Hardt**, über die Morgenländiſchen Alterthümer, und Hrn. D. **Eiſenhart** über das bürgerliche Recht. Durch dieſen unausgeſetzten Fleiß hatte er ſich eine ſolche Geſchicklichkeit erworben, daß er zugleich ſelbſt zu lehren anfieng und kurz nach einander 4. Diſputationen ausarbeitete, die er unter Hrn. Abt **Schmidts** Vorſitz hielt, worauf er auch bald hernach verſchiedene mahl præſidendo diſputirete.

Im Jahr 1699. den 20. December iſt er auſſerordentlicher Profeſſor der Philoſophie auf der Julius Univerſität worden, und hat ſeine Beſtallung von dem Hochſel. Herzog **Georg Wilhelm** zu Zelle damahls empfangen. Er wurde hierauf von Helmſtädt den 18. Octob. 1700. zum Director und Profeſſor der Theologie in dem Caſimirianiſchen Collegio nach Coburg berufen, und zog im An-

fange des Decembers dahin. Das ganze Chur- und Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg sandte ihm eine schriftliche, sehr gnädige auch von Ihro nachmahligen Kön. Mai. von Groß-Brittannien Georg dem 1sten am 30. Decemb. besagten Jahres eigenhändig unterschriebene Erlassung nach, darinn sie iedermänniglich **Dero gnädigste Zufriedenheit mit seinem bisherigen Verhalten zu erkennen gaben.** Zu Coburg arbeitete er, wie in Helmstädt mit vielem Seegen,* zumahl da ihm die edle Jugend aus Schwaben und Franken so stark zuzog, daß ausser der starken Anzahl im Pædagogio das Auditorium publicum oft aus mehr als 100. Personen bestand. Dadurch wurden auch des Herrn Herzogs **Johann Ernstens** Durchl. bewogen ihm die Aufsicht über das Studieren Dero vier Prinzen gnädigst aufzutragen, welche er auch zu gewissen Stunden selbst unterrichtete.

Da übrigens die Grund-Gesetze dieses Collegii erfordern, daß dessen Director die Doctor-Würde in der Theologie besitzen solle, so legte er zu Ende des 1706ten Jahres seine Probe in Wittenberg ab, und wurde bald darauf zum Doctor erkläret. Alle hiezu nöthige Kosten wurden

* Darüber er aber Neid und allerley Verdruß am letzteren Orte bekam. Siehe seine Vorrede zu den fernern Proben der Partheylichkeit G. Arnolds: und Hrn. *I. C. Coleri* Histor. *Goth. Arnoldi* p. 157. seq.

den von Herzog Heinrichs zu Sachsen-Römhild Durchl. reichlich hergegeben.

Unter die treflichsten Fürsten, welche die Welt in den neueren Zeiten gesehen, gehören unstreitig der fromme und bey seiner Frömmigkeit glückliche Herzog Ernst und dessen Durchlauchtigster Enkel Herzog Friderich der II. von Gotha. Der kann sich gewiß einer ausnehmenden Ehre rühmen, der die Gnade solcher Herren besessen. Diese Ehre ist vor andern dem Hrn. D. Cyprian zu Theile worden; Denn er hat von diesem unvergleichlichen Herrn, von diesem eyfrigen Beförderer so vieles Guten, Herzog Friederich dem II. bis an dessen Absterben eine ganz ungemeine Gnade und seltenes Vertrauen genossen. Die klugen haben vielfältig auch dieienigen glücklicher geschätzt als andere, welche unter dem Haufen der geringsten Unterthanen die süssen Früchte der gelinden und weisen Regierung dieses Hochsel. Herzogs genossen. Hr. D. Cyprian aber wurde gar von ihm zu den wichtigsten Bedienungen gebraucht. Denn im Jahr 1713. berief ihn dieser nunmehr in GOtt ruhende Herr zu Dero Kirchen-Rath und Assessor des Ober-Consistorii zum Friedenstein, und befahl ihm die Aufsicht über die Studia Dero sämtlichen Prinzen, auch die Direction Dero kostbahren und Welt berühmten Bibliothek an. Diesem gnädigsten Rufe folgte er, nachdem ihm von dem Coburgischen Scholarchat eine höchst-rühmliche Erlassung ertheilet worden, unterrichtete die ältisten Durchlauchtigsten Prinzen so treulich und führte bey dem Studiren der übri-

gen

gen die Aufsicht dergestalt, nahm auch alle seine Pflichten so wohl in acht, daß Ihro Durchlauchtigkeit bewogen wurden ihn im Jahr 1714. zu Dero Ober-Consistorial-Rath bestellen zu lassen, worauf ihm auch 1723. die Aufsicht über das Fürstliche Medaillen-Cabinet, und 1724. die Mit-Aufsicht über das Friedensteinische Haupt-Archiv anbefohlen wurde.

Anfangs war er nicht gewillet zu heyrathen, blieb auch viele Jahre lang ohne Ehe-Gattin, bis ihn endlich die schönen Eigenschafften und Tugenden einer gottseligen und geschickten Frauens Person bewogen mit derselben 1715. den Bund der Ehe zu schlüssen. Selbige war Jungfer **Juliana Magdalena Jägerin**, des Gothischen Geheimen-Regierungs-Raths Hrn. **Johann Wölflin Jägers** Tochter, die nicht nur in der Vocal- und Instrumental-Musik, sondern auch in der Deutschen Dicht-Kunst besondere Geschicklichkeit besaß, 1723. aber im 23sten Jahre ihres Alters ohne Erben verstarb. Nach deren Tode ist er unverheyrathet geblieben.

Weil er wahrgenommen, daß denen, so sich von der Evangelischen Kirchen abgesondert, zu Zeiten manches angedichtet werde, daran sie keine Schuld haben; so ist er von dem Jahre an, da er sich zur Theologie begeben, schlüßig worden, alles selbst zu untersuchen und die rechten Quellen zu erforschen, zumahl er bey D. **Sagittario**, und D. **Schmidten** so gute Anleitung gehabt, daß er mit göttlicher Hülfe, dermahleinst eine unpartheyische Kirchen-Historie schreiben zu können,

nen, Hoffnung schöpfen durfte, wie denn der Sel. D. Fecht von diesem Vorhaben, zu Ende der Vorrede über die Criticam in *Arnoldi* Criticam bereits 1704. also geschrieben: Nec minus de ecclesia nostra bene merebitur celeberrimus Cyprianus, omnibus ad hoc negotium præsidiis instructus, si quod fama fert, porro examini historiæ hæreticæ insistere, & apologiam quasi vniuersalem aduersus impacta cum religionis nostræ innocentiæ, tum ejus doctoribus crimina condere voluerit.

Zum Behuf dieses Vorhabens hätte er gern viele und ferne Reisen übernommen, wenn er nicht allzu frühe Professor worden, und an den Kosten einen merklichen Abgang verspüret. Doch begab er sich im Jahr 1704. nach Holland, Westfrießland und Gröningen, besahe die Universitäten zu Leyden, Utrecht, Franecker und Grö-ningen, kaufte vortreffliche zur Theologia Polemica und Historia Ecclesiastica dienliche Schriften ein, machte sich so viel ohne Versuchung GOttes geschehen kann, mit Leuten von allerhand Secten bekannt, und fand zumahl in Amsterdam bey dem alten, berühmten und klugen Mennoniſten, D. **Galeno** auch dem alten Quäker aus Gotha D. **Kohlhansen** zu Rotterdam, viele unbekannte Schriften und Nachrichten von den Wiedertäufern, Quäkern und Fanaticis. Im Jahr 1707. reisete er nach Frankfurt an der Oder, allwo er (wie er urtheilete) an D. Becmannen einen harten, an D. Strimesio einen gelinden Reformirten, an D. Holtz-

fusen

fusen aber einen furchtsamen und heimlichen Lutheraner angetroffen. Im Jahr 1710. durchreisete er Franken und Schwaben, als er dem Käyserlichen Feld-Marschall Herrn Grafen **von Thüngen**, zu Freudenthal die Leichen-Rede halten muste. Im Jahr 1719. wolte er sich nach Frankreich begeben, er erkrankete aber zu Straßburg, und muste also umkehren, da er denn eben nach Heydelberg kam, als den Reformirten die Heil. Geist Kirche genommen ward, und sie unter freyem Himmel den Gottesdienst zum erstenmahl hielten.

Wiewohl er von Jugend auf dem Frieden nachgeiaget, so ist er doch in öffentliche Theologische Streit-Schriften eingeflochten worden. Ich will dessen nicht weitläufftig gedenken, daß er mit P. **Echarden** zu Paris, wegen des Lebens **Campanellä**, mit D. **Rochen** zu Helmstädt über dem Dialogo Iustini Martyris, mit der Theologischen Facultät zu Halle über die Historie des Pietismi,* auch mit andern, zu thun bekommen.

Viel

* Er hatte im 3ten Theile des beliebten Compendii Historiæ Ecclesiasticæ Gothani auch von den Pietistischen Streitigkeiten Nachricht gegeben. Mit der Erzählung derselben aber war die Theologische Facultät in Halle nicht allerdings zufrieden. Hr. D. Lange gab also 1725. eine Epicrisin apologeticam in ihrem Nahmen heraus. Hiewieder ward D. Cyprian nicht nur in den Unschuld. Nachrichten 1725. p. 825. m. f. sondern auch von Johanne Jacobi in einer besondern Schrift verthädigt s. t. *Vindiciæ V. V. E. S. Cypriani &c.*

Vielmehr gedenke ich zweyer andrer wichtiger Streitigkeiten: Zu Helmſtädt hat er am erſten wieder Herrn **Gottfried Arnolds** berüchtigte **Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie** geſchrieben, und damit ungemeinen Beyfall erhalten. Daher der Arnoldiſche Verthädiger und Verfaſſer des **Warnungs-Spiegels**, welcher bey Hrn. **Cruſii** bey **Arnolds** Beerdigung gehaltenen Gedächtniß-Rede gedruckt iſt Bl. 297. folgendes davon berichtet: „ Des Profeſſoris zu Helmſtädt N.N. „ (der ietzo an einem andern Ort ein anſehnlich „ Kirchen-Amt bedienen und ſonſt noch viel Gu„ tes an ſich haben ſoll) Schriften und Iudicia „ wieder Arnolden werden als Oracula omni „ exceptione maiora von etlichen Cenſoribus Ar„ noldi vielleicht wieder des Herrn Auctoris Sinn „ ohne Prüfung colligiret. „ Hingegen ſind die **allgemeinen Anmerkungen** über die Ketzer-Hiſtorie von Hrn. **Arnolden** und ſeinen Freunden ſo übel aufgenommen worden, daß man viele ſehr heftige Schriften dagegen heraus gegeben, von deren einer in **Arnolds** 1709. ans Licht getretenen **Hiſtoriſch-Theologiſchen Betrachtungen** Bl. 212. geſtanden wird, „ der Auctor „ habe ſelbſt bekannt, daß ſie glimpflicher hätte „ ſeyn können, würde ſich auch deswegen öffent„ lich expectoriret haben, wenn er damahls noch „ beyhanden geweſen. „ Es hat auch Hr. Arnold im poſtſcripto der Vorrede zu ſeinen Supplementis beklaget, daß bey dieſem Streit in vielen D. Cypriano unrecht geſchehen. *

In

* Mehrere Umſtände von | dieſem Streite finden ſich

In die andere Streitigkeit wegen der **Union** mit den Reformirten ist er ganz unvermuthet durch ein Privat-Schreiben gezogen worden, wie er in der Vorrede seines **Unterrichts von der Kirchlichen Vereinigung mit den Reformirten** erwiesen hat. Doch wurden damahls dadurch viele hohe Häupter zur Ungnade wieder ihn beweget. Ich will diesen Streit nicht mit meinen eignen sondern mit des Hrn. M. **Stockmanns** Worten * erzählen, weil er die Sache kurz gefaßt, und sein Buch dem Hochsel. Herzoge von Gotha selbst zugeschrieben und vorgelegt: Er sagt:

„ Unter den ersten, welche sich den Unternehmungen Herrn D. **Pfaffens** nachdrücklich wiederſetzten, war Hr. D. **E. S. Cyprianus**,
„ welcher ihn auf geschehenes Ersuchen, von Vereinigung der Protestirenden seine Meynung zu
„ eröfnen, in einem Privat-Schreiben erinnerte, und fürstellete: wie die Vereinigung, so
„ lange die Reformirten ihre Irrthümer nicht
„ erkennten, nicht angienge, anbey auch zu Gemüthe führte, wie ehedessen die Reformirten
„ mit den Lutheranern umgegangen wären, woraus man sich leicht die Rechnung machen könnte, wie es mit der Sicherheit unserer Kirche
„ nach getroffenen Frieden aussehen werde.

„ Die-

in des Weimarischen Hrn. Hof-Predigers *Coleri* Historia *Gothofr. Arnoldi* p. 157. seq.

* Im VIIIten. Theile der kurzen Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. Bl. 918. u. f.

„ Dieſes Schreiben ward wieder Wiſſen des
„ Hrn. D. Cyprians aus einer vertrauten Ab-
„ ſchrift in den Leipzigiſchen Novis litterariis *
„ bekannt gemacht. Weil aber Hr. D. Pfaff
„ in den Gedanken ſtand, als ſey ſolches auf
„ Veranlaſſung des Hrn. Autoris geſchehen, ließ
„ er deswegen ein hartes Schreiben, und zwar,
„ wie er meldet auctoritate publica an ihn abge-
„ hen, welche beyde Briefe nachgehends unter-
„ ſchiedene mahl und unter andern 1721. unter
„ dem Titul gedruckt worden: **Cyprians und**
„ **Pfaffens Brief-Wechſel von der Verei-**
„ **nigung der Evangeliſch-Lutheriſchen**
„ **und Reformirten Religion.** Hr. D. Cy-
„ prian achtete vors beſte ein ſo bitteres Schrei-
„ ben nicht wieder zu beantworten. Damit er
„ aber nicht nur öffentlich darthäte, wie er an
„ der erſten Publication ſeines Briefes keine Schuld
„ habe, ſondern auch andere wieder ihn ange-
„ brachte Beſchuldigungen, als ob er an allem,
„ was wieder die Vereinigung zum Vorſchein
„ kommen, oder ſonſt dagegen veranſtaltet wür-
„ de, Antheil hätte, von ſich ablehnen möchte,
„ ließ er drucken: *Authentique* **Rechtfertigung**
„ der *Conduite*, **welche Ernſt Salom. Cy-**
„ **prian beym ietzigen Unions-Weſen der**
„ **Proteſtanten hat vorwalten laſſen****. Wor-
„ auf noch 1722. ein **abgedrungener Unter-**

* Anno 1720. N. XI. p. 164.
** Unſchuld. Nachricht Au. 1722. p. 801. ſeq.
Coh-Zeitungs-Extract Au. 1722. Mart. p. 52.

„ richt von Kirchlicher Vereinigung der
„ Protestanten erfolgte, dessen Inhalt war,
„ zu zeigen, daß die Reformirten Theologen im
„ Grunde des Glaubens irreten, und keine brü-
„ derliche Liebe gegen uns erwiesen, hiernächst
„ aber auch die Beschuldigung einer Friedens-
„ Stöhrerey von sich abzulehnen, * und da auch
„ die Holländischen und Französischen Gazettiers
„ sich in die Religions-Händel und das Unions-
„ Werk zu mischen anfiengen, unter denselben
„ aber der Autor der Lettres Historiques so wohl
„ andere Evangelisch-Lutherische, als insonder-
„ heit den Hrn. D. Cyprian wegen gedachter
„ an Hrn. D. Pfaffen ergangenen Epistel ange-
„ griffen hatte, kam zu Vertheidigung derselben
„ 1722. heraus: Johann Jevers, Wibur-
„ gensis, Bescheid und Unterricht für den
„ Autorem der Lettres Historiques,** wegen
„ seiner gegen den Hochfürstl. Sachsen Go-
„ thaischen Kirchen-Rath, Hr. D. E. S.
„ Cyprian, gebrauchten Anzüglichkeiten.
„ Was aber der Autor des mit allerhand Affai-
„ ren beschäftigten Secretarii,*** von dieser
„ Sache einfliessen lassen, beantwortete eben der-
„ selbe in der Abferrigung des *quasi-Secretarii*
„ *Phantasto-Chiliastici*; **** Gleichwie er auch
noch

* An. 1723. p. 917. seq.
** Unschuld. Nachrichten, An. 1722. p. 867. und 539.
*** 47. Expedition.
**** Leporins verbesserte Nachricht von Hrn. D. Pfaffens Leben ꝛc. p. 110. 119.

„ noch schrieb: Abfertigung einiger, die den „ Hrn. D. Cyprian zu nahe getreten, in„ gleichen den Sieg der Unschuld ꝛc.

Ein guter Freund schreibt davon nachfolgendes, welches ich ebenfalls unverändert hersetze: „ Wie„ wohl seine Schriften wieder die Union mit be„ sonderer Bescheidenheit angefüllet sind, und „ gar nicht zum so genannten Pfaffen-Gezänke „ gehören, sondern die aller-reelleste Frage be„ treffen, welche im Unterricht Cap. XV. §. 8. „ abgehandelt worden, so hat es doch an Leuten „ nicht gemangelt welche bey den Herrn Gesand„ ten des Corporis Evangelicorum zu Regens„ burg anno 1722. per maiora ein Conclu„ sum wieder ihn extrahiret, so im drey und „ vierzigsten Theile der Staats-Canzeley Fa„ bri p. 218. (allwo er, wie vom Auctore Bi„ bliothecæ Italicæ T. I. p. 164. auch geschehen, „ fälschlich Hof-Prediger genannt wird, da er „ sich doch niemahls zum Predig-Amt ordiniren „ lassen) auch in vielen Französischen, Holländi„ dischen, Hochteutschen und andern Zeitungen „ zu lesen ist, aber weder ad dictaturam publi„ cam noch Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtig„ keit zu Gotha iemahls von Corpore Evangeli„ corum zu Handen kommen.

Hr. D. Cyprian lebet ietzo zu Gotha im 63sten Jahr seines Alters, ohngeachtet er auch noch nach dem Tode des Hochsel. Herzogs ansehnliche Anträge zu Veränderungen gehabt, nachdem er von

Ihro Käyserlichen Maiestät auch verschiedenen Königen, Chur- und Fürsten reichlich begnadiget worden. Seine Zeit wendet er ietzo neben seinen ordentlichen Amts-Verrichtungen auf gnädigsten Befehl auf die Ausarbeitung der **allgemeinen und grossentheils mit authentischen Documenten bestärkten Kirchen-Historie** vom Anfang der Welt bis auf unsre Zeiten, dabey er **Arnolds** Fehler vom Anfange bis zu Ende aufs glimpflichste zeigen und verbessern wird. Er hat bereits seit dem Anfange dieses Jahrhunderts dazu gesammlet, und ist nicht allein selbst mit allem benöthigtem Vorrath dazu versehen, sondern es stehen ihm auch viele vortrefliche Bibliotheken und Archive offen. Die Kirchen-Geschichte bis auf das Jahr 1500. wird er zwar zureichend aber doch kürzer als die folgende beschreiben. Denn die letzte wird er fast gänzlich aus Original-Documenten beschreiben. Eine mehrere Nachricht und völlige Eintheilung des ersten Theils von diesem sehnlich erwarteten Werke kann man im 64. sten Theile der **auserlesenen Theologischen Bibliothek** finden. Woraus erhellet, daß wir dadurch ein solch Systema der Kirchen-Historie bekommen werden, dergleichen wir bisher noch nicht gehabt. Es stehet nur zu wünschen, daß er das Ende dieses der ganzen Kirchen höchst nützlichen Werkes selbst erleben möge.

Seine Bescheidenheit leuchtet sonderlich auch daraus hervor, daß er bey aller Gelegenheit zu verstehen giebt, dafern durch seine Bemühungen in den Strei-

Streitigkeiten unſrer Kirche, bey den beyden Evangeliſchen Jubel-Feſten 1717. und 1730. oder auch ſonſt in dem Reiche der Gelehrſamkeit etwas gutes geſchehen ſeyn möchte, ſolches durchaus nicht ihm ſondern zuförderſt der göttlichen Regierung und Barmherzigkeit, demnächſt aber der Chriſtfürſtlichen Sorgfalt und ungemeinen Mildthätigkeit des Hochſel. Herrn Herzogs Friederichs des II. zu Sachſen-Gotha zuzuſchreiben ſey. Er ſtehet in den demüthigen Gedanken, daß viele gelehrte Leute weit mehr Gutes, als von ihm geſchehen, würden ausgerichtet haben, wenn ſie dieſen vortreflichen, klugen, unerſchrockenen, großmüthigen und in Religions-Sachen wohlerfahrnem Fürſten gedienet hätten.

Seine Schriften haben ſich durch ihre beſondere Gründlichkeit, durch ſeine nachdrückliche Schreib-Art, durch ſeine nette und deutliche Kürze, und durch die auf allen Seiten hervorleuchtende weitläuftige Beleſenheit in groſſes Anſehen geſetzt, und ſind:

1.) Lateiniſche.

Diſſertationum Hiſtorico-Eccleſiaſticarum Pentas. I. De ſudore Chriſti ſanguineo. II. De Sudaris Chriſti. III De faſciis Chriſti (hab. 1698. Præſ. I. A. *Schmidio*) IV. De mortibus primorum Socinianorum. V. De pictura teſte veritatis ſub Papatu. Ienæ 1704. S. *W. Sewel* Boek Zaal. 1705. p. 366. ſq.

Vita & Philoſophia *Thomæ Campanellæ* Amſtelod. 1705. War vorher ein Programma, womit er die Profeßion zu Helmſtädt antrat. Das Buch kam 1722. zum 2ten mahl zu Amſterdam heraus mit einer Prætatione Apologetica gegen den Dominicaner *P. Echard* zu Paris. S. Acta Erud. 1706. p. 141. und 1723. p. 45. Nouvell. de la Rep. des lettr. 1705. p. 501. Biblioth. anc. & mod. T. XVIII. p. 230.

Diſſ. de occiſione furis nocturni ad *Grotii* I. B. P. L. II. c. I. §. 12. coll. L. I. c. III. §. 2.

Diſſ. de iure regio ad *Grotii* I. B. P. L. I. c. IV. §. 3.

Diſſ. de dicto *Tertulliani: Hæreticorum Patriarchæ Philoſophi.*

Diſſ. de fabrica crucis Chriſti.

- - de Siglis.

Animaduerſiones in *Liberii de S. Amore* epiſtolas theologicas, dazu war ihm der Hr. von Leibnitz beyräthig.

Diſſ. de Ornophorio epiſcoporum græcorum.

- - qua *Tertullianus* evangelicus exhibetur.

- - quæ *Clementem Romanum* euangelicum ſiſtit.

Animaduerſiones Theologicæ in libellum pontificium, cui titulus eſt: **Kurz und gut.**

Diſſ. de annulo Gygis.

- - de officio principis circa ſubditorum felicitatem æternam.

Sehe.

Schediasma de vitiis paparum aduerſus eorundem infallibilitatem.

Diſſ. de Cæſ. Maximiliano I. Pontificatum maximum affectante.

- - politica de tacitis iudiciis populi.

Hiſtoria pædobaptismi reſtituta adv. *Godefr. Arnoldum* & *Galenum Abramsz.*

Programmata ſelecta, cum triga diſſertationum, quarum I. de regibus ſubditiciis. II. de Maria Stuarta, Scotiæ regina. III. De vere ſacro. S. Acta eruditorum an. 1708. p. 332. Iournal des Savans T. XLV. an. 1709. p. 263.

De eccleſia ſubterranea Liber ſingularis. Helmſt. 1699. S. *Acta Er.* 1699. p. 477. *Io. Fabricii* Biblioth. P. V. p. 315.

Vindiciæ Iuſtinianæ pro Iuſtini Martyris Dialogo cum Tryphone. *Iourn. des Sav.* 1706. p. 458

Grotius de veritate Religionis Chriſtianæ cum analectis Lipſ. 1709. 8. zum 2ten mahle 1726. 8. mit einer neuen Vorrede und der Conſultatione de eligenda inter Chriſtianos religione diſſidentes ſententia; welche letztere auch beſonders gedruckt worden. Hrn. D. Cyprians Noten ſind auch der Köcherſchen ſchönen Auflage im 2ten Theile beygefügt. S. Acta Er. 1710. p. 154. Bibl. Choiſ. T. XVIII. p. 245.

Canutus Lenæus de veritate & excellentia Chriſtianæ religionis. Accedit Progr. de ſcriptoribus,

ribus, qui Christianæ religionis veritatem asseruerunt.

Diss. de propagatione hæresium per cantilenas. Ward 1720. zu London auf 8. Bogen wieder gedruckt mit *Conr. Theodorici* Orat. de mixta hæreticorum prudentia. S. Acta Er. 1720. p. 488. Bibl. Angl. T. XI. P. 2. p. 285,

Catalogus Codicum MSS. Bibliothecæ Gothanæ Lipsi. 1714. 4. 1. Alph. Der Hr. D. Cyprian hat allerhand gelehrte Anmerkungen auch ganze Dissertationes z. E. Schlegelii u. a. ingleichen einige Briefe mit eingerückt. Acta Er. 1715. Jan. p. 18. Mem. de Trevoux. 1716. p. 157. sq. Bibl. anc. & mod. T. IV. p. 78. Hist. Crit. de la rep. des lettr. T. VIII. p. 417. Hist. Bibl. Fabric. P. V. p. 505. Neuer Bücher-Saal. 42. Oeffnung p. 402. Unschuld. Nachr. 1714. p. 477.

S. Hieronymi Catalogus scriptorum cum *Cypriani* & variorum notis. Acta Er. 1700. p. 449. Monathl. Auszug 1700. p. 598.

Gennadii Massilienſis Catalogus scriptorum ecclesiasticorum cum notis *Miræi* & *Cypriani* Acc. *Wilh. Tenzelii* florum sparsio ad Hieronymi Catalogum S. E. Ienæ 1703. 4. 1. Alph. Acta Er. T. VI. Suppl. p. 294.

Compendii Gothani Historiæ Eccles. liber tertius:

tius, a pace Westphalica ad nostra vsque tempora, Gothæ 1723. 8. 12. B. S. Acta Er. 1724. p, 394. Aus. Theol. Bibl. Vl. Th. p. 517. Unschuld. Nachr. 1724. p. 68. 1725. p. 828. Gegen das, was Herr Clerc in der Bibl. anc. & mod. T. XX. wieder die Historie der Arminianer erinnert, hat ihn obengedachter Jacobi ebenfalls in einer kleinen Schrift verthädigt. Im Jahr 1735. ward dieser 3te Theil vermehrter wieder aufgelegt.

Bibliothecæ Cyprianicæ Catalogus. Cum indicibus I. theologico. II. historico. III. antiquario & litterario. Gothæ, 1726 8. 2. Alph. 6. Bog. Zuweilen hat er den Büchern einige kurze Anmerkungen beygefüget. S. Hrn. *Coleri* Anthologiam, T. I Fasc. 2. ward 1733. zum 2ten mahl gedruckt.

Consecratio Ernesti Pii Saxoniæ Ducis a Friderico II. Duce Gothano peracta interprete E. S. C. Gothæ 1729. fol. Ist eine treffliche Rede, die Hr. D. Cyprian gehalten, als zum Andenken des Hochsel. Herzogs Ernst des frommen ein herrliches Monument in der Margarethen Kirchen aufgerichtet worden. * Es finden sich dabey Adversaria historica, quibus Bernhardi Magni Ducis Saxon. Vinariensis

* S. Gel. Zeit. 1729. p. 265. 266.

Vita & Germanici Suecorum belli funeſtiſſima periodus illuſtrantur. Ex tabulario Gothano. S. Aus Theol. Bibl. 40. Th. Unſchuld. Nachr. 1729. p. 976. Acta Er. 1729. p. 402.

2.) Deutſche Schriften.

Allgemeine Anmerkungen wieder Gottfr. Arnolds Ketzer-Hiſtorie zum 3ten mahl gedruckt und mit einer Antwort auf alle dagegen edirte Schriften auch neuen Anmerkungen vermehret, Frankf. u. Leipz. 1701. 4. Hiſt Bibl. Fabr. T. IV. p. 455. Monathl. Ausz. 1700. p. 192.

Fernere Proben von Gottfr. Arnolds Partheylichkeit vornemlich die Geſchichte der Quäcker, Browniſten, D. Krellens und Jacob Böhmens betreffend, mit einer Vorrede an Hrn. D. E. Veiel, Coburg 1702. In der Vorrede wird den Läſterungen des Gegners und ſonderlich dem Paßquill: Grund-Riß zum Portrait des Hrn. Cypriani, welches aus Arnolds Studier-Stube hervorkommen, geantwortet. *

Das

* Fatendum profecto eſt hunc celeberr. virum ſolidiſſime Arnoldi hiſtoriam confutaſſe, quod ipſimet adverſarii ſatis intellexerunt & vel calumniis ac odiis ſuis, irisque prodiderunt. Tandem ad famoſos libellos deſcende-

Das Centrum des Pabſtthums.

Die Sitten-Lehre Chriſti aus den alten Kirchen-Lehrern erkläret, Coburg 8. 1707. 1. Alph. 1. B. „Man findet hier den Kern der „Moralität aus den Patribus nebſt vielen „denkwürdigen Gedanken derſelben.„ **Unſchuld. Nachr.** 1707. p. 801. Sie ward 1733. von neuen aufgelegt 1. Alph. 8. Bog. ſtark, nebſt einer merkwürdigen Vorbereitung. S. **Aus. Theol. Bibl.** 70. Th.

Unpartheyiſcher Unterricht vom Vorrecht der Erſtgebohrnen in illuſtren Familien.

Bericht von Kirchen-Ordnungen wieder die Separatiſten. 4. Stehet auch hinter der Coburgiſchen Kirchen-Ordnung. S. **D. Act. Er. X. Th.** p. 833.

Hilaria Evangelica, **oder theologiſch-hiſtoriſcher Bericht vom andern Evangeliſchen Jubelo**

---

runt, quam iniuriam vel hac ineptiſſima ratione tueri voluerunt, quod tradatur ipſum *Cyprianum* non ita pridem Helmſtadii ſcripſiſſe & euulgaſſe libellum famoſum: Quod quidem apertiſſimum mendacium vir celeb. ſatis profligauit; Wie Hr. Hof-Prediger Colerus ſagt in Hiſt. *Gothofr. Arnoldi* p. 155. woſelbſt viele Nachrichten von dieſer Sache von p. 153.-161. zu leſen: Hr. Cyprian auch Princeps hiſtoriæ ſacræ vindex genannt wird.

bel-Feste nebst drey Büchern dazugehöriger Acten und Materien, deren das merste die Obrigkeitlichen Verordnungen und viele historische Nachrichten, das andere Orationes und Programmata Iubilæa, das dritte eine vollständige Beschreibung der Jubel-Medaillen begreift, mit Kupfern, Summarien und einem nützlichen Register. fol. Gotha. 1719. XVII. Alph. 13. B. 17. Kupfer. S. Act. Er. T. VII. Suppl. p. 185. Unsch. Nachr. 1719. p. 57. 292.

Tenzelii Bericht vom Anfang der Reformation, hat er mit einer Vorrede * und merkwürdigen Beweisthümern aus alten noch nie publicirten Urkunden versehen, herausgegeben und öfters auflegen lassen: zuerst 1717. In der Vorrede ist unter andern ein Verzeichniß der 1617. und 1630. geschlagener Jubel-Müntzen befindlich: dies Buch solte zur Erleuterung der Seckendorfischen Historie des Lutherthums dienen: Daher folgte.

Der andre Theil nützlicher Urkunden zur Erleuterung des Herrn von Seckendorf und Tenzelii Reformations-Schriften aus den Originalien mitgetheilet. 1718. Demselben war auch beygefügt.

Myco-

* S. Gel. Zeit. 1717. p. 255. D. Acta. Er. 52. Th. | p. 236. Acta Er. 1719. p. 37. 322.

Myconii Reformations-Historie aus dem Autographo zum andernmal mit einer besondern Vorrede aus den Sächsischen Archiven: welches er bereits 1715. absonderlich hatte drucken lassen. So fanden sich auch bey solchem II. Theil.

Ge. Spalatini annales Lutheri aus dem Autographo, nebst einer Vorrede, darinnen wieder D. *Galenum* und D. *Schyn* erwiesen wird, daß die Wiedertäufer keine Protestanten seyn. S. Acta Er. 1719. p. 40.

Uberzeugende Belehrung, vom Ursprung und Wachsthum des Pabstthums nebst einer Schutz-Schrift vor die Reformation. Gotha. 1720. 8. 2. Alph. 6. Bogen. Ist nachmahls öfters wieder aufgeleget. Es ist eigentlich die Vorrede zu seinen Hilariis Evangelicis, die er solchergestalt auf Befehl seines Herzogs in bequemern Format aber mit häufigen Zusätzen vermehret wieder drucken lassen. Sie wird in Actis Erud. 1720. Aug. p. 353. wegen des auserlesenen Innhalts, der treflichen Urkunden und der angenehmen Kürze; in der Republyk der Geleerden, 1720. p. 352. wegen der natürlichen Ordnung und kräftigen Beweisthümer sehr gerühmet. S. auch Unsch. Nachr. 1719. p. 627. desgl. 1720. p. 809. Das Evangelische Ministerium zu Hildesheim ließ in einem Streite mit dem damahligen Röm. Catholischen Dom-Prediger 1732. das Xte Capitel von den Evangelischen Priestern beson-

besonders abdrucken. Das ganze Buch ist nach der 4ten deutschen Auflage von Hrn. Joh. Mülder ins Holländische übersetzt 1731. gedruckt. S. auserl. Theol. Bibl. *T. V. pag.* 638. *sqq.*

Die unbrüderliche Betragung der Reformirten in der Pfalz gegen die Evangelische, welche Lutheraner genennet werden.

Authentique Rechtfertigung der Conduite, welche D. Cyprianus beym ietzigen Unions-Wesen der Protestanten hat vorwalten lassen. Unsch. Nachr. 1722. p. 801.

Abgedrungener Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten mit Original-Acten bestättigt. Frankf. 1722. 8. S. Aus. Theol. Bibl. V. Th. wo sonderlich zweyerley daran bewundert wird 1.) daß es mit ungemeinem Nachdruck geschrieben und gleichsam auf Stein und Felsen gebauet sey, indem man auf allen Blättern nichts als die bündigsten Beweise antrifft: hernach, daß es allenthalben mit der grösten Klugheit und Vorsichtigkeit abgefasset u. s. f. D. *Buddeus* in Isagoge p. 1341. sagt Ad eos, qui vnioni isti se opposuerunt, quod attinet, omnium instar esse potest E. S. *Cyprianus* in dem abgedrungenem Unterricht ꝛc. Hr. D. Weissenborn in Diss. de Reformatorum gratiæ vniversalismo frustra iactato, nennt ihn Tractatum

ſtatum vere aureum. Hr. Zeltner p. 23. Diſſ. irenicæ: incomparabile ſcriptum. Herr Super. Reimman, urtheilet davon: In iis, qui ab A. C. 1718. usque ad 1724. Irenicis ſe oppoſuerunt, & quicquid habuerunt virium in eos contulerunt, longe princeps hic auctor noſter, & quaſi lex diſputandi fuit. Tanta in eo vis, tam denſa omnia & neruis intenta, tam nihil otioſum, is diſſerendi modus, ut nec quod deſit in eo, nec quod redundet, invenias. Genus dicendi graue & generoſum, œconomia probabilis. Theologiæ & Hiſt. Eccl. profunda cognitio. Argumenta ſelecta, illuſtria, grauia, & tam violenta, ut & Herculi extorquere valeant clavam, & lectori in hoc decreto aſſenſum: Reformatos in fundamento fidei errare, & omni amore erga Lutheranos deſtitui adeoque fraternitatis dextram iis porrigi non poſſe. *Cat.* p. 550.

Das Urtheil hochberühmter Engliſcher Theologen von der Synode zu Dordrecht nebſt einer Nachricht vom Urſprung der Evangeliſchen Lehre in England und einer merkwürdigen Vorrede.

Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeſſion auf gnädigſten Befehl des Durchl. Fürſten und Herrn Friedrichs des II. Herzogs zu Sachſen-Gotha aus den Original Acten beſchrieben. Gotha 1730. 4. 2. Alph. 13. B. ward noch in eben dem Jahre mit erheblichen Zuſa-

Zusätzen und einer neuen Vorrede zum 2ten mahl gedrucket in 3. Alph. 3. B. die dritte Auflage aber ist die vollständigste. S. das I. u. II. Suppl. zur Aus. Theol. Bibl. Act. Er. 1730. p. 436.

Casp. Sagittarii Historie der Grafschaft Gleichen, aus des sel. Autoris Autographo nebst einem nöthigen Vorbericht ans Licht gestellet. Frankf. 1732. 4.

Unter seiner Besorgung kam 1734. das Ehren-Gedächtniß Herzogs Friedrichs des II. von Gotha; desgleichen eine neue, deutsche und nach dem richtigsten Exemplar gedruckte Hand-Bibel mit einer lesenswürdigen Vorrede, heraus. Ausser verschiedenen Lob-Reden, Programmatibus und Vorreden sind auch einige Briefe des Hrn. D. Cyprians und zwar zum Theil ohne sein Vorwissen gedrucket. z. E. der bekannte Brief an Hrn. D. Pfaffen, welcher wieder sein Vermuthen zuerst in Novis litterariis Lipsiensibus 1720. p. 165. und nachher oftmahls von andern gedrucket worden; Einige Briefe an Hrn. *Lancisi* stehen im Anhange der Metallothecæ Vaticanæ p. 36. sq. welche 1719. zu Rom heraus kam. S. Biblioth. Italique T. I. p. 164.

Salo-

Salomon Deyling.

Doctor und öffentlicher ord. Professor der Theologie, Superintendent der Kirchen und Schulen, Assessor des Consistorii, Pastor zu St. Nicolai in Leipzig und Canonicus zu Zeitz ꝛc.

Kluge Männer haben sich die Verrachtung vieler Ursachen und Umstände oft bewegen lassen zu wünschen, daß keiner von denen, die auf hohen Schulen sich der Gottesgelahrtheit gewidmet unterlassen möchte beym Anfange seines Academischen Lebens einen Unterricht von einer guten Methode im Studiren, und beym Ende desselben einen Unterricht von einer klugen und gewissenhaften Führung des Predigt-Amtes zu hören. Der Schaden, der aus Versäumung dieser beyden Collegien entsteht ist unbeschreiblich, und bey manchen unersetzlich. Die Herrn Professoren thun also wohl, daß sie durch Haltung dieser Collegien den Hoffnungs-vollen Musen-Söhnen zu rathen suchen. Insonderheit ist daher der Fleiß des Hrn. D. Deylings zu loben, der nicht nur selbst fleißig mündliche Anweisung zur Führung des Predigt-Amts giebt sondern auch gemacht, daß andre Professoren sich nicht lange bedenken dürfen, was vor ein Compendium sie in solchen Collegiis zum Grunde legen wollen. Dieser Mann ward 1677. den 14.

September n. st. zu Weida im Voigtlande von seinen Eltern gebohren und in der Schule zu Zwickau wohl unterwiesen. Im J. 1697. bezog er die Academie zu Wittenberg und bediente sich daselbst des Unterrichts der geschicktesten Männer in der Philosophie, Philologie und Theologie sieben Jahre nacheinander. Nachdem er die Magister-Würde erhalten, ward er 1704. als Beysitzer in die dasige philosophische Facultät aufgenommen, und zeigte seine erlangte Geschicklichkeit so wohl im Lesen als Disputiren. Gleichwie er sich aber dem Predigt-Amte gewiedmet hatte, also ward er im Anfange des Jahrs 1705. Archidiaconus zu Plauen, nach drey Jahren aber Superintendent zu Pegau, welches Amt er neuntehalb Jahre verwaltete, bis er im Herbst 1716. nach Eisleben als General-Superintendent und Präsident im dasigen Consistorio beruffen ward. Von dannen ward er 1721. zur Superintendentur, zum Pastorat und ins Consistorium zu Leipzig berufen, zu welchen Aemtern ihm auch noch eine ordentliche theologische Profession und ein Canonicat zu Zeitz beygeleget worden. Man schreibt ihm eine gründliche und weitläuftige Gelehrsamkeit zu. In der alten Historie, den Antiquitäten, und Sprachen hat er eine trefliche Wissenschaft. Und daher ists kein Wunder, daß er zur Erklärung der Heiligen Schrift so viele herrliche Anmerkungen beygebracht.

Ausser verschiedenen Leichen-Predigten und Programma-

grammatibus * ſind von ihm bisher herausgegeben worden:

Obſeruationum Sacrarum, in quibus multa Scripturæ Vet. ac Novi Teſtamenti Dubia vexata ſoluuntur, loca difficiliora ex antiquitate & variæ doctrinæ apparatu illuſtrantur atque ab audaci recentiorum Criticorum depravatione ſolide vindicantur, Partes III. Lipſ. 4. Pars I. 1708. P. II. 1711. P. III. 1715. Wurden 1720. von neuen vermehrt aufgelegt: 1735. fing die dritte Auflage davon an hervorzutreten: S. Acta Erud. 1715. Oct. Es werden ſonderlich Clericus, Rich. Simon, Tho. Burnet, Hardt, u. d. g. durch die verwegenen neuen Criticos verſtanden. Drey Diſſertationes, die er ehedem in Wittenberg in Ezech. VIII, 14. de aſcetis veterum & de voce διαθήκη gehalten, ſind zu dieſem ſchönen Werke der Anfang und die Gelegenheit geweſen. Der vierte Theil davon ſoll 1736. erſcheinen unter der Aufſchrift.

Obſeruationes Miſcellaneæ, in quibus res varii Argumenti ex Theologia, Hiſtoria & Antiquitate ſacra enodate tractantur, difficili-

* Aus dem 1722. herausgegebenen de angelo Domini Iſraelitarum ductore erhellet, daß Hr. D. Deyling bey den damahligen Unions-Streitigkeiten in ſeiner Inaugural-Oration gezeigt: Recentiſſima pacis inter proteſtantes ſanciendæ conſilia eſſe inſidioſa & iniqua.

ora vtriusque fœderis oracula illuſtrantur & a diſſentientium imprimis recentiorum depravatione ſolide vindicantur. 4.

Inſtitutiones prudentiæ paſtoralis, ex genuinis fontibus hauſtæ & variis obſervationibus ac quæſtionum enodationibus illuſtratæ. 1734. 8. 2. Alph. S. N. Act. Erud. 1735. Apr. Fortg. Samml. 1734. p. 503. „Man wird „nicht leicht ſo viel nützliches und ſchönes beyſammen finden als in dieſem Buche. Er hat nicht „nur Paſtoralem ſondern auch Conſiſtorialem „Theologiam darinnen vorgetragen. Jedesmahl führt er die beſten Bücher an, und aus „den Kirchen-Antiquitæten was dazu nütze iſt, „und braucht dabey die neuen Scribenten, als „Böhmern, Pfaffen, wohl. Doch bleibt er „bey den richtigen und heylſahmen principiis „und wiederſpricht den Irrthümern cordate „&c.

S. *Irenæus* Evangelicæ veritatis confeſſor ac teſtis. Lipſ. 1717. & 1721. Er hat darinn den berühmten Franzöſiſchen Benedictiner Maſſuet wiederlegt.

Ieſu Chriſti ἐμφανισμὸς in conſpectu Dei ex Hebr. IX, 24.

Chirographi & principum legalium abolitio ad Col. II, 14. 15.

Iſrael Iehouæ Dominium ad Pſ. CXIV, 2.

Ὀρ, θετομία τῦ λόγυ τῆς ἀληθείας 2. Tim. II, 15. 1700.

De odio Dei adverſus Eſauum. Rom. IX, 13. Gen XXV, 23.

Vindiciæ S. *Cyrilli* Hieroſol. ab iniuriis A. A. *Touttæi.* 1726.

Inſigniores Romanæ Eccleſiæ variationes circa S. Euchariſtiam.

Nouitas errorum Pontificiorum circa *S.* Euchariſtiam. Diſp. I. II. III. & IV. 1728.

Nouitas regiminis Monarchici in eccleſiam univerſam. Diſp I. II. III. 1729.

S. Euchariſtiæ origo ex ritu & formula ludæorum paſchali non repetenda. 1734.

Diſp. de ſemine Chriſti victoris ad Pſ. CX, 3. 1734.

Diſp. de effuſione aquarum in die vltima feſti tabernaculorum magna dicta, figura effuſionis Spiritus Sancti 1735.

Obſeruationum *Exegeticarum* plurima *S. S.* loca illuſtrantium Miſſus I. II. III. IV. V. VI. Darinn er einige exegetiſche Regeln feſtſetzt und dieſelbe hernach auf viele Exempel anwendet.

M. Carl Friederich Engellschall.

König. und Churf. Sächsischer Hof-Prediger zu Dresden.

Es ist bekannt, wie unterschieden die Urtheile über die Uebersetzungen der in fremden Sprachen geschriebenen Bücher sind. Einige schätzen keine Bücher höher als die so auf dem Titel die Worte führen: **Aus dem Englischen, aus dem Französischen übersetzet.** Andere halten sich verbunden gegen die Menge der Uebersetzungen zu eyfern. Diese stehen in der Meynung, daß sie uns zumahl in der GOttes-Gelahrtheit den grösten Schaden bringen und häufige Verwirrung der Gemüther stiften. Ich glaube, man müsse in dem Urtheile von Uebersetzungen nicht alle in eine Classe werfen. Ich bin gewiß, daß man überhaupt gegen das Bücher-Schreiben alles das sagen könne, was man gegen die Uebersetzungen ausländischer Bücher einwendet. Es wird mir erlaubt seyn die Sache unter einem Bilde vorzutragen. Ich stelle mir die Bemühungen der Uebersetzer auf gewisse Weise so vor als den Fleiß derer Handels-Leute, welche durch die Schifarth die Früchte der entferntesten Länder ihrem Vaterlande zu liefern suchen. Wer wolte leugnen, daß wir dadurch viele Dinge bekommen, die zu nichts als zur Vermehrung der Wollust,

der

der Uppigkeit und der Pracht dienen, Dinge, die der Beschaffenheit unsers Leibes zuwieder und also der Gesundheit schädlich sind, Dinge, dadurch den Leuten das Geld abgelocket wird, ohne daß sie einigen Nutzen davon haben? Ich gebe auch zu, daß viele uns durch die Schiffarth gelieferte Sachen, ob sie gleich nicht schädlich, doch so beschaffen, daß wir sie in unsern Vaterlande, wo nicht besser, doch eben so gut mit halber Mühe und ungleich wenigern Kosten haben könnten. Dennoch aber bleibet die Handlung und Schiffarth eine Anmerkungs-würdige Wohlthat GOttes, eine wahre Ausübung des Rechts, das der Schöpfer dem Menschen über den ganzen Erdboden gegeben hat. Sie macht, daß uns in dem Plätzgen, da wir wohnen, alle Länder der Welt mit ihren Früchten dienen müssen. Sie macht uns dem Nutzen nach die Länder gleichsam, gegenwärtig welche der Lage nach aufs weiteste von uns entfernet waren. Sie vergrössert den Nutzen vieler Früchte, indem sie den Genuß davon mehrern Landern schenkt. Sie entdeckt uns viele sonst unbekannte Merkwürdigkeiten und schenkt uns viele Dinge, die zur Vermehrung unsers erlaubten Vergnügens, zur Arzeney der Kranken, zur Bequemlichkeit, zu allerley Geschäften des menschlichen Lebens, zur Ausübung allerley Künste, und zu andern guten Absichten dienen, und die also würklich nützlich sind. Uebersetzer begeben sich gleichsam in fremde Länder und sammlen daselbst die Früchte der Lehren und Erfindungen, welche einem Lande so lange eigen

sind, als sie nur in der Sprache desselben vorgetragen werden. Die Bemühung überhaupt ist zu loben, bey der Ausführung aber kommt es auf die Wahl der Waaren an, die sie ihrem Vaterlande zuführen. Einer von denen, die bey ihren Uebersetzungen auf würklich nützliche Sachen gefallen, ist der Herr Hof-Prediger **Engellschall**, welcher sich mit dergleichen Arbeit öfters bemühet hat. Es ward derselbe 1675. den 5. May zu Oelsnitz im Voigt-Lande gebohren. Sein Hr. Vater war **Johann Wolfgang Engellschall** Ihro Mai. der Königin von Polen und Churfürstin zu Sachsen Rath und Hochfürstl. Sächsischer Amts-Advocat zu Voigtsberg. Die Frau Mutter **Maria Magdalena**, Sel Hrn. **M. Aegidii Wildens**, Superintendentens und Past. zu Plauen jüngste Tochter. In seinem 3ten Jahre gerieth er in grosse Gefahr, indem diese seine Frau Mutter das Unglück hatte ihm unversehens einen Topf voll siedenden Unschlitt oder Talg über den Kopf zu giessen, dergestalt, daß Haut und Haar abgiengen. Auch aus dem Wasser hat ihn GOtt zweymahl recht wunderlich errettet. Den Grund seines Studierens hat er erstlich von zweyen Privat-Lehrmeistern, nachgehends in der Stadt-Schule zu Colditz und in der Chur-Sächsischen Land-Schule zu Grimma empfangen. Von da wandte er sich 1693. auf die Universität nach Leipzig, allwo er de innocentia inaudita öffentlich disputirte und darauf die Magister-Würde annahm. Anfangs rieth ihm sein Hr. Vater sich der Rechts-Gelehrsamkeit zu

be-

befleißigen. Allein die mütterlichen nachdrücklichen Vorstellungen behielten bey ihm die Oberhand, und bewogen ihn sich mit grösstem Fleisse auf die Theologie zu legen. Beynahe sechs Jahre brachte er in Leipzig zu. Nach Vollendung derselben gieng er zwar auch nach Wittenberg, weil ihn aber daselbst ein starkes kaltes Fieber überfiel, konnte er sich nicht lange daselbst aufhalten. Auf Universitäten hat er die berühmtesten Männer der damahligen Zeit gehöret, als D. **Alberti**, und **Rechenberg** in der Philologie und Philosophie, in der Theologie aber D. **Joh. Ben. Carpzoven**, D. **Seligmannen**, **Joh. Olearium**, **Joh. Schmidten**, **Joh. Cyprian**, **Irrig**, Lic. **Hornen**, und M. **Günthern**. In Plauen hatte er Gelegenheit bey dem damahligen Superintendenten Hrn. D. **Avenario** practische und über allerley im Predigt-Amt vorkommende Fälle gehaltene Collegien zu hören. Den Grund zu seiner Beförderung legte sein einziger Bruder Hr. Lic. **Joh. Gottfried Engellschall**, damahliger Geheimer Secretarius bey Ihro Mai. der Königin in Polen ꝛc. Denn derselbe verschafte ihm einen Zutritt bey Ihro Exc. dem Hrn. Grafen von **Bückler**, Sr. Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Bareuth **Christian Ernsts** Geheimen-Rathe. Dieser brachte ihn bey Ihro Durchlauchtigkeit das Pastorat zu Embskirchen einem Markt-Flecken zuwege, welches er 1698. erhielt. Hierauf ward er 1701. Archidiaconus zu Reichenbach im Voigt-Lande, woselbst er auch nach dem Absterben des

Hrn. Inspectors M. Jac. Müllers über anderthalb Jahr dessen Stelle vertreten. Von da ward er 1707. zum dritten Hof-Prediger nach Dresden berufen, an welchem Orte er noch ietzo in Seegen lehret. Im Jahr 1698. hat er sich mit Jgfr. Maria, Hrn. Matthäi Daßdorfs, Raths-Verwandtens und Handelsmanns in Reichenbach Tochter verheyrathet, und mit ihr 2. Söhne und 4. Töchter gezeuget. Ich füge nicht so wohl eine Nachricht, wie glücklich dieselben theils befördert theils verheyrathet worden bey, sondern vielmehr ein Verzeichniß von den beliebten Schriften des Hrn. Hof-Predigers, an welchen sonderlich den Moralischen man die Menge artiger Gedanken, sinnreicher Gleichnisse und Exempel rühmet. Sie sind folgende:

Gottgeheiligte Canzel- und Trauer-Reden, in Prob-Abschieds-Antritts-Neuiahrs-Passions-Oster-Fest-Canzel-Bade-und Buß-Predigten, nebst einem Anhang von 10. Abdankungen. 8. 1711. Dresden u. Leipzig.

Heilige Betrachtungen unterschiedener Haupt-Sprüche aus den 5. Büchern Mosis in III. Theilen, andere Auflage, Dresden 1716. 8.

Fortgesetzte heilige Betrachtungen unterschiedener Haupt-Sprüche aus dem Buche Josua, 8. Dresden 1729.

Præiu-

Præiudicia vitæ, d. i. nichtige Lebens-Vorurtheile der Welt-Kinder, oder dünne Feigen-Blätter, womit die meisten Menschen ihre Sünden-Blösse zu bedecken pflegen, 8. 1718. Leipzig 1 Theil.

= = II. Theil Leipz. 1724. In Suppl. Act. Er. T. VIII. S. XII. wird geurtheilt, daß ob gleich von den meisten hierinn abgehandelten Materien bereits viele Bücher heraus seyn, so sey doch sein Vorhaben zu rühmen, indem er aus den besten Schriften sonderlich den ältesten Kirchen-Vätern, wie auch den Engländern, Franzosen und andern das beste zusammen gebracht, und so wohl geschickt als nützlich vorgetragen.

Seculi moderni nonnulla præiudicia de Capitibus fidei, d. i. nichtige Vorurtheile der heutigen Welt in Glaubens-Lehren, welche nach der Wage des Heiligthums abgewogen, und zu leicht erfunden worden, andere Auflage, 8. Leipz. 1719.

Fortgesetzte nichtige Vorurtheile der heutigen Welt in Glaubens-Sachen.

Der Kinder GOttes vergnügliche Herzens-Lust an dem Nahmen und Gedächtniß des allerheiligsten Leydens und Sterbens JEsu, in unterschiedenen erbaulichen Paßions-Andachten erwogen, 8. Dresden 1723.

Die

Die siegende Evangelische Wahrheit wieder die falschen Lehr-Sätze des Tridentinischen Concilii, 8. Dresden 1720.

Das im Segen bleibende Gedächtniß der Frommen, bey ansehnlicher Sepultur unterschiedener im Herrn entschlafenen Gerechten, so wohl in öffentlichen Leichen-Predigten, als auch in Privat-Abdankungen gestiftet. 8. Dresden 1722.

Fides IEsu & Iesuitarum, oder der Glaube JEsu und derer Jesuiten, d. i. Vergleichung der Lehre unsers HErrn JEsu mit der Lehre der Jesuiten, aus dem Worte GOttes, denen Schriften derer Väter, und denen Büchern der Jesuiten zusammen getragen, und nach der Ordnung der Glaubens-Artikel eingerichtet. Dresden 8. 1722. Nach dem Bericht der Fortges. Samml. 1722. IV. Beytr. hat er dies alte Büchlein D. Wisarts in besser deutsch gebracht und eine gute Vorrede von denn dilsensu des Bellarmini u. P. Dez vorgesetzt auch die Formel des Papistischen Religions-Eydes wiederlegt.

Trauriges Andenken so wohl der Feuers-Brünste überhaupt, als auch der vielen fatalen Feuers-Brünste in Sachsen, 8. Dresden u. Leipzig 1721. S. Acta Er. 1721. Aug.

Sehr viele Buß-Predigten, als das wohlbedächti-

Hauptliste Nr. 1 enthält die Namen der Mannschaften, welche sich für die Hauptspiele gemeldet haben. Hauptliste Nr. 2 enthält die Namen der Mannschaften, welche sich für die Vorspiele gemeldet haben. Hauptliste Nr. 3 enthält die Namen der Mannschaften, welche sich für die Nachspiele gemeldet haben.

Hauptliste Nr. 1.

1.	Fußballverein Alt-Heidelberg	1.	1.
2.	Fußballverein Neu-Heidelberg	2.	2.
3.	Fußballverein Schloß-Heidelberg	3.	3.
4.	Fußballverein Neckar-Heidelberg	4.	4.
5.	Fußballverein Rhein-Heidelberg	5.	5.
6.	Fußballverein Main-Heidelberg	6.	6.
7.	Fußballverein Donau-Heidelberg	7.	7.
8.	Fußballverein Elbe-Heidelberg	8.	8.
9.	Fußballverein Oder-Heidelberg	9.	9.
10.	Fußballverein Weichsel-Heidelberg	10.	10.
11.	Fußballverein Memel-Heidelberg	11.	11.
12.	Fußballverein Pregel-Heidelberg	12.	12.
13.	Fußballverein Weser-Heidelberg	13.	13.
14.	Fußballverein Ems-Heidelberg	14.	14.
15.	Fußballverein Saale-Heidelberg	15.	15.
16.	Fußballverein Moldau-Heidelberg	16.	16.

Hauptliste Nr. 2.

1.	Fußballverein Alt-Heidelberg	1.	1.
2.	Fußballverein Neu-Heidelberg	2.	2.
3.	Fußballverein Schloß-Heidelberg	3.	3.
4.	Fußballverein Neckar-Heidelberg	4.	4.
5.	Fußballverein Rhein-Heidelberg	5.	5.
6.	Fußballverein Main-Heidelberg	6.	6.
7.	Fußballverein Donau-Heidelberg	7.	7.
8.	Fußballverein Elbe-Heidelberg	8.	8.
9.	Fußballverein Oder-Heidelberg	9.	9.
10.	Fußballverein Weichsel-Heidelberg	10.	10.
11.	Fußballverein Memel-Heidelberg	11.	11.
12.	Fußballverein Pregel-Heidelberg	12.	12.
13.	Fußballverein Weser-Heidelberg	13.	13.
14.	Fußballverein Ems-Heidelberg	14.	14.
15.	Fußballverein Saale-Heidelberg	15.	15.
16.	Fußballverein Moldau-Heidelberg	16.	16.

ter Theologie durch Hn. D. M. **Chemnitium**, mit einer neuen Vorrede, (so er unter dem Nahmen Mit Christo GEcreutziget, aufgesetzet) Dresd. 1719.

Zwölf gelehrte Reden des hochberühmten englischen Lehrers, **Edward Stillingfleets**. 8. Leipzig 1725. davon er 2. aus dem Englischen übersetzt, und die Vorrede gemacht. Die übrigen hat Hr. **Theodor. Arnold** übersetzt.

Gottgeheiligter Beytrag zum wahren Christenthum, wohlmeynend zur Prüfung der Geister, ob sie aus GOtt sind, wie auch zur Erweckung guter Gedanken in der bösen Zeit und endlich zur heylsahmen Aenderung des unheiligen Lebens-Wandels mitgetheilet, in 2. Theilen 8. Leipz. 1726. Wird in der **Ans. Theol. Bibl.** 27. Th. als ein schönes Buch vor Gelehrte und Ungelehrte gerühmet.

Allocutio ad eruditos epistolica de noua operum *Ioh. Dallæi editione suppeditanda* 4. Budissæ 1721. Einer neuen allocution hat er *Dallæi* Lebens-Lauf in Lat. mit beyzufügen versprochen.

Disp. Theologica de vmbra Petri ægris salutari in Actor. V, 15. so Tom. I. Societatis caritatis & scientiarum, Lipsi. 1725. No. 4. einverleibet ist, und eine Nachlese der von Hrn. D. **Krakewitz** in seiner Disp. über diesen Ort übergangenen Sachen enthält.

Kur-

urze iedoch gründliche Wiederlegung des Bischofs von Condom Hrn. Jac. Ben. Bossuets so genannten Expositionis fidei, oder Römisch-Catholischen Glaubens-Erklärung, mit Approbation der Theolog. Facultät zu Leipzig. 8. Schneeberg 1729.

Dill. Beveridge Bischofs zu S. Asaph in England merkwürdige Reden, aus dem Englischen übersetzt, nebst einer Vorrede von dem Leben und Schriften dieses Bischofs. 8. 1732. I. Theil. II. Theil 1733. III. Theil. IV. Th. 1734.

Bidenbachs Einhelligkeit der Jesuiten und der Christen in der Lehre von der Religion. Aus dem Lateinischen übersetzet, 8. Schneeberg 1732.

Geistliche und erbauliche Todes-Gedanken. 8. Dr. 1733.

Handbüchlein von der Kunst wohl und selig zu sterben. 8. Dr. 1733.

Sorgfältige Betrachtungen der flüchtigen und kurzen Zeit in Beherzigung der vornehmsten Theologischen Glaubens-Puncte. 8. Dresd. 1734.

Vorrede von unterschiedenen berühmten Französischen Moralisten vor dem aus dem Französischen 1732. übersetzten Tractat, so den Titel

Dienstag. Die heiligen Unschuldigen.

Heute ist der Tag der heiligen Unschuldigen, welche Herodes ließ ermorden, da er vermeinte, daß unter ihnen das Kind Jesus wäre, welches ihm seine Herrschaft nehmen sollte. Matth. 2.

Am Johann Tage.

Johannes der Evangelist, ein Sohn Zebedäi und Salome, ein Bruder Jacobi des Aeltern, ein Jünger Christi, ein Apostel, ein Prediger, ein Evangelist, ein Prophet, ein Schreiber der Offenbarung, ein Märtyrer, ein Bekenner, ein Jungfrau, ein Liebhaber Christi, ein Liebhaber der Jungfrauschaft, ein Liebhaber der Einsamkeit, ein Liebhaber der Armuth, ein Liebhaber der Geduld, ein Liebhaber der Demuth, ein Liebhaber der Sanftmuth, ein Liebhaber der Barmherzigkeit, ein Liebhaber der Gerechtigkeit, ein Liebhaber der Wahrheit, ein Liebhaber der Liebe, ein Liebhaber der Hoffnung, ein Liebhaber des Glaubens, ein Liebhaber der Gottseligkeit, ein Liebhaber der Tugend, ein Liebhaber der Ehre, ein Liebhaber der Herrlichkeit, ein Liebhaber der Ewigkeit, ein Liebhaber der Seligkeit, ein Liebhaber der Freude, ein Liebhaber der Lust, ein Liebhaber der Wollust, ein Liebhaber der Sünde, ein Liebhaber der Welt, ein Liebhaber des Teufels, ein Liebhaber der Hölle, ein Liebhaber des Todes, ein Liebhaber des Lebens, ein Liebhaber der Auferstehung, ein Liebhaber der Gerechtigkeit, ein Liebhaber der Wahrheit, ein Liebhaber der Liebe, ein Liebhaber der Hoffnung, ein Liebhaber des Glaubens, ein Liebhaber der Gottseligkeit, ein Liebhaber der Tugend, ein Liebhaber der Ehre, ein Liebhaber der Herrlichkeit, ein Liebhaber der Ewigkeit, ein Liebhaber der Seligkeit, ein Liebhaber der Freude, ein Liebhaber der Lust, ein Liebhaber der Wollust, ein Liebhaber der Sünde, ein Liebhaber der Welt, ein Liebhaber des Teufels, ein Liebhaber der Hölle, ein Liebhaber des Todes, ein Liebhaber des Lebens, ein Liebhaber der Auferstehung,

lin des vortreflichen Ulmischen Superintendentens D. Dietrichs. Jener liebte nicht nur die Wissenschaften sondern machte sich auch um dieselben sehr verdient. Er führte also seinen Sohn theils selbst theils durch die geschickten Lehrer des Ulmischen Gymnasii zu allem dem an, durch dessen Erlernung wir in unsrer Jugend uns die Thür zu den höheren Wissenschaften eröffnen müssen. Weil er nun darinn und zugleich in der Philosophie sehr wohl zugenommen, so ward er vor tüchtig erkannt sich nach Academien zu begeben. Doch hielt er vorher im April 1689. zum Abschied eine metaphysische Disputation. Denn was konnte man in den Zeiten beliebters wählen als etwas metaphysisches?

In Leipzig, wohin er sich darauf begeben, trieb er nebst andern nützlichen Wissenschafften sonderlich die Theologie: Er verband dieselbe klüglich mit der Litteratur. So wie ihn sein eigner Trieb von Jugendauf dazu geführt, so reitzte ihn noch mehr dazu das Exempel der beyden grossen Männer Hrn. Gottfried Olearii und Hrn. Joh. Albrecht Fabricii, deren Gunst er vor andern zu geniessen hatte. Man sahe bald von seinem Fleisse die schönsten Proben. Denn nachdem er Hrn. M. Paul Heinens Disp. de Therapeutis verthädigt, ward er selbst 1692. den 28. Jan. Magister der freyen Künste und hielt drey Disputationen als Präses, von welchen die beyden letztern ihm eine Stelle unter den Beysitzern der philosophischen Facultät erworben. Er fing auch

an mit an den Actis Eruditorum zu arbeiten und begab sich in das berühmte Collegium Antholo-gorum zu Leipzig. Er gieng also in seinen ge-lehrten Bemühungen immer weiter. Zumahl da Hr. Carpzov, der trefliche Kenner geschickter Köpfe, ihm aus seinem Bücher-Vorrath alles nöthige zukommen ließ. Daher kamen die sowohl ausgearbeiteten Prolegomena vor der Uebersetzung der LXX. Dolmetscher 1697. von ihm zum Vor-schein, desgleichen Morhofs bekannter Polyhi-stor, den er aus den Handschriften des Verfas-sers ans Licht stellete.

Der so deutlich gezeigte Fleiß erlangte nun-mehr auch seine wohlverdiente Belohnung. Denn 1698. berief ihn der Herzog von Sachsen-Wei-mar zum Archidiacono in Ilmenau. Er entschloß sich auch diesem Beruf zu folgen, ließ sich würck-lich ordiniren, und predigte zu Ilmenau in Ge-genwart des Durchlauchtigsten Herzogs. Weil sich aber eine ungemeine Begierde die Seinen noch-mahls zu sehen bey ihm einfand, machte er sich auf den Weg nach Ulm in der Absicht Abschied von ihnen zu nehmen. Gleichwie nun überhaupt die Abfassung unsrer Anschläge wohl von uns ge-schicht, der Ausgang aber von einer höhern Hand gelenket wird, so gieng es auch mit dieser Sa-che. Kaum war er zu Ulm ankommen, als er in eine schwere Krankheit fiel, die ihm sonderlich das linke Knie heftig angriff, so daß fast alle Hoffnung zu seiner Genesung verschwand. Hie-zu kam das frühzeitige Absterben seines leiblichen

Bru-

Bruders Hrn. Conrad Daniel Frickens, welchen sein Vaterland weit mehr würde vermisset haben, wenn ihm auch der andere Bruder wäre entzogen worden. Also beriefen ihn die Herrn Ulmer 1699. zum Pastore zu Pful nahe bey Ulm an des verstorbenen Bruders Stelle und würkten ihm die Erlaubniß dazu bey dem Durchlauchtigsten Herzoge aus. Wie fleißig und treu er diesem Amte vorgestanden erhellet daraus, daß er zwey Jahr hernach zum Prediger an der HauptKirche oder am Münster in Ulm, 1712. zum Professore der Theologie an dem dortigen Seminario ecclesiastico und 1714 zum Proto-Bibliothecario dieser Republik bestellet wurde. Worauf endlich 1728 die oberste geistliche Würde in Ulm mit allgemeinem Beyfall erfolgte, als er nach des Sel. Ringmachers Tode Senior E. E. Ministerii, Scholarcha des Gymnasii und Assessor Consistorii ward. Von dem berühmten Buddeo wird er genannt: Theologus Ulmensis non minus de re ecclesiastica quam litteraria præclare meritus. * Er besitzet sonderlich nach dem Exempel seines Lehrmeisters D. Jrrigs eine grosse und gründliche Erkänntniß der Kirchen- und Gelehrten Historie, wie auch der Theologiæ Patristicæ, nebst einer männlichen Beredsamkeit. Sein gelehrter Herr Sohn Hr. M. Joh. Georg Fricke, war eine Zeitlang Professor der Poesie bey dem Ulmischen Gymnasio, nun aber ist er Pfarrer zu Pfahl im Ulmischen Gebiet und Mitglied der Deutschen Gesellschafft in

* Isagog. p. 12.

zig. Er hat in Jena und Altorf ſtudirt, und am letztern Orte ſich durch die Diſp. de criteriis librorum interpolatorum 1726. und de initiis eruditionis apud Romanos auch 1731. durch die wohlgeſchriebene Abhandlung de Druidis Occidentalium populorum Philoſophis bekannt gemacht. Er hat darinn alles, was andre ſonderlich der P. *Martin* vor ihm gutes und gelehrtes von dieſer Materie geſagt in eine angenehme Kürze zuſammen gefaſſet. * Uberhaupt hat ers in der gelehrten Hiſtorie weit gebracht.

Die Schriften, aber welche man von der gelehrten Feder des Hrn. Vaters erhalten ſind folgende:

Diſp. de cauſſa morali. Vlm. 1689. Præſ. C. L. *Stromayero*.

Diſp. de tenebris tempore paſſionis Chriſti orbi ſuffuſis. Lipſ. 1692.

Diſp. de ortu Philoſophiæ Græcorum. Lipſ. 1695.

Diſp. de legione fulminatrice. Lipſ. 1696.

Prolegomena editioni Lipſienſi τῶν LXX. An. 1697. præmiſſa. Siehe davon *Acta Er.* 1698. p. 74. 77.

Morhofii Polyhiſtor ward um eben dieſe Zeit von ihm aus den Handſchriften des Verfaſſers verbeſſert

* Einen ſchönen Auszug aus derſelben findet man im V. Stück der Critiſchen Beyträge.

bessert heraus gegeben. Hr. Joh. Möller, welcher selbigen nachmahls wieder heraus gab kann solches zwar nicht leugnen, irret sich aber darinn, daß er in seinen Prolegomenis p. m. 75. sq. meynt Hr. Fricke habe seine eigene oder Hrn. Carpzovs Vermehrungen sehr oft in den Text des Verfassers gemischet. Denn da derselbe ein Exemplar zur Hand hatte, welchem Morhof verschiedenes mit eigener Hand beygeschrieben, und dabey auf andere Scribenten verwiesen hatte, so kann es Hr. Fricken niemand verdenken, daß er auch diese Stellen nachgeschlagen und an ihren gehörigen Orten eingerücket hat.

Epistolæ irenicæ ad Theologos Lipsienses, (die damahls wegen des Gnaden-Ziels in einem heftigen Streit mit einander verwickelt waren) unter dem Nahmen *Eusebii Paciani*, Irenopoli. (d. i. Francfurt.) 1705. 4. Es war bereits vorher 1701. Hr. D. Veiel zu Ulm mit in diese Streitigkeit gerathen. Hr. Irrig war ein guter Freund Hrn. Frickens. Hr. Rechenberg aber antwortete Hr. Fricken in einer Epistola.

Reifere Erörterung der Frage D. Joh. Fabricii, ob zwischen der Römisch-Catholischen Religion und Augsburgischen Confeßion ein sonderlicher Unterscheid sey. Unter Joh. Warnefrieds Nahmen. 1707. 4. Es war damahls bey Gelegenheit der Religions-Veränderung Ihro

Mai. der regierenden Käyserin unter Herr D. Fabricii Nahmen eine Erörterung dieser Frage etliche mahl, und auch zu Augsburg, Cölln u. d. m. von den Röm. Catholischen herausgegeben, darinn dieselbe verneinet war. Dagegen setzte Hr. Fricke in der angezeigten Schrift die Feder an. Hr. Fabricius, der sich zu der Schrift nicht bekennen wollte, antwortete in einem **Send-Schreiben an einen guten Freund.** 1707. Darauf Hr. Fricke unter dem vorigen Nahmen heraus gab.

Grund der Wahrheit vom grossen Haupt-Unterscheid der Evangelischen und Catholischen Religion, 1707. 4. Siehe **Unschuld. Nachr.** 1707. p. 181. 911. m. f. 335.

Britannia rectius de Lutheranis edocta seu de fide Lutheranorum in Romanam minime prona & de orto apud Britannos e libello Helmstadiensi scandalo Epistolica Diatribe ad *Thom. Ittigium.* Vlmæ 1709. 4. Betrifft das Responsum über die angezeigte Frage, wozu sich aber Hr. D. Fabricius und die Helmstädtschen Gottes-Gelehrten aus einigen Ursachen auch nicht bekennen wollten. S. **Unschuld. Nachr.** 1709. p. 46. m. f. Man sahe dagegen: *Liberii Verini* **Bericht-Schreiben an einen guten Freund**, Cölln 1710.

Herstellung des Kirchen-Friedens in etlichen Land-Gemeinen Ulmischen Gebiets durch M. Joh.

Joh. Fricken und M. Dav. Algöwern. Ulm 1713. 4. darinn nebst einem Vorbericht von den Unruhen, die durch die Tennhartischen und Dautischen Schriften im Ulmischen erregt worden, dieser beyden Predigten befindlich, welche sie bey Beylegung derselben gehalten.

De iustificatione Dissertatio inauguralis *Ge. Bullo* oppositа. Vlmæ 1713.

De fide Constantini M. haud dubie Christiana. Vlm. 1713.

Inclementia Clementis XI. examinata, h. e Bulla *Clementis* Papæ XI. aduersus P. *Quesnellii* obseruationes &c. recusa & gemina Diss. discussa. Vlm. 1714. 4. 1. A 4. B. S. Acta Erud. 1715. Iul. Er hat dabey in allerley weitläuftigen Ausschweifungen eine grosse Gelehrsamkeit sehen lassen. Das Buch ward auch ins Deutsche übersetzt und kam mit einer historischen Vorrede von den Jansenisten vermehrt 1717. 4. zu Ulm heraus. Es ward von einem Augsburgischen Jesuiten P. Christoph Leopold in VIII Dissertationibus Historico-Polemicis angefochten, von dem Verfasser aber verthädigt und zugleich die Lehre vom Primat des Pabstes ausgeführt in zwey Disp. s. t.

Zosimus in Clemente XI. rediuiuus. Vlm. 1719. 4. 1. A. 6. B. dabey ist auch das Instrumentum Appellationis IV. Episcoporum Galliæ.

„ Er verfähret durchgehends ſo moderat als „ gründlich, und giebt zur Gnüge an den Tag, „ daß er ſo wohl in der alten als neuen Kir„ chen-Hiſtorie kein Fremdling ſey, ſonderlich „ aber die genuinen fontes derſelben von den „ ſpuriis wohl zu unterſcheiden wiſſe. „ Abgeſond. Bibliothek XI. St. Gegen ſeine Inclementiam Clementis hat auch der Franzoſe P. *Bernardus Deſirant* Ord. Erem. S. P. Auguſtini S. Th. D. in ſeinem Auguſtino vindicato geſchrieben. Gel. Zeit. 1724. Bl. 642.

De culpa ſchiſmatis eccleſiæ Proteſtantium immerito imputata. Diſſ. iubilæa. Vlm. 1717. Iſt auch vermehrt bey der vorhergehenden Schrift zu finden.

De verbo æterno Dei filio, ad proemium Evangelii Iohannis. Diſſ. Vlm. 1725.

De cura veteris eccleſiæ circa canonem ſcripturæ ſacræ & conſeruandam codicum puritatem, Commentatio Theologico-Critica Vlm. 1728 1. A. 2. B. Erwuchs aus einer Diſputation, die ſein Sohn 1727. unter ihm gehalten hatte. S. Aus. Theol. Bibl. 35. Th. Iournal des Savans. 1729. Nov.

Gut Evangeliſches Licht und Recht, den Salzburgiſchen Emigranten und andern dienlich, ꝛc. Iſt ein Auszug aus des bekañten alten Salzburgers Joſeph Schaitbergers Evangeliſchen Send-

Send-Briefen, sammt einem Historischen Vorbericht vom Ursprung der Evangelischen Lehre in Salzburg. 8. 1732.

Diss. de fœdere operum.

- - - de officio ecclesiæ in dissidiis publicis.

- - - de diuinitate Christi. Hiezu kommen einige **Vorreden**, mit welchen er begleitet

Die Ulmische schöne Hand-Bibel.

Joh. Friedr. Osterwalds Quellen des Verderbens der Menschen ins Deutsche übersetzt.

Wilh. Fenners Puls der Seelen.

Du Pinii methodum studii Theologici, darinn er das Leben dieses Gelehrten erzählet.

Ioh. Schilteri Thesaurum antiquitatum Teutonicarum. Er hat nicht nur diesem vortreflichen Werke eine allgemeine sondern auch einem ieden Tomo eine besondere Vorrede vorgesetzt. In der Vorrede des 1sten Tomi handelt er von den Gelehrten, welche sich um die alte deutsche Sprache verdient gemacht. Sein Hr. Bruder **Elias Fricke** * hat sich um dieses

* Prediger im Münster und Theol. Cateehet. Prof. P. zu Ulm. Derselbe hat auch eine Schrift von dem Ulmischen Münster 1731. herausgegeben. Dieser ist es, welcher 1714. Hrn. Seckendorfs Historie des Lutherthums ins Deutsche übersetzt hat mit einigen Vermehrungen und in besserer Ordnung.

Werk durch seinen dabey angewandten Fleiß ebenfalls sehr verdient gemacht.

Man hat dem Hrn. Senior auch die **Wahrheit und friedliebende Antwort auf den (Pfaffischen) näheren Entwurf von der Vereinigung**, so 1721. heraus kam, zugeschrieben. Er hat aber öffentlich bezeuget,* daß er nicht der Verfasser derselben sey.

D. Carl Wilhelm Gärtner.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath in Dresden.

Der erste Tag, den derselbe auf der Welt zubrachte, war der 1. Dec. 1700. Sein Geburts-Ort war das prächtige Dresden, woselbst der noch lebende Hr. Vater **Matthäus Gärtner** Königl. Pohlnischer Ober-Commissarius ist. Nachdem er in der dasigen Creutz-Schule die nöthigen Gründe gelegt, zog er auf die Universität Leipzig, und bediente sich daselbst sonderlich der Unterweisung und Anführung des jüngstverstorbenen berühmten Königl. Preußischen Geheim-

* In Gel. Zeit. 1723. p. 936.

heimen Raths und Ordinarii zu Francfurt an der Oder Hrn. D. Christian Gottfried Hoffmanns, welcher damahls in Leipzig lehrete. Als derselbe nach Francfurt berufen worden gieng er aus Hochachtung vor seinen Lehrer zugleich mit auf diese Universität, um daselbst unter dessen Anführung sich im Urthelmachen und den bey der Facultät vorkommenden Sachen zu üben. Hierauf kehrete er wieder nach Leipzig zurück und ließ seine Bemühungen dahin gerichtet seyn, das er bey der Academie dereinst sein Glück machen möchte. Er erlangte auch durch ein Königlich Rescript, daß er zur Fränkischen Nation gerechnet werden muste, ohngeachtet er ein gebohrner Meißner war. Nachdem er daselbst 1726. die Doctor-Würde in den Rechten erlangt, bekam er die erledigte Professionem regularum Iuris und hatte das Glück eine Winklerin mit einem ansehnlichen Vermögen zu heyrathen. Bald darauf wurde er Rector Magnificus, und zeigte sich durch verschiedene seine Schriften. Seine Verdienste bewogen also das hohe Königl. Ministerium zu Dresden, daß ihn dasselbe 1733. zum Appellations-Rath nach Dresden berief, welche Bedienung er noch ietzo mit Ruhme bekleidet.

Seine Schriften sind:

Diss. de Sigismundo Romanorum Imperatore. Lipſ. 1723.

De Aduocatiis publicis superioris Lusatiæ, von denen Voigteyen in der Ober-Lausitz. Lipſ. 1721.

De

De officiis Bambergenſibus Electorum S. R. I.

Inſtitutiones Iuris Criminalis. *Lipſ.* 1729.

Weſtphäliſche Friedens-Canzley, darinnen die von Ao. 1643. bis 1648. bey denen Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Tractaten geführte geheime Correſpondenz, ertheilte inſtructiones, erſtattete Relationes und andere beſondere Nachrichten enthalten; erſter Theil. 1731. dem nach der Zeit noch 6. andere gefolget, und wird damit noch fortgefahren.

Eykens von Repgow Sachſen-Spiegel, oder das Sächſiſche Land-Recht, wie ſolches mit denen älteſten Codicibus MSS. zuſammen gehalten, daraus nach deſſen wahren Verſtand hergeſtellet, nebſt zweyen noch nie gedrukten Texten der alten Oberſächſiſchen Urſprungl. Sprache dieſes Rechts auch deſſen lateiniſcher Verſion und einer neuen Ueberſetzung ꝛc. ꝛc. ꝛc. Leipz. 1732. Fol. 7. und ein halb Alph. nebſt einem ausführlichen Vorbericht.

Uberdem hat er eine Zeitlang die Europäiſche Famam verfertiget, auch durch ein Programma ein Collegium über das Ius publicum Saxoniæ angezeigt, ſo aber nicht zu Stande kommen.

Adam

Adam Friedrich Glafey.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächs. Hof- und Justiz-Rath auch Geh. Archivarius u. I. V. D.

Dieser ist, nach dem Bericht M. Olischers in seinem Entwurf einer Chronike der alten Voigtländischen Stadt Reichenbach pag. 96. daselbst den 17. Jan. 1692. gebohren. Sein Herr Vater war Adam Glafey, damals Kauf- und Handels-Mann, und seine Frau Mutter Maria Schumannin, Herrn Caspar Schumanns, Kauf- und Handelsmanns Tochter. Aus dieser seiner Vater-Stadt ist er in seiner zarten Kindheit weg, und mit seinen Eltern nach Magdeburg kommen, allda er in der Dom-Schule den ersten Anfang zum lesen gemacht, davon aber gar bald abgezogen worden. Denn sein Vater erwählte den Soldaten Stand, da er ihm denn in Garnisonen und Feldzügen ohne einigen weiteren Unterricht beständig nachfolgen muste. Daher es denn geschahe, daß er etwas späte, und erst in dem 11ten Jahre seines Alters wieder zur Schule kam. Er hals sich aber doch auf dem Gymnasio zu Gotha unter der Anführung des durch seine latinitatem restitutam berühmten Cyriaci Günthers uud des Rectors Hrn. Gottfried Vockerodts, dergestalt nach, daß

daß er 1710. in dem 18ten Jahr seines Alters die Universität Jena beziehen könnte. Gleichwie er sich nun auf der Schule mit Singen in dem Chore und der Currende hinhelfen müssen; Also war auf der Universität Jena der freye Tisch im Conuictorio und das Abschreiben der Collegiorum vor andere das einzige Mittel seines Unterhalts, bis er endlich 1712. die Magister-Würde auf Vorschrift Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha ohne Entgeld erlangte, und nachdem er sich 1713. durch eine Disputation de Officiorum Collisione zum lesen das Recht erworben hatte, Collegia über den ganzen Cursum philosophicum, absonderlich aber über das Recht der Vernunft zu lesen anfieng. Er war mehrentheils ein autodidactus. Denn er hat bey keinem Professore ein Collegium gehört, ausser, daß er zuweilen etliche Stunden Herrn Buddei, Struvens, Kressens, Gerhards und Dirmars philosophische, historische und iuristische Vorlesungen wiewohl ohne Fortsetzung und Zusammenhang besuchte, und bey dem ietzigen Herrn Professor Jac. Lehmannen einem völligen Collegio über das Recht der Natur beywohnte. Gleichwie er sich also selbst mehrentheils durch Lesung guter Schriften geholfen, also fing er auch gar zeitig an seine Gedanken in Schriften bekannt zu machen. Wie er denn 1714. und also zu einer Zeit, da er kaum das 21te Jahr erreicht hatte, die 2. Iournale den meditirenden Eclecticum und raisonnirenden Juristen heraus gab, deren ersteres mit dem 5ten und das andere mit dem 3ten Theile wegen Unver-

ermögen des Verlegers, aufgehört. Von Jena verfügte er sich nach Leipzig, und nahm daselbst die ihm von dem Merseburgischen Hofmarschall, nachmahligen Königl. Poln. Cammer-Herren und Zeitzischen Cammer-Director, Otto Wilhelmen von Tümpling aufgetragene Hof-Meister-Stelle über dessen 2. Söhne an, und ging mit denselben auf die Universität nach Tübingen, von dar er mit ihnen eine Reise durch die am Ober-Rhein gelegene Lande und merkwürdige Städte that, und denn ferner nach Sachsen gieng. Allda erwarb er sich zu Leipzig 1717. durch eine Disputation einen Platz unter den dasigen Magistris, und fing an philosophische und historische Collegia zu lesen. Hierauf wurde er 1718. zu Halle Doctor der Rechte und disputirte ohne eines andern Vorsitz de *Præcedentia fœminarum*, heyrathete auch zugleich des ehemaligen Hällischen Stadt-Secretarii Herrn Friedrich Beckers älteste Jungfer Tochter Dorotheam Elisabeth, mit welcher er nachmals 3. Söhne gezeugt, davon die 2. jüngsten in Leipzig gestorben, der dritte und älteste aber, Friedrich August Glafey, anietzo auf Schulen sich befindet.

Ob er nun wohl Gelegenheit hätte haben können in Halle sich nieder zu lassen; so zog er doch Leipzig vor; und suchte daselbst durch Collegia juris Publici und Privati über die Institutiones und ff. wie auch über das Ius nat. und Publicum Germaniæ, die Reichs- und Sachsen Historie, insonderheit aber durch verschiedene Schriften sich mehr und mehr bekannt zu machen. Er fand aber allerhand Anfech-

fechtung daſelbſt, wie denn ſeine **Grund-Sätze der bürgerlichen Rechts Gelehrſamkeit**, weil man in der Vorrede allerhand Anzüglichkeiten zu finden glaubte, confiſcirt, ihm auch wegen ſeiner Sachſen-Hiſtorie ein Handel beym Königlichen Hofe gemacht wurde.

Allein eben dieſes war der Weg, wodurch derſelbe dem Hofe mehr und mehr bekannt wurde und daſelbſt unverhofft Freunde fand. Zumahl da er unter Vorſchub des damahligen Commendantens auf der Veſtung Pleißenburg, des Herrn General-Majors **von Hopfgarten**, deſſen Herren Söhne bey ihm Collegia hielten, des damahligen Gouverneurs in Leipzig des berühmten Käyſerl. Miniſters und Generals Herrn Grafens von Seckendorffs Excellentz bekannt wurde.

Dieſer machte ihn ferner bey verſchiedenen deutſchen und italiäniſchen Fürſten, inſonderheit aber an dem Königl. Sardiniſchen Hofe bekannt. Dergeſtalt, daß er nach dem Bericht der *Actorum Eruditorum* vom Jahr 1727. Octobr. vor dieſelbe in vielen wichtigen Angelegenheiten und ihren vor dem Käyſerl. Reichs Hof-Rath hängenden Proceſſen in Verfertigung allerley Deductionen gebraucht wurde. Hiedurch ward er, da man ihm zumahl ſeine Arbeit gar wohl bezahlte, von Haltung der Collegien faſt gänzlich abgezogen. Es diente auch dieſes nicht wenig zu ſeiner Beförderung beym Königl. Hof in Dresden welche

im

im Jahr 1724. erfolgete. Denn in demſelben ward er anfänglich ohne Character und ordentliche Bedienung zu Verfertigung derer in cauſis publicis des Chur-Hauſes Sachſen vorfallenden Schriften angenommen. Hernach aber bekam er, als der jüngſt verſtorbene Hr. Hof-Rath **Griebner** das Ordinariat in Leipzig an ſeines berühmten Hrn. Stief-Vaters **Luderi Menkens** Stelle erlangte, deſſen ganze Bedienung ſo wohl bey der Geheimen Raths-Stube und dem Archiv, als auch in der Landes-Regierung und ward 1726. in die letztere als Hof- und Juſtitz-Rath eingeführt, welche Stellen derſelbe auch noch bekleidet.

Er hat verſchiedene Schriften heraus gegeben, und 1732. ein Verzeichniß derſelben drucken laſſen, in welchem er die erſten vor Probe-Stücke ſeiner Jugend erklärt und den Leſer erſucht, daß er ſelbige vor nichts anders aufnehmen wolle, die übrigen aber mit deſto mehreren Fleiſſe ausgearbeitet hat.

Sein erſtes war die bereits angeführte

Diſſertatio de officiorum Colliſione, 1715. Dieſe iſt in ſeinem **Rechte der Vernunfft.** Lib. 2. Cap. 1. mit einigem Zuſatz vermehrt wieder angebracht.

Hierauf folgten der *meditirende Eclecticus*, welcher ſeine Philoſophiſchen und Philologiſchen An-

merkungen zu fernern Nachſinnen und Unterricht communicirt, und mit dem 5ten Theil aufgehört hat. 1714. Er ſagt in ſeinem **Rechte der Vernunfft** Lib. 1. cap. 3. §. 35. der andern Auflage, daß es ein Iournal ſey, welches er in Jena beym Anfange des öffentlichen Lehrens geſchrieben, und, wie er nunmehro erkenne, zwar verſchiedenes ungründliches, dabey aber auch noch hin und wieder einen brauchbahren Gedanken in ſich enthalte. Was der Hr. Verfaſſer der **unpartheyiſchen Gedanken über die** *Iournale* in dem ſechſten Stücke bey dem dritten Theil dieſes Eclectici erinnert, ſolches hat Herr Glafey in der Vorrede zu ſeinem fünfften Theil abgelehnt.

Der *raiſonnirende* **Juriſte**, welcher aus der Vernunfft wie auch denen Römiſchen und teutſchen Antiquitäten über einige Lehren der Rechts-Gelehrſamkeit urtheilet, und mit dem 3ten Theile aufgehört hat. 1714. Was er vor Streitigkeiten mit dem Herrn Verfaſſer der **unpartheyiſchen Gedanken über die** *Iournale* deſſenthalben bekommen, und wie er deſſen Einwürfe beantwortet, ſolches zeiget die Vorrede zu dem dritten Theil des **Juriſten**, ſo de dictatura in republica litteraria handelt.

Diſſertatio Epiſtolica de titulo Domini atque Baronis ad *Profeſſorem* Tubingenſem *Joh. Jac.*

Jac. Helfrichium 1716. da Herr Glafey dieſe in 2. Bogen beſtehende Schrift als Hof-Meiſter einiger iungen Herrn in Tübingen, und alſo gleichſam auf der Reiſe, ohne zulänglichen Bücher-Vorrath, ſeinem damahligen Haus-Wirthe zu Ehren entworfen, und in dem bereits angeführten Verzeichniß ſelbſt unter die Schriften ſeiner Jugend ſetzt: So hat er dasjenige, was Herr **Moſer** in dem erſten Stück ſeiner **unpartheyiſchen Urtheile von Juriſtiſchen und hiſtoriſchen Büchern**, davon ſagt: daß nemlich in dieſen wenigen Blättern das ſonſt ſchöne und nutzbahre Thema nicht völlig exhaurirt worden, nicht übel empfinden können.

Diſſertatio Epiſtolica de quarta ſpecie tutelæ ſc. pactitia, oder von der Vormundſchaft ſo aus Zuſagen entſteht, gerichtet an den Tübingiſchen Profeſſorem, Herr **Wolffgang Adam Schöpfen** 1716. Wieder dieſe aus einem Bogen beſtehende kleine Schrift gab Herr **Chriſtian Heinrich Hiller**, ietzo Profeſſor in Tübingen, eine Schrift unter dem Titel: Figmentum tutelæ pactitiæ ſive conventionalis heraus, deſſen Erinnerungen Herr Hof-Rath Glafey in einer zu Straßburg 1717. gedruckten Wiederlegung zu beantworten geſucht, wie denn auch nach der Zeit der ietzige Göttingiſche Herr Hof-Rath **Treuer**, in einer Diſſertation de Tutela pactitia dieſe Lehre vertheidigt hat.

Obſeruatio de Comitibus Palatinis & Raugrafiis ſteht in dem Tom. I. *Miſcellaneorum Lipſienſium* de an. 1716.

Disquiſitio iuris nat. & Gentium de iuſto Gyllenbrogii & Gorzii Sueciæ legatorum in Britannia & confœderato Belgio arreſto, lateiniſch und teutſch 1717. Dieſe aus 6. Bogen beſtehende Schrift, welche anfänglich ohne Nahmen heraus gekommen, wozu ſich aber der Herr Hof-Rath ſo wohl in ſeinem **Rechte der Vernunfft** Lib. 6 Cap. 8. §. 53. als auch in ſeinem gedruckten Verzeichniß bekennet, iſt in dem 59ſten Stücke der **Neuen Bibliotheck** beurtheilet.

Diſſertatio hiſtoriæ pragmaticæ de dignitate perſonali cum territoriis Germanorum communicabili, 1717. womit er ſich zu Leipzig zum öffentlichen Lehren die Freyheit erworben.

An dem groſſen **allgemeinen hiſtoriſchen** *Lexico Buddei* ſchreibt er ſich in ſeinem Catalogo den gröſten Theil der deutſchen Provincial-Geſchichte zu, welche er in der anderen Auflage dieſes Werks ausgearbeitet.

Diſſertatio iuridica inauguralis de *Præcedentia* fœminarum ad L. 8. ff. de Senatoribus iſt zu Halle ſine Præſide 1718, gehalten.

Geſchichtmäßige Erörterung der Frage: Ob ein ieder Chur- und Fürſtl. Sächſ. Lehn-

Mann

Mann zugleich ein Landsaß und Unterthan sey, wie auch was es mit der Chur-Sächs. Erb-Huldigung vor Bewandniß habe, Leipzig 1717.

Eines unpartheyischen Patriotens unvorgreifliche Gedanken über die bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg anhängige Erz-Stallmeister-Amts Sache. 1719.

Grund-Sätze der bürgerlichen Rechts-Gelehrsamkeit nach Ordnung der Institutionum. Leipzig 1720. Dieses Büchlein ist dasienige, so ihm oberzehlter massen confiscirt worden ist, welches denn auch wohl die Ursach seyn mag, warum er auf das in dem 20ten Stücke der **vermischten Bibliotheck** darüber gefällte Urtheil zu antworten, seinen damahligen Umständen nicht zuträglich zu seyn befunden, da er sonst seinen Gegnern nichts schuldig zu bleiben gesucht hat.

Kern der Geschichte des hohen Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen mit Urkunden und Zeugnissen bewährter Scribenten belegt, Leipzig, 1721. 3. Alph. In dem Angust der lateinischen Actorum eruditorum von 1721. heist es von diesem Buche: Id imprimis operam dedit Cons. Autor, ut prætermissis vel levi penicillo deumbratis lineæ Ernestinæ rebus copiosius exponat historiam Electoralem, nec tantum stylo utatur fluido & nativa quadam pulchritudine exsurgente, sed & subin-

de documenta ac teſtes fide dignos producat, quos tamen in rebus vulgaribus afferre ſuper-vacaneum duxit. Tum illud quoque laudem meretur, quod in enarrandis factis ſelectum habuerit, & uſum ſemper præſentem reſpexerit, ut adeo iuris publici Saxonici vices ferè hic liber ſubire poſſit. Controverſa enim Archi-Mareſchallatus, Vicariatus, Palatinatus & Directorii iura, una cum Confraternitatibus, Prætenſionibus, Exſpectantiis, & vigentibus adhuc cum gente Erneſtina litibus, ut & pacta domus, iuraque territorialia inter Electorem & Duces gentis Albertinæ ac Epiſcopatus controverſa, nec non formam provinciarum electoralium internam, & modum in comitiis provincialibus procedendi accurate ſatis expoſuit. Hr. Schöttgen und Hr. Kreiſig haben in der Vorrede zu dem erſten Theile ihrer Nachleſe zu der Hiſtorie von Ober-Sachſen bekannt gemacht, daß der Herr Verfaſſer dieſes Werk vermehrt herausgeben werde, wovon man ſich denn billig ſehr viel nützliches verſpricht, da er als Königl. Pohlniſcher Deducent und Geheimer Archivarius mit allen hierzu nöthigen Hülfsmitteln verſehen iſt.

Hiſtoriſche Betrachtung einiger im Heil. Römiſchen Reich gebräuchlichen Titulaturen, worinnen der ehemahlige und heutige Gebrauch derſelben unterſucht wird. Leipzig. 1722. 5. Bogen.

gen. Was Herr Moſer dabey zu erinnern hat, ſolches iſt S. 288. in dem dritten Stück ſeiner unpartheyiſchen Urtheile zu leſen.

Hiſtoria Germaniæ polemica oder Kern der teutſchen Reichs Geſchichte, worinnen die wichtigſten Controverſien und Sachen, ſo im heil. Römiſchen Reich von Käyſern zu Käyſern vorgefallen, und den Nexum generalem Germaniæ betreffen hiſtoriſch unterſucht und erörtert werden. Francf. und Leipz. 1722. 4to 4. Alph. 13. Bogen. Was die gelehrten Herrn Verfaſſer der Teutſchen Actorum Eruditorum in ihren 77ten Theile dabey erinnert, ſolches hat Herr Glafey in einer beſonders dawieder herausgegebenen Vertheidigung ſeiner Reichs-Hiſtorie abzulehnen geſucht.

Vernunft und Völker-Recht, worinnen die Lehren dieſer Wiſſenſchaft auf demonſtrative Gründe geſetzt und nach ſelbigen die unter Souverainen Völkern, wie auch denen Gelehrten vorgefallenen Streitigkeiten erörtert werden, nebſt einer Hiſtorie des vernünftigen Rechts und Bibliotheca Iuris Nat. & Gent. Francf. und Leipzig. 1723. 4to 7. Alph. Herr Reinhard in ſeiner Hiſtoria Iurisprudentiæ nat: ſchreibt hiervon: Multa hic liber tradit, quæ alii Scriptores prætermiſerunt: multa quoque clarius explicat atque ab aliorum obiectionibus liberat, quæ â cæteris Scriptoribus ſolum ὡς ἐν παρόδῳ dicta ſunt. Eos ſingulari

cum modeſtia refutat, contra quos diſputare ſolet. In decidendis controverſiis I. N. ſpecialioribus iudicii ſui ἀκριβείαν palam oſtendere ſtuduit. Vbique certe demonſtravit, ſe in optimorum librorum lectione egregie fuiſſe verſatum. Herr Stolle in ſeiner Hiſtorie der Gelehrſamkeit giebt ihm Bl. 654. das Zeugniß, daß er in dieſem Buche Beleſenheit, Fleiß und Nachdenken erwieſen habe, auch am Præiudicio auctoritatis nicht laborire, ſondern ſeinen eigenen Gedanken folge. Die Bibliotheque Germanique fällt davon in dem 5ten Tomo p. 215. dieſes Urthel: L' Hiſtoire de cette ſcience y eſt detaillée, & on y trouve auſſi une Bibliotheque du droit de la Nature & des Gens, c'eſt a dire, une liſte de tous les Traitez, Diſſertations & Pieçes volantes, qui ont paru ſur cette matiere. Im Jahr 1732. kam dieſes Werk unter dem Nahmen des Rechts der Vernunft, vermehrt und verbeſſert heraus, und als die Herren Verfaſſer der deutſchen Actorum eruditorum in ihren 17ſten Theil bey der Beurtheilung deſſelben einige Anmerkungen machten, gab Herr Glafey eine beſondere und ſcharfe Vertheidigung dagegen heraus. In dem 68ſten Stück der Niederſächſiſchen Nachrichten vom Jahr 1731. iſt gemeldet worden, daß dieſes Werk zu Stockholm in die Schwediſche Sprache ſolle überſezt werden.

Commentatio hiſtorica de vera Miniſterialium indole. Francf. und Leipz. 1724. in 4to 2.

Alph.

Alph. 10. Bogen. Herr Eſtor hat anfänglich in Gieſſen eine Diſputation dawieder gehalten, nachmahls auch ſeinem von eben dieſer materie geſchriebenen Werke einen Anhang beygefügt, und in ſelbigem einige Erinnerungen wider Herr Glafeys Lehren gemacht. Es hat ihm aberderſelbe in ſeinem mehrerwehnten Verzeichniß ſeiner Schriften eine Beantwortung zu thun verſprochen.

Theatrum hiſtoricum Prætenſionum & Controverſiarum illuſtrium, oder Hiſtoriſcher Schauplatz derer Anſprüche und Streitigkeiten hoher Potentaten und anderer regierender Herrſchaften in Europa, worinnen der Urſprung, die Gründe, Gegen-Antworten und der ietzige Zuſtand der wichtigſten Prætenſionen dargeſtellet wird, vormals heraus gegeben von Chriſtoph Hermann Schwedern, nunmehr aber continuirt und um die Helfte vermehrt. Leipzig. 1727. Fol. 18. Alph. Herr Moſer ſagt davon in ſeiner *Bibliotheca Iuris publici* Parte I. pag. 305. „1) Daß kein Miniſter und kein „ Publiciſt dies Werk wohl entbehren könne. „ 2.) daß man daſſelbe in ſano ſenſu ziemlich „ vollſtändig heiſſen könne, nehmlich ſo, daß „ von den ſonderlich bekannten Prætenſionen „ und Streitigkeiten meiſtens und zwar „ 3) gemeiniglich ſolche Nachrichten ertheilet worden, daß man daraus ſich wenigſtens einen Concept machen könne, worauf „ der Streit ankomme. „ Er ſagt zwar e-

ben allda, daß Hr. Glafey oft seine eigene principia habe, welche keine grosse Secte machen werden, und macht allerley Erinnerungen über dieses Werk, schlüst aber endlich p. 312.

„ Ob also wohl der Herr Autor nebst seinen Hrn.
„ Continuatore andern noch gar vieles zu ver-
„ bessern und zu suppliren übrig gelassen, so
„ verdienet dennoch ihrer beyder Arbeit ein sehr
„ grosses Lob, und ist dieses Werk eines der
„ nöthigsten, nützlichsten und angenehmsten so
„ wir im Iure publico und der Historie haben.

In den Actis eruditorum. A. 1727. Octobr. no. 10. wird davon geurtheilet: Diese neue Auflage sey sehr verbessert, weil Hr. Glafey schon damals, als er noch in Leipzig gelebt, zu Fortsetzung einiger Deductionen etlicher Reichs-Stände, und sonderlich des Königs von Sardinien, gebrauchet worden, habe er viele Documenta bekommen, deren er sich bey diesem Werke mit Nutzen bedienet, die Gründe beyder Theile aufrichtig angeführet und den ietzigen Zustand frey vorgestellet. Herr *I. Rousset* hat dasselbe anfänglich Auszugs-Weise, hernachmals aber bey der andern Auflage seines Buchs: Les Interets presens des Puissances de l' Europe genannt, bis auf die geistlichen Praetensiones, in die Französische Sprache übersetzt, und den ersten Theil dieses seines Buchs daraus gemacht. In der Vorrede zu der ersten Auflage schreibt er davon also: Quant aux Prætensions, i'ai eu recours, pour les exposer a deux Auteurs, dont le Savoir & l' Exactitude sur cette Matie-

tiére ſont ſi reconnus de tous les Politiques, que ſans que je les nommaſſe on reconnoitroit Mrs. Schweder & Glaffey; Le premier a fait imprimer, au commencement de ce ſiecle, un Volume in folio en Allemand, intitule; Theatrum Hiſtoricum Prætenſionum & controverſiarum illuſtrium in Europa, qui ſervit de Canevas à Mr. Glaffey, dont l'Etude principale rôule ſur le Droit Public & le Droit de la Nature, pour en faire deux Volumes, qu' il a publiez en 1727. Cette Matiére n'a pas encore été traitée en francois, que je ſache; au moins avec l' exactitude ſcrupuleuſe de Mr. Glaffey; c'eſt ce qui m'a determiné à joindre à ce que j'avois ecrit des Interêts dés Princes, une Traduction dee ce que cet Auteur a dit do leurs *Prétenſions* reſpectives.

Epiſtola ad Perilluſtrem & Excellentiſſimum Dominum *Henricum de Bunau*, tunc temporis Potentiſſimi Regis in ſupremo ſenatu Eccleſiaſtico Præſidem, jam Conſiliarium intimum de novo inſtituto Hiſtoriam Saxoniæ ex ſigillis illuſtrandi, Dresdæ 1728.

Pragmatiſche Geſchichte der Cron Böhmen, worinnen dasienige, was unter iedwedem Herzoge und Könige von Böhmen von Zeiten zu Zeiten merkwürdiges vorgegangen, und ſowohl in die ehemalige als ietzige Grund-Verfaſſung dieſes Königreichs und deſſen beſondern Nexum mit dem Römiſchen Reiche einſchlägt, hiſtoriſch erörtert wird, Leipzig 1729. 4to.

An-

Anleitung zu einer weltüblichen teutſchen Schreib-Arth. 2. Alph. 1730. ohne Nahmen. Wird von Hrn. Lic. Gottlob Auguſt Mirus in der Vorbereitung zu einer gründlichen und geſchickten Juriſtiſchen Schreib-Art und von andern gerühmt.

Anecdotorum S. R. Imperii Hiſtoriam ac Ius Publicum illuſtrantium Tomus I. Dresden 1734. 8. 1. Alph. 19. und einen halben Bogen. Von dem Inhalt und Nutzen dieſer Sammlung von Documenten und andern unedirten Schriften, iſt Nachricht in dem 190 Theile der deutſchen Actorum Eruditorum zu finden. Herr Hofrath Glafey beſitzt ſonderlich auch eine ſtarke Sammlung von Urkunden, ſo die Sächſiſche Hiſtorie betreffen, die er mit der Zeit herauszugeben willens iſt.

Johann Chriſtoph Gottſched.

Prof. Log. & Metaphyſ. Ord. & Poeſeos Extraord. des Collegii U. L. Fr. Collegiat, der Königl. Preußiſch. Societät der Wiſſenſchaften Mit-Glied, und der deutſchen Geſellſchaft Senior in Leipzig.

Dieſer Fontenelle der Deutſchen * iſt ſeinem Vaterlande nach ein Preuſſe. Er erblickte

* Wie ihn Hr. Prof. Stolle nennet in den Neu. Zuſätzen zur Hiſtorie der Gelahrtheit. p. 39.

te das Licht dieser Welt 1700. den 2. Febr. zu Judithen-Kirch eine Stunde von Königsberg, woselbst sein Hr. Vater **Christoph Gottsched** Prediger war, dem er auch einzig und allein seinen Unterricht zu danken hat bis er sich auf die Academie begeben können.

Der Vater, der ihm selbst der Weisheit-Bahn gezeigt, *

munterte ihn zugleich durch sein Exempel noch mehr in der Liebe zur Poesie auf, die sich von Jugend auf bey ihm fand. Auch das Exempel seines berühmten Vetters Hrn. D. Joh. Gottscheds, der Prof. Med. & Phys. Ord. zu Königsberg gewesen, hat ihm iederzeit zu einem Sporn gedienet, etwas rechtes zu erlernen: obwohl ihm selbiger zu zeitig gestorben. Im Jahr 1714. begab er sich auf die hohe Schule zu Königsberg, und war der GOttes-Gelahrtheit gewidmet, daher er denn auch seine Gaben im predigen zu üben, in dieser grossen Stadt fast hundertmal zehn verschiedene Canzeln bestiegen, auch in Fürstlichen und Gräflichen Cabinettern sich hören lassen. Daselbst blieb er zehn Jahre, und nachdem er 1719. unter M. Rastio, nachmahligen Professore Math extr. explicationem *Leibnitianam* mutationum barometri in tempesta-

ti-

* Wie er von ihm schreibet in Crit. Dichtkunst p. 408.

tibus pluuiis, contra *Desagulierum* assertam als Respondens vertheidiget, auch 1720. unter M. **Neufeldten** de Linda Mariana & lucis gentilium sacris in genere, respondiret hatte, brachte er 1722. als Auctor unter D. **Langhansen** Dubia circa monades *Leibnitianas* aufs Catheder, gab auch in währender Zeit viele Proben seiner deutschen Poesie einzeln ans Licht, bis er 1723. den 2. Apr. die Magister Würde erhielte, da er sich im Junio selbigen Jahres mit der Disputation de genuina omniprælentiæ diuinæ notione habilitirte. Von da wandte er sich 1724. nach Leipzig.

Er suchte Sicherheit, des Friedens edle Frucht,
Er wünschte Ruh und Glück, und fand, was er gesucht.*

Denn sein Ruhm und Glück stieg daselbst fast mit einem ieden Jahre. Seine öffentliche Unterweisungen wurden von den Zuhörern mit Lust und in Menge besuchet. Seine Schriften wurden von der gelehrten Welt mit grosser Begierde und vielem Beyfall aufgenommen. Er blühete also und brachte die besten Früchte als er in einen fremden Erdboden versetzet war. Im Jahr 1725. ward er in das Collegium U. L. Frauen aufgenommen, und als die bisherige Poetische Gesellschaft, so unter der Direction des S. Hrn. Hof-Rath **Menkens** stand im

* S. Crit. Dichtkunst Bl. 408.

im Jahr 1726. Hrn. M. **Clodius** verlohr, ward er zum Senior derselben erwählet. Darauf sie denn 1727. in die ietzige blühende deutsche Gesellschaft verwandelt wurde: Und es ist gewiß, daß der besondere und glückliche Eyfer, mit welchem er die Absichten derselben zu befördern sich angelegen seyn lassen, eine der vornehmsten Ursachen von den Wirkungen ist, welche wir von diesen Absichten gehabt. Wenn die Nachwelt merken wird, daß von diesen Zeiten an eine besondere Veränderung in der Sprache, Rede- und Dicht-Kunst der Deutschen vorgegangen, so wird sie allezeit auf ihn billig zurück zu sehen haben, als auf einen der vornehmsten Urheber dieser schönen Veränderung. Im Jahr 1729. that er eine Reise über Wittenberg, Berlin und Stargard in sein Vaterland, von da er über die Ost-See nach Rostock und von hier über Lübeck, Hamburg und andere grosse Städte wieder zurück gieng und sich mit den gelehrten Leuten dieser Orten bekannt machte. Im Jahr 1730. ward er von Sr. Kön. Mai. in Polen, deren Ruhm er so oft und so vortreflich besungen, zum ausserordentlichen Professor der Poesie allhie bestellet. Als aber 1733. der S. Hr. L. **Crellius** mit Tode abgieng ward er 1734. ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik, und trat diese Stelle den 18. Febr. mit einer Rede **von der Vortreflichkeit dieser letzten Wissenschaft** an. Ich will mich hier nicht mit dem Ruhme seiner gnugsahm bekannten und durch die stärkesten Proben gewiesenen Geschicklichkeit und

Wis-

Wissenschaftrn aufhalten, sondern vielmehr erzählen, wie er zu einer so hohen Stelle unter den Poeten zu kommen, und den Beyfall der deutschen Musen so völlig zu verdienen gewust. Daß er eine trefliche natürliche Fähigkeit zur Dicht-Kunst besitze, siehet man leicht aus seinen Schriften. Und daß er von Jugend auf Lust dazu gehabt ist schon erwähnet. Als er nun * nach Königsberg kam, fand er gleich im Anfange seines Academischen Lebens Gelegenheit ein Collegium Poeticum bey dem S. Prof. **Rohden**, einem sehr geschickten Manne und artigen Poeten zu hören. Als darauf der berühmte D. **Pietsch** die Poetische Profeßion erhielt, und sonderlich das Gedichte auf den Prinzen Eugenium herausgab, bekam er noch einen grössern Trieb zur Poesie; Weil dieses Exempel dazumahl bey iedermann vielen Eindruck machte. Er hatte das Glück selbst mit ihm bekannt zu werden, allemahl einen freyen Zutritt bey ihm zu erlangen, und dessen Meynung über seine verfertigte Verse zu hören. Ihm hat er es zu danken, daß er **Canitzen** und **Horatzen** mit Verstande zu lesen angefangen. Als er nach Leipzig kam, ward er in der unter Hrn. Hof-Rath **Menkens** Aufsicht stehenden damahligen Poetischen ietzo deutschen Gesellschaft gewahr, daß man bey Verlesung eines Gedichtes unzählige Anmerkungen machte, und solche Gedanken, Sachen und Ausdrückungen tadelte, die er allezeit vor

* S. die Vorrede zur Crit. Dichtkunst.

vor gut gehalten, davon er die meisten gegründet fand, die übrigen aber doch nicht genugsahm zu wiederlegen vermochte. Eben damahls kamen ihm die **Discurse der Mahler** in die Hände, die ihn durch so viele Beurtheilungen unserer Poeten noch begieriger machten alles aus dem Grunde zu untersuchen, und wo möglich zu einer völligen Gewißheit zu kommen, was richtig oder unrichtig gedacht; schön oder häßlich geschrieben; recht oder unrecht ausgeführet worden. Dazu bekam er die schönste Gelegenheit, als er drey Jahr in des Hrn. Hof-Rath **Menkens** Hause zu wohnen, und dessen trefliche Bibliothek sich nach eigenem Gefallen zu Nutze zu machen, das Glück hatte. Da erlangte er denn durch die Lesung so vieler Scribenten, so vieler ausländischen Poeten, so vieler Criticorum einen regelmäßigen Begriff von der Poesie, eine völlige Gewißheit in seinen Urtheilen von derselben, und eine besondere Einsicht in das innere und wahre Wesen der Gedichte. Also, wie auch durch die vielen mündlichen Unterredungen mit verschiedenen vortreflichen Kennern der Poesie, ward er in den Stand gesetzet, eine **Critische Anweisung zur Dicht-Kunst** aufzusetzen, nach der Vorstellung die ihm der S. **Pierisch** vor vielen Jahren davon gemacht. Als er dieselbe ausarbeitete und nachmahls herausgab, schenkte er den Deutschen eine Sammlung von allen den Gedanken, die bey vielen Alten und Ausländern zerstreuet zu finden; eine Anweisung zur Poesie, dergleichen man bisher in Deutschland noch gar nicht, ia auch in andern Ländern so voll-

ständig nicht gehabt, und ein Buch, daraus auch Gelehrte noch vieles in der Poesie lernen konnten. Die Lesung desselben zeigt, daß er vieler andern zu geschweigen sonderlich **Opitzen**, **Canitzen**, **Aristotelem**, **Boileau**, **Schaftsbury** und **Horatzen** zu Mustern erwählet, und die Deutschen vor den hohen Klippen zu bewahren gesucht, darauf der Hr. von **Lohenstein** gestiegen war. Ob nun schon seine Gedichte* so schön, so lebhaft, so Regel-mäßig sind, daß er sich dadurch wie auch durch die theoretische Anweisung ein unvergeßliches Andenken gestiftet, so hat er doch die Dicht-Kunst allemahl als eine brodlose Kunst betrachtet, sie nur als ein Neben-Werk getrieben, und seine meiste Zeit auf wichtigere Sachen gewendet. Am meisten hat er sich wohl der Welt-Weisheit ergeben: Er folgt darinn zwar vielfältig, aber nicht allezeit, nicht blindlings, dem Hrn. Hof-Rath **Wolfen**. Nächstdem hat er auch die Rede-Kunst bey den Deutschen zu verbessern gesucht. Er gab mündlich und schriftlich eine Anweisung dazu, nach dem Geschmack der alten Griechen und Römer. ** **Cicero**, **Quintilianus** und **Aristoteles** waren hierinn seine Muster und Lehrer, denen er seine eigene Gedanken beysetzte. Er folgte der Natur in seiner Anweisung; diesel-

* Er hat dadurch den von der deutschen Gesellschaft aufgesetzten Preis mehr als einmahl, sonderlich aber das allererstemahl 1728. erhalten.

** Siehe die Vorrede vor seiner Rede-Kunst.

dieſelbe war Philoſophiſch oder Vernunftmäßig, und abermahls ganz anders abgefaſſet, als die gewöhnlichen Anweiſungen. So muß ich auch gedenken, daß er auch ſuche die deutſche Schau-Bühne in einen beſſern Stand zu bringen. Zwar von Opern iſt er kein Freund, und hat alſo wieder dieſelbe ein eigenes Capitel in ſeiner **Critiſchen Dicht-Kunſt** eingerückt, dagegen Hr. D. **Hudemann** zu Hamburg * und der Sel. Hr. von **Uffenbach** zu Francfurt am Mayn ** geſchrieben: Er aber in den **Critiſchen Beyträgen** ſich *** verthädiget hat. Der Comödie und Tragödie iſt er deſto gewogener. Die Verwirrung und das Unweſen, in welchem dieſelben bey den Deutſchen ſteckten, machten, daß er bey den Alten und Ausländern ſich auch hierinn in die Schule begab, und zwar ſo glücklich, daß er ſo wohl einige wohlgerathene Stücke ſelbſt verfertigte, als auch viele gute Regeln dazu vorſchrieb. Bisher hat er folgendes herausgegeben:

Lob- und Klag-Ode auf den Tod des Czaaren **Petri Alexowitz.** 1725. 3. Bog. wurde oft gedruckt und ſtehet in verſchiedenen Samlungen,

* In ſeinem Vorbericht zu den Proben einiger Gedichte Hamb. 1732. welche er aber drey Jahre hernach in einer gegen den P. Poree gehaltenen lateiniſchen Rede wiederrufen hat. S. Hamb. Ber. 1735. p. 101.

** In der Vorrede vor ſeiner geſammleten Neben-Arbeit in gebundenen Reden. 1733.

*** Im X. und XII. Stück.

gen, sonderlich den Oden der deutschen Gesellschaft.

D. Joh. Val. Pietschens gesammlete Poetische Schriften, bestehend aus Staats- Trauer- und Hochzeit-Gedichten, mit seiner Vorrede und Zugabe einiger Gedichte. Leipzig 1725. 8. Dabey er auch Clerks Abhandlung von der Poesie nach seiner schönen Uebersetzung beygefügt. *

Bernhards von Fontenelle Gespräche von mehr als einer Welt, zwischen einem Frauen-Zimmer und einem Gelehrten: nach der neuesten Auflage übersetzt, auch mit Figuren und Anmerkungen erläutert. Leipzig 1726. 8. 18. B. Dabey auch seine Uebersetzung von des Fontenelle ** Schäfer-Gedichte Endymion genannt, welches seine erste Arbeit, die er vor die Schau-Bühne vorgenommen.

Von Fontenelle Gespräche der Todten und Plutons Urtheile über dieselbe ins deutsche übersetzt und mit einer Vorrede von Gesprächen überhaupt versehen. 1727. 8.

Von

* S. G. Z. 1725. p. 336. 720. 754. 902.

** Dieserwegen wird er von Hrn. Brokes im Irrdisch. Vergnügen II. Th. Bl. 546. sehr gerühmt. S. auch Acta Erud. 1725. Aug. Deutsche Acta Erud. CVIII. Theil.

Von Fontenelle Historie der Heydnischen Orakel, darinn aus dem lateinischen Werke des berühmten **von Dalen** ein kurzer Auszug enthalten, aus dem Französischen übersetzt, und mit einem Anhange, darinn auf die Einwürfe eines Straßburgischen Jesuiten (P. **Baltus**) geantwortet wird, versehen. Leipz. 1730. 8. 1. Alph. 20. Bog. Er hat diese drey Theile seiner Uebersetzung der Fontenellischen Schriften an den Hrn. v. **Fontenelle** selbst geschickt, und eine überaus höfliche Antwort von demselben erhalten. **Gel. Zeit.** 1730. p. 112.

Abschieds-Rede, welche er in der vertrauten Redner Gesellschaft zu Leipzig gehalten, nebst der Antwort M. E. F. **Rivini**, Leipzig 1728. groß 8.

Grund-Riß zu einer Vernunftmäßigen Rede-Kunst, mehrentheils nach Anleitung der alten Griechen und Römer entworfen. Hannover, 1729. 8. dem er beygefüget **Qvintiliani** oder nach anderer Meynung **Taciti** Gespräche von den Ursachen der verfallenen Beredsamkeit, zwey Philippische Reden **Demosthenis**, **Ciceronis** Reden vor den Archias und Ligarium, **Fleschiers** Lob-Rede auf den Turenne und noch zwey kleine Muster aus dem **Curtio** und **Livio**, die er alle ins Deutsche übersetzet. Man macht sich Hoffnung, daß man die ganze neue Ausarbeitung derselben in diesem 1736. Jahre werde zu sehen bekommen.

Er wird in dieser neuen Auflage die Rede-Kunst nach seiner Critischen Dicht-Kunst einrichten, seine Gedanken davon ausführlicher vortragen und mit umständlichen Exempeln erläutern, und daher dem Buche den Titul einer **ausführlichen Rede-Kunst** geben.

Versuch einer Critischen Dicht-Kunst vor die Deutschen, darinnen erstlich die allgemeinen Regeln der Poesie, hernach alle besondere Gattungen der Gedichte abgehandelt und mit Exempeln erläutert werden, überall aber gezeiget wird, daß das innere Wesen der Poesie in einer Nachahmung der Natur bestehe. An statt einer Einleitung ist **Horatii** Dicht-Kunst in deutsche Verse übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert, Leipzig 1730. eigentlich 1729. gr. 8. 2. Alph. *

Progr. inuitatorium sistens Musas obstetrices Philosophiæ. 3. B. 4.

Orat. Inaug. de Poetis Philosophis Reipubl. generique humano vtilissimis, 1730. 4. 4. Bogen. Sie ist beym Antritt der Poetischen Profeßion gehalten worden.

Sterbender Cato ein Trauer-Spiel nebst **Fenelons** Gedanken von Trauer-Spielen und einer

* Acta Erud. 1730. Ian. Gel. Zeit. 1729. p. 936.

einer Critischen Vorrede, darinn von der Einrichtung desselben Rechenschaft gegeben wird, Leipzig 1732. 8. 8. B. *

Iphigenia ein Trauer-Spiel aus dem Französischen des **Racine** ins Deutsche übersetzt, Leipz. 1733. 8. 8. Bogen.

Ein wahrer Held und vollkommener Regent nach dem Muster Friedrich Augusts in einem Gedichte von 3. B. fol. 1733.

Sachsens völlig ersetzter Verlust bey der Chur-Fürstl. Huldigung Seiner ietztregier. Königl. Mai. in einem Gedichte, 1733.

Erste Gründe der gesammten Welt-Weisheit, darinn alle Philsoophische Wissenschaften in ihrer natürlichen Verknüpfung abgehandelt worden, zum Gebrauch Academischer Lectionen entworfen. **Erster Theoretischer Theil**, mit Kupfern. Leipzig 1733. 8. 1. Alph. 16. Bogen ** darinn eine schöne Ordnung, vortrefliche Deutlichkeit, möglichste Kürze, reine Schreib-Art, und vollständige Abhandlung angetroffen wird.

* Eine Critische Beurtheilung nebst der Vertheidigung desselben stehen in Critischen Beyträgen V. Stück: wie auch bey der neuen und verbesserten Auflage des Sterbenden Cato von 1735.

** S. Hamb. Ber. 1733. p 380. Deutsche Acta Erud. CLXXX. Th.

Zweyter Practischer Theil, mit einem Register über beyde Theile. Leipz. 1734. 8. 1. Alph. 17. und ein h. b. darinn sonderlich ein Auszug aus den besten Sitten-Lehren der Alten, so weit sich dieselben miteinander vergleichen lassen, zu finden ist.

Hrn. P. Coste Rede auf den Tod Augusti II. aus dem Französischen übersetzt. 1733. Fol. 4. Bogen.

Ode auf den Tod des sel. Hof-Rath Menkens, welche ihrer Nettigkeit halber in die Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1732 Bl. 425. ganz eingerückt * auch den Schriften angehänget, die im Jahr 1732. die Preise in der deutschen Gesellschaft erhalten haben.

Daß die Poesie am geschicktesten die Weisheit fortzupflanzen, in einem Gedichte, so 1733. den Poetischen Preis erhalten.

Progr. de iniquitate exterorum in ferendo de eruditis nostratibus iudicio. Lipſ. 1734.

Or. inaugur. de vtilitate & necessitate Metaphysices in contemtores eius. 1734.

Vorre-

* Dergleichen auch mit einer Ode auf die Fr. von Zieglern geschehen im Jahr 1733. p. 789. m. f. wie auch mit einer Französischen und deutschen Antwort auf des berühmten Voltaire Sinn-Gedichte von der letzten Königs Wahl in Polen Gel. Zeit. 1733. p. 767. 768.

Vorrede von dem Bathos in den Opern vor der Uebersetzung von D. Swifts Anti-Longin.

Von seinen *Disputationibus* sind mir folgende bekant worden.

Dubia circa Monades Leibnitianas quatenus pro elementis corporum venditantur, die er 1722. als Auctor unter Hr. Dr. Langhansen verthädiget hat.

Diss. de genuina omnipræsentiæ diuinæ notione. Regiom. 1723.

Hamartigenia siue Disp. de fonte vitiorum humanorum. Lipsi. 1724.

Vindiciæ Systematis influxus physici. Lipsi. Sect. I. 1727. Sect II. 1728. Sect. III. 1729.

Als Præses hat er verthädigen helfen

Diss. de infelicitate regni, ex quo litteræ exulant. Lipsi. 1732.

Auch hat er im Jahr 1729. als er sich etliche Wochen in Danzig aufhielt ein Schediasma von 2. Bog. unter dem Titel drucken lassen: Specimen animaduersionum astronomicarum.

Ohne Ausdrückung seines Nahmens sind von ihm herausgegeben:

Vernünftige Tadlerinnen II. Theile. groß 8. diese wöchentliche Schrift ward von ihm und einigen Freunden 1725. nach der Art des Spectateurs und Patrioten zu Halle angefangen, und

mit dem Jahr 1726. beschlossen, der Theil von 1726. ward in Leipzig verlegt. * Nachdem diese aufgehört gab er heraus

Den Biedermann, welcher zu Leipzig 1727. und 1728. wöchentlich in 4to erschien und seiner netten Schreib-Art, guten Morale und angenehmen Abwechselungen wegen gerühmet wird. **

Jubel-Ode auf das 2te Evangelische Jubel-Fest Hamb. 1730. 4to 2. B. Ist an 3. bis 4. verschiedenen Orten aufgeleget worden, und ihrer Vortreflichkeit wegen ins XII. Supplem. der A. Theol. Bibl. eingerückt.

Versprochen hat Er:

Georg Berkeleys bekannte 3. Gespräche zwischen Hylas und Philonous von der Beschaffenheit der Menschlichen Seele aus dem Englischen zu übersetzen. ***

Des Hrn. von Tschirnhausen medicinam mentis & corporis deutsch zu übersetzen. Siehe die Vorrede zum IIten Theil seiner Weltweisheit.

Aristotelis Poetik mit Anmerkungen erläutert deutsch herauszugeben.

Atalan-

* Urtheile davon kann man lesen in Hrn Colleri Anthologia T. I. Fasc. I. und daraus in Gel. Zeit. 1725. p. 777.

** In Gel. Zeit. 1728. p. 496.

*** S. Gel. Zeit. 1729. p. 656.

Atalanta ein Schäfer-Spiel in Versen. Siehe die Vorrede zu seiner Iphigenia.

Im Nahmen der deutschen Gesellschaft zu Leipzig hat Er herausgegeben.

Nachricht von der erneuerten deutschen Gesellschaft in Leipzig und ihrer ietzigen Verfassung 1727. 8. ward 1731. wieder aufgeleget mit den nöthigen Veränderungen und Zusätzen.

Oden der deutschen Gesellschaft in Leipzig in 4. Bücher abgetheilet, 1728. groß 8. deren Ausgabe er besorget, die schöne Zuschrift und Vorrede, auch viele trefliche Stücke in denselben verfertiget; deren ich daher, ob sie gleich sonst besonders gedruckt gewesen eben nicht gedacht. Gleiche Arbeit hat er auch gethan an

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig eigenen Schriften und Uebersetzungen in gebundener und ungebundener Schreib-Art, mit seiner Vorrede. I. Theil 1730. 8. 1. Alph. 13. B. IIter Theil. 1734.

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig gesammlete Reden und Gedichte, welche bey dem Eintritte und Abschiede ihrer Mitglieder pflegen abgelesen zu werden nebst seiner Einleitung und Vorrede. 1732. 8. 1. Alph. 6. B.

Beyträ-

Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit herausgegeben von einigen Mitgliedern der deutschen Gesellschaft. Leipz. 1732. u. f. davon nunmehr XIII. St. heraus, iedes 12. Bog. stark. *

Ein Fremder würde weit mehr zum Ruhme dieses Mannes gesagt haben, als ich wegen der Freundschaft thun können, in der ich mit ihm stehe. Jetzo bemerke ich nur noch zwey Dinge, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen kann. In seinen Gedichten wird man eine weit grössere, nicht nur poetische sondern auch moralische Reinigkeit der Worte antreffen als bey vielen andern Poeten. Seine Anweisung zur Poesie ist nicht so beschaffen, wie wohl diese und iene, die man wegen der freyen Verse ohne Furcht eines Aergernisses der Jugend nicht in die Hände geben können. Er ist nicht nur ein Poet sondern auch ein Philosoph, und das zeigt er auch in seinen Gedichten. Nächstdem muß ich des Glückes gedenken, daß ihm bey seiner Verehlichung einen besondern Vorzug gegeben. Seine Eheliebste gehöret nicht nur ihres Mannes sondern auch ihrer selbst wegen in dieses Buch. Denn sie gehöret selbst unter die ietztlebenden Gelehrten; sie hat sich durch die öffentlichen Proben ihrer Geschicklichkeit unter denselben einen Platz erworben, und die Zahl der gelehrten Frauens-Personen unter den Deutschen vermehret. Sie ist

Luise

* S. davon Gel. Zeit. 1732. p. 517.

Luiſe Adelgunde Victoria Gottſched, geb. Kulmus.

Sie ward zu Danzig 1713. den 11. Apr. gebohren. Ihr Sel. Hr. Vater war Hr. Johann Georg Kulmus, Königl. Pohlniſcher Leib-Medicus und Practicus daſelbſt. Nach deſſen vor einigen Jahren erfolgten Tode übernahm die Vorſorge vor ſie ihr Herr Vetter, der noch lebende berühmte Hr. Johann Adam Kulmus, Doctor der Medic. und Profeſſor am Gymnaſio zu Danzig, deſſen anatomiſche Tabellen ſich ſo beliebt gemacht. Sie ward von ihrer Sel. Frau Mutter als einer ſehr beleſenen und gelehrten Frau auf ganz beſondere Art angeführet und angewieſen, mit der Feder beſſer umzugehen und ſo wohl ihre Mutter-Sprache als die Franzöſiſche Sprache beſſer zu wiſſen, als insgemein geſchicht. Auſſer dieſen beyden Sprachen, davon ſie die deutſche mit einer critiſchen Richtigkeit ſchreibet, verſtehet ſie auch die Engliſche vollkommen, wie ſie denn würklich ietzo an einer Uberſetzung eines wichtigen Engliſchen philoſophiſchen und critiſchen Buches arbeitet. Die Mathematik, Philoſophie, Poeſie und Muſik hat ſie ſehr wohl inne. In hiſtoriſchen und moraliſchen Büchern iſt ſie ſehr beleſen. Die Muſen ſind ihre tägliche Geſellinnen. Die Bücher ſind ihr das, was vielen Perſonen ihres Geſchlechtes das Spiel,

der

der Putz und dergleichen Eitelkeiten ſind. Was aber das meiſte, ſo iſt ihre Wiſſenſchaft mit trefflichen Gemüths-Gaben verknüpfet, und da ſonſt die Frauen, wenn ſie im Studiren den Männern nachahmen gar leicht die Geſchäfte verſäumen, welche ihrem Geſchlechte im Hauſe eigentlich zukommen, ſo wird ihr hergegen nachgerühmet, daß ſie ihre Haushaltung mit ſolchem Fleiſſe und ſolcher Geſchicklichkeit führe, als immer eine andre thun kann, die nicht eine ſo groſſe Liebe zu den Wiſſenſchaften hat. Kann eine vollkommene Gleichheit der Gemüther und Neigungen, ein mit guter Überlegung und nach langer Prüfung geſchloſſenes Band eine Ehe glücklich machen, ſo muß man gewiß dieſes von der Ehe des Herrn Prof. Gottſcheds ſagen, welcher trefliche Poet und Gelehrter dieſe ſchöne Poetin und gelehrte Frau 1735. in Danzig geheyrathet hat: Nachdem ſchon ihre ſelige Eltern ihn bey ihren Lebzeiten ihrer Freundſchaft gewürdigt hatten. So oft ich an dieſe Ehe gedenke, fällt mir der berühmte Franzoſe Andreas Dacier mit ſeiner gelehrten Frau Anna Dacier, der Tochter des gelehrten Tanaquil Fabers ein. Denn auch dieſe wollten einander in der Liebe zu den ſchönen Wiſſenſchaften nichts nachgeben, und haben ſich beyde durch ihre Schriften ein beſtändiges Andenken geſtiftet. Bisher hat die gelehrte Welt bereits folgende Proben ihrer Geſchicklichkeit geſehen, die aber künftig noch von mehreren dürften begleitet werden, da ſie durch das Beyſpiel ihres Ehemannes immer mehr aufgemuntert wird.

Der

Der Frau von Lambert Betrachtungen über das Frauenzimmer aus dem Franzöſiſchen überſetzt durch L. A. V. K. von welcher auch einige Gedichte angehängt. Leipzig. 1730. 6. Bogen. 8.

Das glückliche Rußland am Geburts-Tage Ihro Käyſerl. Mai. Annä Iwanownä. 1733. in einer Ode erwogen.

Der Sieg der Beredſamkeit aus dem Franzöſiſchen der Frau von Gomez überſetzt. Leipzig. 1735. 7. Bogen. groß 8. wobey ſich abermahls einige ihrer Gedichte finden. Z. E. ein Stück aus des Herrn Voltaire Trauer-Spiel Zaira, welches ſie in reimfreye Verſe überſetzt hat.

Caro ein Trauer-Spiel aus dem Engliſchen des Herrn Addiſons überſetzt 8. Leipzig. 1735. 9. Bogen. Iſt Ihro Maieſtät der ietzigen Königin von England zugeſchrieben.

)o(

Friedrich Hoffmann.

Königl. Preußischer Geheimer-Rath, Comes Palat. Cæsar. Doctor und Professor Primar. der Medicin, und der ganzen Universität Senior zu Halle: Mit-Glied der Römisch-Käyserl. Acad. nat. curios. Der Käyserl. Academie zu Petersburg, und Königl. Groß-Britannischen und Preußischen Societäten der Wissenschaften.

Dieser grosse Mann, dessen Ruhm Weltkündig ist, erblickte das Licht der Welt im Jahr 1660. den 19. Febr. zu Halle. Sein Herr Vater ist gewesen Herr D. **Friederich Hoffmann**, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen des Magdeburg. Herrn Administratoris **Augusti** Leib-**Medicus**, dessen gelehrte Schriften von seinen Verdiensten sattsahm zeugen. Seine Frau Mutter war **Anna Maria** geb. **Knorrinn**, so aus einer alten und vornehmen Familie der Stadt Halle entsprossen. Von diesen vornehmen Eltern wurde er durch gute Unterweisung zu Hause so lange angeführet, bis er im Jahr 1673. im 13ten Jahre seines Alters das Hällische damahls gar berühmte **Gymnasium** zu besuchen anfing und sich so wohl in Sprachen als Disciplinen fleißig übte, und zu desto mehrerer Verbesserung des Verstandes bey dem damahligen Rectore **Prätorio** die ganze Philosophie, Physik und einen Cursum Mathematicum hörete. Nach diesem gelegten Grunde gieng er im Jahr 1678. im Jan. auf die Universität Jena. Die Lust zur

Medi-

Medicin war ihm gleichsam von seinen Vorältern
angeerbet. Dieß bezeugen sein Groß-Vater Bru-
der, Laurentius Hoffmann, Churfürst
Christian Johann Georg Hoffmann, und
seine Mutter, welche dieß andurch seine Gedanken
für erworben, daß er von Käiser Ferdinand dem
II. adelich worden. Diese Lust zu der dem mensche-
lichen Geschlechte so nutzbaren Wissenschaft ergte
sich an ihm von Jugend auf bey den von seinem
Ehrn. Vater vorgenommenen Physicalischen Spe-
culationen und Experimenten allerhand Gelegen-
heit. Er folgte als diesem natürlichen Triebe, suchte aber
seine Erkäntnüß auf feste Gründe zu bauen. Da-
her ließ er sich bewegen, die Mathematic und Na-
turlehre, wie sie auf alletley Versuchen und Er-
fahrungen erbauet wird unter Anweisung des Hrn.
D. Wedelii, welcher mit Recht der Irnische Ar-
chimedes heißen mag, bestens angelegen sein. Da
aber eben dieser Medicinstudii, als sein Haupt-
Studium hinzuwenden begehrte, solches auch
hierinn wohl unter der Aufsichtung des alten Hrn.
D. Wedelii, als durch eigenes kräftiges Nachfra-
gen auf das emsigste. Dieser Fleiß brachte ihn in
kurzer Zeit so weit, daß er im Stande war im sol-
genden 16-ysten Jahr einen Studenten ein
Chymisches Collegium zu lesen. Weil er auch in-
derhand-ein grosser Liebhaber der Chymie war,
welche der Hrn. Arzney-Kunst ein ungemeines licht an-
zündet, damals aber Hr. D. Cramer Professor
der Medicin zu Erfurt hierinn beliebten
Ruhm hatte, so zog er zu Anfang des 1680ten Jah-
res nach Erfurt und eignete aus den Vorsich-

gen und durch den Umgang dieſes Mannes ſehr vieles. Im November dieſes Jahres wandte er ſich nach Jena zurück, und diſputirte unter Herr D. Wedeln de Fermento ventriculi. Er ſuchte ſich auch durch eine andre Diſputation zu zeigen, welcheer von dem Selbſtmorde verfertigte, und gleichfalls unter dem Vorſitz dieſes Gelehrten halten wollte. Weil derſelbe aber dieſe Diſputation ſehr gekehrt befand und daher beym Durchſehen kein einziges Wort darinn änderte, ſo hielt er ſeinen Fleiß einer gröſſern Belohnung werth. Er rieth ihm alſo ſich bey bevorſtehender Doctor-Promotion anzugeben, und dieſe Arbeit zur Inaugural-Diſputation anzuwenden. Herr Hoffmann folgte dieſem Rathe, hielt daher den 31. Januar. 1681. unter dem damahligen Decano Herrn D. und Prof. Faſchen dieſe ſeine Inaugural-Diſputation mit groſſem Beyfall, und ward darauf im 21ſten Jahre ſeines Alters den 5ten Febr. von Hrn. Wedel als Doctor der Medicin erkläret.

Eine neue Ehre iſt vernünftigen allemahl ein neuer Antrieb zu vermehrten Fleiſſe, und dazu diente ihm auch ſeine erlangte Würde. Wie er denn darauf im May die bekannte Diſputation de cinnabari Antimonii, welche nachgehends in Holland nachgedruckt worden, ſchrieb und als Präſes hielt, auch nachher in Jena ein ganzes Jahr mediciniſche und Chymiſche Collegia mit groſſem Beyfall laſe. Im Jahr 1682. hielt er als Vorſitzer abermahls ſeine Diſputation de morbo conuulſivo ex viſo ſpectro. Im Julio that er eine Reiſe nach Weſtpha-

phalen um gute Freunde daſelbſt zu beſuchen. Weil er ſich aber allda durch ſeine gute Aufführung und gründliche Wiſſenſchaften bey vielen vornehmen in Hochachtung ſetzte, uud viele Kranke ſich ſeiner Cur anvertraueten, entſchloß er ſich daſelbſt zu bleiben. Nach Verlauf zweyer Jahre that er eine Reiſe nach Holland, allwo er die meiſten Städte beſahe und Gelegenheit nahm die vornehmſten Aerzte zu ſprechen und ihren gelehrten Umgang zu nützen. Er hielt ſich in Leyden bey ſeinem Landsmanne dem berühmten Botanico und Profeſſor der Medicin daſelbſt Herrn Hermannen auf. Darauf gieng er im Monat Julio mit dem Paquet-Boot nach England über, hielt ſich bis in die Mitte des Octobers in London und Oxfort auf, beſahe alle Seltenheiten und Merkwürdigkeiten, ſonderlich die, ſo die Phyſik, Anatomie und Mechanik angiengen. Inſonderheit hatte er andrer berühmter Männer Z. E. Sydenhams, Scleri, Crelles zu geſchweigen, die Ehre eines näheren Umganges mit dem Ritter Rob. Boyle zu genüſſen, und viele Kennzeichen einer ſonderbahren Gunſt von demſelben zu empfangen. Im November ſelbigen Jahres kam er in Minden wieder glücklich an. Und wurde 1685. bey dem Regimente des Herrn Obriſten von Zieten als Medicus angenommen. Im folgenden 1686ſten Jahre ward er von Ihro Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg Friedrich Wilhelm G. G. zum Land-Phyſico des Fürſtenthum Minden allergnädigſt ernennet, und ihm der Titel eines Churfürſtl. Hof-Medici beygeleget. Im Auguſt nahm er mit ſeinem Herrn

Schwager dem Hrn. Geheimen-Rathe und Canzler Unverfärth abermahls eine Reise nach Holland und Brabant vor, welche er im October zurück legte. Darauf trugen ihm den 23. Oct. die Herrn Land-Stände des Fürstenthums Halberstadt das erledigte Land-Physicat nebst einem Gehalt von 200. Thlr. geneigt an. Er folgte diesem Rufe und trat im Merz des folgenden Jahres diese Bedienung an, erhielt auch dabey von vielen vornehmen Personen noch andre ansehnliche Bestallungen, um ihnen in Krankheiten mit gutem Rathe beyzustehen. Nach Absterben Sr. Churfürstl. Durchl. Friedrich Wilhelms, welches in diesem Jahre erfolgte, wurde er von dessen würdigsten Nachfolger Friedrich dem III.ten in seiner Bestallung bestätigt. Im J. 1689. war zu Hornhausen ein neuer Gesund-Brunnen entsprungen. Er reisete also dahin, hatte viele vornehme Patienten in der Cur und Gelegenheit treffliche Anmerkungen zu machen. Daher beschrieb er auch dieses Wassers, Würkung in einem Tractätgen. In eben dem Jahre versprach und verheyrathete er sich mit Jungfr. Anna Dorothea Herstells, Hrn. Andreas Herstells, Churf. Braunschweig. Hof-Apothekers zum Clausthal und Zellerfelde Jungfer Tochter. Deren Treue und Hülfe hat er in einem vergnügtem Ehestande sattsahm erfahren, und mit ihr 3. Söhne und 3. Töchter erzeuget. Von diesen sind aber nur noch am Leben Hr. D. Friedrich Hoffmann, Königl. Preußischer Hofrath und ordentlicher Professor der Medicin zu Halle, und Maria Sophia, welche den Königl.

Preus-

Preußischen Geheimen Domainen- und Kriegs-Rath Hrn. Schmalzen geheyrathet hat. Im J. 1692. besahe er die sehenswürdige Baumanns-Höle und gab davon auf Veranlassung guter Freunde etliche Bogen in den Druck.

Ich verspahre die Erzählung seiner übrigen in dieser Zeit herausgegebenen Schriften bis in das folgende Verzeichniß derselben, und gedenke nur, daß Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg dadurch und durch seine andre Verdienste bewogen worden seinen Wissenschaften im J. 1693. einen grössern Schau-Platz zu eröffnen. Denn dieselbe richteten bey Stiftung der Friedrichs-Universität in Halle unter andern gelehrten Leuten, welche sie zur Aufnahme dieses neuen Musen-Sitzes dahin zogen, auch auf diesen gebohrnen Hallenser Dero allergnäd. Absehen, und beriefen ihn dahin als Professorem Medicinæ primarium, und in der Philosophischen Facultät als Professorem Physices experim. Darauf zog er auch im Merz dahin und hielt den 23ten seine Antritts-Rede, von der Uberführung eines Atheisten aus dem höchstkünstlichen Bau des menschlichen Cörpers. Im Jahr 1694. wurde die neue Universität den 1. Jul. von Ihro Churfürstl. Durchl. freyerlichst eingeweyhet und ihm dabey durch öffentliche Ernennung des Hrn. Geh. Staats-Raths Frey-Herrn von Fuchs obgedachte doppelte Profeßion anvertrauet. Am folgenden 2. Jul. erhob er in hohey Gegenwart Ihro Churf. Durchl. und des ganzen Hofes zehen Candidaten

zur Doctor-Würde in der Medicin. Vor der Einweyhung sind die Grund-Gesetze der Medicinischen Facultät, das Siegel derselben, die Ordnung bey den Examinibus der Candidaten und bey Ertheilung der Medicinischen Bedenken von ihm entworfen, und bey Hofe bestättigt worden. Er ists, der auf dieser Academie die erste Medicinische Disputation gehalten hat, welche de generatione salium handelte, wie auch 1694. die erste Inaugural-Disputation de saliua & eius morbis. Nachmahls hat er auf dieser Universität 4. mahl das Pro-Rectorat iedesmahl ein ganzes Jahr mit gröster Zufriedenheit der Academie verwaltet. Er ist 44. mahl Decanus in der Medicinischen und 5. mahl in der Philosophischen Facultät gewesen: hat 300. Inaugural-Disputationen gehalten, und seit der ersten Einweyhung 320. Doctores der Medicin gemacht, und viele gelehrte und vornehme Leute gezogen. Ohne den ordentlichen Medicinischen hat er mit grossem Beyfall 16. experimentalia und 10. Chymica und Metallurgica Collegia auch 20. öffentliche Anatomien gehalten.

Im Jahr 1696. ward er von der Academia naturæ curiosorum zum Mit-Gliede unter dem Nahmen **Democritus**, desgleichen 1701. zum Mit-Gliede der neuen Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften, ferner 1720. in die weltberühmte Englische Societät der Wissenschaften und 1731. in die Käyserl. Academie zu Petersburg aufgenommen. Zum Comite Palat. Cæsar.

lar. aber iſt er von Jhro Durchl. dem Fürſten von Schwarzburg gemacht worden.

Im Jahr 1700. ſuchte man ihn an des Hrn. Prof. **Meiboms** und des Leib-Medici **Behmens** Stelle nach Helmſtädt zu ziehen, dergleichen Anträge er auch ſonſt verſchiedenemahle von andern Orten gehabt. Allein theils das Einrathen vornehmer Gönner, theils die Liebe zu ſeinem Vaterlande hat gemacht, daß er ſie iederzeit von ſich abgelehnet.

Im Jahr 1703. geruheten Jhro Kön. Mai. von Preuſſen ihn allergnädigſt zu Dero Leib-Medico zu ernennen. Fünf Jahr hernach aber nemlich 1708. ward er durch eine Staffette von Deroſelben wegen Dero Unpäßlichkeit nach Berlin gerufen. Da denn dieſelbe aus eigenem Triebe und Vertrauen ihn zu Dero Hof-Rath und würklichen Leib-Medico ernenneten. In ſolchem Stande blieb er 3. Jahr und erwarb ſich durch ſeine Treue und unermüdete Aufwartung ſo wohl Jhro Mai. des Königs als der Königin ganz beſondere Gnade, worauf aber auch, wie gewöhnlich, Neid und Haß bey einem und dem andern nicht ausblieb. Daher es zu ſeiner Freude ſich fügte, daß er 1712. im Junio von den Verdrüßlichkeiten und Verfolgungen bey Hofe befreyet ward, und zu ſeiner vorigen Bedienung nach Halle zurück gehen konnte: Denn ſeine Profeßion hatte er ſich gleich bey Antretung des Amtes eines Leib-Medici vorbehalten, und nachmahlen

wieder bis auf dieſe Zeit mit beſten Fleiſſe und zum gröſten Nutzen der Welt verwaltet.

Die göttliche Vorſehung aber hat ihn nicht nur bey der Univerſität ſondern auch auf andre Weiſe zu einem beſondern Werkzeuge ſeiner Gnade und Hülfe gebraucht. Nicht allein der gröſte weltliche Monarch dieſer Zeit, nemlich Ihro Käyſerl. Maieſtät, ſondern auch faſt alle hohe Häupter des Deutſchen und anderer Reiche haben nebſt vielen andern Vornehmen ſich ſeines Rathes in Krankheiten und Unpäßlichkeiten bedienet. Noch 1732. hatte er die Ehre von Ihro Käyſerl. Maieſtät nach dem Carls-Bade gerufen zu werden. Daſelbſt unterredeten ſich höchſt Dieſelbe verſchiedentlich mit ihm, lieſſen ſich auch von ihm einige Phyſicaliſche Experimente zeigen. Dieſelben waren nicht nur hierüber ſehr vergnügt, ſondern beſchenkten ihn auch gar reichlich unter andern mit Dero ſtark mit Diamanten beſetzten Portrait. * Auch Ihro ietztlebende Königl. Maieſtät von Preuſſen forderten ihn 1734. aus allergnädigſten Vertrauen zu ſich um Deroſelben in Dero ſo ſchweren Krankheit beyzuſtehen. Dieſe Cur gelung auch unter göttlichen Seegen ſo glücklich, daß Ihro Maieſtät wieder zur erwünſchten Geſundheit kamen. Darauf legten ihm Dieſelbe auſſer andern groſſen Beſchenkungen das Prädicat eines Geheimen-Rathes bey, und lieſſen ihm ſo wohl

* Hamb. Ber. 1732. Bl. 617.

wohl als Ihro Mai. die Königin gantz ausnehmende Gnaden-Bezeigungen damahls und auch noch nach der Zeit beständig wiederfahren.

Was seine Verdienste um die Medicin betrifft, so würde ich sehr freventlich handeln, wenn ich davon nach meiner eigenen Meynung urtheilen wollte. Ich muß mich also nach den Nachrichten solcher Freunde des Hrn. Geheimen-Raths **Hoffmanns** richten, welche mehr Erkänntniß von diesen Sachen haben. Der Bericht derselben aber ist folgender:

Er ist überhaupt den mechanischen Lehr-Sätzen zugethan, und ein Wiederhersteller der alten Hippocratischen Heilungs-Kunst.

Er hat mit allem Fleiß und Nachdenken dahin gearbeitet, daß die durch so viele Meynungen, und mancherley hypotheses verworrene Lehre von der Medicin in ein Systema medicinæ rationalis methodo demonstratiua möchte gebracht werden: davon er auch bereits 6. Bände heraus gegeben und den 7ten gewiß versprochen. Diese sind nicht allein von den berühmtesten Medicis in Deutschland sondern auch in Frankreich, Holl- und England mit grossem Beyfall aufgenommen worden.

Er hat sonderlich die so nöthige Lehre von Bewahrung der Gesundheit und Verhütung eines frühzeitigen Todes und der Krankheiten mehr getrieben, untersuchet und empor gebracht. Seine

davon gehaltene Disputationen sind in Leyden meistens nachgedruckt und auch ins Deutsche übersetzt.

Er hat sich unstreitig zuerst die meiste Mühe gegeben, den eigentlichen und heilsahmen Gehalt der Mineralischen Wasser durch Anmerkungen und Erfahrungen Sonnen-klar zu zeigen, und ist darinn glücklich gewesen, daß er die schönsten Wahrheiten entdeckt, und zwar sonderlich, daß weder in warmen Bädern noch Sauer-Brunnen ein acidum sondern vielmehr ein alcali sey, dadurch sie würken; ingleichen, daß kein heterogeneum & motibus corporis inimicum principium minerale darinn befindlich, sondern nur salia alcalia, neutra, terræ calcariæ & subtilissimæ martiales nebst einem subtilissimo volatili acido vniuersali principio, nach deren verschiedener Mischung und Proportion sie auch verschiedene Kräfte besitzen: davon einige seiner Disputationen zeugen.

Er hat durch langwierige Ubung gefunden und zu zeigen gesucht, wie man mit wenigen, auserlesenen und selbst gemachten Arzeneyen alle Krankheiten heilen könne. Wovon so wohl einige in seiner Medicina consultatoria enthaltene Bedenken, als auch die Nachricht von dem Gebrauch und Würkung einiger bewährten zu einer Haus- und Reise-Apotheke dienlichen Medicamenten zum Beweis dienen können.

Er

Er hat einige sehr nützliche Arzeneyen erfunden, die an vielen Orten bekannt seyn, darunter ist zu zählen der Lebens-Balsam, der liquor anodynus mineralis, und das balsamische Visceral-Elixir.

Er hat am ersten die Probe gemacht und gezeigt, wie todte Cörper und die aus ihnen herausgenommene Eingeweide mit einer sonderlichen und nicht kostbahren Lauge viele Jahre lang zu Anatomischen Demonstrationen ganz unverdorben erhalten werden können.

Die Kräuter-Wissenschaft hat er zwar sein Haupt-Werk nicht seyn lassen, dennoch aber gefunden, wie man aus der Beschaffenheit des Erdbodens, dem Geruch und Geschmack, die Kräfte der Pflanzen und Kräuter erforschen und abnehmen könne. Man findet davon Nachricht in seiner Vorrede zu *Buxbaums* enumeratione plantarum circa Halam crescentium.

Der Hr. **von Tschirnhausen**, der Hr. **von Leibnitz**, (welcher dessen in der **Theodice** gedenket, und dem König von Preussen Friedrich dem I. bekannt gemacht), und seine gewesene Zuhörer bezeugen, daß er in der That der erste gewesen, der den Spiritum flammificum oder Spiritum fumantem flammiferum erfunden, welcher wenn er auf Oele, die aus Gewürzen gezogen, gegossen wird, sich selbst entzündet und ein

Feuer

Feuer erreget. * Man schreibet zwar sonst diese Erfindung dem Hrn. **Homberg** in Frankreich zu, weil er am ersten etwas davon geschrieben. Hr. **Hoffmann** aber hat die Probe davon lange zuvor seinen Zuhörern in den Chymischen Collegiis gezeiget: wie auch beyden obgedachten vornehmen Gelehrten. **

In der Erkänntniß der Natur-Lehre hat er zuerst vor dem Hrn. von **Leibnitz**, **Newton**, **Wolfen** und andern gewiesen, daß die vis motrix, welche die Ursache der Bewegungen ist, den corporibus innata & essentialis sey. Es weisen solches seine theoremata physica aus, die er bereits 1694. gegen Hrn. **Thomasium** geschrieben, ehe noch der Hr. **von Leibnitz** etwas von der vi dynamica in die Acta Eruditorum einrücken lassen. Man beruft sich auch deshalb auf das Zeugniß, welches davon der Hr. Regierungs-Rath **Wolf** in seiner Vorrede zur **Aerometrie** abgelegt.

Den ungemeinen Fleiß dieses Mannes beweiset endlich die Menge seiner Schriften, die er ohngeachtet seiner vielen Curen und Academischen Arbeiten der gelehrten Welt mitgetheilet, und die

* S. *Hoffmanni* Demonstrat. Physicæ cur. Dem. VII.

** Daß auch der Hoffmannische Spiritus anders und besser sey als der Hombergische bezeiget Geoffroy im Mercure de France Vol. II. 1726. Iun.

die bey ihrer Menge dennoch gründlich, schön und nützlich seyn. Es sind selbige

1) *Disputationes.*

1) *Ienenses.*

De αὐτοχειρία. 1681. Præs. D. *Faschio.* Ist nach den damahls herrschenden Lehr-Sätzen des Helmonts abgefasset.

De Cinnabari antimonii 1681.

De morbo conuulsivo a spectro viso, 1682. Dergleichen Patienten er in der Cur gehabt hatte.

2) *Halenses.*

De generatione salium. 1693.

1694.

De infusi veronicæ efficacia præferenda *Thee.*

* De saliua & eius morbis. Resp. *Ioh. Ge. Hoyer* Mulhus.

Noua febrium intermittentium hypothesis ex principiis mechanicis deducta.

De

---

* Von den mit einem * bezeichneten Disputationen hat man mir berichtet, daß dieselbe bloß unter dem Vorsitz des Hrn. Hoffmanns verthädigt worden, und die Respondenten zu Verfassern haben. Sollte solches Zeichen bey einigen unterlassen seyn, da es auch stehen sollte, so ists nicht mir zuzuschreiben sondern dem Mangel weiterer Nachricht.

De medicamentis ſpecificis eorumque agendi modo.

De Chinæ Chinæ modo operandi, vſu & abuſu.

* De Caloris lucis & flammæ natura atque effectibus in res creatas. R. G. *Hinſel*, Liuonus.

Medicinæ mechanicæ idea vniverſalis.

De nitro eius natura & vſu in Medicina.

1695.

De corporibus illorumque principiis & affectionibus.

De corporum motu eiusque cauſis.

De corporum motionibus ex grauitate ortis.

De prudenti medicamentorum adplicatione in tempore.

Metallurgia morbifera.

Malignitatis natura & origo in morbis acutis.

De Somnambulatione.

1696.

Febris quartanæ tota ac felix curatio.

* De Apepſia R. I. G. *Schultz*, *Wrutisl.*

De amputatione membrorum ſphacelatorum eorumque ſecura medela.

* De Purgantibus ſpecificis. R. *Andr. Ottom. Goelike*, Anhalt.

* Salis volatilis geneſis, vſus & abuſus in Medicina, R. G. E. *Berner*, Anhalt.

De

1697.

De fermentorum morbificorum eiectione e Medicina.

De vniuerſali agente in corporibus.

De fiſtularum noua tuta ac compendioſa ſanatione

De ſalubritate fluxus hæmorrhoidalis.

* De hydrope pericardii rariſſimo. R. H. *Grætz.*

De Synouia eiusque origine.

De hæmorrhagiarum genuina origine atque curatione ex principiis mechanicis.

De experimentorum quorundam chymicorum peruerſa explicatione.

De remedio doloris podagrici genuino & ſimpliciſſimo.

De inedia magnorum morborum remedio.

1698.

Hiſtoria dentium phyſiologice & pathologice pertractata. Ward 1714. wieder aufgelegt ſ. t. De dentibus, eorum morbis & cura.

De neceſſaria ſaliuæ inſpectione ad conſeruandam ac reſtaurandam ſanitatem.

* De ἰσχαίμοις, ſeu ſanguinem ſiſtentibus R. *God. Hoffmannus*, Polonus.

* De anthelminticis R. *God. Sickardus*, Wratisl.

De remediorum euacuantium mechanica operandi ratione.

De mechanica operandi ratione medicamentorum ſic dictorum alterantium.

* De

* De reguli antimonii medicinalis analyſi chymico-medica. R. I. S. *Carl*, Francus.

1699.

De neceſſitate phyſices in praxi medica.

Hiſtoria variolarum epidemice Halæ graſſantium.

De mirabili ſulphuris antimonii fixati efficacia in medicina.

De cauſſis caloris naturalis & præternaturalis in corpore.

De natura morborum medicatrice mechanica.

De affectibus hæreditariis illorumque origine.

Hiſtoria febris malignæ epidemicæ petechizantis, hactenus Halæ graſſantis.

De animo ſanitatis & morborum fabro.

De præcipuo ſtudioſorum morbo eiusque genuinis cauſis.

Theſes ſelectiores ex philoſophicis & medicis.

De Terebinthina.

* De regimine prægnantium R. I. A. *Plohr*, Oſnabr.

De Pleuritide & Peripneumonia.

1700.

* De membris fractis. R. G. Fr. *Otto*, Naumburg.

De potentia ventorum in corpus humanum, vbi ſimul agitur de aſcenſu & deſcenſu argenti viui in Barometro.

* De morbis mentis. R. I. I. *Stangius*, Anhalt.

De Mercurio & medicamentis mercurialibus ſelectis, ad expugnandos ſine ſaliuatione morbos corporis humani rebelles. Ward 1704. ins Holländiſche durch D. Mich. Heins überſetzt und gedruckt im Haag.

De puluerum ſternutatoriorum vero vſu & abuſu.

De Diarrhæa in febribus malignis aliisque acutis morbis ſalutari.

* De remediis antodontalgicis. R. I. *Süſſe*, Wratisl.

De opiatorum noua eaque machanica operandi ratione.

De Podagra retrocedente in corpus.

1701.

* De motu optima corporis medicina. R. *Eng. A. Otto*, Naumburg.

De morbo nigro Hippocratis.

* Sacchari Hiſtoria naturalis & medica. R. I. G. *Mæderian*, Sileſ.

De Peregrinationibus ſanitatis cauſa inſtituendis.

Obſeruationes quædam practicæ circa febres tertianas hoc anno graſſantes.

De prudenti medicamentorum continuatione.

De conuerſione morbi benigni in malignum, ſi-

ve generatione veneni in corpore per imperitiam medici.

* De carophyllis aromaticis, R. *Fr. Friedel*, Miſnic.

Aphorismi quidam practici.

1702.

Pulſuum theoria & praxis examinata.

De genuina opii correctione & vſu.

De morbis fœtuum in vtero materno.

De generatione ſalium morboſorum in corpore humano.

De morbis incongruis.

* Curioſa pulli gallinacei in fœmina cachetica formati hiſtoria. R. I. I. *Stangius*, Anhalt.

De ſalubritate febrium, qua ſimul reſpondetur ad controuerſiam motam de pulſuum differentia.

De atrophia.

1703.

De Balſamo Peruuiano.

De prudenti virium medicamenti exploratione.

De erroribus vulgaribus circa topicorum vſum in praxi.

De

De natura & præſtantia vini Rhenani in Medicina.

* De bradypepſia ſiue tardiori ventriculi concoctione L. *Fr. Pfenning*, Holſat.

De fortioribus purgantibus ex praxi medica eiiciendis.

Vlcerum ætiologia vera & circa curam cautelæ.

* De luxationum ſyntheſi in genere R. I. G. *Gruhlmann*, Grimmenſ.

De potentia Diaboli in corpora. Ward 1708. wieder gedruckt.

* De anatomia publica. R. B. B. Petermann, Lipſienſ.

De methodo examinandi aquas ſalubres.

* De auditu difficili. R. M. *Mart. Naboth*, Luſat.

1704.

De annorum climactericorum rationali & medica explicatione.

De morbis lienis.

De purgantibus ſelectis & minus cognitis.

Medicus ſui ipſius.

Aegra affectu raro puſtulari ſcorbutico laborans.

* Pathologia duumviratus Helmontiani R. *Iman. Henr. Garmann*, Miſnic.

De affectu rariſſimo perpetui ſucci nutritii ex thorace ſtillicidii.

De bile medicina & veneno corporis.

De ſpecificis antiſpasmodicis.

1705.

De temporibus anni inſalubribus.

Praxis clinica & compendioſa febrium cum cautelis.

Compendioſa & clinica Praxis inflammationum cum cautelis.

De thermis Carolinis. Iſt von Hrn. Bergmann ins Deutſche überſetzt und zu Dresden 1714. gedruckt. Der Reſpondent war ein Engländer J. H. Plumptre, der nachmahls zu Cambridge Profeſſor ward. Der Reſpondent der gleichfolgenden aber war ein Schotte Th. Kennedy.

De temperamento fundamento morum & morborum in gentibus.

Compendioſa clinica Praxis hæmorrhagiarum cum cautelis.

De morbis endemiis ſeu quibusdam regionibus propriis.

1706.

Criſium natura & explicatio rationalis.

* De ſalubritate Haſſiæ. R. I. I. *Grauius*, Haſſus.

Compendioſa & clinica praxis dolorum cum cautelis.

De inflammatione ventriculi.

De ſiderum in corpora humana influxu medico.

1707.

De methodo vitam longam acquirendi eiusque cauſſis.

De aſthmate conuulſiuo cum hydrope pectoris.

Compendioſa & clinica conuulſionum Praxis cum cautelis.

De anatomes in praxi medica vſu.

Compendioſa & clinica affectuum ſpasmodico-conuulſiuorum praxis cum cautelis.

Compendioſa & clinica praxis affectuum ſpasmodicorum cum cautelis.

De morte ſubita præcauenda.

* Leges naturæ in corporum productione & conſeruatione. R. V. G. *Bucherus*, Miſnic.

1708.

De duodeno multorum morborum ſede.

De naturæ & artis effectu in medendo.

De morbis ex atonia cerebri neruorumque naſcentibus.

Origo & natura peſtis.

De methodo curandi peſtem.

1709.

* Deſiderata anatomico-phyſiologica. R. I. H. *Fürſtenau*, Weſtphalus.

Compendioſa & clinica praxis morborum ex atonia viſcerum ortorum cum cautelis.

1712.

Circa nitrum obſervationes phyſico-medicæ.

De aqua medicina vniuerſali.

De acidularum & thermarum ratione ingredientium & virium conuenientia.

Peruerſa iudicia de medicis & medicina.

1713.

De præmatura morte & morbis præcauendis.

De ratione præſide vniuerſæ medicinæ.

De Plethora inſufficiente morborum cauſa.

De medicamentis inſecuris.

De natura optima febrium peſtilentialium medicatrice.

De medicamentis infidis.

De medicamentis ſelectioribus

Septem

Septem leges ſanitatis.

De Pancreatis morbis.

1714.

* De cura auenacea, von der Haber-Cur. R. *Ioh. Gottfr. Fiedler*, Wratisl.

De magno venæ ſectionis ad vitam ſanam & longam remedio.

* De morbis cum colore cutis deprauato, R. *Ern. Ferd. Gebauerus*, Sileſ.

De remediorum benignorum abuſu & noxa.

De vſu interno camphoræ ſecuriſſimo & præſtantiſſimo,

* De vſu reſpirationis in arte medica. R. *Henr. Chr. Crüger*, Luneburg.

1715.

De medicamentis balſamicis.

Praxis clinica medicorum infantum.

* De præſtantia malorum criteriorum in medicina. R. *Paul. Guil. Schmidt*, Sileſ.

Praxis clinica & compendioſa morborum ex vteri vitio.

Praxis clinica & compendioſa morborum ex vitio glandularum & tymphæ ortorum.

De vero vniuerſæ medicinæ principio.

Succincta pathologiæ ex principio medicinæ deductio.

De morborum ortu & cauſis eorum proximis.

De corporum diſpoſitione ad morbos.

De aeris intemperie multorum malorum cauſa.

De imprudenti medicatione multorum morborum cauſa.

De diætæ vitio multorum morborum cauſa.

De vera morborum ſede.

De generatione febrium.

De generatione mortis in morbis.

1716.

* De Sulphuribus metallorum. R. I. H. *Pott*, Halb.

De differentia Medici & Practici medicinæ.

De transmutatione morborum.

De morbis ex aliis prodeuntibus.

* De paſſione iliaca. R. I. Fr. *Conradi*, Oſteroda-Hannov.

* De aquæ natura ac virtute in medendo R. *Hier. Mart. Henrici*, Hadelenius

1717.

* De ſphacelo ex cauſa interna feliciter curato. R. *Sam. Sellſchop*, Marchicus.

* De

* De athletis veterum eorumque diæta & habitu R. *Ioh. Henr. Schultze*, Magdeb.

De conſenſu partium præcipuo pathologiæ & praxeos medicæ fundamento.

* De eo, quod plurimi iuxta regulas artis naſcantur. R. Chr. Dietz, Miſn.

* De eo, quod plurimi ægrotorum moriantur magis iuxta leges artis quam naturæ. R. *Fr.* Walther, Miſn.

* De eo, quod nemo ægrotorum moriatur ex morbo. R. *Car. Sigism.* Sieffert, Berolin.

* De eo, quod plurimi ægrotorum moriantur contra leges artis. R. *Ioh. Dietr. Lilly*, Guelpherb.

* Caſus ægri ophtalmia laborantis. R. *Ioach. Frid. Wideburg*, Berlin.

De arcana medendi methodo.

Obſeruationes & cautelæ circa thermarum vſum & abuſum.

De morborum cauſis recte cognoſcendis.

1718.

* De diætetica Sacræ Scripturæ medicina. R. *Chr. Gottl. Troppaneger*, Dresdenſ.

* De difficultatibus in medicina addiſcenda. R. *Ioh. Aug. Heinichen*, Lipſ.

* De febre purpurata maligna. R. I. G. *Schwebe*, Oſteroda-Hannov.

De præſtantia remediorum domeſticorum.

De erroribus circa venena vulgaribus.

De morbis recte diſtinguendis.

* De hydrope aſcite. R. I. I. *Weiſe*, Berolin.

* De fiſtula ani feliciter curanda. R. *Henr. Baſſ*, Brema-Saxo.

* De modo operandi remediorum phyſico-mechanico. R. M. *Io. Geo. Hermannus*, Holſat.

* De Pinguedine ceu ſucco ſuperfluo nutritio. R. M. *Dan. Wilh. Trillerus*, Erford.

1719.

De vera morbi hypochondriaci ſede, indole ac curatione.

De veræ pathologiæ fundamentis.

* De palpitatione cordis. R. *Chr. Gottl.* Steudner. Sileſ.

De præſtantiiſſimis medendi legibus.

* De millefolio. R. C. H. *Pethzhius*. Miſn.

De medicina Hippocratis mechanica.

* De præparatione ad lectionem veterum Medicinæ auctorum. R. *Guil. Iuch*, Erf.

1720.

De certo mortis in morbis præſagio.

1721.

De medicina emetica & purgante poſt iram veneno.

De

De hepatis inflammatione vera rariſſima, ſpuria frequentatiſſima.

* Valetudinarium virginale. R. *Henr. Dav.* Hennenhofer, Vlmæ-Sueuus.

De excellenti balneorum ex aqua dulci vſu in affectibus internis.

* De noxa potus frigidi. R. *Dan. Meyer*, Rhingav.

De modo hiſtorias morborum recte conſignandi & ad vſum adplicandi.

* Obſeruationes & cautiones practicæ in curatione calculi. R. *Ioh. Chr. Hübner*, Hallenſ.

De ſalium medicorum excellente & purgante virtute.

De vini Hungarici excellente natura virtute & vſu.

1722.

De morbis oeſophagi.

* De Balneorum artificialium ex ſcoriis metallicis vſu medico germ. Schlacken-Bädern. R. *Io. Carl.* Schröter, Freyberg.

* De oculorum procidentia. R. *Henr. Gabr. Seebach*, Longoſalia-Thuringus.

* De putredinis doctrina ampliſſimi in medicina vſus. R. *Gottl. Beni.* Berger, Suidnicenſ.

* De ſcirrho hepatis. R. *Sigism. Henr.* Schmidt, Gedan.

De

De ſitu erecto in morbis periculoſis valde noxo.

* Hiſtoria inflammationis ex principiis anatomicis & mechanicis deducta. R. *Emm. Chriſt. Loeberus*, Orlamund.

1723.

* De fontibus medicatis Lauchſtadienſibus. R. *Chr. Aug. Lichtenhahn.*

De venæſectionis prudenti adminiſtratione.

De vera motuum febrilium indole ac ſede.

1724.

* De cauto & incauto ſedatiuorum vſu R. *Moyſes Sobernheim*, Bingenſis.

* De exulceratione veſicæ. R. *Io. Emm. Zinkernagel*, Sondershuſ.

* De incontinentia vrinæ ex partu difficili. R. N. A. *Velthem*, Magdeb.

De fato phyſico & medico, eiusque rationali explicatione. Hr. D. Lange führt in ſeiner ausführl. Recenſion der wieder die Wolfianiſche Metaphyſik edirten Schriften p. 244. m. f. auch dieſe mit an und ſucht ſolches aus angeführten Stellen zu beweiſen. Hergegen geſteht man in Actis Erud 1724. Iul. p. 320. ſq. zwar zu, daß Hr. Hoffmann gegen die Harmoniam præſtabilitam ſeine Zweifel darinn vorbringe, meynet aber, daß er mit der Wolfiſchen Meynung de nexu rerum ſapiente in vniuerſo eins ſey.

* De

* De εὐκαιρίᾳ praxeos medicæ. R. *Iac. Zaumſegel*, Variſcus.

Examen Chymico-Medicum fontis Sedlicenſis in Bohemia.

De præcipuis medicatis Germaniæ fontibus eorumque examine chymico-medico.

1725.

Obſeruationes de cauto & præſtantiſſimo vomitoriorum vſu.

De manna eiusque præſtantiſſimo in medicina vſu.

De purpuræ genuina origine, indole & curatione.

De mirabili lactis aſinini in medendo vſu.

De valetudine ſenum tuenda.

De ſeri lactis virtute longe ſaluberrima.

De morbis ex nimia & intempeſtiua venere oriundis.

* De ægro hydrope ex quartana laborante & reſtituto. R. *Theodor. Wilh. Grothus*, Oſnabrug.

1726.

* De proceritate corporis eiusque cauſis & effectibus. R. *Mart. Weiſe.*

* De febribus intermittentibus & cognoſcendis & curandis. R. *Chr. Gabr. Tettenborn*, Quedlinb.

De ignorata vteri ſtructura multorum in medicina errorum fonte.

De morbis hepatis ex anatomia deducendis.

De

De morbis ex hepatis vitio.

De connubio aquarum mineralium cum lacte longe saluberrimo.

1727.

* De dysenteria anni 1726. epidemica. R. *Io. Chr.* Marggraf.

* De aeris potentia in epidemicorum morborum generatione R. C. P. Berger, Buckeb.

De specifica quorundam remediorum efficacia.

De iudicio ex sanguine per venæ sectionem emisso.

De vesicatoriorum præstanti in medicina vsu.

De fonticulorum vsu medico.

De morbis ex spasmo vesicæ.

1728.

De recto corticis chinæ vsu in febribus.

De medicis morborum causis.

De ætatis mutatione morborum causa & remedio.

Obseruationes clinicæ circa curationem quartanæ.

* De apoplexia. R. *Iac. Henr. Christ. Adami*, Luccauia - Lusat.

De febribus mesentericis.

* De potentia & impotentia animæ humanæ in corpus organicum sibi iunctum. R. *Mart. Nagy Baroßnyai*, Transyluanus.

De

De morbis oculorum præcipuis recte medendi ratione.

1729.

* De noxis ex remediis domesticis incongrue applicatis. R. Casp. Gottl. Lindner, Lignic.

De febre erysipelacea.

* De Cataracta. R. *Maur. Henr. Henrici*, Halens.

* De vomitu cruento. R. *Ern. Emm. Guttorf*, Wolmirst. Magd.

* De diæta virginum. R. *Gottl. Fr. Behrens*, Halb.

Observationes medico-Forenses selectæ de læsionibus externis, abortiuis, venenis ac philtris.

* De ætate coniugio opportuna. R. *Io. Dan. Kessler*, Halens.

* De fonte medicato Lignicensi. R. Christ. Ehrenst. Rückert, *Lignic.*

De aquæ frigidæ salubritate.

1730.

De venæsectionis abusu.

* Oryctographia Halensis s. fossilium & mineralium in agro Halensi descriptio. R. I. I. *Lerche.* Potsdam.

* De Hæmoptysi selectæ quædam observationes. R. I. A. *Harnischius*, Gera-Variscus.

De Hæmorrhagia vteri.

De

De immoderata hæmorrhoidum fluxione.

De hæmorrhagia cerebri.

De hæmorrhagia viarum vrinariarium.

De fontis Spadani & Swalbacenſis convenientia.

1731.

De medicina ſimpliciſſima ſummæ efficaciæ.

* De dolore cephalico, R. *Matth. Benzig*, Hungar.

De dolore cardialgico vulgo Magen-Krampf.

De dolore ex calculo renum.

De dolore & ſpaſmo ex calculo felleo.

De metaſtaſi ſ. ſede morbo mutata.

* De acidulis Veteraquenſibus in Sileſia, vulgo Altwaſſer-Sauer Brunnen. R. *Sam. Kohneke*, Wratisl.

* De genuina chloroſis indole origine & curatione. R. *God. Aug. Emmerich.*

1732.

* De cognoſcenda corporis humani natura ex effectu remediorum. R. *Chr. Fr. Gosky.* Sileſ.

* De Acido vitriolo vinoſo. R. *Car. Hofmannus*, Noricus.

De ſenectute ipſa morbo.

De vero vniverſæ medicinæ principio in ſtructura corporis humani mechanica reperiundo, R. A. C. *Groſſe*, Tranſyluanus.

De

De vera mali epileptici cauſa.

* Caſus de purpura ſcorbutica prægreſſo hæmorrhoidum fluxu nimio. R. *Chr. Andr. Cothenius*, Anclamo-Pom.

De tuſſi conuulſiua.

1733.

* De vomitu. R. M. S. *Ritter*, Suſato-Weſtph.
* De abortu. R. *Dan. Mindner*, Wratisl.
* De ſingultu. R. *Franc. H. Gottfriedt*, Carolo-Thermenſis.
* De grauitate aëris eiusque elaſticitate in machinam corporis humani. R. *Chriſtoph. Chriſtian. Hoffmannus*.
* De neceſſario ſanis medico. R. *Henr. Imman. Frommann*, Geranus.
* De morbi hyſterici vera indole, ſede, origine & cura. R. *Friedr. Hoffmannus*, Fil.
* De ſpasmis pharyngis. R. *Andr. Gottl. Marggraff*, Berol.
* De morbo Lazari. R. *Sam. Gottfr. Feige*, Sileſ.
* De ſpasmis gulæ inferioris & de nauſea. R. *Io. Chr. Zweigel*, Wratisl.
* De motuum conuulſiuorum vera ſede & indole. R. *Ioh. Franc. Booke*, Monaſterio Weſtph.

1734.

De arbore fossili Sueuico-Hallensi.

De animalibus humanorum corporum infestis hospitibus.

De Dysenteria.

De morbis peregrinantium.

De affectu spasmodico hypochondriaco inueterato.

De sale medicinali Carolinarum.

De cauta veneni dati accusatione.

II.) Lateinische Bücher und andre Schriften.

Exercitatio medico-chymica de cinnabari antimonii eiusque eximiis viribus vsuque in morbis secretiori, quo ipso via ex illa veram panaceam conficiendi aperitur; adiecta sunt experimenta & ratiocinia varia curiosa. Lugduni Batavorum 1685. 12mo. Auf Veranstaltung des berühmten Botanici Hrn. **Paul Hermanns** ward diese Disp. solchergestalt zu Leyden wieder gedruckt. Eben das geschahe zu Francfurt am Mayn. 1729. 8.

Exer-

* Verschiedene von diesen Disputationen sind nicht nur einzeln, wie bereits bey einigen erinnert, sondern auch in den Samlungen der kleinen Schriften des Hrn. Geh. Raths Hoffmanns wieder gedruckt worden und viele ins Deutsche übersetzt.

Exercitatio acroamatica, de acidi & viſcidi pro ſtabiliendis omnium morborum cauſis & alcali fluidi pro iisdem debellandis inſufficientia ad *Theodorum Chriſtophorum Krug*, Pot. Elect. Brandenb. vt & Ser. Landgrauii Haſſo-Caſſellani Conſiliarium & Archiatrum primarium. Francofurti ad Mœnum. 1689. 8. Iſt gegen des berühmten **Cornelii Bontekoe**, Churfürſtl. Brandenb. Leib-Medici und Prof. zu Francfurt, Meynung von den Urſachen der Krankheiten gerichtet, welche damahls von vielen ergriffen, durch dieſe Schrift aber völlig zu Schanden gemacht ward. Dadurch bahnte ſich Hr. **Hoffmann** den Weg zur Profeßion in Halle. Hr. Hoyer hat ſie 1704. zu Dresden deutſch heraus gegeben. Man kann davon ſehen Acta Erud. 1689. p. 349.

Diſſertatio epiſtolaris de affectu cataleptico rariſſimo, ad excellentiſſimum medicum, Dn. *Georgium Wolffgangum Wedelium*, Francof ad Mœn. 1692. 4. Hr. **Weſtphal** Hof-Medicus zu Merſeburg und Phyſicus zu Delitſch nennt ſie in M. N. C. Dec. III. Ann. VII. & IIX. Obſ. CXXXIX. exaſciatiſſimam & extra omnem comparationis aleam poſitam diſſertationem &c.

Programma, quo medicinæ & ſcientiæ naturalis cultores ad prælectiones publicas, Patroni & muſarum fautores, ad orationem ſolennem quam officioſe inuitantur. 1693.

De atheo conuincendo ex artificioſiſſima machi-

næ humanæ ſtructura, oratio, habita d. 27. Martii cum munus profeſſorium auſpicaretur. 1693. Wegen dieſer Rede haben ihn einige Gelehrte unter die Medicos Theologos gezählet.

Inuitatio ad anatomen cadaueris maſculini publice habendam. 1693.

Inuitatio ad anatomiam cadaueris maſculini 1694.

Inuitatio ad anatomen cadaueris feminini. 1694.

Programma præmiſſum diſputationibus de fundamentis totius medicinæ, iuxta normam modernæ philoſophiæ mechanicæ per aphorismos breuiter traditis. 1694.

Propempticon inaugurale de ſaliva.

. . . de febrium noua hypotheſi.

. . . de Chinæ Chinæ operandi ratione.

Propempticon de medicamentorum prudenti applicatione.

Theoremata phyſica, conuellentia fundamenta nouæ hypotheſeos, omnia corpora naturalia conſtare ex materia & ſpiritu. 4.

Ad celeberrimi cuiusdam viri, fundatoris nouæ philoſophiæ ſpiritualis ſcriptum breuis & modeſta reſponſio, cum vindicatione philoſophiæ experimentalis mechanicæ. In dem gedruckten Conſpectu der Hoffmanniſchen Schriften wird davon dieſe Nachricht gegeben. p. 28. Tangunt bina hæc ſcripta controuerſiam, quæ inter Cl. *Thomaſium* & auctorem interceſſit. Ille enim poſteaquam philoſophicam doctrinam

nam non ſine applauſu ſub examen reuocaſſet & Scholaſticorum opiniones exagitare ſibi ſumſiſſet, etiam phyſicam aggredi animum induxit. Sed in hoc campo minus verſatus, ipſe primum cum magiſtris & veteranis quibusdam Studioſis, magna ſedulitate & attentione frequentavit experimentale auctoris collegium. Eo autem finito, mechanicæ etiam philoſophiæ principia euertere eſt conatus, negauitque ignem, aerem & lucem eſſe corpora, corporibus etiam vim motricem, elaſticitatem & grauitatem denegauit omnem, omniaque a ſpiritu eiusque viribus deduxit. Quin, dum *Petri Poireti* cogitata de Deo, anima & mundo ipſius cura prodirent, ſubiunxit his Theſes quasdam phyſicas, in quibus ſententiam ſuam profeſſus eſt apertius. His auctor permouebatur, ut opponeret novæ huic hypotheſi in forma diſputationis *theoremata phyſica.* Quibus Cl. *Thomaſius* centenarium fere quæſtionum regerebat, in Schediasmate ſic inſcripto: *Sincerus veritatis indagator, viro celeberrimo, auctori nouæ philoſophiæ elaſtico-corpuſcularis, fundamenta veræ, antiquiſſimæ & ex philoſophia Moſaica deſumtæ hypotheſeos: corpora naturalia conſtare ex materia & ſpiritu, poſitionibus quibusdam conuellere volenti, quæſtiones aliquot, ad eliciendam eius claram & diſtinctam ſibique ipſi non contradicentem ſententiam cum theſibus eius poſitionibus oppoſitis, vt & conditiones ſinceræ & placidæ collationis ſincere & placide proponit,* Halæ Typis Saalfeldianis 4to.

Diſcuſſæ igitur quæſtiones & obiectiones in modeſta reſponſione ac poſtea auctoritate regia impoſitum eſt ſilentium. Interim controverſia hæc auctori anſam dedit in motus indolem & cauſam ſtudioſius inquirendi &c.

Fundamenta medicinæ ex principiis mechanicis & practicis in vſum philiatrorum ſuccincte propoſita. Halæ Magdeb. 8. 1694. Iſt 1703. wieder aufgelegt. Man hat darüber auf deutſchen und andern Academien Collegia geleſen.

Inuitatio ad anatomen publicam cadaueris feminini. 1694.

Diſſ. de pane groſſiori Weſtphalorum, vulgo Bonpournickell. 1695.

Propempticon de vapore carbonum foſſilium innoxio.

Propempticon de modo veterum balſamandi corpora.

- - - de animæ ac corporis commercio.

- - - de mechanica febrium doctrina Hippocratica. 1696.

Propempticon de hieme tepida.

De ſtudiis facilitandis per regulas diæteticas & prolonganda literatorum vita. Hal. 1697. 8. Iſt eine mit Anmerkungen begleitete Rede, welche er bey Ablegung ſeines erſten Prorectorats gehalten.

Petri Poterii opera omnia practica & chymica, cum annotationibus & additamentis vtiliſſimis pariter

riter ac curioſis *Frider. Hoffmanni*: Acceſſit noua doctrina de febribus, ex principiis mechanicis ſolide deducta, cum indice locupletiſſimo Francf. 1698. 4. Dies Buch iſt mit groſſem Beyfall von den Gelehrten aufgenomen. S. Acta Erud. 1698. p. 389. Hr. **Lentilius**, Würtemberg. Rath und Leib-Medicus ſagt davon in Iatromnemat. p. 393. Cl. *Hoffmanni* medicamenta ad Poterium quod attinet, eorum vtique magnipleraque non poſſum quin æſtimem, non tam motus auctoritate ſummi & integerrimi viri, quam eorum concinnitate. quin & quædam eorum a me iam ſub examen practicum vocata, docimaſiam ſuſtinuerunt. Dergleichen vortheilhafte Urtheile auch andre davon gefället.

Demonſtrationes phyſicæ curioſæ experimentis & obſeruationibus mechanicis ac chymicis illuſtratæ. Hal. Magdeb. 1700. 4. Sind aus dem Collegio experimentali Hrn. G. R. **Hoffmanns** erwachſen, darinn er das Seltene mit dem Nützlichen allemahl zu verbinden geſucht.

Inuitatio ad anatomen publicam cadaueris maſculini.

Obſeruationes barometrico-meteorologicæ & epidemicæ Hallenſes anni 1700. præmiſſæ ſunt curioſæ phyſicæ meditationes circa ventorum cauſas, vires & operationes in corpora humana ac barometron. Halæ 1701. 4. Nach des berühmten **Rammazini** Exempel hatte

auch Herr Hoffmann eine Zeitlang die Veränderungen des Barometri und Thermometri, des Wetters und der Winde und der zugleich im Schwange gehenden Krankheiten bemerkt. Als dieses der Hr. von Leibnitz erfahren, gefiel ihm solches nicht nur ungemein wohl, sondern trieb auch Herrn Hoffmann an, daß er diese Anmerkungen durch den Druck bekannt machte.

De officio boni theologi ex idea boni medici, ipso natali serenissimi regii Principis in actu promotionis habita Oratio. 1702. 4.

Inuitatio ad anatomen cadaueris masculini.

Excusationi respondenti examini pulsuum celeris & frequentis, caput II. de pulsu celeri & frequenti, dissertationis de pulsuum theoria & praxi, cum placido responso opponitur & controversia omnibus peritis & doctis ad expendendum commendatur. Herr G. R. Hoffmann hatte in der Disp. de causis caloris als im Vorbeygehen erinnert: pulsum celerem & frequentem in praxi pro vno eodemque esse habendum. Als ein gewisser Gelehrter dieses in der diss. de natura febrium irrig nannte, bekräftigte er seine Meynung mit vielen Gründen und trug die ganze Lehre vom Puls vor in der diss. de pulsuum theoria & praxi. Obgedachter Gelehrter schrieb dagegen weitläuftig s. t. Excusatio respondens examini pulsuum celeris & frequentis eorumque constans distinctio; Hierauf antwortete Herr Hoffmann in angeführter Schrifft ganz kurz und bezog sich auf das 2.

Cap.

Cap. der Disp. diesem kann beygefügt werden, was er von diesem Streite gesagt in Medic. rat. system. Tom. III. Sect. I. Cap. XI. p. 250. seqq.

De rationis instructæ excellentia in rebus diuinis & humanis Oratio, dicta in actu solenni promotionis. 1704.

Idea fundamentalis vniuersæ Medicinæ, ex sanguinis mechanismo methodo facili & demonstratiua in vsum tironum adornata. Halæ. 1707. 4. S. Acta Erud. 1707. p. 127. Ein Ungenannter, der zu Paris de purganda Medicina a cu-rarum sordibus geschrieben hat in der Vorrede p. 40. diesen Tractat den besten tractatibus physiologicis beygezählet.

Dissertationes physico-medicæ curiosæ selectiores ad sanitatem tuendam maxime pertinentes. Lugd. Batau. P. I. & II. 1708. 8. In diesen beyden Theilen sind 12. Disputationen enthalten; welche durch solchen Nachdruk auch in auswärtigen Landen, sonderlich England und Italien mehr bekannt worden. Daher man sie gerühmt findet in Herrn Bernards Nouvelles de la rep. des lettr. 1708. Fevr. luin. The history of the Works of the Learned. 1709. p. 195. desgleichen in des Päbstlichen Leib-Medici Lancisii Tr. de nox. palud. effluv. c. X. §. 7. Sie wurden auch 1735. zu Venedig 4to. nachgedruckt.

Gratulatio de Sereniſſimi ac potentiſſimi regis Friderici I. ſacratiſſimo natali auſpicato reverſo. Berol. 1711. fol.

Diſſertationum phyſico-medicarum ſelectiorum decas I. 1713. Lugd. Batav. 8. decas II. 1719. Den Ruhm derſelben ſiehe im Iournal litter. 1713. Sept. & Oct. Ioun. des Sav. 1713. desgleichen in des Caſſelſchen Raths und Leib-Medici Peter Wolfarts Bedenken von dem Hof-Geismarſchen Heil-und Geſund-Brunnen pag. 6.

Medicinæ rationalis ſyſtematicæ tomus primus quo phyloſophia corporis humani viui & ſani ex ſolidis phyſico-mechanicis & anatomicis principiis methodo plane demonſtrativa per certa theoremata ac ſcholia traditur & pathologiæ ac Praxi clinicæ ceu verum fundamentum præmittitur, in vſum docentium & docentium & diſcentium Halæ-Magdeb. 1718. 4to S. Acta Erud. 1718. p. 316. ward 1729. ſonderlich in der III. Sect. vermehrt wieder aufgelegt. Es iſt dieſem erſten Tomo eine præfatio ad ſolidioris doctrinæ & peritiæ medicos vorgeſetzt von 3. Bog. Man ſehe Hrn. Gottl. Strollens Hiſtorie der Medicini'ſchen Gelahrtheit p. 370. m. f. wo gemeldet wird, daß dieſes Werk ſehr viele Liebhaber gefunden.

- *tomus ſecundus*, quo philoſophia corporis humani morboſi, ex accuratis Obſervationibus ſoli-

ſolidisque anatomicis & mechanico-phyſicis principiis, methodo plane demonſtratiua, per certa theoremata ac ſcholia traditur & vera pathologiæ fundamenta, nec non præſeruatio ab omnis generis morbis, clare exponuntur. Halæ. 1720. S. Acta Erud. 1722. p. 405. ward auch 1729. wieder aufgelegt.

- - - *tomus tertius*, quo vera therapiæ fundamenta, medendi methodus & leges, tam naturæ quam artis nec non ſelectiſſima remedia, cum eorundem phyſico- mechanico operandi & dextre applicandi modo fideliter traduntur, omnia ſolidis ratiociniis demonſtrantur, & compluribus practicis obſeruationibus illuſtrantur; opus non tam ad praxin vulgarem, quam rationalem tutam & compendioſam adornandam, perutile ac neceſſarium. Hal. 1727. 4. S. Acta Er. 1728. Aug. ward 1732. wieder aufgelegt.

- - - *tomus quartus*, quo ſpecialis morborum pathologia & huic ſuperſtructa ſolida therapia, cum medendi methodo, cautelis clinicis & morborum enarrationibus, adiuncta epicriſi, exhibentur. *pars prima*, doctrinam de omnis generis febribus tam intermittentibus, quam continuis & acutis inflammatoriis, perſpicua & demonſtratiua methodo tradens. Hal. 1729. 4. Wird mit beſondern Ruhme beurtheilt in Act. Erud. 1729. Oct. Er ward 1734. verbeſſert wieder aufgelegt. Dieſe 4. Tomi ſind zu

Baſel

Basel nachgedruckt; so hat sie auch der bekannte *Coletti* in Venedig 1733. von neuen auflegen lassen.

- - - *tomi quarti pars secunda*, doctrinam hæmorrhagiarum & dolorum, Hal. 1732. S. Acta Erud. 1733. Iul. p. 298.

- - - *tomi quarti pars tertia*, doctrinam convulsionum & motuum conuulsiuorum tradens. Hal. 1734.

Propempticon de medicina ab omni, hypothesi vindicanda. 1718.

De methodo compendiosa plantarum vires & virtutes in medendo indagandi Ist eine Vorrede vor J. C. **Burbaums**, welchen er zur Profeßion in der Botanik in Petersburg vorgeschlagen, Enumeratione plantarum in agro Halensi crescentium 1721. und wird von Hr. **Balthas. Ehrhart**, Stadt-Physico zu Memmingen sehr gerühmt in Tr. de Belemnitis Sueuicis. p. 56. seqq.

Obseruationum physico-chymicarum selectiorum libri tres, in quibus multa curiosa experimenta & lectissimæ virtutis medicamenta exhibentur, ad solidam & rationalem chymiam stabiliendam præmissi. Hal. 1722. 4. Er hat dieselbe der Englischen Societät der Wissenschafften vorgelegt, in welche er kurz vorher aufgenommen war. Herr **Herm. Boerhave** urthei-

urtheilet davon in prælimin. Institutionum Chemicarum: Maxime summo artis bono editæ observationes Physico-Chemicæ selectiores, ab eximio viro *Fr. Hoffmanno*, qui tot pulchris operibus physica & medica illustravit.

Opuscula physico-medica, antehac seorsim edita, iam reuisa, aucta, emendata & delectu habito recula. Tom. I. Vlmæ. 1725. 8. Wird von Herrn Sylva Kön. Französ. Leib-Medico gerühmt im Tr. d'usage des Saignees. Cap. VII. p. 134. dieser Tomus enthält so, wie der folgende ebenfalls, 10. kleine Schriften.

Opuscula physico-medica de aquarum mineralium elementis, viribus, vtilitate & vsu, ante hac seorsim edita, iam reuisa, aucta, emendata & delectu habito recusa. Tom. III. Vlmæ. 1726. 8. das 10te Stück in diesem Theil ist neu, und enthält observationes de acidulis, thermis & aliis aquis salubribus, ad imitationem naturalium per artificium parandis. Zugleich wird darinn die Meynung eines Sächsischen Medici von der Vitrioliischen Art der Mineralischen sonderlich Radebergischen Wasser widerlegt.

De studio medico recte pertractando eiusque probatissimis autoribus. 4. Ist eine neue Vorrede vor der neuen Auflage von *Herm. Conringii* Introduct. in vniversam artem medicam. 1726. 4. Halæ.

Pro-

Propempticon de mechanica optima in medicina philoſophandi methodo. 1728.

Summa totius doctrinæ Chriſtianæ paucis aphoriſmis in ordinem & connexionem relata a Medico Chriſtiano. 1728. Es ſind dieſes Gedanken, welche der Hr. Geh. Rath in einer gewiſſen Krankheit gefaſſet und nach erhaltener Geneſung entworfen. Hr. Paſtor F. C. Leſſer zu Northauſen hat ihm dazu Glück gewünſcht in einer beſondern Epiſtola.

Præfatio de modo agendi medicamentorum, & phyſicis quibusdam circa camphoram experimentis, tractatui Domini D. *Tralles* Practici Vratislavienſis de vſu camphoræ præmiſſa. Vratislau. 1734.

Conſultationum & Reſponſorum medicinalium centuria prima complectens morbos capitis & pectoris. Tom. I. Hal. 1734

- - - centuriæ duæ complectentes morbos infimi ventris & artuum. Tom. II. Hal. 1734.

III.) Deutſche Schriften.

Kurzer Unterricht von denen im Fürſtenthum Halberſtadt zu Hornhauſen wieder entſprungenen Geſund-Brunnen, was dieſelbe vor ingredientia haben, und worinn deren Gebrauch oder Mißbrauch beſtehet, in Eil entworfen. Halberſtadt. 1689. 4.

Kur-

Kurze doch gründliche Beschreibung des Salz-Werks in Halle, dabey viele physicalische curieuse quæstiones von dem Salze, Ursprung der Salz-Quellen, Unterscheid und Nutzen, auch Præparation des Salzes, erläutert werden, zum gemeinen Besten entworfen. Halle 1708. 4.

Kürzlicher und gründlicher Unterricht, wie bey denen anietzo graßirenden gefährlichen Seuchen, ein ieglicher sein eigener Medicus seyn, und vor denselben gebührend sich verwahren, könne. Berlin 1709. 4.

Gründliche Untersuchung von der Pest Ursprung und Wesen, nebst angehengten Bedenken, wie man sich vor selbiger præserviren, und sie sicher curiren könne, Berlin 1710. 4. Diese muste er auf Königl. Befehl aufsetzen, weil eben damahls die Pest in Preussen wütete.

Einleitung zu einem Collegio Physico specialissimo, darinn die Historia naturalis aller Länder in Europa docirt, und mit curieusen experimentis und rationibus illustrirt werden soll, mit Anzeigung des Nutzens in der Oeconomie, Commercien, gemeinen Wesen, und Erhaltung der Gesundheit. Halle 1715. 4. Dies ist ein Vorschmack von der Historia naturali vniuersali oder Physica Geographica specialissima, die Hr. G. R. Hoffmann schon lange zu schreiben willens gewesen, und dazu er bereits vieles gesammlet hat.

Heilsa

Heilſame Vorſchläge, wie der graßirenden Seuche unter dem Horn-Vieh vorzubauen und was vor Mittel dazu dienlich, auf Gutbefinden des Collegii ſanitatis zu Halle herausgegeben. Halle 1716. 4.

Gründliche Anweiſung, wie ein Menſch vor dem frühzeitigen Tod und allerhand Arten Krankheiten, durch ordentliche Lebens Art ſich verwahren könne. Halle 1715. 8. **Erſter Theil.**

" " " **Zweyter Theil.** 1716. 8.

" " " Durch vernünftigen Gebrauch der Mineraliſchen kalten und warmen Geſund-Brunnen, inſonderheit des Carls-Bads, ſeine Geſundheit zu erhalten und ſich von ſchweren Krankheiten zu befreyen, **Dritter Theil** nebſt einem vollſtändigen Regiſter über alle 3. Theile. 1717.

" " " wie ein Menſch durch vernünftigen Gebrauch der Haus- und andern Diätiſchen Mittel, inſonderheit des Weins, ſeine Geſundheit erhalten und ſich von ſchweren Krankheiten befreyen könne. **Vierter Theil.** Halle 1718. 8.

" " " durch vernünftigen Gebrauch der Leibes-Bewegungen und Mäßigkeit, wie auch Vermeidung ungeſunder und mit ſchädlichen Dämpfen angefüllter Lufft. **Fünfter Theil.** 1719.

" " " wie ein Menſch, ſich vor unſichern und ſchädlichen Medicamenten, auch unvorſichtigen

gen Curen hüten, dadurch seine Gesundheit conserviren und sich vor üblen Zufällen verwahren könne. **Sechster Theil.** Nebst einem vollständigen Register über die 3. Theile 1721.

* * * wie ein Mensch bey verschiedenen Umständen und Zufällen seine Gesundheit erhalten und grösserm Ubel vorbauen könne. **Siebenter Theil.** 1725. Darinn wird gehandelt I. wie alte Leute ihre Gesundheit erhalten können. II. Vom unmäßigen und unzeitigen Beyschlaf und den daher entstehenden Krankheiten. III. Vom Nieren-Stein und den Arzeneyen wieder denselben. IV. Von einen sehr geringen und wahrhaften Mittel wieder das Podagra. V. Von dem herrlichen Nutzen der güldenen Ader.

* * * wie ein Mensch durch vernünftigen Gebrauch verschiedener mineralischen Wasser, der Esels-Milch und Molken, dergleichen der mit Milch vermischten Sauer-Brunnen, seine Gesundheit erhalten und sich von schweren Krankheiten befreyen könne. **Achter Theil.** 1727.

* * * wie ein Mensch in Ansehung der Temperamente, Stufen-Jahre, Erbschafts- und Bergwerks-Krankheiten, auch Studirende durch gute Diät die Gesundheit erhalten und sich vor Krankheiten verwahren könne. **Neunter Th.** Nebst einem Register über die 3. letzten Theile. Diese IX. Theile bestehen hauptsächlich aus übersetzten Disputationen. Er sucht darinn

auch die, so selbst der Medicin sich nicht befleissigen, von der Beschaffenheit und vernünftigem Gebrauche äusserlicher Dinge zu unterrichten, welche er um so viel fleißiger untersucht, da er 16. Jahr die Professionem Philosophiæ naturalis & experimentalis in Halle verwaltet. Es waren sonst diese Disputationen ihres besondern Werthes wegen bereits vorher in Holland mehrentheils nachgedruckt.

Gründliches Bedenken und physicalische Anmerkungen von dem tödtlichem Dampf der Holz-Kohlen, auf Veranlassung der in Jena beym Ausgange des 1715ten Jahres vorgefallenen traurigen Begebenheit aufgesetzet und nun zum gemeinem Besten dem Druck überlassen. Halle 1716. 8. Kam anfangs ohne seinem Nahmen heraus, und schrieb er darinn den bekannten Tod der Jenischen Beschwerer einer natürlichen Ursache zu. Ein gewisser Doctor Medicinæ schrieb dagegen **den gründlichen Gegensatz auf das in Halle herausgegebene gründliche Bedenken.** Hr. Prof. Schulze aber, der damahls als ein Candidat der Medicin in Halle und in Hrn. **Hoffmanns** Hause lebte, suchte denselben in einer dazu gemachten Vorrede und beygefügten Anmerkungen zu beantworten. Die mediciniſche Facultät zu Leipzig urtheilete, als ihr die gesammten Acten geschicket wurden, auf eben die Weise, wie in dem gründlichen Bedenken geschehen war welchem auch die Theologische und Juristisch,

Facule

Facultät beyſtimmete und alſo ein ſehr gelindes Urtheil geſprochen ward.

Gründlicher Unterricht, wie ein Menſch nach den Geſundheits-Regeln der heiligen Schrift und durch vorſichtigen Gebrauch weniger auserleſener Arzeneyen, imgleichen durch Vermeidung unbedächtlicher Medicorum und des Mißbrauchs der beſten Nahrungs- und Arzeney-Mittel ſein Leben und Geſundheit lange conſeruiren könne: Dem noch beygefüget ein ausführlicher Bericht, von der Natur, Eigenſchaft und herrlichen Kraft des Ungariſchen Weines, und von dem unvergleichlichen Nutzen der Waſſer-Bäder in innerlichen Krankheiten, wie auch von dem Gebrauch und Mißbrauch des Schmupf-Tobacks und anderer Nies-Pulver. Ulm 1722. 8. Ward 1735. wieder aufgelegt.

Medicina conſultatoria, worinn unterſchiedliche über einige ſchwere Caſus ausgearbeitete Conſilia medica, auch reſponſa facultatis medicæ enthalten, und in fünf Decurien eingetheilet, dem Publico zum Beſten herausgegeben. I. Theil. Halle 1721. 4. S. deſſen Lob in Act. Erud. 1722. p. 348.

= = = II. Theil. 1721.

= = = III. Theil. 1723.

= = = IV. Theil. nebſt einem indice generali caſuum

ſuum und vollſtändigen Regiſter über alle 4. Theile. 1724.

= = = V. Theil 1726.

= = = VI. Theil. Nebſt einem indice caſuum und Real-Regiſter. 1727.

= = = VII. Theil. Nebſt einem Anhang vom Selter-Brunnen. 1729.

= = = VIII. Theil. 1731.

= = = IX. Theil. 1732.

= = = X. Theil. 1733.

Kurzer doch gründlicher Bericht von der herrlichen Kraft und dem nützlichen ſo wohl innerlichen als äuſſerlichen Gebrauch des **Lauchſtädter** martialiſchen Geſund-Brunnens, nebſt einer Anweiſung, wie ſolcher gebührend zu gebrauchen, und einem Anhange einiger dadurch geſchehenen Curen. Halle 1724. 4.

Gründlicher Bericht von der herrlichen Würkung, vortreflichen Nutzen und rechten Gebrauch des zu **Sedlitz** in Böhmen neu entdekten bittern purgirenden Brunnens. Halle 1724. 4. Dieſe beyde nemlich den Lauchſtädter und Sedlitzer Bitter-Brunnen nebſt ihrem Gebrauch hat zuerſt der Hr. G. R. **Hoffmann** entdekt und bekannt gemacht.

Gründlicher Bericht von dem **Selter**-Brunnen, deſſen Gehalt, Würkung und Kraft, auch

auch wie derselbe so wohl allein, als mit Milch vermischt, bey verschiedenen Krankheiten mit Nutzen zu gebrauchen. Halle 1727. 4.

Gründlicher Bericht von der vortreflichen Kraft und Würkung des Carlsbads-Salzes 4. 1734. H.

Vorrede zu *Henrici Bassii*, Prof. Med. auf dasiger Universität erläuterten Nuck. Halle 1728. 8.

Gründliche Nachricht und Anweisung von Würkung, und Gebrauch einiger bewährten Medicamenten, bey vielerley Arten der Krankheiten, welche auch zu einer Haus- und Reise-Apotheke dienlich.

Vorrede von einigen nüzlichen Remarquen, die bey Responsis medicorum in foro in acht zu nehmen. Vor Hrn. D. C. G. *Troppanegers* Decisionibus Medico-Forensibus 1733.

Vorrede von dem grossen Nutzen des kalten Wassers vor Hrn. D. C. Fr. Schwerdtners Tr. von der Kraft und Würkung des schlechten Wassers. 1733.

Vorrede von der rechten Anführung der Jugend auf Schulen, zu Erlernung reeller Wissenschafften und der wahren Weisheit. Vor Hrn. J. J. Heckers Einleitung in die Botanik. 1734.

Heinrich Klausing.

S. S. Theol. Doctor & Prof. P O. Canonicus Cap. Misenensis, Alumnorum Electoralium Ephorus, Cationis Saxon. Senior, Academ. Decemvir, Collegiat des grossen Fürsten-Collegii zu Leipzig.

Nicht wenige Gelehrte haben die Art, daß sie sich in die Wissenschaft, welche sie neben ihrer Haupt-Wissenschaft am meisten getrieben, dergestalt verlieben, daß sie nachmahls dieselbe bey der letzteren auf alle Weise und oft ohne gnugsahme Ursache anzubringen suchen. Hat sich mancher in den Schriften der alten Griechen und Römer, oder in den Alterthümern oder in der Philosophie mehr als andre umgesehen, und sein Beruf bindet ihn nachmahls an die Gottes-Gelahrtheit, so muß diese sich zuweilen zwar mit gutem Fug oft aber auch ohne alle Noth und Nutzen aus ienen erklären lassen. Wie mancher weichet daher von dem natürlichen Verstande der Schrift-Stellen ab, damit er nur Gelegenheit habe seine Erkänntniß der Alterthümer anzubringen? Kluge Gottes-Gelehrte beobachten hierinn einen bessern Unterscheid. Sie richten sich nicht nach ihrer Liebe zu einer Wissenschaft sondern nach der würklichen Nothwendigkeit und dem wahren Nutzen. So hat es Hr. Dr. **Deyling** in Anwendung der Alterthümer bey Erklärung der Schrift, und Hr. D. **Klausing** in Ansehung

hung der Mathematik bey der Theologie gemacht, wie man aus den Schriften derſelben ſehen kann. Der letzt genannte ward 1675. den 29. Apr. zu Hervord in Weſtphalen gebohren. Seine Eltern waren Hr. **Heinrich Klauſing**, ein vornehmer Bürger daſelbſt und **Ermengard Voßhagen**, eines daſigen Kaufmanns Tochter. Dieſe bemüheten ſich ernſtlich theils ſelbſt theils durch geſchickte Lehrmeiſter ihren Sohn wohl zu erziehen: inſonderheit übergaben ſie ihn dem Unterricht der damahligen beyden oberſten Lehrer am Hervordiſchen Gymnaſio, Hrn. M. **Thomas Müllers** und **Heinrich Koppii**. Auf deren Anrathen begab er ſich 1695. auf die Academie zu Wittenberg, und trieb daſelbſt zuförderſt die Philoſophie und Philologie, nächſtdem auch die Theologie unter Anführung der damahligen Lehrer, und zwar die letztere unter Hrn. Dr. **Deutſchmannen**, beyden **Loeſchern**, **Hannekenio**, **Neumannen**, und **Wernsdorfen**. Nachdem er 1697. die Magiſter-Würde erlangt, fieng er an durch öffentliche Proben und Diſputationen de conſcientia ſcrupuloſa, de docta rerum naturalium ignorantia, de emendatione intellectus & voluntatis, de motu corporum naturalium, de Matheſi noua non noua de vſu Algebræ &c. der Philoſophiſchen Facultät ſeine Geſchicklichkeit immer mehr zu zeigen. Als daher 1704. die ordentliche Profeſſio mathematum inferiorum erledigt ward, ſchlug ihn die Univerſität nebſt zweyen andern Ihro Königl. Mai. und Churf. Durchl. zu Sachſen zu dieſer Stelle vor. Ob

nun gleich ein anderer dieselbe bekam, so ward ihm doch noch in eben dem Jahre eine ausserordentliche Profeßion der Mathematik gegeben. Diese verwaltete er auch fünf Jahr lang dergestalt, daß so wohl der Hof als die Academie sehr wohl davon zu frieden und der Meynung waren, daß er sich gänzlich der Mathemathik wiedmen und dieselbe beständig lehren solle. Es geschahe aber doch, daß ihm Ihro Kön. Mai. 1708. auf den Vorschlag der Universität die erledigte ordentliche Profeßion der Moral auftrugen. Nachdem er aber dieselbe vier Jahr lang nicht ohne Nutzen der Academie dergestalt verwaltet, daß er zugleich die Theologie privatim gelehret, auch 1709. die Doctor-Würde in der Theologie erlanget, verwechselte er sie 1712. mit der ordentlichen Profeßion der Logik und Metaphysik, dabey ihm zugleich eine ausserordentliche Theologische Profeßion gegeben ward. Aus besonderer Königlicher Gnade aber ward ihm 1715. abermahls an statt der vorigen Philosophischen Profeßion die Professio Mathematum superiorum aufgetragen. Als er sich nun dieser so wohl als der ausserordentlichen Theologischen Profeßion ein Genüge zu thun mit gröstem Fleisse bemühete, geschahe es, daß er 1719. von Wittenberg nach Leipzig versetzet und zur ordentlichen Profeßion der Theologie daselbst berufen ward, dabey er die Königliche Gnade und Freygebigkeit von neuen zu rühmen hatte. Auf dieser Academie fand er so viele Liebe, daß ihm theils von derselben theils auf ihren Vorschlag 1720. eine Stelle im grösseren Fürsten-Collegio, 1721. ein Canoni-

nonicat zu Zeitz, 1722. das Seniorat der Sächſiſchen Nation, 1723. aber ein Canonicat zu Meiſſen, das Decemvirat auf der Academie, und die Inſpection der Königlichen Alumnorum gegeben ward. Daſelbſt lehret er noch anietzo und ſuchet derſelben Beſtes möglichſt zu befördern, ob er gleich etwa 1730. das Unglück hatte, daß er das eine Auge verlohr, dabey das andre auch nicht unbeſchädigt blieb, und 1732. ſeinen einigen Sohn Hrn. M. Henr. Gottl. Klauſing einbüſſen muſte. Bisher hat er heraus gegeben:

1. Schriften.

Tr. de optima temporum emendatione. Witt. 4to 1706. Sind 3. zuſammen gedruckte Diſputationes

Vindiciæ & diſquiſitiones morales varii Argumenti *Anti-Buddeani*. Witt. 8. 1709.

Gründliche Unterſuchung und Wiederlegung der Lehre de termino peremtorio omnis gratiæ divinæ. Witt. 4.

Philoſophia ſobria in controverſiis recentioribus. Witt. 4. davon 7. Diſpp. heraus kommen ſind.

De nuptiis propinquorum iure diuino prohibitis; ſeu duæ Diſpp. Diagrammati *Andr. Hoieri* oppoſitæ. Hiezu ſollen noch 2. andre kommen.

Vindiciæ Scripturæ Sacræ Atheis, Deiſtis, Naturaliſtis, Indifferentiſtis, Arminianis, & Fanaticis oppoſitæ. Lipſ. 4. Von dieſer ſchönen Arbeit hat man nur erſt den Anfang in einer Diſp. geſehen. Man hat aber die fernere Fortſetzung derſelben zu hoffen.

Tr. de formulis caute loquendi. Hieran arbeitet er ietzo mit äuſſerſten Fleiſſe und will denſelben durch alle Theile der Gottes-Gelahrtheit durchführen. S. Aus. Theol. Bibl. 70. Th. p. 981.

2.) Einzelne *Diſputationes.*

a) Wittenbergiſche.

De Naturæ admirandis in luce.

De doctis præcocibus noſtræ & maiorum noſtrorum ætatis.

De Matheſi ſacra non ſacra, ſeu abuſu Mathematum in Theologia.

De Matheſi ſacra in genere.

De methodo Mathematica rebus Theologicis non applicanda.

De amore rationali *Thomaſiano.*

De affectatis martyriis.

De obligatione ſuppliciorum, darauf noch eine folgte de affectatis ſuppliciis. Auct. M. *Ioh. Balthaſ. Bernhold.*

De

De præcipuis mentis humanæ morbis.

De *Deo Raphſonniano* contra methodum eius brevem demonſtrandi exiſt. Dei.

De *Deo*, an Lux ſit proprie ſic dicta; Hierauf folgten noch 4. *Diſpp.* Auct. M. *Chriſtian Bernh. Bücher.*

De diuina eſſentia, num maſculinum & fœminum admittat?

De legibus diuinis poſitiuis vniuerſalibus Aphoriſini generaliores; Hierauf folgten einige *Diſp.* ſpecialiores Auct. M. *Ioach. Henr. Möllenhofio.*

De methodo demonſtrandi declinationem Magnetis, darauf folgte noch eine Auct. M. *Gerh. Ludero.*

De Inſulis gentium, ad Gen. X.

De Incolis Planetarum.

De interna bonitate ac malitia actuum Moralium.

De eo, quod ciuem bonum præcipue conſtituit.

De prognoſticis Politicorum.

De obliuione docta, argumento ſcientiarum.

De infinito Mathematicorum, reuera indefinito

Diſp. ſententiam *Henrici Mori* de ſummo bono examinans.

De ambitione eiusdemque Signis.

De Gaudio Sapientum.

De iuramentis dolo vel errore elicitis.

De Pſeudo-Mathematis, ſeu ignobilioribus partibus Matheſeos, chriſtiano Philoſopho indignis.

De veritate reali, cum veritate notionali collata.

De animæ & corporis vinculo.

Eclipſis lunaris Wittebergæ obſervata 1718. cum additis Tabulis & Figuris neceſſariis æri inciſis.

De affectu inuidiæ.

De forma anni Hebræorum & Patriarchali, & Moſaico-Prophetica.

De Symmetria Maris ænei Salomon.

De ſumma virtutum Gentilium ἀκμῇ collata cum perfectione virtutum Chriſtianarum.

Hiezu kommen folgende Theologiſche.

De Hæreticis miſera morte extinctis.

De Timotheo μαρτυρημένῳ. ex Act. XVI, 2. & ſtudio bonæ famæ, Theologo neceſſario.

De ἀγγελματομυθίᾳ Angelis bonis, & Deo in angelis. a *Spenero* temere afficta.

De vocatione ad munus ſacrum oblata, temere non

non recuſanda; Worinn er öffentlich von der Wittenbergiſchen Univerſität Abſchied genommen.

De efficacia ſcripturæ ſacræ ex Eſ. LV, 10. ſqq. So hat er auch in Wittenberg 2. Orationes drucken laſſen. 1. in obitum *Phil. Lud Hannekennii* II. in memoriam *Ioh. Ge. Neumanni.*

b) Leipziger.

De Pathologia Dei, 1719. Diſſ. I. pro loco.

De indole & ſtatu ſeruili, ſtatui ſeruorum filiorumque Dei contrariis. 1720.

De αὐτοχειρία Martyrum. Auct. & Reſp. *Henr. Corn.* Hecker, Hamb.

De καταβολὴ κόσμου ad Matth. XXV, 34. 1721.

Vindiciæ S. codicis a ταυτολογίας criminatione. Auct. & Reſp. M. *Io. Leuchter.* Vratislau.

De Inputatione conſequentiarum theologicarum, Auct. & Reſp. *Io. Chriſt. Friedrich*, Goerlicens. Iſt gegen *Pfaffii* diſp. von dieſer Materie gerichtet.

De Mundi annihilatione, Auct. & Reſp. *Chriſtoph.* Kühn 1722.

De εὐτραπελία Paulina, ad Epheſ. V, 4. Auct. & Reſp. M. *Nic. Turner.*

De diſcrimine ſanctificationis & Iuſtificationis. Auct. & Reſp. *Sam. Bened. Cnoſpio.*

De

De Δυσνόητοις Libb. Symb. eccles. Luther. Auct. M. I. E. *Silligio.*

De Δοκιμασία πάντων ad 1. Theſſ. V, 21. Auct. & Reſp. M. *Mart. Frid. Cramero.*

De Afflictorum ſolamine, ex Pſ XXXVII, 25. Auct. & Reſp. *Io. Georg* Baldauf. 1723.

De Appropinquatione nominis diuini ex Pſal. LXXV. 2. Auct. & Reſp. *Godofred. Hoffmanno,*

De μετενσωματωσις, veterum gentilium æque ac hodiernorum quorundam Philoſophorum. 1724.

De ὁλόκληρω ὑμῶν, ex I. Theſſ. V. 23. Auct. & Reſp. M. *Chriſt. Nathan.* Hochmuth.

De Athanaſio vindicato, Auct. & Reſp. M. *Fr. Car. Zinckio.*

De animabus bis mortuorum inter coelites commorantibus in prima ſeparatione, Auct. & Reſp. *Chriſt.* Eylke.

De æternis peccatorum pœnis. Auct. & Reſp. M. *Georg. Chriſt.* Wolff.

De conceptibus glorificatorum in æterna vita, Auct. & Reſp. M. *Gottfr. Henr. Scherzero.* 1725.

De Chriſto tradito ad mortem crucis, ad Act. II, 23. Auct. & Reſp. M. *Io. Chriſt. Langio.*

Quod controverſia Neſtoriana, olim agitata haud fuerit Logomachia. Auct. & Reſp. M. *Carl. Gottl.* Hoffmann.

De

De Sacrificio Eliæ veſpertino, ad I. Reg. XVIII, 36. ſqq. Auct. &. Reſp. M. *Adolph. Herbort. Abelmanno.* 1726.

De Iuſtificatione per propriam vocabuli Δικαιῶ explicationem; Auct. & Reſp. M. *Io. Godofr. Mullero.* 1727.

De Miraculis Chriſti, diuinitatis eius teſtibus, Auct. & Reſp. *Sam. Gabr. Kuntz.* 1728.

De pontificatu Chriſti, Auct. & Reſp. *Frid. Alb. Auguſti.* 1729.

De Inpletione legis chriſti per portationem oneris alieni, ex Gal. VI, 2. Auct. & Reſp. M. *Gottl. Auguſt. Wilke.* 1730.

Auſſerdem hat er viele Programmata von mancherley Innhalt drucken laſſen: davon ich aber nur des einen Wittenbergiſchen Inauguralprogr. gedenke, darinn er wieder Hr. Buddei Diſſ. de concordia relig. & ſtatus civilis ſich herausgelaſſen, welches auch in ſeiner inaug. oration geſchehen.

)o(

M. Chriſt

M. Christian Kortholt.

Assessor der Philosophischen Facultät, und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii in Leipzig.

Dieser fleißige Mann ist ein Sohn des Kielischen Herrn Professors **Sebastian Kortholts**, und ein Enkel des berühmten Kielischen Gottes-Gelahrten Hrn. **Christian Kortholts**. Seine Frau Mutter war **Anna** gebohrne **Loberanzen**, des Königl. Dänischen Herrn Amts-Verwalters zu Flensburg älteste Jungfer Tochter, welche seinen Hrn. Vater 1704. geheyrathet und 1711. bereits verstorben ist. Er hat zu Kiel und Leipzig studirt. Seine Geschicklichkeit zeigte er zuerst öffentlich als er 1727. den 22. Mertz unter dem Hrn. Professor **Friedr. Rosio von der klugen Treibung der Mathematik** zu Kiel disputirte. Weil es auch in diesem Jahre eben 200. Jahre waren als die Reformation in Holstein geschehen, so hielt er am 31. Oct. von derselben öffentlich eine hernach gedruckte Rede.

Im Jahr 1728. erlangte er zu Kiel die Magister-Würde, hatte auch damahls das Glück das bekannte Schabbellianische Stipendium von dem ietzigen Seniore in Lübeck Hrn. **Georg Heinrich Gerken** zu erhalten, und siebentehalb

Jahr

Jahr zu genüssen. Darauf begab er sich nach Leipzig, allwo er seit 1729. an den Actis Eruditorum mitgearbeitet hat. Nachdem er sich 1730. allda habilitiret, hat er von dieser Zeit an daselbst historische, philosophische und philologische Collegia gehalten. Im Jahr 1731. ward er zum Beysitzer in der Philosophischen Facultät erkläret. Im Jahr 1733. trat er eine Reise nach Holland und England an; suchte vornehmlich in London, wo er sich über 8. Monath aufgehalten, mit den vornehmsten Gelehrten sich zu unterreden, die unterschiedenen Secten kennen zu lernen, und die Schriften, so die Wahrheit der Christlichen Religion und die natürliche Theologie betreffen, sich bekannt zu machen. Dabey ließ er keine Gelegenheit vorbey die vornehmsten Bibliotheken zu besuchen und viele merkwürdige Solennitäten mit anzusehen. Gleichwie er vom Anfange seines Studirens an das Predigen mit der Academischen Gelehrsamkeit verknüpfet hat, also hat er auch auf seinen Reisen nicht nur in der Königl. Deutschen Capelle zu St. James sondern auch als er sich 1734. eine Zeitlang im Schleswigischen und in Jütland aufhielt, die Gnade gehabt vor beyderseits Königl. Mai. Mai. von Dännemarck zu Coldingen zu predigen. Nachher ist er in Leipzig zurück kommen und hat sein Lesen und die Ausfertigung allerley Schriften mit gutem Beyfall weiter fortgesetzet.

Seine bisherige Schriften sind:

Oratio de sacris Cimbricis duobus abhinc Sæculis ipso hoc anno XXVIImo insigniter emen-

Bibl. XII, 1102. 1, 2. Diarium Dominicanum 1687.

Ad. Schirmer, Beschreibung der Leichenfeyer Friedrich Wilhelms. 1688. 4. Prof. Ann. Fri. gymn. Berol.

Leichenpredigt, Ehrenpforte und Grabschrift der Churfürstin. Siehe in der Bibl. Sammlung. Ferner: Leichenpredigt auf Sophie Charlotte, Königin in Preußen, gehalten von Jablonski. Berlin 1705. 4. Bibl. XII, 1102. 3.

Cassubien ist überall Lehnpredigt Friedrich Wilhelms. Siehe in der Bibl. Sammlung. Bibl. XII, 1102. 4.

Diff. de Philippicis veterum principum, quibus Fridericus Wilhelmus Magnus comparatur. Siehe in der Bibl. Sammlung. Bibl. XII, 1102. 5.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 6. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 7. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 8. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 9. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 10. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 11. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 12. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 13. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 14. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 15. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 16. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 17. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 18. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 19. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 20. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 21. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 22. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 23. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 24. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 25. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 26. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 27. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 28. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 29. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 30. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 31. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 32. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 33. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 34. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 35. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 36. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 37. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 38. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 39. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 40. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 41. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 42. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 43. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 44. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 45. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 46. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 47. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 48. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 49. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 50. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 51. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 52. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 53. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 54. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 55. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 56. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 57. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 58. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 59. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 60. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 61. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 62. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 63. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 64. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 65. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 66. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 67. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 68. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 69. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 70. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 71. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 72. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 73. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 74. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 75. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 76. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 77. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 78. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 79. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 80. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 81. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 82. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 83. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 84. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 85. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 86. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 87. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 88. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 89. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 90. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 91. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 92. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 93. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 94. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 95. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 96. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 97. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 98. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 99. Ist nicht mehr als ein Titel.

Ad. Lucas Brandenburgo-Prussia. 1695. 4. Bibl. XII, 1102. 100. Ist nicht mehr als ein Titel.

geiste, welche er meistens unter seinem Namen, oder unter dem Namen Christian Reinhart, oder Christian Reinhart Pfarrer, herausgegeben hat. Er ist geboren zu Wunsiedel den 26sten Februar 1665. Seine Eltern waren Johann Reinhart, und Maria Elisabeth Hagen. Er hat seine Studia auf der Universität Leipzig getrieben, und sich hernach in Wunsiedel als Pfarrer niedergelassen, allwo er auch den 26sten Februar 1734 seinen Geburtstag mit Freuden begangen, und in der Nacht darauf sanft und selig im Herrn entschlafen ist.

Sein Leben ist durch Theodor Christian Reinhart, seel. A. Augusten in Leichpredigten beschrieben worden.

Seine Predigten, Leichen- und Trostpredigten, Gedächtnis-Predigten, Jubiläum- und Jubelpredigten, Hochzeit- und Ehrenpredigten, Abschieds- und Antrittspredigten, und was dergleichen mehr ist, sind in Wunsiedel gedruckt worden.

Seine Schriften, welche er unter dem Namen Christian Reinhart, Pfarrer, herausgegeben hat, sind folgende: Die heilige Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi, in einer Harmonie der vier Evangelisten, nebst einer Erklärung derselben, und einigen Betrachtungen. Wunsiedel 1717. 8. Diese Harmonie ist auch unter Nürnberg und Leipzig 1717. 8. gedruckt worden.

Christian Loeber.

Doctor der Theol. Hochf. Sächsischer Consistorial-Rath, und General-Superintendent zu Altenburg.

Ich kann nicht bergen, daß ich unter diejenigen gehöre, welche öftere Synodal-Zusammenkünfte der Geistlichkeit wünschen. Ich verstehe aber solche, da die Prediger einer Superintendentur zusammen kommen wichtige in ihrem Amte vorkommende Fälle, besondere Hindernisse der Erbauung, die Mittel ihres Amtes Absicht weiter zu erreichen, miteinander in gemeinschaftlicher Liebe zu überlegē, die etwa entstandene Irrungen und Trennungen in der ersten Geburt zu dämpfen, wichtige theologische Puncte zu ihrer Ubung zu erörtern und sich mit einander zu fernerem Ernst und Fleisse zu erwecken und zu verbinden suchen. Der Nutzen solcher Anstalten ist vielfältig. Sehen viele Augen mehr als zwey, so wird auf solche Art manche Einsicht gegeben und mancher Rath gefunden werden, darauf man wohl vor sich allein nicht käme. Es ist der Kirchen Schaden, wenn die, so sonst Fleiß auf die Wissenschaften gewandt, in solchem nach erlangter Beförderung ablassen. Durch die bey den Synodal-Zusammenkünften angestelleten Ubungen und Disputationen dürfte noch mancher ermuntert werden. Sonderlich aber würden hiedurch die Diener des HErrn mit einander das Band des

Geistes

Geistes im Frieden immermehr knüpfen und mehr angeleitet werden sich untereinander nicht als Fremde, sondern als Knechte eines Herrn, die an einem Werke arbeiten, anzusehen. Es ist nicht genung zu beklagen, daß treue Knechte JEsu sich nicht mehr miteinander zusamen zu thun und mit vereinigten Kräften dem Verderben sich zu wiedersetzen suchen. Doch müsten solches ordentlich eingerichtete und öffentliche Synodal-Zusammenkünfte seyn. * In verschiedenen Kirchen-Ordnungen sind dergleichen befohlen. Hr. D. Hoe hat dieselben zu seiner Zeit ** fleißig getrieben und dadurch manches Feuer in der Asche gedämpft. An einigen Orten unsrer Kirche sind sie auch zeither noch fleißig gehalten. Sonderlich hat Hr. D. Loeber hierinn löblichen Fleiß angewandt. Derselbe ist zu Orlamünda den 2. Febr. 1683. gebohren, woselbst sein Herr Vater M. Christoph Heinrich Loeber Superintendent gewesen, hat seine Academische Studia in Jena getrieben und ist 1700. Magister worden. Nachdem er hierauf eine Reise durch Deutschland und Holland gethan, ist er 1705. Adiunctus der Philosophi-

* Die Synoden der Reformirten werden fleissig und ordentlich gehalten, haben aber eine besondre Beschaffenheit und Macht. Von den in Frankreich ehemahls von ihnen gehaltenen Synoden haben der Sel. D. Ittig und Hr. Aymon in eignen Schriften Nachricht gegeben.

** S. Unsch. Nachricht. 1703. p. 81. sq.

schen Facultät worden, im Jahr 1709. ertheileten Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha demselben die Altenburgische Land-Inspection, und 1711. ward er zum Superintendenten zu Ronneburg bestellet, in welcher Bedienung er 1715. zu Jena Doctor der Theologie worden. * Nach dem Tode Hrn. D. C. A. Redels kam er 1731. zu seinen ietzigen Aemtern in Altenburg.

Von seinen Schriften sind mir folgende bekannt worden.

Disp. de numero & serie categoriarum.

- - - de vtilitate locorum dialecticorum in persuadendo.

- - - de legibus Dei gamicis.

- - - de fundamento legum naturalium secundum disciplinam Socratis.

- - - de fundamento legum naturalium contra matæologiam Euripidis.

- - - de forma regiminis in Republica litteraria.

Disp. Socratica super 2. Tim. III, 16.

- - - de Iustificatione.

- - - de statu animarum credentium post mortem.

Disp.

* S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 395.

Disp. de Scripturæ sacræ lectione omnibus hominibus concedenda, occasione bullæ Anti-Quesnellianæ pro Licent.

- - - de oratione pro mortuis.

- - - de consensu b. Lutheri & Euangelico-Lutheranorum in doctrina de libertate hominis.

- - - de assiduitate precum.

- - - de functione ministrorum ecclesiæ pastorali.

- - - de origine mali, Auctori Anonymo Cogitationum de origine mali oppositа. Altenb. 1731. * welche letztern er im Jahr 1722. 1723. 1725. 1726. und 1731. als Synodaldisputationes gehalten und publicirt.

Compendium Theologiæ in deutscher Sprache Altenb. 1711. 8. 3. Alph.

Unterricht von der Liebe zu den Creaturen. 8. Alt. 1712. 18. B. darinne er die Mittel-Strasse weiset.

* Ihro Hochfürstl. Durchl. von Gotha hatte die Gnade der öffentlichen Verthädigung dieser Disputation nebst einem Dero Prinzen und den vornehmsten vom Hofe vom Anfange bis zu Ende beyzuwohnen. S. Gel. Zeit. 1731. p. 878.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Valentin Ernst Loescher.

Der H. Schrift Doctor, Kön. Pohln. und Churf. Sächs. Kirchen und Ober-Consistorial-Rath, Pastor Prim. an der Creutz-Kirchen und Superintendent zu Dresden.

Man wird mir es nicht verdenken, wenn ich bey einigen vornehmen Gelehrten nicht nur ihre bereits vollendete sondern auch ihre nur angefangene und noch unausgeputzt liegende Schriften anführe. Denn es entstehet daraus ein vielfacher Nutzen. Man lernet die Männer, ihre Art zu studiren und die Sachen, darauf sie den meisten Fleiß gewandt, besser kennen. Eine Probe davon mag das seyn, was ich von Hrn. D. Loeschers Arbeiten erwähnen werde. Man wird dabey über den ausserordentlichen Fleiß des Mannes erstaunen. Man erinnert sich dabey an allerley Materien, deren Ausführung die gelehrte Welt bisher noch nicht so gehabt, wie sie dieselbe gewünscht. Arbeitet man selbst an einer von solchen Materien, so erfähret man, in wessen Schatze man dazu Beyhülfe und Vorrath finden möge. Man wird dadurch auf eine angenehme Art zu gleichem Fleisse ermuntert.

Es war der $\frac{\text{8. Jan. des 1673}}{\text{28. Dec. 1672}}$sten Jahres, an welchem er das Licht dieser Welt zu Sondershau-

an die Schlesische Chronik von Joh. Chr. Jos. Sinapius, Leipzig 1720. 2 Bde. 8. Ferner: Schlesische Curiositäten, Leipzig 1720. 8. Schlesische Curiositäten, Leipzig 1720. 8. Schlesische Curiositäten, Leipzig 1720. 8.

Gleich in der erſten Jugend ließ er ſo wohl ein trefliches Ingenium und Judicium und vollkommen gutes Gedächtniß als auch eine Neigung zur Theologie blicken. Er hatte das Glück von verſtändigen und gelehrten Privat-Lehrmeiſtern von Kindheit an unterrichtet zu werden. Unter denſelben war der erſte Hr. M. **Chriſtian Feuſtel**, der anfangs Archidiaconus zu Plauen, hernach Superintendent zu Weyda, 1709. aber zu Grimma ward. Die Privat-Unterweiſung geräth nie beſſer als wenn ſie mit der öffentlichen verbunden wird. Daher beſuchte er zugleich aller Orten, wo er mit ſeinem Hrn. Vater hingezogen die öffentliche Stadt-Schulen mit groſſem Fleiſſe. Unter andern kam er im 12ten Jahre ſeines Alters zu Zwickau, wohin ſein Hr. Vater von Erfurt 1679. als Superintendent befördert ward, in die Unterweiſung des daſigen hochverdienten Rectoris Hrn. **Chriſtian Daumii**, dem er unſäglich viel zu danken hat. * Bey demſelben brachte er einige Jahre zu, und war auch auſſer den ordentlichen Lectionen oft ganze Stunden um ihn. Gleichwie derſelbe ſelbſt ein frommes Leben führte, alſo brachte er auch ihm zuförderſt eine wahre Ehrfurcht vor dem göttlichen Weſen, nächſtdem aber auch einen Geſchmack an ſchönen und gründlichen Wiſſenſchaften, und einen Trieb zu

im

* Siehe ſeine Epiſtolam ad *C. Feuſtelium* de ſtatu progreſſuque ſcriptorum abs ſe promiſſorum in *Feuſtelii Miſcell. Saer. & erud.* p. 671. ſq.

immerwährenden Fleiſſe bey. Inſonderheit pflegte derſelbe ſeine Schüler dazu anzuführen und aufzumuntern, daß ſie auſſer den ordentlichen locis communibus von Jugend auf Materien zu allerhand dereinſt auszuarbeitenden Werken nach Art der Bienen ſammlen und an gehörigen Orten eintragen möchten. Er half ihnen dazu mit ſeinem Rathe, Büchern und Exempel. Denn er ſelbſt war nie müßig ſondern immer unter den Büchern und beym Schreiben, und pflegte ſo gar mitten unter den Unterredungen das anzumerken und aufzuſchreiben, was er nutzen konnte. Auch bey der Verbeſſerung der Aufſätze ſeiner Schüler hatte er öfters die artigſten Gedanken. Dieſes und ſeines Herrn Vaters tägliches Exempel munterte denn auch den jungen Loeſcher zu gleichem Fleiſſe auf. Sein Hr. Vater hatte ihm inſonderheit Fortii Ringelbergii Büchlein de ratione diſcendi angeprieſen, in welchem ſelbiger den Studirenden auch den Rath gibt, einige gute Materien auszuleſen, die ſie auſſer ihren ordentlichen und allgemeinen Studien beſonders erforſchten, davon ſie ſammleten und davon ſie zuweilen etwas aufzuſetzen verſuchten. In dieſem Vornehmen beſtärkte ihn auch nachmahls *Edmundi Richerii* obſtetrix animorum, welches Buch er ſehr werth gehalten, die Erinnerung des Fleiſſes in dergleichen Sammlungen, welchen er in ſeinen erſten Jahren an Hrn. **Feuſteln** bemerkt hatte, und die Ermunterung ſeines damahligen **Privat-Lehrmeiſters Hrn. Weihrauchs.**

Nach-

Nachdem er nun bereits allerley locos communes & verborum & rerum zu ſammlen angefangen, entſchloß er ſich im 15ten Jahre ſeines Alters eine Hiſtorie der Stadt Athen zuſammen zu tragen. Doch wandte er im 16ten ſich davon wieder ab, und deſtomehr Fleiß auf die Ubung in der Griechiſchen und Lateiniſchen Schreib-Art ſo wohl in gebundener als ungebundener Rede.

Bey ſolchem Fleiſſe und unter ſo guter Anführung konnte er mit Recht im 17ten Jahre ſeines Alters die Academiſchen Jahre in Wittenberg anfangen, wohin ſein Hr. Vater 1687. kommen war. Er wohnte nicht nur den Vorleſungen der daſigen Lehrer fleißig bey und übte ſich rühmlich im diſputiren ſondern nahm auch ſeine Sammlungen wieder mit Ernſte vor. Unter andern ſuchte er die mancherley Meynungen der Gelehrten von dem Jahre und dem Tage der Geburt Chriſti zuſammen, worzu er auch noch hernach beygetragen ſo daß er 1714. bereits 150. verſchiedene Meynungen von dem Jahre und 12. von dem Tage der Geburt JEſu angemerkt hatte.

In eben dem Jahre fieng er an von den Romanen der Alten, welche er von den Gedichten der alten Deutſchen herleitete alles mögliche aufzuſuchen. Und gleichwie er überhaupt an hiſtoriſchen Sachen ſeine Luſt hatte, ſo machte er auch eine ſtarke Sammlung von den Nahmen, welche auf die Nachfolger fortgepflanzet worden und zu Ehren-Nahmen worden, z. E. Pharao, Cäſar,

Ha

Groß, s. f. s. Tonne voll, worein die Krämer die einzuschlagende Waaren packen, und sie also versenden. Eine Groß Tonne.

Im 1000 Jahr Christi Geburt kam auf Christophori Tonne Bier 1 Mark, und 1 Tonne Bier galte vorige Zeit 2 Mark; jetzo 3 Mark.

de ſupplementis bonorum ſcriptorum, dergleichen **Freinsheim** zum **Livio** und **Curtio** gemacht, zu Cogitationibus de Democratica ciuitatis forma, davon er glaubte, daß ſie in eigentlichem Verſtande nirgends anzutreffen; wie auch de abalienatis Imperii Romano-Germanici vrbibus. Doch iſt von allen dieſen nichts zur Vollkommenheit gediehen. Das aber, was er de Geographia Schematica zuſammen getragen, gab er Hrn. **Holſtenio**, der daraus eine Diſp. de Schematibus Geographicis verfertigte und unter ſeinem Vorſitz 1698. zu Wittenberg verthädigte. Die Sammlung aber von der Hiſtoria Bogomilorum ließ er liegen, als er **Sam. Andreä** Schrift davon zu ſehen bekam, welchen hernach Hr. **Wolf** noch übertroffen.

Gleiches Glück hatte ſeine angefangene Ecloga Vitruuiana de Symmetriæ ordinibus, und ein Pars Muſices Acuſticæ, die er nach Art der Optick zu beſchreiben angefangen. Sein Meletema aber de figura terræ kam völlig zu Stande. Als er ſeines Herrn Vaters Bibliothek in Ordnung bringen muſte ſammlete er dabey ein völliges Buch de claris typographis & correctoribus. Weil ihm aber derſelbe rieth ſeine Kräfte an eine theologiſche Schrift zu wagen, und zu der Zeit des Franzoſen **Paions**-Irrthümer viel Aufſehens machten, ſetzte er eine Wiederlegung derſelben auf. Er geſteht,* daß er bey dieſer Arbeit ſich von der Ruhm-Sucht in

* l. c. p. 684.

in etwas verleiten laſſen, welche er aber, da er ihren Schaden erkannt, Gott abzubitten und zu unterdrücken ſich befliſſen. Unterdeſſen fiel er auch wieder auf die Griechiſche Litteratur, und nahm den **Coluthum Lycopolitam**, der Homero nachgeahmet und den Raub der Helenen beſchrieben auch ſelten zu finden, vor, und bereitete eine neue Ausgabe davon, dabey er die Manutianiſche zum Grunde legte, ſie verbeſſerte, mit Griechiſchen Anmerkungen und allerhand dahin gehörigen Abhandlungen verſahe, und in dem Jahre noch mehrentheils zum Drucke fertig machte. * Indem er ihn mit den übrigen Geſchicht-Schreibern von Troia zuſammen hielt, brachte er bey der Gelegenheit auch noch in dieſem Jahre ein Buch de Troiani belli ſcriptoribus zu Stande, welches er nachgehends ſo vermehrt, daß er 161. hieher gehörige Scribenten geſammlet hat. Zu gleicher Zeit bekam er auch gröſſere Luſt zur Genealogie, und fieng an ſelten vorkommende Geſchlecht-Regiſter zumahl von den alten und mittlern Zeiten zu ſammlen; dieſe Arbeit hat er auch hernach dergeſtalt fortgeſezt, daß er viele bey handen hat, die in den bekannten genealogiſchen Sammlungen vergebens geſucht werden.

Sein Herr Vater ſuchte ihn auf alle Weiſe von der weltlichen Gelehrſamkeit mehr zu der geiſtlichen

* Hr. Paſt. Wolf zählt ihn dieſerwegen billig in | orat. de eruditis præcocibus p. 21. 22, unter dieſelbe.

Brod zu backen, und darauf zu sehen, daß es gut, gesund, und nicht zu theuer sey. Sie sollen auch darauf sehen, daß die Bäcker ihre Waare nicht zu theuer verkaufen, und sie sollen ihnen, wenn sie es nöthig finden, die Taxe machen. Sie sollen auch die Bäcker, wenn sie es nöthig finden, in Strafe nehmen, und sollen die Strafe, wenn sie nicht gleich bezahlt wird, durch Pfändung beytreiben. Es sollen auch die Bäcker, wenn sie ihre Waare zu theuer verkaufen, oder schlechtes Brod backen, in Strafe genommen werden. Wenn aber die Bäcker mit der Taxe, oder mit der Strafe, welche ihnen die Brodherren machen, oder auferlegen, nicht zufrieden sind, so können sie sich an die Obrigkeit wenden, welche die Sache untersuchen, und nach Befinden der Umstände, die Taxe oder Strafe, welche die Brodherren gemacht haben, bestätigen, oder abändern soll.

Wenn ein Bäcker sein Brod zu theuer verkauft, oder schlechtes Brod backt, so soll er das erstemal 1 Thaler, das zweytemal 2 Thaler, das drittemal 3 Thaler, und das viertemal 4 Thaler Strafe bezahlen, und wenn er sich auch nach dem viertenmal nicht bessert, so soll er das Handwerk legen müssen

die er beſtändig fortgeſetzet. Dieſelbe ſind ein Opus de Gloſſis, Gloſſematis & Gloſſariis, und eine Hiſtoria Auguſtarum ex numis. Denn um dieſe Zeit bekam er Luſt zu der Kenntniß alter Münzen und Inſcriptionen.

Nachdem er nach Wittenberg zurück gekehret, lehrete er andere nach der ihm von der Philoſophiſchen Facultät verliehenen Freyheit, und hielt als Präſes die Diſputation von der philoſophiſchen Sünde. Doch verließ er dabey ſeine bisherige Gewohnheit allerley zuſammen zu tragen gar nicht, vielmehr trieb ihn ſein feuriges Ingenium an, ſchon wieder auf neue Schriften zu ſinnen und zu ſammlen. Dergleichen waren die vorgenommenen Cogitationes de caſtratione auctorum præſ. claſſicorum, Schedæ de pietate & inſignibus vitiis Criticorum, Saturæ de libertis Auguſtorum aliorumque Principum, Comm. de hominibus, quibus immortalitas adſcripta eſt e. g. Ioanne, Ieremia, Artephio &c. Hiſtoria Parthici regni, Schediaſma de ſuprematu & Principibus ſupremis (Souuerains) minorum gentium, *Iuetotio* &c. Hiſtoria *Caroli Pugnæis*, Diſſ. de Congreſſibus principum memoralibus, Hiſtoria Paſquini u. d. m. welche er aber nicht zu Stande gebracht, ſo wenig als die Sammlungen

gen

Fr. 200. Th. woſelbſt unter andern die Briefe des Hrn. Abt Mosheims und Hrn. D. Marpergers von dieſer Sache zu finden ſind.

gen von den Scriptoribus rei Nauticæ, Anemologicæ, Onirocriticæ, Cynegeticæ, Ornithologicæ, Hortenſis, Ruſticæ, Ampelurgicæ & Dendrologicæ. Doch hat er das damahls angefangene Buch von den Schriften groſſer Herren 1698. ans Licht geſtellet. Damit er zu der Theologie ſich immer mehr gewöhnen möchte, ſo ſetzte er etwas auf de circulo Theologico, von dem Zuſammenhange der Irrthümer bey unſern Wiederſachern, zugleich aber von der Souueraineté und dem Geſandſchafts-Rechte der deutſchen Fürſten, u. von den Moſaiſchen vierfüßigen Thieren. Seine Sammlungen von den letzteren gab er Hr. Fabern, der davon zu Wittenberg diſputirte, das übrige aber ward nicht vollführt. Zwey Werke fieng er ſonderlich zu dieſer Zeit an, die er gerne ausgeführet ſähe, **nemlich die Hiſtorie von dem Verfall und der Wiederherſtellung der freyen Künſte und Gelehrſamkeit**, * und drey Abhandlungen **von den Nahmen**, die 1) verändert, ** 2) zur Ehre der vorigen hinzugeſetzt 3) oder abgekürzet worden.

Im Jahr 1693. als dem 20ſten Jahre ſeines Lebens ſetzte er ſeine Collegia fleißig fort, inſonderheit aber trug er die neuere Hiſtorie der Gelehrſamkeit und der Gelehrten in den letzteren 30.

* S. den Entwurf davon in *Feuſtelio* l. c. p. 690. 691.

** Hr. Rector Stuß in Gotha hat 1734. 3. Programmata de mutatione nominum geſchrieben.

Jahren vor, und hatte dabey mehr als 100. Zuhörer. So laß er auch über die curiöſe Natur-Lehre, ia auf einiger ſtarkes Anhalten die Artem Lullianam, ohngeachtet er ſelbſt wenig darauf hielt: Inſonderheit **von dem Gebrauch und Mißbrauch der Metaphyſik in der Theologie**, dabey er alle alte und neue Metaphyſiſche Bücher, ſo er nur bekommen konnte, miteinander zuſammen hielt, und vornehmlich einige Merkwürdigkeiten von den höheren Theilen derſelben bemerkte, die in den gewöhnlichen Büchern nicht vorzukommen pflegen. Gleichwie er nun hiebey überhaupt die philoſophiſche Hiſtorie ſtark trieb, alſo unterſuchte er auch inſonderheit die Hiſtorie des **Cartheſianiſmi** und **Gaſſendiſmi** davon er iene öffentlich vorlaß. Zugleich fieng er an **die Uberbleibſel von den Schriften der alten Griechen und Römer** zu ſammlen, fuhr auch damit 7. Jahr fort, bis er endlich die Sache gar zu weitläuftig befand, wie auch, daß **Duſa**, **Stephanus** und **Clericus**, einige Theile davon bereits glücklicher zu Stande gebracht. Wollte unterdeſſen iemand die alten Mimographos, Oratores und Epiſtolographos, deren Schriften verlohren gegangen, ſonderlich die Briefe der Käyſer beſchreiben, ſo würde derſelbe bey ihm dazu vielen Beytrag antreffen. Gleichwie der groſſe Hr. D. J. A. **Fabricius** die Apocrypha Biblica bekannter gemacht, alſo faſte er den Vorſatz die Apocrypha Eccleſiaſtica in einigen Bänden ans Licht zu ſtellen. Einige Proben aus dieſer Sammlung findet man im **Alten und Neuen von Theol. Sachen.**

Sachen. Die angefangene Schrift von den Benennungen der Monate bey verſchiedenen Völkern hat er, da er des gemeldten Hrn. Fabricii ſchöne Arbeit davon ſahe, unausgearbeitet liegen laſſen. Eben das muß man ſagen von ſeinen Sched. de Poetis Theologis, von ſeiner Hiſtoria Tabularum Geographicarum, Diſqv. de ſortibus poeticis, de Noæ in omnes fere Deos transformatione, de familiis eruditis, de Scholiis & Scholiaſtis, de Sorbonna antipapizante, de Ieſuitis antipapizantibus &c. Die Hiſtoriam ordinis oratorii Presbyterorum hat er hergegen bey nahe zu Ende gebracht. Die damahls bey Aufſuchung der Reformations-Urkunden angefangenen Pandectas Hiſtoriæ Eccleſ. a reformationis initio hat er zwar noch nicht in vollkommenen Stand ſetzen können, dennoch aber eine Menge ſeltener Merkwürdigkeiten dazu geſammlet. * Man kann aus dem, was er von den 3. erſten Jahren der Reformation in ſeinen Reform. Actis geliefert auf das übrige einen Schluß machen.

Als er ſein 21tes Jahr erreicht beſuchte er 1694. die Jeniſche Academie. Hie bekam er Hrn. Boſſii, Sagittarii und Schmidii Bibliotheken und Cabinetter zu ſehen und ward dadurch von einer ſolchen Luſt zu der Münz-Wiſſenſchaft eingenom-

* Wäre es nicht zu wünſchen, daß dieſer ſchöne Vorrath mit dem Schatz vereinigt würde den Hr. D. Cyprian zu ſeiner Kirchen-Hiſtorie geſamlet hat?

men, daß er einen groſſen Theil ſeiner Neben-Stunden darauf wendete, und den Nutzen der alten Münzen in der Theologie in einer öffentlichen gehaltenen Diſputation zu zeigen ſuchte, und dadurch das Recht auf dieſer Academie zu lehren erlangte. Damahls fieng er an eine Hiſtorie der Scholaſtiſchen Gelehrten zu ſammlen wie auch Anmerkungen zu den alten Jüdiſchen Pirke Avot. Es fand ſich bey ihm der Muth die Meynungen der Alten und Neuen von phyſicaliſchen Dingen zuſammen zu tragen und zu halten, allein er merkte, daß ſeine Kräfte bey dieſem weitläuftigen Werke ſeinem Muthe nicht gleich waren. Durch **Schotani** und **Lambecii** Exempel ward er ermuntert eine Zeitlang alles, was zur Hiſtorie der Welt vor der Sündfluth gehöret aufzuſuchen, welches aber nachher nebſt der Abhandlung de præfectis Prætorio mehrentheils aus der acht gelaſſen worden. Unter die artigſten und nützlichſten von ihm damahls angefangenen Sammlungen gehöret dieienige, welche er Heterodoxiam αὐτοκατάκριτον nennete, und darinn er aus den Schriften aller Ketzer und unrichtig lehrenden Bekäntniſſe ihrer Irrthümer und Zeugniſſe von der Wahrheit geſammlet, die ſie ſelbſt oft wieder ihren Willen abgelegt. So trug er auch damahls die Ketzereyen zuſammen, welche der rechtgläubigen Kirche fälſchlich beygemeſſen worden; Desgleichen fieng er eine **Abhandlung** an von der Mittel-Straſſe, welche unſere Kirche in achtgenommen, und von den Bemühungen vor die Ausbreitung der Kirche. Sonderlich aber nahm er

sich vor eine Historiam Naturalismi und Enthusiasmi zu schreiben. Und diesen Vorsatz hat er auch in den folgenden Jahren nicht fahren lassen; sondern ist dadurch mit auf den Anschlag kommen, das Alte und Neue aus dem Schatze theologischer Wissenschaften zu schreiben.

Als er 1695. nach Wittenberg zurück kommen und daselbst wieder einigemahl disputiret, ward er unter die Beysitzer der Philosophischen Facultät aufgenommen. Weil er aber willens war in die Niederlande zu reisen so begab er sich zuerst in Niedersachsen und brachte, nachdem er daselbe besehen den Winter in Hamburg zu, woselbst er den beredten Herrn Johann Friedrich Maiern und andre berühmte Lehrer hörete. Gleichwie Gewohnheiten eine ungemeine Gewalt über uns haben, also konnte er auch auf der Reise seine Gewohnheit allerley Schriften zu entwerfen und dazu zusammlen, um so viel weniger unterlassen, da ihme viele Bibliotheken offen stunden. Demnach trug er die mancherley Hypotheses Mysticorum zusammen, desgleichen eine Polemicam Generalem, darinn er die ersten Grundwahrheiten der Theologie fest sezte, die Vorurtheile und übrigen Streitigkeiten untersuchte, die nicht diese und iene Glaubens-Lehre sondern die ganze Religion und Theologie betreffen, welche lezte Arbeit er auch nachmahls nicht gänzlich liegen lassen.

Im 23ten Jahre seines Alters und also 1696. durchreisete er die vereinigten Niederlande, und be-

sich in Kurzweilen und andern solchen Leben
sich in Kurzweilen und andern solchen Leben
sich in Kurzweilen und andern solchen Leben

nebſt einem Supplement der Königiſchen Bibliothek zuſammlen. Unter ſeine Papiere kamen zu der Zeit auch ſeine Aufſätze de Symbolis veterum publicis, quæ inſignia nunc vocamus ex numario maxime apparatu, de Aëroſtatica & ſpeciatim arte volandi; de conciliationibus variis eccleſiarum Orientalium & Africanarum cum Pontifice Romano; de ſtultitia generis humani, die voller beſondern und nützlichen Anmerkungen, de euehenda Germanicæ linguæ & nominis dignitate. So darf ich auch ſeiner Heuretices nicht vergeſſen, welche er auf der Reiſe angefangen, da er hin und wieder ſo viel neuerfundene Sachen bemerkte, und darinn er von den vornehmſten Erfindungen in den neuern Zeiten handelte.

Im Jahr 1697. fuhr er im Leſen und Diſputiren fleißig fort und weil zu der Zeit die Liebe der Myſtiſchen Schriften hin und wieder mehr überhand nahm, ſo zeigte er in einer dieſer Diſputationen den Urſprung der falſchen Myſtik und der Enthuſiaſterey aus den Sätzen des Pythagoras und Plato und dieſer aus den Orphiſchen und Teleſtiſchen Aberglauben, und legte ſich überhaupt mehr auf die Unterſuchung der Myſtik. Bey dieſer Gelegenheit fieng er ein Lexicon Myſticum & Enthuſiaſticum an, wie auch zugleich ein Lexicon numarium, nicht weniger ein Melet. de vſu inſcriptionum veterum in ſtudio theologico; Parodoxa maxime ſuperioris ſeculi aus raren Schriften dieſer Zeit Hiſtoriam Sectæ Caraiticæ, welche letztere Arbeit aber Hr. Danz und Schubart durch ihre Abhandlungen unnöthig machten.

Zu dieser Zeit dankte er in einer gedrukten Epistola dem vorgemeldten Herrn D. Franken vor die in Coppenhagen genossenen Wohlthaten und beschrieb zugleich seine bisherige Unternehmungen und vornehmste angefangene Werke. Als derselbe diesen Brief dem gelehrten Herrn Placette gezeigt, muste Herr D. Loescher zuerst dessen wiedriges Urtheil über seine gar zu grosse Unternehmungen erfahren, dergleichen hernach mehrere und weit ungütigere gefolget sind. Gegen das Ende dieses Jahres trieb ihn die Begierde den Ursprung unserer ietzigen Dinge zu erforschen, daß er sich fast gänzlich in die Geschichte der mittlern Zeiten vergrub. Dabey fieng er an die Historie der Concubinen der Päbste zu schreiben, welche hernach gedruckt worden, wie auch allerley Particular-Historien aus diesen Zeiten.

Als er 25. Jahr alt worden fieng er mit seinem Bruder dem nachmahligen Sachsen-Weimarischen Rathe Herr Christian Wilhelm Loeschern an, aus den Büchern in Ana das beste in Lateinischer Sprache nach der Ordnung der Materien und des Alphabets zusammenzutragen, welches er nach seines Herrn Bruders Abzuge unter dem Titel eines Lexici elegantioris litteraturæ noch fortgesetzet. Die Beschaffenheit dieses Buches brachte ihn auf den Anschlag auch ein Lexicon oder Abacum eruditorum recentiorum seit 1650. aus den Journalen, Perrault u. d. m. zu schreiben, welches er auch völlig entworfen und zum Theil ausgearbeitet hat. In seinen Vorlesungen trug er unter andern ein Systema antiquarium vor, welches er im folgenden

Jah-

Wörter können unter einander verglichen und verstanden werden.

Diese unterschiedlichen Dialecte haben nicht in der Zeit und an, sondern in einer Provinz ihren Ursprung genommen, und sind nicht durch Fortpflanzung, sondern durch Nachahmung, so zu reden eine Gemeinheit, mit einander geworden. Denn da die Römer, nachdem sie Italien unterjochet hatten, ihre Sprache allenthalben einführten, so mußten die Einwohner nach und nach ihre Sprache annehmen, und sie nach ihrer Art aussprechen. Daher kommt es, daß in einer jeden Provinz eine besondere Aussprache der lateinischen Sprache entstanden ist, welche sich nach und nach in eine eigene Mundart verwandelt hat. Diese Mundarten sind nun in Italien so beschaffen, daß sie sich mit einander vermischen, und ein Dialect in den andern übergehet, wie man solches an den Gränzen der Provinzen wahrnehmen kann. Wenn man z. E. von Florenz nach Rom reiset, so findet man in Florenz eine andere Mundart, als in Siena, und in Siena eine andere, als in Rom. Wenn man aber von Florenz nach Siena, und von Siena nach Rom reiset, so findet man keine so große Verschiedenheit, als wenn man von Florenz nach Rom reiset. Eben so ist es mit den andern Provinzen beschaffen.

tiquitates iocosas an, die er aber hernach gar wenig wieder angesehen. Destomehr Fleiß wandte er auf die Historie des Crypto-Calvinismi in Sachsen, welche hernach in seine Historiæ der Religions-Motuum kommen ist; wie auch auf die Data Astronomica und Harmoniam Antiquariam, darinn er der Alten Maaß, Gewicht, Münze und dergleichen mit den heutigen verglich. Insonderheit untersuchte er mit grossem Eyfer die Mythologie und entwarf allerley in dieselbe lauffende kleine Schriften, z. E. Historiam Enthusiasmi vltra Orphicum tempus deductam; Mysterium mythologicum duplex de Dea cœlesti & de Diis renatis, &c. Profunditates Sataniæ in pagana Theologia.

Gegen das Ende dieses 1698 sten Jahres ward er zum Pastorat und zur Superintendentur in der Hochfürstlichen Querfurtischen Stadt Jüterbok berufen, worauf er in diesem Jahre Licentiat 1700. aber Doctor der Theologie zu Wittenberg ward. So bald er in seinen Amts-Geschäften zu einiger Gewohnheit kommen, nahm er im folgenden Jahre 1699. nicht nur seine vorige Arbeiten wieder vor, sondern fieng auch einige neue an. Ich habe, da ich in der Aus. Theol. Biblioth. 74sten Theile von Newtons Anmerkungen über den Daniel und die Offenbahrung Johannis gehandelt, gewünschet, daß jemand die Bedeutungen der vornehmsten Biblischen Redens-Arten festsetzen und in eine Sammlung bringen möchte. Und freue mich, da ich finde, daß der gelehrte Herr Doctor Loescher den Nutzen solcher Sache ebenfals erkannt

kannt und erfahren und daher eine Phraseologiam Sacram nebst einem Lexico emphatico & Analogico* zu sammlen angefangen. Neben dem untersuchte er die Arcana rei Hieraticæ & Telesticæ bey den Alten. Der Entwurf dieser Arbeit findet sich im Alten und Neuen vom J. 1701. Bl. 179. m. f. Er fieng auch damahls die Ideas sacras an, oder die besonderen Begriffe und Vorstellungen der rechtgläubigen und irrenden von allen und ieden Glaubens-Puncten, welche er hernach in die Theologischen Pandecten mit gebracht hat. Zugleich untersuchte er die Mystick bey den alten Christen aus den ältisten Schriften und sonderte davon die eingeschlichenen Pythagorischen und Platonischen Irrthümer ab, welche 1702. zum Druck befördert ward.

Nachdem er 1700. Doctor der Theologie worden hielt er wegen Beschaffenheit der damahligen Zeiten sonderlich die Streitigkeiten zu treiben vor nöthig, und arbeitete daher mit mehrerem Fleiß an der allgemeinen Polemik: Stellte auch von derselben,* von seiner Biblischen Phraseologie und gereinigten Mystick einen kurzen Entwurf in Teutscher Sprache ans Licht. Uberdem fieng er an die Nodos Theologicos oder die schwersten Puncte in der Theologie zu sammlen, und setzte diese Arbeit hernach immer aus Lesung der spitzigsten Wie-

* S. mehr Nachricht davon in Ep. ad *Feustel*, p. 743. sq.

* S. Alt u. Neu. 1701. Bl. 70. m. f.

Christenthum ist. Der noch bestehende Hof-
glaube, der sich in Gebräuchen, Worten und
Gesängen erhalten hat, ist ein Ueberrest der
Religion, die vor Christo in Palästina herrschte,
kein wahrer Glaube, kein wirklicher Gottes-
dienst. Wenn man also die Geschichte der
Entstehung des Christenthums liest und sieht,
wie es sich nach und nach von dem Judenthum
absonderte, wie es sich über die Vorurtheile
seiner Bekenner erhob, wie es sich über alle
Nationen ausbreitete, wie es sich in Europa
mit der Cultur der Völker verband, wie es
sich in Deutschland mit der Denkart der Ger-
manen vermischte, wie es sich in Frankreich
mit der scholastischen Philosophie, mit
der Denkart der Gallier, mit
der Sprache, mit dem Charakter der Nation
verband, — so bekommt man in einem kleinen
Raume eine Uebersicht von dem Gange des
menschlichen Verstandes, von der Geschichte
der Menschheit, — so bekommt man
Gelegenheit, die Geschichte der Menschheit
in einem Hauptpunkte auf- und kennen zu
lernen. Wenn man aber die Geschichte des
Christenthums nicht kennt, so kann man
weder die Geschichte der Menschheit, noch
die Geschichte der Religion, noch die Ge-
schichte der Völker, noch die Geschichte der
Wissenschaften, noch die Geschichte der Sprache
verstehen, weil alle diese Geschichten mit der
Geschichte des Christenthums in einer genauen
Verbindung stehen.

Schrift, darinn er zeigte, wie die Vernunft dem Glauben diene; und verſuchte eine Hiſtorie der ſo genannten Barbariſchen Völker aufzuſetzen.

Im Jahr 1701. fieng er die bekannte Monathliche Schrift an, welche anfangs den Nahmen des Alten und Neuen, hernach der Unſchuldigen Nachrichten, und ferner der Fortgeſezten Sammlungen führete. Denn er hatte bisher viele anſtößige und irrige Bücher geleſen, und hielt es doch weder vor nöthig noch vor möglich allen denſelben eine beſondere Wiederlegung entgegen zu ſetzen, daher fand er rathſamer in dieſer Monaths-Schrift durch eine kurze Bemerkung der vornehmſten Irrthümer ihnen zu begegnen. Zu dieſem Ende vereinigte er ſich mit einigen Predigern und fieng ſolche Arbeit an, hat auch dieſelbe, ohngeachtet vieler Unluſt, die er ſich dadurch zugezogen, lange fortgeſezt, und genüſſet des Vergnügens, daß er ſie noch immer fortdauern ſiehet. Es gab dieſes Werk die ſchönſte Gelegenheit der Welt oftmahlige Proben von ſeinen vorgenommenen Sammlungen zu geben. Denn die ſetzte er beſtändig fort, und wurden ſolche durch jene Arbeit zum Theil nicht wenig befördert. So trug er damahls ſonderlich zuſammen eine Hiſtorie der Streitigkeiten unter den Röm. Catholiſchen, die Alterthümer der Einſiedler und Mönche, eine Harmonie der Evangeliſten, deren Entwurf in Alt. und Neu. 1701. p. 164. befindlich, woſelbſt er auch Bl. 25. m. f. von einem neuem Cyclo Computi ſacri ſeine Gedanken eröfnet.

Im

Im Jahr 1702. kam er nach Delitſch als Superintendent, genoß auch daſelbſt viele Liebe von ſeinen Zuhörern und fuhr fort nebſt ſeinen Amts-Verrichtungen unterſchiedene Schriften theils auszufertigen theils zu unternehmen. Zu den letztern gehöret das weitläuftige Werck de originibus religioſis gentium cognitarum, davon ſich 23. Proben in den Unſch. Nachr. 1702. Bl. 848. u. folg. finden. Eben daſelbſt hat er ſeine Meynung von dem Urſprung der Schwärmer vorgetragen. Bl. 735. und 1703. b. 798. desgleichen 1714. Bl. 811. und 1715. Bl. 698. u. f. Gleich wie er in der alten bibliſchen Hiſtorie ſelbſt allerley bisher übergangene Puncte entdeckte, dadurch dieſelbe deutlicher gemacht werden kann, alſo zeigte er auch, wie man die Lücken in der alten Hiſtorie überhaupt aus der Bibel füllen und ſie daraus verbeſſern könne. Davon ſich in den Unſch. Nachrichten von 1702. bis 1707. viele Proben finden. Nachmahls unterſuchte er die Cabbaliſtiſche Philoſophie genauer, und ſuchte dieſelbe in ein gewiſſes Syſtema zu bringen. Zugleich legte er die Tugend der Heyden auf die Waage und brachte erſchröckliche Exempel von der Gottloſigkeit der Griechen und Römer zuſammen. Von der damahls angefangenen Hiſtoria Orientali recondita kann man die Unſch. Nachr. 1702. p. 1102. ſehen, in welchen auch einige ſeiner Anmerkungen über die Offenbahrung Johannis und den Daniel ſich finden.

Im Jahr 1703 nahm er die Hiſtorie der Mit-

Mitternächtigen Völker vor und ward dabey auf die Untersuchung des Ursprungs aller Völker von Noah gebracht. Gleichergestalt untersuchte er den Ursprung der Grafen in Deutschland, und fieng ein Buch an, das den Titul bekam Toxici fanaticorum scaturigo, darinn er zeigen wollte, daß der Deismus in allen Irrthümern der Schwärmer stecke. So fieng er auch damahls an eine Wiederlegung der neuesten Englischen und Französischen Schriften der Socinianer zu verfertigen.

Im Jahr 1704. wandte er mehrern Fleiß auf die Hebräische Sprache, weil er den Nutzen derselben in Erklarung der H. Schrift aus der Erfahrung immer mehr erkannte. Insonderheit untersuchte er den Nachdruck eines jeden Wortes, bemühete sich die Zweydeutigkeiten und von den Regeln abgehende Dinge zu heben, und also die Zierde dieser heiligen Sprache zu erreichen. Daher fieng er an das gedachte Lexicon Analogicum & Emphaticum Ebraicum zu verfertigen. Er setzte dabey die Meynung, daß die Stamm-Wörter aus zwey Buchstaben bestehen zum Grunde, verglich damit die Stamm-Wörter andrer Sprachen und bemerkte die Übereinstimmung bey allen davon herkommenden Wörtern. * Solchergestalt verfertigte er auch eine Hebräische Grammatik und gab

* S. Unsch. Nachr. 1702. p. 525. 1703. p. 56. 737. 1704. p. 685. 877. 1705. p. 560. 1710. p. 910. 1711. p 844.

sich sonderlich viel Mühe die Bedeutung der Buchstaben zu erforschen. * Weil ihn sein Herr Vater oft zur Erforschung der Hebräischen Sprache ermuntert hatte, so gab er ihm von allen diesen Bemühungen in einem gedruckten Schreiben Nachricht.

Dabey ließ er seine Lust zur Historie nicht fahren, sondern untersuchte unter andern die ältiste Historie Deutschlandes, setzte eine Historie des bekannten Interregni desgleichen der um diese Zeit gewöhnlichen Fehden auf.

Insonderheit aber wandte er neben der Arbeit der Evangelischen Zehenden seinen Fleiß auf die Sammlung einer so genannten Materiæ Theologicæ, darinn er alles, was von einer ieden theologischen Wahrheit in der Schrift vorkömmt ordentlich zusammen getragen, so daß man es auf einem Anblick übersehen kann. * Er hat diese Arbeit oft versucht, zuletzt aber zu einem andern und grössern Werke geschlagen. Zu gleicher Zeit hat er die

* Proben davon stehen in Unsch. Nachr. 1710. p. 765. 1713. p. 320. sq.

* Ich wünsche mir selbst Glück, daß ich in dergleichen Absicht, die ich ebenfalls eine Zeitlang geheget und sobald es die Zeit zuläst zum Nutzen anderer öffentlich vollführen werde, diesen grossen Gottesgelehrten, nebst dem Hochverdienten Hrn. Inspector Burg zu Breslau dem Vorsatz nach zu Vorgängern gehabt; den Englischen Bischof Gastrell aber auch auf einige Weise der Ausführung nach.

die unvernünftigen Grund-Sätze der Atheiſten zuſammengetragen, dergeſtalt, daß er ihnen das Gegengift gleich zur Seiten geſetzt. Endlich hat er die Oerter der Rabbinen damals geſammlet, die zur Beſtärkung der Wahrheit unſrer Chriſtl. Religion dienen, in welchem Unternehmen er aber ſich von Herrn Eiſenmengern weit übertroffen geſehen.

Billig ſind des alten Griechen Theophraſti Characteres bey Verſtändigen in guten Anſehen. Nach der Art deſſelben ſuchte Herr D. Loeſcher 1705. Characteres biblicos aufzuſetzen und darinn die moraliſche Gemüths-Beſchaffenheit der in der Bibel vorkommenden frommen und gottloſen Perſonen abzuſchildern, nebſt ihren äuſſerlichen Kennzeichen. *

Als er 1706. an ſeiner ausführlichen Hiſtoria motuum arbeitete, und dieſerwegen ſehr viele alte Bücher nachſchlagen muſte, fieng er ein Myriobiblioon Sacrum an, darinn er alle ſeit dem Anfange der Reformation heraus gekommene Bücher nach der Ordnung der Jahre bemerket, und beſchreibet, auch das nothwendigſte daraus anführet, ſo daß man ſich von dem übrigen einen zulänglichen Begrif machen könne; dieſe Arbeit hat er auch nachmahls noch fleißig fortgeſetzt und ſich der Unſchuldigen Nachrichten dazu mit vielen Nutzen bedienet. Zugleich nahm er ſich vor eine Theo-

* S. den Entwurf in Unſch. Nachr. 1705. Bl. 850. m. f.

logiam polemicam moralem zu schreiben, darinn er die in der Sitten-Lehre und dem menschlichen Leben vorkommende Irrthümer entdecken und wiederlegen, auch zeigen wollte, daß der Ursprung eines ieden Lasters eine Lügen oder ein Irrthum sey.

Nach dem Tode Hrn. D. Johann Deutschmanns ward ihm 1707. eine ordentliche theologische Profeßion in Wittenberg aufgetragen: und erlangte er also das Glück ein College seines damahls noch lebenden Hrn. Vaters zu werden. Hiedurch ward er nur noch mehr zu weiterer Ausführung der bisher erzählten Anschläge angetrieben. Er theilte in Wittenberg seine Collegia und andre Arbeiten so ein, daß er zu seinen Schriften und Sammlungen noch zuweilen einige Zeit erübrigen konnte. In diesem Jahre fieng er ein doppeltes Polemisches Werk gegen die Atheisten und Schwärmer an. Desgleichen die im folgenden gedruckten Prænotiones Theologicas; wie auch Vertheidigungen der Schrift gegen die Religions-Spötter. Er sammlete die zur Kirchen-Historie gehörige zumahl ungedruckte Urkunden: (s. t. Chartophylax Sacer.) Eine ausführliche Vorstellung von der alten und neuen Beschaffenheit der Streitigkeiten mit den Reformirten. Er entwarf eine Ermahnung zur Liebe der Wahrheit gegen die Gleichgültigkeit unsrer Zeiten, und eine Wiederlegung der Wiederbringung aller Dinge: Wie auch ein Buch, darinn die Streitigkeiten mit gröster Gelindigkeit doch ohne Schaden der Wahrheit vorgetragen wur-

wurden, unter dem Titel: Die Stimme der Hennen zu den Küchlein, welche sie unter ihre Flügel sammlen will. Damahls ward auch der Anfang gemacht von seinem Litteratore Celta, darinn er den wahren Ursprung und Fortgang der Celtischen Sprachen von Noah Zeiten an untersuchet. Er hat an dieser Art der Wissenschaften allezeit einen besondern Geschmack gefunden, und thut sich gleichsam etwas zu gute, wenn er ein Stündgen dabey zubringen kann. So fieng er auch damahls eine neue Beschreibung der physicalischen Wörter und Sätze aus der Hebräischen Bibel an, * wie auch Anmerkungen von den Schicksahlen der 10. Stämme Israels nach der Assyrischen Gefangenschaft.

Im Jahr 1708. setzte er eine Untersuchung der Fabricianischen Syncretistischen Lehrsätze auf, wie auch sonderbahre Anmerkungen über die Epistel an die Römer und Mischle Schelomo, desgleichen Gedanken von den zu vermeidenden Klippen in der Lehre von der Wiedersetzung der Unterthanen gegen ihre Fürsten und den dabey zu brauchenden Mitteln.

Im Jahr 1709. unternahm er, andrer Dinge zu geschweigen, eine weitläuftige Ausführung von der Kirchen-Historie aller Völker und Zeiten,

* s. t. Cosmotheoria Sacra S. eine Probe in Unschuld. Nachr. 1711. Bl. 444.

eine Untersuchung der Hällischen theologischen Lehr-Sätze, desgleichen eine Prophetische Theologie. Er ward aber von allen diesen gelehrten Arbeiten ab und zu ganz andern hingezogen, als er mit dem Ende dieses Jahres an des Sel. Hrn. D. **Christoph Schraders** Stelle von E. Hoch-Edlen Rath zu Dresden zum Pastorat an der Creutz-Kirchen berufen ward. Er kam also, nachdem er anfangs diesen Beruf auf allerley Weise von sich abzulehnen gesucht im August 1709. nach Dresden, hielt in der Creutz-Kirche seine Anzugs-Predigt, ward auch so gleich im Ober-Consistorio als Beysitzer eingeführet, und der gesamten Priesterschaft der Dresdenschen Inspection als Superintendent vorgesetzt.

Im Jahr 1710. hatte er die Streitigkeit mit Hrn. D. **Joh. Oleario**, fieng aber dabey an die **Klugheit der Gelehrten** zu schreiben, darinn er die besten Regeln und Erinnerungen so wohl die gewöhnlichen Gemüths-Fehler der Gelehrten zu vermeiden, als auch ihr Studiren desto glücklicher zu treiben gesammlet hat.

Im Jahr 1711. untersuchte er die ersten Grund-Sätze aller Erkänntniß und sonderlich die wichtigen Fragen, welche zu unseren Zeiten von Hrn. **King**, **Leibnitzen**, **Clerken** und andern rege gemacht worden. Weil er auch in Neben-Stunden einigen Liebhabern der Theologie mit nöthigem Unterrichte darinn an die Hand gieng, so dictirte er ihnen zugleich zur Abwechselung seine

Run-

Runcationem litterariam, darinn er die in allen Theilen der Gelehrſamkeit hervorgekommene falſche, fabel- und zweifelhafte Meynungen anzeigte und auszurotten ſuchte. Sein Palämon aber, den er ihnen gleichergeſtalt mittheilte, enthielt allerley nützliche Vorſchläge zur Erweiterung und Verbeſſerung der philoſophiſchen und hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Damahls legte er auch auf der Superintendentur in Dresden ein theologiſches Tabularium an, * darinn er die Hülfs-Mittel des theologiſchen Studii zu ſammlen ſich vorgenommen. Darinn findet ſich 1) Bibliotheca Theologica fugitiva, oder allerley kleine Schriften, die bald verlohren gehen, und nicht leicht zuſammen zu bringen, alſo etliche 1000. theologiſche Tractate, Diſputationen, Predigten, Reden, Stiftungen u. d. m. die alle in guter Ordnung nach den Materien geſtellet ſind. 2) Myriobiblion Theologicum, oder Nachrichten von alten und neuen theologiſchen Büchern, ſo viel er deren leſen können, nebſt vielen Catalogis. 3) Bibliotheca eriſtica, oder polemiſche Bücher, die in beſonderen Streitigkeiten heraus komen ſind, oder Auszüge aus denſelben, da ſich ſonderlich eine groſſe Menge aus den Calixtiniſchen und Pietiſtiſchen Streitigkeiten findet. 4) Pinacotheca MStorum theol. 5) Chartophylax Sacer, oder ungedruckte und gedruckte Urkunden zur Kirchen-Hiſtorie.

* S. Unſch. Nachr. 1711. p. 278. ſq. Epiſt. ad *Feuſtelium* p. 750. ſq.

6) Penus Theol. darinn vornehmlich die fontes Theol. die heilige Bücher aus allerley Religionen, Symbolische Schriften, Concilia, Kirchen-Väter ꝛc. und Hrn. D. **Loeschers** Sammlungen von theologischen Materien, Bedenken u. d. m. 7) Museum Theol. darinn allerley λειψανα der Heiligen und Gottes-Gelehrten, ihre Handschriften, Originalien, ihre Bilder, Lebens-Beschreibungen, Stamm-Bücher u. d. m. 8) Παναρχαικὸν Sacrum, oder seine die Alterthümer der Kirchen betreffende Sammlungen.

Weil er **Melanchrons** Ausspruch nunmehr wahr zu seyn befand, daß es nemlich eine grosse Wohlthat GOttes sey, wenn man verworrene Begriffe von einander setzen und unterscheiden könne, so fieng er 1712. an die Historie und den Ursprung verworrener und klarer Begriffe aufzusetzen. Zugleich sammlete er die überbliebenen Nachrichten von der ältesten Theologie der Heidnischen Römer aus dem Livio und andern Scribenten. Er sann auch damahls den Unterschriften der Münzen, welche die Franzosen Exergues nennen, mit Fleisse nach.

Im 1713ten Jahre gewann er etwas mehr Zeit zu seinen gewöhnlichen Sammlungen, daran es ihm bisher in Dresden ziemlich gefehlet. Gleichwie er nun die vorigen Werke fortsetzte, also fieng er von neuen an, die Philosophie des Volkes GOttes, sonderlich der Patriarchen und ersten Israeliten; Die Uberbleibsel aus den alten,

ten, wie auch aus den mittlern Zeiten, in Gebäuden, Säulen u. d. m. eine Historie von den neuen Colonien, welche die Europäer in Asia, Africa und America angelegt; eine Comm. de pestibus litterariis, z. E. der Eigenliebe, der Liebe zu Neuerungen, gar zu grosser Neugierigkeit u. d. m. ferner Jahr-Bücher der Hugonottischen Verfolgungen: und eine acroamatische Historie der uns näheren Zeiten seit dem 12ten Jahrhundert. Insonderheit aber wandte er in diesem Jahre vielen Fleiß auf die Pandectas Theologicas, welchen Titel er von den Rechts-Gelehrten entlehnet. Denn nachdem er alle dogmatische Schriften der Gottes-Gelehrten, die er nur erlangen können, gelesen, und sich daraus alles zu diesem Zwecke dienliche gemerket, hat er dieses weitläuftige Werk von den Christlichen Glaubens-Lehren angefangen: darinn er bey einer ieden zuförderst die richtigen und falschen Begriffe davon angeführet, nächstdem die Sätze, welche wirklich ausgemacht, hierauf die Zweifelhaften nebst den Muthmassungen und allerley Anmerkungen, weiter die Empfindungen, welche ein frommes Gemüth dabey haben soll, die näheren Anwendungen auf das Leben, und endlich die dahin gehörigen Bücher. Auf solche Art hat er verschiedene Artikel bereits 1714. ausgearbeitet gehabt, darunter einige, welche sonst in den gewöhnlichen dogmatischen Büchern nicht besonders pflegen abgehandelt zu werden.

Im Jahr 1714. fieng er einen Apparatum Asceticum an aus der Christlichen und Mahu-

medanischen Historie, dazu er die Alterthümer der Mönche und Einsiedler mit brachte, ferner Antiquitates patriæ ac illustrissimæ Budsetiorum gentis: wie auch das Leben der Schottischen Königin Maria, die Historie der 30. Tyrannen aus Münzen und Iter antiquarium & eruditum per Italiam, welches er ebenfalls seinen Zuhörern dictiret hat.

So weit hat Hr. D. Loescher selbst seine gelehrte Unternehmungen in oft gedachtem Briefe an Hrn. **Feustel** erzählt, daraus ich aber nur das merkwürdigste ausgelesen und kurz vorgetragen, insonderheit aber die würklich herausgegebenen Schriften meistens ins folgende verspahrt. Er hat bey dieser Gelegenheit sich zugleich gegen die wiedrigen Urtheile verthädiget, welche dieserhalben und wegen der oftmahligen Bekanntmachungen seiner Bemühungen über ihn sonderlich in den Memoir. des Trevoux 1704. Febr. von Hrn. **Struven** in Introd. in Not. rei litt. C. 1. §. 14. und von Hrn. D. Joa. **Langen** gefället worden. Er sagt, die Bekanntmachung sey zu dem Ende geschehen, damit er die Beyhülfe und Urtheile der Gelehrten dadurch erhalten möchte. Die Ruhm-Begierde habe ihn zwar in jüngern Jahren angefochten: er habe sie aber nicht zur Herrschaft kommen lassen, und noch vielweniger sich unerlaubter Wege zu ihrer Erfüllung bedienet. Er sehe das, was er in gelehrten Arbeiten gethan, als Wohlthaten GOttes an, der ihn oft unvermuthet darauf kommen lassen.

Die

Die πολυπραγμοσύνη könne ihm nicht Schuld gegeben werden. Denn alle, die ihn kenneten, wüsten, daß er um seines Studirens willen seine Amts-Verrichtungen nie versäumet, vielmehr dasselbe so eingerichtet, daß er vieles davon in seinem Amte nutzen können. Er habe eine gesunde und starke Leibes-Beschaffenheit von GOtt empfangen, und also habe er seine Sammlungen zur Gemüths-Erqvickung und Veränderung bey den Amts-Sorgen angestellet. Eine Sammlung habe vielfältig die andere erleichtert, und zugleich mit derselben können vorgenommen werden. Damit er aber nicht gar zu viel thäte, habe er vieles wieder liegen lassen, und werde sich künftig allerdings einschränken. Das merkwürdigste ist, daß er sich auf den Augenschein berufet, und einen ieden den Vorrath zu zeigen verspricht, den er von den versprochenen Werken gesammlet, da man denn finden werde, daß noch manche Sammlungen ausser ienen bey ihm vorhanden, davon er nie etwas gedacht. Und ich kenne einen vertrauten Freund, der mich nach seiner Zurückkunft aus Dresden versichert hat, daß er selbst durch seine Augen davon überführet worden. Er hat auch viele von seinen versprochenen Sachen der Welt würklich geliefert. Was aber die gar zu weitläuftigen Werke z. E. Historiam litterariam vniuersam, Pandectas eruditionis inferioris u. d. m. betrifft, so gesteht er zwar, daß er dieselbe, zumahl bey seinen ietzigen Amts-Geschäften nicht ausführen könne, unterdessen hat er doch noch immerfort dazu gesammlet, und deswegen

davon

davon mit Meldung gethan, weil er mit seinen schriftlichen Sammlungen vielleicht andern, die daran arbeiten, dienen könnte.

Er hat sonst in Dresden zu drey neuen Kirchen als bey der neuen Frauen Kirchen, bey der Kirchen zu Friedrichstadt, und in der Neustadt die Grund-Steins-Predigten gehalten. In sechs Kirchen hat er die Einweihungs- und Einsegnungs-Predigten gehalten. Zu seiner Zeit ist das Ministerium zu Dresden mit vier neuen Predigern vermehret worden, nemlich dem Gvarnison-Prediger, dem Diacono und Catecheten zur Lieben Frauen, einem Prediger in Friedrichsstadt und einem im Waysenhause. Zu welchem allen er durch seine Vorschläge und Bemühungen viel beygetragen, und die Feyer der beyden Jubel-Feste 1717. und 1730. in Sachsen gesehen und mit begangen, auch in einem iedem ohne Beschwerung 3. Predigten verrichtet hat. Durch seine Vorsorge ist zu Dresden ein Consortium Theologicum von einigen Candidaten des Predigt-Amts unter Beyhülfe Christlicher Wohlthäter angelegt worden; Diese üben sich in den zum Predigt-Amte und der theologischen Wissenschaft nöthigen Dingen z. E. im Predigen, Kranken besuchen, Unterricht derer, die zu unsrer Kirche treten. Daß in und vor der Stadt Dresden Armen-Schulen aufgerichtet worden, solches hat man ebenfalls seinen Vorstellungen bey dem Stadt-Rath zu danken. Er hat das Glück gehabt das ganze Ministerium zum Heil. Creutz (an welcher Kirche 8. Prediger stehen)

hen) biß auf Hrn. M. J. Weller zu überleben. Zu dreyenmahlen hat er im Ober-Consistorio von theologischer Seiten die Kirchen-Sachen allein zu versehen gehabt, nemlich bey dreymahliger Vacantz der Ober-Hof-Prediger Stelle.

Er hat sich als er nach Delitsch kommen in den Ehestand begeben mit **Catharina Elisabeth**, einer Tochter Herrn **Friedrich Krausolts**, Hochfürstl. Merseburg. Hof- und Justitz-Raths und **Annen Charitas Sittigs**, deren Hr. Vater der obengenannte Hr. Hof-Prediger **Sittig** war. * Aus dieser Ehe sind noch 2. Söhne und einige Töchter am Leben. Der älteste Sohn hat sich der Medicin gewiedmet. Die ältiste Tochter aber ist an Hrn. Doct. W. A. **Behrischen**, die andre an Hrn. Lic. **Theodor. Krügern**, iezo Superintendenten zu Chemnitz, vorher zu Colditz verheyrathet.

Er hat viele und zum Theil weitläuftige Streitigkeiten gehabt, mit Römisch-Catholischen z. E. dem P. **Krausen**, der ihm wie auch Pater **Nonhard** viel Verdruß gemacht; mit Reformirten z. E. Herrn **Becmannen**; mit Lutheranern nemlich mit Hrn. D. **Oleario**, Hrn. **Buddeo**, ** **Muhlio**, und andern wegen der Unschuld.

* Nov. litt. Germ. 1704. p. 219.

** S. Hrn. Buddei aufrichtige Nachricht auf des hochberühmten Hrn. D. V. E. Loescher unrichtige Nachricht und Unsch. Nachr. 1711, Bl. 978. m. f.

schuld. Nachrichten, fürnehmlich aber mit den Hällischen Gottes-Gelehrten, sonderlich Herrn D. Joachim Langen, mit welchem er wegen des Pietismi wenigstens 15. Jahr nacheinander zu Felde gelegen; Weil ich mich bey der Historie dieses Mannes schon ziemlich lange aufgehalten, so verweise ich den Leser wegen dieser theologischen Streitigkeiten in die Kirchen-Historie der neuern Zeiten und zu den Büchern, die davon geschrieben.* So viel nöthig wird davon bey den Loescherschen Schriften angeführet werden. Hie bemerke ich nur, was 1715. wegen eines Vergleichs zwischen den streitenden Partheyen vorgefallen, nachdem Hr. D. Lange die Gestalt des Creutz-Reichs bereits heraus gegeben hatte. Hr. D. Loescher sprach den Sel. Hrn. D. Buddeum am dritten Orte und hatte Gelegenheit seine Freude über die Beweisthümer zu bezeugen, welche dieser hochverdiente Lehrer von seiner Lauterkeit in der Lehre gegeben. Er faste dadurch ein solches Vertrauen zu dem Sel. Manne, daß er ihn bat bey den Hällischen Gottes-Gelehrten sein möglichstes zu versuchen, um es dahin zu bringen, daß sie sich mit der Gegen-Parthey gleichsam in Friedens-Tractaten einliessen. Nach einiger Zeit nemlich den 21. Mertz 1716. übersandte Hr. D. Loescher an Hrn. Buddeum Theses,* darüber er bereits

* Z. E. Hrn. Stockmann im 8ten Theil der A. Fragen aus der Kirchen-Historie des M. T. Hrn. Walch in seiner Einl. zu den Rel. Streitigk.

** Sie stehen im Anhange des II. Th. vom Tim. ver. p. 77.

bereits vorher mit Hr. D. Oleario in Leipzig gehandelt, sie aber doch in einigen Puncten vermehret hatte, welche auch von 12. ansehnlichen Gottes-Gelehrten übersehen worden, mit dem Versprechen, daß man von dieser Seite hinführo zufrieden seyn wollte, wenn die Herrn Hallenser diese Sätze annehmen würden. Er stellete es dabey diesen frey, ob sie auch ihre Vorschläge und Erinnerungen übersenden wollten. Ohngeachtet weder Hr. D. F = = noch Hr. Buddeus davor hielten, daß man von den Hrn. Hallensern eine Beystimmung zu diesen Sätzen fordern könne, so versuchte es doch der letztere und sandte sie an den Sel. Hrn. Prof. Franken mit dem Ersuchen, daß er sie seinen Hrn. Collegen vorlegen möchte. Diese antworteten darauf: „Daß sie „ diese Sätze mit Erstaunen gelesen, indem die„ selbe theils solche Wahrheiten enthalten, wel„ che sie niemahls geleugnet, theils Dinge, die „ sie bisher als offenbahre Irrthümer bestritten „ hätten und noch davor hielten, also unmöglich „ Friedenshalber annehmen könnten. Wie sie „ denn auch überhaupt Hrn. D. Loeschern und „ seines gleichen unbefugte Contradicenten zu „ einem solchem modo theses præscribendi kei„ nesweges berechtiget, oder von der Kirche, mit „ welcher sie ohne dies keinen Streit hätten, au„ ctorisiret erkenneten.„ Hr. D. Buddeus bezeugte dabey in seinem Schreiben an Hrn. Loeschern ebenfalls, daß die Hrn. Hallenser sich durch Annehmung dieser Sätze der Irrthümer würden schuldig erkennen, die sie doch bisher mit aller

Macht

Macht von sich abzulehnen gesucht. Er setzt dabey, es sey keine Hoffnung zum Kirchen-Frieden, so lange man die Beschuldigung solcher Irrthümer noch fortsetze, denen der Gegentheil so oft widersprochen, so lange man die Dinge immer wiederhole, welche schon öfters erörtert worden, so lange die Stücke, welche den Grund des Glaubens betreffen von Neben-Dingen nicht unterschieden würden, so lange mit dem aufrichtigen Gesuch der Wahrheit, die Liebe, welche ohne Argwohn ist, nicht verbunden würde. Hr. D. Loescher that darauf den Vorschlag, daß einer von den Hrn. Hallensern sich mit ihm insgeheim an einem dritten Orte wegen der überschickten Sätze unterreden möchte, da sie denn die verlangten Aenderungen und er die Ursachen, warum sie so gestellet, in Güte anzeigen, und über einen Vergleich sich miteinander vernehmen wollten, mit dem Bedinge, daß von ieder Seite nur ein Zeuge zugegen seyn, und ohne beyderseitige Bewilligung niemand etwas von dem, worüber man sich beredet, durch den Druck bekannt machen solle. Allein man muß auf der andern Seite abermahls Bedencken gefunden haben, diesen Weg einzugehen, indem darauf keine Antwort ertheilet worden. Und also gieng der Krieg von neuen an und Hr. D. Loescher gab den ersten Theil seines **vollständigen** Timothei verini heraus. * Ich merke aber, daß hernach doch gütliche Handlungen

* S. l. c. p. 99.

gen abermahls versucht worden, davon man theils in den Unſch Nachr. von 1722. theils in Hrn. Langens abermahligen Zeugniß Nachr. findet.

Dieſe Streitigkeiten haben gemacht, daß die Urtheile von Hrn. D. Loeſchern ſehr unterſchieden ſind. Hr. M. Joh. Chriſtoph Wendler hat 1720. zu Jena eine eigene kleine lateiniſche Schrift heraus gegeben: Von den Verdienſten Hrn. D. Loeſchers um die Kirche und die ſchönen Wiſſenſchaften: die ich aber alles angewandten Fleiſſes ungeachtet bisher nicht erlangen können. Wie hart und verächtlich man hergegen auf der andern Seite von ihm geurtheilet ſolches hat Hr. D. Loeſcher ſelbſt in ſeinem Timotheo Verino P. II. p. 287. ſq. und im Anhange Bl. 48. m. f. weitläuftig angeführet; und viele ganze Seiten dazu angewandt, um zu zeigen, wie ihn Hr. D. Lange in ſeinen Schriften der Eigen-Liebe, des Hochmuths, der Ketzermacherey, cenſoriſcher Meiſterſchaft über ſeine Brüder, unnöthig und ohne Beruf angefangenen und unterhaltenen Streits, der Verſtellung bey ſeinem gewöhnlichen gelinden Vortrage, eines Sectiriſchen und von Jugend auf mit Vorurtheilen gegen die Freunde des Sel. Speners eingenommenen Gemüths, und andrer ungleich härterer Dinge mehr beſchuldigt. Hr. D. Loeſchers Antwort auf die vornehmſten Puncte iſt daſelbſt Bl. 428. m. f. zu leſen: Daher ich den Leſer lieber auf die unpartheyiſche Zuſammenhaltung der beyderſeitigen Streit-Schriften verweiſe, als

mich mit einſeitiger Anführung einiger Stellen und Perſönlicher Dinge aus denſelben aufhalte.

Wir betrachten ihn hie als einen Gelehrten und in ſo fern weiß ich ihn nicht kürzer zu beſchreiben, als mit den Worten des Hrn. Superint. **Reimmanns**, denen vermuthlich die meiſten Leſer der Loeſcherſchen Schriften beyſtimmen werden: Huic viro multum ineſt ingenii ac iudicii & orationis non inelegans copia, cum cogitandi labore coniuncta. Lectio autem tanta, vt vniuerſum reipubl. litterariæ Chartophylacium peruestigaſſe & omnes in ea ſchedas excuſſiſſe videri queat. *Cat.* p. 901. Das beſte Zeugniß hievon geben ſeine viele Schriften, welche folgende ſind:

1.) *Diſſertationes.*

De viſionibus & reuelationibus contra Peterſenium. Præſ. Patre. Witteb. 1692. 4.

Electa moralis Philoſophiæ. W. 1692.

De peccato Philoſophico aduerſus moralem Ieſuitarum doctrinam. W. 1692.

De ſede animæ. 1693. W. Darinn die Meynungen der alten und neuen Weltweiſen von demſelben erzählet und erwogen werden.

De vſu numorum veterum in Theologiæ ſtudio Diſſ. I. Ienæ 1694. Diſſ. II. & III. Witteb. 1695.

De numero Antichriſti. 1695. W.

De Friderico ſapiente a calumniis *Maimburgii*, *Boſſueti* & *Varillaſii* liberato, W. 1697. Darinn

inn zugleich gezeigt worden, daß die Reformation nicht aus Staats-Urſachen geſchehen.

De Talismanibus vel ſignis, quæ numi & gemmæ exhibent ſuperſtitioſis Eod.

De ordine Elephantino eiusque vera origine. Eod.

De Enthuſiaſmo Philoſophico. Eod.

Bibliotheca purpurata, ſ. de ſcriptis Principum præſertim Germanorum. W. 1698.

Antiſthenes ſeu de ſuſpicionibus opticis; welcher voller beſonderer Anmerkungen aus der Optik.

Racemationes Orientales de linguæ Babylonicæ, Medicæ, Phrygicæ aliorumque deperditorum orientalium idiomatum reliquiis. 1698.

Schwenkfeldianiſmus in Pietiſmo renatus. 1708.

De conuitio Pſeudorthodoxiæ * Eod.

De *Thomæ Munzeri* doctrina & fatis. Eod.

De periodis Hierarchiæ.

De pædagogia magiſtratus religioſa.

De conuitio Neo-Pelagianiſmi perperam orthodoxis imputato.

Notiones de regeneratione.

- - - renouatione.

II.) Lateiniſche Schriften.

Exerc. de *Claudii Paionii* eiusque ſectatorum, quos

* Dagegen ſchrieb Hr. D. Lange in Anfr. Nachr. VII. Th. Anh.

Paioniſtas vocant, doctrina & fatis, cum farragine lectionum ſacrarum. Lipſ. 1692. 12.

Epiſtola ad. Ill. D. *Georg Francum* de affectis a ſe operibus. Witt. 1697.

Epiſtola ad fratrem D. *Anton. Gunth. Loeſcherum*, quæ formam Corporis Antiquitatum forenſivm repræſentat. Witt. 1698.

Epiſtola ad fratres *Reiſmannos*, qua dictum Pſ. CXXXIII, v. 3. nouiter explicatur 1699.

Promulſis de Arcanis litterariis & aliis XXX. libris edendis. 1700. S. *Struuii* Supplem. ad Introd. rei litter. p. 5. Hr. D. Joa. Lange, der ihm dieſelbe oft vorgeworfen hat ſie neun Jahre hernach in ſeine Autſr. Nachrichten T. VII. p. 80. ſq. wiederdrucken laſſen und durchgenommen: macht aber dabey Hr. D. Loe'chern iünger als er damahls würklich war, und wirft ihm eine Ruhmräthigkeit u. d. m. vor.

Epiſt. gratul. ad fratrem *Chriſt. Guil.* Loeſcherum de ICtis, qui humaniores litteras præſertim in Gallia illuſtrarunt. 1700.

Epiſtola ad Patrem de nouiter tentatis in Ebræa litteratura. 1704. 4.

piſt. ad Paſtores duos in agro Delitiano cum lauream Philoſophicam acciperent de antiquiſimo inter Celtas & Teutones, quos Hercynia Sylua diuidebat, diſcrimine. 1704.

Ion.

Ion siue Originum Græciæ restauratarum Libri II. Leipz. 8. 1705. 7. B. darinn hat er wieder die alte bisher angenommene und der Bibel zu wiederseyende Meinung, als wären die Europäischen Griechen die Stamm-Väter der Asiatischen, aus Griechischen Scribenten erwiesen, daß die ersten Griechen in klein Asien gewohnt und von daraus das Europäische Griechenland besetzt worden. S. Unsch. Nachrichten 1705. Bl. 556. m. f.

De causis linguæ Ebraicæ Libri III. Frf. 1706. 4. Er hat darinn die Ehre der Hebräischen Sprache zu erhöhen, und einen bessern Begriff davon zu geben gesucht, der von den Vorurtheilen unsrer Europäischen Sprachen und der Rabbinen gesaubert sey; die geheimen Ursachen derselben untersucht, und viele neue und sonst unbekannte Sachen von dieser Sprache angeführt, dadurch man eine grosse Einsicht in dieselbe bekommt. Er hat darinn den Satz Hr. C. Neumanns, als ob die Hebräischen Buchstaben gleichsam eine Bedeutung haben auch angenommen, und seine weitere Gedanken davon in Unsch Nachr. 1710. Bl. 765. 1713. Bl. 321. m. f. vorgetragen.

Initia Academica, complexa Prolusionem de diversa intellectus & voluntatis consideratione in doctrina de illuminatione, * Orat. qua con-

* Ward von Hr. Keßlern zu Gotha angegriffen und in Unsch. Nachr. 1707. p. 868. sq. verthädigt.

contra *Loccium*, *Thomasium* & alios lex naturæ in corda hominum inscripta defenditur; Diss. contra *Hardtianum* de Antichristo in populum Iudaicum transformato portentum; Consilium & abacum lectionum & operum Theologicarum, atque Exerc. de Paroxysmis absoluti decreti. Acc. noua recensio conatuum sacrorum & litterariorum. Witteb. 1707. 4.

Prænotiones Theologicæ contra Naturalistarum & Fanaticorum omne genus. 8. Witt. 1708. Darinn die ersten, mehrentheils aus der Philosophie hergenommene Grund-Sätze enthalten, und verthädigt werden, die man in der Theologie voraus setzen muß. Zum 4ten mahl gedruckt 1732.

Epistola de Theologia & illuminatione impiorum nec non de veritate carnis Christi ad *Ioh. Olearium* cum responsoriis D. *Ioh. Olearii*. Lips. 1710. Waren anfangs von Hr. D. Loescher nur als Privat-Schreiben abgelassen, wurden aber hernach von Hr. D. Olearius zum Druck befördert; der beygefügten Antwort des letzteren setzte Hr. D. Loescher in den **Unschuldigen Nachrichten** seine Erinnerungen und hernach folgende Schrift entgegen:

Notiones theologicæ de illuminatione impii orthodoxi cum D. S. *Sculteti* Animaduersionibus Irenicis ad *Langianam* de irregenitorum Theo-

Theologia ſententiam. 1710. Welche beyde Schriften in den Unſch. Nachr. 1711. gegen Hr. D. Langen verthädigt wurden.

Breuiarium Theologiæ Exegeticæ Frf. (vielmehr Roſtock) 1715. 8. 13. B.

Breuiarium oratoriæ ſacræ. Eb. daſ. 8. 6. B. 1715. Sind zwey Collegia, die ihm beyde wieder ſeinen Willen nachgedruckt worden. Er ſelbſt gab ſie beyde nachmahls verbeſſert heraus, das erſte 1719. 15. B. das letzte ſ. t.

Breuiarium Homileticum. Witt. 1720 Quod non ſolum nulli in hoc genere ſecundum ſed & plerisque aliis anteponendum, ob breuitatem, lucem, ordinem, obſeruationes præclaras, Enchiriſes vtiles, &c. vid. *Reimmanni* Catal. p. 605. Ward 1731. von neuem gedruckt.

Chreſtomathia Theologica, ſiue de apparatu præſtantiore, vſuque & ordine librorum operumque Theologicorum Comm. accurante I. C. *Colero* Witt. 1720. 8. 4. B. Iſt von Hr. Colero ins Lateiniſche und in Ordnung gebracht, da es vorher deutſch vor dem 1. Theil der Theolog. Annalium ſtand.

Stromata, ſiue Diſſertationes ſacri & litterarii Argumenti. Witt. 1724. 4. 4. Alph. 3. B. Darinn auſſer 11. bereits gedruckten Diſputationen ſich noch

noch folgendes findet: 1) Eliminatio hyperbolarum ex verbis Dei. 2) Incunabula typographiæ reuiſa. 3) Supplementum catalogi *Maittairiani* primorum librorum typis editorum. 4) Lectiones *Coluthianæ*. 5) Annotationes in *Coluthum* de raptu Helenæ. In Appendice ſtehen 1) Comm. ad H. *Muhlium* de ſeruando in controuerſiis Theologicis modo. 2) Statera articulorum fidei, errorum & elenchi, nebſt 3. vorher ungedruckten alten Schriften.

Antilatitudinarius, ſiue ſtatera articulorum fidei, errorum ſonticorum & elenchi neceſſarii. Witt. 1724. 8. 9. B Steht ſchon im Anhange der Stromatum, doch iſt hier mitangehängt Syllabus prænotionum, contra nouam Philoſophiam noſtri ſæculi, ad imperium religionis graſſantem, cuſtodiendarum, nebſt einem ſyllabo prænotionum, contra nouam quorundam Theologiam, ICtorum famulam.

Litterator Celta ſeu de excolenda litteratura Europæa, Occidentali & Septentrionali conſilium & conatus. Curante *Ioh. Auguſtino Egenolf* 8. Lipſ. 1726. 8. B. S. Crit. Beytr. d. Deutſch. Geſ. II. St. wo ſie gerühmt und von ihr geſagt wird, daß ſie in Abſicht auf ihre Materie wichtig und weitläuftig könne genannt werden, und einen wohlausgedachten Abriß begreife, nach welcher eine Critiſche Hiſtorie der deutſchen Sprache auszuarbeiten oder doch zu erlernen.

In-

Inquiſitio noua in ſententiam Copernicanam de motu terræ ac quiete ſolis. Steht in Analect. Societatis Scient. & Char. T. I.

Rationarium populorum Germaniæ veteris Ibid. T. II.

III.) Deutſche Schriften.

Altes und Neues aus dem Schatz Theologiſcher Wiſſenſchaften; da im ieden Stück Erſtlich das alte, als rare Theologiſche Bücher; alte und ſelten vorkommende Münzen und Inſcriptionen; Bisher ungedruckte Uberbleibſel und Stücke aus den Schriften der Kirchen-Väter, und Briefe vornehmer Gottes-Gelehrten; Acta der Colloquiorum und andrer Kirchen-Sachen; Merkwürdige Obſeruationes aus alten Büchern: Zum andern das Neue, als neue theologiſche Bücher, Proben und Entwürfe von theol. Schriften, ſo herausgegeben werden ſollen; Neuentdeckte theol. Anmerkungen, Beantwortung gefährlicher Einwürfe in allerhand neuen Büchern; Nachrichten von neuen Kirchen-Sachen und Veränderungen; neue Diſpoſitiones über Bibl. Orter u. d. m. **Wittenb.** 1701. Hernach 1702. bekam dieſe Schrift den Titel **Unſchuldige Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Sachen, Büchern, Urkunden,** *Controverſien,* **Veränderungen, Anmerkungen** ꝛc. Hr. D. Loeſcher führte die Direction dieſes Werkes bis etwa

1722. Hr. D. Mich. Heinr. Reinhard, damahls Superintendent zu Sondershausen der schon seit 1714. daran mitgearbeitet, dieselbe übernahm, und in der vorigen Einrichtung, doch unter dem 1720. angenommenen Titel der Fortgesetzten Sammlungen von Alten und Neuen ꝛc. herausgab, dabey aber Hr. D. Loescher beständig fortfuhr vieles von Alten und Neuen reichlich beyzutragen. Hr D Reinhard verstarb 1732. als Weissenfelsischer Oberhofprediger, Kirchen-Rath und General-Superintendent des Querfurtischen Fürstenthums. Wer nun seit dem 3ten Beytrage des 1733ten Jahres bey dieser noch fortwährenden Arbeit die Direction geführet ist mir unbekannt. Die Mitarbeiter in den ersten Jahren waren Hr. D Chr. Heinr. Zeibich, D. Joh Casp. Loescher; Hecr. Adr. Janson, M. Gottfr. Balthas. Scharf, M. Christoph Andr. Loßius, M. Ad. Zahn, M. Marr. Grünewald, M: Just. Chr. Urhenius, M. J. Gottfr. Rochau; Siehe auch die Vorrede v. J. 1718. woselbst noch Hr. D. Mich. Henr. Reinhard, M. Crispinus Weiß, M J. Christian Koch, M. Joh. Dav. Steukard, M. Joh. Christoph Manzel genennet werden, und in der Vorrede v. J. 1721. Hr. Joh. Christoph Olearius, M. Joh. Christoph Collerus, M. Ge. Christoph Zimmermann. Das meiste, was von dieser Arbeit zu sagen wäre hat Hr. D. Loescher selbst vorgetragen in der Vorrede und Einleitung der Annalium Theolog.

log. Lipſ. A. 1715. welchen auch die ausführliche Verthädigung der **Unſchuldigen Nachrichten** gegen G. **Arnolden**, Hrn. D. **Langen** und andre nebſt den Verbeſſerungen derſelben beygefügt iſt; H. D. **Lange** meldet in Inſtitt. ſtud. Theol. litt. p. 102 es ſeyn die **Unſchuldigen Nachrichten** vom Sächſiſchen Hofe einſtens verboten worden, dem aber in denſelben Bl. 237. v. J. 1724. wiederſprochen wird. Hr. **Colerus** urtheilt davon in Analect. ad B. G. *Struuii* Introduct. p. 125. Ceterum varia vtique & oppido diuerſa eruditorum de his Relationibus Theolog. iudicia ſunt. Nos ſubſcribimus iudicio ſatis æquo Auctoris **der unpartheyiſchen Gedanken über die** *Iournale* P. VI. p. 519. - 523. Equidem varia in iſtis - deſiderari poſſe non nego, immo vero ipſi Collectores largiuntur; plura tamen inſtituto condonanda ſunt, de quo in Præf. A. 1712. ita pronunciatur &c. Hr. B. G. *Struve* urtheilte 1704. davon in Introd. rei litt. p. 114. Certe multa in iisdem proponuntur de controverſiis recentioribus, quæ laudem merentur, commune tamen eſt iudicium, præconceptis opinionibus nimium indulgere auctorem; alias recenſiones non ſine nævis eſſe. S. auch **gründliche Nachricht von den** *Iournalen* &c. P. I. p. 79. Hr. D. **Buddeus** ſagt davon: Inſtitutum quidem minime improbandum, cum in aliis Ephemeridibus, quæ ad theologiam, ſpeciatim controuerſias & certamina Theologorum ſpectant, aut plane præ-

prætermittantur, aut tantum ſparſim attingantur. Curatiorem tamen & librorum & rerum ſelectum, animumque a partium ſtudiis alienum, viri docti in iis deſiderant; optantque, vt earum auctores in cenſendis diiudicandisque libris a minutiis ſibi temperarent, maioremque in perſequendis iis, quæ ſalutaria ſunt & profutura, adhiberent diligentiam. *Iſagog.* p. 211. Es hat dieſes Journal der darinn vorkommenden Urtheile wegen viele Anfechtungen von mehr als einem Gelehrten gehabt. Ich gedenke aber nur zweyer der vornehmſten. Die Freunde des ſel. Speners nemlich beſchwerten ſich ſonderlich, daß man gegen ſie gar zu groſſe Partheylichkeit blicken laſſe, und gleichwie Hr. D Lange zu Halle in dieſer Sache ſonſt vielfältig die Feder angeſetzt, alſo that ers auch gegen die **Unſchuldigen Nachrichten**, in welchen auch ſeine Schriften bereits einigemahl waren beurtheilet worden Denn er fieng 1707 an, **Aufrichtige Nachrichten** herauszugeben **von der Unrichtigkeit der ſo genannten Unſchuldigen Nachrichten**, wovon bis 1714. 10. Theile herauskommen, in Anſehung deren aber die Freunde des andern Theils ſich über eben die Fehler und Partheylichkeit beſchwerten, welche die Freunde des Sel. Speners an den **Unſchuldigen Nachrichten** ausſetzten. Wieder die erſten Theile ſchrieb Hr. M. Scharf die **annoch Unſchuldigen Nachrichten** 1708. Die Vertheidigung der Verfaſſer ſelbſt iſt theils in den

Un=

Unsch. Nachr. theils in den theolog. *Annalibus* zu finden. Hr. D. Muhlius schrieb Epistolam ad D. *Loescherum* de cautionibus in censendis Theol. scriptis, die in seinen Schediasmatibus sacris steht, und darinn er alles zusammen gefast, was dagegen gesagt werden mag, gleichwie Hr. D. Loescher alles, was zu seiner Verantwortung gesagt werden können in obgedachten Annalibus einverleibet, Herrn Muhlio aber insonderheit den Anhang zu seinen Stromatibus entgegen gesetzt hat. Denn er gab, um den Nutzen aus diesem Werke noch grösser zu machen.

Theologische Annales, das erste Decennium des 18. Sec heraus 1715. darinn ein Begriff der Unschuldigen Nachrichten von 1701. bis 1710. enthalten, nebst dazu gehörigen Supplementis, Vertheidigungen und Verbesserungen auch einer Haupt-Einleitung zur Chrestomathia Theologica. Darneben hat er auch vollständige Register über die ersten 10. Jahre 1721. ausfertigen lassen.

Theol. Annales das II. Decennium von 1711. bis 1720. Leipz. 1725. Sind so, wie die ersten aber mit noch mehrern Fleisse eingerichtet und sonderlich ist darinn das Zu- und Abnehmen der Theologischen Gelehrsamkeit von Jahr zu Jahr bemerket. Darauf auch 1728. vollständige Register über diese andern 10. Jahre der U. N. folgten, so mit einer Vorrede Hrn. D. Loe-

D. Loeſchers verſehen, darinn er wünſchet, daß ſolche mit mehrerer Freyheit möchten fortgeſetzt werden. Es wird zu einer Vorſtellung von den **Unſch. Nachrichten** nicht undienlich ſeyn, wenn man dieſe Worte in den vollſtändigen Regiſtern aufſucht und nachlieſet. Jetzo fänget ein neues Iournal neben dieſem an hervorzutreten, welches den Titel führet: **Früh aufgeleſene Früchte**, weil in den fortgeſetzten Sammlungen von vorigen Jahren noch immer viel nachzuholen iſt, und ſie alſo an die neuen Sachen etwas ſpäte zu kommen pflegen, ſo will man dieſe allein aufleſen und früher liefern.

Edle Andachts-Früchte oder Erklärung 68. Oerter der H. Schrift, die von der Andacht handeln, darinn die Theologia myſtica orthodoxa vorgetragen wird nebſt einigen Diſſertt. de vſu & abuſu Myſticorum, deque finibus piæ mentis & Enthuſiasmi Francf. 1701. 8. 3. Alph. 17. Bog. Ward wieder aufgelegt 1719. 8. Coburg. S. **Alt. und Neu.** 1701. p. 403.

Anzugs-Predigt zu Delitzſch. 1702. 4.

Die allerunterthänigſte Addreſſe an ein großmächtigſtes Oberhaupt die Union der Evangeliſchen und Reformirten betreffend. Leipz. 1703. 4. Sie kam anfangs unter verdeckten Nahmen heraus, als damahls in Berlin die berührte Union getrieben ward. Hiegegen gab der Reformirte Profeſſor Theol. zu Francfurt an

der

der Oder Hr. D. J. C. Becmann eine heftige Schrift heraus, darinn er die Schuld der Erbitterung den Lutherischen Gottes-Gelehrten beymaß. Das Gegentheil aber bewies Hr. D. Loescher in seiner

Historie der Religions-Motuum zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten. 1704. darinn er wies, wie wir an so manchen Orten von den Reformirten verdrungen worden und wie bitter dieselben oft gegen uns geredet. Hr. D. Becmann antwortete darauf in einer Christlichen Erwägung ꝛc. die weitläuftiger aber auch weit gelinder war als die vorige Schrift: Darinn wolte er Lutherum und seine Freunde zu Urhebern des Zankes machen u. d. m. Daher gab Hr. D. Loescher eine ausführliche Antwort darauf heraus s. t.

Ausführliche *Historia motuum* **zwischen den Evangelisch-Lutherschen und Reformirten**, in welcher der gantze Lauf der Streitigkeiten actenmäßig erzählet und die historische Wahrheit (mit getreuer Anführung der Documenten) wieder *Lauaterum*, *Hospinianum*, *Becmannum*, *G. Arnoldum* und andere aus dem Grunde gerettet wird. 4. Frfrt. und Leipzig. I. Theil 1707. Weil Hr. D. Loescher in der Addresse auch des Pietismi gedacht, und erwähnet, daß die so demselben ergeben bloß auf die Frömmigkeit des Lebens sähen und also den Schaden der Wahrheit nicht achteten, vielmehr

aus

aus diesem Grunde der Union geneigt wären, so führte Hr. D. Lange seine Beschwerden darüber sonderlich in der **aufrichtigen Nachricht** aus, welchem denn Hr. Loescher 1722. eine **kurze Beantwortung** ꝛc. entgegen setzte und der andern Auflage dieses 1sten Theils anhängte. Er entschuldigt sich damit vernehmlich, daß der Unterscheid unter denen, die des Pietismi wegen in Verdacht kommen, damahls noch nicht so deutlich gewesen, als er hernach worden ꝛc. **Unsch. Nachr.** 1723. Bl. 248. m. f.

* * * II. Theil. 1708.

* * * III. Th. 1724. Nebst einer friedfertigen Anrede an die Reformirten Gemeinden in Deutschland. Die beyden ersten Theile wurden 1723. von neuem aufgelegt. Der dritte 1727. Die Supplementa zu den beyden ersten Theilen kamen 1722. heraus. Es ist dies eine der vornehmsten Loescherschen Schriften, darinn er einen reichen Vorrath merkwürdiger Nachrichten und viele zum Theil ungedruckte Sachen mitgetheilet hat.

Historie des Römischen Huren-Regiments. Leipzig 1704. 4. 2. Alph. Wobey zugleich angehängt, eine **Einleitung** zur Historia medii ævi und den Scriptoribus der barbarischen Zeiten, worinnen die rechten Quellen der neuen Historie gezeigt werden.

Evangelische Zehenden Gottgeheiligter Amts-Sorgen I. Theil. 8. Magdeb. 1704.

II. Theil.

II. Theil. 1705. III. Theil. 1706. IV. Theil. 1707. V. Th. 1709. VI. Th. 1710. Er hat darinn allerley zur Erweckung der Frömmigkeit und Beſſerung des Lebens dienliche Sachen vorgetragen; nächſtdem viele geiſtliche und bibliſche Begriffe von theologiſchen Puncten, Erörterungen und Vergleichungen der miteinander ſtreitig ſcheinenden Lehren, Erklärungen der ſchwereſten Schrift-Oerter, Kunſt-Griffe des Satans, Hinderniſſe des wahren Chriſtenthums, geiſtliche Krankheiten, bibliſche Edelgeſteine oder Unterſuchungen der auserleſenſten bibliſchen Redens-Arten, die er einſt ein Jahr lang in Predigten erkläret, theologiſche Lebens- und Sterbens-Exempel, Sterbens-Gedanken, kurzer Kern einiger bibliſchen Bücher, Thorheiten der Sünden, Anleitung zur Catechismus-Information, gehobene Scrupel, ſchädliche Vorurtheile u.d.m. Im Anhange des 4ten und 6ten Theils iſt das wiederlegt, was Hr. D. Joa. Lange an dieſen Zehenden in den Anhängen ſeiner Aufr. Nachr. tadeln wollen. Ich muß geſtehen, daß hierinn eine Menge der artigſten und nützlichſten Sachen vorkommen.

Fortſetzung der Evangeliſchen Zehenden. I. Theil. 8. Leipz. 1734. 1. A. 10. B.

A B C der Gelehrſamkeit. 1705.

Geheime Gerichte Gottes über das Pabſtthum, wie es ſich ſelbſt bis zu ſeinem groſſen Stürz-Fall nach und nach verzehret. Nebſt einer Prü-

fung des unlängst edirten Wolfenbüttelschen Tractats: Beantwortung der Frage: Ob iemand von der Evang. Lutherischen Religion zu der Catholischen übertretend dadurch die Seligkeit verliere? 14. B. 8. 1706. Kam zu einer Zeit heraus, da allerley herumfliegende Schriften den Abfall zu dem Pabstthum zu entschuldigen suchten und einige Exempel der Grossen viel Aufsehen machten. Es wurde diesem Buche eine kraftlose Schrift von L. **Odelem** entgegen gesetzt.

Erste Fortsetzung der Geh. Gerichte ꝛc. darinne der bisherige Lauf der Päbstischen Streit-Schriften vom Anfang der Reformation bis ietzo gezeigt, und zugleich die Sonnenklare Blösse der Rettung des Wolfenbüttelschen Tractats von dem Abfall zum Pabstthum gewiesen wird. L. 1706. 4. 2. B.

Unterricht vom wahren Christenthum in der Erkänntniß und Ubung desselben. 12. 1711. Dr. von neuem 1732. 13. B.

Abgewiesener Demas. Leipz. 8. 1713. darinn er sonderlich der Papisten und Frey-Geister Künste, womit sie den Abfall zu befördern suchen, in sieben Gesprächen zwischen Dema und Timotheo abweiset. Die Art, womit ihn P. **Krause** zu Prage dieserwegen zu höhnen suchte, war gewiß läppisch. S. Unsch. Nachr. 1716. Bl. 449. 451. Er gab dagegen 24. Lösch-Hörnel heraus, worauf ihm aber Hr. M. **Val. Krausold**, den auf beyden Seiten

ren hinkenden Baaliten entgegen ſetzte. Andrer damahls gewechſelten kleinen Schriften nicht zu gedenken. In U. N. 1716. ſind Bl. 1054. Chriſtiani Anonymi * Anmerkungen über die vierte Streit-Frage im abgewieſenen Demas beurtheilet und 1717. Bl. 331. m. f. wiederlegt worden: Gegen welche Anmerkungen auch Hr. M. J. C. Koch 1716. den abgewieſenen Indifferentiſten heraus gab.

Römiſch-Catholiſche Diſcurſe vom Evang. Lutheriſchen Jubel-Jahr. Leipz. 1717. 8. 1. 2. 3ter Diſcurs. Weil die Römiſch-Cath. dem Jubel-Feſte in den beyden vorhergehenden Jahren vielfältig in Schriften Hohn geſprochen, auch zuletzt in herausgegebenen Geſprächen, ſo hat er gleichergeſtalt in Geſprächen unter 4. aufgeführten Röm. Catholiſchen die innerſte Geſtalt des Pabſtthums vorgeſtellt. Dagegen kam eine ſo genannte Evangeliſch-Lutheriſche Antwort ꝛc. 1718. heraus.

Dreyfacher Beytrag zur Evangeliſchen Jubel-Freude. Dresd. 1717. 8. 7. B. Darinn 1) eine Anweiſung zum geiſtlichen und innerlichen Leben. 2) Verſchiedene neue Jubel-Lieder

* Welches Hr. Odelem geweſen, der ſich auch in abgenöthigten Anmahnungen ꝛc. zu vertheidigen geſucht. Darauf aber in Unſch. Nachr. 1719 Bl. 482. m. f. und 1721. Bl. 480. m. f. Antwort ertheilet worden.

und Andachten von 5oley Elend, ſo GOtt durch die Reformation abgewendet, und 5oley Guten, ſo er dabey geſchenket. 3) Ein Vorſchlag zur Vermehrung der Arbeiter in Gottes-Weinberge in Dresden, welchen Gott bald hernach zu ſegnen angefangen hat, wie ich in ſeinem Leben bereits gemeldet.

Vollſtändiger Timotheus Verinus, oder Darlegung der Wahrheit und des Friedens, in den bisherigen Pietiſtiſchen Streitigkeiten, nebſt Chriſtlicher Erklärung und abgenöthigter Schutz-Schrift vor ſeine Lehre, Amt und Perſon gegen Hrn. Joa. Langens Geſtalt des Creutz-Reichs. 8. I. Theil Wittenb. 1718. II. Theil. 1722. Der Timotheus Verinus wurde anfangs 1711. und 1712. Stück-Weiſe in die Unſchuldigen Nachrichten geſetzt, dagegen Hr. D. Lange im Nahmen der theologiſchen Facultät zu Halle 1712. die **Geſtalt des Creutz Reichs Chriſti** heraus gab. Dieſe machte, daß des Timothei 1ſter Theil **vollſtändig** 1717. **mit dem Ende des Jahrs** heraus kam. Nachdem Hr. M. J. S. **Steukard** vor ſich bereits **die Unſchuld** des Tim. Verini geſchrieben, wogegen Hr. J. J. **Rambach** die Feder führte, dem Hr. **Steukard** die liſtigen Anläufe entgegen ſetzte ꝛc. Gegen des vollſtändigen Tim. Ver. 1ſten Theil erſchien Hrn. D. **Langens völlige Abfertigung** 1719. und die **Erläuterung der neueſten Hiſtorie**; deren Beantwortung Hr. Loeſcher

in

in den 2ten Theil brachte: auf welchen dem damahligen Verſprechen nach * noch andre folgen ſollten: Hr. D. **Lange** gab gegen den 2ten Theil heraus: **Abermahliges Zeugniß gegen D. V. E. Loeſchern** ꝛc 1722. dagegen Hr. D. Loeſcher in **Unſch. Nachr.** 1722. ſeine Verantwortung einrücken ließ. Bl. 762. m. f. es kamen auch auf ein paar Bogen ſehr **unterſchiedene Gedanken** zweyer Schleſier darüber heraus, die aber nur allgemeine und perſönliche Dinge enthalten, desgleichen **Vinc. Caſpersons** Beylage ꝛc. 1724. Sonſt findet ſich bey dem II. Theile noch angehängt eine Vorſtellung des ietzigen Zuſtandes der Controverſie von der buchſtäblichen und geiſtlichen Erkänntniß ꝛc. nebſt einem wohlgemeynten Vorſchlag, wie dieſelbe zu endigen; einer Beleuchtung der letztern Langiſchen Schrift und den Briefen ſo wegen des Kirchen-Friedens zwiſchen Hrn. D. **Buddeo**, Hrn. **Loeſchern** und den Hrn. Hallenſern gewechſelt worden.

Beleuchtung der unlängſt edirten für unwiederleglich ausgegebenen und an hohen Orten diſtribuirten Schrift (des Herrn von **Metternich**,) **die wahre Lehre vom H. Abendmahl** genannt, wobey zugleich die ietzige wahre Geſtalt des Streits zwiſchen den Ev. Lutheriſchen und C. Reformirten vom H. Abendmahl

* Unſch. Nachr. 1721. p. 931.

vorgestellt wird. 1721. 4. 5. B. ohne Nahmen. S. Unsch. Nachr. 1721. Bl. 842. in. f.

Vollständige Reformations- *Acta* und *Documenta* oder umständliche Vorstellung des Evangelischen Reformations-Werkes. Leipz. 4. Tom. I. 1720. 5. Alph. drittehalb Bog. Tom. II. 1721. 3. Alph. 22. B. Tom. III. 1729. 5. Alph. 24. B. Darinn ist nicht allein die Reformations-Historie selbst ausführlich und umständlicher vorgetragen, sondern auch eine reiche Sammlung der dazu gehörigen Acten und Documenten geliefert, die meistentheils ungedruckt oder doch sonst selten gewesen, und mit guter Uberlegung ausgesucht worden. Sonderlich sind von Luthero nicht wenige vorher ungedruckte Briefe und Sachen darinn. Einem iedem Theile ist ein Verzeichniß aller in solchem Jahre ehmahls herausgegebenen theologischen Bücher beygefügt. Im ersten Tomo ist bloß von den Kirchen-Geschichten des 1517ten, im IIten des 1518ten, im IIIten des 1519ten Jahres gehandelt. In den Deutschen Actis Erud. 69. Th. Bl. 632. heist es vom 1. Theile: „Es „ stehen sehr viele gemeine und bekannte Dinge darinne, aber sie gehören mit Recht in „ das Werk, weil es sonst den Nahmen einer „ vollständigen Historie nicht würde führen können. Man muß sagen, daß der Autor mit „ Fleiß auch die geringsten Dinge, so bey der „ Reformation in Betrachtung kommen, zusammen gelesen, wiewohl er sich dabey nicht

„auf-

„ aufgehalten, sondern auf die besten Bücher „ gewiesen hat. = Die wichtigen Umstände „ aber sind nicht allein sorfältiger erzählet, son= „ dern auch, wo es nöthig mit Documenten „ bewiesen worden ꝛc. Dem 1sten Theile sind seine 5. Jubel=Predigten angehängt, dem 2ten aber die allerklärste und theils mathe= matische Uberzeugung des Pabstthums auf eine neue und nachdrückliche Art vorgestellt. Im 84. Th. der D. Act. Er. Bl. 815. m. f. wird ge= sagt, daß er im 2ten Theile die Feder mit eben der Aufrichtigkeit, Sorgfalt und Vorsichtig= keit geführet, welche dem 1sten so viel Hoch= achtung zuwege gebracht. Von dem Anhan= ge S. Bl. 853. Dem 3ten Tomo ist eine Rettung der ersten Reformations=Wahrhei= ten gegen die Melodischen Einwürfe angehängt in 6. Bogen, davor Hr. M. Bernd dankte Forr. Samml. 1729. p. 1021.

Gott gewiedmete Proben, wie die Fähigkeit zum Dienst des Amts Christi und die Geschick= lichkeit zu allem gutem Werk zu erlangen sey, ausgefertiget von D. V. E. L. und den Glie= dern des Theolog. Consortii zu Dresden 8. 1. und 11. Stück. 1719. 111. St. 1720.

Erkänntniß des Verderbens und Mittel wieder das Verderben in einem Jahrgange entwor= fen. 8. Dresden 1721. 15. B.

Merkwürdige Werke GOttes in den Reichen der Natur, der Kunst und Glücks, nach Anlei=

Ann. Dom. Exemplum cujus, quantum ad ea quæ Regem concernunt, sequitur in hæc verba, viz. ut sequitur:

Elizabeth &c. Quia Nos per Literas nostras Patentes sub Magno Sigillo nostro Angliæ &c. de Dat. apud Westm. 20 die Julii Anno Regni nostri 35to Concessimus Thomæ Sackville Militi, Baroni de Buckhurst, Thesaurario Nostro Angliæ, Officium Capitalis Justiciarii Nostri ad Placita coram Nobis tenenda, habendum sibi & hæredibus suis Comitibus Dorsetiæ, prout in Literis Nostris Patentibus plenius continetur: Nos, ad Requisitionem prædicti Thomæ Comitis Dorsetiæ, Concessimus Officium prædictum Capitalis Justiciarii Nostri ad Placita coram Nobis tenenda, Edwardo Sackville Militi, Filio & Hæredi Apparenti prædicti Thomæ Comitis Dorsetiæ, habendum sibi & hæredibus suis Comitibus Dorsetiæ, prout in Literis Nostris Patentibus plenius continetur. In cujus rei Testimonium has Literas Nostras fieri fecimus Patentes. Teste Meipsa apud Westm. 20 die Julii Anno Regni nostri 35to. Per Breve de Privato Sigillo & de Dat. prædict. Et per Billam Signatam &c. Et de Anno Regni Reginæ Elizabethæ 35to. Irrotulatum in Memorandis Scaccarii, Termino Trinitatis, Anno 35to Reginæ Elizabethæ.

Irrotulamentum Literarum Patentium Officium Capitalis Justiciarii ad Placita coram Rege.

Liberæ

Ubung der Gottſeligkeit, als der im Jahr 1720. von ihm gepredigte Jahrgang. 4. Dr. 1730. 5. Alph. 4. B. Iſt ſchon zum 2tenmahl aufgelegt.

Zuſtand der Seelen nach des Menſchen Tode. 8. Dr. 1735.

Man hat ihm auch die Verfertigung des theologiſchen Brief-Wechſels von Benennung der Heiligen Taufe zugeſchrieben, es wird aber ſolches in Unſch. Nachr. 1720. Bl. 1026. ernſtlich geläugnet. Und eben daſelbſt 1724. Bl. 89. gemeldet, daß er nicht der Verfaſſer des Schüßlerſchen Hirten-Briefes, davor ihn Hr. D. Peterſen ausgegeben.

Ich übergehe verſchiedene Leichen-Caſual- und andre einzelne Predigten, auch die Vorreden, ſo er einigen Büchern vorgeſetzt, und gedenke ietzo nur der, ſo vor der andern Ausgabe von Prideaux Connexion des A. u. N. T. ſteht, darinn er die ältiſten und verborgenen Geſchichte der Welt entdeckt, in Ordnung gebracht und mit der Bibliſchen Hiſtorie verknüpft hat, wie auch der Vorrede vor Hrn. M. Förtſchens bibliſchen Lexico Lutheri, darinn er Lutheri Dialecticam ans Licht geſtellt. Hr. M. Martin Grulich hat in der Vorrede zu ſeinen Dogmatiſchen Reden ꝛc die Jahrgänge benennet, deren ſich Hr. D. Loeſcher von 1720-1732. bedient, welche auch in der A. Theol. Bibl. 6ſ. Th. Bl. 489. ſtehen: Wo gemeldet wird, daß von den 4. Jahrgängen 1710-1713. ein beſonderer Unterricht im Druck vorhanden.

Bernhard Walther Marperger.

Doctor der Theologie, Königl. und Chur-Sächs. Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath zu Dresden.

Dieser berühmte Mann ist 1682. den 14. May gebohren. Seine Eltern waren Hr. **Paul Jacob Marperger**, Kön. Pohln. und Churf. Sächsischer Hof- und Commercien-Rath, und Frau Sara Hrn. **Bernhard Syburgs**, Kauf- und Handelsmanns in Hamburg Tochter. Die ansehnliche Stadt Hamburg ist sein Geburts-Ort gewesen. Er ist aber aus derselben in seiner zarten Jugend nach Nürnberg, von wannen sein Hr. Vater bürtig war, durch die gute Hand seines GOttes gleichsam versetzt und verpflanzet worden. * Diese Stadt hat ihn in die Zahl ihrer Pfleg-Kinder und Bürger so liebreich aufgenommen, daß er sie iederzeit vor seine irrdische, wahre und von GOtt selbst angewiesene Vater-Stadt angesehen. Er hat sich auch daselbst seine eigne erkaufte Grab-Stätte noch vorbehalten, und wünscht, wenn es GOtt so fügte, darinn bey den Gebeinen der Seinigen begraben zu werden. Allhie ward er zu aller Gottseligkeit von Jugend auf durch seine Frau Groß-Mut-

* S. Hrn. D. Gleichens Annal. Eccles. P. II. p. 595. sq.

Diese ausführlich, jene gibt in einer Zeile Name, Stand, Wohnort und Todesjahr. Die Anordnung ist nach Ständen, innerhalb dieser nach Wohnorten. Die Reihenfolge der Stände ist: Kaiser und Kaiserin, Könige und Königinnen, Kurfürsten und Kurfürstinnen, Herzoge und Herzoginnen, Grafen und Gräfinnen, Freiherren und Freiherrinnen, Ritter und Damen, Bürgermeister und Rathsherren, Bürgermeisterinnen und Rathsfrauen, Doctoren und Doctorinnen, Magister und Magistrinnen, Baccalaurei und Baccalaureinnen, Studenten und Studentinnen, Bürger und Bürgerinnen, Bauern und Bäuerinnen, Knechte und Mägde, Bettler und Bettlerinnen. Die Bezeichnung der Stände ist nicht immer ganz klar, z. B. ist es zweifelhaft, ob unter Studenten und Studentinnen nicht Schüler und Schülerinnen zu verstehen sind. Die Bezeichnung der Wohnorte ist ebenfalls nicht immer klar, z. B. ist es zweifelhaft, ob unter Nürnberg die Stadt oder das Gebiet zu verstehen ist. Die Todesjahre sind nicht immer richtig, z. B. ist es zweifelhaft, ob unter 1500 nicht 1501 zu verstehen ist. Die Anordnung ist nach Ständen, innerhalb dieser nach Wohnorten. Die Reihenfolge der Stände ist: Kaiser und Kaiserin, Könige und Königinnen, Kurfürsten und Kurfürstinnen, Herzoge und Herzoginnen, Grafen und Gräfinnen, Freiherren und Freiherrinnen, Ritter und Damen, Bürgermeister und Rathsherren, Bürgermeisterinnen und Rathsfrauen, Doctoren und Doctorinnen, Magister und Magistrinnen, Baccalaurei und Baccalaureinnen, Studenten und Studentinnen, Bürger und Bürgerinnen, Bauern und Bäuerinnen, Knechte und Mägde, Bettler und Bettlerinnen. Die Bezeichnung der Stände ist nicht immer ganz klar, z. B. ist es zweifelhaft, ob unter Studenten und Studentinnen nicht Schüler und Schülerinnen zu verstehen sind. Die Bezeichnung der Wohnorte ist ebenfalls nicht immer klar, z. B. ist es zweifelhaft, ob unter Nürnberg die Stadt oder das Gebiet zu verstehen ist. Die Todesjahre sind nicht immer richtig, z. B. ist es zweifelhaft, ob unter 1500 nicht 1501 zu verstehen ist.

die Begierde zur Mathematik ihn ganz zu ihm zu ziehen, als er aber von Hrn. D. Wagenseilen eine mehrere Einleitung in die Jüdischen Alterthümer erhielt, und nach gebrochener Schale etwas von Christo dem rechten Kern durch Zuziehung der Heil. Schrift zu schmecken begunte, so blieb ihn die Mathematik, darinn er unterdessen wohl zugenommen, zwar werth und schätzbahr, allein da ihm das Licht der Heil. Schrift aufgieng, welches er in den Dunkelheiten der Jüdischen Alterthümer noch heller scheinen sahe, und da er Christum daraus erblicken, kennen und schmecken lernete, so kam ihm gegen dieses süsse Seelen-Manna iene Nahrung der Vernunft, (wie er schreibet* wie ganz ströhern vor. Darüber ward sein Gemüth erstlich in Unruhe gesetzt, hernach aber zu dem völligen und ernstlichen Entschluß gebracht von der Mathemathik abzugehen, und sich ganz der Theologie zu wiedmen: welche letztere auch hernach nebst der Philologie seine Haupt-Wissenschaften geblieben.

Zu Altorf hatte er damahls bereits einige öffentliche Proben seines Fleisses gegeben. Denn er disputirte 1700. unter Hrn. **Möllern von der poetischen Freyheit**, unter Hrn. **Sturmen** de

* Bey Hrn. Gleichen l.c. woselbst Hr. D. Marperger seinen Lebens-Lauf selbst entworfen, und versichert, daß er denselben künftig noch umständlicher beschreiben wolle.

de proportionibus geometricis minoribus simplaci. ac dupla; und als er 1702. Magister ward auch unter Hrn. **Körenbeck** de impotentia rationis in Pneumatica. Bald darauf ward unter seinem Vorsitz eine Disp. de fatis Matheseos gehalten. In diesem Jahre nemlich 1702. reisete er nach Jena, Wittenberg, Berlin und Halle, und hielt sich am letztern Orte zwey Jahre auf.

Als seine Academische Jahre bald zu Ende giengen führte ihn Gott an die Pforten des Todes. Denn als er am Licht-Meß-Abend nach der Post gegangen, um nach Briefen zu fragen, und wieder nach seiner Wohnung zurück kehrete, ward er auf der Gassen von einem schweren Schlag- und Steck-Fluß überfallen, sank zur Erden nieder und blieb, weil es schon angefangen dunkel zu werden, eine gute Weile auf den kalten Steinen für todt liegen. Man erkannte ihn endlich, und trug ihn vor todt nach Hause. Durch gute Vorsorge seiner academischen Freunde kam er endlich in der Wärme wieder zu sich selbst, muste aber darauf eine langwierige Krankheit ausstehen, davon er nicht ehe völlig genaß bis er sich des Carlsbades bediente. Dieses war, (wie er meldet) seine rechte hohe theologische Schule. Er gestehet gerne, daß er in der Theologie vieles von seinen allerseits wertheſten Herrn Præceptoren, als stattlichen Gottesgelehrten gelernet, aber in dieser Creutz-Schule hat er gewiß noch weitmehr zugenommen. Dadurch kam er völlig in die Methode des Sel. Hrn. D. **Luthers** hinein, welche durch Gebet, Betrach-

trachtung und Anfechtung nicht Meister der Schrift sondern derselben und des einigen Meisters Christi JEsu gesegnete Schüler macht.

Zu Nürnberg, wohin er im Jahr 1704. zurückkehrte, war er im Stande seine theologischen Studia durch öffentlichen Vortrag des göttlichen Wortes zur guten Anwendung zu bringen, und darinn durch seinen eignen Fleiß immer weiter zu gehen, weil er bey seinem obgedachten Vetter Hr. **Tafinger** alles frey hatte, und durch keine Information gehindert ward, als die, so er zur Ubung im Catechisiren selbst suchte. Der erste Schritt, den er zum öffentlichen Lehr-Amte thun konnte, kam nächst göttlicher Regierung von des Sel. Herrn Antistitis bey St. Egidien Hrn. **Joh. Conr. Feuerleins** sonderbahrer Zuneigung her. Derselbe hat sich seiner schwächlichen Gesundheit wegen, bey dem Hochw. Rathe einige Candidaten des Predig-Amts zu Gehülfen im Predigen aus, schlug ihn darunter insonderheit vor, und brachte es dahin, daß er in seinem ersten Expectantz Jahre in den Dienstags-Predigten ihm zum Gehülfen bestellet wurde. Im Jahr 1705. trug ihm die Hochadeliche Holzschuhersche Familie die ordentliche Mittags-Predigt bey den Dominicanern auf, und das war der andre Schritt zum Predigt-Amt. Im Jahr 1706. aber hat er durch einmüthige Wahl den Beruf zum Diaconat bey S. Egidien bekommen. Hierauf ist er gewöhnlichermassen in Altorf von der theologischen Facultät examiniret, und von dem Sel. Hrn. D. Sontag

in

in der Altorfischen Stadt-Kirche mit Beytritt der beyden andern Hrn. Gottesgelehrten ordiniret worden. In diesem Jahre verheyrathete er sich mit Jungfer **Agatha Gräfin**, Sel. Hrn **Joh. Gräfens** bestverdientgewesenen Senioris bey der Haupt-Pfarr-Kirchen zu S. Sebald, und Fr. **Annen Magdal.** geb. **Murrerin**, hinterlassenen Altesten Tochter. Diese vergnügte Ehe ist mit 7. Kindern gesegnet worden, davon noch 2. Söhne am Leben.

Im Jahr 1711. den 14. Jan. ward er aus der Kirchen zu S. Egidien nach eines Hochlöbl. Magistrats eigner Bewegung zu dem Diaconat bey der Haupt-Kirche zu S. Sebald berufen, woselbst er auch zur Sonntags-Vesper Predigt gestiegen. Im Jahr. 1714. den 5. May erhielt er einen rechtmäßigen und erfreulichen Beruf in das vorderste Kirchen-Collegium zu Nürnberg, welches von Alters her das Prediger-Collegium heist, und ward als Antistes zu S. Egidien bestellet, womit die Inspection über das Gymnasium verknüpfet ist. Gleich wie nun sein Vorfahr Herr **Just. Phil. Mörl**, nachmahliger hochverdienter Antistes an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Sebald die Predigt gethan bey Legung des Grund-Steins zu der neuerbaueten schönen Egidien Kirche, also hatte er die Freude dieselbe durch eine besondere Predigt 1718. einzuweihen.

Von seinem Dresdischen Berufe schreibt er selbst: * „Im 1724sten Jahre ist, wie „be-

* l. c. Bl. 603.

„ bekannt, der richtige und göttliche Beruf, (wo-
„ von die vielen merkwürdigen und sonderbah-
„ ren Umstände ich ietzo unmöglich hier melden
„ kann) zu den schweren Amt, eines Oberhof-
„ Predigers, Kirchen-Raths, und Ober Con-
„ sistorial-Assessoris alhier an mich gelanget.
„ Dieser setzte mich anfänglich in viele Unruhe
„ und Bestürzung, darauf aber in einen gros-
„ sen Kampf mit Gott, und mit mir selbst. Ich
„ fand zuletzt die klaren Merkmahle des göttli-
„ chen Willens, und achtete mich im Gewissen
„ verbunden, demselbigen in demütiger Zuver-
„ sicht und Gelassenheit gehorsamlich zu folgen.

Gleichwie Hr. D. **Spener**, nach dessen Abzuge die folgenden 4. würkliche Hr. Oberhofprediger Landes-Kinder gewesen, aus der Fremde und zwar aus Franken (und aus Frankf. am Mayn) nach Dresden versetzt ward, also ward auch nach dem allergnädigsten Wohlgefallen der eines unsterblichen Ruhmswürdigen Hochsel. Königin von Polen **Christinen Eberhardinen** Hr. D. **Marperger**, ohngeachtet er ein Fremdling war aus dem andern Auge des Frankenlandes dem gesegneten Nürnberg, woselbst er so überaus grosse Liebe gehabt, * nach dem prächtigem Dresden versetzt. Ehe er dahin abreisete hielt er erst zu Altorf den 13. Junii seine Inaugural-Disputation, **von dem**

* Nach dem Bericht der Fortg. Samml. ꝛc. 1724. Bl. 983. 984.

der Verbindung der Wahrheit mit der Frömmigkeit, nahm auch drey Wochen vor dem gewöhnlichen Promotions-Tage Petri und Pauli die Doctor-Würde in der Theologie an. In Nürnberg ward auf seinen Abzug eine Medaille gepräget, welche auf einer Seite sein Brust-Bild vorstellete, mit den Worten: B. W. MARPERGER S. Th. D. In AVLA Regia ET Electorali SAX. ANTISTes PRIMarius CONSiliarius ECCLEsiasticus ET CONSistorii Supremi ASSessor. Auf der andern Seite wird Petrus vorgestellet, wie er auf dem Wasser zu Christo gehet und zu sinken anfängt, aber wieder aufgerichtet wird, mit der Umschrift: Nil desperandum, Christo Duce, & Auspice Christo. Die Anzugs-Predigt hat er in Dresden am 8ten Sonntage nach Trinit. gehalten.

In Sachsen ward er bald in allerley Streitigkeiten verwickelt. Es kam nemlich 1726. den 2. Oct. ein Königlicher Befehl heraus, in welchem ernstlich anbefohlen ward, die Bestrafung der Lehr-Irrthümer so genau einzurichten, damit aller Mißbrauch des Elenchi vermieden würde.* Hiernächst ergieng auch eine besondre Verordnung wegen der Wörter Pietist und Pietismus. Man sahe solche Einschränkung des Religions-Elenchi als einen gefährlichen Religions-Zustand in Sach-

* S. Kurze Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. VIII. Th. p. 376. sq.

sen an. Man hielt den Hrn. D. Marperger vor den Urheber und Rathgeber solcher Verordnung, und also kamen wieder ihn und zugleich wieder diese Verordnungen in kurzer Zeit unterschiedene Schriften zum Vorschein. Darauf ward durch ein neues Edict den Buchhändlern der Verkauf solcher Schriften verboten: Deswegen gab 1727. iemand eine so genannte **treumeynende und Christliche Erinnerung an die Herren Buchhändler wegen D. Marpergers** heraus, darinn der Verfasser beweisen wollte, daß sie nicht verbunden wären der geschehenen Verordnung nachzukommen. * Im folgendem Jahre kam eine andere Schrift zum Vorschein: **Kurze Beschreibung des in Chur-Sachsen und zugehörigen Landen wegen der eingeschlichenen falschen Brüder und scheinheiligen Irrlehrer, anietzo höchstgefährlichen und iammervollen Religions Zustandes, bey Gelegenheit des bevorstehenden Land Tages ans Licht gestellet durch einen auftrichtigen Lutheraner.** Darinn ward dem Hrn. D. Marpergern frey heraus alle Schuld gegeben. Man verthädigte aber denselben ausführlich in der **Geretteten Unschuld des Hrn. D. B W Marpergers**, welche den beyden letzten Schriften entgegen gesetzt war. Diese Unruhen verursachten, daß Hr. D. Marperge nöthig fand selbst seine Meynung ausführlicher zu erklären. Zu dem Ende gab er 1727. den

* Coburg. Zeit. Extr. 1728. p. 9.

den wahren Lehr-*Elenchum* heraus. Doch auch dieser fand bald einen Gegner. Denn Hr. Pastor C. Neumeister in Hamburg, gab einen Beweis heraus, daß die Marpergersche so genannte schriftmäßige Betrachtung des Lehr-*Elenchi* nicht schriftmäßig sey. Diesem antwortete Hr. Lic. Schöne in dem IIten Theile seiner so genannten Quintessentz der Ketzermacherey 1728. Ja Hr. D. Marperger führte selbst im II. Theile des Lehr-Elenchi verschiedenes aus, das zur Erläuterung des ersten diente. Hr. Pastor Neumeister schrieb hierauf den Abermahligen Beweis, daß auch der andere Theil der Marpergerschen so genannten schriftmäßigen Betrachtung des Lehr-*Elenchi* nicht schriftmäßig sey; Und wieder Hrn. L. Schönen schrieb einer Nahmens Nic. Reißner die Quint-Essentz der Narren und ihrer Narrheit ꝛc. Diese Schrift aber ward wegen ihrer Anzüglichkeit bald confiſciret. *

Man findet bey diesem Gottes-Gelehrten und in seinen zur Erklärung der H. Schrift geschriebenen Büchern einen rechten Schatz exegetischer Gelehrsamkeit in den Grund-Sprachen, Jüdischen Alterthümern, Theologia exegetica und prophetica. ** In den Rabbinen ist er sehr be-

* Coburg. Zeit. Extr. 1728. p. 9.

** Ist mehrentheils das Urtheil, das im II. Suppl. der A. Theol. Bibl. p. 170. gefället.

leſen. Er hat eine beſondere Luſt zur Erklärung der Vorbilder des A. Teſtaments. Er bleibt bey ſeinen Erklärungen nicht an der Schale kleben, ſondern wendet dieſelbe auf alle Theile der Gottes-Gelahrtheit nützlich an. Man kann ihn den beliebteſten Ausländiſchen Auslegern **Witſio, Braunio, Vitringa, Markio**, gleich ſchätzen, wo nicht vorziehen. Er weiß ſich zwar auch andrer Gedanken mit groſſem Nutzen zu bedienen, ſchreibt aber auch vieles aus eigner Uberlegung. Und hat dabey einen anmutzigen und ſinnreichen Vortrag. Seine Schriften ſind:

1) Lateiniſche.

Diſſ. de Licentia poetica. Altorf. 1700.

- - - de impotentia rationis in Pneumatica pro gradu Magiſterii. 1702.

- - - de fatis Matheſeos, pro Præſidio. 1702.

- - - Inaug. Theol. de nexu veritatis cum pietate, ſine Præſide. 1724. Iſt auch ins Deutſche 1724. überſetzt und zu Leipzig heraus kommen.

De agno ad aræ cornua ligando ad Illuſtrandum Pſ. CXVIII. in memoriam Secularem MDXXX. exhibitæ Aug. Conf. Dresd. 8. 1730. 1. A. 18. Bog. Wird gerühmt im II. Suppl. der A. Theol. Bibl. Bl. 153. m. f. und im 152. Th. der D. Act. Er.

De quarto decimo menſis Abh. Hebræorum diei ex-

expiationis comparato. 1730. 8. 7. Bog. Darinn er seine in der vorigen behauptete Meynung weiter zu beweisen sucht. S. D. Acta Er. 156. Theil.

2.) Deutsche Schriften.

Communion Büchlein: in länglichten Format.

Auslegung der drey ersten Capitel der ersten Epistel Johannis. Nürnberg 4. 1710. 6. Alph. 22. B.

Gute Gedanken von der bösen Zeit. 8. Nürnb. 1712. zum 2tenmahl 1732. 7. Bog.

Warnung für dem verdammlichen Selbst-Mord und Trost für angefochtene Seelen. 8. Nürnb. 1715. 6. B.

Anmerkungen zu des Erz-Bischofs Tillotsons aufrichtigen Nathanael. 8. Nürnb. 1716.

Anleitung zur wahren Seelen-Cur bey Kranken und Sterbenden. 8. N. 1717. 21. B.

Das Kranken- und Sterbe-Bette mit dem Worte des Lebens beleuchtet. 8. I. Theil 1724. 2. Alph. 6. B. Nürnb. II. Theil 1731. 2. Alph. 18. B.

Verlangen nach einem seligen Tode. 8. Nürnb. 1726. 6. B. Ist aus einem ehmahligen Aufsatz des Hrn. D. Marpergers von Hrn. Christ. Hirschen Diacono zu S. Sebald in Nürnberg ans Licht gegeben.

Heylsahme Seelen-Weide an JEsu Leyden, aus dem XIV. und XV. Cap. Marci 1726. 8. Dr. Nebst Betrachtungen über Hiob. XVI. 19.

Wahrer Lehr- *Elenchus* schriftmäßig betrachtet. 8. Dresden I. Theil 1727. 1. Alph. 1. B. II. Theil 1728. 1. A. 9. B. Im 126. Theile der Deutsch. Act. Erud. wird von dem I. Theile geurtheilt: Diese Schrift sey gründlich, bescheiden und friedlich eingerichtet. Sie sey auf die allerbewährtesten und deutlichsten Sätze der Vernunft und Offenbahrung gegründet, und mit der annehmlichen und deutlichen Schreib-Art des Hrn. Autoris, die man in dessen Schriften gewohnet ist, geschickt vorgetragen auch sonst mit viel guten Gedanken erfüllet. Im 134. Theile der D. Act Er. wird der IIte ebenfalls sehr gerühmt und unter andern gesagt, derselbe bestehe aus 14. Anmerkungen, zur Erläuterung der ersten Abtheilung des 1. Theils, die mit eben so vielen Merkmahlen einer grossen Belesenheit, tiefen Einsicht und besondern Sanftmuth angefüllet. S. auch Aus. Theol. Bibl. 34. Theil.

Erbauliche Anstalten der Chur-Sächsischen Evangelisch-Lutherschen Kirchen zu dem bevorstehenden Iubilæo A. C. 8. Dresd. 1730. S. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1730. p. 1263. m. f.

Das grosse Sühn- und Sünd-Opffer des grossen Versöhnungs-Tages, als ein deutliches

ches Vorbild des Leydens, Sterbens und Auferstehens Christi. 8. Nürnb. 1733. 3. Alph. 1. B. S. Deutsche Acta Er. 178. Th. wie auch Gel. Zeit 1733. p. 387. woselbst von diesem schönen Buche zulängliche Nachricht gegeben wird.

Das letzte Sünd-Opfer im Gesetz als ein vollständiges Vorbild des gecreutzigten JEsu beleuchtet und zu erbaulichen Paßions-Betrachtungen angewendet. 8. Dresden 1735. 3. Alph. 3. Bog.

3) Einzelne Predigten.

Verschiedene einzeln gedruckte Leichen-Predigten in fol. und quarto.

Neues Denkmahl der göttlichen Güte bey Einweihung der Egidien-Kirche. 4. Nürnb. 1718.

Die wohlgegründete Kirche Christi. 4.

Predigt am Engel-Fest. 4.

Die Quelle der Reinigkeit am XIV. Sont. nach Trin. gewiesen. 4. Dresd. 1726. Ein ungenannter wollte darim Calvinische und Schwenkfeldische Irrthümer im Artikel vom Predig-Amt finden, und in seiner Entdeckung vorlegen, dem aber Hr. M. Johann Christian Helder, in der Rettung der Wahrheit und Unschuld antwortete.

Die Quelle des Guten am XV. Sonntage nach Trin. 4. 1726.

Die einzige Gewalt, welche die Christen gebrauchen dürfen, in einer Predigt am Sont. Rogate zu erkennen gegeben. 4. Dresd. 1726. Er hielt diese Predigt bald nach der Ermordung des Sel. Hrn. M. Hahns zu Dresden, auf welche wie bekannt ein starker Auflauf des gemeinen Volkes sich anfieng. Was diese Predigt vor Schicksahle gehabt, wird im VIII. Theil der kurzen Fragen aus der Kirchen Historie des N. T. p. 382. mit folgenden Worten erzählet: „ Ein Prediger in Magdeburg Hr. M. Seth. Henr. Calvisius „ gab Christliche und moderate Anmerkungen darüber heraus. Weil aber in denselben nicht nur verschiedene harte Expressiones, sondern auch solche Passagen enthalten „ gewesen, welche die Chur-Sachsischen Unterthanen zu einer Rebellion hätten veranlassen können: so wurde diese Schrift vermöge eines Königl. Preußischen Edicts vom „ 3. Iun. 1727. confisciret und dem Autori „ ein dergleichen ferneres Verfahren nachdrücklich untersagt. Es kam auch kurz darauf ein Sendschreiben eines Anonymi aus „ Dresden an Hrn. M. Calvisium zur Defension des Hrn. D. Marpergers heraus, „ gleichwie dieser 1728. selbst edirte: Die „ einzige Gewalt, welche die Christen „ gebrauchen dürfen mit vielen Anmerkungen bestättiget.

Der blinde Religions-Eyfer als der gröste Irrthum in der Religion. 4.

Ein

Ein Land, das im Seegen Iehova liegt. 4. Dresden 1728.

Ein Land, dessen Säulen fest gehalten werden. 4. 1731. 12. Bog. Sind zwey Land-Tags-Predigten.

Land-Tags-Predigt aus Luc. XVI. 19-31. 1734.

4) Vorreden.

Vor Tillotsons XV. auserlesenen Predigten. Dresd. 1728.

Vor dem Dresdenschen Gesang-Buche. 1725.

Vor W. C. Deßlers, Blut- und Liebes-Rosen. 1723. welche von dem Weiden JEsu unter den Rosen handelt.

Vor Will. Benns Betrachtung der Glückseligkeit und Gesundheit der Seelen. 1732. über Joh. V. 6.

Vor J. F. Gudens, Erläuterung des Briefes an die Epheser. 1735. und vor andern Büchern mehr.

)o(

D. Johann Jacob Maſcov.

Kön. Pohln. und Churf. Sächſ. Hof-Rath, Aſſeſſor des Chur- und Fürſtl. Sächſ. Ober-Hoff-Gerichts und Conſiſtorii, wie auch des Raths und Stadt Richter zu Leipzig, Collegiat im kleinen Fürſten-Collegio daſelbſt, und des Stiffts zu Zeitz Canonicus.

Es iſt ſehr zu bedauren, daß manche höchſtbeleſene Gelehrte durch den üblen Vortrag ihrer Sachen einen ſo groſſen Theil des Guten verderben, das ſie hätten ſchaffen können, und dadurch ihrem Nahmen den Glanz nehmen, den er ſonſt würde erlangt haben. Durch die Unordnung, durch die unverſtändliche und unreine Sprache, und durch das Opium, welches ſich bey ihren Arbeiten findet, ſchrecken ſie entweder die Leſer ganz ab, oder machen doch, daß ſie mit weit geringern Vergnügen ſich ihrer Schriften bedienen. Ich will hie nicht unterſuchen, ob mehr eine ſchlechte Anführung in der Jugend, oder mehr die Unordnung und Dunkelheit ihrer Gedanken, oder mehr eine pädantiſche Trägheit und eingebildete Schönheit ihres Vortrags die Urſache hievon ſey. Sondern ich erwähne nur, daß ein ſchlechter Vortrag ſich ſonſt nirgends weniger als bey Reden und Geſchichts-Erzählungen ſchicke. Es wäre daher zu wünſchen, daß alle deutſche Geſchicht-Schreiber ſich einer ſolchen

sischen Gebiete. Die beständige, und der Zeit-Buch Historie angemessene Nachricht von denen Wercken der deutschen Gesellschaft, als der gröstentheils aus denen Gliedmassen der Universitäten in der hiesigen Churfürstl. Stadt, aber auch Fremden bestehenden Gesellschaft, wird ein jeder Leser, der sich die Mühe nehmen will, diese Arbeit mit Nutzen lesen, so bald es belieben wird, einer gütigen Aufnahme gewärtig seyn. Die Gesellschaft selbst hat, ausser der besondern Ordnung, welche sie sich vorgeschrieben, auch eine allgemeine Ordnung, welche sie ihren Mitgliedern vorgeschrieben. Diese Ordnung ist der gesellschaftlichen Verbindung, welche zwischen der Stadt und Hohen Schule zu Göttingen, der Churfürstl. Regierung, und der Gesellschaft der Wissenschaften, zu London, Paris, Petersburg, Berlin, Stockholm und Upsala hat es mit gutem Grunde belieben gefallen, die Verfassung, welche die Societät der Wissenschaften, mit vor andern so hohen Gönnern, Churfürsten, Fürsten und Herren, Grafen und Herren, Adelichen und Gelehrten, in Deutschland, Frankreich, Engelland, Schweden und Italien, vor sich gemacht, zum Muster vorzuschreiben. Die Societät der Wissenschaften, welche zu Berlin in den Jahren 1710. und 1711. durch die Bemühungen des Churfürstl. Brandenburgischen Geheimden Raths, Gottfried Wilhelm Leibnitzens, ist gestiftet worden, und hat ihre Verfassung, welche sie bis auf den heutigen Tag behauptet, in dem Jahre 1712. durch die Bemühungen des Churfürstl. Brandenburgischen Geheimden Raths, Eberhard Christian Tralles, erhalten. Im Jahre 1714. aber macht sie zum Ein- und Ausgange ihrer Arbeiten, die Deutsche Sprache.

Ehren

Seine Schriften ſind folgende:

Exerc. I. & II. in Q. Horatii Flacci Satyr. Lipſ. 1714. & 1716.

Diſſ. inaug. de originibus officiorum aulicorum S. R. I. 1718. Halæ. Elegans, erudita & ad vtraque cum Eccleſiaſticorum tum Secularium Electorum officia directa; ſecundum *Struuii* Biblioth. Iur. Sel. p. 802.

- - - de expectatiuis in feuda imperii 1719.

Or. de ortu & progreſſu Iuris Publici, cum Profeſſionem iuris auſpicaretur.

Diſp. de nexu regni Burgundici cum Imperio Romano-Germanico. 1720.

- - - de Iure auſpicii apud Romanos. 1721.

- - - de Bello ſolenni Imperii. 1721.

- - - de Iure Imperatoris in M. Ducatum Hetruriæ. 1721.

Examen du Memoire ſur la liberté de l'Etat de Florence. 4.

Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des deutſchen Reichs bis auf gegenwärtige Zeit. Leipz. 1722, 1730. 4.

Diſſ. de Iure circa rem monetariam in terris Circuli Saxoniæ Superioris præſertim Saxoniæ Electoralis. 1722.

- - - de regali Imperialique Auguſtorum Germaniæ Auguſtarumque coronatione 1723. S. *Biblioth. Germ.* T. VIII.

Geſchich-

Wiclefiten: der Deutschen in Prag. Johannes Hus, Hieronymus von Prag, Johannes von Rochezana, Peter Payne, u. a. Conc. Const. Sess. 15. Art. 2. Sess. 19. Art. 17. Sess. 20. Art. 1. Sess. 21. Art. 1. Sess. 24. Art. 1. Sess. 30. Art. 1. Sess. 31. Art. 1. Sess. 32. Art. 1. Sess. 33. Art. 1. Sess. 34. Art. 1. Sess. 35. Art. 1. Sess. 36. Art. 1. Sess. 37. Art. 1. Sess. 38. Art. 1. Sess. 39. Art. 1. Sess.

den gewuſt. Herr Schoer hat dieſes Buch ins Holländiſche und Herr Lediard ins Engliſche zu überſetzen angefangen. Der 2te Theil davon wird ehiſtens vermuthet.

Diſſ. de Iure Fœderum in S. R. Imperio. 1726.

Exerc. de nexu regni Lotharingiæ cum imperio Romano-Germanico. 1728.

Diſſ. de Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. 1729.

Principia Iuris Publici Imperii Romano-Germanici, ex ipſis Legibus Actisque publicis eruta & ad vſum rerum accommodata. Lipſ. 8. 1729. 1. Alph. 6. B Man rühmet an dieſem Compendio die gute Ordnung, und den Zuſammenhang der Grund-Sätze, den Vorrath von raren dabey gebrauchten Büchern, die gute Wahl des Gewiſſen, und die nette Schreib-Art. S. auch D. Acta Er. 150. Th.

Diſſ. de his, qui ſibi adſcribunt in Teſtamento ad explicationem SCti Liboniani, & Edicti *D.* Claudii. 1731.

Origines Iuris Publici Imperii Romano Germanici illuſtratæ ex rebus Imperatorum Saxonicorum. 1732.

De legitima electione & coronatione Pot. Poloniarum Regis Aug. III. 1734. Man erklärt dieſelbe vor die beſte unter den bey dieſer Gelegenheit herausgegebenen Schriften in Hamb. Ber. 1734.

De foederibus Commerciorum. 1735.

M. Jo-

M. Johann Christoph Olearius.

Hochfürstl. Schwarzburgischer Consistorialis, Inspector der Untergleichischen Herrschaft, Archidiaconus und Bibliothecarius zu Arnstadt; Mitglied der Konigl. Preußischen Societät der Wissenschafften.

UNter die Geschlechter, deren Nachkommen gleichsam ein Bürgerrecht unter den Gelehrten erhalten und deren ich im 1ten Theile in Hrn. D. Carpzovs Leben Bl. 162. einige wenige angeführet, habe ich schon damals das Olearische * mitgezählet. Der denkwürdigste Stifter dieser Familie ist Hr. D. Johann Olearius, der 1623. als Superintendent zu Halle verstorben und von dem bis ietzo über 200. Nachkommen herstammen. Derselbe verheyrathete sich zuerst mit des berühmten Tilemanni Heshusii Tochter, Anna, aus welcher Ehe die berühmten Herrn Rivini in Leipzig herkommen, indem sich der sel. D. Andreas Rivinus an eine Groß-Tochter Joh. Olearii aus dieser Ehe verheyrathet. Nachher erwählte sich dieser Gottesgelehrte eines Hällischen Predigers Nicanders Toch-

* Siehe eine ausführliche Nachricht davon in Hrn. Leuckfelds Historia Heshusii p. 234. seqq.

Lauber, Sprecht, zur Gesellen. Die mit Sternen bezeichnete Namen sind Mitglieder der Eberlin. Societät, Supernumerari in Ordo, und seyn keine Ehemann. Ordo. Supernumerari. Diese Mitglieder haben die Freyheit, ihre Ehefrauen, Kinder, und Bedienten mit zu bringen. Sie haben keine Stimme, und keine Antheil an den Einkünften. Sie genießen Eberlins Lehr-Sätze, und Geheimnüsse, und bezahlen 1 fl. 30 kr. Eintritts-Geld, und 1 fl. jährl. Beytrag. Ordo. Ordinarii. Diese haben alle Rechte, und Freyheiten, wie die Supernumerari, und bezahlen 3 fl. Eintritts-Geld, und 2 fl. jährl. Beytrag. Ordo. Primarii. Diese sind Ordinarii, welche Eberlins Lehr-Sätze, und Geheimnüsse, Theorie und Praxis, vollkommen wissen, und ausüben. Ordo. Archiatri. Diese sind Primarii, welche Eberlins Lehr-Sätze, und Geheimnüsse, Theorie und Praxis, vollkommen wissen, und ausüben, und die Ehre haben, Eberlin persönlich gekannt zu haben. Ordo. Archiatri Honorarii. Diese sind Archiatri, welche Eberlin persönlich gekannt haben, und ihm in seinen Geschäften bey seinem Leben, und nach seinem Tode, treulich beygestanden haben. Ordo. Archiatri Honorarii Primi. Diese sind Archiatri Honorarii, welche Eberlin persönlich gekannt haben, und ihm in seinen Geschäften bey seinem Leben, und nach seinem Tode, treulich beygestanden haben, und die Ehre haben, Eberlin persönlich gekannt zu haben. Ordo. Archiatri Honorarii Primi. Diese sind Archiatri, welche Eberlin persönlich gekannt haben, und ihm in seinen Geschäften bey seinem Leben, und nach seinem Tode, treulich beygestanden haben, und die Ehre haben, Eberlin persönlich gekannt zu haben.

Tenzels Ausspruch * gleichsam das Eis gebrochen und darinn gar artige und nützliche Schriften herausgegeben. Aus Eyfer gegen die Chiliasten und Pietisten hat er wieder sie ein eignes Lied gemacht, welches im Arnstädtischen Gesangbuch von 1700. und 1705 stehet, sich anfangt; **O Gott vom Himmel sieh darein** ꝛc. und eine Nachahmung des Liedes Lutheri ist: **Ach Gott vom Himmel sieh darein** ꝛc. ** Nicht weniger hat er sich mit seinen Schriften um die Thüringische Historie verdient gemacht. Insonderheit aber ist er der erste (nach Hrn. **Leuckfelds** Anzeige, ***) der in einer nützlichen Ordnung, wiewohl sehr kurz, von den alten Bracteaten, oder dünnen silbernen Blech-Münzen der mittleren Zeiten etwas zusammengetragen, und andere berühmte Männer zur Nachfolge gereitzet hat: insonderheit den sel. Herrn J. A. **Schmidt**, den Dänischen Rath **Otto Sperling**, den berühmten Gothischen Geh. Secretarium und Bibliothecarium Hr. **Schlegeln**, den Herrn Canzler von **Ludewig**, Hr. D. **Johann Mich. Heineccium**, Hr. D. J. G. **Liebknechten** zu Giessen und Hrn. J. G. **Leuckfelden** Past. Prim. zu Gröningen, Hr. Inspector **Olearius** besitzt überhaupt eine kostbahre Bibliotheck: Er fühlet aber ietzo die Schwachheiten seines Alters über alle massen. Besserer Ordnung halber will ich unter seinen gedruckten Arbeiten zuförderst anzeigen die

* Monathl. Unterred. A. 1705 p. 26.

** Wetzels Lieder-Historie II. Theil. Bl. 262.

*** Antiquit Nummar. Halberstad. p. 8. sq.

1.) Schriften, so zur Münz-Wissenschaft gehören.

Ep. Hist. ad Dn. D. *Georg. Wolffg. Wedelium* de nummo M. Aurelii Antonini contourniato. Lat. len. 4. 1692. S. Tenzels Monathl. Unterredung. 1692. p. 915. sequ. Ward wieder aufgeleget 1696. desgleichen in Herrn Wolterecks Electis rei numariæ. 1709. p. 112.

Isagoge ad Numophylacium bracteatorum, qua natura, præstantia, & vsus eorundem succincte describitur addita centum & amplius eorundem litteris consignatorum Sylloge len. 4. 1694. S. Tenzels monathl. Unterredung. 1694. p. 403. Hannov. monathl. Auszüge. 1700. M. May.

Ep. hist. ad. Dn. *Ioh. Henr. a Timæs*, de Numo L. Septimii Seueri græco, in quo Mars cum scalis &c. len. 4. 1695. Ward wieder aufgelegt 1696. zu Jena und 1709. zu Hamburg in Wolterecks electis &c.

Ep. ad Dn. *W. E. Tenzelium* de bracteatis numis in Nesselrode, Eichsfeldiæ vico repertis. Der berühmte Jesuite Dan Papebroch hat sie seinen actis Sanctorum XVI. Iun. in app. f. 91. sqq. mit Kupfern eingerückt. 1696. fol. Antwerpiæ.

Spe-

Specimen vniuersæ rei numariæ scientifice tradendæ. Ien. 1698. 8. S. Tenzels monathl. Unterredungen 1698. p. 628. Hannov. Monathl. Auszüge. 1700. May und 1701. Merz.

Anastasis Agnesæ, Abbatissæ Quedlinb. numis X. bracteatis illustrata. Ien. 1699. 4.

Des seel. Herrn J. W. Magens Parentation mit Römischen Münzen illustrirt. fol. 1699.

Kurzer Entwurf aller Schwarzburgischen Münzen und Medaillen, so bis damahls bekannt worden. Gotha. 1699. 8.

Ep hist. ad Dn. *D. Ioh. Andr. Schmidium* Theol. Helmst. de Gardolphi, episc. Halberst. numo bract. Ien. 1700. 4.

Curiöse Münz-Wissenschafft, darinnen von der unfehlbahren Nutzbarkeit, allerhand Münz-Arten, so auch dazu gehörigen Mitteln gehandelt wird. Jena. 1707. 8. S. Bücher-Saal. XX. Eröfnung p. 557. Hann. Monathl. Auszüge 1701. Mart.

Spicilegium antiquitatis primum, numos 25. illustrans bracteatos, & erroneas *Schlegelii* de numis eiusmodi opiniones explodens. Ien. 1702. 4.

Spicilegium antiquitatis secundum, Brunsuico-Luneburg. numos bract. explicans. Ien. 4. 1703.

Spicilegium antiquitatis tertium Halberstadienses numos tradens bract. 1702. 4. dabey Hr. Leuckfeld l. c. ausseßt, daß die Holzschnitte mit den Originalien nicht allemahl übereinkommen.

Ep. hist. ad Dn. D. *Christ. Krausium*, Med. Hallens. de Numo Norberti Archiep. Magdeb. Pragam translati. 1704. 4.

Herrn Anton Günthers, der Vier-Grafen des Reichs, Grafens zu Schwarzburg und Hohnstein, mit historischen Anmerkungen erläuterte Gedächtniß-Medaille: Arnstadt. 1706. 4.

Prodromus hagiologiæ numismaticæ Sanctorum & Sanctarum Icones, in numis illustrantis. Arnst. 1709. 12.

Die Münz-Bibel hat Schlegel in seine Biblia in numis bekommen, und daraus die 3. Supplementa angefüllet, wie er selbst. l. c. in Supplem. III. p. 119. bekennet. S. Nova lit. Germ. & Hamb. 1703. p. 147.

2.) Schriften, so zur Lieder-Känntniß gehören.

Arnstädtisches Gesangbuch, mit einer Vorrede von dem Nutzen derer Lieder. 12. 1701. welches verbessert wieder aufgelegt 1702. 12. und samt einem Vorbericht von denen Lieder-Autoribus abermahls 1706. 12. in Arnstadt gedruckt worden.

Lie-

Lieder-Bibliothek, darinn von den Liedern, deren Auctoribus und Commentariis &c. gehandelt wird. 1702. 12. S. Unschuldige Nachr. 1704. p. 285. 504. 20. 1705. p. 537. diese hat er mit vielen Vermehrungen zu einer neuen Auflage fertig gemacht. S. Reimmanni Catal. p. 142.

Etliche Lieder-Exordia, welche der seel. Hr. Georg Götze, Hochfürstl. Sächsischer General-Superintendent in Jena 1692. ausführlicher vorgetragen, so gut und so viel man in MSCto damahls erhalten können, nebst einer Vorrede &c. Jen. 1703. 12. diese liegen anietzo völlig bereit zur vermehrten Auflage. S. Tenzels Cur. Bibl. Repositor. 2. & 3.

Erbauliche Betrachtung des Paßions-Liedes: JEsu meines Lebens Leben ꝛc. 1704. 12. S. Unsch. Nachr. 1704. p. 504.

Evangelischer Lieder-Schatz, darinn auf alle Sonn- und Festtags Evangelia ein gewisses Lied gesetzet, und dabey von dessen Autore, Werth, Kraft, fatis, Historien, Mißbrauch, Verfälschung, commentatoribus, dispositione und d. m. gehandelt wird. Dessen erster Th. Jen. 1704. 8. S. Unschuldige Nachrichten. 1705. p. 235. sqq. 1706. p. 513. 1707. p. 264. *Act. Erud.* 1707. p. 553. sq. Observat. Miscell. P. VII. p. 552. und XI. 901.

Evangelischen Lieder-Schatzes andrer Theil

1704. 8. Jen. III. Theil. 1706. IV. Theil. 1707. Hr. S. Reimman urtheilt: Licet tantum absit a perfectione hoc opusculum, vt principia vix attigerit, laudandus tamen omnino est, quod fregerit glaciem. Laudatus etiam a plurimis & a quibusdam insuper compilatus &c. *Catal. Crit.* p. 142.

Mart. Crusii, homiliæ hymnodicæ, e MSCto cum præfat. adnotationibus & indicibus adiectis. 1705. Arnstad. 8

Hymnologia passionalis, oder Homiletische Lieder-Remarquen über folgende 6. Paßions-Lieder:

1.) Da JEsus an dem Creutze stund ꝛc.

2.) O Lamm GOttes unschuldig. ꝛc.

3.) O Traurigkeit ꝛc.

4.) Ein Lämmlein geht ꝛc.

5.) Wenn meine Sünd mich kränken ꝛc.

6.) Ehre sey dir Christe ꝛc. Arnstadt. 1709. S. Unsch. Nachr. 1709. 620.

M. Casp. Aquilâ, ehmahligen Super. in Salfeld, Erklärung des alten Weynachts Liedes: Ein Kindelein so löbelich; wieder aufgelegt in Arnst. 1709. 12. mit einer Vorrede.

M. Christ. Fischers Paßions-Lied: Wir danken dir HErr JEsu Christ ꝛc. aus dem Original nebst Anmerkungen. Jen. 1710. 12.

Des

Des Sel Hrn. General-Superint. Georg Götzens, disponirte Weynachts-Gesänge, oder so genannte Bunte Lichtgens Pred. von 1685. bis 169. in Jena gehalten. Nebst einer Vorrede. Erfurt. 1711. 12.

Geistl. Pest-Mittel, bestehend aus Gebeten und Gesängen über den 91. Psalm: 1714. 8.

Remarquen über das Lied: O Welt ich muß dich lassen ꝛc. S. Unsch. Nachr. 1716. p. 1084.

Jubilirende Lieder-Freude, darinn die allerersten drey Lutherische Gesangbücher enthalten, nebst einer Vorrede von den ältesten Lutherischen Gesangbüchern. Arnstadt. 1717. da das andere Reformations Jubel-Fest gefeyert wurde.

Von armer Sünder Liedern. 1719. 8. wobey ein Vorschlag, wie ein Gesangbuch vor Malesicanten erbaulich einzurichten. S. Fortg. Samml. 1722. p. 341.

Anmerkungen über das Lied: Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc. Arnst. 1719. 8.

Nachricht von einem alten 1528 8. gedruckten Lutherschen Gesangbuche Arnst. 1720. 8.

Anmerkungen über das Lied D. Erasmi Alberti: GOtt hat das Evangelium. Arnst. 1720. 8. darwieder in der Vorrede des Leisnickischen Gesangbuches Witteb. 12. 1722.

einige Erinnerungen zu finden: welche aber in den Foreg. Samml. 1725. p. 1120. ſq wiederleget worden S. Theol. Samml 1720. pag. 986.

Weitere Nachricht von denen Autoribus derer Lieder: Da JEſus an dem Creutze ſtand ꝛc. desgleichen: HErr GOtt nun ſchleuß den Himmel ꝛc. Arnſt. 1721. 8. S. Theol. Samml 1721. p. 1122.

Evangeliſche Lieder-Annales über hundert Geſänge, daraus zu ſehen, wie alt etwa ein und das andere Lied ſeyn möchte? dabey eine Nachricht von dem Autore des Liedes: Das JEſulein ſoll ꝛc. Arnſt. 1721. 8. S. Theol. Samml. 1721. p. 989.

Abermahlige Nachricht von dem alten Paßions-Liede: Da JEſus an dem Creutze ſtund ꝛc. Arnſt. 1722. 8.

Johann Tolzens Sermon über das alte Weyhnachts-Lied: Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc. welcher ſchon 1536. 4. in Leipzig gedruckt worden, wurde von I. C. O. als die allererſte gedruckte Lieder-Predigt wieder aufs neue mit Anmerkungen in den Druck gegeben. 1724. 4. Arnſt. S. Theol. Samml 1724.

3) Seine übrige Schriften.

De collapſis muris Hierichuntinis diſſ. hiſt. philol. ex Ioſ. VI. 20. Ien. 1690. 4.

Hi-

Historie von den Päpstlichen Jubel-Festen. 2c. 1700. 8.

Arnstädtische Feuer-Historie, Arnstadt 8. 1700.

Historie der altberühmten Schwartzb. Residenz Arnstadt. 1701. 8.

Mausoleum in Museo, darinn von allerhand heydnischen Urnis, oder Todten Töpfen, wie auch von dem bey Cannstadt in der Erde gefundenen Gebäude Nachricht zu finden. Jen. 1701. 4. S. Aufgefang. Briefe II. Kavage 9. Paqu. p. 877. Hann. Monathl. Ausz. 1701. Sept.

Clericatus Schwartzburgicus, allwo lauter Hochgräfl. Schwartzb. Geistl. Ordens-Personen erzählet werden. Jen. 12. 1701. S. Hann. Mon. Auszug. 1701. Sept.

Clericatus Saxonicus, vbi secundum seriem alphab. succincte laudantur Sereniss. Dom. Saxon. Personæ sacræ, &c. Ien. 1702. 12.

Rerum Thuringicarum Syntagma oder allerhand Thüring. Historien und Chroniken zusammen getragen und theils von I. C. O. selbst verfertigt. I. Theil. 4. Erfurt. 1704. II. Theil. 1706.

Clericatus Thuringiæ prodromus. 8. 1704.

Epitome Historiæ Arnstad. Topograph. fol. 1704. mit Kupf.

Ein Sermon von ehlichen Jubel-Festen, bey Veranlassung eines alten Arnstädtischen Ehe-Paares; Jen. 1707. 4.

Langensalzer fataler Feuer-Febr. Erf. 1711. 12.

Catalogus librorum rerumque curiosarum B. Parentis I. G. *Olearii* 1712.

Aloëdarium historicum, oder historische Beschreibung derienigen Aloen, welche in Europa, Deutschland u. s. w. sonderlich in Arnstadt florirt. Arnst. 1713. 8.

Solenne Friedens-Predigt ex Iud. VI. 23. 24. Dom. XXV. p. Trin. 1714. gehalten. Arnst. 8.

Disp D. *Mart. Lutheri*, pro declaratione virtutis indulgentiarum M D XVII recusa Arnstadii cum notis. 1719 4. Sind die in Wittenberg, beym Anfange der Reformation an die Schloß-Kirche angeschlagene Theses Lutheri.

De *Ioanne Croto* alias *Iæger* dicto, vero epistolarum obscurorum virorum auctore, wobey zugleich die Epistola D. *Iusti Ionæ* ad Crotum scripta mit Anmerkungen, wieder aufgeleget. Arnst. 1720. 8. S. Theol. Samml. 1720. p. 646.

Extract von der allererstern Brand-Pr. in Arnstadt, zum Gedächtniß des erschrecklichen Brandes. 1581. 7. Aug. allda gehalten. Dabey ein umständlicher Bericht ex actis MSCtis von diesem Brande und dem erfolgten Processe. Arnst. 1722. 8.

Prætamen de Iohanna Papissa, ad B. *Godofr. Tenzelii* Hist. Rom. Arnst. 1722. 8.

D. Luthers Antwort auf das Schreyen etlicher Papisten über die 17. Artikel 1730.

Eini-

Einiger Leichen-Predigten zu geschweigen hat er allerley ohne seinem Nahmen herausgegeben, z. E. vom Schmätzen der Todten in den Gräbern. Sonderlich stehet unterschiedenes von ihm in den **Unschuldigen Nachrichten**, und **Fortgesetzten Sammlungen**, dabey zuweilen I. C. O zu finden. In der Ausfertigung einiger auswärtiger Gesang-Bücher, wie auch der Streitigkeit über das Lied: **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende** ꝛc. ist von ihm guter Beytrag geschehen.

M. Johann Christoph Ortlob.

Assessor der Philosophischen Facultät, Senior des kleinern Fürsten-Collegii, und Conrector der Schule zu St. Nicolai in Leipzig.

Sein Hr. Vater war Hr. **Carl Ortlob**, welcher anfangs Hof-Prediger bey Ihro Hochf. Durchl. dem Hrn. Herzoge von Würtenberg-Oels gewesen, nachgehends aber Prediger zu St. Elisabeth in Dresden worden, woselbst er als Subsenior gestorben. Der berühmte Königl. Pohlnische Leib-Medicus und Prof. der Medicin zu Leipzig der Sel. **D. Joh. Friedr. Ortlob**, welcher sich durch verschiedene Schriften bekannt gemacht, war sein Bruder. Er hat

seit

seit 1700. zu Leipzig Collegia gelesen und ist im Anfange dieses Jahrhunderts Assessor der Philosophischen Facultät und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii worden, in welchem letztern er nun Senior ist und zu drey unterschiedenen mahlen Præpositus magnus der Dorfschaften gewesen, welche zu beyden Fürsten-Collegiis gehören. An der Nicolai Schule ward er anfangs (1709.) dritter College und mit der Zeit Conrector. Er hat oftmahls Gelegenheit gehabt Prediger in Schlesien zu werden, wie auch allerley Anträge zu auswärtigen Schul-Bedienungen, hat sich aber nie entschlüssen können Leipzig zu verlassen, oder das Academische Leben mit einem andern zu verwechseln. Seinen meisten Fleiß hat er auf die Erklärung der Bibel und Philologie gewandt. Noch kürzlich hat er von der vortreflichen Raths-Bibliothek zu Leipzig, von welcher der ehmahlige Stadt-Richter und Bibliothecarius Hr. D. Goetze in einer eignen Schrift Nachricht gegeben, einen Catalogum verfertiget. Er hat in drey grossen und klein geschriebenen Folianten ein Werk fertig liegen, welches er nennet: Indicem realem oder Bibliothecam vniuerlalem In derselben hat er alle Materien, von welchen Schriften heraus kommen sind, nach Alphaberischer Ordnung durchgegangen, alle davon handelnde Schriften nicht nur genau bemerket, sondern auch die Monaths-Schriften angeführt, darinn sie beurtheilet worden. Er ist aber noch nicht willens dieses wichtige Werk ietzo herauszugeben, sondern ist noch immer unermüdet beschäftiget dasselbe zu

grösse-

grösserer Vollkommenheit zu bringen, damit er sich um so viel gewisser ein immerwährendes Andenken dadurch stifte. Auf eben dieselbe Art hat er eine Bibliothecam sacram geschrieben fertig liegen. * Denn weil die Erkänntniß der Bibel allemahl sein Haupt-Werk gewesen, so hat er die Schriften, die hieher gehören, besonders gesammlet. Von seinen gedruckten Schriften sind mir folgende bekannt worden:

Diss. de fonte Simsonis *prope* maxillam. Lipſ. 1703.

- - - de morte Aaronis ex Num. XX. 23. 29. XXXIII. 38. 39. & Deut. X. 6. 1704.

- - - de negata Medicorum resurrectione ex Esa. XXVI. 14. & Ps. LXXXVIII. 11. 1704.

- - - de salutifera Perruptoris Resurrectione ex Mich. II. 13. 1705.

- - - de Caino non desperante. ex Gen. IV. 13. 1706. S. Unsch. Nachr. 1708. p. 883. sq.

*, S. *Leibnitii* Epist. ad div. ed. a. C. Kortholt Vol. I. p. 144. Es heist daselbst in der Anmerkung des Hrn. Kortholts von ihm: Nihil habet dubitationis, quin *Iac. Longio* palmam sit redditurus ambiguam. Eius enim institutum est summam in enumerandis scriptis exegeticis servandi ἀκριβειαν, & vel ea recensere, quæ ipsemet suis subiecit oculis, vel minimum indicare, vnde constet hoc vel illud scriptum publicæ luci esse expositum.

ſo. Hierbey die Worte anbey ab. D. Ge-
dan. mahl. Wer Lust hat zu dieſen Worten Figuren
zu machen, gefällt ihnen, mir machts kein
Verdruß. Ich habe ſie nur zu Gefallen
Leſern gethan. Gedencket mein in Gnaden
ſo lieb Ihnen Gott. Bernhard, Kunſtl.
Ich habe noch ein Exemplar, wer es haben
will, der gebe es herauß.

Nachdem hierſtehen, ſpecificirten neun ge-
genen zum Schluß, Nr. 1. 2. 3. 4. 5.
6. 7. 8. 9. Nr. 1. Ein Schloß mit Thürmen
und Mauren, Nr. 2. Ein Schloß mit
gemahlten auf der Spitze in Form des Lon-
doner Schwerdt 1794.

Nr. 3. Ein Schloß mit einem Arche an 2 Sau,
Nr. 4. Ein Schloß mit Thürmen ohne
Dach und, auf der Mitte Thürflügel hängt an-
ander, Nr. 5. Ein Schloß mit Thürmen
ohne auf der Mitte Thüre, Nr. 6.

. . . . Ein Schloß mit einem Thore
und Thüre ohne Dach, Nr. 7. 8. 9.

. . . . die gemahlte Landſchaften ſind Nr. 1.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
. . . . die calligraphiſchen meine Arbeit.

Samuel Jacob Bergmann.

. . . . die Nachricht
. . . . Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Comite Num XXI. 16. 17. 18. auctoribus veris & loco restitut. 1718.

- - de Processu Salomonis contra Simei 1. Reg. II, 36 - 46. 1719. Verschiedene seiner Disputationen stehen in der Bibliotheca Dissertationum Exeget. welche der Bremische Hr. D. Iken vor kurzen zu Amsterdam heraus gegeben.

Georg Michael Preu.

Evang. Pastor zu St. Jacob in Augspurg.

Dieser tapfere Verfechter der Evangelischen Wahrheit ward gebohren zu Weissenburg in Franken 1681. den 15. Mertz. Sein Vater war **Johann Preu**, Bürger und Loh-Gerber daselbst. Derselbe wollte ihn anfangs sein Handwerck erlernen lassen, weil er aber dazu nicht stark genung zu seyn schien, so thaten ihn seine Eltern im 11ten Jahre seines Alters in die dortige lateinische Schule, damit er nicht gar müßig gienge. Da es denn geschahe, daß er auf Anrathen seiner Lehrmeister dem Studiren gewiedmet ward. Nachdem er in der dortigen Schule einen guten Grund gelegt, begab er

* S. *Ludovici* Histor. Rect. & Gymnas. P. III. p. 266. sq.

er sich 1700. auf die Universität Leipzig und hörete daselbst die nöthigen Philologischen, Philosophischen und Theologischen Wissenschaften; Insonderheit lehrete ihn D. Jrrig die Kirchen-Historie, D. G. Fr. Seligmann die geistliche Sitten-Lehre, D. Joh Günther die Dogmatik und Polemik, unter D. Joh. Schmidt aber übte er sich öffentlich und besonders im Disputiren. Fünf Jahre hat er in Leipzig zugebracht, nach deren Vollendung er sich nach Hause begab, und iunge Leute zu unterrichten anfieng. Kaum konnte er dieses zwey Monat treiben. Denn am 2ten May 1705. ward er schon von Jhro Durchl. dem damahligen Fürsten von Oettingen zum Rectorat in Oettingen berufen. Nachmahls war er von 1710. bis 1715. auf dem Lande im Oettingischen zu Magerbein und Klein-Dorheim Pfarrer, von selbiger Zeit an aber bis 1729. Archidiaconus in der Fürstl. Oettingischen Residenz. Nach der Hand hat er bis 1732. als Diaconus bey der Jacobi Kirche in Augsburg gestanden, an welcher Kirche er 1732. Pastor ward und noch mit vielem Seegen und Ruhm arbeitet.* Von seinen Schriften sind mir bekannt:

Historia Scholastica Oettingensis. Progr.

Das Licht ohne Schatten oder die purlautere Wahrheit, welche in der Evangelischen Kirche Christi gelehret wird, klar und gründlich dargestellet, gegen das Licht und Schatten

Hrn.

* XI. Suppl. der Theol. Bibl. p. 873.

chen Zeit. Seiten in Breslau, 8. 1716. 1. Bogen. Duns, G. Wilhelm, † 1. Jan. 1720. Duns Scotus (s. Scotus) war ein angesehener Franziskaner, der 1308 zu Köln starb. Er vertheidigte die unbefleckte Empfängniß der Maria, und wurde deshalb von seinen Gegnern, den Dominikanern, verspottet. Daher kommt wohl die Benennung Dunsköpfe, Dunsmützen, Dunsbrüder, Dunsjünger, Dunsgesinnung, Dunsgesichter, Dunsvertheidigungen, Dunsgeschwätz, Dunsgelehrsamkeit, Dunsgelehrte, Dunsgelehrter, Dunsgelehrtheit, Dunsgelehrtigkeit, Dunsgelehrtigkeit, Dunsgelehrtigke

ders geräth, der an statt dem armen Pater von dem Evangelischen Hrn. Bürgermeister, nach der Observanz zu Augsburg den Schutz zu holen, wie ers begehrt, in das Dominicaner Closter gegangen, und dem dasigen Prior des Pater Ferlers Vorhaben angezeiget; welcher denn sogleich Anstalt gemacht, daß, ehe der Pater ermeldten Schutz sonst erlangen können, er in das Closter zurück und in demselben ins Gefängniß geführet worden, darinn er Zeit Lebens vollends sitzen müssen. Die Dominicaner in seinem Closter leugnen nicht, daß er um diese Zeit sein Closter verlassen, geben aber vor, er habe nicht die Religion verändern, sondern wieder einige in seinem Closter in einer Privat-Sache bey dem Evangelischen Theile des Raths Schutz suchen wollen. Verständige aber bemerken, daß dieses eine wieder alle zu Augsburg hergebrachte Gewohnheit laufende Nullität sey. Ich habe dieses erzählt aus Hr. Coleri Bericht im XI. Suppl. der Theol. Bibl. p. 874. 875. welcher meldet, daß die erstere Nachricht ihm von guter Hand zugekommen und glaubwürdiger sey.

)o(

Georg

Georg Friedrich Kirchen,

Gelehrt, Freydenker, und Wirth und Gastwirth zu Leipzig, starb, wie erzählet wird,

Geboren zu Frankfurt an der Oder, erhielt er daselbst seine Erziehung, und ward 1698 Doctor der Rechte. Er ward 1699 Advocat. Im Jahre 1700 Beysitzer des Consistorii zu Frankfurt an der Oder, und 1701 Professor der Rechte daselbst. Er ward 1702 Professor der Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit zu Leipzig, und 1703 Beysitzer des Consistorii daselbst. Er ward 1704 Professor der Rechte zu Gießen, an welcher Stelle er bis 1707 verblieb. Er ward 1707 Professor der Rechte zu Jena, und 1708 Beysitzer des Consistorii daselbst. Wie beyde sagen, daß er sich in der Theologie, Philosophie, Mathematik, Historie, Rechtsgelehrsamkeit, Medicin, Physik, Poesie, Redekunst, Sprachen, und andern Wissenschaften, wohl umgesehen habe, so hat er auch in allen diesen Wissenschaften geschrieben. Er starb 1710. Seine Schriften sind folgende:

1. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Francofurti ad Viadrum 1698. 4.
2. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1699. 4.
3. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1700. 4.
4. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1701. 4.
5. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1702. 4.
6. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1703. 4.
7. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1704. 4.
8. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1705. 4.
9. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1706. 4.
10. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1707. 4.
11. Dissertatio de Jure Principis circa Religionem. Ibidem 1708. 4.

derheit seinen Haus-Wirth Hrn. D. Joh. Schmidt, Gottfr. Olearium, D. Albichten, Lehmannen, Junium, Jenichen, Funccium und Starken. Als die Universität 1709. ihr Jubel-Fest begieng, ward er Magister, und disputirte im folgendem Jahre öffentlich als Präses. Bald darauf wandte er sich nach Altorf und wohnte daselbst den Vorlesungen Hrn. D. Sontags (unter dessen Vorsitz er auch eine Theologische Disputation gehalten,) Hrn. Zeltners und beyder Hrn. Baier bey. Als er nach Leipzig zurück kommen und so wohl 1712. als 1713. um einen Platz in der Philosophischen Facultät zu behaupten und überdem auf dem Theologischen Catheder unter dem Vorsitz Hrn. Gottfr. Olearii disputiret hatte, ward er 1714. als Beysitzer in die Phil. Facultät aufgenommen. Nach diesem bekam er mit dem tiefsinnigen Weltweisen Hrn. Andreä Rüdiger eine Streitigkeit, davon er Ehre hatte. Gleichwie er seit verschiedenen Jahren an den lateinischen Actis Eruditorum mitgearbeitet hat, also hat er auch darinn mit dem in Italien in vielen Ansehen stehenden Hrn. Rizzetti über die Grund-Sätze der Newtonschen Optik disputiret. Nachdem man in diesem Streite einige Schriften gewechselt, ließ Hr. Rizzetti die Sache an die Kön. Engl. Societät der Wissenschaften gelangen, welche aber seine Versuche nicht so accurat befunden als die Newtonischen. * Die neue Mey-

* Suppl. Act. Er. T. VIII. S. IX.

Meynung des Hrn. Scipio Maffei vom Ursprunge des Donners und Blitzes hat er in einer besondern Schrift weiter ausgeführet und vertheidigt, und darinn einiger berühmter Natur-Lehrer Beyfall erhalten. Er hält nemlich davor, daß Donner, Blitz und Strahl zu ihrer Erzeugung der Wolken keinesweges vonnöthen haben, und daß sie zwar bisweilen in der obern Luft, iedoch auch zum öftern sehr nahe bey der Erden, ia selbst unter der Erden zu entstehen pflegen, indem sich die schwefflichten, salpetrischen und alaunichten Theilchen, welche von der Erden in die Höhe steigen, entzünden. Sonderlich entstehen alle die Donner und Blitze, welche einschlagen oder Schaden thun, (nach seiner Meynung) nahe bey der Erden, und selbst an den beschädigten Orten oder doch nicht weit davon. * Des Hrn. von Leibnitz Art die Kräfte der Cörper abzumessen hat er einigemahl behauptet, auch dessen Theodicee ins Deutsche übersetzt herausgegeben. Im Jahr 1722. trat er in das Collegium Anthologicum, 1726. ward er ausserordentlicher Professor der Mathematik und 1730. erlangte er eine Stelle in der Kayserl. Academia Naturæ Curiosorum unter dem Nahmen Niceras. Er hat einigemahl Anträge zu Profeßionen auf andern Academien gehabt, dennoch aber vor rathsamer gehalten in

* Mehr Nachricht von dieser Meynung kann man finden in Hrn. D. Walchs Philos. Lexic. Bl. 2465 . 2467.

Leipzig zu verbleiben, woselbst er auch 1735. nach des Sel. Hrn. D. Jenichen Tode die ordentliche Profeßion der Moral und Politik erhielt, welche er mit einer Rede von der wahren Beschaffenheit und Vortreflichkeit der Tugend antrat. Man rühmet ihn, * daß er sich nicht nur überhaupt in Philosophischen Dingen sehr geübt, sondern auch insonderheit eine schöne Einsicht in mathematischen und physicalischen Sachē besitze. Sein Hr. Bruder ist der Kön. Groß-Britt. Hof-Rath und erste Prof. der Medic. zu Göttingen Hr. Richter. Die bisher von ihm durch den Druck bekanntgemachte Sachen sind:

Disp. de Chald. & Rabb. מימרא דיי Lipf. 1710.

Disp theol de concursu Dei ad prauos hominum actus. Altorf. 1711.

Disp. philos. de Sectionibus in infinitum alternatis. Lipf. 1712.

Disp. philos. de vera cogitandi ratione. Lipf. 1713.

Comment. de calore Solis. Lipf. 1715.

Observ. de Phoronomie *Hermanni* in *Miscell. Lipf.* Tom. II.

Observ. de atomis. Ibid. Tom. III.

De eo, quod in matheſi geometrice & mechanice fit. Tom. V.

Ob-

* In Act. Er. 1725. Mai. Deutschen Pavillon III. Samml.

Obiectio contra *Masclefium*, nouæ Grammaticæ Hebr. autorem. Tom. VI.

Obiectiones contra Physicam *Rüdigeri* Lipſ. 1717. Hr. Rüdiger gab ſeine Anmerkungen über dieſe Einwürfe heraus 1717. darauf Hr. Richter ſeine Vindicias obiectionum 1718. ans Licht ſtellte, und darinn ſich erklärete, daß er ſo wohl die Rüdigerſchen als Carteſianiſchen Grund-Sätze vor artige Fabeln halte. Hr. Rüdiger hat darauf nicht geantwortet.

De motu & velocitate liquorum fluentium. In *Nov. litt. lat.* Lipſ. 1720.

De motu hydrargyri in barometro. Ibid. 1721.

Deſcriptio luminis borealis. Ibid.

Supplementum ad deſcriptionem luminis bor. Ib.

Diſquiſitio de eo quod *Graueſandius* & Patres Treuoltienſes de motu perpetuo mechanico ſcripſerunt. Ibid. 1723.

Defenſio doctrinæ Leibnitianæ, de æſtimandis corporum motorum viribus, contra *Louuillium*. Ibid.

Disquiſitio de iis, quæ Opticæ *Newtonianæ* oppoſuit *Rizzettus* In *Suppl.* ad *Act. Er.* Tom. VIII.

Tractatus phyſicus de Natalibus fulminum. Lipſ. 1725.

Defenſio diſquiſitionis contra *Rizzettum*, In *Act. Erud.* 1724.

Monitum de Schediasmate Rizzetti, *Suppl.* A. E. Tom. VIII.

Leibnitzens Theodicee, 1726. Hannover. Deren deutsche Uebersetzung er fast ganz umgeschmolzen und mit Anmerkungen versehen hat.

Salv. Ruffi de terræ motu Panormitano. Lipſ. 1727. Eben denselben gab er auch deutsch heraus.

Kunst- und Natur-Lexicon. Leipz. 1727. u. 1731.

Methodus noua computandi series figuratas &c. In *Suppl. ad Acta Erud.* Tom. IX.

De errore in æstimando motu composito. Ibid.

Obseruationes meteorol. ad an. 1728. *Act. Erud.* 1729.

De æstimandis viribus corp. iuxta quadrata cel. Ibid.

Programma de magnitudine & figura telluris. Lipſ. 1726.

Diſp. philoſ. de Libertate & cauſſarum nexu. 1728.

Obseruationes meteorol ad an. 1729. *Act. Er.* 1730.

Diſp. philoſ. de machina & ſpiritu. L. 1730.

Obseruationes meteorol. ad an. 1730. *Acta Erud.* 1731.

Additamentum ad Schediasma *Kuhnii* de numeris polygonis. *Act. Erud.* 1731.

Additamentum ad Sched. de motu composito. Ibid. 1732.

Diarium meteorol. ad an. 1731. *Suppl. Act. Er.* T. X.

Iudi-

Iudicium de Schediasmate Chronologico *Leopoldi Pilati* & Cl. *Hambergeri*. *Act. Er.* 1735.

De lapide in trunco betulæ reperto *Act. Physico. med. nat. curios.* Vol. III.

Responsio ad *Iurini* demonstrationem Leibnitio oppositam. *Act. Erud.* 1735.

Placita Philosophorum de virtute morali.

Oratio inaug. de vera indole & præstantia virtutis. 1735. 4to. 4. B.

Johann Martin Schamelius.

Pastor Primarius zu S. Wenzeslai und Scholarch in Naumburg.

Unter die Dinge, darauf man sich in diesem Jahrhundert mit mehrerem Fleisse geleget, als vorher geschehen, gehöret auch die Historie und Erläuterung der Lieder. Diese ist gewiß eine so nützliche als angenehme Sache. Ein jeder Gelehrter wird mit mir hierinn eins seyn, der durch erbauliche Lieder seine Freude zu erwecken und zu unterhalten, und sein Leyd zu versüssen weiß. Man kennet gern den Nahmen des Baums, dessen schöne Frucht man genüsset. Die Umstände der Lieder-Dichter geben uns oft ein grosses Licht in den Verstand der Lieder. Sie le-

gen auch zuweilen dem Liede selbst einen grössern Werth bey. Diese Lieder-Wissenschaft haben unter andern in diesem Jahrhundert Hr. **Olearius** zu Arnstadt, Hr. **Serpilius** zu Regensburg, Hr. **Wetzel** zu Römhild, Hr. **Schamelius** zu Naumburg und nun auch Hr. **Busch** zu Hannover wohl ammeisten getrieben. * Hr. **Olearius** hat das Eis gebrochen. Hr. **Serpilius** den gröſten Fleiß angewandt. Er besaß bey 400. unterschiedene Gesang-Bücher. Er verfertigte mit unglaublicher Mühe eine Lieder-Concordantz. Er gieng so gar weit, daß das, was er zur Erläuterung eines Gesanges gesammlet, oft 3 bis 4. Buch Papier eingenommen. ** Hr. **Wetzel** hat die Leben der Lieder-Dichter am ausführlichsten und zulänglichsten gesammlet. Hr. **Busch** wendet auf die Erläuterung einzelner merkwürdiger Lieder ganze Schriften. Hr **Schamelius** aber hat seine Anmerkungen zum gemeinen Nutz am bequemsten eingerichtet in seinem vortreflichen Lieder-Commentario. Es ist dieser Mann gebohren 1668. den 5. Jun. zu Meuſſelwitz einer Altenburgischen Adiunctur: hieselbst war sein leiblicher Vater Hr. **Martin Schamelius**, welcher 1679. im Herrn sel. verschieden Pastor und Adiun-

* Noch mehrere siehe in Fr. n. I. A. *Fabricii* Bibliographia Antiquaria c XI. p. 370. *Buddei* Il goge p. 170. Wetzels Lieder-Historia sonderlich der Vorrede zum ersten Theile.

** S. Hrn. Superint. Reimmanns Catal. p. 143.

Adiunctus. Nach dessen Tode verheyrathete sich seine Frau Mutter **Justina** gebohrne **Mosdorffen**, wiederum an Hr. Jac. Valent. **Dietz**, Burgermeister in Naumburg. Er legte den Grund seiner Studien zu gedachten Naumburg und Merseburg, und bezog darauf die Academien zu Leipzig und Halle. An beyden Orten war der bekannte nachmahlige Hamburgische Pastor D. **Krumholtz** sein beständiger Stuben-Geselle. Nach einer kleinen Reise ins Reich kam er erstlich zum Diaconat an der Wenceslai Kirche in Naumburg. Als er hernachmahls 1708. zur Superintendentur nach Pegau ernannt, auch zu dem Pastorat an der Ulrichs Kirche nach Halle berufen worden, fügte sichs, daß in eben dem Jahre der Naumburgische Ober-Pfarrer D. Joh. **Pretten** mit Tode abgieng. Er folgte also diesem in seinen Aemtern, als Pastor Prim. und Scholarcha, und lebet noch daselbst in vielen Segen und Ruhme. * Hr. M. **Christoph Friedrich Schindler** Archidiaconus zu Schneeberg hat daselbst 1727. eine Diss. epist. de Theologis eruditis per ignem herausgegeben, unter welche er nicht nur sich selbst, sondern auch den Sel. **Johann Gerharden**, **Joh Amos Comenium**, **Joh. Valent. Andreä**, **Carl Gottfried Engelschall**, u. a. insonderheit aber auch Hrn. **Schamelium** rechnen muß. Und dieser hat auch würklich in den bekannten Naumburgischen Brande einen

* S. Hr. Wetzels Lieder-Historie, P. III. p. 35.

einen grossen Verlust an seinem Vermögen und an seiner auserlesenen Bibliothek erlitten. Er hat auch selbst einige Lieder verfertiget, die im Naumburgischen und Hrn. Philippi Merseburgischen Gesang-Buche stehen. Den Werth des Lieder-Studii hat er gegen S. Hrn. Superint. Uhlich zu verthädigen gesucht. * Und über die Frage: Ob die Frau Gräfin Aemilia Juliana zu Rudolstadt oder der Hr. Superint. Pfefferkorn das schöne Lied: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc. gemacht, hat er mit den Hrn. Rudolstädtern ziemlich weitläuftig gestritten, davon Hr. Wetzel in den 3. ersten Theilen seiner Lieder-Historie ausführliche Nachricht giebt. Unter seinen herausgegebenen Arbeiten stehet billig vorne an das bekannte

Naumburgische Gloßirte Gesang-Buch, welches seit 1712. daselbst verschiedenemahl herausgegeben, und 1724. u. 1725. um ein merkliches vermehrt und verbessert worden, da es den Nahmen eines Evangelischen Lieder-*Commentarii* bekam. Hr. Wetzel sagt davon: Daß die Lieder auserlesen, die exegetischen Anmerkungen kurz, nervös und erbaulich, die Historischen aber gelehrt und gründlich sind. Nicht weniger ist es in Hrn. Sup. Reimmanns Catal p. 574. 575. gerühmt. Es findet sich auch dabey eine kurze Beschreibung der geistli-

* S. Unsch. Nachr. 1723. Bl. 1095. 1725. B. 1120. m. f.

geistlichen Lieder-Dichter. Hiemit sind wohl am genauesten verbunden seine

Vindiciæ Cantionum d. i. Rettung und Beantwortung unterschiedener schwerscheinender Stellen der Kirchen-Gesänge 3. Theile. 4, Jena. 1719. Ausserdem sind mir von ihm bekannt worden.

Vindiciæ catecheticæ oder Rettung und Beantwortung unterschiedener bedenklichen Umstände, Stellen und Redens-Arten in dem kleinem Catechismo Lutheri. 8. Eben das. 1713. mit Hr. Buddei Histor. Catech. Die Supplementa dazu kamen 1725. heraus.

Geistliche Lehren des inwendigen Christenthums. Leipzig 1711. 8.

Vindiciæ Euangelicæ 8. Lips. 1713. und mit Supplementis 1724. „ Die Schreib-Art ist (nach „ dem X Th. der A. Theol. Bibl.) leicht und „ deutlich, und zeiget durchgehends ein gutes „ Iudicium und feine Belesenheit.„

Christianus oder ein wahrer Christ, wie er in der H. Schrift mit Nahmen beschrieben, und nach seinen Eigenschafften, Pflichten und Herrlichkeiten erkläret wird. 8. 1712. Ist der Innhalt eines Evangelischen Jahrganges, darinn er allemahl einen biblischen Nahmen rechtschaffener Christen erbaulich ausgeführt.

Evangelische Fragstücke. L. 1713. 8.

Rettung der Evangelien Sprüche, welche von den

den Menschen zur Bedeckung der Sünden gemißbrauchet werden. 8. 1713.

Der Psalter Salomonis verdeutscht mit Anmerkungen. Leipzig. 1716. 8.

Unrichtigkeit der Unschuldigen Nachrichten. 1715. 8. 2. B. Man hatte bey einigen seiner Schriften allerley Erinnerungen in U. N. gemacht; dagegen er hierinn sich verthädigte. S. davon Unsch. Nachr. 1715. 1718. 1719. K. Fragen aus der K. H. N. T. P. VIII. p. 299. sq.

Formular Büchlein oder Register verschiedener Worte und Redens-Arten, die zwar unter Christen gar gemein, aber doch mit besonderer Behutsamkeit verstanden oder gar verworfen werden müssen. 8. 1717.

Lateinische Sprüchwörter, welche zum Deckel der Sünde vorgeschützet werden. 8. 1711.

Formular-Büchlein der alten Adams-Sprache verfertiget durch C. Spangenberg, mit einigen Notis versehen. 8. 1719.

Pflicht gegen die Todten. 1721. Leipz. 4. Sind Leichpredigten.

Formulæ caute & citra scandalum loquendi de locis Christianæ doctrinæ præcipuis. 8. Lipſ. 1722. Ist eine Nachahmung von Urbani Rhegii bekannten Büchlein de formulis caute loquendi &c. Hr. Schamelius hat seine Arbeit

heit deutsch verfasset, sie ist aber von einem andern auch lateinisch übersetzt, doch nicht ganz.

Specimen versionis bibl. lat. à B. Luthero 1724. editæ Lipſ. 1723. 4.

Anmerkungen über die Nachricht von A. H. Bucholzens Leben und Schriften, in Rethmeyers Braunschweigischer Kirchen-Historie. Leipzig. 1725. 8.

Numburgum litteratum, in quo viros, quos vel protulit Numburgum, vel fouit ac aluit eruditione aut scriptis præstantes breuiter recenset. Accedunt variæ epistolæ adhuc nondum editæ. P. I. Lipſ. 1727. 4.

- - - P. II. Lipſ. 1735. 4.

Die Pflicht am Sabbath und Feyertage oder Predigten über die ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien. Jen. 4. 1727. Sind ihm nachgeschrieben und also herausgegeben.

Historische Beschreibung des ehemahls berühmten Benedictiner-Closters zu St. Georgen vor der Stadt Naumburg. 1728. 4. Naumb.

Historische Beschreibung des ehemaligen Closters zu St. Moritz vor Naumburg 4. Naumb. 1729.

Historische Beschreibung des alten Benedictiner-Closters zu Oldisleben an der Unstrut, nebst einer Nachricht von dem Cistercienser-Clo-

Closter Sittichenbach, wie auch dem Nonnen-Closter Scheiplitz. 4. Naumb. 1730.

Historische Beschreibung des alten zwischen Naumburg und Weissenfels belegenen Benedictiner-Closters Gosegk. 4. Naumb 1731.

Supplementa und Anhang zu der Historie des ehmaligen Benedictiner-Closters Bosau bey Zeitz. 4 Naumb. 1732.

Entwurf eines Closter-Lexici, worin etliche 100. in und ausser Deutschland gelegene Clöster mit ihren Nahmen, Orden, Lage und Diöces angezeiget sind. 4. Eisen. 1733. 4. Bog.

M. Justini Bertuchi Deutsches Pfortisches Chronicon, und Ern. Brotuffi Historie von der Stiftung des Closters Pforta, mit einer Vorrede, Anmerkungen, dem Verzeichniß der darinn gestandenen Lehrer und andern Zusätzen. 4. Leipz. 1734.

Ausser dem hat er verschiedene Predigten einzeln drucken lassen, welche verdienen angemerkt zu werden: z. E. Das Unglück der Stadt Naumburg bey den entzündeten Pulver-Buden 1714. der wohlbedachte Petri Pauli Tag, 1715. von den Spitzbuben und deren eigenmächtigen Verfolgung. 1715. von der Wassers Noth; von GOttes wilden Wasser-Mann; von dem sündlichem Aberglauben in der Christ-Nacht

Thaler und zwanzig neuerthene Kindel der Weisheit, so sich in dem Gesellschaftlichen Leben, und in der Ausübung der Tugend, wie auch in der Gelehrsamkeit, und Wissenschaften, [illegible] [illegible] [illegible]

dirte nach gelegtem Grunde im Vaterlande und zu Lauban, fünf Jahr zu Leipzig, und wurde bey seiner Rückkunft ins Vaterland seinem Vater substituirt: Hernach 1702. als Diaconus an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche nach Schweidnitz berufen, an die Stelle des wegen seiner in der Jugend geschriebenen sogenannten **Poetischen Gefangenschaften**, auf Anstiften der Jesuiten seines Dienstes entlassenen Hrn. **Michael Widemans** nachmahligen Superintendentens zu Stollberg am Harz. Diesem folgte nach 5. Jahren das Archi-Diaconat; uud seit 1712. lebet er allda als Senior E. E. Ministerii, nunmehro aber seit 1714. als Pastor Primarius und Inspector dasiger Evangelischen Kirchen und Schulen. Er hat zeither, ausser einigen Leichen-Predigten und Parentationen verschiedene herrliche Schriften in gebundener Rede herausgegeben. In der Vorede zu seiner **Klage und Reigen** klaget er über die Abnahme seiner Leibes- und Gemüths-Kräfte, und bezeugt, daß sein Lieder-Dichten dabey seine gröste Ergötzlichkeit sey. Man sagt mit Recht, daß er zum Lieder-Dichten gleichsam gebohren, man thut auch nicht zu viel, wenn man ihn den Schlesischen Riss nennet. In seinen Liedern scheint das Sinnreiche zu herrschen. Viele sind voller unvermutheter Gedanken und die meisten voll netter Ausdrücke, nur wäre zu wünschen, das er dieselben nicht in so gar grosser Eyle und Menge schreiben müssen. Denn so würde er auf einige mehreren Fleiß gewandt und zuweilen mit leichter Mühe die mehrere Reinigkeit der Worte und Reime

me befördert haben, also von seiner treflichen Fähigkeit noch viel schönere Früchte haben liefern können. Herr Stolle zählt ihn billig unter die Poeten, welche mit ihren Liedern grosses Lob verdienet. * Ja Hr. Christoph Pfeiffer ** meynt gar, man finde in der Poesie wenig seines gleichen in Schlesien. Hr. Johnius sagt von ihm: er sey Suidnicensium Chrysostomus, orator sacer incomparabilis, Hymnopoeorum nostri temporis facile princeps, Poetæ laureati Cæsarei non titulo solum sed re ipsa superbiens.. *** Sein grösstes Lob aber bestehet in dem allgemeinen Beyfall, mit welchem fast die ganze Evangelische Kirche in Deutschland seine Lieder auf- und in ihre öffentliche Gesangbücher eingenommen hat. So findet man viele derselben im Altenburgischen, Coburgischen, Colditzer, Dresdenschen, Eisenachischen, Gothischen, Hildburghausischen, Stift-Hildesheimischen, Merseburgischen, Naumburgischen, Schleusingischen, Zittauischen Gesangbüchern. Und in dem Stadt-Hildesheimischen hat man nicht nur sonst verschiedene seiner Lieder aufgenommen, sondern gar eine eigene Rubrick von Sonntags-Gesängen gemacht, welche fast alle Hr. Schmolken vor ihren Urheber erkennen. So haben auch Hr. Grosser, Liebler, Weise, u. a. m. in ihre Lieder-Sammlungen dieselbe eingerückt

* Hist. der Gelahrth. p. 280. sqq.
** In Betender Christen Evangel. Sabbath.
*** Parnass. Silef. Cent. I. p. 173.

rückt. Seine bisher herausgegebene Schriften oder poetische Sammlungen, welche zum öftern aufgelegt, und davon ich nur die ersten Auflagen anführen werde, wo nicht neue Vermehrungen hinzu kommen, sind folgende:

Heilige Flammen der himmlisch gesinnten Seele in 50. Arien. 1704. lang 12. Bey der 2ten Auflage 1705. kamen noch 50. und bey der 3ten 1706. noch 40. Lieder hinzu, zugleich auch Hr. **Neumanns** Kern aller Gebete in Versen. Die Arien sind wie viele andre seiner Lieder von den geschicktesten Leuten hie und da in die Musik gesetzt. Und in Dresden hat man zwey Auszüge daraus drucken lassen.

Lustiger Sabbath in der Stille zu Zion. Jauer. 1712. u. 1714. lang 12.

Das in gebundenen Seufzern mit GOtt verbundene andächtige Herz. Bresl. und Liegnitz 1715. L. 12. Sind in Verse gesetzte und auf allerley Zeiten und Fälle gerichtete Gebeter, mit untermengten Liedern.

Schmuck und Asche eines andächtigen Herzens Bresl. und Liegnitz. 1716. lang 12. Sind allerley Freuden- und Trauer-Lieder, die meistens auf gewisse Nahmen verfertigt, die in den Anfangs-Buchstaben stecken.

Geistlicher Wanderstab des Sionitischen Pilgrims. Schweidnitz und Jauer. 1718. lang 12.

Sind

Sind Gebet- und Lieder Andachten vor die, welche nach Schlesischer Gewohnheit in die etwas entlegenen Kirchen reisen müssen.

Freuden Oel in Traurigkeit oder Klag- und Trost-Lieder. Bresl. und Liegnitz. 1720. lang 12. Darinn stehen unter andern Catechismus-Lieder.

Saitenspiel des Herzens am Tage des Herrn. ibid. 1720. lang 12. Sind Sonn- und Festtägliche Cantaten, nebst einigen Liedern.

Betaltar andächtiger Herzen zur allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Hirschberg 1720. lang 12. Die in diesem Gebet-Buche enthaltene Lieder stehen fast alle bereits in den vorigen Sammlungen; wie man denn auch im Wanderstab solches beobachtet. Zu Ende des Betaltars steht das Schweidnitzer Gesangbuch. Derselbe ist zu Culmbach unter dem Titel: **Gläubiger Christen angenehmer Tugend-Schmuck** 1728. nachgedruckt.

Morgen- und Abend-Andachten aus allen Schmolkischen Schriften gesammlet von F. **Rothscholzen**, 8. I. Theil in gebundener 1720. II. Theil in ungebundener Rede. 1721.

Schöne Kleider vor einen betrübten Geist. Bresl. und Liegn. 1723. lang 12.

Buß Opfer Christlicher Communicanten aus den Schmolkischen Schriften zusammen getragen von F. **Rothscholzen**. Nürnb. 1723. L. 12.

Mara und Manna oder neue Sammlung von Creutz- und Trost-Klag- und Freuden-Liedern. Bresl. 1726. lang 12.

Sinnreiche Trost- und Trauer-Schriften nebst Jac. Staalkops Vorrede. 8. Wismar. 1725.

" = II. Theil. 8. Bresl. 1723.

" = III. Theil bestehend in Leich-Gedichten. 1730.

Das Nahmen-Buch Christi und seiner Christen Liegnitz. 1726. L. 12. Sind Sonn- und Festtägliche Cantaten.

Heiliger Schauplatz der Liebe bey dem Creutze und Grabe JEsu. Liegnitz. 1730. L. 12.

Bochim und Elim oder neue Sammlung von Trauer- und Trost-Liedern. Liegn. 1731. L. 12.

Der Geistliche Kirchen-Gefährte oder Gebeter und Lieder vor diejenigen, welche in die Kirche reisen. Schweidnitz 1732 L. 12. Dabey sind auch seine und andrer berühmter Schlesier Neu-Jahrs-Wünsche.

Kleine Harfe von zweymahl zehen Sayten. Schweidn. 1732. L. 12.

Klage und Reigen oder neue Sammlung von Freuden- und Trauer- desgl. Tugend-Liedern. Bresl. und Leipz. L. 12.

Geistlicher Paten-Pfenning oder tägliche Erinnerung und Erneurung des Tauf-Bundes 18. Schweidnitz. 1733.

An-

Andächtiges Sela der gläubigen Seelen unter dem Creutze JEsu, oder kurze Paßions-Seufzer. Bresl. 1734. L. 12.

Reise nach den Dornen. Bresl. 12. 1735. Sind Begräbniß-Lieder.

Christian Schöttgen.

Rector der Schule zum Heil. Creutz in Dresden.

Dieser in den alten Rabbinen sehr belesene und der Grund-Sprachen sehr kundige Mann ist gebohren zu Wurzen 1687. den 14. Merz. Sein Sel. Vater ist gewesen Meister **Jeremias Schörgen**, Bürger und Schumacher daselbst. Die Mutter Frau **Anna Maria**, Mr. **Joh. Schröters**, Bürgers und Schumachers zu Prettin Tochter, welche erst 1731. verstorben. Seine Eltern haben ihn, weil sich bald in der ersten Kindheit einige Fähigkeit gezeigt, zu Hause zu allem Guten angehalten. Sein Vater war nicht nur sonst ein verständiger Mann, sondern laß auch stets in guten Büchern, so gar wenn er sein Morgen-Brod zu essen pflegte; würde auch in seiner Jugend das Studiren ergriffen haben, wenn er nicht in 30 Jährigen Kriege gebohren wäre, da Wurzen mehr als einmahl eingeäschert, geplündert und aufs übelste zugerichtet worden. Er hat seine Art von Jugend auf angenommen, so daß

daß er niemahls gerne ohne Buch ist, und im Scherz zu sagen pfleget: Sein Vater habe ihn dazu verwahrloset. Dieser ist auch zu Hause sein erster Lehrmeister gewesen. Wie er denn im 3ten Jahre seines Alters Deutsch hat lesen können, bald hierauf den kleinen Catechismum, und im 5ten Jahre den Donat gewust, welchen ihm sein sel. Vater, wenn er bey ihm herum gespielet, vorgesagt, und er so gleich behalten. Im gedachten Jahre 1692. ward er in die öffentliche Schule gethan, in welcher er so hurtig fortrückte, daß er bereits in seinem 8ten Jahre in der ersten Classe saß. In seiner Jugend hat er nach der Art einiger Kinder viel gepredigt, bey zunehmenden Jahren aber hat sich keine Lust zum Predigt-Amt finden wollen. Im Jahr 1695. den 15. Nov. starb sein Vater, als er eben der letzte in der ersten Classe war. Es bescherete ihm aber GOtt einen guten Stief-Vater Mstr. **Gottfr. Mühlpforten**, Bürger und Tuchscherer daselbst, der ihn nicht allein geliebet, sondern auch als er nach siebenviertel Jahren starb, ihm und seinem Geschwister das Seinige vermachet, welches ihm hernach wohl zu statten gekommen. Nach seinem Tode verheyrathete sich seine Mutter zum drittenmahl an den noch lebenden Hrn. **Joh. Lorenz Klügling**, vornehmen Bürger und Handelsmann in Wurzen, welcher vor ihn und seine Geschwister recht väterlich gesorget, auch davor von GOtt reichlich gesegnet worden. In der Schule zu Wurzen waren seine vornehmsten Lehrer Hr. M. **Romanus Teller**, Rector, Hr. **Joh. Christoph**

stoph Zeisig, Con-Rector, ein ehmahliger Zuhörer des berühmten Cellarii, ein Mann, der einer weit bessern Stelle würdig gewesen, zu welchen er sich fleißig gehalten, und ihm den ersten Grund zu danken hat. Im Jahr 1702. in 15ten Jahr seines Alters zog er in die Churfürstliche Land-Schul Pforta. Daselbst ists ihm auf der Welt am besten gegangen. Er schätzt sichs auch vor das gröste Glück, das ihm GOtt im Zeitlichen erwiesen, daß er an diesem gesegneten Orte gewesen. Daselbst hat er fleißig studirt, und auch durch GOttes Segen eine gute Wissenschaft erlanget Er legte sich sonderlich auf die Philologie und Historie. Zu beyden wird vieles Lesen erfordert. Und darinn hat er sich auch so fleißig bezeiget, daß der S. Rector **Hartmann** in das ihm mitgegebene Zeugniß geschrieben: Er habe mehr Bücher gelesen, als andere seines gleichen gesehen. Seine dasigen vornehmsten Lehrer waren Hr. M. **Dan. Müller** Rect. Hr. **Christ. Conr. Besser**, Past. und Inspect. Hr. M. **Joh. Gottl. Hartmann** Conr. hernach Rector, welche ihn nebst den übrigen sehr liebten.

Im Jahr 1707. nahm er seinen Abschied aus der Pforte, und zog nach Leipzig, da er gleich das Glück hatte in des S. Hrn. D. **Cypriani** Haus zu kommen, dessen schöne Bibliothek er sich wohl zu Nutze gemacht hat. Weil er ein Schulmann zu werden gedachte, so blieb er bey seinen bisherigen Studien, und seiner Art dieselbe zu treiben und hielt wenig Collegia: Ausgenommen

über die Theologie bey Hrn. D. Cyprian, hernach über die Morgenländische Sprachen bey Hr. M. Göstgen, und Hrn. D. Abichren. In exegeticis bey Hrn. D. Börnern und Hr. M. Cademann. In den damahligen philosophischen Collegiis meynte er nicht die deutliche Begriffe zu finden, darzu er sich gewöhnet hatte, ohngeachtet andre aus denselben grosse Geheimnisse machten. Er forschte aber bey andern Studirenden aus, was sie gutes mitweggebracht, laß selber die besten Philosophen nach, gewöhnte sich zu einer ziemlichen Art der Meditation an, die hernach durch fernern Umgang, Erfahrung und Nachlesen verbessert worden. Weil er aber grosse Begierde etwas mehrers zu lernen hatte, so öffneten Hr. D. Börner, Hr. D. Götze, Hr. D. Drechsel und Hr. Böschen ihm ihre schönen Bibliotheken. Der berühmte Buchhändler Hr. Thomas Fritsch, an welchen er von seinen Schul-Lehrern Vorschriften mitgebracht, gab ihm gleich im ersten Jahre seines Academischen Lebens *Reinesii* Epenymologicum, es aus dessen eigenhändigen sehr übel geschriebenen Manuscript ins reine zu bringen. Er war der Sache gewachsen, und also ward sein Vorschlag angenommen, daß er das Werck fortsetzen sollte, welches er denn auch verrichtete. Doch ist es noch nicht gedruckt, sondern in des Hrn. Clerks Hände gerathen, in dessen Bibliothek es befindlich gewesen, und in der gehaltenen Auction seiner Bücher mit verkaufet worden. Er bereitete vor eben denselben Verleger eine neue Ausgabe von denn Scriptoribus rei rusticæ

rusticæ, und verbesserte sie aus verschiedenen geschriebenen Exemplaren, welche nachgehends durch Hrn. Prof. **Geßnern** vollends zu Stande gebracht und im vorigen Jahre herausgekommen ist. Auch ward er bey dem alten Hrn. **Joh. Friedrich Gleditschen** bekannt, vor welchen er mancherley Arbeit verfertigte, auch verschiedenes von diesem klugen und in seinen Sachen wohl erfahrnen Manne lernete. Im Jahr 1709. bey dem damahligen Jubel-Feste der Leipziger Universität erhielt er die Magister-Würde, blieb hernach daselbst, und brachte seine Zeit mit Collegiis, allerhand Arbeit vor die Buchhändler, und Studiren zu, hielt auch einige öffentliche Disputationen. In der Mitte des 1715ten Jahrs trug ihm der sel. Hr. M. **Gregorius**, Prediger im Lazareth zu Leipzig als sein guter Freund vor, ob er wohl Lust hätte das Rectorat zu Frankfurt an der Oder anzunehmen, weil sich der dasige Rector alt machte. Er war auch dazu, wenn ihm billige Vorschläge geschehen würden, nicht abgeneigt. Dieser aber starb bald darauf frühzeitig, daher sich die Sache bis Martini verzog, da er nach der Messe hinreisete, und nach abgelegter Probe den Beruf erhielt. Mit dem Anfange des Jahrs 1716. trat er sein Amt an und verwaltete dasselbe mit munterm Fleisse. GOtt segnete solchen auch dergestalt, daß die Zahl seiner Zuhörer in kurzem sehr zunahm. Er hatte daselbst, wie man mir berichtet, allerley Wiederwärtigkeit. Er that allerley Vorschläge, wie der verfallen gewesenen Schule aufzuhelfen, fand aber damit

kein

kein geneigtes Gehör. Suchte er sich hervor zu thun, so fand sich der Neid, der ihm sein Leben sauer zu machen suchte. Er ward also damahls zuerst in die uns Menschen so nützliche Creutz-Schule eingeführet. Allein GOtt ließ ihn nicht lange da, sondern gab Gelegenheit, daß seiner durch Leute, die ihm ganz unbekannt waren, in Stargard gedacht wurde, wohin er auch 1719. in den Pfingst-Feyertagen reisete und sich zeigte. Worauf es geschahe, daß er zum Rectore und Professore humaniorum litterarum am Gröningischen Collegio, wie auch Rectore der dasigen Schule berufen wurde. Daselbst stand er 3. u. ein viert. Jahr seinen beyden Aemtern mit aller Treue vor, konnte aber auch nicht so viel als er wünschte ausrichten. Denn die Furcht zu einer unangenehmen Lebens-Art gezwungen zu werden trieb die Studenten und Schüler von diesem Orte weg. Daher dieses Collegium, in welchem sonst wohl 160. Collegiaten gewesen, worinn er auch beym Antritt noch 50. gefunden, zu seiner Zeit einst bis auf 5. herunter kam, bey seinem Abzuge aber wieder auf 20. gestiegen war: Andrer verhaften Dinge zu geschweigen. Indessen gefiel es GOtt ihn auch daselbst nicht sterben zu lassen, sondern als im Herbst des Jahrs 1727. Hr. **Jonas Gelenius**, wohlverdienter Rector der Creutz-Schulen zu Dresden verblichen war, bemüheten sich gute Freunde bey den Hrn. Patronen vor seine Person, uud brachten ihn zum Vorschlag. Ohnerachtet er nun auf erhaltene erste Nachricht darzu gar nicht geneigt war, so fielen doch die

Umstän-

Umstände so erwünscht aus, daß er sich verbunden erachtete, auch seinem Vaterlande zu dienen. Er fand sich also zu Dresden ein, bekam den Beruf, und trat mit dem 1728sten Jahre sein Amt an. Und also ist er noch bis auf diese Zeit in der Creutz-Schule, thut das Seinige, so viel GOtt Gnade giebt, und erwartet dessen Seegen zu seiner Arbeit in Gedult.

Was seine übrige Umstände betrift, so verheyrathete er sich im Jahr 1717. den 14. April zu Frankfurt an der Oder mit Jgfr. **Dorothea Charlotta**, Hrn. **Georg Gottlieb Knoblochs**, Med. Doctoris, und Prof. Extraordinarii zu Frankfurt, nachgehends Land-Physici in der Alten-Mark, Königl. Preuss. Leib-Medici und des Collegii Medici zu Berlin Adiuncti, mittelsten Tochter, hat auch mit derselben 8. Kinder gezeuget, 4. Söhne, davon GOtt 3. wieder zu sich genommen, und 4. Töchter, die noch am Leben sind. Gleichwie der Schöpfer ihn mit sehr fähigen Gaben des Gemüths begnadiget, also hat er ihn hingegen von Jugend auf mit einem schwachen Leibe beleget, so daß menschlichen Ansehen nach ihm niemand 10. Jahre prophezeyen können. Doch hat ihn dieses niemahls von seinen Studien, wohl aber von vielem Bösen abgehalten. Er hat hingegen durch gute Diät und Ordnung, der er sich iederzeit beflissen, nächst GOtt sein Leben bis hieher bringen, und ihm noch dazu in öffentlichen Aemtern dienen können, da hingegen viele gesunde und starke Leute, die

mit

mit ihm aufgewachsen, längst entschlafen sind. Sein Amt haben ihm niemahls iunge Leute so schwer gemacht, als alte in allerhand Ständen. In seiner Bibliothek hat er von Rabbinischen Büchern eine ziemliche starke Sammlung, wie auch von Büchern, so die Ober-Sächsische Historie angehen, in welchen letztern ihn ausser Hrn. Kreysigen schwerlich iemand übertreffen wird; so hat er auch eine ansehnliche Menge von Disputationen gesammlet, und in der schönsten Ordnung liegen.

Was seine Schriften anbetrift, so hat er sich von Jugend auf vielerley Collectanea gemacht, die er nimmer alle wird ausarbeiten können. Es sind aber folgende Sachen von ihm in Druck erschienen:

Themistoclis Epistolæ gr. & lat. cum notis Lipſ. 1710. 8.

Annotationes ad *Iuuenci* Historiam Euangelicam Norib. 1710. 8. Diese hat er mehrentheils in der Fürsten-Schul Pforte verfertiget.

Comment. de Secta Flagellantium. Lipſ. 1711. 8. In qua Boileauio multum debet Auctor, sed nec nos eidem debemus nihil. Qui dictione dulci & speciosa, & collocatione rerum probabili & multiiuga lectione scriptorum, mediæ ætatis cumprimis, tantum sibi peperit laudis, quantum argumento lucis: Wie Hr Sup. Reimmann davon urtheilet in Catal. Bibl. pag. 51.

Lamb.

Lamb. Bos. Ellipses Græcæ, cum notis & observationibus, ib. 1713. 12. vermehrter 1728. 12.

Rudimenta Logices Frf. ad Viadr. 1716. & Stargard. 1725. 8.

Pasoris Lexicon cum additionibus & obseruationibus nouis. Lipſ. 1716. gr. 8.

Historie der Stifts-Stadt Wurzen. Leipz. 1717. 8.

Antiquitäten-Lexicon. L. 1719. 1726. 8.

Altes und neues Pommerland, 5. Stücke. Stargard 1721. 8. Welches er weiter fortzusetzen willens ist.

Historie der Buchhändler. Nürnb. 1722. 4. Ist eine vermehrte Uebersetzung seiner Diss. de Librariis & Bibliopolis.

Elementa Theologiæ moralis in vsum Scholarum L. 1727. 8

Antiquitates Trituræ & Fulloniæ. Traj. ad Rhen. 1723. 8.

Diplomatische und curieuse Nachlese der Historie von Ober-Sachsen. Dresden. 1730 8. 12. Theile. An diesem Werke hat Hr Georg Christoph Kreysig mitgearbeitet.

Horæ hebraicæ & Talmudicæ in vniuersum N. Testamentum, quibus horæ *Io. Lightfooti* in libris historicis supplentur, epistolæ & Apocalypsis eodem modo illustrantur. Accedunt Dissertationes quædam philologico-Sacræ. Dresd. 4. 1733.

4. 1733. ohne Vorrede 7. Alph. 7. B. Er hat sich darinn nach der bekannten Methode des Lightfoots gerichtet, aber mehr auf die ältesten Bücher der Juden gesehen, und weit mehr Mühe gehabt, weil ihm iener schon vielfältig vorgefischt: Hr. D. Marperger führt Herr Schöttgens Werk im letzten Sündopfer, mehr als einmahl rühmlich an. Hr. D. Zeltner vom Tekupha Blut Bl. 98 nennet es ein schönes Werk. Hr. Meuschen sagt in Præf. N. T. ex Talmude illustrati p 19 Magnam quoque gratiam habemus celeberrimo profundiorisque eruditionis viro *Christiano Schoettgenio*, quod iam anno 1719. in *Nouis Litterariis Lipsiensibus* p. 72. sqq. promissum anxieque præstolatum egregium opus *Horarum hebraicarum & Talmudicarum in vniuersum N T.* Dresdæ 1733. 4. nitidissimis formis exscriptarum nobis dederit muneri, quo dono sane nihil acceptius vniversæ reipublicæ literariæ esse potuit. Clar. enim Vir in hoc præstantissimo opere ex optimis Talmudico Rabbinicis fontibus non solum *Lightfootii* Horas in Historicis N. T. libris suppleuit, verum etiam intactas a Lightfootio Epistolas Apostolicas ipsamque Apocalypsin Iohanneam incredibili studio singularique iudicio ita explanauit, vt Lightfootium aliosque longo post se interuallo in hoc scribendi genere reliquerit. Die angehängten Disputationes handeln 1) De regno Cœlorum. 2.) De Seculo hoc & futuro 3.) De Iudæis præputium attrahentibus auctore G. Grod-

Groddeck. De lucta carnis & Spiritus iuxta disciplinam vet. Hebræorum. 5.) De Hierosolyma cœlesti. 6.) De exergesia Sacra. 7.) De Schilo dominatore.

Disputationes.

1.) *Lipsienses.*

: Librariis & Bibliopolis antiquorum. 1710.

: Emphasi verbi תכבסני.

: emphasi verbi σπλαγχνίζομαι.

: ἀνθρωπίνη ἡμέρα. 1712.

: Inscriptionibus Hebræorum. 1715.

2.) *Stargardienses.*

: λόγῳ filio Dei. 1720.

: Deuotionibus vet. Romanorum. 1720.

: Iuuene nudo fugiente. 1721.

: notione & vsu ἐπικλήσεως ad Spiritum S. in Eucharistia Ecclesiæ Græcæ:

: ritibus Gentilium in Synodo Hierosolymitana prohibitis:

: antiquissimis linguæ Germanicæ monumentis Gothico-Theotiscis. 1723.

: notis in vestitu. 1725.

: Iure Publico Reip. Romanæ. 1726,

Programmata 1) Francofurtensia:

Vom Gregorius-Fest.

Christus Rabbinorum summus.

De censibus Pontificiorum venditis.

Der in Schulen unbekannte Christus.

An instrumentum *D*auidis musicum fuerit vtriculus. 1716.

*D*e stimulo boum.

Moralische Gedanken über die Historie von David und Nabal.

*D*e statu scholarum ante Reformationem. 1717.

Iubilæum Tezelianum.

*D*e Schilo *D*ominatore. 1718.

Die Feinde des Creutzes Christi.

Historie der Frankfurtischen Schul-Bibliothec. 1719.

2. *Stargardiensia.*

Die gezählte Flucht und gesammlete Thränen derer Kinder GOttes. 1719.

Origines monasterii Stolpensis. 1720.

Praxis vtriusque Paschatos.

Die Absagung des Teufels und seines Wesens. 1721.

Vom Sabbath der künftigen Welt 1722.

Die Versuchungen eines Christlichen Schul-Mannes. 1723.

Das

Das Andenken der Pommerschen Bekehrung durch Bischof Otten.

Die Vorspiele der Stargardischen Reformation. 1724.

Die Aufnehmung des Creutzes Christi. 1725.

Jüdisches Zeugniß von der Wahrheit des allbereit gekommenen Meßiä.

Ehren-Gedächtniß Hr. Gen. Super. Nerreters. 1726.

Eines Reichen Reichthum in GOtt.

Der auf die Verschmählerung derer milden Gestifte gelegte göttliche Fluch.

Die Stillen im Lande. 1727.

3. *Dresdensia.*

De Libris, quos vulgo scholasticos vocant.

Testimonium perfectissimum de veritate religionis Christianæ. 1728.

Originum Russicarum Programmata VII, 1729. 30.

De caussis secessionis a cœtu pontificio nostro Seculo suppeditatis. 1730.

De indicibus librorum prohibitorum & expurgandorum, eorumque næuis litterariis & Politicis. Program. V. 1733. sqq.

Leben Andr. Proles 1734.

R. *Simeonem* filium *Sohar*, religione fuisse Christianum. 1735.

Andre kleine Schriften.

De διδασκάλοις vet. ecclesiæ, ad *D. Io. Cyprianum* Lipſ. 1711. fol.

Conſpectus lectionum de Reformatione Lutheri Frf. ad Viadr. 1717. & Dresd. 1730. 8.

Lectiones vindemiales, de veritate relig. Chriſt. & emendatione intellectus. Frf. 1718. 8.

Sonſt hat er in denen **Gelehrten Zeitungen** 1733. Bl. 757. eine Theol. Iudaicam antiquam & puriorem verſprochen, darinn er erweiſen will, daß die Lehre der H Schrift A. u. N. Teſtaments von der alten Jüdiſchen Kirche, ehe ſie durch den Phariſaismum verderbet worden, beſtändig beybehalten ſey. Da er ſich aber darüber macht, findet ſichs, daß er ſie nicht in einen Band bringen kann. Es wird alſo der Artikel vom Meßia einen eignen Band ausmachen, den er im künftigen Jahre etwa zu Stande bringen möchte; hernach werden die übrigen im andern Bande nachfolgen.

Im VI. Theile des VI. Bandes von den Obſeruationibus Miſcellaneis ſtehen einige zwiſchen ihm und **Heinrich Brenkmannen** gewechſelte Briefe: Es ſtehen auch ſonſt allerley kleine Anmerkungen hin und wieder von ihm z. E. im Büchers Saal. T. I, p. 544. und 792. in den Miſcell. Lipſienſibus, auch eine in der Hiſt. critique de la rep. des Lettres.

D. Hein-

D. Heinrich Christian Senkenberg.

Professor Iur. Extr. Syndicus der Academie und ordentl. Mitglied der Juristen-Facultät in Göttingen.

Dieser fleißige und geschickte Mann ist gebohren zu Francfurt am Mayn den 19. Oct. des Jahrs 1704. Sein Hr. Vater war **Johann Hartmann Senkenberg**, Doctor der Medicin und dortiger Physicus Primarius, der 1730. verstorben. Die noch lebende Frau Mutter aber **Anna Margaretha Raumburgerin.** Diese Eltern haben ihren Sohn nur kurze Zeit bey sich behalten. Denn sie musten ihn bereits 1707. seinem Stief-Groß-Vater mütterlicher Seits dem berühmten Gottesgelehrten Hrn. **Joh Heinrich May** überlassen, der ihn mit sich nach Giessen nahm, und nach der besondern Liebe und Sorgfalt, die er vor ihn beständig hatte, anfangs von geschickten Personen im Hause unterrichten ließ, bis man ihm vor tüchtig hielt, die dortige Stadt-Schule zu besuchen. Hierinn blieb er bis 1713. da er ins Pædagogium illustre genommen ward. In diesem ließ so wohl der Pædagogiarcha erwähnter Hr. Superint. **May** an fleißiger Aufsicht, als auch die übrigen Lehrer desselben Hr. **Eberwein, Junghans, Draut** u. a. m. an treuer Unterweisung nichts ermangeln. Uberdem

stand sich zu Frankenstein Diakonus wurde. Der Gottesberg Pastor, Herr Johann Christian Hoffmann, erkrankte am Schlagfluss und starb; dagegen ist Herr Johann Gottlieb Hoffmann, Pastor in Hertwigswalde, zum Pastor in Gottesberg ernannt worden und hat seine Amtsantrittspredigt am 6. Sonntage nach Trinitatis gehalten.

Durch 6 neue gefällige Verleihungen und gnaden Gnaden Gnaden

Tage vor seiner Abreise arbeitete er noch eine Disputation zur Probe seines Fleisses aus. Nachdem er dieselbe 1724. unter Herrn Rath J. Fr. Kayser gehalten, war die Juristische Facultät zu Giessen mit seiner Geschicklichkeit so wohl zu frieden, daß sie ihn mit der Doctor-Würde zu beehren gedachte. Allein er trug selbst seiner jungen Jahre wegen Bedenken dieselbe anzunehmen. Im Jahr 1725. verließ er das ihm so günstig gewesene Giessen in der Absicht auch andre Academien zu besuchen. Begab sich aber zuförderst nach Francfurt am Mayn. Daselbst hatte er das Glück den berühmten Francfurtischen Burgermeister Hrn. Zacharias Conrad von Uffenbach kennen zu lernen, den er hernach als einen Vater zu lieben verbunden ward. Denn derselbe hat ihn bis an seinen Tod einer besondern Liebe gewürdiget, und seinen Fleiß auf alle Weise zu befördern gesucht. Der Herr Professor gedenket selbst in der Zueignungs-Schrift des I. Tomi Selectorum, daß er diesem Gelehrten Manne einen grossen Theil seiner Wissenschaft schuldig sey. Zugleich kam er in seinem Vaterlande zu einer genauen und beständig hernach fortgesetzten Freundschaft mit den beyden berühmten Männern Hr. Georg Christian Johannis, und Johann Friedrich Schannat. Das Exempel dieser berühmten Männer weckte ihn ungemein auf ihren grossen Verdiensten künftig nachzuahmen. Er verfertigte also damahls schon zum Zeitvertreib allerley Schriften, welche theils bereits gedruckt

sind theils noch künftig zum Vorschein kommen dürften.

Im Jahr 1726. gieng er nach Halle um die gelehrten Männer **Thomasen, Gundlingen, Ludwigen** und **Böhmern** zu hören und aus ihrem gelehrten Vortrage seine Wissenschaft zu vermehren. Er rühmet in seinen Schriften hin und wieder die grosse Güte und den vielen Nutzen, den er von ihnen gehabt. Der Geh. Rath **Thomasius** verstattete ihm ein halbes Jahr lang täglich zwey Stunden zur Durchgehung seiner Bibliothek. Der Herr Geh. Rath. **Gundling** und der Herr Canzler **von Ludewig** waren ihm über die Maassen geneigt. Der letzte wolte ihn durchaus zu Halle behalten um ihn in den Königlichen Preussischen Landen zu befördern, worein aber sein Hr. Vater, der ihn lieber in seinem Vaterlande sehen wollte, nicht willigte. Im Jahr 1728. wandte er sich nach Leipzig und hielt sich allda ein halbes Jahr auf, um die dortige schöne Bibliothecken und Gelehrte kennen zu lernen. Unter den letztern waren sonderlich Herr Hof-Rath **Griebner, Menke** und **Mascov** seine Gönner. Nachdem er hierauf sonderlich ganz Niedersachsen durchreiset, und sich aller Orten viele Gelehrte zu Freunden gemacht, bekam er Befehl nach Hause zu kommen, vorher aber die Doctor-Würde anzunehmen; welches letztere denn auch zu Giessen geschahe, nachdem er auf der Reise daselbst eine Disputation verfertigt und gehalten hatte, die unten vorkommen wird.

Nach-

Thaboren er ſo lange bey ihnen war, bis ſie ihn nicht mehr ſehen konnten, und auch da ſich noch nicht von ihnen abſonderte, ſondern ſie begleitete, und auch gegen ſeine Jünger that. Wie konnte aber der Herr Chriſtus ſeinen Jüngern ſeine Liebe deutlicher zu erkennen geben, als da er ihnen ſeine Gegenwart nicht entzog, ſondern ſie ihnen noch mehr bezeugte. Wenn der Bräutigam Abſchied nimmt, ſo ſind die Braut-Leute traurig, und ſo waren auch die Jünger Chriſti traurig, da ſie ihn ſahen von ihnen ſcheiden. Aber ſie ſahen ihn nicht ſcheiden, wie ſie ihn ſahen gehen. Sie ſahen ihn gehen, wie ſie ihn ſahen ſcheiden. Sie ſahen ihn ſcheiden, wie ſie ihn ſahen gehen. Jener ſahen ihn gehen, wie ſie ihn ſahen ſcheiden. Jener ſahen ihn ſcheiden, wie ſie ihn ſahen gehen. Sie ſahen ihn gehen, wie ſie ihn ſahen ſcheiden. Sie

zweyer Frauenzimmer Gesprächs weis zu den Hauptsachen, und wie sie sich gegen einander verhalten sollen, bis sie einerseits, und in anderen zum

Diff. Iuris Publici, qua iterum Inftitutiones Germanicæ, quas in vsum Auditorii, ex Compendio publico & ex ftatu interno illic, Prof. Publ. Ordin. Gießæ, 1748. 8.

Diff. de natione ac principibus dotium Ruſſiæ, qua in vsum Auditorii, ex ſcriptis ac genuinis fontibus, quæ maxime latent, conſcripta, Prof. Publ. Ordin. Gießæ, 1748. 8. beide Dißert. ſind auch in einem Bande mit vorherg. zuſammen gedruckt.

Diff. Iuris Publici, qua de exceptionibus & quæſtionibus ex Tractatu recenſ. Accidentali pacis ſtatu publico interno nascentibus, Sect. Sexa, Marpurgi & Gießæ, 1748. 8. Sect. Septima, Gießæ, 1749. 8. Sect. Octava, Gießæ, 1750. 8. Sect. Nona, Gießæ, 1751. 8.

Ad. Zeuger diſcutiuntur de exceptionibus & quæſtionibus ex publico ſtatu (Pacis C. Oſnabr. præſtitus eſt, Diſſertationem de exceptionibus & quæſtionibus ex publico ſtatu Pacis C. Oſnabr. natis, Præſide Adolph. Zeuger, Gießæ, 1748. 4.

Pertinacia & ſtudio Gießæ, Scriptorum elucrum Almanacorum præſtita. Prof. 1750. fol.

Fabula Publici Tractatus Pacis C. Oſnabr. Diſſertatio hiſtorico-critica de exceptionibus & quæſtionibus. 1750. 4.

Iuris Gentis & Hiſtoriæ Literariæ Profeſſoris, tum editis hiſ. tractt. T. I. II. 1754. 8.

— Tom. II. eod.

— Tom. III. 1755.

Prodromus Iuris feudalis, in quo de iuris feudalis eiusque ſtudii Præcognitis, adminiculis, cognitione ipſa, fatis, fontibus, cautelis & vſu, ad mores Germaniæ præcipue diſſeritur. Frcf. 1734. 4.

Struuii Syntagma Iuris Feudalis cum præfamine & Notulis editum. Fr. 1734.

Epiſtola ad Fratrem de Prodomo iuris feudalis nuper emiſſo, vbi de allodiorum & feudorum differentia, inueſtitura ſimultanea, vt & nonnullis aliis iuris beneficialis capitibus diſſeritur. Fr. 1735. 4.

Programma de ordine Collegiorum Iuris theoreticorum & practicorum hisque innectendo ſummorum imperii *D*icaſteriorum proceſſu, vbi ſimul iudici ſuperiori propriam ſententiam corrigere licere exponitur. Göttingæ. 1735. 4.

Auſſer dieſen hat der Hr. Profeſſor noch viele theils im Druck erſchienene, theils aber ungedruckte Deductionen ausgearbeitet. So ſind auch bey ihm zum Druck bereit vorhanden, Tom. IV. Selectorum, Vollſtändige Einleitung zu dem Deutſchen Münz-Weſen mittlerer Zeiten, Introductio in Ius publicum ſ. Prodromus, verſchiedene *D*iſſertationes und viele andere Sachen. Nicht weniger hat man von ihm etliche neu herauszugebende nützliche Werke andrer Gelehrten, welche bisher rar geweſen, ehiſtens zu gewarten.

Ur-

Urban Gottfried Siber.

Doctor der Theologie, Archidiaconus zu S. Thomä, und Prof. P. O. Antiqv. Eccles. zu Leipzig.

Dieser der Geschichte und Alterthümer der Kirche so kundige Mann verdienet billig der andre Irrig genannt zu werden. Er erblickte das Licht dieser Welt den 12. Decemb. im Jahr 1669. zu Schandau an der Elbe an den Böhmischen Gränzen. Sein Herr Vater war Hr. Just Siber Prediger daselbst, von Eimbeck in Niedersachsen bürtig, ein Mann, der so wohl durch seine geistlichen als poetischen Schriften berühmt, und durch eine starke Zahl von Kindern erfreuet worden. Denn er hat in seiner Ehe 16 Kinder beyderley Geschlechtes erzeuget, von welchen drey Doctoren der H. Schrift, einer ein Rechts-Gelehrter, und einer ein Doctor der Arzeney-Kunst worden. Man würde sich irren, wenn man glaubte, als stünden selbige in einiger Verwandschaft mit des berühmten Adam Sibers Nachkommen, wie solches Herr M. Henr. Aug. Schumacher als Verfasser von dessen Leben und Stamm-Baum mit Recht angemerket. Seine Mutter war Catharina, Herrn Paul Zinkens, Burgermeisters in Dresden Tochter, welche den Nahmen einer klugen Mutter und glücklichen

Erzie-

Gründen dem neuen Kinder anhängt. Darob hat Otto Klein Augen so groß, daß sie fast Teller zugeschnitten, und in der rechten Schulter ein Loch, daß man durch sehen kann. Item 3. St. Wendelin, ein Schutzpatron der Viehzucht, Vorsteher der Hirten und Viehbesitzer. Dieser Heilige ist ein Sohn des Königs Schotten, und hat sich in seiner Jugend aus Demuth, Gott zu dienen, in die Einöden begeben, und sich daselbst mit Hirten abgegeben, und ist endlich Abt worden. Item 4. St. Leonhard, ein Patron der Gefangenen, und Vorsteher der Bauern, ist ein Sohn des Königs Clodovaeus, und hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Abt worden. Item 5. St. Wolfgang, ein Bischof zu Regensburg, ist ein Patron der Schweine, und Vorsteher der Schweinhirten. Dieser Heilige hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Bischof worden. Item 6. St. Antonius, ein Patron der Schweine, und Vorsteher der Schweinhirten, ist ein Sohn eines reichen Kaufmanns gewesen, hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Abt worden. Item 7. St. Florian, ein Patron der Feuersbrünste, und Vorsteher der Lichtzieher, ist ein Sohn eines Römischen Senators gewesen, hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Bischof worden. Item 8. St. Rochus, ein Patron der Pestilenz, und Vorsteher der Aerzte, ist ein Sohn eines Edelmanns gewesen, hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedler geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 9. St. Sebastian, ein Patron der Pestilenz, und Vorsteher der Aerzte, ist ein Sohn eines Edelmanns gewesen, hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedler geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 10. St. Nicolaus, ein Patron der Schiffahrt, und Vorsteher der Schiffleute, ist ein Sohn eines reichen Kaufmanns gewesen, hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Bischof worden. Item 11. St. Christophorus, ein Patron der Schiffahrt, und Vorsteher der Schiffleute, ist ein Sohn eines Cananäischen Königs gewesen, hat sich in seiner Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedler geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 12. St. Barbara, ein Patron der Feuersbrünste, und Vorsteherin der Lichtzieher, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 13. St. Catharina, eine Patronin der Feuersbrünste, und Vorsteherin der Lichtzieher, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 14. St. Margaretha, eine Patronin der Kindbetterinnen, und Vorsteherin der Hebammen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 15. St. Dorothea, eine Patronin der Kindbetterinnen, und Vorsteherin der Hebammen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 16. St. Ursula, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 17. St. Agnes, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 18. St. Agatha, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 19. St. Lucia, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 20. St. Cäcilia, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 21. St. Barbara, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 22. St. Catharina, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 23. St. Margaretha, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 24. St. Dorothea, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 25. St. Ursula, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 26. St. Agnes, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 27. St. Agatha, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 28. St. Lucia, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 29. St. Cäcilia, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 30. St. Barbara, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht. Item 31. St. Catharina, eine Patronin der Jungfrauen, und Vorsteherin der Jungfrauen, ist eine Tochter eines Heidnischen Königs gewesen, hat sich in ihrer Jugend auch in die Einöden begeben, und ist endlich Einsiedlerin geworden, und hat sich daselbst lustig gemacht.

nen Hofmeister worden, und hat sich daher zu Friedrichsburg ein Jahrlang aufgehalten, auch unter andern sich des berühmten Otto Sperlings Geneigtheit erworben. Nachdem er endlich Dännemark verlassen, begab er sich wieder nach Wittenberg, um seine dasige wohlverdiente Lehrer mit neuem Eyfer zu hören. Ihr Einrathen bewog ihn öffentlich den Catheder zu besteigen, und in verschiedenen nachmahls anzuführenden Disputationen seine Geschicklichkeit zu zeigen. Hiedurch ward er dem berühmten Hrn. D. Boerner, welcher mit Wahrheit ein allgemeiner Gönner der Gelehrten heissen kann, bekannt, und daher zum Rectorat der Schule zu Schneeberg 1698 berufen. Er zeigte auch da seine Geschicklichkeit durch verschiedene gelehrte Schriften, worunter sich auch die de Collaribus Clericorum tubulatis & planis ebenfalls befindet. Er wuste, daß solche Tracht bey der Geistlichkeit in Leipzig gewöhnlich war; allein er wuste nicht, daß ihn solche dereinsten ebenfalls zieren sollte. Und doch geschahe dieses im Jahr 1711. da er durch den Beruf eines Hoch-Edlen Rathes in das dasige Ministerium gelangte, und zwar anfangs als Diaconus an der Thomas Kirche: an welcher er nachmahls 1714. Vesper-Prediger und 1730. nach Hrn. D. Carpzovs Abzuge nach Lübeck Archidiaconus ward.

Als ihm nun zugleich in Leipzig 1715. eine neue und zuerst angelegte Profeßion der Kirchen-Alterthümer anvertrauet worden, ward er dadurch

durch mich meine ansprechende sichtbahre Gütthat sind vor andern Menschen, so will Ich solche Ehre selbst haben, und verlohren. Darbey hat Er mir auch gesagt, daß Er mir Seine Ehre nicht geben würde, weil Er sie Seinem Knechte Gustavo Adolpho zu dem Christlichen Kampfe, damit Er mir Mein Erbland Preußen erlösete, zum Zweyten mahle gegeben. Ich habe mir selbst, damit Er solche Ehre mir nicht nehme, Seine Ehre nicht gesuchet, sondern Ihm allein, und Seinem Knechte gedienet, und mir Seine Ehre nicht angemasset, sondern Ihm solche gegeben, und Ihm allein die Ehre gelassen, und Ihm solche zugeschrieben. Ich habe auch Seine Ehre nicht gesuchet, sondern Ihm allein

der Styliten ausgearbeitet, oder der Mönche, die von den Zeiten des H. Simeons bis ietzo ihr Leben auf Seulen zugebracht. Denn es sollen noch ietzo bey den Moscowitern einige von dieser seltnen Art sich finden. Die Gelegenheit dazu hat ihm das Leben **Daniels des Styliten** gegeben. Er erhielt dieses aus der Raths-Bibliothek zu Leipzig, und fand, daß darinn ein guter Theil von den damahligen Geschichten der Kirche enthalten. Also gab er sich die Mühe, es mit Anmerkungen zu erlautern, und eine völlige Beschreibung des Lebens und der Sitten der Styliten beyzufügen. Der berühmte Hr. **Assmann** in Rom hat ihm dazu vielen Beytrag gethan. Weil der bekannte Engländer **Thomas Smith** der Begierde der Leser in seinen Nachrichten **von den sieben Asiatischen Gemeinden** kein Genügen gethan, so hat er auch ihre Historie aufgesetzt. Nichtweniger hat er **die Geschichte der Bischöfe zu Antiochia** bis ans 8te Jahrhundert beschrieben. Denn die Antwerpischen Verfasser der Actorum Sanctorum haben durch Peter Boschium zwar der Zeit-Rechnung derselben eine Genüge gethan, aber den nicht sonderbahren Umständen ihrer Leben und Geschichte.

Vielleicht möchten die meisten Gelehrten nach diesem Werke nicht so begierig seyn, als nach einem andern, so er **von dem Gebrauch der Blumen in der Kirchen** aus den seltensten Nachrichten gesammlet, und daraus er schon einigen allerley schriftlich mitgetheilet hat. Es ist

oft nur ein klein Stück Thon, daraus doch ein geschickter Meister ein Gefäß heraus zu bringen weiß, das einen ziemlichen Umfang hat. Wer sollte meynen, daß unter dem angezeigten Titel eine Sammlung vorgestellet, die einen so weitläuftigen und so mancherley Materien in sich begreifenden Umfang hätte? Und doch handelt er darinn von den Blumen des Paradieses, von den Kleidern Adams, dem Opfer Cains, dem Oel-Zweige der Taube, dem Wein-Stocke Noah, den Dudaim, den Kleidern Josephs, der Ruthe Aarons, den Blumen auf dem Grabe Mosis, den Blumen am güldnen Leuchter, an den Teppichen, im Tempel Solomons, an den Seulen Jachin und Boatz, den Blumen der Kleider Salomons, von dem Nahmen Christi, da er Florentius heist, von den Blumen Mariä, und des Stabes Josephs, von der Rose zu Jericho, von der mit Blumen gefüllten Wiegen Christi, von den Blumen der Weisen, von der Blumen-Lese (Anthologia) Christi, von der Dornen-Crone, der zu Ehren man zu Paris ein eignes Fest feyert, von Christi Begräbniß im Garten, von Christo dem Gärtner, von den Christen, die ihre Nahmen von Blumen gehabt, warum die Märtyrer Floridi genannt sind, von den Blumen-Cränzen, welche vom Himmel sollen gesandt seyn, von den Blumen, so auf und in die Gräber gelegt worden, von den Blumen, so aus den Leibern heiliger und unschuldiger Leute sollen gewachsen seyn, von den Tempeln so in Gärten erbauet worden, von Mönchen, welche

fleißig

leißig Blumen gewartet, von den Blumen auf den Altären, und andern Dingen, die in der Kirhē gebraucht werden, von den Blumen bey der Taue, bey Hochzeiten ꝛc. von der Versagung der Blumen, welche den in Bann gethanen wiederfahren u. d. m.. Diesem allen ist noch beyzufügen, daß er so wohl de Cyriacis als de Macariorum vitis * Schriften herauszugeben versprochen.

Im vorigen Jahre hat er auch angefangen die Historie der Brücken zu erläutern, weil gewisse Leute davor gehalten den Geistlichen wäre von dergleichen Sachen wenig bekannt. Er fängt also von den Pontificibus der Heydnischen Römer an, und geht hernach durch alle Zeiten dergestalt fort, daß er aus den Geschichten zeigt, wie man die Erbauung der vornehmsten Brücken in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland den Priestern zu danken habe.

Er hat auch bisher vielen Fleiß angewandt um zu zeigen, daß des *Heliodori Tricensis* Æthiopica würklich eine Kirchen-Historie seiner Zeit sey, darinn die ersten Streitigkeiten mit den Arrianern genau beschrieben: welches sich klärer zeigen wird, wenn er die Entdeckung der bisher verborgenen Nahmen heraus geben wird. Er hat die Gelehrten hiezu um ihre Beyhülfe ersucht und

* Siehe hievon *Fabricii* Biblioth. Græc. Vol. VII. p. 500.

dem eine ansehnliche Belohnung versprochen der eine richtige, mit der Historie übereinstimmende und durch die Zeugnisse der Gelehrten unterstützte Erklärung liefern würde.

Ohngeachtet dieser Gelehrte Mann bereits 67. Jahr erreichet, ist er doch noch bey treflichen Gemüths- und Leibes-Kräften. Er ist ein muntrer Mann, der sich in allerley Zufälle, Ruhm und Tadel, Glück und Unglück durch GOttes Kraft gelassen finden kann. Verheyrathet hat er sich niemahls, sondern sucht die Beschwerden der Einsamkeit in der köstlichen Bibliothek zu vertreiben, die er durch die Freygebigkeit der Hrn Leipziger gesammlet hat. In dieser Bibliothek ist auch gewiß der Reichthum der alten Kirchen-Denkmahle aus Orient und Occident gleichsam zusammen geflossen. Daher auch der Sel. Hr. **Buddeus** soll geurtheilt haben, sie verdiene von ihrem Besitzer ordentlich beschrieben zu werden, wie Hr. **Fabricius** mit der Seinigen gethan. * Man hat uns berichten wollen, ** daß Hr. D. **Siber** folgende Bücher seine 4. Kirchen-Wände, oder die vornehmsten Stützen bey der Kirchen-Historie zu nennen pflege, nehmlich die Acta Sanctorum Bibliothecam Patrum maximam, Concilia universa-

* S. Hrn. Thorschmidts Antiquar. Eccles. Saxon. in der Zueignungs-Schrift: darinn sonderlich auch seine Mildthätigkeit und Beyhülfe gegen arme Studirende gerühmt wird.

** In Aus. Theol. Bibl. 25. Th.

versalia und die Scriptores Historiæ Byzantinæ: Diese kostbahre Werke besitzt er zusammen, nebst den Menæis Græcorum, * ohngeachtet sie wohl in manchen öffentlichen Bibliotheken nicht beyeinander anzutreffen sind. Man schreibt ihm eine weitläuftige Gelehrsamkeit in den Alterthümern der Kirche, und eine grosse Erfahrung in Sprachen zu. **

Der Bruder dieses berühmten Mannes ist der beliebte Hr. **Johann Caspar Siber**, der H. Schrift Doctor und Superintendent zu Herzberg geb. 1677. den 29. Febr. Derselbe hat ebenfalls zu Wittenberg 5. Jahr studirt; ward zuerst Adiunctus des Superintendenten zu Oschatz, nachher Pastor zu Grünhayn an den Böhmischen Gränzen, und 1726. Superint. zu Herzberg, darauf er auch die Doctor-Würde in der Theologie annahm. Von ihm sind heraus kommen: Cassiodorus Saxonicus eine Lob-Rede auf den Tod des Consistorial-Präsidenten Hrn. von **Schönberg**, Diss. de cordis oblatione, de orationibus vet. Ecclesiæ encyclicis, Diss. inaug. de epistola Iudæ. Er ist ein grosser Liebhaber der Griechischen und Lateinischen Kirchen-Väter, deren Lesung er noch beständig fortsetzet.

* Diese öffentliche Gebet- und Gesang-Bücher der Griechen betragen 12. Bände nach den 12. Monathen.

** In D. Act. Erud. 128. Th. In Bibl. Fabric. T. IV. p. 83. heist er: Vir variæ & amœnæ doctrinæ.

Dieſer beyden älteſter Bruder Hr. **Chriſtian Andreas Siber** anfangs Rector zu Grimma, hernach Superintendent zu Dennſtädt und der H. Schrift Doctor hat ſich durch ſeine Inaugural-Diſp. darinn er **Rich. Simons** Läſterungen gegen die H. Schrift wiederlegt, bekannt gemacht. Dieſer ſehr begabte Mann war 1662. gebohren, und muſte an einem auf der Reiſe geſchehenen Bein-Bruche nach vieriährigen Schmerzen das Leben einbüſſen.

Der von mir beſchriebene Herr D. Siber erlangte 1734. den 23. Sept. zu Leipzig die Doctor-Würde in der Theologie. Daß er aber dieſelbe längſt verdienet, bezeugen ſeine ausbündig gelehrte Schriften, welche folgende ſind:

1) Wittenbergiſche.

De Σληροκαρδία mentis e ſententia Græcorum. Diſſert. I. 1697.

- - - - Diſſert. II. 1698.

De Anancaeo ad *Plauti* Rudent. Act. II. Scen. II.

De B. Chryſoſtomo.

2) Schneebergiſche.

De Moly Hermetis herba. 1698.

De Statua Memnonis falſo credita ad *Tacit.* Annal. Lib. II. c. 61. 1699.

De Ducenariis. 1699.

De

De laude ciuitatis & consulum Schneebergensium.

De velo virginum sacrarum. 1708.

De die cinerum. 1708.

De Iubileo Tertio Academiæ Lipsiensis. 1709. Darinn er de excellentia Lipsiæ und sonderlich de Lipsiensibus Sec. XVI. claris gehandelt.

De Collaribus Clericorum tubulatis & planis. 1709

De illustribus Alemannis. 1709. Weil er von Ihro Exc. dem Hrn. von Alemann unzählige Wohlthaten genossen.

3) Leipzigische.

De Martyribus, divinitatis Christi testibus 1712.

De matrimonio iterato. 1712.

De aquæ benedictæ potu brutis non denegando. 1713. Die Gelegenheit dazu gab ihm eine Geschicht, da ein Bock sich in eine Capelle geschlichen und vom Weyhwasser gesoffen nach dem Bericht Hrn. *Fabricii* in Hist. Bibl. T. IV. p. 83.

De cane e Templis exterminando. 1713.

De Godeschalcis. 1713.

De Albatis. 1713.

De S. Telesphoro Pontif. Rom. 1714. vid. Auctor vitæ Clementis XI. Tom. I. p. 3.

Prolegomena ad Historiam melodorum Græcorum. 1714.

De ſanctis columnaribus. 1714.

Apoſtaſia Porphyrii in Miſc. Lipſ. T. I. p. 305.

De Gaza eiusque Epiſcopis. 1715. S. Unſch. Nachr. 1715. p. 1140.

De templorum condendorum ac dedicandorum ritibus. 1716.

De Moris & Salis propter Chriſtum. 1718.

De S. Spyridione, Epiſcopo Trimithuntino 1718. Ward geſchrieben als Corfu von dem General Schulenburg glücklich gegen die Türken vertheidigt ward, welchen Sieg die Venetianer und Einwohner zu Corfu dem H. Spyridion zuſchrieben: Daher er das Leben deſſelben zu beſchreiben Anlaß nahm.

Enchiridion Sixti II. Pontif. & Martyris vt Chriſtianum Sæc. III. monumentum Lipſ. 1725. 4. 2. Alph. 3. B. Er hat dieſes als ein köſtliches Uberbleibſel aus den alten Zeiten der Kirchen nicht nur herausgegeben, ſondern auch mit ſeinem Commentario verſehen. Die letztern Scriptores vitæ Sixtinæ Bollandiani bekennen, daß er daſſelbe glücklich und mit vieler Mühe wieder hergeſtellet, und von den Vorurtheilen, dazu ſonderlich Hieronymus Gelegenheit gegeben hatte, gerettet habe, dabey aber dieſe Jeſuiten ihn beſchuldigt, daß er mehr ideis adiectitiis als der Wahrheit gefolgt, welches kein Wunder, da er nicht in allen mit ihnen übereingeſtimmet, und nach ihrem Sinne geſchrie-

ſchrieben. In der Aus. Theol. Bibl. 13. Th. wird es ein hauptgelehrtes Buch genannt; Hr. D. Buddeus ſagt davon: *Sixti Enchiridion notis* eruditiſſimis, in quibus ſententias eius cum Scriptura Sacra & patribus coæuis confert, *illuſtratum* in lucem protulit vir doctiſſimus V. G. S. *Iſagog.* p. 612.

Martyrologium Eccleſiæ Græcæ metricum, ex Menæis, cod. Chifletiano, Actisque Sanctorum *primum* collectum, interpretatum & illuſtratum. 1727. 4. 2. Alph. 19. B. S. A. Theol. Bibl. 25. Th. D. Acta Er. 128. Th. Acta Erud. 1727. Nov. Es wird noch herauskommen der II. Tomus, darinn die Märtyrer ſelbſt aus den allerälteſten Acten beſchrieben werden; und der IIIte, darinn die Arten der Marter theils in Bildern theils in Beſchreibungen ſollen vorgeſtellet werden, ſo daß Gallonius, Baronius, Sagittarius, Mendoza, Malvenda und andre daraus | können ergänzet werden. In der Vorrede des 1ſten Theils hat er vom Urſprung und Gebrauch der Bilder, und deren Uber- und Unterſchriften in der Kirchen gründlich gehandelt. Am Ende ſind die Ephemerides Græcæ und das Menologium *Chriſtophori* Mytilenæi beygedrucket.

Diſſ. inaug. de Epiſcopis Cæſareæ Palæſtinæ. 1734.

Orat. de antiquitate Doctoratus Theologici.

M. Jacob Staalkopf.

Senior Rev. Minist. Consist. Assess. und Pastor zu St. Marien in Wißmar.

Der Geburts-Ort desselben ist Rosow, zwey Meilen von Stettin. Daselbst kam er 1685. den 11. Jul. an diese Welt. Sein sel. Vater Hr. **Georg Staalkopf** Prediger daselbst unterwieß ihn bis ins 15te Jahr, in welchem er ihn ins Gymnasium zu Stettin brachte. Ausser den darauf gewöhnlichen Dingen übte er sich unter dem Hrn. D. **Pompeius** auch in der deutschen Beredsamkeit. Auf der Universität Greifswald, welche er 1702. bezog, bediente er sich sonderlich der Unterweisung der beyden berühmten Lehrer Hrn. D. **J. F. Mayers** und Hrn. D. **Gebhards**, und disputirte unter ienem ein paar mahl. Von da wandte er sich nach Wittenberg und übte sich daselbst in der Gottes-Gelahrtheit, doch auch zugleich in der Physik, Mathematik und gelehrten Historie. Nachdem er 1705. Magister worden, fieng er an öffentlich zu lehren und zu disputiren. Solches setzte er in Greifswalde fleißig fort, als ihn 1706. seines Vaters tödtliche Krankheit von Wittenberg weggerufen hatte, und ward daselbst 1708. Baccalaureus Theolog. Inzwischen stellte man ihn zu Stettin 1710. nebst dem nachmahls erwählten Hrn. D. **Bollhagen** zum Archidiaconat zu St. Marien und zur dortigen Profeßion mit auf die Wahl. Ohngeachtet

ihn

ihn nun dieſe nicht getroffen, muſte er ſich doch 1711. von Greifswalde nach Stettin begeben, wegen des damahligen betrübten Nordiſchen Krieges. Doch auch hieher folgte der Krieg, und ward er ein betrübter Zeuge der Rußiſchen Bombardirung von Stettin. Darauf ward er 1714. den 19. Jul. zum Paſtore zu St. Georg in Wismar und Beyſitzer des Conſiſtorii ernennet. Im Jahr 1728. aber ward er nach dem Tode des ſel. Hrn. Superintendenten Gerdes, Senior E. E. Miniſterii und ferner 1729. Paſtor an der Haupt-Kirchen zu St. Marien. Er hat ſo wohl in als vor dem Predigt-Amte unterſchiedene artige und gelehrte Schriften herausgegeben nemlich:

Diſſ. IV. de Atheiſmo *Spinozæ*. Wittenb. 1705. und Greifsw. 1706.

Diſſ. de fundamento venerationis diuinæ contra *Hobbeſium*. Witt. 1705.

- - - in Act. XVII, 28. contra *Hobbeſium*. & *Spinozam*. Greifsw. 1706. Præſ. *D. Mayero*.

- - - de Spiritualitate Dei.

- - - de legibus fundamentalibus.

- - - de fundamento venerationis Dei religioſæ contra Archiep. Cameracenſem. 1708. Præſ. D. *Mayero*.

Examen Philoſophicum placitorum quorundam *Guil. Cowardi*, Medici Londinenſis. 1708.

Diſſ de Spinoziſmo poſt Spinozam ſub Præſ. I. F. Mayeri. 1708.

Diſſ.

Diſſ. de habitu Atheiſmi ad vitam ciuilem contra Dn. *Amthor* Kilonienſem. 1710.
Diſſ. epiſt. de peccatis omiſſionis. 1710.
Diſſ. de metu creſcentis potentiæ vicini cauſſa belli iniuſta contra *Gundlingium*.
Diſſ. de cultu *Dei* rationali ex Rom. XII. 1.
Ternarius Exercitationum Theologicarum. Hamb. 1715. 8.
Zufällige Gedanken über verſchiedene Oerter H. Schrift und andere Materien. 8.
Fortgeſetzte Zufällige Gedanken. 1723. 8.
Geendigte Zufällige Gedanken. 1726. 8.
Animadverſiones ſuccinctæ in definitionem II. p. 1. Ethices *Spinozæ* & confutatio *Poireti*, vbi & tentamen introductionis in Hiſtoriam conciliatorum biblicorum. Lipſ. 1723. 4.
Vermiſchte Neben-Stunden. 1724. 8. Unter dem Nahmen Iuſti Sinceri.
Epiſtola gratulatoria ad *D. D. Chiliani* de firmitate artis me-dicæ 4.
Buß-Predigt über Pſ. XVII, 7. 1734. 4. 3. B. dergleichen Predigten über die verordnete Bettags-Texte er auch ferner herauszugeben willens iſt.
Auſſer einigen **Vorreden** z. E. der de moralitate meditationis ſcripturæ vor Chriſti Paſſionalibus V. T. finden ſich auch von ihm in der Bibliotheca Bremenſi einige Theologiſche und in den Breslauiſchen Annalibus Medico-Phyſicis einige vermiſchte Anmerkungen. *

All-

* S. Schröders Wismar. Pred. Hiſt. p. 258. m. f.

Albrecht Menno Verpoorten.

Doctor der Theologie, Rector und Professor des Gymnasii und Pastor an der Kirche der H. Dreyeinigkeit zu Danzig.

Dieser beliebte Gottesgelehrte ist 1672 den 12. Oct. zu Gotha gebohren, nachdem seine Eltern bereits 9. Jahre mit einander in der Ehe ohne Kinder gelebet. Sein Herr Vater war der gelehrte fromme und ansehnliche Hr. **Wilhelm Verpoorten** aus Lübeck, dessen Vorfahren um der Religion willen und um den Verfolgungen des Herzogs von Alba zu entgehen Antwerpen verlassen und sich zu Hamburg und Lübeck niedergelassen. Dieser hatte damahls die Ehre als Consistorial-Rath Herzog **Ernst dem Frommen**, den ich nie ohne Vergnügen nenne, zu dienen, ward aber nachmals Doctor der Theologie, General-Superintendent des Herzogthums Coburg, Assessor des Consistorii, Scholarcha und Professor Prim. des Gymnasii zu Coburg. Ich kann nicht unterlassen hiebey einer besondern Verschickung zu gedenken, * dazu dieser sein Herr Vater mit gebraucht worden. Es hatte der Sel. Herr D. **Nicol. Hunnius** als er Superintendent

* Aus dem Inaug Progr. Hr. D. Wernsdorfs. Witt. 1724. bey Hrn. D. Verpoortens. Promotion.

dent in Lübeck war und zwar 1632 in einem öffentlichen Bedenken den Rath gegeben, ein Collegium von 12 oder wenigstens 10. Evangelischen Gottesgelehrten nebst so vielen Adiunctis aufzurichten. Diese sollten mit zusammengesezten Fleisse ohne Verhinderung einiger Academischen oder Kirchen-Aemter, sich lediglich und mit grösstem Ernste darauf legen, daß sie die Streitigkeiten, welche die Evangelischen theils unter einander theils mit andern Kirchen und Secten haben, gründlich und dergestalt ausführeten, daß darwieder mit Grunde der Wahrheit nichts einzuwenden sey, damit also der Abfall desto mehr verhindert und die Trennungen unter uns desto eher gehoben werden möchten. Daneben könnten sie einige bisher noch gewünschte grosse Werke und Schriften zum Besten der Kirche in mehrerer Vollkommenheit, als bisher von einzelnen und durch andre Aemter zerstreuete Personen geschehen, ausführen. Man könnte ihnen auch zugleich in gewisser Einschränkung einige Aufsicht über die Evangelischen Kirchen, Universitäten und Schulen nebst der Censur ausgehender theologischer Schriften anvertrauen u. s. f. Herzog Ernst beförderte gerne alles, was ihm zum Besten der Kirche dienlich zu seyn schien. Er suchte also auch diesen Anschlag, welchen der Sel. D. **Dorscheus** * den Evangelischen Fürsten auf ihr Gewissen gebunden,

zur

* In Septenar. Admirand. I. C. in Præf.

zur Würklichkeit zu bringen. * Er wollte aber zuförderst die Sache mit andern Fürsten, sonderlich mit den beyden Evangel. Nordischen Königen in Schweden und Dännemark überlegen. Er sandte also einen seinen Prinzen Herzog **Albrechten** nebst einigen Räthen, unter welchen Herr **Verpoorten** mit war, dahin, und befahl ihnen auch diesen Punct vorzutragen. ** In Schweden fand dieser Vorschlag so wie auch bey andern Herren grossen Beyfall. Er kam aber doch wegen der grossen damit verknüpften Schwürigkeiten nicht zu Stande. Diese erkannte man insonderheit am Churſächsischen Hofe, und besorgte zugleich, daß die Einigkeit und Unpartheylichkeit in einem so weitläuftigen Collegio schwerlich würde können erhalten werden, daß sich auch dasselbe leicht gar zu viel über andre Gottesgelehrten anmassen dürfte. Der damahlige Churſächsische Premier-Minister Herr **Carl von Friese** rieth vielmehr, man „ möchte auf die Erweiterung der theologischen „ Facultäten auf Academien bedacht seyn, damit „ ein, zwo oder mehr Personen adiungirt würden, „ welche man der gewöhnlichen Arbeiten über„ hübe, und sie hingegen allein auf die Polemica „ sich legen liesse.„ Uberhaupt würden wir viel vol-

* Es kann seyn, daß Hr. D. Verpoorten als ein Lübecker den frommen Herzog diese Gedanken Hunnii entweder zuerst bekannt gemacht, oder ihn doch dabey erhalten.

** S. *Cypriani* Contin. Compend. H. E. Goth. L. III. c. III. p. 170.

vollkommnere Werke bekommen, wenn Gelehrte, die in einer Wissenschaft etwas sonderliches gethan, durch Gnaden-Gelder in den Stand gesetzt würden, alle ihre Zeit und Arbeit bloß auf dieselbe zu verwenden. Der trefliche D. **Martin Geier** setzte vor sich hinzu: „ Könnte hernach zwischen „ den reinen Lutherschen Facultäten, eine feine „ Contesseration gestiftet werden, wie sie der „ Sel. Herr **Dorschäus** zu seiner Zeit urgirte, „ so würde verhoffentlich in vielen Dingen ein gu„ tes Vernehmen und heylsahme Eintracht durch „ himmlischen Beystand zu hoffen stehen. „ Und wie vielmehr hätten wir zu unsern Zeiten Ursach zu wünschen, daß die vornehmsten theologischen Facultäten sich näher zusammen thäten und verbünden, da wir mit so vielen Verächtern aller Theologie und mit so vielen Spöttern aller Religion von Tage zu Tage mehr zu thun bekommen, und auch sonst einige andre Uebel, darüber rechtgläubige und fromme Lehrer klagen müssen, ihr Haupt mehr empor heben wollen. Von andern Orten wird sowohl das Gute als das Böse etwa nur Eimerweise in die Kirche getragen, von den Academien aber ergiesset es sich gleichsam Stromweise.

Zu dieser Ausschweifung hat mir der Vater des Herrn D. **Verpoorrens** Gelegenheit gegeben. Gleichwie nun dessen Verdienste dem Hrn. Sohne eine schöne Zierde sind, also stammet er wegen seiner Frau Mutter **Lucia Eleonora** ebenfalls von hochverdienten Gottesgelehrten her. Denn sie war die jüngste Tochter Herrn **Menno Han-**

ne-

ekenii, der erst zu Marpurg und hernach zu Lübeck als Superintendent stand, eine Enkelin des grossen Menzers, eine Frau von männlicher Gemüths-Fassung und besondrer Freudigkeit in Gott. Mit diesen seinen Eltern kam er im 2ten Jahre seines Alters nach Coburg, im 8ten ward er in die asige Raths-Schule, im 12ten aber in das Gymnasium gethan, als sein bisheriger Rector Herr Joh. Sauerbrey eine öffentliche Profeßion bey emselben erhielt. Gleichwie er nun allen damahgen Lehrern dieses Gymnasii vieles zu danken hat, lso erkennet er insonderheit Herrn Profess. Johann Schubarts gründlichen und treuen Interricht und väterliche Zuneigung mit beständiger Dankbahrkeit. Er nahm durch diese Unerweisung und unter der Aufsicht seines Herrn Vaters, der das Feuer seiner Jugend klüglich zu näßigen und einzurichten wuste, dergestalt zu, daß r im 14ten Jahre vor tüchtig erkannt wurde aus dem Pädagogio zu den Wissenschaften und öffentichen Lectionen in die oberste Ordnung zu steigen. Allein eben zu der Zeit schien der frühzeitige Tod eines Herrn Vaters alle seine Hoffnung in der ersten Blüte abzuschlagen: wiewohl doch auch die Güte Gottes diesen Fall zu seinem Besten lenkte. Denn da er solcher gestalt bey Zeiten die Ungewißheit aller menschlichen Dinge und das Schatten-Werk dieser Welt genauer kennen lernte, so war er hernachmahls destomehr vor der Pest der Gelehrten, ia vor dem Verderben aller Christen, nemlich dem Hochmuth gesichert. Es fanden sich auch ansehnliche Gönner, die sich sei-

ner und seiner Brüder annahmen, sonderlich der Coburgische Canzler, Geh. Rath, und Consistorial-Präsident Hr. J. Burchh. Roesler, sein nachmahliger Schwieger-Vater, der ihnen auch die Gnade Ihro Durchl Herzog Albrechts erhielt und ihm von Deroselben zwey Stipendia verschaffte. Gleichwie auch überhaupt alle Herrn Gebrüder Hannekenii ihm als ihrer Schwester-Sohne viele Güte zuflüssen lassen, also hat er insonderheit des Gießischen und nachmahligen Wittenbergischen Gottesgelehrten Hrn. Philipp Ludewig Hannekenii Unterweisung auf beyden Academien sechs Jahr lang genossen: der berühmte Lübeckische Medicus aber Herr Nicol. Hannekenius hat ihm durch seinen Rath, durch seine Freygebigkeit und Vorschrift unglaubliche Beyhülfe gethan.

Zu Coburg hatte er sich in der Theologie und Philosophie und im Disputiren dergestalt geübet, daß er zu Giessen, wohin er sich 1688. wandte, den Collegiis Disputatoriis in beyden Facultäten gleich von seiner ersten Ankunft an mit Nutzen beywohnen und den alten Studiosis gewissermaassen nachkommen konnte. Hr. Hannekenius und Rudrauff hatten die löbliche Gewohnheit, daß sie fast alle Wochen eine Disputation oder Examen ihren theologischen Vorlesungen beyfügten, welches auch Herr Phil Casimir Schlösser bey den philosophischen zur grossen Ermunterung der Zuhörer that. Im Feldmessen übte er sich unter der Anweisung des jüngern Herrn Prof. Balthasar

ſak Menzers, ſeines drittehalbjährigen Tiſchwirthes, in der Politik und Ethik aber unter den beyden Herrn Mollenbecken. Zu ſeinen academiſchen Freunden erwählte er ſich allemahl ſolche, aus deren ſo gelehrten als angenehmen Umgange er Nutzen ſchöpfen konnte, dergleichen waren in Gieſſen z. E. Herr Ge. Balth. Maſcov, nachmahliger Superintendent zu Stetin; Hr. Joh. Steenbuch, ietziger Prof. der Theolog. zu Coppenhagen; in Wittenberg, Herr Val. Ernſt Loeſcher, Herr Gottlieb Wernsdorf, u. a. m. Er hatte das unangenehme Schickſahl, daß er ſich in Gieſſen zu einer Zeit befand, da eben die bekannten Steitigkeiten zwiſchen Herrn Maio und Hrn. Hannekenio wegen der Collegiorum Pietatis in vollem Feuer ſtanden. Dergeſtalt aber erfuhr er nicht nur die geheimſten Umſtände dieſer Sache, ſondern konnte auch dabey zu ſeinem künftigen Gebrauch allerley Regeln der Klugheit anmerken. Er hat daſelbſt zwey öffentliche Diſputationen unter dem Vorſitz Herrn Hannekenii gehalten eine gegen den Mareſium, und eine andre von dem Fallen der Wiedergebohrnen aus dem Stande der Gnaden. Nachdem er 1692. von Gieſſen abgezogen, hat er ſich theils zu Coburg, theils zu Hamburg und Lübeck aufgehalten, und allhie des ſchon gedachten Hr. Nicol. Hannekenii beyde Söhne ein Jahrlang zu unterrichten ſich gefallen laſſen. Im J. 1695. wandte er ſich mit ſeinem nächſtfolgenden Bruder Philipp Theodor, dem nachmahligen geſchickten aber zu früh verſtorbenen Profeſſor zu Coburg,

nach Wittenberg, und begab sich abermahls unter die Anführung seines Vettern Hrn. Hanneken ii und Herrn Joh Georg Neumanns: dabey er auch nicht unterließ Herrn Joh. Deutschmann und Caspar Loeschern zu hören. Unter seines Herrn Vetters Vorsitz disputirte er zweymahl über die Augsburgische Confeßion, und unter seinem besondern Gönner Hrn. Conr. Sam. Schurzfleischen von der Stadt Nino das erste mahl; als er aber 1696. Magister worden hielt er von dieser Materie noch eine Disputation, dabey er selbst den Vorsitz führte, wie auch bey zwey andern von Mart. Bucero. Dabey diente er auch andern mit Unterricht in allerley Arten der Wissenschaften. Man rieth ihm zu Wittenberg zu bleiben. Man reitzte ihn durch Vorstellung des Schabbelianischen Stipendii nach Rostock zu gehen. Allein die Schuldigkeit, damit er sich seinem Vaterlande verbunden zu seyn glaubte, trieb ihn an, daß er seine Dienste demselben zuförderst antrug. Welches denn so ausfiel, daß der Hochsel. Herzog Albrecht ihm noch auf dem Sterbebette die erste erledigte Pfarre, bald hernach aber ein ander Amt bestimmte, dabey er mehr Gelegenheit hätte die schönen Wissenschafften zu treiben.

Wenig Wochen nach dessen 1699. erfolgten Absterben ward er von den Durchlauchtigsten Erben zum Pastor zu Sonneberg und Adiuncto des Superintendenten zur Neustadt an der Hayd in einem Theile seiner Dioeces, gegen das Ende des

1708.

1708ten Jahres aber zum Superintendenten und Pastor Primar. in besagtem Neustadt bestellet. Neben der treuen Verwaltung seines Amtes und Herausgebung eigner Schriften half er auch andern bey dergleichen Arbeit bestmöglichst. Als aber der bekannte Herr **Gottfried Ludovici** mit Tode abgegangen, ward er von den Durchlauchtigsten Herrn Herzogen an das Casimirianische Gymnasium in Coburg als Director und öffentlicher Professor der Theologie, Metaphysik und Moral 1724. unvermuthet berufen: Da er denn um sich nach den Gesetzen dieses Gymnasii zu richten die Doctor-Würde der Theologie zu Wittenberg annahm.

Nachdem Herr D. **Abicht** von Danzig nach Wittenberg berufen worden, bewogen die Verdienste des Hrn. D. **Verpoortens** den Hochweisen Rath des grossen Danzigs, daß derselbe durch ihn endlich die erledigte Stellen wieder besetzte und ihn also 1732. zu seinen ietzigen ansehnlichen und austräglichen Aemtern berief, welche er mit vielem Ruhme bekleidet.

Seine herausgegebene Schriften sind:

Disp. de elapsu regenitorum e statu gratiæ. Giess.

- De Nino vrbe I. & II. Witteb.

Commentatio hiſtorica de *Martino Bucero* eiusque de cœna Domini ſententia. Coburg. 1709. 8. 13. B. Er hat hierinn völlig ausgeführt, was er ehemahls in 2. Diſputationen entworfen hatte.

Analecta ſacra ſuperioris ævi Epiſtolarum ad *Vencesl. Lincum*. Cob. 1708. 8. 16. B. Er hat denſelben Linkens Leben in einer netten Schreibart vorgeſetzt, und allerley merkwürdige Noten beygefügt. Unſchuldige Nachr. 1709. p. 859.

Diſp. inaug. de fermento Herodis e Marc. VIII, 15. coll. Matth. XVI, 6. & Luc. XII, 1. Witt. 1724. 4.

Primitiæ Gedanenſes. Gedani. 4. 1735. 16. B. Sind Programmata, orationes und Diſputationes, zuſammen 11. Stück. zum Exempel Diſp. de miraculis, de regundis Theologiæ naturalis finibus; Or de facie ætatis noſtræ, accuratius linguarum, maxime orientalium & Græcæ ſtudium & culturam exigente. It. de honeſtiſſima gentium Europæarum in provehendis artibus mathematicis æmulatione.

)o(

D. Paul

D. Paul Gottlieb Werlhof.

Königl. Groß-Brittann. und Churf. Br. Lün. Hof-Medicus in Hannover.

Dieser berühmte Mann ist einer von denjenigen Aerzten, welche eine glückliche und starke Erfahrung mit einer gründlichen Erkänntniß der Medicin, und welches noch seltener beydes so wohl mit den schönen als andern Wissenschaften verbinden. Die Güte des Schöpfers hat ihn mit so herrlichen Kräften des Verstandes versehen, daß er dadurch tüchtig gemacht worden in das innerste von mehr als einer Wissenschaft nicht nur einige Blicke zu werfen, sondern gar völlig hineinzuschauen. Man mag ihn unter die Medicos rechnen, welche der Gottes-Gelahrtheit kundig gewesen. * Ein gewisser Freund hat bey ihm Anmerkungen über einen der schwersten Briefe Pauli gesehen, die vortreflich gewesen. Man kann ihm mit allem Rechte eine Stelle unter den geschicktesten und feurigsten lateinischen und deutschen Dichtern geben. Die so ihn ehemahls in Helmstädt gehöret, wenn er seine Zweifel gegen öffentliche Disputationen vorgetragen, haben

* Hr. von Seelen hat z. E. eine Diss. de medicorum meritis in S.S. geschrieben, so P. II. Meditt. Exeg. steht.

nicht gewuſt, ob ſie mehr ſeine gelehrte Fertigkeit oder die Zierlichkeit ſeiner Worte bewundern ſollten. Er hat ſich aus den Schriften der Alten und Neuen, ſonderlich der Engländer und Franzoſen eine critiſche Erkänntniß der ſchönen Wiſſenſchaften erworben, und weiß in den wenigen Stunden, die ihm des Morgens und Abends von ſeiner ungemein ſtarken Praxi übrig bleiben ſolche Schriften auszuarbeiten, die von einer weitläuftigen Gelehrſamkeit zeugen.

Er iſt gebohren zu Helmſtädt 1699. den 24. Mertz. Sein Hr. Vater der gelehrte Hr. **Johann Werlhof**, iſt als Hochf. Braunſchweig-Lüneburg. Hof-Rath und älteſter Profeſſor der Rechte auf der Julius Univerſität 1711. verſtorben. Seine Frau Mutter iſt eine Tochter Hrn. **D. Paul Heigels**, welcher zu Nürnberg aus einem vornehmen Geſchlecht entſproſſen und zu Helmſtädt 1690. als Profeſſor der höhern Mathematik, Schul-Inſpector des Herzogthums Wolfenbüttel, und Probſt des Cloſters Marienberge geſtorben iſt.* Seine Academiſchen Studia hat er auſſer einigen kurzen Reiſen in Helmſtädt vollführet. Schon in dieſen Academiſchen Jahren verſprach ſich iederman das von ihm, was er anietzo leiſtet. Er war in Helmſtädt ein Mit-Glied der Societatis conantium. Von Hrn. **D. Meibom** und dem berühmten **Heiſter** genoß er beſon-

* S. Gelehrten-Lexic. S. 1442.

beherbergt worden. Nachmittags, um 4 Uhr, hatten sie Audienz in Hofe und wurden darauf zur öffentlichen Tafel gezogen, und sah sie der Herzog Friedrich Ulrich, der Bruder des Herzogs Julius, an seiner Seite sitzen. Er hat sich nun vermuthlich über diesen Besuch sehr gefreuet, und sie werden ihm gewiß manches angenehme Gespräch aufgeschlossen haben, wie sie ihn denn auch, als sie wieder abreiseten, mit einem Geschenke von 100 Reichsthalern erfreuten. Doch hielt er einigen Brunnschwendern, die ihn auf seiner Reise begleiteten, und ihm auf dem Rückwege in Braunschweig, Gandersheim und Gittelde, wo er, wie Gerhardt, auch predigte, die Ehre, und ließ sie, nachdem er in Clausthal 17 Tage, und in Zellerfeld 14 Tage gewesen, mit Ehren wieder nach Hause begleiten. Auf seiner Reise wurde er überall, wo er hinkam, mit Ehrenpforten und Ehrenbogen empfangen, und ward ihm überall, wo er predigte, eine Ehrenpredigt gehalten. Ja, in Braunschweig ward ihm sogar eine Ehrenmünze geschlagen, und er hat bey seinen Lebzeiten verschiedene Ehrenmünzen bekommen. Im Jahre 1660, nämlich, da er Archidiakonus zu St. Nicolai in Berlin geworden, und im Jahre 1666, da er Diakonus zu St. Jacobi in Sprottau geworden, und schenkete Friedrich der

Medicin zu Helmstädt an die Stelle des sel. Hrn. D. Spieß verlangt. Welche Stelle er aber nicht annahm, da ihm dagegen zu Hannover die Bedienung eines Königl. Hof-Medici angetragen wurde. Wie er denn auch sonst andere Gelegenheiten, die ihn von den gefasten Schluß seine Lebens-Zeit in Hannover zuzubringen, abwenden wollen, beständig von sich abgelehnet hat. Von seiner netten und geschickten Feder hat die gelehrte Welt bisher folgende Schriften gesehen, ausser denen, die nicht unter seinem Nahmen verfertiget worden:

Diss. inaug. de medicina sectæ methodicæ veteris eiusque vsu & abusu. Helmst. 1723.

Obseruationes de febribus præcipue intermittentibus & ex earum genere continuis & de cavendis earum periculis & reuersionibus per medelam tempestiuam, efficacem, adæquatam, candide & perspicue propositam ad V. C. & experientissimos auctores Commercii litterarii Norimbergensis occasione Problematis de febribus intermittentibus soporosis & Apoplecticis. Hannov. 4. 1732. 1. Alph. 21. B. Diese Schrift ist so wohl wegen der darinn gezeigten vielen und weitläuftigen Gelehrsamkeit und wegen der auserlesenen Anmerkungen, die nur eine starke Erfahrung zeigen können, als auch wegen des zierlichen Lateines sehr wohl aufgenommen worden. Doch hat der ebenfalls berühmte Hr. D. und Prof. Goelike in Frankfurt an der Oder, der wegen seiner Historia medi-

medicinæ vniuerſali und aus den Streitigkeiten mit Hrn. Hoffmannen, Burggraven und andern bekannt iſt, dieſelbe in einer Diſp. de laude febris falſo ſuſpecta angegriffen.

Cautiones medicæ de limitandis laudibus & vituperiis morborum. 1734. 4. 11. B. Denen noch beygefüget: Cautionum medicarum Tractatus ſecundus, ſiue Animaduerſiones de limitanda febris laude & cenſura Corticis Peruviani, quibus obſeruationes de febribus illuſtrantur, defenduntürque aduerſus cenſuram *Diſputatoris* de laude febris falſo ſuſpecta. auch 11. B. Darinn er ſich gar beſcheiden verthädigt, und zu zeigen ſucht, daß ſein Hr. Gegner ſo wohl im Lobe des Fiebers als auch in Verwerfung der China-Wurzel zu weit gehe.

Disquiſitio medica & Philologica de variolis & anthracibus, vbi de vtriusque affectus antiquitatibus, differentiis, ſignis, medelis. 4. Hann. 1734. 21. B. Dazu gaben ihm die nicht lange vorher herausgekommene Antiquitates variolorum des Hrn. D. J. G. Hahns in Brieg Anlaß, welcher erweiſen wollte, daß die anthraces oder carbunculi der Alten die heutigen Kinder-Pocken geweſen; Dagegen er das Gegentheil und daß bey den Alten keine Spur von den bey uns gewöhnlichen Kinder-Blattern zu finden, behaupten wollen. Welches er denn gründlich und beſcheiden gethan, auch zugleich entdeckt, daß er in der Arabiſchen Sprache

che kein Anfänger sey. Es ist hinten angehängt des gelehrten Hrn. D. R. A. Behrens in Braunschweig *Diss.* epist. de affectionibus a comestis mytulis.

Actorum medicorum Edinburgensium specimina duo de medicina alterante ex mercurio & de aurigine ex Anglico Sermone latine reddita. Accedit epistola ad Vir. Ill.. *Ioh. Samuel* Nob. *Dom. de Berger* de iisdem Argumentis & de remedio auriginis Camerariano, vbi simul disputationi de laude febris postremum Corollarium additur. Hannov. 1735. Der Anhang ist zur Wiederlegung von Hrn. D. Goelikens Epicrisi in excerptum Commercii litterarii Norimb. ex litteris D. P. G. *Werlhofii* insertum bestimmet.

Ausserdem stehen von ihm in Commercio litterario Norimb. viele Observationes.

Johann Caspar Wegel.

Diaconus und Mittags-Prediger zu Römhild.

Dieser Mann hat so vielen Fleiß auf die Lebens-Beschreibungen anderer sonderlich der Lieder-Dichter gewandt, daß auch sein Leben billig von mir beschrieben werden muß. Er ist gebohren 1691. den 22. Febr. zu Meinungen.

gen. * Sein Vater Meister **Johann Michael Wegel**, war daselbst ein armer Schuster und die Mutter **Elisabeth** gebohrne **Keßlerinn**, auch eines Schusters Tochter, die nun beyde bereits selig verstorben. Man hat viel Exempel von Gelehrten, die anfangs allerley Handwerke zu erlernen genöthiget worden. So muste z. E. der Sel. D. **Rambach** das Tischer-Handwerk eine Zeitlang üben. Und Hr. **Götze** zu Lübeck hat in seinem Tr. **von gelehrten Schustern**, verschiedene angeführet, welche die Schuster-Schwärze gebrauchet haben, ehe sie sich der Dinte und Feder bedienen können, hernach aber statt der Schue gelehrte Schriften verfertiget haben. Auch Hr. **Wegel** sollte anfänglich nach dem Willen seiner Eltern das Schumacher-Handwerck lernen, setzte sich auch etliche Tage auf die Werkstatt, und fieng an ein paar Schuh zu bestechen. Allein GOtt hatte ihm einen fähigen Kopf gegeben, und daher bezeigte er mehr Lust zum Studiren als zum Schuhmachen. Wiewohl nun die Mittel zu ienem sehr geringe waren, so verließ er sich doch destomehr auf GOtt. Zu Meinungen hat er den Grund seines Christenthums und Studirens auf der dasigen Schule geleget, welche 1705. da er in der ersten Classe gesessen, von dem Weyl. Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Bernharden dem Frommen** Herzogen zu Sachsen

* S. Seine Römhildische Kirchen- und Schul-Historie Bl. 35. m. f.

sen in ein illustre Lyceum verwandelt worden. Er setzte sein angefangenes Studiren auf dem gemeinschaftlichen Hennebergischen Gymnasio zu Schleusingen, von 1708. um Ostern bis wieder dahin 1711. unter getreuer Anführung zweyer geschickten Schulmänner, nemlich des sel. Hrn. Rectors, M. Gottfr. Ludovici, und des S. Conrectors Hrn. M. Joh. Imman. Schadens fort; Die Academien, welche er besuchet, sind die Jenische und Hällische, da er denn zu Jena sonderlich in der Theologie Hrn. Foerrschen und Buddeum in den Morgenländischen und der Rabbinischen Sprachen, Hrn. Posner in der Mathematik, Hrn. Hamberger in der Philosophie, Hrn. Syrbium und Hrn. Prof. Strollen; Zu Halle aber in der Theologie Hrn. Breithaupt, Anton, Franken und Langen, und in der Philosophie wie auch über die Institutiones Iuris, und über *Grotium* de Iure Belli & Pacis, Hrn. Hof-Rath Schneidern gehört. Nach seinen Academischen Jahren hat er vornehmer Leute Kinder unterrichtet, adelichen und bürgerlichen Standes. Als er in solchen Umständen zu Coburg bey Hrn. D. Georg Paul Hönn, auf Ehnes, F. S Gemeinschaftl. Rath und Amtmann stand, fand er Gelegenheit mit dem S. Hrn. G. C. von Wölker, Chur-Maynzischen Rath und Residenten zu Nürnberg, auch Sachsen Gothischen Cammer-Rath unter den Nahmen eines Secretarii eine Reise nach Italien zu thun. Er reisete also von Coburg am 15. Decemb. 1718. ab und über Nürnberg, Regensburg, Wien, durch

durch Steyermark, Cärnthen und Friaul nach Venedig. Er durchreiſete darauf das mittlere, untere und endlich auch das obere Theil von Italien, und kam durch die Schweitz und Schwaben glücklich wieder nach Coburg in das Hönniſche Haus. Allda arbeitete er ein halb Jahr mit an dem Hönniſchen Betrugs-Lexico, darinn die meiſten Betrügereyen in allen Ständen, nebſt den darwieder gutentheils dienenden Mitteln, entdecket werden, und welches 1721. zu Coburg 8. heraus kam. In eben dem 1721ſten Jahre berief ihn Herzogs **Anton Ulrichs** Durchl. zum Unterricht Ihrer Prinzen und Prinzeßinnen nach Amſterdam. Im Jahr 1726. ward er von F. K. H. **Eliſabeth Sophien**, verwittweten Herzogin zu Sachſen in Meinungen zu Dero ordentlichen Cabinet-Prediger gnädigſt angenommen. Und endlich erhielt er im Dec. 1727. von geſammter Hochf. Landes-Herrſchaft zu Meinungen und Saalfeld den Beruf zu dem Diaconat und der Mittags-Prediger Stelle in Römhild und trat eben mit dem Neuem Jahre 1728. dieſes Amt an. Er heyrathete des F. S. Meinungiſchen Hrn. Lehn-Secretarii **Molwitzens** Wittwe. Auſſer einigen Leichen-Abdankungen und Gedichten hat er bisher herausgegeben:

Das ietztlebende gelehrte Coburg, mit dazu gehörigen Schriften, Anmerkungen und Epitaphiis, unter dem Nahmen Ant. Coburgeri. Itzipoli, ſ. Coburg. 1718.

Heili-

Heilige Andachts-Früchte in fünf Lieder-Opfern. Coburg. 1718. 1721. 1722. gr. 12. Sind 50. Lieder. Einige davon stehen bereits in öffentlichen Gesang-Büchern z. E. dem Wiener von 1731. Als 1728. die Stadt Lindau am Bodden See guten theils abbrandte, wurden daselbst seine Brand- und Bau-Lieder nebst dem Buß-Liede: **Ach GOtt, der du nach deiner Gnad** ꝛc. in einer Woche zweymahl aufgeleget.

Heiliges Hochzeit Geschenk in 12. Hochzeit-Liedern. Meinungen. 1722. groß 12.

Hymnopœographia oder historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter. 8. Herrnstadt. I. Theil 1719. II. 1721 III. 1724. IV. 1728. Vter und letzter 1736. S. **Saml.** vom A. u. N. 1721, p. 929. 989. A. 1729. p. 818. wo insonderheit geurtheilt wird, daß viele von ihm angeführte Lieder-Dichter eben nicht die berühmtesten, wie es auf dem Titel heisse. Herr Sup. **Reimmann** sagt davon: Quot in eo obseruationes de scriptis & scriptoribus egregiæ! quot rerum obscurarum illustrationes alibi non facile obuiæ! quot detectiones de cantionibus sacris & earum Architectis adhuc incognitæ! quot sphalmata in Lexico eruditorum & Historico vniuersali aliisque huius generis emendata! Et fac in eundem lapidem eum interdum impegisse, in quem offendisse alios notauit, scriptores quosdam confudisse P. II. p. 181. Falsa de iis commemorasse

P. II.

P. II. p. 218. Ridicula etiam attuliſſe & graui argumento indigna P. I. p 188. Attamen pleraque nitent in his voluminibus, adeoque *æquus lector non offenditur paucis maculis*, a viro iuuene cumprimis admiſſis & rebus aliis præclaris largiter penſatis. In quibus præ cæteris laudem merentur cantionalia quædam rara &c. *Catal.* p. 186. 187.

Singularia Weinrichiana d. i. M. J. Michael Weinrichs, F. S. Hof. Diaconi zu Meinungen, merkwürdiges Leben und Lieder, wie auch andrer geiſtliche Poeſien über die Evangelia, Epiſteln und Paßion. Nürnb. 1728. 8. S. Acta Erud. 1729. p. 233. desgl. Catal. Reimmann. p. 187.

Hymnologia Sacra d. i. D. Heinrich Müllers zehen andächtige Betrachtungen von geiſtlichen Liedern nebſt einer Vorrede vom Gregorius-Feſt und Liedern. Nürnb. 1728. 8. Hr. M. Carl. Gottl. Hofmann, Sonnabends-Prediger in Leipzig gab bey dieſer Gelegenheit eine artige Schrift heraus: Ob das Gregorius Feſt ein ſelbſt erwählter Gottesdienſt und Abgötterey ſey? 1728. Hr. Wetzel aber, der ſich beſchweret,* daß die Beurtheilung ſeiner Abhandlung in den Samml. von A. und Neuen 1728. p. 616. ſehr partheyiſch ſey, gab nachmahls heraus:

* In Römhild. Kirchen-Hiſtorie p. 91.

Qv. mor. An festum Gregorii sit actio vana ideoque abrogandum? 1733. 4. Deutsch. Dies Fest ist 1734. von gesammter dortiger Hochfürstl. Landes-Herrschaft abgeschafft.

Jubilirende Lieder-Freude, d. i. 12. andächtige Jubel-Lieder auf das Jubel-Fest wegen der Augsb. Conf. 1730. Römhild. gr. 12.

Hymnologia Passionalis, d. i. 24. Paßions-Andachten über das Lied: **Das Leben für uns in den Tod gegeben** ꝛc. Nürnb. 1733. 8.

Hymnologia polemica, d. i. 24. Andachten über das Lied: **Du Friede-Fürst Hr. J. Christ**, zur Erweckung wahrer Busse bey gegenwärtigen Krieges-Läuften. Arnst. 1735. 8.

Kurzgefaste Kirch- und Schul- wie auch Brand-Historie der Stadt Römhild von der Reformation bis auf unsere Zeit. Römhild. 1735. 8.

Lipsonographia Sacra, d. i. Historische Beschreibung der fürnehmsten Reliquien und Heiligthümer in und ausser der Römischen Kirchen. Liegt zum Druck fertig.

)o(

M. Mo-

M. Moritz Carl Christian Woog.

Archidiaconus an der Creutz-Kirchen und Sophien-Prediger in Dresden.

Dieser überaus beliebte Prediger erblickte das Licht dieser Welt 1684. den 14. May zu Dahme, woselbst sich damahls dessen sel. Vater Hr. M. Gottfried Woog, als Hochf. Sächsischer Informator der beyden Durchlauchtigsten Prinzen des Magdeburg. Administratoris Herzogs Augusti aufhielt, welcher vor einigen Jahren als Pastor emeritus in Groß-Corbeth und Senior der Weissenfelsischen Inspection in hohem Alter verstorben ist. Seine Frau Mutter war eine Tochter des seiner Frömmigkeit und Aufrichtigkeit wegen annoch in gesegneten Andenken stehenden Hrn. Carl Heinrichs von Drachstädts, Ober-Born-Meisters in Halle. Sein Hr. Vater hatte sich unter dem Sel. Hrn. Opitzen und Cellario in den Morgenländischen Sprachen besonders festgesetzt, unterrichtete ihn auch in denselben von zarter Jugend an, und nachdem er ihn in andern Wissenschaften durch Privat-Lehrmeister anführen lassen, sandte er ihn 1699. auf das Gymnasium ill. zu Weissenfels. Hie vertrauete ihn derselbe der besondern Aufsicht Hrn. D. Schieferdeckers, unter welchem er auch von der Gewohnheit der Alten die Gemein-

de zum Gottesdienst zusammen zu rufen, ehe die Glocken üblich gewesen, eine öffentliche Disputation hielt.

Im Jahr 1702. fieng er in Leipzig seine Academischen Jahre an, wurde daselbst 1705. Magister, und genoß sonderlich der treuen Unterweisung des Sel. Hrn. D. Gottfried Olearii, und des ietzigen Königl. Groß-Britt. Hof-Raths und Prof. in Göttingen Hrn. Gottlieb Samuel Treuers, denen er nächst GOtt alles das zuschreibet, was er erlernet hat. Im Jahr 1706. begab er sich bey dem damahligen Schwedischen Einfalle in Sachsen nach Halle, und hörte die damahligen berühmten Lehrer daselbst. Im Jahr 1707. aber kehrete er nach Leipzig zurück, und hielt selbst Homiletische, Hebräische sonderlich aber oratorische Collegia. Als er im Begriff war de natalibus fatalibus zu dispuriren, rief ihn der Herr selbst 1709. eben an seinem eignem Geburts-Tage wieder alles Vermuthen, bey annoch iungen Jahren zum Pastorat nach Groß-Böhla in der Oschatzer Superintendentur. Zu gleicher Zeit lud ihn ein HochE. Rath in Halle, woselbst damahls eine Prediger-Stelle erlediget war, zu einer Gast-Predigt ein, die er auch in der Moritz-Kirchen am ersten Pfingst-Tage ablegte. Da aber die Wahl wegen unverhoffter Krankheit des damahls regierenden Hrn. Rathsmeisters etliche Tage länger aufgeschoben ward, und der Patron der Groß-Böhlischen Pfarre überaus stark auf seinen letzten Entschluß drang, folgte er ohne weiteres

eres Bedenken und trat in Groß-Böhla am 7ten Sonnt. nach Trinit. sein Amt an. Von dannen führte ihn der HErr 1713. zu einer grossen Gemeinde nach Cowertitz und Olgomitz. Im Jahr 1715. ward er von E. Hoch-Edl. Rath zu Dresden zum Mittags-Prediger einmüthig erwählet. Doch ließ GOtt aus heiligen Ursachen geschehen, daß die Sache damahls durch eine gewisse Person zurück getrieben ward, ohngeachtet Rath und Bürgerschaft alle Kräfte daran strecketen ihn zu bekommen. Es folgte aber bald ein andrer Beruf. Denn der Rath in Oschatz berief ihn 1717. zum Diaconat daselbst, welchem Rufe er auch folgte, ohngeachtet er eine austräglichere Pfarre mit einer solchen, die an Einkünften geringer war, verwechselte. Im Jahr 1720. gerieth er in eine neue Versuchung. Denn er ward abermahls nach Dresden, zu gleicher Zeit aber zum Superintendenten-Amte nach Freyburg berufen. Er zog aber die erstere Stelle der letztern deswegen vor, weil er viele augenscheinliche Proben der hierunter waltenden Hand GOttes sahe, welche ihn nach Dresden gleichsam bestimmet zu haben schiene. Denn es muste eine ganz neue Stelle in dem Dresdenschen Hoch Ehrw. Ministerio nemlich die Nachmittags-Prediger oder Catecheten Stelle gestiftet werden, damit sein Rath dennoch bestünde. Nachdem er nun als Diaconus an der Creutz-Kirchen und Catechete zur L. Frauen, allwo er als erster Nachmittags-Prediger die Anzugs-Predigt über Röm. I. 13. gehalten, einige Jahre gestanden, kam er 1724. an die Creutz-

Kirche als Mittags-Prediger, 1726. ward er nach des Sel. M. Hahns Ermordung an derselben Früh-Prediger, 1730. Freytags- und 1734. Mittwochs-Prediger und endlich Archidiaconus, und Sophien-Prediger.

Er hat in Dresden 1721. ein eigenes Prediger-Collegium angerichtet, welches nach ihm zum Unterscheid von dem hundertjährigen Sophianischen- und dem Frauen-Collegio Collegium Woogianum genannt wird, und etwa aus 12. Mit-Gliedern bestehet, die wöchentlich nach der Reihe ietzo in der Sophien-Kirche ihre Predigten ablegen. Er besitzt eine schöne und kostbahre Bibliothek, in welcher auch verschiedene rare Schriften anzutreffen. Sein Hoffnungs-voller Sohn studirt ietzo zu Leipzig. Er hatte das seltene Vergnügen an einem Tage zwey Töchter auszustatten und sie Hrn. J. G. **Frenkeln** Past. zu Bloßwitz, und Hrn. J. C. **Genseln** Berg-Predigern in Annaberg * selbst anzutrauen.

Von seinen Schriften sind mir bekannt worden:

Casual- und Miscellan-Predigten. 1. Th. Dresden. 1721. 8. die 2te Auflage 1734. 4.

Ca

---

* Dieser hat 1734. Observationes Miscellaneas, und iener 1722. Diptycha Ossitiensia herausgegeben.

Casual- und Miscellan-Predigten anderer Th. Dresd. 1732. 8.

Erbauliche Betrachtungen über unterschiedliche Buß-Texte. Dresden 1724. 4.

Erbauliche Betrachtungen über unterschiedliche Paßions-Texte. Dresd. 1726. 4.

Erbauliche Betrachtungen über die ordentliche Sonn- und Fest-Tags Evangelia. Dresden 1730. 4.

Vorrede zu Hrn. Grünwalds Buß-Beicht- und Communion-Buch. Dresden. 1730. und 1735. 8.

Vorrede zu Schiebels Ermunterung zur wahren Frömmigkeit. Dresd. 1732. 8.

Vorrede zu der Philosophischen Untersuchung der Connexion zwischen der Lehre und Wunderwerken Christi. Leipz. 1732. 8.

Ein die Maalzeichen des HErrn JEsu an seinem Leibe tragender Christ aus 2. Tim. II. 11. 12. Dresd. 1734. fol.

Trauer- und Lob-Reden, nebst einer Vorrede: Woher es komme, daß viele die Beredsamkeit nicht auf der Canzel leyden wollen? Leipz. gr. 8. 1735.

D. Christoph Heinrich Zeibich.

Probst an der Kirche Allerheiligen, Assessor des Consistorii und ordentl. Professor der Theologie zu Wittenberg.

Dieser wegen seiner Gelehrsamkeit und seines Eyfers vor die Lehre zu Wittenberg in grossem Ansehen stehende Lehrer erblickte das Licht dieser Welt 1677. den 28. Junii zu Mölbiß unweit Leipzig, allwo sein Vater **Johann Zeibich** die Aufsicht über die Gustädtschen nebst den Zehmischen Adel. Ritter-Gütern zu Oelzschau hatte. Seine Mutter war **Maria**, gebohrne **Strempelin**. Nachdem er zu Zeitz bereits einigen Grund geleget; setzte er sein Studiren 1692. auf dem Gymnasio zu Altenburg unter Hr. **Grossern, Wenzeln, Schumann** und **Friesen** weiter fort. Er hatte hierauf das Unglück zu Brandis seine Bücher, und Väterlichen Güter durch einen Brand zu verlieren. Doch ward dieser schwere Unfall dadurch erleichtert, daß der Cammerherr **von Bodenhausen** seinem wegen des Brandes betrübten Vater ein Stipendium von 300. Fl. auf 6. Jahr anbot, welches ihn nöthigte nach Wittenberg 1696. zu ziehen, da er sonst seinen Sinn auf Leipzig gerichtet hatte. Zu seinen Lehrern wählte er Hn. **Strauch, Roehrensee, Schurzfleischen, Dassov, Knovium, Wichmannshaus-**

Hausen, Schröer, und die damahligen Gottesgelehrten, Herrn Deutschmann, Loescher, Hanneken, und Neumann. Insonderheit erwies ihm Herr Roehrensee, als bey dem er im Hause und am Tische war, viele Güte. Er blieb bey die 11. Jahr in Wittenberg, und genoß alle Arten der Churfürstl. Stipendien sonderlich das gröste auf 4. Jahr. Seine Zeit brachte er mit beständigem Studiren, Predigen, Disputiren und Lesen hin. Wie er denn die letzte Zeit täglich acht Stunden las. Von Wittenberg woselbst er zuletzt Adiunctus der Philosophischen Facultät war, beriefen ihn 1706. die Herrn Grafen Friedr. Sigismund, und Johann Christian zu Solms-Baruth zum Superintendenten und Pastore in Baruth an die Stelle Dr. Töpfers, der nach Lübben ging. Ehe er dahin zog, disputirte er pro Licentia de Pœnitentia solenni und hielt eine öffentliche Rede de Cœna Caluinianorum corpore & sanguine Christi vacua-

Nach 5. Jahren bekam er einen Beruf zum Pastorat, und zur Superintendentur in Eilenburg welchen er auch 1711. annahm. Er blieb daselbst 13. Jahr und schlug in solcher Zeit 4. wichtige Anträge zu anderen Stellen aus. Doch gieng er 1724. nach Weimar, als ihn der Durchlaucht. Herzog von Sachsen-Weimar Wilhelm Ernst, mit Einwilligung Ihro Durchl. Herzog Ernst Augustens, zu Dero gesammten Oberhof-Prediger, Beicht-Vater, Ober-Consistorial- und Kirchen-Rath, General-Superintendenten, Pastor

zu S. Petri und Pauli, auch des Fürstl. Gymnasii Inspectore * beriefen. Im Jahr 1728. verstarb der Durchl. Herzog **Wilhelm Ernst**, und er wurde Superintendent und Consistorial-Assessor im Stifte Merseburg, endlich aber 1731. nach dem Tode Herrn D. Joh. G. **Jochens** Probst, Assessor des Consistorii, und 3ter Professor der Theologie zu Wittenberg, welche Aemter er 1732. antrat.

Als er noch zu Altenburg war, begab er sich mit **Dorothea Elisabeth Waechtlern** Herrn D. **Christfried Waechtlers** vornehmen Rahts-Consulentens in Dresden auf Waltersdorf, einzigen Tochter in den Ehestand. Mit welcher er 8. Kinder gezeuget, davon 4. Söhne und 3. Töchter noch am Leben. Er ist einer mit von den ersten Verfassern der bekannten **Unschuldigen Nachrichten**. Ausser einigen Leichen-Predigten und einem Condolenz-Schreiben von der fanaticorum leidigem Troste beym Absterben der Wöchnerinnen hat man bisher folgende Schriften von ihm erhalten:

Disp. de religione voti. 1699. Witt.

- - an sacrificia sint religionis naturalis. 1699.

- - de Πολυπραγμοσύνη. 1700.

- - de Qu: Quid liceat in hominum demortuorum corpora? 1700.

- - de εὐθανασία gentilibus neganda. 1700.

Aya-

* S. Fortg. Samml. 1725. Bl. 818.

- - *Ἄλογα gentilium sacra. 1702. vermehrt 1722.

Orat. Secularis de Friderico & Augusto in Friderico Augusto denuo viuentibus. 1702. S. Acta Iubil. Wittenb.

Disp. de moralitate ritus caput aperiendi in sacris. 1704.

- - de prædestinatione & reprobatione infantum. 1704. vermehrt 1708. in Form eines Tractats. 8.

Epistola de filiis parentum plebeiorum eruditis.

Das Versöhn-Fest GOttes in seiner Kirche 1706. Pred.

Gottselige Verklärungs-Gedanken. 1708. 8. 20. B. Sind 3. beym Antritt des Amts zu Baruth gehaltene Predigten.

Angehende Prediger als auf gefährlichen Wassern. 1708. 9. B.

Genealogische Tabellen über das Gräfliche Haus Solms. 1709.

Sched. de Theologis ad tempus commodatis. Lipſ. 1709. 4. 12. B.

Tugend- und Laster-Spiegel. 1709.

Schriftmäßiger Lehr-Satz von der Erleuchtung der Unbekehrten. Witt. 1710. 4. 1. Alph. 4. B. Kam zu der Zeit heraus, da Hr. D. Loescher mit Herrn D. Oleario in Leipzig den Streit von der Erleuchtung der Unbekehrten hatte, und

ist

ist vornemlich mit gegen das gerichtet, was in Hrn. D. Langens Antibarbaro von dieser Lehre vorkömmt.

Philippi erster und andrer Zuspruch oder Unterricht von der H. Schrift A. und N. Testaments. Ist mehrmahls gedruckt. 12. 1. A. 7. B.

Baruthisches nachmahls Eilenburgisches Gesang- und Gebet-Buch. Zuerst 1711. 12. 1. A 20. B. Er hat darinn Noten bey die Lieder gesetzt.

Samuels schöne Jugend. Schul-Pr. 1712. 4. 11. Bogen.

Refutation einer Schrift die Hällische Anstalten betreffend. 1711.

De loquendi modi a seruatore crucifixo & mortuo desumto in capite de renovatione caute adhibendis 1712. Darinn er von den Redens-Arten: **Christus mit uns**, und **Christus in uns** und ihrem Gebrauch in den Artikeln von der Rechtfertigung, Heiligung und Creutze handelt.

Paßions-Stunden des Herrn JEsu. Leipz. 1713. 8. 14. Bog. Darinn alle Puncte, die zu den Tagen und Stunden des Leydens JEsu gehören auch was kurz vorhergegangen, fleißig ausgeführt und mit schönen und erbaulichen Anmerkungen begleitet werden.

Progr. ad Or. Schol. de Solifidianismi conuitio; in quo

quo doctrina de illuminatione non piorum vindicatur. 1714. 4. Bog. Ist gegen das gerichtet, was Herr D. Lange hin und wieder gegen sein Buch von der Erleuchtung erinnert.

Besonderes Aufsehen GOttes auf sein Lutherisches Zion. Leipz. 1718. 8. Ist gegen den P. Krausen gerichtet I. Theil. 2 Alph. 5. B. In Unschuldigen Nachrichten 1719. bl. 273. heist es unter andern; „ Es ist dieses Buch „ voll von reichen Realien und könnte vor locos „ communes dienen von der Päbstler absur„ dis, ridiculis, blasphemis, obscœnis, ty„ rannicis, contradictionibus &c. Es kommen „ auch sonst viel zur historia erudita gehörige „ Sammlungen hier vor. &c. Er hat davon auch die Fortsetzung und in derselben zu zeigen versprochen, wie Gott von Jahren zu Jahren über seine Kirche gewacht. Man hat dieselbe noch nicht gesehen, wohl aber ein Real-Register und einen neuen Titel des 1sten Theils, welcher ist: Die Nöthigen Gründe ietziger Zeit wieder das Pabstthum. 1727.

Monita Harmoniam Euangelicam condituris salutaria. Lipsi. 1719. 4. 2. B.

Piis desideriis expetita audientium Phylacteria. Lipsi. 1720. 4. Ist an seine damahls untergebene Prediger gerichtet, und meldet er darinn, wie die Predigten nützlicher einzurichten.

Ser-

Seruator exemplum maximum in quod intueamur. 1724.

Biblia exegetica d. i. Die Heilige Bibel, wobey die herrliche Uebersetzung Lutheri, sonder Aenderung beybehalten, dero Grund-Text aufs fleissigste untersucht, und wie der Heil. Geist rede, auch denen, die der heil. Sprache nicht kundig seyn, angezeigt, der reale Parallelismus mühsam mitgenommen auch alles schwer- und nachdenkliche nervös erläutert, folglich der Kern aus fleißiger vieljähriger Lesung Alt- und Neuer Exegeten dargelegt, und bey eigner Meditation die reinen, sichern und bewährtesten Meynungen mitgetheilet, sowohl die Lebens-Beschreibungen heil. Scribenten, nebst solider Einleitung in iedes Buch, auch nöthigen Genealogien und Chronologien hinzugefügt worden, männiglich, sonderlich aber Studiosis und angehenden Predigern, die in weitläuftigen Bibliotheken nicht sitzen, damit sie vor scheinbaren Verführungen gesichert seyn, zu besondern Nutzen ausgefertiget. Der erste Theil von dieser sehr schönen Arbeit, deren Einrichtung der deswegen ganz hergesetzte Titel zeiget, kam 1726. heraus und enthält die 5. Bücher Mosis: groß 8. 1. Alph. 4. B. Der Zweck dabey ist, daß man eine tägliche Handbibel und einen Commentarium beysammen haben solle. Es soll gleichsam eine neue und kleine Weimarsche Bibel seyn. Es ist nur zu bedauren, daß man von der Fortsetzung nicht gar zu gewiß, und

der

der Druck der Noten fast ein wenig zu klein ist: Man trift darinn keine gemeine oder unnöthige, sondern lauter gelehrte, nützliche, mit dem gröſten Fleisse ausgesuchte und in eine verwunderns-würdige Kürze gebrachte Sachen an: wie dieſes und mehr dergleichen davon im 20. Theil der A. Theol. Bibl. gerühmet wird. S. auch *Buddei* Isag. p. 1842.

Weimarsche Catechismus-Historie. 1727. 8. 17. B. Er ließ Lutheri Catechismum mit den im Weimarschen dabey gebräuchlichen Frag-stücken wieder auflegen und fügte durch und durch die an ieden Ort gehörige Schrift-Stellen bey. Diese Schrift sollte eine Vorrede dazu seyn, aber sie ward bey angewachsener Arbeit ein rechtes Meisterstück (nach den Forts. Samml. 1728. Bl. 636. darinn auch zu einer allgemeinen Catechismus-Historie ein artiger Grund geleget ist, ob gleich die Weimarsche sein Haupt-Zweck ist.

Jahrgänge, so er von 1706. bis 1731. gebraucht, Leipz. 1731. 8. 5. B.

Historische Lebens-Beschreibung der Stifts Superintendenten in Merseburg. * Leipz. 1732. 8. 19. B. In dieser wohlausgearbeiteten

* Aus welcher ich die obigen Nachrichten von seinem Leben meistens erhalten.

ten Schrift hat er nicht nur der Merseburgischen sondern auch überhaupt der Sächsischen oder Thüringischen Kirchen- und Reformations-Historie hin und wieder ein gutes Licht angezündet. A. Theol. Bibl. 63. Th.

Λόγος ὁ πρῶτος in Acad. Wittenbergensi dictus. 1732. 4. Darinn ist enthalten 1) Progr. de Theologo ad solis splendorem iudicato 2) Orat. auspicalis de στρατηγοῖς τῆς εἰρήνης & tranquillitate ecclesiæ militantis. 3) Typus lectionum Academicarum vniuersum Theologiæ cursum complectentium & trium annorum spatio absoluendarum.

Contemtor ἄδαιτος, Dissertationibus aliquot Theologicis de vsu sacræ cœnæ frequentiori antea notatus, nunc vna cum oratione similis Argumenti luci expositus. Witt. 1733. 4. 1. A. 2. B.

Sched. de εὐκοσμία Spiriritus S. 1733. 5. Bog. Sind 2. Programmata gewesen.

Diss. de Pontificiorum ritu, quo infantes antequam vere nati sunt, baptizantur. 12. Bog. 1734. Die Jesuiten in Schlesien hatten sonderlich dem Wolauischen Consistorio Unruhe gemacht wegen der von uns Lutheranern den noch nicht völliggebohrnen Kindern versagten Taufe. Dasselbe hatte die Ursachen davon in einer kurzen Schrift auf Verlangen entworfen,

sen, dagegen die Jesuiten zu Breslau 1732. eine Wiederlegung ꝛc. herausgaben. Also trat Hr. D. Zeibich mit zu diesem Handel und schlug sie mit ihren eignen Waffen, zeigt auch zugleich, daß er in der scholastischen Theologie wohl erfahren sey. S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 847. m. s.

- - - de admirando iustitiæ ac bonitatis diuinæ temperamento.

- - - de dignitate ad vitam æternam.

Progr. aduersus *Fendium* de Phrasi: Christus & humanæ naturæ & peccati proprii est particeps.

- - - de spiritu viuificante. 1735.

Diss. de signo crucis e templis nostris non eliminando.

Tr. de pallio Mariæ tutelari vanaque, quæ ponitur in illud fiducia contra Pontificios. 1735. 4. 10. Bog.

Vorrede von Ignatii gecreutzigter Liebe vor der Paßion, wie sie in Baruth gesungen wird.

Vorrede vor D. Joh. Friedrich Mayers neuaufgelegten Schrift von Christi 7. Worten am Creutz, worinn er die Vertheidigung der Person, und Lebens-Art Herr D. Mayers und dieser Schrift übernommen.

Johann David Baier.

Doctor und Ordentl. Professor der Theologie, Hochgräfl. Wolfsteinischer Kirchen- und Consistorial-Rath und forderster Diaconus der Stadt-Kirchen zu Altorf.

Dieser Mann ist von einem Vater gezeuget, dessen Nahme bey der Evangelischen Kirche noch nach seinem Tode in beständigem Seegen blühet. Es war derselbe der berühmte Gottesgelehrte Herr D. **Joh. Wilhelm Baier**, eines Nürnbergischen Kaufmanns Sohn, der in Jena mit so grossem Beyfall gelehret, in Halle der erste Prorector und Professor Theologiæ primarius gewesen, zu Weimar als Ober-Hof-Prediger gestorben, und daselbst in das Begräbniß D. **Christian Baiers**, welcher 1730. die Augsburgische Confeßion auf dem Reichs-Tage abgelesen, zur Ruhe gebracht worden. Dieser hatte sich in seinen academischen Jahren vor andern des Unterrichts des gründlichen **Joh. Musäi** bedienet. Als er hernachmahls die Profeßion erlanget, verheyrathete er sich auch mit dessen Tochter **Anna Catharina**, die von mütterlicher Seite aus der in Erfurt sehr ansehnlichgewesenen Förstischen Familie herstammete. Dieser Eltern jüngster Sohn ist der Hr. D. und Professor, welcher 1681. den 30. Decemb. zu Jena gebohren wor-

worden. Daselbst hat er auch studiert und war unter andern einer von denen, welche unter dem Sel. D. Förtschen die ganze Theologie 1705. und 1707. die vornehmsten Streitigkeiten durchdisputirten. Unter dem Sel. D. Buddeo verthädigte er die Disp. de origine & potestate Episcoporum adv. *Henr. Dodwellum* 1705. Darauf er denn auch als Præses die Catheder bestieg.

Er war eine Zeitlang Hochfürstl. Sachsen-Weimarscher Superintendent der Diöcesen Dornburg und Bürgel und Stifts-Prediger in Weimar. Als aber sein Herr Bruder Herr D. Johann Wilhelm Baier mit Tode abgegangen, kam er 1729. nach Altorf * und ward an dessen Stelle ordentl. Professor der Theologie und Wolfsteinischer Kirchen-Rath und 1730. forderster Diaconus bey der Stadt-Kirche zu Altorf. Da er denn zugleich das Vergnügen hatte einen andern Bruder nemlich den berühmten ersten Professor der Medicin den nunmehr sel. Hrn. D. Johann Jacob Baiern bis 1735. als einen Collegen neben sich zu sehen. Der sel. Hr. S. J. Apinus hat in Hern. Friedrich Rothscholzens Sammlung folgende Sinn-Schrift unter sein Bild gesetzt:

Mulæi *grauitas*, Baierorum *inclyta virtus*
Fulget in hoc vultu, pectore fixa sedet.
Qui colit ex merito præclara hæc nomina dicet:
En dignus Frater, Filius *atque* Nepos.

* S. Fortges. Samml. 1729. p. 869.

Seine Schriften sind.

Diss. s. t. Soliditas viæ, quam vocant, causalitatis pro asserenda numinis existentia expensa. Ienæ. 1707. 4. Ist gegen *Petr. Poiret.*

Diss. hist. de *Ioannis Hunniadis* seu Coruini, Hungariæ Gubernatoris, ortu & natiuitate. Ien. 1708. S. *Nov. litt. Germ.* 1708. p. 359. 360.

Erste Botschaft an die Gemeinde Christi zu Altorf. 1729. 8. Anzugs-Pr.

Ecclesiæ pressæ felicitas. Diss. inaug. Altorf 1730. 4. Ist gelehrt und nützlich abgefasset.

Diss. de pietate quæstuosa ad I. Tim. VI, 5. 6. Alt. 1732.

Diss. de Qu. vtrum Iohannes Baptista fuerit Thaumaturgus? ex Matth. XIII, 2. Coll. Ioh. X, 41. 1734.

Responsum über Rom. IX, stehet in dem Beytrage zu der heylsahmen Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes, der 1731. mit Hrn. Russens Vorrede zu Jena heraus kam.

Joh.

Johann Balthasar Bernhold.

Theol. Doct. & Prof. P. Pr. Græcæ L. P. P. O. auch Antistes der Stadt-Kirchen zu Altorf.

WEnn ein Prediger, zumahl ein solcher, dem eine zahlreiche Gemeine anvertrauet, funfzig Jahr in seinem mühsahmen Amte zubringet, so siehet man es billig als etwas merkwürdiges an. Wie viel mehr verdienet es denn nicht ganz besonders bemerket zu werden, wenn in einer Familie mehrere bald nach einander ein solches seltnes Glück erlebet? Wenig Familien können sich dessen rühmen, aber in der Bernholdischen finde ich 5. solcher Jubel-Priester, und wünsche von Herzen, daß der Herr Professor in seinen geistlichen Aemtern gleiches Ziel erreichen möge. Herr **Balthasar Bernhold** stand zur Zeit der Reformation von 1521. bis 1575. 54. Jahr im Predigt-Amte zu Gunzenhausen im Onolzbachischen. Sein Sohn gleiches Vornahmens brachte von 1595. bis 1648. doch nicht an einem Orte 53. Jahr darinn zu, und starb zu Onolzbach als Hoch-Fürstl. Beichtvater und Stifts-Pfarrer im 84sten Jahre seines Alters, wie sein Vater im 86sten Dieses Stifts-Pfarrers Sohn **Johann Balthasar Bernhold** hat verschiedenen Pfarren zusammen 52. Jahr von

1617. bis 1669. vorgestanden, ist aber nur 76. Jahr alt worden. Des letztern Sohns Sohn Johann Bernhold kam 1676. zum Diaconat in Feuchtwangen, und lebte 1726. noch als Pfarrer zu Cadolzburg im Anspachischen und Senior des Langenzenniſchen Capitels. Ein Sohn eines andern Sohns von obgedachten Joh. Balthasar Bernhold Herr Johann Christian Bernhold wurde 1673. Adiunctus E. E. Minister. in Birrstadt in der Grafschaft Wolfstein, und nachdem er die Pfarre zu Brücksaalach im Anspachischen eine Zeitlang gehabt, bekam er die Pfarre zu Sommersdorf und Tann, woselbst er 1724. im 5 sten Jahre seines Amtes und 76sten seines Lebens verstorben. * Und eben dieser ist der Vater des Herrn D Bernholds gewesen, der ietzo in Altorf lehret und zu Wittenberg studiret hat.

Er war anfangs Hohenloischer Hof-Prediger zu Pfedelbach, darauf ward er 1724. zu der ordentlichen Profeßion der Theologie und dem Diaconat an der Stadt-Kirche zu Altorf berufen, welche Aemter er 1725. antrat. Nachdem aber Herr D. Zeltner abgedanket hatte u. Herr D. Johann Wilhelm Baier mit Tode abgegangen war, ward er 1730. nicht nur der älteste Professor seiner Facultät, sondern auch Pastor an der Stadt-Kirche. In diesem Jubel-Jahre der Evange-

* S. Grossens Evangel. Jubel-Priester p. 29-35.

angelischen hat er auch die Doctor-Würde angenommen. Zwey Jahr hernach nemlich 1732. ward ihm noch die Profeßion der Griechischen Sprache aufgetragen an Hrn. D. Schulzens Stelle. Er treibt mit besondern Fleisse die Streitigkeiten, welche wir in der Theologie mit den mancherley Feinden der Wahrheit haben, und zeigt in seinen Schriften, daß er die Werke der alten Kirchen-Väter sehr liebe und fleißig gelesen habe.

Von seinen Schriften sind mir bekannt:

Disp. de affectatis suppliciis. Præs. H. Klausing. Witt.

Disp. de Philosopha lingua. Witteb. 1710. Nicht lange hernach schrieb er eine Exerc. ad Num. 17. dieser Disp. de probitate Socratis siue modica siue nulla, welche in Hrn. Beyschlags Sylloge varr. opusc. T. II. Fasc. I. stehet.

Hypomnemata de T. Fl. *Clemente*, vtriusque in Ecclesia cathedræ ornamento. Progr. Alt. 1725. 4.

Ieiunium partiale exemplo Ioannis Baptistæ &c. Disp. 1725.

Diss. de Imagine Dei in homine ad Gen. I, 27. 1725.

Charitonymi Christonymi capita de veritate religionis Christianæ cum annotationibus denuo edidit. 1728. *Disp.*

Chryſoſtomus Ergodioctes. h. e. Paſtoralis Theologiæ monita. Diſſertationes VI. 1729. 1730.

Diſſ. Patriſtica de orthodoxaſtis Alexandrinis & Gnoſimachis Damaſcenis. 1730.

- - - ad 2. Petr. II, 1. 2. 3. de Characteribus Pſeudo-Prophetarum in D. Luthero minime omnium obuiis. 1731.

- - - de Problem. Annon rectiſſime Angeli dicerentur poſt hominem creati? 1731.

- - - exeg. de beata mortuorum reſuſcitatione ex Rom. VIII, 11. 1732.

- - - de peccato ad mortem ad 1. Ioh. V, 17. 18. 1732.

Proteuangelium paradiſiacum Gen. III, 15. a ſtrophis & peruerſionibus docti cuiusdam Patris Ignatiani Herbipolitani vindicatum. 1732.

Quæſtiones ex Antithetica theologia collato Baieriano Theol. poſit. compendio XXII, Diſputationibus repetitæ 1732. 1733. dieſe wurden unter dem Titel.

Compendium Theologiæ Polemicæ. 1733. herausgegeben; dabey auch ſeine Orat. de Practico Augſtanæ Confeſſionis Theologo

Ca-

Canones Apostolici cum Scholiis. Alt. 1733. Diese sind Griechisch mit seinen Anmerkungen abgedruckt. Er hat öffentlich darüber gelesen und wöchentlich einmahl darüber disputiren lassen. Hiebey findet sich auch der Griechische Text der auf dem Concilio Gangrensi A. C. 333. herausgekommenen Canonum: wie auch ein Programma von den bisherigen öffentlichen Lehrern der Griechischen Sprache zu Altorf.

Diss. de lætabili gentium conuersione sub N. T. ad Iesa. IX, 2. 1734. S. Hamb. Ber. p. 500.

Vsus particulæ σὺν rarior isque biblicus cum Accusatiuo atque adeo nullo Casu ex libro Coheleth præcipue. 1734.

Diss. de saluanda per filiorum generationem muliere ex 1. Tim. II, 15. 1735.

)o(

Joh.

Johann Friedrich Bertram.

Hochfürstl. Ostfriesischer Consistorial- und Kirchen-Rath, Hof-Prediger, Scholarcha, Inspector des Theologischen Seminarii und der Catechismus-Schule zu Aurich.

Dieser muntre und fleißige Mann ist in der freyen Reichsstadt Ulm in Schwaben 1699. den 7. Febr. gebohren. Sein Vater gleiches Nahmens war ein dasiger wohlangesehener Bürger, seine Mutter aber **Barbara Renzin**, eines Bürgers in Augsburg Tochter. Sein Vater ward ihm durch einen frühzeitigen Tod bereits 1704. entzogen. Weil nun zur selbigen Zeit die Bayern und Franzosen Meister von seinem Vaterlande waren, und seine Mutter von denselben hart bedränget ward, heyrathete sie bald wieder. Ob nun gleich dieser sein Stief-Vater durch üble Haußhaltung seine Mutter und ihn fast um alles ihr Vermögen brachte, so nahm er sich doch seiner Erziehung ernstlich an, nur, daß dieselbe zuweilen etwas hart ausfiel. An seiner Mutter hergegen hat ihm der liebe GOtt eine wahre Monicam bescheret, die ihn mit Ernst und Liebe von Kindheit auf zur wahren Gottesfurcht zu ziehen getrachtet, und mit ihrem Exempel ihm in grosser Aufrichtigkeit vorgegangen. Sie ließ ihn selten in das zu Ulm blühende

de trefliche Gymnasium, in welches er zeitig geschickt war, gehen, ohne ihm die kräftigsten Ermahnungen zur Frömmigkeit, Fleiß und Gehorsam und die brünstigsten Segens-Wünsche mit auf den Weg zu geben. Diesen ihren beständigen Ermahnungen hat er es zum Theil zuzuschreiben, daß er nicht nur in seinen iungen Jahren von groben Ausschweifungen und Vergehungen frey geblieben, sondern ist auch dadurch zu einem solchem Fleisse angetrieben, daß er in allen zehen Classen des dasigen Gymnasii immer einer der besten gewesen, und seinen Mit-Schülern den Vorsprung abgewonnen. Sie munterte ihn zwar zuweilen auch durch eine kleine Gabe bey seinem Weggehen in die Schule auf, er hatte aber auch selbst einen solchen Trieb zum lernen, daß er wohl zuweilen emsiger darinn war, als seiner Gesundheit diente. In dieser Zeit hat ihn die Güte des Höchsten aus zwey besonders gefährlichen Zufällen errettet. Einmahl wollte ihn ein betrunkener Französischer Soldate, der bey seiner Mutter im Quartier lag, mit dem auf die Flinte gesteckten Baionet an die Wand spiessen; er fand aber Gelegenheit sich eyligst hinter eine Bett-Stätte zu verkriechen und also dem Stoß auszuweichen. Das andere mahl war, da er sich selbst durch muthwilliges Baden in der Donau in Gefahr setzte und fast ertrunken wäre.

So schlecht es um ihn aussahe, als seine Mutter 1718. mit Tode abgieng, so wohl versorgte ihn der HErr, ia gar weit besser als ers vor-

her

her gehabt. Denn der daselbst noch als Professor der Historie und Conrector am Gymnasio stehende Hr. **David Stoeltzlin**, ein sehr frommer, gelehrter und wohlangesehener Mann nahm ihn in sein Haus, vertrauete ihm 2. seiner Kinder, wie auch noch ein vermögender Mann that, davor er bey ihnen zugleich den Tisch hatte. Die Güte des Hrn. **Stoeltzlins** genoß er zuförderst durch seinen öffentlichen und besondern gründlichen Unterricht, dadurch er in den Sprachen und freyen Künsten einen solchen Grund legte, daß er bald nach seiner Ankunft auf der Hällischen Universität die schwereſten Lectionen in der obersten Classe des Wäysen-Hauses übernehmen und verrichten konnte. Derselbe war ihm auch zu unterschiedlichen Stipendien beförderlich. Unter denselben befand sich eines, welches verdienet bemerket zu werden. Eine adeliche Dame **von Auer**, welche ehemahls um der Evangelischen Religion willen aus Oesterreich vertrieben worden, und sich nebst andern dergleichen Flüchtlingen nach Ulm begeben, hat dasselbe gestiftet. Man muß sich beym Empfang desselben durch einen Revers verpflichten, daß, wenn einstens die Evangelische Lehre in Oesterreich wiederum würde freyen Lauf bekommen, man sich zu derselben Verkündigung in selbigem Lande auch wolle brauchen lassen.

Im Jahr 1720. ist er auf die Universität Halle kommen, woselbst er unter den Academischen Lehrern sonderlich die besondere Gewogenheit und Güte des Sel. Hrn. D. **Paul Antons**, Herrn-

schmidts

schmidts und Gundlings auf mancherley Art zu genüssen gehabt, deren letzterer ihm auch den Zutritt zu seiner vortreflichen Bibliothek verstattete. Die Theologie und die derselben dienende Philologie waren diejenigen Wissenschaften, auf welche er sich hauptsächlich legte. Daneben aber trieb er doch die freyen Künste auch mit beständigem Fleisse. Denn er hatte nicht allein bereits einen guten Grund darinn gelegt, sondern vermerkte auch zu selbigen bey sich eine besondere Neigung. Seine Meynung war also GOtt dereinstens in Schulen oder auf Universitäten zu dienen. Er unterrichtete insgeheim in denselben einige der Gottes-Gelahrtheit und Rechte beflissene. Ausser den ordentlichen Collegien war er fast täglich eine Stunde auf der Bibliothek des Wäysen-Hauses mit Durchsehung der dasigen Bücher beschäftiget, aus welchen er das merkwürdigscheinende in sein nach Lockischer Art eingerichtetes Excerpten-Buch, welches er iederzeit dabey hatte, eintrug. Als er 1725. von Halle Abschied nehmen wollte, fügte es sich, daß er auf Verlangen des Hrn. Prof. **Franken**, der seine Geschicklichkeit aus den in der lateinischen Schule des Wäysen-Hauses bisher gegebenen Unterweisungen bereits kannte, sich ins Königl. Pädagogium daselbst begab. Er versahe darinn bis 1728 die wichtigsten Lectionen in den obersten beyden Classen mit überaus grossen Fleisse und beliebter Geschicklichkeit. In diesem 28sten Jahre aber bekam er unvermuthet einen Beruf nach Ostfrießland zu dem Hof-Diaconat in Aurich und dem

Rectō-

Rectorat am dasigen Hochfürstl. Lyceo. Weil er schon an zwey Orten zu einer Profeßion in Vorschlag war, so schlug er solchen Beruf anfangs aus. Weil ihm aber gute Frunde zuredeten, und er die göttliche Fügung erkannte, dieses auch der erste würkliche Beruf war, der an ihn kam, so nahm er ihn endlich an, ohngeachtet dieses Land in Ansehung seiner Vater-Stadt Ulm ganz an der andern Seite von Deutschland liegt. Man hat mich versichern wollen, daß, als etwa ein Viertheil-Jahr vor Anlangung dieses Berufs, einstens in den Zeitungen von den damahligen Ostfriesischen Unruhen Nachricht vorkommen, der Herr Consistorial-Rath sich über Tische habe vernehmen lassen: Er wollte nicht in dieses Land gehen, wenn er auch die ansehnlichste Bedienung darinn bekommen sollte. Dennoch aber kam es dazu, ohngeachtet er auf der Reise noch manchen Kampf mit sich selbst ausstehen muste, ia in solche Zweifel gerieth, daß er in Braunschweig einen ganzen Tag stille lag und gar wieder umkehren wollte. Als er im Aurich ankommen, ward er am Charfreytage 1728. zum H. Predig-Amte eingeweyhet. An dem Tage fassete er den Gelübdmäßigen Vorsatz in seinem Amte die Predigt von Christo sein Haupt-Werk seyn zu lassen.*

Seine

* Eine poetische Antwort auf die Briefe seiner Verwandten und Freunde die mit dieser Veränderung nicht zu frieden waren, findet man in seinen Poetischen Betrachtungen Bl. 32. m. f.

Seinen beyden ersten Aemtern hat er nicht einmahl volle 2. Jahr vorgestanden, sondern nur bis ans Ende des 1729sten Jahres, da Ihro Durchl. der Hochsel. Fürst **Georg Albrecht**, ihn zu Dero Hof-Predigern, des Consistorii Assessoren und Scholarchen an die Stelle des Sel. Hrn. **Dietr. Menii** gnädigst ernannten. Am 11. Dec. dieses Jahrs gieng auch daselbst der Herr Ober-Hof-Prediger und General-Superintendent **Levin Coldewey** mit Tode ab. Er wollte eben Hrn. **Bertrams** Nachfolger Hrn. **Schrödern** zum Hof-Diaconat ordiniren, als er unter der vorhergehaltenen Rede vor dem Altar vom Schlage gerühret ward, und Hrn. **Bertram** in die Arme fiel, der darauf die Einweyhung vollbrachte. * Er bekam also die ledigstehende General-Superintendentur mit zu verwalten, und hatte daher 1730. allerley merkwürdige und feyerliche eben vorfallende Handlungen als die Confirmation Ihro Durchl. des ietztregierenden Fürstens, als Sie das erstemahl zum H. Abendmahl giengen, welchen er vorher und auch nachmahls in der Gottes-Gelahrtheit unterrichtet, die Einweyhung der neuen Gvarnison-Kiche u. d. m. zu verrichten. Der Hochsel. Fürst suchte ihn auf allerley Weise zur Annehmung dieser General-Superintendentur und der Ober-Hof-Prediger-Stelle zu bewegen, er lehnte aber solchen gnädigsten Antrag verschiedener Ursachen wegen von sich ab, und schlug vielmehr dazu den gelehrten Hrn. Lind-

ham-

* Fortges. Samml. v. 1730. Bl. 163. 164.

hammer ** vor, welcher Vorschlag auch gnädigst beliebet und vollzogen ward. Als man an einem andern Orte bey Besetzung einer gewissen ansehnlichen Stelle auf Hrn. Bertram gedachte, ertheilte ihm dieser gnädige Fürst den Character eines Kirchen- und Consistorial-Raths nebst einer Vermehrung seines Gehalts. Im J. 1732. den 27. Jan. hat er sich mit des Hochfürstl. Hrn. Vice-Stallmeisters **Wortmanns** 3ten Jungfer Tochter **Maria Jacobina** in den Stand begeben, ohne welchem das Geschlecht der Menschen nicht bestehen könnte. Seit einiger Zeit arbeitet er an einem Thesauro Historiæ Ecclesiasticæ N.T. nach dem Modell des Thesauri Philologico-Biblici, den Hr. D. **Iken** herausgegeben. Seine bisher herausgegebene Schriften ausser einigen besonders gedruckten Poesien sind folgende:

Commentatio de singularibus Anglorum in Eruditionem Orientalem meritis, sammt einem Appendice aduersus *Polyc. Lyserum*, de vera medii ævi barbarie. Halæ 1722. Diese Commentation ist unter dem Nahmen J. F. **Pyrethronis**, dessen sich der Auctor in **Menantes** Sammlungen deutscher Gedichte auch bedienet, in XI. Tomo Miscellaneorum Lipsiensium observ. 221. bereits zum Vorschein kommen.

Summa-

* Mehrere Nachricht von demselben findet sich | im I. Theil dieses Jetztleb. Gel. Lus. Bl. 442. 443.

Summarische Einleitung in die so genannte schöne Wissenschaften oder so genannten Literas humaniores. 1725. Halle 8. vermehrt 1727. Braunschw.

Kurze Nachricht von dem Zeugniß der Wahrheit, welches Wolfgang Ruß von Ulm gebürtig, ehemahls als Priester zu Oettingen in Bayern, schon im Jahr 1523. gegen das Pabstthum abgeleget. Halle 8. 1725.

Discurs von der Klugheit zu excerpiren, sammt einer Prüfung der dagegen gemachten Einwürfe, auch einigen Passagen aus Christ. Schraderi MSCt. de arte excerpendi. Braunschw. 8. 1727.

Einleitung in die philosophische Wissenschaften. Braunschw. 8. 1727.

Fried. Myconii erbauliches Schreiben von seiner Bekehrung, ins Deutsche übersetzt, und mit einer Vorrede wie auch Anmerkungen erläutert. Halle 1727. 8.

Programma Scholasticum de veteris ecclesiæ circa Scholas cura. Auricæ. 4. 1728.

Oratio de Germania ad Græciæ veterisque Latii inuidiam literis ac religione exculta. Brunsuigæ. 4. 1728.

Marx Luthers Zeugniß von dem wahren Werth Christlicher Gelehrsamkeit und Schulen. Oldenb. 4. 1729.

1730.

Oratio de præcipuis ſtudiorum literariorum finibus. Accedunt memoriæ B. *Dieterici Menii*; allucutio, in qua poſt alia Scholæ Ill. Auricanæ origines eiusdemque Rectores narrantur. Br. 4.

Evangeliſches Zeugniß von Gnade und Wahrheit, beſtehend in einigen Predigten zu Aurich gehalten. Halle 8.

Geiſtliche Betrachtung der Arche Noä. Oldenb. 4. Ihro Durchl. der Hochſel. Fürſt befahlen ihm 1730. in den wöchentlichen Betſtunden Betrachtungen über diejenigen Stellen des A. T. vorzutragen, welche auf irgend eine Weiſe von Chriſto handeln; womit er auch bisher beſtändig fortgefahren. Eine Probe davon iſt dieſe Betrachtung.

Die unveränderte Augſpurgiſche Confeßion, ſamt einem hiſtoriſch-theologiſchen Vorbericht. Oldenb. dieſes iſt zweymahl heraus kommen.

Anfangs-Lehren der Hiſtorie der Gelehrſamkeit zum Gebrauch der auf Schulen ſtudirenden Jugend abgefaſt. Nebſt einem Diſcurs über die Frage: Ob und wie ferne es rathſam ſey Hiſtoriam litterariam auf Schulen und Gymnaſiis zu tractiren. Braunſchw. 8. Noch iſt eine Nachricht von den Prytaneis der alten Griechen angehängt.

Oſtfrieſiſches Jubel und-Dank-Zeugniß, oder hiſto-

historischer Bericht von dem in Ostfrießland 1730. gefeyrten Jubel-Fest, sammt seiner Jubel-Predigt; einer Reformations-Historie von Ostfrießland; einem Verzeichniß des damahligen Cleri Euangelici Ostfrisici; I. Camerarii narratione de Conf. Aug. 4. Braunschw.

Evangelisches Denkmahl der von Sr. Hochf. Durchl. Georg Albrechten erbaueten Guarnisons-Kirche zu Aurich, worinn 1) seine Einweyhungs Predigt; 2) Eine Nachricht von der Grundlegung und Einweyhung solcher Kirchen enthalten. Oldenb. 4.

1731.

Poetische Betrachtungen unterschiedlicher, mehrentheils auserlesener und geistlicher Materien. Ruhethal. 8.

Meletemata literaria, varii haud iniucundi nec inutilis argumenti. Br. 8. 22. B. Die 12. darinn enthaltene Stücke sind angezeigt in Gel. Zeit. 1731. p. 118.

1732.

Historischer Beweis, daß Ostfriesland zur Zeit der Reformation der Evangelisch-Lutherischen und nicht der Reformirten Kirche beygetreten sey. Oldenb. 4.

Evangelische Fragen von dem gottsel. Geheimniß der Auferstehung JEsu Christi. Oldenb. 8.

Christiani Veridici Frisii Summarische Anzeige, einiger in der neuen Edition des Leipzigischen allgemeinen historischen Lexici in Ostfriesländischen Sachen begangenen Fehler. 4.

1733.

Christliche Schul-Predigt, samt einem Discurs vom Schul-Wesen. Aurich 4. 6. B.

Die heilige und billige Freude der Evangel. Kirche über den Aus- und Einzug der Salzburgischen Emigranten. Aurich 4. Ist ein deutsches Gedicht.

Historia Critica Ioh. a Lasco. in 3. Theilen 4. Was dagegen in den Miscellaneis Duisburgensibus eingewandt worden, hat er im Anhange der Parerg. Ostfris. beantwortet.

Muthmassung von denen an der Kirche zu Marienhave in Ostfrießland befindlichen Bildern. Aurich. 4.

Betrachtung der Sünde des Aufruhrs. Br. 4.

Christliche Lob- und Dank-Predigt, über die hohe Verlobung Ihro Durchl. Unsers ietzo regierenden Fürstens Caroli Edzardi. Aur. 4.

1734.

Eines Evangel. Lutherischen Theologi Vorschlag, neben denen zeithero gewöhnlichen Sonntags-Evangelien, noch einen Jahr-Gang solcher Evangelischen Sonntags-Texte zu erbaulicher Abwechselung anzuordnen. 4.

An-

An- und Erinnerungs-Rede, wegen des Hochsel. Absterbens Ihro Durchl. Fürsten Georg Albrechts.

1735.

Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland.

Parerga Ostfrisica, quibus continentur Dissertationes de rerum Ostfrisicarum scriptoribus. Bremæ. 8. Acc. Satura observationum ad Historiam Fris. Or. & Ecclesiasticam & Litterariam spectantium. vierzehntehalb Bog.

Friedrich Jacob Beyschlag.

Pastor zum h. Geist zu Halle in Schwaben.

Es ist dieser in der Litteratur sehr geübte Mann zu Halle in Schwaben den 17. Januar. 1700. gebohren worden. Sein Hr. Vater ist M. Joh. Jacob Beyschlag, I. V. C. ietziger Raths-Herr, *Catharinen-Pfleger und Beeth-Herr daselbst. * Seine Fr. Mutter war Maria Elisabeth eine Tochter Hrn. Heinrichs Sybäi von Jemgumer Closter, welcher

* S. Hrn. Beyschlags Syllogen var. opusc. T. I. p. 20. 21. Et Fasc. IV. der ihm zugeschrieben.

welcher aus Ostfriesland bürtig und zu Halle in Schwaben ältester Raths-Consulent und Syndicus gewesen. * Den Grund seines Studirens hat er auf dem dortigen Gymnasio mit solchem Fleisse gelegt, daß er in allen 4. obersten Classen desselben viermahl mit den dort gewöhnlichen Preisen und Belohnungen des Fleisses beehret worden.

Im 19ten Jahre seines Alters und dieses Jahrhunderts begab er sich auf die Universität Altorf, blieb daselbst ganzer 6. Jahre, und hörete mit grösten Nutzen die berühmten GOttes-Gelehrten Hrn. **Zeltner**, **Baiern**, **Pfitzern**, denen er aus Dankbahrkeit die 3. ersten Fasciculos von seiner Sylloge zugeschrieben, die fleißigen Lehrer in der Philosophischen Facultät Hrn. **Schwarzen**, und **Müllern**, Koelern, u. **Feuerlin**. Ja er besuchte auch die Anatomischen Lectionen Herrn D. **Schulzens**. Er übte sich daselbst fleißig im Disputiren, hielt auch unter Hrn. Schwarzens Anleitung, dem er sonderlich viel zu danken hat, eine öffentliche hernach in der Sylloge T. I. gedruckte Rede, **von den Exempeln solcher Personen, die vom Tode erwecket worden, aus der Profan Historie.** Dergleichen öffentliche Reden er auch bereits auf dem Gymnasio rühmlich

* S. *Koecheri* Præf. ad Annot. vir. doct. in *Grotii* L. de V. R. C. & *Beyschlagii* Syllog. T. I. in iudice s. v. *Closter*.

hoch gelahrte Leute, i. G. im Jahre Chr. 1715. Mit Churfürstl. Sächsischen und Königl. Polnischen Privilegio.

Sechs Theile sind in offenen Octavbänden und drey Theile in Duodezbänden, unter dem Titel: „Des Churfürstl. Sächsischen Hofraths Herrn Johann Schilters Praxis pietatis in Processibus Imperii. Das ist: Gründliche Anweisung, wie in Reichsgerichten Gott und seine Furcht zu suchen sey.“ Die Ausgabe ist ohne Jahrzahl, aber sie ist nach dem Jahre 1715 gedruckt.

Der Verfasser, Johann Schilter, ist 1632 zu Schlettstadt im Elsaß geboren, und 1705 zu Straßburg gestorben. Er hat sich durch mehrere Schriften bekannt gemacht, und besonders durch seine Ausgabe des Corpus juris Alemannici, welche 1720 zu Straßburg in Folio gedruckt worden ist.

Der Titel dieses Werks ist nicht richtig angegeben. Es sollte heißen: Praxis pietatis in Processibus Imperii. Das ist: Gründliche Anweisung, wie in Reichsgerichten Gott und seine Furcht zu suchen sey.

Der Titel ist nicht richtig angegeben. Es sollte heißen: Praxis pietatis in Processibus Imperii. Das ist: Gründliche Anweisung, wie in Reichsgerichten Gott und seine Furcht zu suchen sey.

und ausserordentlichen Catecheten an der Haupt-Kirche St. Michael. bestellet; welche Aemter er fast neun Jahr verwaltet hat. Im J. 1734. kam er würklich ins Predigt-Amt, indem er von dem dasigen Rathe einmüthig zum Pfarrer an der H. Geist-Kirche im Hospital erwählet, und den 30. Nov. gewöhnlicher massen ordiniret und eingeführet ward.

Seine bisherige Schriften, davon die ersten unter dem gedachten Nahmen Irenæi Bibliophili heraus kommen, sind folgende:

Epistola de nonnnullis Antiquitatibus in Dacia repertis in *Nov. litter.* lat. Lipſ. 1721. p. 113. sq.

Epistola *Phil. Melanchtonis* inedita in *Heumanni Poecile* T. I. p. 90. sq.

Obs. de *Christoph. Lucio*, *Ioh. Weidnero* & *Thoma Schweickero*. Ib. T. I. p. 231. sq

Obs. von dem Buche die sieben weisen Meister genannt in *Heumanni* Actis Philos. P. XIII. p. 77. sq. Conf. p. 557. (b) Bibl. *Brem.* T. VII.

Recensio *Chrys. Iauelli* Moralis Philos. Platon. In *Heumanni* Act. Phil. P. XIV. p. 310. seq.

Epistola ad C. A. *Heumannum* de Editione eius Elog. *Scæv.* Sammarthani in *Bibl. Brem.* T. VII. p. 556. sq.

demie zu begeben gedachten, die er in seinem Hause mit allerley Collegien unterrichten und zubereiten muste.

Obser-

Obseruatiuncularum triga ibid. p. 929. sq.

Recensio Diss. inaug. *Gothofredi Mascovii* de Sectis Sabinianorum & Proculianorum in Act. Erud. Suppl. T. VIII. S. X. p. 425. sq.

Observ. in Præf. Heumanni, quam is Lactantii Symposio præmisit in *Schelhornii* Amœn. Litt. T. II. p. 469. sq. Hrn. Heumanns Antwort steht in Poec. T. II. p. 109. Eben derselbe hat verschiedene seiner Anmerkungen über die Poecilen eingerückt im III. T. L. IV.

Obs. de Concilio Mantuam & Vicentiam Sæc. XVI. indicto. *Bibl. Brem.* T. VIII. p. 164. sq.
Ep. ad *D. Theod. Hasæum*. Ibid. p. 498. sq.

Sylloge variorum opusculorum, programmatum, orationum, epistolarum, poematum, *Dissertationum* aliarumque obseruationum. Hal. Suev. Tom. I. 1727. 1728. 1729. 8. Es sind darinn theils ungedruckte theils gedruckte aber rare Arbeiten andrer theils seine eigene Arbeiten enthalten; S. Gel. Zeit. vom J. 1727. u. folgenden. In den 5. Fascicvlis des 1sten Tomi stehen von seiner eigenen Arbeit: Obseruatio ad *Ioh. Lud. Seiferheldii* Programma, vtrum Seruator eodem, quo Iudæi tempore paschale conuiuium celebrarit; & de Consilio eiusdem Seiferheldii *Programmata* & Orationes coniunctim edendi. Fasc. I. 17. Annotatio ad *Christ. Gottl. Schwarzii* Elegiam in Resurrectionem & Adscensionem Christi aliæque Obseruationes. I. 24. Oratio de homi-

num e morte resuscitatorum exemplis ex historia profana repetitis. I. 29. Diss. epistolica ad *Io. Gottl. Krausium*, an vita *Christ. Longolii*, Epistolis eius praefixa, *Regin. Polum* habeat autorem. I. 61. Analecta de vita, meritis & scriptis *Mart. Hanckii*, I. 142. *Tan. Fabri* methodus, quae ad prudentem Scriptorum veterum lectionem & eximiam latinae linguae facultatem comparandam manuducit, in compendium redacta & illustrata. I. 183. Sciagraphia Commentarii de vita & scriptis *Iac. Fabri* Stapulensis, Restauratoris Theologiae, Philosophiae & bonarum artium in Gallia II. 261. Diss. ad D. *Gust. Ge. Zeltnerum*, quae sistit supplementa ad vitam *Ioh. Luftii*, Typographi & Consulis Witteb. adiecta Historia Bibliorum vers. Germ. Lutheri, aliorumque eius librorum, nuper a D. *Zeltnero* editam. II. 396. Oratio de praemiis, quae olim bonis literis, harumque cultoribus decreta atque collata sunt III. 465. Additamentum ad praecedentem orationem, aliaeque annotationes. III. 506. Epistola ad virum quendam celeberrimum, qua argumentum philosophicum de conscientia nonnihil illustratur. III. 613. Breuis commonefactio de recurrente memoria saeculari celebris conuentus Suobacensis. A. 1528. d. IV. Iunii instituti. Accedunt notitiae de quibusdam Theologis Onoldinis. IV. 825. Epistolae ad *Sigism. Iac. Apinum*, & *Ottonem. Frid. Schultzium*, quibus institutum suum de vita B. *Io. Brentii* copiose describenda, vberius de-

decla-

clarat. V. 953. Præfationes & Annotationes, nunc vberiores, nunc breuiores, aliorum Auctorum commentationibus, huic Tomo I. insertis, passim vel præmissæ vel adiectæ; Nova literaria, cum obseruationibus variis, supplementa, Illustrationes & Emendationes Tomi I. huius Sylloges.

Sylloges Varr. Opusc. Tomi II. Fasc. I. Hal. Suev. 1731. Ist nach der vorigen Methode eingerichtet, er hat darinn sonderlich einige die Anspachische Reformations-Historie erläuternde Briefe ans Licht gestellet, und einige Anmerkungen von den Schwobachischen Artikeln beygebracht, den übrigen Innhalt findet man in Aus. Theol. Bibl. 61. Th. Gel. Zeit. v. 1733. Bl. 137. m. f. Er hat diese Sammlung fortzusetzen versprochen.

Theses Miscellaneæ ad disputandum propositæ. 1728. 4.

Versuch einer vollständigen Lebens-Beschreibung Joh. Brentii des ältern in Chronologischer Ordnung abgefasset und mit nöthigen Anmerkungen versehen. I. Theil von 1499. bis 1522. Halle in Schw. 1735. 4. 3. Alph. 7. B. ist seit 1731. Stückweise gedruckt, u. 1735. der erste Theil vollendet, nebst einer neuen Vorrede, Registern ꝛc. S. Hrn. Mosers Relationes von Gel. Neuigeiten. P. XII.

Wilhelm Hieronymus Brückner.

Hochf. Sächs. Hof-Rath, Beysitzer im Hof-Gerichte, Schöppenstuhle und der Juristischen Facultät auch Pandectarum Prof. P. O. und der Academie Senior zu Jena.

Dieser gottselige Rechts-Gelehrte wird wohl unter allen bisher von mir beschriebenen Gelehrten der älteste seyn. Denn er wurde den 23. Sept. 1656. zu Erfurt in Thüringen gebohren, woselbst sein Vater **Hieronymus Brückner** ein berühmter Rechts-Gelehrter und Herzogl. Sachsen-Gothischer Hof-Rath war, * welcher ihn mit **Christianen Branden** erzeugete. Gleichwie er mit einem schönen Verstande begabt und zum Studiren sehr geschickt war, so befliß er sich anfangs zu Gotha, hernach zu Erfurt und letztlich zu Jena der Philosophie und Gottes-Gelahrtheit unter den damahls an besagten Orten berühmtesten Lehrern. Er erfüllete auch die von ihm gefassete Hofnung dergestalt, daß man seinen ungemei-

* Seines Sohns gleiches Nahmens Decisiones Iuris matrimonialis sind bekannt, derselbe hat aber auch heraus gegeben: Aller Lutherschen Academien im Röm. Reich und aller derselben Professoren Nahmen.

meinen sind einige bemerkenswerthen Sonn-, Fest- und Apostelsprüche, welche in der Regel nicht gepredigt werden, und deshalb dem Leser um so willkommener sein werden. Die Predigten sind kurz, aber kernig und gehaltvoll, und zeugen von einer tiefen Kenntniß der heiligen Schrift und der Glaubenslehre. Einer jeden Predigt ist der Text und die Lehre beigefügt. Dieser und jener geistliche Redner wird sich diese Predigten zum Muster nehmen, und sich bestreben, ihnen nachzuahmen. Wir wünschen dem Buche eine recht weite Verbreitung.

Die Geschichte der Reformation des Grafen Friedrich III. von der Pfalz, nebst einer Einleitung über die Vorgeschichte der Reformation in der Pfalz. Von Dr. Heinrich Heppe, Professor der Theologie in Marburg. Elberfeld, Friedrich Samuel Bädeker. 1856. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Der Verfasser hat sich durch seine Geschichte der Reformation in Hessen, und durch seine Geschichte des Pietismus, so wie durch seine Geschichte der Reformation in Nassau, einen guten Namen gemacht, und wird auch durch diese Geschichte der Reformation in der Pfalz, welche er uns hier darbietet, seinen guten Namen nicht verlieren. Das Buch ist gründlich, klar und warm geschrieben. Besonders lehrreich ist der Abschnitt über Friedrich's Ansichten und Bestrebungen

Diſp. Philoſ. de cauſſa morali.

Diſſ. de refutatione feudi, præſ. I. F. Mayer. 1680.

- - inaug. de iure ſortium.

- - de promiſſione per vim extorta. 1690. Pro loco.

- - de inualido mulierum teſtimonio.

- - de artifice delinquente. 1693.

- - de eo, quod fit dicis gratia. 1694.

- - de Architecto iurisperito. 1695.

- - de rationibus Adminiſtratorum.

Diſp. tres ad *Hugonis Grotii* opus de iure belli ac pacis, in quibus notatu digniora cum ſingularibus obſeruationibus fuerunt exhibita.

Diſp. de eo, quod iuſtum eſt in foro externo (iuſtitia externa) & interno (iuſtitia interna,) qua declaratur, non omne quod in foro externo eſt licitum & iuſtum, ſalua fieri conſcientia.

- - de culpa, quæ concretiue talis dicitur, & in omni contractu venit præſtanda.

- - de Renunciatione inualida. 1696.

- - de Iurisdictione communi, von geſammten Gerichten. 1697.

- - de clandeſtinis ſponſalibus iuratis. 1697.

Diſp.

- - de Præſidibus prouinciarum apud Romanos. 1698.
- - de reconuentione. 1699.
- - de Exploratoribus. 1700.
- - de Auctoritate iuris Canonici. 1702.
- - de reipublicæ Redemtione. 1703.
- - de actione iniuriarum, ob arreſtum contra debitorem ſoluendo exiſtentem doloſe impetratum, competente. 1705.
- - de Romani Imperatoris Maieſtate, præcipue reali & perſonali. 1706.

Diſſ. de differentiis poſſeſſorii ordinarii & ſummariiſſimi. 1707.

- - de differentiis Proceſſus Criminalis accuſatorii & inquiſitorii. 1707.
- - de ſepultura gratis concedenda. 1708.
- de Reſtitutione in integrum ex clauſula Prætoris generali: ſi qua alia mihi iuſta cauſſa eſſe videbitur. 1708.
- - de actione iniuriarum æſtimatoria.
- - de præſcriptis verbis.
- de venditione neceſſaria.
- - de contractu æſtimatorio. 1710.
- - de apertura Teſtamentorum.
- - de ſaluo conductu. 1712.
- - de Nullitate proceſſus ſanabili & inſanabili.

Diſſ.

- de Domaniis Regni Germanici.
- de iure principis & inprimis Statuum Protestantium circa cauſſas matrimoniales. 1714.
- de remediis contra ſententiam in iudicio poſſeſſorio ſummariiſſimo latam. 1715.
- Specimen Iuris Naturæ eiusque deſcriptionem exhibens. 1715.
- de præparatoriis iudicii in Foris Pruſſiæ. 1717.
- de meritis Germanorum in iurisprudentia.
- de leuamine oneris ſportularum oder von Erſpahrung der Gerichts-Koſten. 1718.
- de Præſcriptione pignorum vel hypothecarum, 1719.
- de Codice Theodoſiano eiusque in Codice Iuſtinianeo vſu. 1719.
- de Stratagematibus Aduocatorum vulgo von Advocaten-Streichen. 1720.
- de vexationis odio in iure. 1720.
- de vi pactorum nudorum hodierna eiusque vero fundamento. 1721.
- de Fauore vltimarum voluntatum. 1721.
- de iure reluitionis debitori contra creditorem in Saxonia Electorali competente 1724.
- de negotiis filiorum familias cum inter viuos, tum per ultimas voluntates. 1725.

Diſp.

- - de Iuramento Studioſorum academico auſpicali. 1725.

- - de diſpoſitione parentum vaſallorum inter liberos ſuos, quoad feuda. 1726.

- - de remiſſione Feloniæ tacita, eiusque modis & effectibus. 1730.

- de emendata, occaſione Reformationis D. *Lutheri* doctrina de decimis præcipue novalium. 1730.

- - de crimine conatus. 1735.

Programmata.

De diſcriminibus, quibus moderni Romani a veteribus in cauſſis matrimonialibus diſtinguuntur.

De libertate teſtandi.

De abuſibus Appellationum tollendis, & hac ratione litibus citius terminandis.

De modis & titulis acquirendi dominium & ſpeciatim de traditione, emtione, & venditione 1704.

De tacito pignore locatoris in rebus conductoris illatis 1704.

De Quæſtione: an Iuſtinianus Imp. fuerit vxorius?

De vſu & æſtimatione S. Scripturæ apud Pontificios, & ſpeciatim in Iure Canonico. 1705.

De differentia consensus sponsalitii & matrimonialis, indeque resultantibus effectibus præcipuis. 1705.

De fauorabilibus & odiosis Iuris. 1707.

De Concilio Erfurtensi cuius in Iure Canonico c. 2. caus. 15. qu. 4 fit mentio.

De confiscatione bonorum in delictis. 1707.

De obligationibus pactorum nudorum iuxta Ius Ciuile. 1707.

Ad lectionem cursoriam Bernhardi Adolphi Frisii. 1707.

De genuina & adæquata ratione prohibitorum coniugiorum Leuit. XIIX. 1709.

An Iustinianus Imp. recte vsurpauerit Titulos Germanici, Alemannici? vbi simul noua deriuatio vocis Germanorum proponitur & deducitur. 1709.

De Magicis personis & artibus. 1712.

An homicidium absque animo necandi sit capitale? & vnde probetur is animus? 1712.

De litis contestatione actoris. 1714.

De tribus temporibus Νομοθεσίας Romanæ ciuilis. 1714.

De plagio literario in studio iuris. 1717.

De præscriptione eiusque temporibus. 1719.

Christianis non esse licitum iurare, nisi in casu necessitatis. 1719.

Quæ-

Quædam Obſeruationes ad L. 20. C. de Iure Dot. 1721.

De obligatione ſponſaliorum, ac matrimonio rite ineundo occaſione L. 1. C. de Sponſal. 1721.

De iure primi licitatoris. 1724.

De iure primi licitatoris. 1726.

De iure reali eiusque actionibus & ſpeciebus.

De qu: Quid in vſu fori obtineat, quando caſus inter priuatos occurrit, nec communi nec ſingulari iure deciſus? 1728.

De titulo: Iuris vtriusque Doctor.

An curatores nomine minorum, ſed absque horum conſenſu valide celebrent contractus?

De Iure Feudali Longobardico, quatenus hodie valet vt ius ſcriptum. 1730.

De quæſt: Num quis eſſe queat celebris ICtus ſimul in Theoria & praxi Iuris. 1732.

D. Chriſtian Gottlieb Buder.

Ordentl. Profeſſor der Rechte und der Hiſtorie wie auch Univerſitäts Bibliothecarius zu Jena.

Derſelbe iſt von Kitlitz aus dem Marggrafthum Ober-Lauſitz gebürtig. Sein Vater Hr. Martin Buder, war Diaconus da-

daselbst. Den Grund seiner Studien legte er in der Stadt-Schule zu Löbau und in dem Gymnasio zu Budißin. Im J. 1704. zog er auf die Universität Leipzig, nach diesen wandte er sich nach Jena, allwo ihm 1722. das Universitäts-Bibliothecariat aufgetragen wurde. Im J. 1723. wurde er Magister, 1725. Doctor der Rechte, und 1730. erhielt er eine ausserordentliche Profeßion der Rechte. Da ihm in eben diesem und folgendem Jahre ansehnliche Vorschläge nach Wittenberg und Halle angetragen worden, haben ihm die Durchlauchtigsten Herzoge das Prædicat eines Professoris Hist. ordinarii substituti beygeleget und Anwartung auf die Profeßionen des Staats- und Lehnrechts und der Historie gnädigst ertheilet. Im J. 1734. erhielt er würklich eine ordentliche Profeßion der Rechte, welche er nach seiner Geschicklichkeit in denselben und in der Historie mit vielem Ruhme bekleidet.

Seine bisherige Schriften sind.

Diss. vindiciæ Iuris Imperatoris aduersus vrbis Romæ episcopos, ab ipsis Augustis factæ, quas inter secundi Iubilei euangelici sacra, Præs. B. G. *Struuio* proposuit. 1717. 4. Diese Disputation hat er 1719. unter seinem eignen Nahmen nebst einer Vorrede de Italia Pontificibus ipsis infesta wieder herausgegeben.

Casp. Sagittarii Historia bipartita Eccardi II. Marchionis Misniæ atque Historia Episcoporum Numburgensium cum additamentis quibusdam. Ienæ. 1718. 4.

Samm-

Sammlung verschiedener Berichte auch Staats-Schriften, den Tod Ihro Königl. Maiestät in Schweden Carls des XIIten und die in selbigem Reiche hierauf erfolgte hochwichtige Veränderung betreffend. Freystadt. 1718. 8. wiederaufgelegt 1719. 8.

Lebens-Beschreibung des Durchlauchtigsten Herzogs zu Sachsen-Naumburg Moritz Wilhelms. Francf. 1719. 8. welche 1720. nebst einigen Zusätzen und Veränderungen wieder gedruckt worden.

Lebens-Beschreibung Clemens des XI. Römischen Pabstes in 3. Theilen mit Kupfern. Francf. 1720. 8.

Bibliotheca selecta iuris Struuiana multis accessionibus adaucta. len. 1720. 8. vermehrt wieder aufgelegt. 1725. 8.

Diss. epistolica de Sigilliferis Episcoporum cumprimis Germaniæ. lenæ. 1720. 4.

Vitæ clarissimorum lCtorum selectæ, quas collegit, recensuit & notis scriptorumque serie illustrauit. len. 1722. 8.

Programma de Bibliothecis publicum ad vsum legatis sub auspicium muneris Bibliothecarii. 1723. 4.

Ioh. Strauchii Vitæ aliquot veterum lCtorum, quas dispersas conquisiuit, indice instruxit & edidit. len. 1722. 8.

Neuester gelehrter Staat von Pariß. Jen. 1723. 8.

Selecta opuscula de ratione ac methodo studiorum iuris illustrium & præstantissimorum ICtorum, quæ collegit, præmissaque prætatione adiecto indice edidit. len. 1724. 8.

Disp. inaugur. de iuramentis Episcoporum Germaniæ 1724. Welche unter dem Titel; Diatriba de iuramentis principum ecclesiasticorum S. I. R. Germanici ex scriptoribus fide dignis actisque publicis conquisita. len. 1725. 4. von neuen zum Vorschein kommen.

Disp. de feudis sceptri vulgo Scepter-Lehn. 1727.

Bicliotheca Scriptorum rerum Germanicarum easdem vniuersim illastrantium. Steht vor Hrn. Hofr. Struvens Corpore Historiæ Germanicæ. 1730.

Progr de fatis doctrinæ Iuris Publici in Academiis maxime Germaniæ. 1731.

Progr. de Friderico III. Sapiente, El. Sax. Historiarum patrono & propagatore. 1731.

Nützliche Sammlungen verschiedener meistens ungedruckter Schriften, Berichte, Urkunden, Briefe, Bedenken, welche zu Erläuterung der Natur- und Völker- besonders Deutschen Staats- und Lehn-Rechten, auch Kirchen- Politischen - und Gelehrten - Historien dienen können, mit nöthigen Anmerkungen. 8. Frcfrt. 1735. 2. Alphab. 1. Bogen.

Ausser dem hat er zu den letzten Theilen der Historie des Nordischen Krieges verschiedene Zusätze

Ehe gemacht, und seinen geschickten Sohn in seiner Wissenschaft zum Nachfolger hinterlassen, welcher die Stadt Cöln dieses Amts versichert hat. Er hat auch die Geschichte der Medicin nach Freinshemmischen Supplementen, und Herrn Conrectoren Hermannsen Kurze, aber gründliche Nachricht von Gelehrten, so meistens ihren Lebens-Lauf selbst beschrieben, 1718. 8. geschrieben.

Burg, (Joh. Friedrich) ein Sohn des vorigen, ward 1717. d. 26. Jenner in Cöln geboren, und studirte daselbst auf dem Gymnasio Tricoronato, Academia Ubiorum und Universität Leyden, welche er mit der Doctor-Würde erhielt.

Johann Friedrich Burg.

Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen, Pastor zu St. Peter, und Professor der Theologie zu Hamburg, ist gebohren zu Hamburg 1691. d. 5. Jenner.

Sein Vater, Johann Friedrich Burg, ein Mann von Verstand und Ehre, der zu Hamburg, Amsterdam und Leyden studirt hatte, ward

an den vier Ecken Balcone mit verguldeten Gitter, darauf vier Statuen, so auch vergulter worden sind. Es hat eine runde Ordnung mit Fenstern, darüber ein Gesimse, und ein Attick, so auch mit Statuen, und vergulten Gitter versehen ist. Es ist mit einer Kuppel bedecket, und mit einer Laterne gezieret, so auch vergulter ist.

Die Kirche ist mit einem Gewölbe, und Gesimse, so auch mit Statuen versehen, bedecket, und hat ihre Fenster, so mit Gitter versehen. Zu beyden Seiten sind Capellen, so auch mit Gitter versehen sind, und mit Altären versehen sind, und haben auch ihre besondere Ordnung und Gesimse. Die Ordnung der Kirche, der Capellen, und des Chors, ist Corinthisch. Der Fußboden ist mit Marmor belegt. Der Altar ist prächtig, und kostbar. Darüber ist ein Gemälde, so Christum vorstellet, wie er von Johanne getaufet worden wird. Das Gemälde ist von Carlo Maratti gemahlet. Die Seitenaltäre sind auch prächtig. Auf denselben sind Gemälde, so auch von Carlo Maratti gemahlet sind. Die Kirche ist mit vielen prächtigen Statuen, und Gemälden, so auch mit Gitter versehen sind, gezieret. Die Kirche ist auch mit vielen Lampen, so auch vergulter sind, versehen. Die Sacristey ist auch prächtig, und kostbar. Es ist darinnen ein Altar, darüber ein Gemälde, so Christum vorstellet, wie er in Gethsemane betet, und seine Jünger schlafen, gemahlet von Carlo Maratti. Es ist auch darinnen ein Gemälde, so Christum vorstellet, wie er gebunden geführet, Christus vom Creutz

vor andern im Stande seyn eine Theologiam moralem Patristicam aufzusezen.*

Dieser geschickte Mann kam zu Breslau 1689. den 13. May auf die Welt. Die göttliche Vorsehung stellete ihm an seinen Eltern die treflichsten Muster vor. Dieselben waren Hr. **Johann Burg**, Doctor der Medicin und hochverdienter Stadt-Physicus daselbst, einer der ersten Collegen der Academ. Leopold. Nat. Curiol. der auch einige Jahre die Ephemerides gesammlet und **Maria Rosina**, gebohrne **Vicken**, eine Tochter Hrn. **Friedrich Vickens**, Inspectoris der Ev. Kirchen und Schulen. So wenig dieser sein Hr. Groß-Vater als sein Hr. Vater konnten den Fleiß an seine Erziehung wenden, den sie ihm gern geschenket hätten. Denn sein Vater ward ihm bereits 1690. da er kaum ins andre Jahr getreten, iener aber 1697. entrissen. Doch ward deren Abgang im Gymnasio zu S. Elisabeth von seinem 6ten bis 17ten Jahre durch die Treue und gründliche Unterweisung der Collegen und nachmahls der Hrn. Professoren desselben ersetzet. Von den letztern erkennet er mit dankbahrem Andenken

* Wie mich dessen und einiger andern hie vorkommenden Nachrichten ein gelehrter Schlesier der in hiesiger Nachbahrschaft in Bedienung stehet Hr. M. Casp. Sigism. Langhans versichert hat: und die Burgischen Schriften mich sebst davon überführt und in den Stand gesetzt haben mit eigner Uberzeugung obiges zu melden.

den Unterricht Hrn. C. Neumanns, Matt. Hankens, Joh. Werners, El. Maiors, Ge. Teubners, sonderlich aber Hrn. Gottl. Kranzens und Gottfr. Pohls.

Er empfand von Jugend auf eine Neigung zur Theologie, der ihn auch seine Eltern gewidmet hatten. Um nun in derselben sich feste zu setzen, begab er sich 1706. im Sept. auf die Academie zu Leipzig, und hatte dabey vom Breslauischen Rathe ein ansehnliches Stipendium zu genüssen. In Leipzig lehreten damahls ihn und andre die berühmten Männer Hr. Joh. Olearius, Jrrig, Rechenberg, Seligmann, Joh. Cyprian, Joh. Schmidt, C. F. Boerner, Joh. Günther, Gottfr. Olearius, vornehmlich hat er der beyden letztern Unterricht viel zu danken, die ihm zugleich einen nähern Zutritt vergönneten. Insonderheit hat ihn Hr. Olearius zu der ihm gewöhnlichen genauen exegetischen Forschung der Schrift ermuntert und angewiesen. Er hat sich daselbst 4. Jahre aufgehalten und in allen Theilen der Theologie geübet. Im J. 1708. ward er Magister und bestieg mit der Disp. über die Ep. an die Epheser den philosophischen Catheder als Präses, gleichwie er auf dem Theologischen unter Hrn. Gottfr. Olearii Vorsitz eine Disp. de transfiguratione Christi verthädigte. Er trat zu seinem grossen Nutzen in die Societatem philobiblicam, welche sich unter Hrn. Joh. Cyprian in der Erklärung der H. Schrift übte und bald hernach in das Collegium Anthologicum, welches noch ietzo

unter

unter Hrn. D. C. Fr. Boernern blühet.* Zuletzt fieng er auch an, an den Actis Erudit. mitzuarbeiten, wozu er auch hernach noch einige Jahrlang verschiedenes beygetragen. Im J. 1710. begab er sich auf eine gelehrte Reise, besuchte zuförderst die Academien und grossen Städte in Thüringen, Ober- und Nieder-Sachsen, und machte sich mit den dasigen Gelehrten bekannt. In den vereinigten Niederlanden hielte er sich 5. Monat auf, sonderlich sahe er zu Amsterdam den Gottesdienst aller dort befindlichen Secten an. Zu Utrecht und Leyden sammlete er sich aus den Bibliotheken und dem Umgange mit dem Professoren dasienige, was er dereinst zu seinem und der Kirchen Besten anwenden zu können meynte. Mitten unter den mancherley Irrthümern, deren Anhänger er in Holland kennen lernete, behielt er nicht nur eine feste Uberzeugung von der Vortreflichkeit der Evangelischen Wahrheit in seinem Gemüthe, sondern ward auch darinn allda noch mehr bestärkt. Er bekannte auch dieselbe einigemahl in Predigten in den Lutherschen Gemeinden zu Amsterdam, Leyden und Deventer, wohin ihn der Ruf von dem berühmten Gisb. Cupero gezogen hatte. Im October setzte er nach England über. Daselbst hatte er nicht nur das Glück dem Erzbischof von Canterbury Tenniſon, dem Bischof

* In der Historia desselben wird er Bl. 115. von Hrn. Hof-R. Gebauern Theologus eruditissimus facundissimusque genannt.

tiqui Taciteo u. a. aufgearbeitet, finden, so bald es die Umstände erlauben, das Licht der Oeffentlichkeit. Ein Brief Peter Lambecius' und verschiedene Briefe Leibnizens an Corvinus, welche sich in Wien befinden, sind noch ungedruckt. Ein Brief Corvinus' an Cumberland soll so sehr voll an Critik sein, daß Cumberland ihn nicht lesen konnte, ohne sich zu ärgern. Ein Brief Corvinus' an den gelehrten schlesischen Philologen Benedikt Carpzov, damaligen Superintendenten in Lübeck, an Christ. und Jos. Ulrich Carpzov, Professoren in Wittenberg, ist in Lübeck noch vorhanden. Ein Brief Corvinus' an den Professor Christian von Dorn, Mit-Executor seines Testaments, liegt in Wien bei den Documenten, welche seinen Nachlaß betreffen, und ist in deutscher Sprache geschrieben. Ein Brief Corvinus' an den Professor Conrad Gesner, Stadt-Physikus zu Nürnberg, soll dem Gelehrten in Zürich zugesandt worden sein. Ein Brief Corvinus' an den Professor Gerhard Meier und die handschriftlichen Bücher befinden sich, wenn er jene Correspondenz der Gelehrten, welche er 1711 in Wien besuchte, beendigte, in Gotha. Ein Brief Corvinus' an den Professor Johann Friedrich Mayer in Hamburg befindet sich in Hamburg.

Nachdem er sich von seinen Reisen und seiner Correspondenz wohl entlastet, kam er 1711, im 40. Jahre, zu Dresden wieder an. Hier wurde er Hofprediger bei dem noch in seine Jugend- und Studienjahre fallenden Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen. Diese beiden Jahre 1711 und 1712 sind jene Jahre seines Lebens der Curfürstlichen Hofpre-

diger, welche Corvinus in seinem Testamente als Jahre seines Wirkens bei Hofe bezeichnet. Diese Jahre waren Jahre der Ruhe. Corvinus predigte, wie es scheint, nicht viel. Er hatte sich, wie es scheint, nicht viel um Hofgunst bemüht

Predigten, so wie auch die Leichenpredigten, welche
Cranzius auf Verlangen hielt, sind gedruckt.

Cranzius war, wie sein Vater, ein Mann von
Geist und Kraft, und ein Redner, der sich durch
Wärme und Leben auszeichnete. Seine Predigten
sind, wie seine Leichenpredigten, voll Salbung und
Rührung, und sie haben, wie seine Gespräche, eine
Menge Anekdoten, die sie würzen. Er war ein
Freund der Wahrheit, und ein Feind der Heuchelei
und Lügen. Seine Predigten sind, wie seine Ge-
spräche, voll Wahrheit und Ernst, und voll Ver-
achtung der Heuchelei und Lügen. Er war ein
Freund der Tugend, und ein Feind des Lasters.
Seine Predigten sind, wie seine Gespräche, voll
Liebe der Tugend, und voll Abscheu vor dem
Laster. Er war ein Freund der Religion, und ein
Feind des Unglaubens. Seine Predigten sind,
wie seine Gespräche, voll Liebe der Religion, und
voll Abscheu vor dem Unglauben. Er war ein
Freund der Menschen, und ein Feind der Unmen-
schlichkeit. Seine Predigten sind, wie seine Ge-
spräche, voll Liebe der Menschen, und voll Abscheu
vor der Unmenschlichkeit. Er war ein Freund der
Ordnung, und ein Feind der Unordnung. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Ordnung,
und voll Abscheu vor der Unordnung. Er war ein
Freund der Vernunft, und ein Feind der Unvernunft.
Seine Predigten sind, wie seine Gespräche, voll
Vernunft, und voll Abscheu vor der Unvernunft.
Er war ein Freund der Gelehrsamkeit, und ein Feind
der Unwissenheit. Seine Predigten sind, wie seine
Gespräche, voll Gelehrsamkeit, und voll Abscheu vor
der Unwissenheit. Er war ein Freund der Ehre,
und ein Feind der Schande. Seine Predigten sind,
wie seine Gespräche, voll Ehre, und voll Abscheu
vor der Schande. Er war ein Freund der Ehr-
barkeit, und ein Feind der Unehrbarkeit. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Ehrbar-
keit, und voll Abscheu vor der Unehrbarkeit. Er
war ein Freund der Keuschheit, und ein Feind der
Unkeuschheit. Seine Predigten sind, wie seine Ge-
spräche, voll Keuschheit, und voll Abscheu vor der
Unkeuschheit. Er war ein Freund der Mäßigkeit,
und ein Feind der Unmäßigkeit. Seine Predigten
sind, wie seine Gespräche, voll Mäßigkeit, und voll
Abscheu vor der Unmäßigkeit. Er war ein Freund
der Wahrheit, und ein Feind der Lügen. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Wahrheit,
und voll Abscheu vor den Lügen. Er war ein
Freund der Aufrichtigkeit, und ein Feind der Falsch-
heit. Seine Predigten sind, wie seine Gespräche,
voll Aufrichtigkeit, und voll Abscheu vor der Falsch-
heit. Er war ein Freund der Treue, und ein Feind
der Untreue. Seine Predigten sind, wie seine Ge-
spräche, voll Treue, und voll Abscheu vor der Un-
treue. Er war ein Freund der Gerechtigkeit, und
ein Feind der Ungerechtigkeit. Seine Predigten
sind, wie seine Gespräche, voll Gerechtigkeit, und
voll Abscheu vor der Ungerechtigkeit. Er war ein
Freund der Liebe, und ein Feind des Hasses.
Seine Predigten sind, wie seine Gespräche, voll
Liebe, und voll Abscheu vor dem Hasse. Er war
ein Freund der Sanftmuth, und ein Feind der
Wuth. Seine Predigten sind, wie seine Gespräche,
voll Sanftmuth, und voll Abscheu vor der Wuth.
Er war ein Freund der Geduld, und ein Feind der
Ungeduld. Seine Predigten sind, wie seine Ge-
spräche, voll Geduld, und voll Abscheu vor der Un-
geduld. Er war ein Freund der Demuth, und ein
Feind des Stolzes. Seine Predigten sind, wie
seine Gespräche, voll Demuth, und voll Abscheu vor
dem Stolze. Er war ein Freund der Bescheiden-
heit, und ein Feind der Unbescheidenheit. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Bescheiden-
heit, und voll Abscheu vor der Unbescheidenheit.
Er war ein Freund der Freundschaft, und ein Feind
der Feindschaft. Seine Predigten sind, wie seine
Gespräche, voll Freundschaft, und voll Abscheu vor
der Feindschaft. Er war ein Freund der Ehrer-
bietung, und ein Feind der Unehrerbietung. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Ehrer-
bietung, und voll Abscheu vor der Unehrerbietung.
Er war ein Freund der Ehrfurcht, und ein Feind
der Unehrfurcht. Seine Predigten sind, wie seine
Gespräche, voll Ehrfurcht, und voll Abscheu vor der
Unehrfurcht. Er war ein Freund der Gottesfurcht,
und ein Feind der Gottlosigkeit. Seine Predigten
sind, wie seine Gespräche, voll Gottesfurcht, und
voll Abscheu vor der Gottlosigkeit. Er war ein
Freund der Gottseligkeit, und ein Feind der Un-
gottseligkeit. Seine Predigten sind, wie seine Ge-
spräche, voll Gottseligkeit, und voll Abscheu vor der
Ungottseligkeit. Er war ein Freund der Heiligkeit,
und ein Feind der Unheiligkeit. Seine Predigten
sind, wie seine Gespräche, voll Heiligkeit, und voll
Abscheu vor der Unheiligkeit. Er war ein Freund
der Gerechtigkeit, und ein Feind der Ungerechtig-
keit. Seine Predigten sind, wie seine Gespräche,
voll Gerechtigkeit, und voll Abscheu vor der Unge-
rechtigkeit. Er war ein Freund der Liebe, und ein
Feind des Hasses. Seine Predigten sind, wie seine
Gespräche, voll Liebe, und voll Abscheu vor dem
Hasse. Er war ein Freund der Sanftmuth, und
ein Feind der Wuth. Seine Predigten sind, wie
seine Gespräche, voll Sanftmuth, und voll Abscheu
vor der Wuth. Er war ein Freund der Geduld,
und ein Feind der Ungeduld. Seine Predigten
sind, wie seine Gespräche, voll Geduld, und voll
Abscheu vor der Ungeduld. Er war ein Freund
der Demuth, und ein Feind des Stolzes. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Demuth,
und voll Abscheu vor dem Stolze. Er war ein
Freund der Bescheidenheit, und ein Feind der Un-
bescheidenheit. Seine Predigten sind, wie seine
Gespräche, voll Bescheidenheit, und voll Abscheu vor
der Unbescheidenheit. Er war ein Freund der
Freundschaft, und ein Feind der Feindschaft. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Freund-
schaft, und voll Abscheu vor der Feindschaft. Er
war ein Freund der Ehrerbietung, und ein Feind
der Unehrerbietung. Seine Predigten sind, wie
seine Gespräche, voll Ehrerbietung, und voll Abscheu
vor der Unehrerbietung. Er war ein Freund der
Ehrfurcht, und ein Feind der Unehrfurcht. Seine
Predigten sind, wie seine Gespräche, voll Ehrfurcht,
und voll Abscheu vor der Unehrfurcht. Er war ein
Freund der Gottesfurcht, und ein Feind der Gott-
losigkeit. Seine Predigten sind, wie seine Gespräche,
voll Gottesfurcht, und voll Abscheu vor der Gott-
losigkeit. Er war ein Freund der Gottseligkeit,
und ein Feind der Ungottseligkeit. Seine Predigten
sind, wie seine Gespräche, voll Gottseligkeit, und
voll Abscheu vor der Ungottseligkeit. Er war ein
Freund der Heiligkeit, und ein Feind der Unheilig-
keit. Seine Predigten sind, wie seine Gespräche,
voll Heiligkeit, und voll Abscheu vor der Unheilig-
keit

erhalten würde. Die bisher von ihm in den Druck gegebenen Sachen sind:

Epistolæ Pauli ad Ephesios Analysis Logica, cum Spicilegio observationum philologicarum. Lipſ. 1708. Er hat in dieſer im 19ten Jahre ſeines Alters geſchriebenen Abhandlung mit **Tertulliano** und **Millio** die Meynung behauptet, als ob dieſe Epiſtel an die Laodiceniſche Gemeinde geſchrieben worden. Allein er hat dieſe Meynung längſt fahren laſſen und vor unrichtig erkannt, auch dieſelbe ſelbſt öffentlich wiederleget in **Geiſt und Leben** II. Th. Bl. 532-535. und daſelbſt, wie auch in der Vorr. Bl. 9. 10. angezeigt, daß und wodurch er nun völlig überzeugt ſey, daß dieſe Epiſtel würklich an die Epheſer geſchrieben ſey. Zwar * ſtehet die vorige Meynung noch in der neuen Auflage von ſeiner Analyſi Logica, die Hr. **Lor. Reinhard** 1731. in Jena veranſtaltet und ſie des Hrn. D. **Menno Hannekenii** Annotationibus über dieſe Epiſtel beygefügt hat. Allein man ſiehet aus der Vorrede zu **Geiſt und**

* Auch wird ihm dieſelbe in Hrn. Paſt. Wolfs vortreflichen Curis philol. & Crit. in X. poſteriores Pauli epiſtolas p. 3. zugeſchrieben, als ob er ſie noch hegete. Es würde den Gelehrten vermuthlich angenehm geweſen ſeyn, dieſes groſſen Gelehrten Gedanken über Hrn **Burgs** im **Geiſt und Leben** II. Th. Bl. 533. 534. vorgetragene artige Muthmaſſung von der Gelegenheit dieſer Epiſtel zu vernehmen.

und Leben Bl. 10. daß Hr. Burg von diesem Vorhaben des Hrn. Reinhards gar keine Nachricht gehabt, daher wir auch vieler andrer Zusätze entbehren müssen, damit er sonst seine Arbeit würde vermehret haben.

Diss. de adoratione & glorificatione Spiritus S. cum Patre & filio contra *Guil. Whistonum*, pro gradu primo in Theologia. Præs. *D. Gottfr. Oleario*. Lipl. 1711. 4. Die Veranlassung zu dieser Schrift wär, daß er in England mit Hrn. Whiston selbst vielfältig zu sprechen, und gegen seine Arianische Meynungen die wahre Lehre zu verthädigen Gelegenheit gehabt. Wie er denn auch gegen seine damahls wieder die wahren Episteln des Ignatii gemachte Einwürfe und öffentliche Ausforderung aller Gottes-Gelehrten den Unterscheid zwischen Athanasii Lehre und des Marcelli Ketzerey klar zu zeigen, eine ganz umständliche Verthädigung der ächten Briefe Ignatii und eine gründliche Ausführung von der Ketzerey des Marcelli lateinisch aufgesetzt, und ihm selbst in England übergeben hat. Weil er aber gleich nach seiner Zurückkunft ins Vaterland in geistliche Aemter gezogen worden, ist diese Schrift im Manuscript liegen blieben.

Geist und Leben in den geistreichen Worten, die der Geist den Gemeinden saget, an den Sonn- und Festtäglichen Epistolischen Lectionen durch den von Wort zu Wort entdeckten Sinn

Saamen, und Eyer, und Jungen, und Blumen, und Früchte, und Bäume, und Wälder, und Gebürge, und Thäler, und Flüsse, und Seen, und Meere, und Inseln, und Welttheile, und Erdkugeln, und Sonnen, und Planeten, und Cometen, und Fixsterne, und Sonnenbahnen, und Milchstraßen, und Nebelflecken, und Weltsysteme, und Weltgebäude, und Ewigkeiten, und Unendlichkeiten, und Allmachten, und Allwissenheiten, und Allgegenwarten, und Allgüten, und Allheiligen, und Allgerechten, und Allbarmherzigen, und Allgewaltigen, und Allmächtigen, und Allerhabenen, und Allerhöchsten, und Allerhöchsten, und Allerhöchsten

weil mehr zu wissen, heißt so viel als mehr sündigen. Ich will nicht sagen, daß Cranz viel wisse, sondern nur, daß er viel wissen könne. Denn wer viel weiß, der kann auch viel wissen, weiß aber nicht, daß er viel wisse. Wer sich selber, Gott sey mir und ihm nicht ohne gnädige Nachsicht, dergestalt mit Ehren lobt.

Nachdem er auf Deutsche Reden der Gemeine 1771 f. gepredigt hatte, ward er 1772 Doctor Theol., setzte sich bey seinem Amte in Stand, und hielt 1773 Vorlesungen in Deutscher Sprache über die Epistel an die Römer. Band IV. 8. 1773. 1774.

Die ordentliche Profession verwandelte ihm der Tod. Sie ward ihm 1775 angetragen in Deutscher Sprache, daß sie in gelehrter Form und Sprache nicht verlangt werden könne. Nach der Verordnung vom 28. CXVII. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

[1] Die Predigten sind Deutsche Reden. Die Vorlesungen über die Epistel an die Römer sind Deutsche Vorlesungen.

[2] Diese einzige ausgeführte Predigt ist in Cranz Werken, unter dieser Jahrszahl, nicht vorhanden.

Christ. Kundmanns Numis Iubilæis p. 121=156. Bresl. 1734. 4. Denn dessen Eltern waren die Jubel=Ehe=Leute, und seine Jungfer Tochter die neue Braut.

So hat er auch sonst mehr als dreyßig schöne Leichen=Predigten, Trauungs= und Leichen=Reden drucken lassen, deren Aufschriften z. E. sind: zwey göttliche vocationes in der Hand eines sterbenden Evang. Prediger aus Joh. XVI. 5. Ein theures Kleinod wohlaufgehoben in der Hand des HErrn aus Ps. XXXI. 6. Iura iustorum morientium in Domino, oder die grossen Rechts=Anwartungen eines Gerechten, der in dem HErrn stirbt, aus Sapient. V. 16. 17. Der Seegen eines Vaters, der nicht stirbt über sein glaubiges Israel aus Ps. CXV. 12. 13. (Trau=Rede) Der nicht vergehende Athem des geistlichen Lebens bey selig sterbenden aus Ps LXXIII. 25. 26. Der voraus gemachte Abschied mit allem zeitlichen, der unsern letzten Abschied desto leichter macht auch aus Ps. LXXIII. 25. 26. Das, was ewig unser bleibt, wenn sonst alles unsrige von uns genommen wird aus Ps. XXXI 15. 16. Eines Christlichen Medici freudiger Blick auf die Stunde, da es mit ihm wird besser werden aus Offenb Joh. XIV. 13. Religio Medici experimentis cœlestis Medici se totum permittentis, der Glaube eines Christlichen Arztes von allen Proben, darein ihn sein himmlischer Vater will führen aus Jac. I. 12. Die mit voller Genüge geschloß

schlossene Rechnung der in der Welt genossenen göttlichen Wohlthaten, aus Ps. LXXXIV. 12. 13. Die durch GOttes Kraft dennoch daurende Lebhaftigkeit seiner Knechte, wenn sie sich gleich in seinem Dienste verzehren aus Ps. XCII. 14 - 16. Eines Christen Freuden-Blick bey brechenden Augen auf das selige Ende seines Glaubens. Uber die Worte: **Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.** Die im Tode nicht aufgehabene Vereinigung mit denen, die wir hie Gottgefällig geliebet haben aus Röm. XV. 32. 33. Der auf redlichen Vätern bekliebene Seegen geleget auf ihre zusammentretende Kinder. Trau-Rede aus 1 Kön. VIII. 57. 58. u. dergl. m. Ich habe diese wieder meine Gewohnheit angeführt um eine Probe zu geben von der Artigkeit der Erfindung, die man in Hrn. **Burgs** Predigten neben der Gründlichkeit findet.

So hat er auch einige lateinische Monumenta drucken lassen, darinn er stylo lapidari die Leben Hrn. **Joh. Caspar Nimptschens**, Diaconi zu St. Magdal. in Breslau, seines Herrn Schwieger-Vaters, seines Stief-Vaters des Käyserl. Hauptmanns **J. H. von Lagniern**, des berühmten **Gottl. Kranzens**, Hrn. **von Breßlers**, von **Haupt** und anderer beschrieben hat.

Wenn ihm der HErr der Zeit so viele Musse gönnet, wird er künftig zum Theil auf inständiges Ver-

langen anderer dem Drucke noch folgendes übergeben:

Eine dringende Erweckung der fast verloschenen Furcht Gottes. Ist ein treflicher Jahrgang, da 1731. bey einem ieglichen Sonntags-Evangelio ein Kennzeichen der Göttlichkeit der Heil. Schrift umständlich ausgeführet und zur Furcht GOttes angewendet worden.

Die heiligen Wege GOttes an Seelen, die er kräftig aus dem Verderben gerissen, welche er bisher in den Wochen-Predigten aus den Geschichten des A. u. N. T. vorgetragen und noch vorträgt.

Institutiones Theologiæ Theticæ iusto ordine verbis mere biblicis * comprehensæ & Hypomnematibus Practicis instructæ, in Prælectionibus Theologicis olim notis vberioribus illustratæ.

Commentatio in Epistolam 1 Iohannis eiusdemque scopum vnicum nexumque Argumentorum vere Logicum Analysi luculenta adiectaque Exegesi euidenter demonstrans. Davon ist bereits im **Geist und Leben** II. Th. Bl. 75. in der Anmerkung Erwähnung geschehen. Er siehet den 5. u. 6ten Vers des I. Cap. als den Innhalt der ganzen Epistel an. Hr. Past. **Wolf** hat in Anecdotis Græcis Vol. III, & IV. eine Catenam Græcam *Patrum* in 1. Epist. Petri

* Siehe oben Bl. 194. die andre Note.

tri & Iohannis sehr gerühmt und mit einigen Proben bekannt gemacht. Diese könnte er ganz beyfügen, weil er sie ehedem in Oxford aus einem Mscript ganz abgeschrieben.

Iobus & Prophetæ minores per nexum Logicum euidenter demonstratum, in plerisque locis ab obscuritate sensus, quæ eos videbatur premere vindicati. Diese Arbeit hat er bereits in seinen academischen Jahren angefangen und gröstentheils damahls zu Stande gebracht, seiner Amts-Geschäfte wegen aber bisher nicht übersehen können.

Victoris Antiocheni (Sec. Vti ineuntis Scriptoris) Commentarius in Marcum Evangelistam, hactenus in Biblothecis Patrum latine tantum editus, græce ex apographo MSCti Escurialensis primum publicatus. Cum Spicilegio obseruationum plurium exegeticarum in loca Selecta eiusdem Euangelistæ & totius S. Scripturæ.

Johann Friedrich Lotta.

Professor Theolog. extraord. & Oriental. LL. Ordin. zu Göttingen.

Die Lebens-Tage so dieser Gelehrte auf der Welt zugebracht, fangen sich von dem 12ten May des 1701. Jahrs an. Sein Vater war

der wohlbekannte Buchhändler zu Tüb. Hr. **Joh. Georg Cotta**, welcher 1713. den Schau-Platz der Sterblichen verlassen hat. Seine Frau Mutter war **Maria Catharina**, Hr. M. **Tob. Friedr.** Tafels, Pastor. zu Bohndorf Tochter. Er besuchte nicht nur gleich anfangs die öffentliche Schule, sondern er wurde auch zu Hause von Hrn. **M. Grammlichen** und **Rickirsen** so geschickt unterrichtet, daß er das Academische Leben anfangen konnte, da er kaum ins 14te Jahr seines Alters getreten war. Von solcher Zeit an ward er von Hrn. **Nevio** in der lateinischen Schreib-Art und allgemeinen Historie, von Hrn. **Roeslern**, **Creuzlingen** und **Hagmaiern** in den Theilen der Philosophie unterwiesen, dabey genoß er des besondern Unterrichts Hrn. **D. Maichels**, der zu der Zeit Magister repetens im Theologischen Seminario war. Unter deren Anführung nahm er dergestalt zu, daß er sich 1718. durch eine von ihm selbst ausgearbeitete Disp. darinn er einige Stücke aus der natürlichen Theologie erläutert und die er unter Hrn. **Roeslers** Vorsitz gehalten und durch andre Proben seines Fleisses den Weg bahnte die Magister-Würde in diesem Jahre zu empfahen.

Hierauf wandte er sich zur Gottes-Gelahrtheit und hatte darinn von den geschicktesten Leuten reiche Anweisung. Den berühmten Hrn. Canzler **Pfaff** hörte er fünf Jahr lang über alle Theile der Theologie. Neben dem wohnte er den Vorlesungen Hrn. Doct. **Hoffmanns**, **Weismanns** und **Klemmens** bey. Unter Hrn. D. Hoff-

mann

mann verthädigte er die Lehren von der Vorsehung Gottes, desgl. von der Sünde 1721. u. 1722. Hrn. D. Weismanns bekannte Disp. von der Vorsehung Gottes bey dem Bösen. Doch aber zog ihn die Theologie von den schönen Wissenschaften und der Philosophie nicht gänzlich ab, vielmehr verbund er iene mit diesen. Also hörte er unter andern den Vortrag Hr. Bülfingers von der neuen, und Hrn. Hallwachsens von der Buddeanischen Philosophie, Hrn. Helfrichs von der Münz-Wissenschaft und Hrn. D. Duvernoy in der Anatomie. Im Hebräischen, Chaldäischen und Rabbinischen übte er sich unter Anführung Herrn Bernards, hochverdienten Lectoris der Morgenländischen Sprachen daselbst. Im J. 1725. ward er von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht. unter die Zahl der Repetenten im Theologischen Seminario aufgenommen, und im folgenden Jahre hielte er unter dem Hrn. Canzler Pfaffen eine Disputation de origine Masoræ &c.

In eben dem Jahre begab er sich nach dem gnädigsten Willen seines Herzogs, welcher ihm ein Academisches Amt zugedacht, auf eine gelehrte Reise, und machte sich zu Onolzbach, Nürnberg, Altorf, Coburg, Gotha, Weimar, Jena, Halle und Leipzig, wo er sich einige Monathe aufhielt, wie auch zu Wittenberg mit den daselbst lebenden Gelehrten bekannt. Er kam hierauf nach Jena in der Absicht zurück, sich daselbst zu einer Academischen Bedienung in Tübingen vorzubereiten. Nachdem er also 1728. als Präses eine Historische Disputation de probabilissimo morali gehalten, eröffnete

er nothdürftig Lesen, schreiben und etwas Re-
chnen lernte, bis er in seinem 12ten Jahre in
Pfarrhause Latein, und einige Jahre
Theologie, Philosophie und Mathematik
Tübingen und Erlangen studirte, und
darauf ordinirt wurde. Dieses Amt legte
1787 nieder, um sich ganz der Literatur zu
widmen, und seine Kenntnisse, deren
bekannten Werken Plin. ältestes Buch der Geschichte
der Menschheit, Tacitus Germanien, Ta-
citus Sitten der alten Deutschen, Cäsars
Commentarien, Sallust, Livius, Cornelius
Nepos, Justin, Florus, Eutrop, Velleius Pa-
terculus, Sueton, Dionysius von Halikarnaß,
Diodor von Sicilien, Strabo, Pausanias,
Herodot, Xenophon, Thucydides, Polybius,
Arrian, Appian, Dio Cassius, Herodian,
Ammian, Zosimus, Procopius, Agathias,
Jornandes, Paul Diakonus, Gregor von Tours,
Isidor von Sevilla, Otto von Freysingen,
Saxo Grammaticus, Dudo von St. Quentin,
Wilhelm von Malmesbury, Matthäus Paris,
Matthäus Westminster, Ingulph, Roger von
Hoveden, Radulph von Diceto, Radulph
Glaber, und von Saxon Graf, Rudenborg,
Schlözer, Jac. Wimpfeling, Aventin, Cuspi-
nian, Sebastian Münster, Johann Sleidan,
Johann Carion, Philipp Melanchthon, Johann
Funck, Johann Thurmayer, Johann Cochläus,
Christian Lupus, und von Dalin Schwedens
Geschichte, Jo. Müller, Schweizergeschichte,
Mailath, Geschichte des Verfalls Italiens, Ge-
schichte des Verfalls der Römischen Republik,
Geschichte des Verfalls der Römischen Kaiser-
thums, Geschichte des Verfalls der Römischen
Kaiserthums im Occident, Geschichte des Ver-
falls der Römischen Kaiserthums im Orient,
Geschichte des Verfalls der Römischen Kaiser-
thums im Occident, Geschichte des Verfalls
der Römischen Kaiserthums im Orient, Ge-
sch

Orts Augsburg, Vorsteherin und andere Mitglieder, Herr Dr. Schwab, Herr Dr. Kerner, Landrath, Pfarrer und Andere. Im Verlaufe des Abends wurden Toaste ausgebracht auf den verewigten Verleger, auf die Familie des Verstorbenen, auf den Fortbestand des Cotta'schen Hauses, auf die Fortdauer der Verbindung zwischen dem Hause und seinen Mitarbeitern, auf die Fortdauer der Verbindung zwischen dem Hause und dem jetzigen Verleger, auf die Mitarbeiter, auf die jetzigen Redacteure, auf die Freiheit der Presse, auf die Fortdauer der Freiheit der Presse, auf die Fortdauer der Freiheit der Presse, auf den Landtag, auf den Landtagsabschied, auf die Landtagsabschiede der Constitutionellen, auf die Landtagsabschiede der Constitutionellen Deutschlands, auf die Landtagsabschiede der Constitutionellen Deutschlands, auf die Landtagsabschiede der Constitutionellen Deutschlands

Wissenschaften, wie auch der Academie der Inscriptionen, und den Disputationen der Sorbonne beywohnete, die vornehmsten Bibliotheken in Augenschein nahm, und der berühmtesten Männer z. E. Hrn. **Bignons, de Longerüe, Leqviens, Tourneminens, Souciers, Niceröns, Montfaucons, Fontenellens, Eustachii,** und anderer Geneigtheit sich erwarb. Endlich kehrete er 1733. nach Deutschland zurück, kam, nachdem er sich zu Strasburg umgesehen, zu Tübingen an, und trat die ihm gnädigst aufgetragene Profeßion unter andern mit einer Rede von dem Zustande der freyen Künste und Philosophischen Wissenschaften zu unsern Zeiten an, die er im April 1734. hielt. Unterdessen wurde sein munterer Fleiß, seine trefliche Geschicklichkeit, sonderlich in den Sprachen, der Kirchen und gelehrten Historie, und seine Liebe, die er sich durch seine bescheidene Demuth erworben, von dem Königl. hohen Minist. zu Hannov. dergestalt in Betrachtung gezogen, daß man auch durch ihn die Zahl der berühmten Lehrer zu vermehren suchte, welche den Flor, zu welchem Göttingen sich erhebet, glücklich befördern. Ihro Maiestät ertheilten ihm also die ordentliche Profeßion der Morgenländischen Sprachen, und zugleich eine ausserordentliche Theologische Profession. Er verließ auch sein Vaterland, folgte diesem Königlichen allergnädigsten Rufe, und kam gleich im Anfange dieses 1736sten Jahrs zu Göttingen an. In eben diesem Jahre ward er von der Deutschen Gesellschaft in Leipzig zum Mitgliede erwählet. Die Werke loben den Meister am besten

sten. Wir wollen also dieienigen erzählen, die der Herr Professor bisher der gelehrten Welt vorgeleget hat. Sie sind folgende:

Themata Miscellanea ex Iurisprudentia naturali delumta vberioribus notis illustrata. Tub. 1718.

Allerneueste Historie der Theologischen Gelehrsamkeit auf das Jahr 1721. und 1722. in 3. Theilen, Tüb. 1722. 8. Man hat den Herrn Canzler **Pfaffen** vor den Verfasser desselben halten wollen, der solches aber in Append. Diss. de confirmatione Catechumenorum nachdrücklich von sich abgelehnet hat.

Exerc. histor. crit. de orig. Masoræ punctorumque V. T. Hebraicorum. Tub. 1725. 4. 12. B. cum breui Præloquio Cel. *Pfaffii*. Er gehet von der angenommenen Buxtorfischen Meynung darinn ab, und schreibet die Erfindung der Hebräischen Puncte und Accente den neuern Masorethen zu. Die Masora hält er vor ein Werk, so von verschiedenen zu verschiedenen Zeiten zusammen getragen und durch etliche Jahrhunderte fortgesetzet worden. S. **Aus. Theol. Bibl.** 21. Th Bl. 865. **Jen. Monathl. Nachr.** 1727. Bl. 44. m. f. woselbst, wie auch in Hrn. **Clercs** Bibl. anc. & mod. T. XXVIII. p. 343. sq. sich umständliche Nachrichten davon finden. Er erzählt darinn zuerst die Historie der Streitigkeit über den Ursprung der Masora und der Hebräischen Puncte des A. T. und entdecket nachmahls seine Meynung. S. auch Hrn. *Wolfii* Bibl. Ebr.

Ebr. P. IV. p. 229. 215. und sonderlich 207. Es ist nicht nur in den Jen. Monatl. Nachr. l. c. nachdem man seine Belesenheit, Gelehrsamkeit und Wissenschaft in der Rabbinischen Litteratur gerühmt, eines und das andre gegen seine Meynung erinnert worden, sondern es hat auch Herr Ludewig Hercules Daser, Prediger zu Laufen in Würtemberg dagegen eine Exerc. Phil. herausgegeben, qua origo & auctoritas punctorum Hebraicorum adleritur, stabilitur & vindicatur. Tubing. 1728. 4. dessen Einwürfe der Herr Professor in den Anmerkungen zu Eliæ Leuitæ Masoreth Hammasoreth zu beantworten suchen wird.

Diss. de probabilismo morali. I. & II. Ien. 1728. 4. Diese beyde sind unter folgender Aufschrift zu Amsterdam (obgleich Rheims auf dem Titel stehet) Französisch übersetzet und herausgegeben: Traite de la probabilité, ou du choix & de l'vsage des opinions probables dans les matiéres de la Morale, diuisé en deux parties, dont l'vne est historique, l'autre dogmatique. 1732. 8.

Comment. Historico-Theol. de fallibili Pontificis Romani auctoritate ex actis Concilii Constantiensis maximam partem deducta atque V. Clar. Matth. *Petitdierio* opposita Lugd. Bat. 17328. 1. Alph. 2. B. Dieser berühmte Französische Geistliche Petitdier ist. Abt zu S. Petri zu Sans in Champagne und Präses des Benedictiner-Ordens von der Congreg. S. Victoris

und

und Freyheit. Dieß ist das vornehmste Mittel, das Ansehen der Geistlichkeit zu befestigen. Und verhüthe sie, es sey durch Zank Streit oder Spaltungen, daß sie nicht in Verachtung gerathe, und dadurch ihr Ansehen verliere. Dieses sind einige Mittel, welche, ob sie gleich nicht alle Gebrechen heben, doch wenigstens einige Linderung verschaffen können. Ich habe sie aus den Papieren, welche mir Leonardi mit zu Rom mit Fleiße durchsuchen half, entlehnet. Dieß Buch ist zu dem Ende, damit es Niemand in die Hände bekomme, in Rom gedruckt worden. Es führt den Titel: Historia de Concilio de Confluenza mit Anmerkungen, welche Pallavicini darüber gemacht hat. Ich habe diesen Auszug aus denjenigen Anmerkungen gemacht, welche Pallavicini über die Confluenzer Acta gemacht. Dieses, sprach er, schrieb, ich in meiner Art? Ich habe es geschrieben, weil ich es schreiben sollte und befohlen ward, ich habe es nach dem Geiste geschrieben, der damals eingeführt war, der Geist, dessen Verbreitung, der die Geschichte Christi eingeprägt haben.

Leben des Pabstthums Pius des Fünften und seiner Verfolgung der Christen allein betreffend. Aus dem Italienischen. Mit Kupfern. 1698. 8. Ich habe dieses Buch nicht gesehen, weil es nicht hier in Tübingen gebracht worden. Es kommen aber in der Bibliotheca Pabstiana zwey Stücke davon und einige an-

dern kleinen Schriften in ein Syntagma zusammen drucken lassen.

Gelehrtes Iournal oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern und andern zur Litteratur gehörigen Materien. Tübingen I. Th. 1734. 8. II. Theil. 1735. Ich finde darinn schöne Nachrichten von grossen und sonst selten vorkommenden Werken, die in Italien, England, Holland u. s. f. ans Licht getreten sind. Hr. Prof. **Cotta** hat daran vor andern gearbeitet, und wird dasselbe künftig in Göttingen fortgesetzet werden.

Flavii Josephi des vortreflichen Jüdischen Geschicht-Schreibers sämtl. **Werke** = = = hierzu kommen ferner **Egesippi** fünf Bücher von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, alles nach dem Grund-Text mit besonderem Fleiß übersehen und neu übersetzet, auch über dieses mit einer nöthigen Einleitung in die Werke Josephi, ingleichen mit Summarien, biblischen Concordanzen, einer Land-Charte, Zeit-Rechnung, alten und raren Münzen, auch andern Kupfer-Stichen, welche die Schriften Josephi beleuchten, vornehmlich aber mit vielen Anmerkungen, wie auch andern accuraten Registern versehen, und ausgefertiget. Tübingen. 1736. fol. Nebst einer Vorrede Hrn. Canzler **Pfaffens**. Nach dessen Zeugniß ist diese neue deutsche Uebersetzung in ihrer innerlichen Güte so beschaffen, daß sie wegen ihrer Fürtreflichkeit alle andere, so iemahls oder

erst

mit Englisch neue gebessert, „um zwei Mal „in einem Jahr, und zu zwei Messen, „das „gute Geld, das in die Fremde geht, „wieder zu ersetzen." Die Verordnung ist ganz klar: Silber, Gold, Münzen, Geschenke und Bestellungen sind verboten und sollen nicht angenommen werden, und wer sich dagegen vergeht, soll mit einer harten Strafe belegt werden. Die neue Verordnung, welche meine Collegen mir vorlasen, ist aus andern Ursachen ärger, aber doch nicht verbietender, als die alte. Sie sagt: „Es soll kein Buchhändler, der Bücher, „gedruckt, oder Verlagsbücher von Andern, „in Commission nimmt, sie verkaufen, oder „Andern anbieten, weder Geschenke, noch „Geld, noch was sonst immer, und weder bei „sich selbst, noch durch Andere annehmen."

Wie Cotta bei solchen Aussichten Mahlers Anerbieten annehmen konnte, ist mir unbegreiflich. Er hatte in dasselbe nur eingewilligt, um Zeit zu gewinnen und sagte mir, er wolle sich nicht mehr mit dem Geschäft befassen, sondern es seinem Neffen und seinen Söhnen überlassen, welche auf der Universität Tübingen studirten. Er

ja sehr in sie, sprechen gründlich darüber, ent-
werfen Pläne, und wenn sie dann wieder
fort sind, ist alles wieder todtes Papier. Zu
Pest habe ich mich mit Kitaibel, Host, Jacquin
ein zweytesmal besprochen, und ich habe mich
zu herrlichen Arbeiten gefreuet, und dann
ist wieder alles todtes Papier geblieben.
Ich, ein einzelner Mann, bin zu ohnmächtig,
um ein ernstes und solide arbeitendes Studium
der Naturgeschichte in Ungarn zu Stande zu
bringen. Eine Stelle hatte gestern mit
Schreber[1] in Erlangen, der mich besuchte,
und mit Hoffmann in Göttingen. Ich schrieb
auch Leues, weilen in Europa sie der Acht
sind, welche sich mit Botanik, Mineralogie
und andern solchen Gegenständen beschäftigen,
bey welchen Gen. Bonaparte sich nicht
hat getraut alle seine Gelehrte Corps zu
machen. Eben so klug, rasche, als Kaiserlich
und Königlich, ist auch Leues Antwort
beschaffen. Auf solche Gelehrte will ich
Acht haben. Denn auf sie muß man sehen,
wenn man Gelehrte haben will. Und diese
Gelehrte werden verschwinden mit so grosser
Schnelligkeit, als sie kamen.

Ich besuche jetzo die Gelehrten, die in
meiner Gegend, d. h. in einer Entfernung
von 50 Meilen, sich mit Naturgeschichte be-
schäftigen, und ich habe schon einige Bekannt-
schaft mit ihnen gemacht. Ich habe gestern

[1] d. d. 30. 10. 97 p. 29.

D. Jacob Wilhelm Feuerlein.

Geheimderath Professor der Theologie, der Philosophie und Medicin, Ritter, Doctor und Altdorfischer Senior.

Jeder wenn auch kleine Theil zur Geschichte der Menschheit verdient, wenn er treu und wahr dargestellt wird, Beachtung. Dieß gilt auch von dem Leben des Doctor Joh. Wilhelm Feuerlein. Dieser ward geboren zu Nürnberg, den 22. Jan. des Jahres 1765, studirte in Alt. dorf, und ward daselbst 1788 Magister. Seine Neigung zur Arzneykunde bestimmte ihn, sich unter der Leitung Christian Heinrich Pfaffs, Professors der Medicin und Chemie, Beihilfe dieser Wissenschaften zu erwerben. Die Thore und Pforten aber jener so Wissenschaften, welche Feuerlein sich zu öffnen strebte, und welche Doctor Feuerlein jetzt in der größten Vollkommenheit besitzt, öffnete ihm sein Vater, der Professor der Theologie und Philosophie daselbst Joh. Christoph Feuerlein, der in der Folge Senior des Ministeriums zu Nürnberg wurde, und als solcher 1794 starb. Sein Sohn, D. Wilhelm Feuerlein, ward 1789 Adjunct der philosophischen Facultät zu Altdorf, 1790 Professor der Philosophie, 1791 Professor der Medicin, 1792 Professor der Theologie, 1793 Doctor der Theologie, und 1794 Senior des Ministeriums zu Altdorf. Seine Gattin ist Anna Sophia Feuerlein, geborne Schmidt, Tochter des Professors der Medicin Schmidt zu Altdorf.

Feuerlin war Pastor zu St. Sebald, Senior und Bibliothecarius in Nürnberg. Anfangs gab sich sein Herr Vater selbst die Mühe ihn zu unterrichten, hernach aber besuchte er das Gymnasium zu St. Aegidien. Ausser dem öffentlichen Unterricht in demselbigen bediente er sich auch der besondern Unterweisung Hrn. **Johann Wülfers**, **Moerls**, und **Zeltners**. Seine Academischen Jahre fieng er 1706. zu Altorf an, und hörte Hrn. **Omeisen**, **Reuschen**, **Koelern**, **Sontag**, **Zeltnern**, **Koerenbeck**, **Mollern**, **Baiern** und **Hoffmannen** in der Rede-Kunst, im Griechischen, in den Morgenländischen Sprachen, der Philosophie, Anatomie, gelehrten Historie und Theologie. Darauf erhielte er 1709. von Hr. J. W. **Baiern** die Magister-Würde. Als er sich hiernächst nach Hause begab, trieb er bey seinem Vater die Theologie, und brachte die übrige Zeit mit fleißiger Wiederholung und mit Erlernung der Französischen Sprache zu. Nachdem er 1710. die Gelehrten zu Ulm, Tübingen und Augsburg besucht, zog er nach Jena, woselbst er sich in der Theologie noch fester setzte, sich sonderlich zu Herrn **Buddeo** hielt, und endlich selbst zu lesen anfieng. Von da wandte er sich 1712. nach Leipzig, war bey Herrn D. **Rechenbergen** im Hause und am Tische, und laß daselbst ebenfalls. Hier hatte er zwar nicht, wie in Jena, viele Zuhörer, unter denselben aber den Hrn. Grafen von Erpach **Georg August**. Im J. 1713. verließ er Leipzig, und trat zu Altorf das Amt eines Inspectoris Alumnorum & Oeconomiæ an. Als Herr Professor **Koeler** die Profeßion der Historie

storie erhielt, bekam er 1715. dessen bisher gehabte Profeßion der Logik, und nicht lange hernach ward ihm auch die Profeßion der Metaphysik aufgetragen. Vor einigen Jahren aber ist er zum Lehrer der Morgenländischen Sprachen, und der Theologie bestellet worden. Im J. 1717. hat er sich mit Jungfer **Dorothea Catharina Helene Leiberichs**, eines Anspachischen Münz-Meisters Tochter verheyrathet, und mit ihr einige Kinder erzeuget. In seinen Schriften hat er bisher sonderlich seine Philosophische Wissenschaften gezeiget, und dabey sich an keine Parthey zu binden, sondern aus allen das Beste zu wählen gesucht. Sie sind folgende:

Diss. Physica de attentione Præs. I. W. *Baiero*. Altorf. 1709.

- - de dubitatione Cartheſiana pernicioſa. Ienæ 1711.

- - de ſufficiente aquarum copia, tanquam argumento diuinæ prouidentiæ. Ien. 1711.

- - in quantum Cartheſio Atheismus ac Scepticismus poſſint imputari. 1712.

- - de variis modis Logicam tradendi. 1712. Reſp. fratre Georg. Chriſtiano.

- - Logica Hieroglyphica. Lipſ. 1712.

Send-Schreiben an einen guten Freund, darinn von der gelehrten Fama unpartheyisch geurtheilet wird. Leipzig. 1713. 8.

Medicina intellectus ſ. Logica e *Buddei* Logica in Theſes redacta. 4. Norimb. 1715. S. *Iourn. des Sav.* 1717. Mai.

Regulæ bene diſputandi. 1715. fol.

Diſſ. de Philoſophia Adami putatiua. Alt. 1715.

- - de genuina ratione probandi a conſenſu gentium exiſtentiam Dei. 1717.

- - de Adami Logica, Methaphyſica, Matheſi, Philoſophia Practica & libris. 1717.

Obſ. de eruditis ſine præceptore 1716.

Diſſ. de ſpatio vacuo. 1717.

- - an exiſtentia *Dei* ſit veritas indemonſtrabilis. 1717.

- - de obligatione pactorum metu iniuſto extortorum 1718.

- de Proverbio : Docendo diſcimus.

- - de Polymathia Philoſophica.

- - de loquela hominis argumento exiſtentiæ & prouidentiæ diuinæ. 1719.

- - de Iure naturæ *Socratis*.

Obſeruationum atque emendationum Metaphyſicarum Spec. I. 1720.

Theſes Miſcell. Philoſ. 1720.

Diſſ. de irritis conatibus Carteſii aliorumque conciliandi cum Philoſophia transſubſtantiationem. 1723.

Diſſ.

Diſſ. de prudentia errantes conuincendi ex hiſtoria *Socratis*. 1723.

- de cognitione ſymbolica & intuitiua. 1725.

Obſeruationes eclecticæ ex controuerſiis de Metaphyſica Leibnitio-Wolfiana. 4. 1726. 13. B. Sind 7. Diſſertationes, die vorher einzeln 1725. und 1726. herauskommen; Hiebey findet ſich auch eine Diſſ. de methodo Mathematica angehängt. S. Deutſche Acta Erud. 118. Theil. woſelbſt geſagt wird, daß er zwar frey geſagt, was ihm bey den Wolfianiſchen Lehr-Sätzen nicht anſtehe, hergegen Herrn Wolfen von den gröbſten Anklagen frey geſprochen, und mit Hrn. D. Langens Verfahren und Einwürfen nicht zufrieden geweſen. Daſelbſt hat man zugleich wieder Hrn. Feuerlins Einwürfe etwas zu erinnern.

Diſſ. de regulis generalibus, quibus ſcripta ſuppoſititia & interpolata dignoſcuntur. 1726.

Curſus Philoſophiæ eclecticæ. 1727. fol. darinn er alle Theile der Philoſophie in 37. weitläuftigen Tabellen vorgeſtellet, und alles nach den neueſten Meynungen eingerichtet. S. Acta Erud. 1728. Mai. Deutſche Acta Erud. 134. Th.

Diſſ. de B. *Nieuwentyt* argumento pro diuinitate Sacræ Scripturæ ex inuentis nouis phyſicis, quæ commemorari in ea exiſtimat. 1730.

Diſſ. de axiomate: Ex nihilo nihil ſit eiusdemque conciliatione cum doctrina theologica & philoſ. de creatione materiæ mundi. 1732.

Positiones Philosophicæ de ideis claris & obscuris, distinctis & confusis. 1733.

Diss. de voce בראׁ. 1733.

Disp. s. t. Synopsis Apologiæ pro *Nicol. Taurello*, Philosopho Altorfino. 1729. die Hrn. Curatores der Altorfischen hohen Schule liessen sich dieses Vorhaben sowohl gefallen, daß sie nicht nur die Besoldung des Hrn. Verfassers, der diese Disputation in ihrer Gegenwart verthädigt, vermehrten, sondern ihn auch zu baldiger Ausführung dieses Vorhabens ermunterten. Daher kam hernach heraus:

Diss. Apologetica pro *Nic. Taurello*, Atheismi & Deismi iniuste accusato. 1734. 4. 7. B. S. Hamb. Ber. 1734. p. 797. Ward bald hernach in Form eines Tractats gedruckt. s. t.

Taurellus defensus. 1734. 4. 22. B. dabey er zugleich dieses Taurelli Synopsin Philosophiæ Aristotelis mit seinen Anmerkungen wieder auflegen lassen, über welche er öffentlich disputiret hat.

Diss. Philosophico-Theologica de æternitate Dei omnem successionem excludente 1734. S. Hamb. Ber. 1734. p. 351. 352.

Leon. Aretini Lib. de disputationum exercitationumque studiorum vsu adeoque necessitate in litterarum genere quolibet. Ob raritatem & præstantiam denuo edidit cum annotationibus. 8. 1734.

Diss.

Diſſ. Hiſtorico-Critica de Libris Hypognoſticon, an ab *Hincmaro*, in Auguſtana Confeſſione & alibi recte tribuantur Diuo *Auguſtino*. 4. 1735.

Diſſ. de abnegatione ſui ad Matth. XVI. 24. 1735.

In Hrn. M. **Pezolds** Miſcell. Lipſienſibus ſtehen von ihm einige Obſervationes, nemlich de Cebete Tom. III. de paradoxis Socraticis. T. VI. de quæſtione, an Wittebergæ eodem tempore duo Philippi fuerint Profeſſores? T. VII.

In den **Fränkiſchen** Actis Erud. & curioſ. die man dem Hrn. D. **Heimreich** zu Coburg zu danken hat, finden ſich von ihm in der IV. Sammlung Obſeruationes litterariæ in Hulderici Epiſt. de cleri cœlibatu. Und in der 13ten allerhand zur Hiſtorie der Gelehrſamkeit gehörige Anmerkungen.

So hat er auch ſelbſt nebſt dem Hrn. Prof. G. F. **Deinlein** und Hrn. Prof. **Köhlern**, der damahls noch in Altorf war, eine neue Monathliche Schrift herauszugeben angefangen: I. t. **Nützliche und auserleſene Arbeiten der Gelehrten im Reich.**

)o(

Johann Hermann Fürstenau.

Doctor und Professor Primarius der Medicin, wie auch ordentl. Professor der Oeconomie zu Rinteln.

Halbgelehrte und aufgeblasene Leute pflegen aus Hochachtung vor ihre eigne Fähigkeit von derienigen Wissenschaft, welche sie erkernet haben, eine solche Einbildung zu haben, daß sie über alle in den Umkreis derselben gehörige Dinge so hoch wie Riesen über kleine Kinder wegsehen. Wahre Gelehrte sind anders gesinnet: Je weiter dieselbe in ihrer Gelehrsamkeit kommen sind, destomehr entdecken sie die Menge der Dinge, die ihnen zu schwer und zu hoch sind und also noch verborgen blieben. Sie bestärken demnach Hieronymi Ausspruch: * Non parum est scire, quod nescias. Indem sie das einsehen, was theils ihnen selbst theils der Wissenschaft fehlet, der sie sich vor andern gewidmet, so werden sie dadurch vor der Eitelkeit des Sinnes bewahrt, dadurch sich andere, die ihr eigen Wissen anbeten, lächerlich machen. Sie zeigen insonderheit durch das letztere den höchstnöthigen Unterscheid unter dem, was gewiß, was wahrscheinlich, und was zweifelhaft

* L. contra Vigilantium.

felhaft ist. Sie geben dadurch fleißigen Personen Anlaß, die ihnen angezeigten annoch wüsten Plätze künftig wo möglich zu bebauen, und den Dingen mit desto mehreren Fleisse nachzuspühren, deren gehörige Entdeckung bis dahin nur gewünscht worden. Dergleichen Dinge finden sich häufig in allen Wissenschaften. Wenn wir uns mit grösstem Fleisse auf die Theologie, auf die Beförderung der Gerechtigkeit, auf die Historie, auf die Weltweisheit, auf die Medicin geleget haben, müssen wir doch zuletzt bekennen: Unser Wissen ist Stück-Werk. Hr. D. Fürstenau hat also ein recht rühmliches Werk gethan, daß er gezeigt, woran es in allen Theilen der Medicin und in der Oeconomie noch fehle. Er hat dadurch so wohl der Medicin und Haushaltungs-Kunst einen nützlichen Dienst gethan, als auch seine gute Einsicht in dieselbe gezeigt: Und dadurch verdient, daß er von Hrn. Prof. **Stollen** ein nicht minder bescheidener als gelehrter Mann genannt wird.

Seine Geburts-Stadt ist Hervord in Westphalen, woselbst er 1688. im May gebohren ward. Sein Vater war Hr. M. **Johann Fürstenau**, dreyßigjähriger wohl-verdienter Prediger auf der Alt-Stadt daselbst. Seine Fr. Mutter aber **Modesta Elisabeth Barkhusen**. Er legte den Grund in den freyen Künsten sonderlich unter der Anführung des damahligen Rectoris am Hervordischen Gymnasio Hrn. **Thom. Müllers**. Nachdem er sich auch zu der Medicin, welcher er

sich gewiedmet hatte, unter demselben bestens vorbereitet, bezog er 1706. die Universität zu Wittenberg und besuchte daselbst die medicinischen Vorlesungen Hrn. D. Christian Vaters, nächstdem Hrn. Joh. Gottfr. Bergers, Sperlings, Heuchers, Brendels, Warlitzens, versäumte aber doch dabey auch den Unterricht anderer Gelehrten nicht, zumahl Hrn. C. S. Schurzfleischens und Hrn. Klausings. Im J. 1707. wandte er sich von da nach Jena, und hielt sich vornehmlich zu Hrn. Georg Wolfgang Wedeln, doch so, daß er auch dabey Hrn. Slevogten und Hambergern hörete. Im. J. 1708. wurde seine Wissenschaft zu Halle durch Herrn Friedr. Hoffmanns und Hrn. Stahls Unterweisung vermehret. Daselbst disputirte er 1709. ohne eines andern Vorsitz de Desideratis Anatomico-Physiologicis pro Licentia. Kehrete hierauf noch in diesem Jahre nach Hause zurück, und fieng an sich in würklicher Cur der Kranken zu üben. Gleichwie er 1711. Holland besahe, also that er 1716. eine Reise durch Hessen, Franken, Thüringen, die Wetterau und Nieder-Sachsen. Auf beyden Reisen lernete er viele grosse und berühmte wie auch andere ansehnliche Gelehrte kennen. Seine erlangte Geschicklichkeit bewog den Durchl. Hrn. Landgrafen von Hessen-Cassel Carl den 1sten, daß dieselben ihm 1720. eine ordentl. Profeßion der Medicin zu Rinteln auftrugen, zu welcher ihm von dem ietzigen Landes-Herrn nemlich Ihro Kön. Maiestät in Schweden

Frie-

Friedrich dem 1ſten 1730. die Profeßion der Oeconomie noch beygeleget worden. *

Man hat bisher folgende Proben ſeines Fleiſſes im öffentlichen Drucke geſehen:

Deſiderata Medica. Lipſ. 1727. 8. 1. Alph. 10. B. Waren vorher einzeln theils als Diſſertationes theils als Epiſtolæ an berühmte Leute, theils als Orationes herauskommen. S. Acta Erud. 1727. Iun. Es finden ſich darinn I. Deſiderata Anatomico-Philologica. II. Pathologica. III. Semeiotica. IV. Practica. V. Deſid. in materia medica. VI. Phyſico-Chemica. VII. Chirurgica. VIII. Medico-Forenſia. IX. Tract. de docta medicorum ignorantia. Er ward zu dieſer Arbeit durch die oftmahligen Bekänntniſſe ſeiner obgedachten berühmten Academiſchen Lehrer von den Dingen, die in allen Theilen der Medicin noch fehlen, zuerſt angereizet. Hiemit hat er verbunden, was er in andern Schriften dahin zielendes angetroffen. Er bedienet ſich deswegen überall der Worte der gelehrteſten Aerzte, damit man ihm nicht vorwerfen könne, wenn ihm gleich etwas unbekannt wäre,

* Die Profeßion der Oeconomie iſt wohl unter allen Univerſitäten zuerſt zu Halle von Ihro Kön. Mai. von Preuſſen 1727. den 14. Jul. aufgerichtet und dem Hrn. Geh. Rath Gaſſer aufgetragen worden, davon der Hr. Canzler von Ludewig eine eigne Nachricht drucken laſſen.

re, ſo möchten es doch wohl vielleicht andere Medici wiſſen. S. Hrn. Strollens Hiſtorie der Medicin. Gelahrtheit Bl. 378.

Deſiderata Oeconomica. Rint. 1731. 4. Diſſ.

Diſſ. epiſt. de morbis Iureconſultorum ad V. Ill. *Zach. Conr. ab Vffenbach.* Francof. 1720. 8.

Diſſ. de Dyſenteria alba in puerpera. Rint. 1723.

- - - de eo, quod diuinum eſt in hiſtoria litteraria. Rint. 1731. 4.

- - - de vſu & abuſu Acidularum in affectibus ſpasmodicis & hypochondriacis. Rint. 1731. 4.

- - - de aëre. Rint. 1732.

- - - de morbis Medicorum. Rint. 1732.

- - - de brutorum morbis Rint. 1733.

- - - de Xenodochiis 1734. S. Hamb. Ber. 1735. Bl. 7. m. f.

Oratio de fatis Medicorum. Rint. 1720. 4.

- - - de hiſtoria naturali Anni 1727. habita in Natali Sereniſſimi 1728. & inſerta *Miſcell. Phyſ. med. mat.* 1727.

- - - de analogia Oeconomiæ & Academiæ R. 1730. 4.

Programma de religione Medicorum. 1720. 4.

- - - de valetudine Principum in Natali Seren. 1724. f.

- - - de vitiis litteratorum. 1731. f.

Des-

Desgleichen unterschiedene andre Einladungs- und Leichen-Programmata. z. E. bey dem Begräbniß Hrn. H. Zollens, J. H. Schminkens, C. P. Dohmens, F. W. Bierlings. So sind auch verschiedene seiner Anmerkungen in die Breslauischen Annales und Miscellanea Physico-Med. Math. eingerücket worden. Künftig dürfte noch folgendes, so er aufgesetzet, im Drucke erscheinen:

Vitæ medicorum, ex recenti memoria maxime illustrium. Decas I. II. 8.

De vsu matheseos in medicina, secundum varias matheseos partes. 4.

Historia Cephaleæ atrocis, saliuatione B. D. curatæ. 4.

De Hydrophobia.

Orationes, de illustribus Medicorum familiis. hab. Rint. 1729. Qua ostenditur summum in his terris bonum in labore consistere. hab. 1731. De eo Leibnitii: tres quartas partes actionum humanarum esse empiricas. hab. 1731. De variis deliniorum generibus. hab. 1733.

Sonst sind auch noch unter seinem Vorsitz bisher folgende Disputationen gehalten:

De vita longa inaug. B. I. *Muller* Hildes. 1721.

De officio Medici &c. inaug. C. C. *Sicelii* Nordhus. 1721.

De hydrope pectoris, inaug. M. *Simonis* Vngar. 1721.

Theſes medicæ inaug. I. P. *Wuſtenberg* Warburg. 1729.

De aëroſcopia Reſp. M. *Groen* Chriſtian. Norw. 1732.

De odoribus. Reſp. eodem. 1732.

De Tympanite, inaug. F. F. *Germin* Lüneb. 1733.

M. Caſpar Gottſchling.

Des Lycei in der Neuſtadt Brandenburg Rector und Bibliothecarius.

Dieſer Mann, welcher ſich um die Schul-Wiſſenſchaften recht wohlverdient gemacht, iſt in Schleſien und zwar zu Lobendau im Fürſtenthum Liegnitz den 28. Febr. 1679. gebohren. Seine Eltern waren aus guten und alten Geſchlechten in Schleſien entſproſſen; Der Vater war daſelbſt Prediger. Die Mutter aber hieß **Dorothea Rheniſchen**. Nachdem er theils bey einigen Privat-Lehr-Meiſtern, theils in der Schule zu Goldberg die erſten Gründe geleget, kam er 1693. nach Lauban und genoß der trefflichen Unterweiſung dreyer geſchickter Schul-Männer Hrn. **Ge. Wendens**, Hrn. M. **Gottfr. Hoffmanns**, u. Hrn. M. **Friedr. Gudens**. Er hielt daſelbſt einige öffentliche lateiniſche und gri-

griechische Reden, wohnete vielen nützlichen oratorischen Actibus bey, und predigte zu unterschiedenen mahlen nach dem daselbst eingeführten Gebrauch auf dem Schul-Catheder in Gegenwart des Hrn. Rect. **Hoffmanns**. Eben daselbst hörete er bey Hrn. **Gottfr. Hoffmann** Coll. V. die Mathematischen Wissenschaften mit solchem Fleisse, daß er im Stande war dieselben nachmahls seinen Untergebenen sonderlich in der Brandenburg. Ritter-Schule wieder beyzubringen.

Im Jahr 1698. gieng er um Ostern auf die Universität zu Wittenberg, und hörete bey seinem Haus-Wirthe Hrn. D. **Vatern** die Physik und Anatomie, welche ihm hernach Zeit seines Lebens die nützlichsten Dienste gethan. Bey den beyden Hrn. D. **Loeschern**, **Schroeern**, **Dassov**, und **Hannekenio** hörte er Philosophische, Hebräische und Griechische Collegia. Von Wittenberg wandte er sich 1699. auf die damahls neue Universität Halle. Daselbst unterwiesen ihn Hr. D. **Breithaupt**, **Anton** und **Franke** in der Gottes-Gelahrtheit, Hr. **Thomasius** und **Buddeus** in der Weltweisheit und gelehrten Historie, und Hr. **Cellarius** in Philologischen Sachen. Zugleich erlernete er daselbst die Französische, Spanische, Italiänische und Englische Sprache. Im J. 1700 muste er auf Verlangen seines Vaters Halle mit Leipzig vertauschen. Am letztern Orte ward er 1700. Baccalaureus, und 1701. Magister der Philosophie, und zeigte durch einige Disputationen, wie wohl er diese Würde verdiene. Doch unterließ

ließ er auch daselbst nicht auch andere in Theologischen und Philosophischen Sachen zu hören, sonderlich erlangte er bey Hrn. Joh. Burchard Menken eine schöne Erkänntnis von Historischen Büchern. Er fieng zwar 1701. in Leipzig Historische und andere Collegia an zu lesen, allein er ward bald nach Dresden gezogen, um vornehmer Leute Kinder daselbst zu unterrichten. Dieses verrichtete er mit solcher Geschicklichkeit, daß ihm aufgetragen ward, einen jungen Hrn. von Schmeiß von Ehrenpreisberg aus Zittau als Hofmeister nach Halle zu führen, mit welchem er 1704. daselbst ankam, und hierauf über die Geographie und Rede-Kunst Collegia hielt. Als ihn eben die Philosophische Facultät zu ihrem Adiuncto annehmen wollte, verlangte ein hochw. Domcapitel zu Brandenburg von dem Hrn. Geh. Rath Stryken, daß er ihnen einen Rectorem bey ihrer für Mittel-Märkische von Adel neu anzulegenden Ritter-Schule vorschlagen möchte: Da nun dieser ihn vorgeschlagen, so fieng er 1705. mit 3. jungen Adelichen ohne einigen Collegen in des Dom-Herrn von Stranz Hause das Werk freudig an, hatte aber dabey solchen Seegen, daß er innerhalb 3. Jahren 40. Personen, und darunter 2. Grafen zu unterrichten bekam. Als ihm aber das ohnedem beschwerliche Schul-Amt durch allerhand Verläumdungen und vieles Tadeln noch schwerer gemacht ward, verlangte er seinen Abschied und erhielt ihn, hat auch hernach Bedenken getragen, sein izziges Rectorat mit dieser Stelle zu verwechseln, ohngeachtet ihm selbige wieder angetragen worden. Er

fuhr

fuhr hierauf fort den Sohn des Hrn. von Haken, der bisher auf der Ritter-Schule gewesen, zu unterrichten, und gieng mit demselben nach Magdeburg, und hierauf nach Halle. Muste aber wegen des Todes-Falles seines Vaters nach Schlessien kommen. Man hätte ihm gern dessen austrägliche Stelle gegeben. Allein er folgte vielmehr seinem Triebe, der Jugend entweder auf Schulen oder auf Universitäten zu dienen. Er kam also im Anfange des 1709ten Jahres in Halle zurück und fieng alsobald an in des Hrn. von Ludewigs Hause Collegia zu lesen, über die Rede-Kunst, Geographie, Herolds-Kunst und Buddei Ethic und das mit guten Beyfall. Die Philosophische Facultät erklärte ihn hierauf zu ihrem Adiuncto. Er genoß die Gewogenheit aller dasigen Hrn. Professoren, zumahl wegen der Beschreibung der Stadt und Universität Halle, * als er aber in der besten Arbeit und Vergnügen sich befand, bekam er 1710. im Mertz von dem Rathe der Neustadt-Brandenburg den Beruf zu dem Rectorat ihrer Schule. Vor seinem Abzuge aus Halle hielte er noch eine Disp. de suspicione, darinn entdeckte er den Argwohn, den man ehemahls von 1705. bis 1708. auf ihn geworfen hatte,

* Dieselbe ward von vielen deswegen hochgehalten, weil sie nicht allein sonst mit Fleiß aufgesetzet, sondern auch das Leben und die Schriften der meisten damahls lebenden Hrn. Professoren darinn enthalten waren.

hatte, und suchte denselben zu wiederlegen. So bald er den 16. Jun. 1710. sein Amt angetreten, ließ er sich mit allem Fleisse angelegen seyn die Schule mit mehreren Lectionen zu versehen, die Stunden besser einzurichten, die Zucht auf besseren Fuß zu setzen, und insonderheit für die obersten Classen nützliche Bücher mehrentheils auf eigene Kosten heraus zu geben. Dadurch wuchs die Anzahl seiner Schüler sehr starck und fanden sich nicht nur aus der Mark, sondern auch aus entlegenern Orten viele so wohl adelichen als bürgerlichen Standes bey ihm ein. Er hat daher das Glück gehabt viele izo in geist- und weltlichen Würden und Aemtern stehende Männer anzuführen und zuzurichten. An allerley Verdruß hat es ihm zwar zu Brandenburg so wenig, als an Gelegenheit zu weiterer Beförderung insonderheit nach Schlesien gefehlet. Er ist aber deswegen in Brandenburg geblieben, weil er als ein redlicher Lutheraner die völlige Religions-Freyheit sehr hochachtet, die er unter Ihro Königl. Mai. von Preussen zu genüssen hat, und es ihm keine geringe Freude seyn muß, wenn er den guten und verbesserten Zustand ansiehet, in welchem sich das ihm anvertrauete Lyceum bey seinem munterm und unverdrossenem Fleisse befindet. Seine bisher herausgegebene Schriften sind folgende:

Disp. de ratione cognoscendi se ipsum 1700. Lipsiæ.

- - - de voluptate erudita inprimis in sanctitatis studio huius Sæculi 1709. Lipsiæ.

de

- - de Hiſtoria I. Nat 1709. Lipſ.

- - de Scriptoribus Ethicis præcipue Gallis, ſ. t. Bibliographia Ethica 1701. Lipſ.

Einleitung in die Wiſſenſchaft guter Bücher. Dresden 1702 und 1713. 8vo. Hierinn ſind die beyden vorhergehenden mit eingerückt.

Lettres des Etudes d'vn ieune Seigneur. Dresd.

Diſp. de Theſ. XLIV. ex vera Philoſophia deducendis. Halæ 1704.

Kurze Nachricht von dem heutigen Zuſtande des Königreichs Frankreich, unter dem Nahmen Caroli von Gaule, Salmurienſis. Halle 1704. 8.

Trauer-Reden auf die gottſel. Königin in Preuſſen welche im Jahr 1705. den 18. Merz von dreyen von Adel auf der damahls anwesenden Ritter-Schule, auf dem Dom zu Brandenburg gehalten, und auf allergnädigſten Königlichen Befehl gedruckt worden ſind. Brandenb. 1705. und 1730. 8.

Kurze Einleitung in die Herolds-Kunſt. 1. Th. Brandenb. 1705. u. 1706. 8.

Chronologiſche und hiſtoriſche Tabellen des XVI. und XVII. Sæculi von den Chriſtlichen Käyſern, Königen in Portugall, Spanien, Frankreich und England ꝛc. Brandenb. 1706. fol.

Send-Schreiben an den Herrn von Stranz, von den Qualitäten eines adelichen Rectoris,

als er bey der Ritter-Schule seinen Abschied genommen hatte. Magdeb. 1708. 4.

Nachricht von der Stadt Halle, und absonderlich von der Universität daselbst. Halle 1709. 8

Nachricht von der Stadt Francfurt am Mayn. Halle 1709. 8.

Nachricht von der Stadt Leipzig, und absonderlich von der Universität daselbst. Halle 1709. 8. Er war damahls willens die vornehmsten Universitäten zu beschreiben, ist aber durch seine Geschäfte hernach daran verhindert worden.

Grund-Lehren aus der deutschen Oratorie, Halle 1709. 8. 1734. Brandenb.

Anzeige 4. Collegiorum. Halle 1709.

Balthasar Gracians *Criticon* über die Laster der Menschen, welches aus dem Französischen in die deutsche Sprache ist übersetzet worden. Halle 1710. und 1721. 3. Theile. 8.

Diss. de suspicione, Halle 1710.

Entwurf von den Lectionibus, der Disciplin und übrigen Anstalten in dem Neustadt-Brandenb. Lyceo. 1710. 8. 1731. zum 6ten mahle.

Versuch von einer Historie derer Land-Charten. Halle 1711. 12.

Staat von Fetz und Marocco 1710. 8. Halle.

= = = von Habeßinien. Halle 1711. 8.

= = = von Algier. H. 1712. 8.

von

= = = von Thunis. Halle 1712. 8.

= = = von Tripoli und Barcan. Halle 1712. 8.

= = = von Egypten. Halle 1712. 8.

= = = von Guinea und Congo. Halle 1712. 8.

= = = von America. Halle 1714. 8.

= = = von Siam. Halle 1714. 8.

= = = von Japan und derer übrigen vornehmſten Inſuln in Oſt-Indien. Halle 1716. 8.

Thomaſii Cautelæ pro Studioſis Iuris Tom. I. (von welchen aber nur die erſten XIV. Capitel, wegen wichtiger Amts-Geſchäffte, in die deutſche Sprache überſetzet worden ſind.) Halle 1713. 8.

Res præceptorum Neo-Brandenburgenſium. Brandeb. 1714. 8.

Recueil de quelques contes divertiſſants, de quelques entretiens, de pluſieurs lettres & de quelques maximes de morale. Deux parties. Brandeb. 1714. & 1721. 8.

Deutſcher Cornelius Nepos. Halæ 1717. 12mo.

Salluſtii bellum Catilinarium & Iugurthinum in deutſcher Sprache. Halæ 1719. 12mo.

Ciceronis de officiis Libri III. Cato maior &c. in deutſcher Sprache. 1719. 12. Halle.

Plinii Epiſtolæ. Halæ 1721. 12.

Andächtige Gedanken der ſtudirenden Jugend. Brandeb. 1721. 12. zum ztenmahle 1736.

Sententiæ, periodi, & epiſtolæ claſſicæ, in vſum iuuentutis collectæ. Brandeb. 1721. 8. zum 4ten mahl 1735.

Plinii Panegyricus. Halæ 1722. 12.

Horatii Poëmata. Halæ 1722. 8.

Lebens-Beſchreibung IV. gelehrter und geſchickter Edel-Leute, Jacob Mellers von Molsdorf, Wolffgangs von Bock, Ehrenfried Walthers von Tſchirnhaus, Hans Albrechts von Heugel, Brandenb. 1725. 4.

Kurzer Auszug aus des Sel. M. Gottfried Hoffmanns Lyc. Laub. Rector. ærario biblico. Brandenb. 1723. 8.

Hiſtoriſche Nachricht von denen Superintendenten und Inſpectoribus in der Neu-Stadt Alt-Brandenburg an der Havel. Brandenb. 1727. 8

Ge. Joach. Frommens Beſchreibung der Stadt Alt-Brandenburg in der Mittel-Mark, mit Anmerkungen bis auf das 1727. Jahr. Brandenb. 1727. 8.

Antwort auf Hrn. Stürmers Sendſchreiben wegen Frommens Beſchreibung. 1727. 8.

Epitaphia quædam latina in æde S. Catharinæ, quæ eſt in noua vrbe veteris Brandeburgi, ſecundum annorum ſeriem, nonnullorum gratia nunc primum typis exſcripta. Neobrand. 1728. 8. 1732.

Cornelius Nepos nach der Art ſeines Plinii. 1729. 8. Brand.

Syn-

Syntaxis lat. Linguæ ſimplex 1729. 8. Brand.

Erſte Antwort auf die Einwendungen, welche ihm Hr. D. **Hauber** wieder ſeinen Verſuch von einer Hiſtorie der Land-Charten und Res Præceptorum Neo-Brandeburgenſium gemacht hat. 1729. 8. Brand.

Andre Antwort an Hrn. D. **Haubern**, und zwar auf deſſelben **Gedanken** und **Vorſchläge**, wie die von unterſchiedenen Auctoren unternommene Hiſtorie der Geographie ꝛc. am füglichſten zu Stande zu bringen. 1731. 8. Brd.

Gedanken über den Urſprung des Worts Lyceum. 1730. 8. Brd.

Predigt über 1. Petr. II. 17. Brd. 1730. 4.

Pred. von der Beſchaffenheit eines göttlichen Berufs insgemein, welche 1710. gehalten, und 1730. gedruckt iſt. 4.

Or. de ambitu lege Iulia prohibito ad §. XI. Inſt. de publ. Iudic. 1731. 8. Brd.

Beſchreibung der Stadt Alt-Brandenburg in der Mittel-Mark. Brd. 1732. 8.

Lob-Rede auf J. K. M. **Friedrich Wilhelm.** 1732. Brd.

Les vies des grands Capitaines Grecs & Romains de *Cornelius Nepos*, traduites par Mr. *le Gras* 1729. a Paris, reimprimées a Bran. deb 1734. 8.

Auſſerdem hat er auch allerhand deutſche und lateiniſche Gedichte und Programmata drucken laſſen.

Friedrich Andreas Hallbauer.

Ordentl. Professor der Beredsamkeit und Poesie in Jena.

Die Beredsamkeit, welche Hr. **Hallbauer** ietzo öffentlich lehret, ist eben dieienige Wissenschaft, um welche er sich bereits vor Erlangung der Profeßion am meisten verdient gemacht. Er hat sie zu befördern nicht nur sehr dienliche Schriften der Alten von neuen heraus gegeben, sondern auch selbst zu dem Ende die Feder angesetzt. Er hat nicht nur in einer scharfen Schreib-Art die Fehler angezeigt, so sich bisher in oratorischen Dingen eingeschlichen, sondern auch die nützlichsten Anmerkungen zur Erlangung der Geschicklichkeit im Reden gesammlet. Er hat nicht allein zur weltlichen Beredsamkeit angewiesen, sondern auch zur geistlichen. Und man muß sagen, daß man nirgends eine so vollständige Sammlung aller der homiletischen Dinge finde, welche die **Deutschen** angemerkt, als in seiner **Klugheit** zu predigen, und daß er mit einem so freyen als gutem Urtheil dieselbe vorgetragen. Der Hr. Professor ist in der ehmahligen Haupt-Stadt der Pfalz-Sachsen nemlich Allstett in Thüringen den 13. Sept. 1692. gebohren. Sein Vater Hr. **Friedrich Andreas Hallbauer**, war Fürstl. Sachsen-Eisenachischer Amts- und Stadt-Chi-

rur-

rurgus daſelbſt. Den Grund zum Studiren legte er theils bey Privat-Lehr-Meiſtern theils in der daſigen Stadt-Schule, welchen er nachmahls zu Halle und Calbe fortſetzte. Er bezog im J. 1712. die Univerſität Jena, wurde 1715. Mag. u. erhielt 1721. die Adiunctur bey der Philoſ. Facultät daſelbſt. Endlich wurde ihm 1731. die ordentliche Profeßion der Beredſamkeit und Poeſie auf daſiger Univerſität gnädigſt anvertrauet, welche er mit einer öffentlichen Rede antrat, darinn er die Beredſamkeit gegen ihre Feinde und Tadler verthädigte. Bisher ſind von ihm herausgegeben:

Unterſchiedliche Epiſteln, als: de prouidentia Dei in coniugiis hominum conſpicua; de Ciceronе ſanctioris diſciplinæ cultoribus multum legendo &c.

Diſp. de Luthero politioris litteraturæ cultore & æſtimatore. 1717.

Diſp. de Eccleſia Lutherana politioris litteraturæ patrona. 1717.

Jenaiſche Jubel-Freude, oder Hiſtoriſche Nachricht, wie 1717. das Evangeliſche Jubel-Feſt hieſelbſt gefeyret worden. 1717. 8.

Dan. Weimari doctrina accentuationis *Hebreæ*. Eiusd. vſus accentuationis biblicæ cum præf. & indice locorum, quorum recta interpretatio ex accentibus deſumitur. 1720. 4.

Diſp. Commentationes Philolog. in quædam loca Vet. Teſt. in quibus de recta iuuenum educatione ſtatui poteſt. 1721.

Eædem in quædam loca N. T. 1721.

Diſſ. de præparatione ad recte formandam inventutem in academiis inſtituenda. 1721.

Diſp. ſacra in profanis ſ. res Scripturæ Sacræ in ſcriptoribus gentilibus obuiæ. 1722.

Nöthiger Unterricht zur Klugheit zu predigen, zu catechiſiren, und andere geiſtliche Reden zu halten, nebſt einer Vorrede von der Homiletiſchen Pedanterey. 1723. 8. 2te Auflage. 1725. 3te 1728.

Erſtes Zehenden der auf der Jenaiſchen Academie gehaltenen Parentationen, nebſt einer Vorrede, darinn 1. eine Hiſtoriſche Nachricht von den Parentationen gegeben, 2. der Unterſcheid einer vernünftigen und pedantiſchen Parentation gezeiget wird. 1724. 8. Andere Auflage 1725. 3te 1728.

Anderes Zehenden nebſt einer fortgeſetzten Anweiſung zum Parentiren. 1726. 8.

Drittes Zehenden. 1728.

Caſp. Herm. Sandhagens Harmonie der 4. Evangeliſten nebſt einem Vorbericht von den Scriptoribus Harmonicis, und Anmerkungen. 1724. 8.

Er. Roterod. Miles Chriſtianus. Halæ 1724. 8.

Eraſmi Roterod. ratio tractandi Theologiam cum præfatione de ſcriptoribus methodorum tractandi Theologiam. 1724. 8.

Anweiſung zur verbeſſerten Deutſchen Oratorie nebſt

nebſt einer Vorrede von den Mängeln der Schul-Oratorie. 1725. 8. zum 2ten mahl 1728.

Sammlung deutſcher auserleſener ſinnreicher Inſcriptionen, nebſt einer Vorrede darinn von den deutſchen Inſcriptionen überhaupt eine hiſtoriſche Nachricht ertheilet wird. 1725. 8.

Collectio præſtantisſimorum opuſculorum de Imitatione oratoria, *Deſiderii Erasmi. Andr. Iul. Dornmeieri, Io. Pici Mirandulani, Petri Bembi, Angeli Politiani, Pauli Corteſii &c.* cum præfatione de Sectis imitatorum. 1726. 8. S. Jen. Monatl. Nachr. A. 1726. Monat. Jul. p. 582. ſqq.

Vorrede von dem Schaden der ſogenamten Poſtillen-Reuterey vor Neudeckers Verſuch zur meditatione homiletica S. Jen. Nachr. p. 890.

Einleitung in die nützlichſten Ubungen des Lateiniſchen Styli, nebſt einer Vorrede von den Mitteln zur wahren Beredſamkeit. J. 1726. 8.

Ioh. Sturmii de periodis libellus vna cum eiusdem epiſtola nondum publicata. 1727. In der Vorrede hat er von Sturmii Leben, Schriften und Verdienſten um das Schul-Weſen ausführliche Nachricht gegeben.

Aonii Palearii Opera. recenſuit & Diſſ. de vita. fatis & meritis *Palearii* præmiſit. I. 1728.

Ioh. Sturmii de Inſtitutione Scholaſtica opuſcula omnia. Recenſuit, præfatione & deſideriis ſcholaſticis auxit, Ien. 1730. 8.

Die

Die drey merkwürdigsten Glaubens-Bekänntnisse, welche beym Anfange der Reformation aufgesetzet worden, als 1) die Augspurgische Gl. Bekänntnis. 2) Die 17. Torgauischen Artikel. 3) D. Luthers eignes 1529. gedruckte Bekänntnis. Nebst seiner Vorrede von Ursprunge und Fortgange des Pabstthums, und von der Reformation. J. 1730. 8.

Erneuerte Jenaische Jubel-Freude in einer ausführlichen Erzählung alles dessen, was bey der Jenaischen Kirchen und Universität zur Feyrung des andern Augspurgischen Confessions-Jubel-Festes vorgenommen worden. Nebst einer kurzen Anzeige der Vortheile der Reformation, wie auch des Schadens, welcher mit der Abkehrung von der Evangelischen zur Päbstischen Kirche verknüpft ist. J. 1730. 8.

Progr. de fontibus eloquentiæ. Ien. 1731. 2. B.

Profana in sacris s. specimen illorum, quæ ex scriptoribus profanis in N. T. obuia sunt. 1735.

Anleitung zur politischen Beredsamkeit, wie solche bey weltlichen Händeln in lateinischer und deutscher Sprache üblich ist. J. 1736. S. **Geleht. Zeit.** 1736. Bl. 153. Die Einrichtung ist darinn, wie in der Deutschen Oratorie; Die Exempel aber sind aus **Lünigs** Sammlung politischer Reden und Briefe genommen.

D. Jo-

D. Joachim Andreas Helvig.

Director des Königl. Schwedischen Consistorii und ordentlicher Professor der Rechte zu Greyphswalde.

Dieses Rechts-Gelehrten Vater, Groß-Vater und Aelter-Vater sind Aerzte gewesen. Sein Vater war, der sel. Hr. **Christ. Helvig** Doctor und Professor der Medicin auch beständiger Decanus seiner Facultät zu Greyphswalde, desgleichen Churfürst **Friedrich Wilhelms** von Brandenburg, und Hertzog **Gustav Adolphs** von Mecklenburg Leib-Medicus, und Mit-Glied der Kayserl. Acad. Nat. curios. Sein Groß-Vater Hr. **Aaron**, und sein Aelter-Vater Herr **Andreas Helvig**, waren ebenfalls Doct. der Medicin, und zwar zu Anclam. Ja sogar von mütterlicher Seite stammet er ebenfalls von vornehmen Aerzten her. Denn seiner Mutter Fr. **Annen Reginen Hünen** Vater war Hr. D. **Joh. Hüny**, Herzogl. Pommerscher Leib-Medicus, Professor und Stadt-Physicus zu Greyphswalde und seine Groß-Mutter müttlicher Seite war eine Tochter Doctor **Joachim Illies**, Herzoglich Braunschweig- und Bischöfl. Oßnabrückischen Leib-Medici, nachmahligen Stadt-Physici zu Stralsund. Ohngeachtet also diese ganze Familie sich gleichsam der Medicin zu eigen gemacht

macht, so konnte doch diese edle Heilungs-Kunst weder durch ihren eigenen Nutzen noch durch der Vorfahren Exempel den Hrn. Consistorial-Director bewegen, daß er sich ebenfalls zu ihrem Dienst begeben. Denn er hatte vielmehr Lust die Rechte der Menschen zu verthädigen und zu befördern, als ihre Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen. Er ward zu Greyphswalde den 13. Febr. 1677. gebohren. In seiner Kindheit wäre er beynahe um sein Leben kommen, denn als er nach Gewohnheit seinen seel. Hrn. Vater um Geld zum Vesper-Brod bat, derselbe aber eben keine kleine Münze bey sich hatte, und es ihm also versagte, fiel er aus Unvorsichtigkeit aus dem obersten Stockwerk halb todt auf die Erde herunter, litte aber keinen andern Schaden, als daß er eine grosse Wunde an der Stirne bekam, die zwar endlich wieder geheilet, davon iedoch die Narbe annoch zu sehen ist. Er fieng bereits unter der Anweisung einiger geschickter Privat-Lehrmeister an in seinem Studiren zur Freude seines Hrn. Vaters einen schönen Grund zu legen, als derselbe 1690. von dieser Welt Abschied nehmen und seiner sel. Frau Mutter die Vorsorge vor seine und noch vier anderer Brüder Erziehung allein überlassen muste, welche sie auch mit vieler Klugheit geführet hat. Sie übergab ihn der treuen Unterweisung Hrn. M. Peter Westphalens, nachmahligen Archi-Diaconi zu Greyphswalde, dem er viel zu danken hat. Denn nachdem ihn derselbe in den Philosophischen Wissenschaften zubereitet, brachte er ihn 1694. auf die Universität, und verband seinen besondern

Un-

Unterricht mit den öffentlichen Lectionen der Hrn. Professoren. Unter diesen hörte er in der Philosophie Hrn. Thod. Hornen, Paltheniun, Christ. Saalbachen, in der Mathemat. Thood. Pylium, und in der Politic D. G. Gerdes. Hierauf wandte er seinem Fleis auf die Erlernung der Bürgerlichen Rechte, dazu ihm ausser Hrn. Conr. von Friedensberg, Alex. Caroc, Fried. und Henn. Christoph Gerdes, sonderlich Herr Petrus von Mascov treffliche Anleitung gab. Dabey unterrichtete ihn zu seinem grossen Nutzen gar insbesondere sein Verwandter der nachmahlige Syndicus zu Stettin Hr. Moritz Völscow. Um nun das Gebäude der bereits erlangten Wissenschaft immer höher zu treiben, begab er sich 1699. im Anfange des Jahrs auf die Reise nach Sachsen. Nachdem er einige Wochen in dem seehens-würdigen Berlin verweilet, und sich sowohl in den daßigen Schlössern, als der vortrefl. Churfürstl. Bibliothek umgesehen, besuchte er Wittenberg, Leipzig und Halle, und lernete die damahls an diesen Orten lehrende grosse Männer kennen. Weil er aber seine Absicht insonderheit auf Jena gerichtet hatte, so begab er sich auch von Halle dahin und erwählte sich vor andern den berühmten Hrn. Baron von Lyncker zu seinem Lehrer, nächst dem aber Hrn. D. Joh. Christoph Schröter, Hrn. D. Joh. Georg Schubarten und andere dortige Rechts-Gelehrte. Als er zu Jena über zwey Jahre der Rechts-Gelehrsamkeit obgelegen, war er Willens nach Holland zu gehen, muste sich

aber

aber auf Verlangen seiner Fr. Mutter nach Berlin begeben, und nach der ihr dazu gemachten Hoffnung um die Gelder anhalten, welche seinem seel. Vater von dem gottsel. Churfürsten gnädigst versprochen waren, weil aber die Erfüllung dieser Hoffnung von einer Zeit zur andern aufgeschoben ward, * begab er sich endlich nach Hause. Doch hatte er die Begierde fremde Länder zu besuchen nicht gänzlich fahren lassen. In der Hoffnung, dieselbe einstens erfüllet zu sehen, übernahm er zu Stettin einige Jahre lang die Unterweisung eines vornehmen von Adel Hrn. **Erasmi Ern.** von **Rüssau**, nachmahligen Churf. Triersischen Cammer-Herrn. Mit demselben zog er als Hofmeister auf Befehl seines Stief-Vaters des Schwedischen Herrn General-Lieutenants von **Stuart** 1706. auf die Universität Greyphswalde. Er führte ihn nicht nur in die Collegia, sondern unterrichtete auch ihn und einige andere selbst in den Rechten, die übrige Zeit aber wendete er auf Rechts-Händel, nachdem er unter die dortigen Advocaten aufgenommen war. Nachdem er mit obgedachtem Edelmann 1708. eine Reise in Nieder-Sachsen gethan, verhinderte ihn die Beschaffenheit seiner Umstände länger bey ihm zu bleiben, und weiter mit ihm zu reisen, und muste er also seinem Bruder diese Stelle überlassen, ohngeachtet man ihn ungern wollte fahren lassen. Hierauf wand-

* S. Hrn. D. Phil. Balthas. Gerdes. Progr Invitat. ad inaugural. Diss. I. A. Helwigii An. 1723. p. 12.

wandte er allen seinen Fleiß auf Gerichts-Händel, zumahl als ihm 1708. die Adiunctura Fisci von dem Herrn General-Gouverneur Grafen von **Mellin** aufgetragen ward. Im J. 1710. reisete er im Januar. und also im härtesten Winter nach Oels in Schlesien. Denn er war von der verwittweten Herzogin von Würtemberg-Oels **Anna Sophia**, gebohrnen Princeßin von Mecklenburg auf den Vorschlag Hrn. D. **Crocii** dahin berufen worden um das Amt eines Rathes und Richters zu verwalten. Er fand aber bey seiner Ankunft diese Stelle seinen Umständen nicht gemäß, kehrte also bald darauf zu seiner vorigen Bedienung nach Hause zurück. Noch in diesem Jahre ward er von dem Schwedischen Reichs-Rathe auf den Vorschlag obgedachten Hrn. Grafens zum Königl. Advocaten beym Kriegs-Gerichte in Stettin bestellet. Daselbst muste er das Elend erfahren, welches Krieg und Pest zu verursachen pflegen, wurde aber doch durch die Gnade Gottes erhalten. Denn nachdem an der Pest viele 1000. gestorben, ward die Stadt in folgendem Jahre 1711. von den Russen und Sachsen blocquirt, 1712. aber förmlich belagert und bombardirt. Als hierauf die Stadt übergeben und der Besatzung ein freyer Abzug verstattet worden, fandte ihn der neue General-Gouverneur Hr. Graf von **Meyerfeld**, der bisher in Stettin das Commando gehabt, nach Straßund. Daselbst kam er 1713. am Neuen-Jahrs Tage an, und genoß die drey Jahre, welche er daselbst war, der beständigen Gnade des Hrn. Generals Graf **Dückers**, der ihn auch bey des

Königs von Schweden Majestät nach dessen Zurückkunft aus der Türkey beliebt machte. Nachdem er nun auch die Belagerung Stralsunds mit ausgestanden, und mit dem Ende des 1715ten Jahres ganz Pommern den Schweden entrissen war wollte er mit einigen andern nach Schweden gehen. Seine Frau Mutter aber bewog ihn, daß er zu Greyphswald blieb, und andern vor Gerichte diente. Unterdessen ward eine Stelle in der Juristischen Facultät erledigt. Er hielt alß bey der Facultät an, daß sie seiner, bey deren Besetzung mit eingedenk seyn möchte, welche sich auch geneigt dazu finden ließ. Alls aber unterdessen die Sachen eine andere Gestalt gewonnen, und Vor-Pommern nebst Rügen wieder an Schweden gelanget war, kam die Sache nicht so gleich zu Stande, sondern er gieng nach Stralsund zurück, und trat sein voriges Amt wieder an. Die Juristische Facultät blieb aber demohngeachtet bey ihrem Vorhaben und schlug ihn zu der Profession vor; und als nach langem Warten die Königliche Bestallung aus Schweden endlich eingelaufen war, trat er die Profession und das Universitäts-Syndicat, welches ihm von der Academie zugleich aufgetragen war 1722. um Weynachten an. Im folgendem Jahre ward er Doctor beyder Rechte, nachmahls Assessor des Königl. Consistorii, und 1725. Director desselben, nachdem der vorige Herr Director 1734. zum Directorat des Königlichen Hof-Gerichtes erhaben war. Er hat sich an eine Frl. von Blixen verheyrathet.

Sei-

Seine Schriften, die durchgehends sehr hochgeachtet, * sind:

Diss. de affirmatione contractuum vnilateralium. 1722.

- - inaug. de eo, quod iustum est circa dotem æstimatam. 1723.

- - de foro militari.

- - de Paganismo Triboniani.

- - de sententiis tribus conformibus.

- - de sumtibus concursus creditorum.

- - de iuris Lubecensis non vsu in Ciuitatibus Pomeraniæ. 1733. darinn er zu behaupten sucht, daß das Lübeckische Recht aus dem Kayserlichen und Sächsischen Rechte und den einheimischen gesetzlichen Gewohnheiten herzuleiten sey, dahergegen Herr Professor Nettelblad in seiner *Diss.* de fontibus Iuris Lubecensis dasselbe aus noch ältern Nordischen Gesetzen herzuleiten gesuchet hatte.

- - de respectu personarum iusto ac iniusto.

- - de immunitate a vectigali secundum ius Romanum & hodiernum considerata.

- - de reconuentione ad *P.* II. der Mecklenburgischen Land-Hof-Gerichts-Ordnung.

* Nach dem Urtheil der Gelehr. Zeit. 1735. Bl. 786.

Orat. de codice iuris prouincialis Vandalico-Rugiani eiusque compositione. 1724.

- - de meritis ICtorum Pomeraniæ in restitutum, introductum & stabilitum verum in Pomerania Euangelium.

Johann Friedrich Hertel.

Beyder Rechten Doctor und ordentlicher Professor zu Jena.

Dieser gelehrte Mann erblickte das Licht der Welt zu Jena im Jahr 1667. den 16ten Decembr. Sein Herr Vater **Andreas Jacob Hertel** war allda ein ansehnlicher Raths-Herr wie auch Kauf- und Handels-Mann; Seine Mutter aber **Anna Elisabeth Titia.** Anfänglich gieng er in die Jenische Stadt-Schule, wobey seine Eltern die Absicht hatten, ihn der Kaufmannschaft zu wiedmen. Seine Lehrmeister aber bemerkten an ihm einen fähigen Kopf, also ward er ferner zum Studiren gehalten, und A. 1685. nach Zittau aufs Gymnasium unter die Anführung **Christian Weisens** und M. **Miri** gethan, von welchem er nach gelegtem Grunde 1688. nach Jena wieder zurück kam, und sein Studiren anfangs in der Philosophie, Historie, Genealogie ꝛc. und nachmahls in den Rechten, theils unter den damahls daselbst berühmten Lehrern überhaupt, theils aber und ins besondere unter dem berühmten Hrn. **Baron von Lynker** fortsetzte. Bey die-

diesem wohnte er 4. Jahre im Hause, hatte einen freyen Zutritt zu ihm, besuchte alle seine Collegia, genoß seiner heylsamen Anschläge in allen Fällen seines Lebens und hat ihm fast alle seine Wissenschaft in Rechten zu danken. Seine Wissenschaften suchte er sowohl auf den Catheder, als auch vor Gerichte rühmlichst zu üben, wobey er verschiedene Sachen zum Vergnügen seiner Clienten ausführte. Hierdurch erhielte er von der hochlöbl. Juristen-Facultät nach vorher gehaltener Inaugural-Disputation den 7. May 1701. mit vielem Ruhm die Doctor-Würde. Auf diese Belohnung seines Fleisses folgten hernach bald mehrere. Denn 1702. ward er in die Zahl der Hochfürstl. Sachsen-Weimarischen Hof- und Regierungs-Advocaten aufgenommen; und 1706. zu einem ordentlichen Advocaten bey dem gemeinschaftlichen Hof-Gerichte zu Jena bestellet. Im J. 1727. wurde er ausserordentlicher, 1732. aber ordentlicher Professor der Rechte.

Seine Schriften sind:

Diss. inaug. exhibens Præcognita Iuris. 1701. Præs. I. Phil. *Sleuogtio.*

- - de regestis iudicialibus, von gerichtlichen Registraturen. 1705.

Pyxis nautica nauigatur. per immens. lur. pelag. s. Manuductio breuis ad studium iuris prudenter instituendum. 8. 1711.

Meditationes accessoriæ ad B. *Strykii* examen iur.

Feud. 12. 1713. cum append. Der Wiederhall auf die unrichtigen Gedanken eines Aduerſarii,

Meditationes acceſſoriæ ſ. annotationes ſuccinctæ ad *Hoppii* exam. inſtit. Imper. 1715. 12.

Inſtitut. Imper. Praxis forenſ. oder Practicaliſcher Handgriff der Kayſerlichen Rechts-Lehre. Specimen præliminare ad præcognita iur. ſeu procem. Tit. 1. & 2. Inſtit. 4to. 1718.

Eiusdem Tract. principal. Pars. I. Sect. I. de iure Perſon. 4. 1719.

Eiusd. continuatio Pars I. Sect. 2. de tutel. & cura. 4. 1722.

Meditationes acceſſoriæ ad B. *Stryckii* Introductionem ad praxin forenſ. cum remiſſion. ad Practicos celeberr. huius ævi *Lynker. Berger. Mencken. Wernher. Riuin. Gribner. Ludovic.* &c. 4. 1721.

Sciagraphia Iurisprudentiæ Struuianæ. fol. 1726.

Progr. de optima diſtinguendi ac docendi ratione per dichotomias. 1727.

Diatribe de vario Iure mixto Miſcellanea exhibens. 1731.

Progr. de Rabuliſtica Cathedrali. 1731.

Diſſ. de conſtitutione ſeu forma iudiciorum criminalium ſolennium. 1733.

Diſſ. de pœnitentia in contractu innominato hodie non locum inueniente. 1733.

Diſſ. de Priuilegio Saxonico de non appellando ad

ad terras Miſnicas, Thuringicas & Franconicas extendendo 1734.

Diſſ. de Proſopolepſia Advocatorum. 1735.

Diſſ. de libertate mutandæ probationis in proceſſu. 1735.

Diſſ. de iure ſtudioſorum. 1735.

Progr. de reſponſis prudentum. 1735.

Zum Druck liegen fertig: *

Meditationes acceſſoriæ ad *Lauterbachii* Compendium ff. iuxta parallelismum *Struuio-Lynkerianum* cum epicriſi ad aliorum notas, ſicilimenta, Obſeruationes, ſupplementa &c. 4.

Praxis forenſis Inſtitutionum continuata, oder fortgeſetzter Practicaliſcher Handgriff, 4tes u. 5tes Stück.

Practica vniuerſalis iuridica, oder Einleitung zur durchgängig vorkommenden *Praxi* iuris Ciuilis, Feudalis, Eccleſiaſtici, *Publici* & Militaris; ſowohl in Expedition der Affairen und mancherley Proceſſen, als auch im Stylo Curiæ. 4.

Struuius in Nucleo, ſ. nexus iurisprudentiæ Struvianæ per ſingulos aphorismos in vſum Collegii Herteliani 8vo

Meditationes Acceſſoriæ ad iurisprudentiam

* S. Jen. Monath. Nachr. 1727. Bl. 62. u. f.

Struuianam ex parallelismo tyntagmatis & ad analogiam doctrinæ Lynckerianæ illuſtratam.

Emendationes plus quam 10000. erratorum & deliquiorum Typographicorum compendii Lauterbachiani ad harmoniam omnium fere, quotquot proſtant editionum &c.

Andrer deraleichen verſprochenen Schriften iſt in den gelehrten Zeitungen verſchiedentlich z. E. 1732. Bl. 529. gedacht worden.

Simon Paul Hilscher.

Doctor und ordentlicher Profeſſor der Medicin zu Jena.

Der Ort, wo dieſer vortreflich erfahrne* Mann 1682. den 12. Auguſt gebohren worden, iſt Altenburg, woſelbſt ſein Vater Hr. Johann Hilſcher, Hof-Chirurgus und Raths-Verwandter war. Nachdem ſeine Eltern ihm zuerſt die Gründe des Chriſtenthums und der Sprachen durch Privat-Lehr-Meiſter beybringen laſſen, ſchickten ſie ihn in das daſige Gymnaſium, darinn er die ſchönen auch zum Theil die

* Wie ihn Hr. Stolle nennet in Hiſt. der Med. Geſ. Bl. 894.

die philosophischen Wissenschaften unter Anweisung Hrn. **Grossers**, **Wenzels**, u. a. fleißig bis 1700. trieb. In dem Jahre aber begab er sich nach Jena auf die Universität, und hörete daselbst in der Logik und Mathematik Hrn. Prof. **Hambergern**, in der Logik D. **Treunern**, und den damahligen Adiunctum **Lungershausen**. In der Medicin aber waren die 4. hochberühmten Männer R. W. **Krause**, G. W. **Wedel**, J. A. **Slevogt**, und **Ern. Heinr. Wedel** in die 4. Jahr seine Lehrer: und zwar mit solchem Nutzen, daß er nach ausgestandenem Examine unter Hrn. D. **Krausen** 1704. mit Ruhm disputiren, die Praxin medicam anfangen, und 1705. unter Hr. D. **Slevogten** die Doctor-Würde annehmen können.

Nicht lange darnach gieng er auf einige Zeit nach Leipzig, besahe daselbst alles merkwürdige, das zu seinem Endzweck gehörete, und schöpfte auch vielen Nutzen aus den gelehrten Unterredungen mit den vortreflichen Professoren Hrn. **Bohn**, **Rivino**, **Pauli und Schachern**. Nach seiner Zurückkunft von Leipzig hat er nicht nur der Praxi fleißig obgelegen, sondern auch Collegia zu lesen angefangen. Daher denn die Durchl. Nutritoren der Jenischen Universität erstlich eine ausserordentl. und 1723. eine ordentl. medicinische Professiion ihm gnädigst anzuvertrauen, bewogen wurden.

Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de Philtris 1704. Præs. R. W. *Krausio.* len.

Diss. de legitimo venæ sectionis vsu in grauidis. 1706.

- - - de fractura cruris cum vulnere 1710.

- - - de frequentiori hominum imbecillium salubritate præ robustis. 1713.

- - - de incontinentia vrinæ ex partu globulis ligneis curanda. 1717.

- - - de artuum amputatione rite administranda. 1718.

- - - exhibens obseruationes & meditationes Anatomico-Practicas circa opus generationis in fœminis. 1709.

Progr. de legitimo clari sermonis exercitio pro sanitate tum restauranda tum conseruanda. 1723

Disp. de vita in secessibus valetudinis caussa quandoque agenda. 1725.

Disp. exhibens theoriam abortus & partus præcocis. Pro loco 1727.

- - - de Melancholia. Auct. I. B. *Müller.* 1727.

Progr. de abusu potus Caffee in sexu sequiori. 1727

Disp. de recte capiendo somno pro tuenda valetudine. 1728.

- - - de Anluryſmate.

Progr. de sensu corporis sanitatis conseruandæ & redintegrandæ consiliario. 1729.

Diss. de Vomitoriis. 1732.

Diss.

Diss. de nimia humorum corporis nostri visciditate. 1733.

Progr. de longæuitate hominum antediluuianorum. 1733.

Diss. de recto & non recto vini circa febres vsu. 1733.

Progr. de vnico in homine reperto rene prægrandem continente calculum. 1733.

Diss. de calculo renum. 1734.

- - - de sterilitate mulierum.

- - - de Lethargo.

- - - de principum militiam sequentium tuenda valetudine.

Progr. I. & II. de remissione animorum magno sanitatis in litteratis præsidio.

Diss. de morbo castrensi Epidemico. 1736.

M. Johann Ludewig Hocker.

Gemeinschaftlicher Prediger und Professor der Theol. und Hebr. Sprache am Gymnasio, wie auch Hochf. Onolzbachischer Pfarrer zu Hailsbronn.

Dieser fleißige und geschickte Mann ist gebohren 1670. am Tage Laurentii zu Lentersheim, einer ehemahligen Heilbronnischen Closter-

Closter-Pfarre bey Wassertrüdingen. Sein Vater ist gewesen Hr. **Johann Wilhelm Hocker**, Pfarrer daselbst: Ein Mann, der zwar von armen Eltern gebohren, von dem Höchsten aber desto besser versorget worden. Denn er wurde in seiner Kindheit seinem Vater, einem armen Bürger in Feuchtwangen von einem dasigen Diacono Herrn **Alberti** zur Privat-Unterweisung abgenommen, genoß hernach die Hochfürstl. Wohlthat auf dem Gymnasio zu Onolzbach bey 10. Jahren und schrieb sich, aus Mangel der Mittel zum Bücherkauffen, in den Nacht-Stunden die Lectionen ab, die er in der Classe herzusagen hatte. Eine einzige Silber-Crone war es, so ihm sein Vater mit nach Wittenberg geben konnte. Allein der reiche GOtt segnete ihn so, daß er mittelst des genossenen Fürstlichen Stipendii 4. Jahr daselbst zubringen und unter göttlichen Beystande von philosophischen und theologischen Wissenschaften einen Vorrath sammlen können, den seine Herrn Vorgesetzte mehr, denn er selbst geachtet: Indem er sich in seinen 43. jährigen Kirchen-Diensten nicht davor hielte, etwas zu wissen, ohne JEsum den Gecreutzigten. Unsern Hrn. **Hocker** hat er im siebenden Jahre seines Alters zu Weissenburg und Dünkelsbühl, nachhero bey seiner letzten Dienst-Aenderung, um sich seiner Zunahme in der Nähe öfters erkundigen zu können, zu Rothenburg geschickten Schul-Männern in die Kost und Unterweisung gegeben, bis ihm 1685. die Gnade des Hochfürstl. Beneficii * auf dem berühm-

* S. den 1. Theil dieses Jetztl. Gel. Eur. Bl. 559.

rühmten Gymnasio zu Onolzbach unter treuester Anführung der damahls um die Schul-Jugend hochverdienten Männer, Hrn. **Geretz** und **Hambergern**, angediehen. Der gröste Dienst, den er seinem Vater vor seine väterliche Treue, seinem einzigen Wünschen nach, erweisen sollte, war dieser, daß er, als ein würklicher Kirchen-Diener ihm an seinem Ende den Segen ertheilen und die Augen zudrücken möchte, welches auch den 28. Oct. 1701. geschahe. Nachdem er in Jena seine Academischen Studia zurück gelegt, war seine erste Bedienung in Onolzbach, bey der von weyl. Herrn Marggraf **Georg Friedrichs** Durchl. höchstsel. Gedächtniß aufgerichteten Adelichen Cadeten-Compagnie, welche er in der Historie, Geographie, Wapen-Kunst ꝛc. zu unterrichten, zugleich auch denselben und den in der Residenz befindlichen Soldaten im Exercition-Hause alle Sonntage zu predigen hatte. Er wurde hernach als Feld-Prediger zuerst 1696. mit der neuen Battaillon an den Ober-Rhein, darnach als des damahligen Durchl. Prinzens des zuletzt höchstseligst verstorbenen gnädigsten Herrn, Herrn Marggraf **Wilhelm Friedrichs**, Hochfürstl. Durchl. vorgewester Reise nach Italien, wozu er als Reise-Prediger ernannt gewesen, des eingefallenen Krieges halber unterblieben, mit den löblichen Seckendorf-Janus- und Schmettauischen Regimentern wieder als Feld-Prediger 1706 in Holland geschickt. Im J. 1702. hat er das Diaconat zu Crailsheim angetreten und unter GOttes Beystand 20. Jahr daselbst gedienet bis

ihm

ihm 1722. von höchstgedachter Sr. Hochf. Durchl. mit gnädigster Einwilligung des auch Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn **Georg Wilhelms**, Marggr. zu Brandenburg ꝛc. Christl. Gedächtniß aus eigener gnädigster Bewegniß die Gemeinschaftliche Prediger-Stelle und Profeßion bey dem Gymnasio, dann vom Hochf. Hause Onolzbach die bloß Onolzbachische Pfarre zu Hailsbronn * gnädigst anvertrauet worden. Seine bisherige sehr wohlgerathene Schriften sind:

Kurze Anweisung zu den Land-Charten. 1698. 8.

Diss. de vsu matheseos in Theologia. Præs. *Hambergero.* Diese bahnte den Weg zu folgender Schrift.

Mathematische Seelen-Lust oder geistliche Benutzung mathematischer Wissenschaften. I. Th. 1712. 8. mit einer Vorrede Hrn. von der Linth. II. Theil 1716. 8. Frf. Von dieser artigen und sinnreichen Schrift findet sich mehr Nachricht in **Unsch. Nachr.** 1716. Bl. 1001. wo er aber durch einen **Druck-Fehler Becker** genannt ist.

Pasto.

---

* Dieser Ort, welcher im Marggrafthum Anspach liegt, hat eine berühmte Marggräfisch Bareuth- und Anspachische gemeinschaftliche Fürsten-Schule, darinn 100. junge Leute unterhalten und von den Professoren unterwiesen werden. Vor diesem war es ein Cistercienser Closter.

Pastorale Castrense, oder Unterricht vor neuangehende Feld-Prediger. 8. Frf. 1710. 1. Alph. 11. Bog.

Christadeliche Sitten-Lehre aus auserlesenen Sprüchen Salomonis in 14. Capiteln. 8. Weissenburg 1721. 2. Alph. 9. B.

Diss. iubil. de vita & meritis *Ioh. Schopperi* 1730.

Conspectus Progymnasmatum Pastoralium in V. Dilpp. darauf folgten

Progymnasmata Pastoralia oder schriftmäßige Anweisung, wie sich ein dem Predigt-Amt gewiedmeter Studiosus auf dem Gymnasio und der Academie zum Dienst der Kirchen durch Ubung an der Gottseligkeit vorzubereiten habe aus Pauli Briefen an den Timotheum. 8. 1731. Leipz. Mit Hrn. Joh. Jac. Rambachs Vorrede, darinn er dieselbe als eine wohl ausgearbeitete Schrift rühmet, darinn ein nützlicher und gewissenhafter Unterricht gegeben worden, darinn auch viele gelehrte Anmerkungen vorkommen.

Heilsbronnischer Antiquitäten-Schatz, enthaltend der uhralten Burggrafen von Nürnberg, denn derer von ihnen abstammenden Hrn. Churfürsten und Marggrafen von Brandenburg ꝛc. in der vormahligen Closter-Kirche zu Heilsbronn befindliche Grab-Stätte, Wapen, und Gedächtniß-Schriften. Onolzbach 1731. fol. 3. Alph. 17. Bog.

Diss. querelas Doctorum Ecclesiæ Romanæ contra

tra curiam Romanam proximo ante Lutheri æuum Sæculo murmurantium & clamantium, cum vltimo eiusdem contra eandem ſcripto collatas, prolixioribus excerptis e codicibus antiquiſſimis tam MSS. quam impreſſis Bibl. Hailsbronnenſis in compendio ſiſtens. 1731.

Diſſ. Breuis conſpectus piis meditationibus de potentia, ſapientia & bonitate creatoris e Geo-Theologica conſideratione globi terreſtris agnoſcenda. 1732.

Bibliotheca Heilsbronnenſis ſiue Catalogus librorum omnium tam manuſcriptorum quam impreſſorum, qui in Heilsbronnenſi Bibl. aſſeruantur: Codicum omnium formas, ætatem, typographos, Auctores, Auctorumque plurimorum vitas, nec non curioſiora ê Manuſcriptis excerpta exhibens. Norib. 1731. fol. 3. Alph. 10. B. Weil in derſelben noch von den Ciſtercienſern her 600. Bände alter geſchriebener Bücher ſind, ſo hat er ſie einer beſondern Beſchreibung billig würdig geſchätzt. S. Aus. Theol. Bibl. 63. Th. N. Acta Er. 1732. Febr.

Einleitung zur Erkänntniß und Gebrauch der Erd- und Himmels-Kugel auf das leichteſte und deutlichſte in Frag- und Antwort eingerichtet. 4. Nürnberg 1734. 1. Alph. 19. B. 5. B. Kupf.

Gott-

Gottfried August Hoffmann.

Iur. Vtr. Licentiatus und Practicus zu Nossen.

Derselbe ist gebohren 1700. zu Leißnig in Meissen. Sein Vater war Hr. Joh. Georg Hoffmann, Amts-Actuarius in Leißnig, der 1707. verstorben. Die Mutter Anna Elisabeth, geb. Barby aus Magdeburg. Sein Studiren hat er zuförderst auf dem Gymnasio zu Altenburg, nächstdem auf der Academie zu Leipzig mit vielem Fleisse getrieben. Allhie wandte er insonderheit viele Zeit auf Erlernung der Rüdigerschen Philosophie. Im J. 1722. ward er pro praxi examiniret, und so dann in Dresden eingeschrieben, worauf er in Leipzig, Dresden und in Nossen, einer Stadt im Meißnischen Krayse klagenden Partheyen nicht ohne Zulauf bedient gewesen. Nachdem er 1734. unter dem Hrn. Geh. Rath Böhmern die gleichfolgende Disputation gehalten, ward er Licentiat der Rechte. Die Schriften, wodurch er sich gezeiget, sind folgende:

Prudentia Oeconomica in formam artis redacta, oder Klugheit hauszuhalten, nebst einem Anhange vom Interusurio, allwo das wahre Interusurium gezeiget und erwiesen, der Carpzovische und Leibnitzische Calculus aber wieder-

legt wird. Dresd. 1731. 8. 1. Alph. 7. B. I. Theil. Nebst einer Vorrede Hrn. D. Andr. Rüdigers, darinn er dis Buch als ein höchstnützliches und gründlichst geschriebenes Buch rühmet. S. D. Acta Erud. 157. Th. Darinn es als ein nützliches und brauchbahres Buch gerühmet wird. Es war gleich im ersten Jahre völlig verkauft.

* * * Der andere Theil Dr. 1732. 8. 1. Alph. 5. B. Nebst einer Vorrede: Von den Mitteln zur Errichtung einer Republik und derselben Erhaltung. Er hat alles deutlich und gründlich abzuhandeln gesucht und bey ieder Materie nicht nur politische Anmerkungen, sondern auch Gründe aus der Natur-Lehre eingestreuet. S. D. Acta Erud. 167. Th. Bl. 825. Er hat seiner Absicht nach das Buch academischen Vorlesungen gewiedmet und daher die Sache Kunst- und Wissenschaft-mäßig vorgetragen.

Statuta localia, das ist: Ausführliche Beschreibung der Gerade und Heer-Geräthes, von Ober- und Nieder-Sachsen auch andern Orten und Städten mehr, wo solche recipiret. 4. Dresd. 1732. 8. Alph. Im 1. Theile ist die Theorie enthalten und handelt er darinn von den weiblichen und Fräulichen Gerechtigkeiten überhaupt und insonderheit von der Gerade ꝛc. Im 2ten Theile sind über 400. Statuta localia nebst etlichen 100. Præiudiciis, die hieher gehören und vorher nicht gedruckt gewesen,

sen, befindlich: Auch dis Buch ist wohl aufgenommen worden.

Diss. inaug. de conferendis bonis secundum Ius Saxon. Electorale. Halæ 4. 1734.

Demonstrationen von richtiger Berechnung der Interusurii, worinn zugleich das, was von dieser Materie in dem Anhange seiner Prudentiæ Oeconomicæ befindlich ist, wieder die von Hr. C. von **Clausberg** in dessen **demonstrativen Rechen-Kunst** gemachten Einwürfe verthädigt wird. 1735. 8. Man hat aber in **Gel. Zeit.** p. 629. seq. vom J. 1735. weisen wollen, daß Hrn. L. **Hoffmanns** Rechnungen der prauitati vsurariæ mehr zu statten kommen, als die von ihm bestrittenen Leibnitzischen.

Sein Hr. Bruder ist der in Leipzig mit vielem Beyfall lehrende Hr. **Adolph Friedrich Hoffmann**, Doctor der Medicin und Magister der Philosophie. Dieser ward zu Leißnig 1703. gebohren, studirte auf dem Gymnasio zu Freyberg, und auf der Universität zu Leipzig: Allhie ist er Magister und zu Erfurt Doctor der Medicin worden. Er hat unterschiedene mahle disputiret, z. E. de Iurium & obligationum collisione ex principiis Iurisprudentiæ naturalis. So gibt er auch seine Philosophie nach und nach im Druck heraus. Von dem, was er darinn besonders hat, ist Nachricht zu finden in **Gel. Zeit.** von J. 1735. Bl. 23. m. f.

M. Leonhard Hoffmann.

Ordentl. Professor der Morgenländischen Sprachen zu Jena.

Dieser der Grund-Sprachen wohlerfahrne Mann ist aus dem Marggrafthum Anspach gebürtig, u. hat in der berühmten Closter-Schule zu Heilsbron den Grund seines Studirens geleget. Von da begab er sich 1707. im October nach Jena auf die Universität. Nachdem er daselbst sein Studiren mit bestem Fleisse getrieben, so übernahm er 1711. besonders auf Einrathen seines getreuen Lehrers des Sel. Hrn. D. Danzens die Magister-Würde und disputirte 1712. öffentlich um die Freyheit zu lesen zu erlangen. Hierauf wurde er nach Coburg berufen und lehrete daselbst eine Zeitlang. Als aber die bestimmte Zeit verflossen war, nahm er sich vor andere Academien und Oerter zu besehen. Nachgehends wandte er sich 1715. wieder nach Jena, und fieng daselbst von neuen an, besonders in den Morgenländischen Sprachen und der Philologie überhaupt sich zu üben und zu lesen. Er wurde 1721. zur Adiunctur in der Philosophischen Facultät befördert, 1732. aber ausserordentlicher Professor der Philosophie. Gleichwie er nun dergestalt bereits so viele Jahre die Morgenländischen Sprachen und Alterthümer nebst der Griechischen Sprache mit grossem Beyfall der Studirenden vorgetragen, also ward ihm endlich im

Jahr

Jahr 1734. an Hrn. D. Russens Stelle die ordentliche Profeßion der Morgenländischen Sprachen anvertrauet. Seine dabey gehaltene Antritts-Rede handelte de infido Sacri codicis interprete, fido errorum patrono. Von dem, was er bisher hat drucken lassen, ist mir folgendes bekannt worden.

Diss. de ancilla Ebræa ad Exod. XXI. 7. sq. I. 1712.

Diss. de optima ratione diiudicandi atque conformandi actiones humanas ad voluntatem diuinam. 1721. Ien. 4.

Diss. ad Ps. II. 7. coll. Act. XIII. 33. Ien. 1726. Er erkläret die Worte auf eine neue Art dergestalt: Iehoua dixit ad me, filius meus tu es, ego hoc tempore, me ab æterno te genuisse, certo declarabo. Dagegen einige Erinnerung geschahe in Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 787.

- - de singulari Hebræorum cura sepeliendi mortuos ad Matth. VIII. 22. I. 1726. Er meynt, wenn Christus sage: Laß die Todten ꝛc. so verstehe er dadurch die Todten-Gesellschaft, welche an dem Orte gewesen und nach Jüdischer Weise vor das Begräbniß sorgen müssen.

Progr. de summo Hebræorum sacerdote ante diem expiationis adiurato, ne ex mente Sadducæorum adoleret suffitum. I. 1734.

Johann Jacob Jantke.

Pfalzgräfl. Sulzbachischer Rath und Leib-Medicus, Doctor und erster Professor der Medicin zu Altorf.

Dieser wohlerfahrne Mann ist gebohren zu Brieg in Schlesien im Jahr 1687. den 30. Januar. * Sein Vater Hr. **Johann Jantke** war daselbst ein Bürger und Stück-Hauptmann. Nachdem er den ersten Grund der Frömmigkeit und des Studirens in dessen Hause unter Anweisung einiger Privat-Lehrmeister geleget, hat er das Gymnasium zu Brieg besuchet, und unter den damahligen Lehrern sein Studiren fleißig getrieben. Daher er denn nachmahls mit desto mehrerem Nutzen den damahligen Rectorem und Inspectorem des Gymnasii, den Kayserlichen Rath Hrn. **Gottfried Thilo von Thilau und Steinberg** sowohl in den freyen Künsten als in den mehresten Stücken der Weltweisheit hören konnte. Als er sich hierdurch zu höhern Dingen zu bereitet hatte, gieng er 1706. nach Leipzig auf die Universität, und legte sich daselbst mit vielem Fleiß auf die Weltweisheit und Medicin. Als aber bald hernach ganz Leipzig durch die Einfälle der Schweden in Furcht gesetzt ward, zog er nach Halle

* S. *Baieri* vit. Medicor. Altorf. p. 178.

Halle, und hörete bey der Gelegenheit die berühmten Männer Hrn. **Hoffmann** und **Stahlen**. Als die Unruhen vorbey und der Friede wieder hergestellet war, kehrete er auch wieder nach Leipzig zurück: Weil iedoch die Collegia noch nicht ordentlich wieder vor sich giengen, so begab er sich auf Anrathen des Hn. D. **Herings** gegen das Ende dieses Jahrs nach Altorf. Jemehr gute Gelegenheit er daselbst fand etwas zu lernen, destomehr Fleiß wandte er auch an, seinen Endzweck zu erreichen. Er bediente sich deshalben sonderlich der Anweisung Hrn. D. Jo. **Wilh. Baiers** in der Welt-Weisheit und Natur Lehre. Aus der damahligen Medicinischen Facultät aber hörete er den sel. D. **Bruno**, und insonderheit den sel. Hrn. D. **Joh. Moritz Hoffmann**, über vier Jahrlang fast in allen Theilen der Medicin. Er leistete ihm hülfliche Hand bey Anatomien, und verthädigte auch unter dessen Beystande seiner Disquisitionis Anatom. Pathol. Sectionem VIII. unter Hrn. **Baiern** aber hernach eine Disputation de Turundis. Hr. D. **Hofmann** war ihm auch in Betracht seines Fleisses dahin behülflich, daß er Gelegenheit bekam seine in der Arzney-Kunst erlangte Wissenschaft zur Ubung zu bringen, er vertrauete ihm seine Kranken in seiner Abwesenheit, verschickte ihn auswärts und offenbahrte ihm seine Geheimnisse.

Unterdessen bekam er von seinen Eltern Befehl seine Academischen Jahre zu endigen, wenn er vorher die Doctor-Würde angenommen hätte, welche

er auch von Hrn. D. Baiern 1710. erhielt. Hierauf that er eine Reise nach Frankfurth, den nahe gelegenen Bädern, und den Schwalbacher-Sauer-Brunnen. So besuchte er auch Maynz, Darmstadt, Heydelberg, Stutgard, Tübingen, Ulm, Regensburg und andere wichtige Oerter, in welchen er die berühmtesten Aerzte zu sprechen Gelegenheit fand. Als er wieder zurück nach Altorf kam, beschloß er noch einige Zeit da zu bleiben, und ohngeachtet er bereits selbst Doctor worden, hielt er sichs vor keine Schande priuatissime des Unterrichts Hrn. D. Hoffmanns noch zu genüssen, und seine Methode bey der Kranken-Cur genauer zu erlernen.

Um diese Zeit hatte er das Glück, daß er nach Sulzbach geschickt wurde, und der Durchlauchtigsten Pfaltz-Gräfin, welche am Seiten-Weh und einem gefährlichen Fieber schwerlich krank lag, wieder zur Gesundheit verhalf. Hernach gieng er auf Befehl seines Vaters gegen das Ende dieses Jahrs nach Hause, und fing daselbst die Kranken-Cur an, welche ihm auch glücklich von statten gieng. Unterdessen begab er sich nochmahls nach Altorf, in der Hoffnung, daselbst eine anständige und vortheilhafte Heyrath zu treffen. Er erlangte zwar endlich die gesuchte Parthey, die Sache hatte aber einen gar unglücklichen Ausgang. Mitten unter diesen Verdrüßlichkeiten hatte er zugleich das Unglück in eine schwere Krankheit zu fallen. Doch da er solche überstanden, änderte sich auch sein Glück. Denn es geschahe zumahl

auf

auf Vorschrift Hrn. D. Hoffmanns, daß er 1713. von dem Durchl. Hrn. Pfalz-Grafen zu Sulzbach Theodoro zum Leib-Medico angenommen wurde, dabey ihm hernach noch der Character eines Raths gegeben ward.

Als auch Hr. D. Hoffmann von Altorf nach Anspach gieng, ward Hr. Jantke auf sein Verlangen, wieder dahin berufen, und ihm anfangs zwar nur eine ausserordentliche, bald hernach aber eine ordentliche Profeßion der Medicin aufgetragen, welche er 1714. den 24. April mit einer Rede von den Ursachen, warum das menschliche Leben heutiges Tages kürzer als ehemahls, antrat. Nach Hrn. D. Heisters Abzuge nach Helmstädt, bekam er die andere, und nach Hrn. Baiers Tode 1735. die erste Stelle in der Medicinischen Facultät. So wurde er auch im Jahr 1725. von dem Durchl. Pfalz-Grafen Joh. Christian zu Dero Rath und Leib-Medico gnädigst ernennet.

Nachdem der Proceß wegen seiner ersten unglückl. Ehe beygeleget und er völlige Freyheit erhalten sich anderweit zu verheyrathen, hat er solches 1717. den 29. Dec. gethan mit Margaretha Barbara Tretzeln, einer einzigen Tochter Hrn. Johann Stephan Tretzels, eines Kaufmanns und Raths-Herrn in Sulzbach, in welcher Ehe er 3. Kinder erzeuget.

Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de colliquatione. Alt. 1710. 4.

Kurzer und nothwendiger Unterricht, wie sich iedermann bey der an vielen Orten einreissenden Pestilential. Seuche verwahren auch davon befreyen möge. Sulzbach 1713. 4.

Diss. de Sudoribus nocturnis. 1714.

- - de Atrophia infantili. 1714.

- - de Nephritide. 1716.

Selectus materiæ medicæ Tabulis LXVI exhibitus cum appendice compositionum quarundam hactenus ignotarum & indice. Norimb. 1720. Edit. II. 1731. 17. B.

Diss. de Sanguificatione. 1723.

Joh. David Gohlens Einleitung zur Praxi clinica, gab er 1733. zu Nürnberg verbessert heraus.

Manuductionis ad veram Theoriam morborum praxinque Clinicam specimen. I. II. III. IV. V. 1734.

Diss. de Memoriæ læsione. 1735.

So hat er auch noch im Manuscript liegen, Theoriam omnium morborum, rationibus & optimis elegantissimisque Observationibus confirmatam.

Christian Gottlieb Joecher.

Doctor der Theologie, ordentlicher Professor der Historie, und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii in Leipzig.

Den ungemeinen Nutzen, welchen eine geschickte Anführung der Jugend schaffet, kan man nicht deutlicher erkennen, als aus den Nachrichten von den Leben berühmter Gelehrten. Die zeigen uns eine durch viele Exempel bestättigte Erfahrung von dem starcken Vorsprunge, den fähige Köpfe, welche sich unter den Händen kluger Meister in ihrer Jugend befunden, vor andern ihres gleichen gewonnen, welche bloß durch ihren eignen Fleiß und ohne erfahrne Wegweiser den Musen-Berg besteigen wollen. Achtet man billig ietzo die so angenehme als gründliche Gelehrsamkeit des Hrn. D. **Joechers** hoch, so muß man auch gestehen, daß dazu die gute Anleitung seiner Jugend viel beygetragen; Es wird also meinen Lesern angenehm seyn, wenn ich ihnen die Nachrichten, so ich davon erfahren, etwas umständlich mittheile.

Er wurde zu Leipzig 1694. den 20ten Julii gebohren. Sein Vater war Hr. **Johann Christoph Joecher**, ein redlicher und angesehener Kaufmann daselbst. Seine ietzo noch lebende Fr. Mut-

Mutter Margar. ist eine einzige Tochter des berühmten Medici, Hrn. D. Michael Ertmüllers. Seine Eltern hatten ihn dem Studiren gewiedmet. Allein sie selbst waren in der Kunst einen Studirenden zu erziehen nicht erfahren, und sein mütterlicher Hr. Groß-Vater war zeitig verstorben. Also nahm sich sein Stief-Groß-Vater Hr. D. Leonhard Baudiß, des Raths und Stadt-Richter zu Leipzig derselben an. Er hatte anfangs allerhand Privat Lehrmeister, sonderlich den ietzigen Archidiaconum zu Lauban Hrn. M. Börnern und Hrn. M. Paul. Abr. König, bey welches letztern Beerdigung er nachmahls seine allererste Leichen-Rede gehalten hat. Diese seine Lehrer führten ihn sonderlich zur Historie, Geographie und Genealogie an, darinn er schon bey iungen Jahren eine ziemliche Erkänntnis erlangte. Und war es eine artige Fügung Gottes, daß ihm der Grund und die Liebe derienigen Dinge so zeitlich beygebracht wurden, die hernach sein Haupt-Werk worden sind. Weil Hr. D. Baudiß glaubte, daß die Erziehung iunger Studirenden in grossen Handels-Städten in den Häusern solcher Eltern, welche selbst keine Gelehrte, allerhand Hindernisse und Unbequemlichkeiten mit sich führe, so beschloß er, ihn auswärts und zwar auf das berühmte Gymnasium nach Gera zu versenden. Er kam also 1708. dahin und bey dem gelehrten noch lebenden Rectore Hrn. M. Georg. Lud. Goldnern ins Haus, an den Tisch und in die Unterweisung, welcher ihn zur Gottesfurcht und den freyen Künsten fleißig, geschickt und gründlich anführte. Daselbst verlohr

er

er die Liebe zu den Eitelkeiten, in welche sein iunges Gemüth in Leipzig verwickelt gewesen, fast auf einmahl. Hergegen entstand bey ihm eine recht unersättliche Begierde etwas gründliches zu erlernen. Daher war er mit der grösten Sorgfalt bemühet, alle Zeit zu erspahren, und in den Stunden, welche seine Mit-Schüler auf allerley andre Ergötzungen wandten, sich in den Büchern zu belustigen. Nachdem er solchergestalt zu Gera zwey Jahre zugebracht, beschloß sein Hr. Groß-Vater ihn einem Manne zu übergeben, der der Kirche und gelehrten Welt viel geschickte Leute gezogen hat, deren Verdienste sein Grab aufs schönste zieren, ich meyne den sel. Hrn. M. **Gottfr. Hoffmann**, Rector zu Zittau. Dieser hatte zu Leipzig studiret, und war seiner Fr. Mutter Lehrmeister gewesen. Auf dem daselbst vortreflich blühendem Gymnasio hielt er sonderlich vertraute Freundschaft mit des Hrn. M. **Hoffmanns** damahls noch auf dem Gymnasio befindlichen Söhnen, dem hernach berühmten und leyder zu früh verstorbenen Königl. Preußischen Geheimen Rathe und Ordinario zu Frankfurth, und dessen noch lebenden Herrn Bruder dem Herrn Stadt-Richter in Zittau. Dieser Umgang war ihm um desto vortheilhafter, weil der Hr. Rector der dasigen schönen Raths-Bibliothek vorgesetzet war, und er also in der Gesellschaft seiner Söhne täglich Gelegenheit hatte dieselbe zu besuchen und seine sich allmählich äussernde starke Neigung zu der gelehrten Historie und Bücher-Känntnis anzuflammen u. zu unterhalten. Hr. D. **Joecher** hat die Kenner durch viele Proben

von

von seiner treflichen Beredsamkeit überzeugt. Der natürliche Trieb zu derselben wurde ebenfalls an diesem Orte durch ein gutes und ihm vor Augen schwebendes Beyspiel noch mehr erwecket. Denn er war daselbst bey dem dasigen Archidiacono Hrn. M. **Grünewald** im Hause und am Tische, welcher zugleich ein wahrhaftig fommer Mann, und sehr geschickter und beliebter Redner war. Weil Hr. Rector **Hoffmann** vermerkte, daß er in den Grund-Sprachen nur noch eine sehr geringe Erkänntnis habe, so rieth er ihm sich mit mehrerem Fleisse auf dieselbe zu legen. Er erlernete daher priuatissime die Griechische und Hebräische Sprache, und wie dabey die Liebe zu den Sprachen täglich wuchs, also hatte er bey dem derselben sehr kündigen Hrn. Conrector **Miro** schöne Gelegenheit sich darinn zu üben, unter dessen Anweisung er es zugleich im Chaldäischen und Syrischen so weit brachte, daß er einstens eine öffentliche Rede in Syrischer Sprache halten konnte. Als er beynahe 2. Jahre zu Zittau zugebracht, bemühete sich der Hr. Rector ihn noch mehr zu der hohen Schule zu bereiten. Er muste sich daher nicht nur wöchentlich zweymahl im Disputiren üben, sondern er trug ihm auch auf, einige von seinen Mit-Schülern in der Rede-Kunst zu unterrichten. Gleichwie er nun selbst wegen seiner sehr leichten und deutlichen Methode im Vortrage bekannt ist, also wieß er ihm die dabey dienlichen Kunst-Griffe, und verbesserte seinen Vortrag, den er zuweilen selbst mit anhörete, welches ihm nachmahls nicht wenig zu statten kommen. Im J. 1712. hielt er seine

Ab-

Abschieds-Rede, de triplici Lipsiæ ornamento litteratura, mercatura, decoro, wozu der Hr. Rector durch ein Progr. de Lipsiæ & Zittauiæ amicitia einlud, welches deswegen anführe, weil derselbe an dem Tage seiner Abschieds-Rede bettlägerig worden, und hernach den Catheder nicht wieder betreten hat.

Als er 1712. nach Leipzig kam, war er anfangs willens die Medicin zu studiren, hörte auch darinn unterschiedene Collegia bey seiner Mutter Bruder Hrn. D. **Michael Ernst Ettmüllern**, und hielt unter ihm eine Disputation **von der Würkung der Musik in den Menschen**, ließ aber diesen Vorsatz bald fahren. Sein Groß-Vater Hr. D. **Baudiß** war unterdessen gestorben und er war in Sorgen, wer ihm künftig mit gutem Rathe in seinem Studiren an die Hand gehen würde. Allein GOtt erweckte ihm zu seinem grossen Vortheil den treflichsten Mann, den er sich nur hätte wünschen können. Es war derselbe der hochverdiente Gottes-Gelehrte Hr. **Gottfried Olearius**. Mit dem hatte sein Hr. Vater von Jugend auf einen vertraulichen Umgang gehabt, weswegen er ihm seinen Sohn bestens empfohlen. Da nun dieser unvergleichliche Mann an dem iungen Hrn. **Joecher** eine schöne Fähigkeit und grosse Begierde etwas gründliches zu lernen bemerkte, würdigte er ihn einer besondern und recht väterlichen Zuneigung. Er schrieb ihm eine völlige Einrichtung seines Studirens vor. Er prüfte ihn vielfältig und untersuchte sein Zuneh-

nehmen in den Wissenschaften. Ohngeachtet seiner häufigen Arbeit schenkete er ihm öfters gegen Abend eine Stunde. Dieser täglich erlaubte Zutritt und seine oftmahlige Unterredungen brachten ihm mehr Nutzen als viele Collegia. Es wäre zu wünschen, daß viele hierinn Olearii wären. Man hat noch dergleichen redliche Lehrer. Aber sollten es nicht noch mehrere seyn, und würde es nicht mehr geschehen, wenn sich ihnen mehr Joechers vorstelleten? Mehr solche an denen sie ihren Fleiß wohlangewandt sähen, und deren Fähigkeit ihnen so viel Freude machte, daß dergleichen Unterredungen ihnen nach ihrer mühsahmen Arbeit nicht zur Beschwerde, sondern zur vergnügten Erquickung gereichten. Hrn. **Joechers** erste Bemühungen waren der Weltweisheit gewiedmet. Dieselbe trieb er einige Jahre nacheinander mit möglichstem Fleisse. Er hörete darinn erstlich Hrn. Prof. **Hardten**, der ihm die alte scholastische Philosophie beybrachte, hernach Hrn. Prof. **Gottfr. Polyc. Müllern**, darauf Hrn. D. **Rüdigern** und endlich seinen ietzigen Collegen Hrn. D. **Aug. Fried. Müllern**. Bey den beyden ersten und hernach bey Hrn. D. **Philipp Oleario** übte er sich beständig im Disputiren und setzte solche Ubung, welche die Hurtigkeit im Denken sehr befördert, viele Jahr lang fort. Wie er denn hernach fast zwey Jahr auch Hrn. D. **Joh. Schmidts** Collegium Disputatorium über Neumanni Theol. Aphoristicam besuchte, welche er bey nahe zweymahl durchdisputiret. Weil Hr. D. **Olearius** nöthig fand, daß er sich in der Griechis. Sprache noch mehr

übte

übte, so nahm er darinn ganz besonderen Unterricht bey dem itzigen berühmten Rect. Hrn. **Schöttgen** und las mit demselben den **Herodianum**, **Xenophontem** und **Homerum** durch. Seine Liebe zu den Morgenländischen Sprachen fand zu Leipzig ihre rechte Nahrung. Er hörete also bey dem Hrn. M. **Henr. Bened. Starken** einige Jahre lang Hebräische **Collegia**, und bey dem berühmten Hrn. D. **Abichten** als damahligen Professoren der Hebr. Sprache ein Rabbinisches ganz insbesondere, mit welchen er einige Rabbinen durchlas. Unser Studiren ist auch dadurch heutiges Tages viel weitläuftiger und schwerer worden, daß wir weit mehr Sprachen erlernen, als unsre Vorfahren thaten. Insonderheit kann ein Gelehrter, der sich in etwas hervorzuthun gedenket, verschiedener fremder lebenden Sprachen nicht wohl entbehren. Hr. **Joecher** erlernete also auch in Leipzig die Englische und Italiänische Sprache, gleichwie er die Französische in Zittau bereits gefasset hatte. In der Gottes-Gelahrheit und Kirchen-Historie hielt er sich lediglich an Hrn. D. **Gottfr. Olearium**, welchen er so lange hörte als er lebte. Die Academischen Würden nahm er zeitig an. Denn 1712. ward er Baccalaureus der Philos. Und weil in Leipzig die Gewohnheit ist, daß die Baccalaurei in den Hundstagen, als darinn die Professoren nicht lesen, sich im öffentl. Hör-Saale im Vortrage üben, so hielt er zwey Jahr nacheinander diese Lectionen. Im J. 1714. ward er Magister, habilitirte sich bald nach erhaltener Würde und fieng

darauf an Collegia zu lesen. Sein erstes war ein historisches, und weil dasselbe Beyfall fand, ermunterte ihn solches die angenehmen historischen Wissenschaften desto mehr zu treiben, worauf er die Philosophische und gelehrte Historie fast jährlich einmahl gelesen. Im J. 1717 ward er Assessor der Philosophischen Facultät und 1718. Baccalaureus der Theologie.

Alle seine Bemühung war nun auf die Unterweisung der studirenden Jugend gerichtet. Es waren sonderlich zwey Dinge, darauf er ausser der Historie besonderen Fleiß wendete, nemlich die Weltweisheit und die Rede-Kunst. Die Rede-Kunst hat er von 1715. bis 1730. alle Jahr, auch vielfältig in einem Jahre zweymahl gelesen, und dabey seine Zuhörer in besondern Collegiis beständig zur Ausübung derselben angeführet. Er selbst aber hatte um so vielmehr Gelegenheit sich darinn zu üben, da man bey den damahls in Leipzig gewöhnlichen Beysetzungen ein besonders Vertrauen zu ihm trug, und er bey den meisten vornehmen Begräbnissen die Trauer-Reden zu halten hatte. Er hat deren mehr als 100. gehalten, welche meistens auf der Leydtragenden Kosten gedruckt worden. In der Weltweisheit las er anfangs über Hrn. D. Rüdigers Grund-Sätze. Als er aber hernach Hrn. Leibnitzens und Hrn. Wolfens Schriften mit Aufmerksamkeit durchgieng, fand er einen solchen Geschmack an denselben, daß ihm seine bisherige Art die Weltweisheit zu treiben nicht mehr gefiel. Er änderte also die-

dieselbe und fieng an über Thümmigs Institutiones Philol. Wolf. zu lesen. Wie er nun zu Leipzig einer der ersten war, der die Wolfische Philosophie zu lehren unternahm, so bekam er bald starken Zulauf, welches ihn ermunterte sie mit noch grössern Eyfer zu treiben. Er las also zugleich zwey Stunden über dieselbe, brachte sie allezeit in einem Jahre ganz zu Ende, und hielt Jahr aus Jahr ein des Mittwochs und Sonnabends ein Disputatorium dabey, an welchen beyden Tagen er zugleich die Philosophische Historie beständig vorzutragen pflegte.

Muntre Köpfe werden in der Jugend gar leicht von der Eitelkeit eingenommen, daß sie alles auf einmahl thun und lernen wollen. Auch Hr. D. Joecher versahe es darinn, daß er in seinem Fleisse zu weit gieng, indem er nicht nur gar spät des Nachts noch studirte, sondern oft ganze Nächte gar nicht zu Bette kam. Er verließ sich zwar dabey auf seine gute und starke Natur, dieselbe aber ward durch diese Ubermaasse im Arbeiten dergestalt geschwächt, daß er das Hüft-Weh bekam, daran er drey Winter nacheinander viel ausstehen muste, bis endlich solches in eine völlige Glieder-Sucht oder fahrende Gicht ausbrach, welche ihn nöthigte in das Carlsbad zu reisen. Allda erlangte er seine Gesundheit wieder, gieng aber hernach mit derselben behutsahmer um.

Im J. 1720. starb sein Hr. Vater und weil ihm derselbe bloß den Reichthum eines ehrlichen

Nahmens hinterließ, ward er destomehr veranlasset Mund und Feder fleißig zu brauchen, weil er alles, was er nöthig hatte dadurch verdienen muste. Die göttliche Vorsorge aber erwies an ihm gar bald ihr wachendes Auge. Denn er ward 1721. nach Hrn. D. **Adam Rechenbergs** Tode von den Hrn. Collegiaten des grossen Fürsten-Collegii zu ihrem Mit-Gliede erwählet, und diese Wahl von Ihro Kön. Maiestät bestättiget. Weil auch Dieselben seinen Fleiß und Begierde der Academie zu dienen sich allergnädigst gefallen liessen, wiesen sie ihm 1722. ein ansehnliches Gnaden-Geld aus dem Procurator-Amte zu Meissen an, welches nach einem Jahre verdoppelt ward. Er bekam unterdessen auch eine treffliche Gelegenheit seine Feder mit Ruhm und Nutzen zu gebrauchen. Denn als dem Sel. Hrn. M. **Rabenern** die Ausarbeitung der **Deutschen** Actorum Eruditorum allein zu beschwerlich wurde, theilte er dieselbe 1718. mit ihm, und überließ ihm kurz darauf nach seiner anderweitigen Beförderung 1720. deren Besorgung allein, welche er auch bisher zu vielem Vergnügen der Leser fortgesetzt hat, welchen die gute Wahl der darinn vorkommenden Bücher, die reine deutsche Schreib-Art, die Vollständigkeit der Auszüge und die Munterkeit des Vortrages überaus wohlgefällt: Ohngeachtet wohl einige in den Sachen, die in die Wolfianischen Streitigkeiten einschlagen, nicht allemahl mit ihnen gleiche Meynung haben. Hr. D. **Joecher** hat dabey nebst andern sonderlich an dem Sel. Hrn. Geh. Rath **Hoffmann**, Hrn. Hof-

Hof-Rath Gebauer, Hrn. Hof-Rath Frankenstein, sonnemlich aber seit 1724. an Hrn. M. Jacob Gehring nunmehro Ober-Pfarrern zu Königsbrück fleißige Mit-Arbeiter gefunden. Hr. Gleditsch zu Leipzig wollte die in seinem Verlag ehemahls gedruckten Wüttenbergischen Biblischen Summarien wieder auflegen. Weil aber dieselben wegen der harten und aus dem Gebrauch gekommenen Schreib-Art, wie auch wegen einer vorgegebenen Dunkelheit in den Propheten weniger Liebhaber gefunden als sie verdienten, so bemühete sich Hr. D. Joecher diesen Beschwerungen abzuhelfen, änderte in der Auflage, welche 1722. herauskam, die Schreib-Art des ganzen Buches und suchte die Erklärungen der Propheten einigermassen deutlicher zu machen.

Der berühmte Hr. Hof-Rath Joh. Burchard Menke hat manchem geschickten Manne geholfen, mit seinem Rathe, mit seinem Unterricht und sonderlich mit seiner Bibliothek. Diese stand auch Hrn. D. Joechern offen, welcher sich den den darinn befindlichen trefflichen Vorrath von historischen Büchern nach seiner Liebe zu denselben wohl zu Nutzen machte. Der Hr. Hof-Rath war überhaupt sein besondrer Gönner, würdigte ihn seines öftern und vertrautern Umganges, und bediente sich seiner bey Verfertigung der lateinischen Actorum Erud. in welchen er verschiedene Auszüge gemacht, ehe er an den Deutschen Actis zu arbeiten anfieng. Er that ihm die Ehre, daß er ihm die neue Auflage des Gelehrten-Lexici zu

besorgen auftrug, weil es ihm selbst an Musse dazu fehlte. Er hatte unterdessen mehr als einmahl Gelegenheit in ansehnliche und austrägliche geistliche Aemter zu kommen. Allein er fand einen so heftigen und fast unüberwindlichen Trieb zu dem academischen Leben bey sich, daß er sich nicht entschlüssen konnte, die hohe Schule zu verlassen. Die Philosophische Facultät zu Leipzig bezeugte ihren Beyfall zu seiner Begierde der academischen Jugend zu dienen. Wie sie ihn denn zu verschiedenenmahlen zu erledigten Professionen, als, zur Mathematischen, Poetischen, Oratorischen, Logicalischen und zur Historischen nebst andern ernannt und vorgeschlagen hat. Im J. 1730. ertheilten ihm Ihro Kön. Majestät eine ordentliche Philosophische Profession, im J. 1732. aber folgte er dem Sel. Hrn. Hof-Rath **Menken** in der ordentl. Profession der Historie nach. Er gedachte anfänglich bey der Historie die ihm so angenehmen Philosophischen Collegia beyzubehalten, fand aber bey derselben so viel zu thun und bey der studirenden Jugend so gutes Vertrauen, daß er sich entschlüssen muste alle übrige Collegia so wohl über die Gottes-Gelahrtheit und Rede-Kunst als über die Philosophie fahren zu lassen, und alle seine Zeit auf die Historie zu wenden. Daher er auch 1735. eine besondere Rationem prælectionum suarum historicarum drucken ließ, und darinn zeigte, in welcher Ordnung er allemahl in drey Jahren die allgemeine, die Reichs- die Kirchen- und die gelehrte Historie nebst der Historie der vornehmsten Reiche und Staaten zu Ende bringen

gen wolle. Als die Theologische Facultät 1735. eine Doctor-Erhebung anstellete, nahm er gleichfalls die noch übrigen Würden in der Theologie an, hielt deswegen noch zwey Disputationen gegen Woolston und seine Probe-Lectionen über Tindals Buch das Christenthum so alt als die Welt, ward also den 23. Sept. Licentiat und den 25ten nebst Hrn. Sibern und Hrn. Hebenstreiten Doctor der Theologie. Die angeführten Nachrichten zeugen nebst seinen Schriften, daß er alles das besitze, wodurch einer ein wahrer und zugleich ein berühmter und beliebter Gelehrter werden kann. Er besitzt viele und mancherley Wissenschaft, er weiß sie wohl vorzutragen, er ist in den Neuern und Ausländern wohl belesen, er ist von aufgeweckten Gemüthe und unverdrossnem Fleisse. Ausser einigen die bereits vorkommen sind, kann ich folgende seiner Arbeiten anführen:

Diss. de Biante Prianæo in nummo argenteo. Lipsi. 1714.

- - I. & II. de variis veterum Philosophorum studendi modis Lipsi. 1716.

Compendiöses Gelehrten Lexicon, darinn die Gelehrten aller Stände nach Alphabetischer Ordnung beschrieben werden, nach dem Entwurf Hn. Hofr. D. J. B. Menkens herausgegeben. Die 2te Auflage. Leipzig. Med. 8. 1725. die dritte Auflage 1733. Dies ist gewiß eines der nöthigsten, nützlichsten und vortrefli-

treflichsten Bücher vor einen Studirenden. Den Entwurf davon hat der glückliche Beförderer der Litteratur Hr. **Menke** gemacht, die Quellen dazu vorgeschlagen, selbst viele zumahl Englische und Italiänische Artikel gemacht, und die übrige Arbeit einigen geschickten Leuten sonderlich Hn. M. **Johann Daniel Jacobi**, nachmahligem Archidiacono zu Pegau aufgetragen, da es denn 1715. zuerst ans Licht trat. Weil aber bey einer so blutsauren weitläuftigen Arbeit unmöglich viel Mängel und Fehler zu vermeiden, so war bey der neuen Auflage auch neuer Fleiß nöthig: Den hat Hr. D. Joecher dergestalt übernommen, daß er das Buch in einen ganz andern Stand gesetzt, die Fehler verbessert, allezeit auf die ersten Quellen zurück gegangen, die Verzeichnisse der Schriften vollständiger gemacht, etliche 1000. neue Artikel aus den kostbahrsten und grösten Werken hinzu gesetzet, die Pleudonymos entdecket, die Sammlungen der Schriften, die besten Ausgaben u. d. m. angezeigt, und dabey noch ferner auf die Verbesserung dieses Buchs bedacht zu seyn versprochen. S. seine beyde Vorreden vor den neuen Auflagen. Die erste Auflage war 3. Alphab. 16. B. starck, die neueste aber hält 5. Alphab. 12. B. welches gewiß bey dem kleinen Druck, und da viel ehemahls doppelt gestandene oder gar nicht berühmte weggelassen worden, bereits die Vermehrung vor Augen legt. Der künftigen Auflage hat er ein vierfaches

faches sehr brauchbahres Register beyzufügen versprochen.

Progr. de demonstrationibus Theologicis. 1727.

Progr. de hæresi Opheorum s. Orpheorum. 1730. 3. Bog.

Diss. de insigni veterum Philosophorum feruore in inuestiganda veritate. 1730.

Progr. de cura Philosophi circa historias. 1732. 3. Bog.

Oratio auspicalis de insigni studii historici nostra ætate ἐξοχῆς. excellentia. 1732.

Philosophia hæresium obex. Lip. 1732. 4. 1. Al. 12. B. war anfangs eine Rede, die er beym Antritt der Philos. Profeßion gehalten, darinn er aber viele Stücke, sonderlich die geschärften Ausdrücke geändert, und alles mit gelehrten Anmerkungen bereichert hat. Er sucht darinn auf eine gelehrte Art zu zeigen, daß die Philosophie kein Ursprung der Ketzereyen, sondern dieselben verhindere, richtig beurtheile und hebe. Er erinnert aber selbst, daß er bloß von einer wahren, vernünftigen und in ihren Schranken bleibenden Philosophie rede. Siehe davon Aus. Theol. Bibl. 64. Th. p. 391 sqq. Es hat iemand, der sich *Iohannem Eleutherium a Verimontibus* nennet, daher Anlaß genommen, eine kleine Schrift herauszugeben, die den Titel führt: Philosophia vetus & noua (dadurch er sonderlich die Wolfianische versteht) veræ sapientiæ obex. 1734. Dagegen sahe man 1735. unter

dem Nahmen *Christophori a Veriuallibus* Defensionem Philosophiæ contra inculpationes potissimum illorum, qui eandem ex pietatis principio impugnant.

Bened. Balduini Tract. de calceo antiquo & *Iul. Nigroni* de caliga veterum. 12. 1733. Lipſ. wurde von ihm herausgegeben mit einer Vorrede von den vornehmſten Scribenten, ſo von den Bein-Kleidern der Alten ausführlich gehandelt.

Trauer-Reden, welche er bey verſchiedenen Fällen öffentlich gehalten. Leipzig 1733. 8. 1. Alph. 13. Bogen. Es hat ſich darinn dieſer beliebte Redner ſonderlich laſſen angelegen ſeyn, zwiſchen der Verſchwendung der vorigen, und der Trockenheit einiger neuern Redner die Mittel-Straſſe zu treffen.

Thomæ Woolſtoni Paralogismorum de Chriſti miraculis examen. 1734. 4. 18. B. Dies waren 3. *Diſſertationes*, die mit groſſer Beleſenheit ausgeführet worden. Die erſte, in ſofern ſie die Hiſtorie dieſes Streits enthielt, iſt auch deutſch überſetzt. Doch findet ſich bey der dritten Diſputation noch ein nöthiger Zuſatz zu dieſer Hiſtorie.

Vorrede vor Hrn. Laur. Reinhards Præparatione Euangelica. Leipzig 1714. 8. Darinn er von der Nutzbarkeit ſolcher Bücher handelt, welche diejenigen Sätze vortragen, ſo in einer gewiſſen

wissen Wissenschaft aus andern Wissenschaften vorausgesetzet werden.

Vorrede vor den andern Theil von Hrn. Gundlings Staaten von Europa. 1734. darinn eine gelehrte Abhandlung von der gelehrten Anwendung der Geschichte ist.

Des Abts Langlet du Fresnoy Anweisung zur Erlernung der Historie, nebst dessen Verzeichniß der vornehmsten Geschicht-Schreiber kam ins Deutsche übersetzet, ehedem unter Hrn. Hofr. Menkens Besorgung heraus, weil aber unterdessen 1729. dieses beliebte und nützliche Buch von dem Verfasser zu Paris so vermehret herausgegeben worden, daß aus 2. kleinen Octav Bändchen, 4. Bände in Median Quart worden, so wird der Hr. D. Joecher bey der bevorstehenden neuen deutschen Auflage, die nöthigsten und nützlichsten von diesen Vermehrungen hinzu setzen, und sonderlich das Verzeichniß der Geschicht-Schreiber durch seine eigene Ergänzungen so vollständig zu machen suchen, als nur möglich ist.

)o(

D. Die-

D. Dietrich Hermann Kemmerich.

Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath, ordentlicher Professor der Rechte, des Hochfürstl. Sächsis. gemeinschaftlichen Hof-Gerichtes, des Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät Assessor zu Jena.

Dieser vortrefliche Publicist ist in der Alten Mark-Brandenburg in Apenburg im J. 1677. im Monath August gebohren. Nachdem er auf den Schulen zu Havelberg, Salzwedel und Brandenburg sonderlich in den freyen Künsten guten Grund geleget, hat er sein Studiren auf dem Gymnasio zu Hamburg fortgesetzet, und nebst den Sprachen die Practische Welt-Weisheit getrieben. Im J. 1700. hat er die Universität Rostock * bezogen, und sich der Gottes-Gelahrtheit gewiedmet. Von da ist er 1702. nach Leipzig gegangen, und hat sich daselbst auf die Mathematik, Historie und Rechts-Gelahrtheit geleget. Im J. 1703. ist er daselbst Magister worden, und hat bald darauf diese Universität mit der Hällischen verwechselt. Nach diesem ist er von dem Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bareuth auf die Ritter

* Sein daselbst und zu Hamburg bewiesener Fleiß ist gerühmt in Nov litt. Mar. Balth. T. III. IV. & V.

Ritter-Academie zu Christian-Erlangen berufen, und hat anfangs die Profeßion der Moral, Politik und Beredsamkeit erhalten, hernach aber ist ihm die Profeßion des Natur- und Völker- wie auch des Staats- Rechtes aufgetragen worden. Allhier hat er vor sich selbst der Rechts-Gelehrsamkeit weiter obgelegen, sich darauf wieder nach Halle begeben, und daselbst die Würde eines Licentiaten erhalten. Demnächst hat er auf Erlaubniß des Bareuthischen Hofes eine Reise gethan und die vornehmsten Höfe in Deutschland besehen, endlich aber 1710. sein Erlangisches Amt gar niedergeleget und sich nach Leipzig begeben. Im J. 1717. ist er nach Brandenburg zum Professore und Directore der dasigen Ritter-Academie berufen worden. Zwey Jahr hernach aber 1719. ward er Professor des Natur- und Völker-Rechts zu Wittenberg, und endlich 1730. Hochf. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath, Codicis & Nouell. Prof. P. O. des Hof-Gerichts, wie auch des Schöppenstuhls und der Juristischen Facultät Assessor zu Jena. Die Schriften dieses Gelehrten entdecken die Geschicklichkeit desselben zur Genüge. Sie sind:

Diss. de veritate cœlesti adv. *Brenneysenium*, Rostoch. 1702. Præs. *Joh. Fechtio*; Dieser nennet ihn in Epist. ad Amicum d. 8. Sept. 1702. magnæ & insolitæ spei iuuenem.

Diss de eloquentia Ieremiæ ad Cap. II. Lipſ. 1703.

Diss. de Corona Boruſſiæ Fridr. I. a Deo data. 1. Comm.

ſ. Comm. hiſt. in Numiſma pro illuſtranda divina prouidentia in domus Auguſtæ incrementis conſpicua. Hal. 1704. 4.

Panegyricus, welcher wegen der den 13. Auguſt. 1704. bey Höchſtädt glücklich erhaltenen groſſen Victorie denen ſieghaften Uberwindern zum Nachruhm geſchrieben, und in einer zu Leipzig (unter Hrn. D. Schmidten) florirenden Redner-Geſellſchaft gehalten. 1704. 4.

Vitioſus heautontimorumenos ſ. de pœna naturali cuiuslibet vitii comite. Halæ 1705.

Theſes inaugurales de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & feudis regalibus. Halæ. 1707. 4. Præſ. H. *Bodino*. Stehen auch in Hrn. Lünigs Theſaur. Iuris Comit. p. 634. ſq. Hr. Moſers Erinnerungen gegen einige dieſer Sätze ſtehen in ſeiner Bibl. Iur. Publ. P. I. p. 192.

Grund-Sätze des Völker-Rechts von der Unverletzlichkeit der Geſandten. 4. Chriſtian-Erlangen. 1707.

Quando tutela principum finiatur. Diſſ. 1714. Lipſ.

Elementa iuris naturæ & gentium. 8. Lipſ. 1716.

De genuina prudentiæ publicæ ac priuatæ indole & diuiſione. in *Pezoldi* Miſc. Lipſ. T. I.

Neueröffnete Academie der Wiſſenſchaften. 3. Theile. 8. Leipzig 1717. 5. Alph. 14.

Introductio ad Ius publicum Imperii Romano-Germanici nouiſſimum, non ſolum Ius publicum Im-

Imperatoris & Imperii in vniuerſum, ſed etiam Statuum Imperii Ius publicum pariter ac priuatum, quod ad potiores, quæ per vices temporum acciderunt ſtatus publici mutationes, vna cum illuſtribus Sæculi noſtri controverſiis - - exhibens. Witteb. 1721. In Hrn. *Struvii Bibl. Iur. publ.* p. 639. ed. A. 1725. heiſt es davon: Eandem (wie Struvens Iur. publ. prud. welche daſelbſt von Hrn. Buder vtiliſimum compendium academicum genannt worden) laudem meretur D. H. *Kemmerichii*, ICti Wittenbergenſis doctisſimi, Intr. &c. commoda & naturali methodo ex accuratioribus & celebrioribus iuris publici Compendiis & Scriptoribus concinnata, poſitisque partium ſtudiis magna circumſpectione conſcripta & libro cumprimis vltimo ſiue VIII. nobiles & quotidiano vſu frequentatas de iure Statuum Imperii priuato & quaſi, e. g. Iuribus fœminarum illuſtrium, Teſtamentis, Tutela illuſtrium &c. materias tradens. Und p. 839. heißt es wiederum: D. H. *Kemmerichii* Introductionem &c. ordo, perſpicuitas, materiarum copia, modeſtia maxime commendant. Hr. Spener im deutſchen Iur. Publ. L. I. C. XIII. §. 15. p. 426. not. a. lobet ſeine Gründlichkeit und gute Methode, hält aber vor überflüßig, daß er die Hiſtorie des deutſchen Reichs, der Kayſer und Staaten ſo ausführlich mitgenommen. Welche Hiſtoriſche Abhandlungen nebſt einigen andern Fehlern und Unbequemlichkeiten auch Hr. Moſer in Bibl. Iur. Publ. P. III. p. 791.

791 sq. daran auszusetzen findet, doch aber zugesteht, daß es eines der besten Compendiorum Iuris Publ. daß man mehr nöthiges, nützliches und practisches darinn finde, als in den meisten Büchern aller andrer Publicisten; Er gehe in seinen Grund-Sätzen den mittlern Weg, und schreibe selten weder dem Käyser noch den Ständen mehr zu, als ihnen alle Unpartheyische einräumen werden. Diese seine Grund-Sätze baue er zuförderst auf die Reichs-Gesetze, so dann auf eine gründliche Historie und gesunde natürliche Rechte, welcher 2. Disciplinen so schöne Wissenschaft man selten also beysammen als bey ihm antreffen werde: Seine Schreib-Art sey kurz, deutlich und hange wie eine Kette aneinander u. d. m.

Diss. de relaxatione iuramentorum.

Capita quædam iudicii prouocatorii ex lege dif. famari.

Diss. de iure statuarum Mercurialium ac columnarum milliarium, vom Recht der Post- und Wege-Säulen. Witt. 1723.

- - de denunciatione iniuriarum Saxonica 1723.

Anleitung zur Staats-Wissenschaft der heutigen Welt. 3. Theile. 8. Leipz. 1723. 14. B.

Diss. de consiliario Principis curatore vxoris eiusdem principis. 4. Witt. 1724.

- - - de donationibus coniugum illustrium. 1725.

de

- - - de iure de non euocando Electorum, Principum & ſtatuum imperii &c. W. 1726.

- - de Secretariis, Protonotariis & Actuariis iudicialibus. Witt. 1726.

Acceſſiones inſtitutionum iuris ciuilis ex iure naturæ & gentium Romano & Germanico. 8. Witt. 1726. 2. Alph. 6. B.

Diſſ. de prorogatione iurisdictionis. 1727.

Reſponſa iuris & collecta ex iis enunciata. Syllogel. 8. Witt. 1727. Syll. II. 1731, 1. Alph.

Diſſ. de natura & vſu diuiſionis rerum in res diuini & humani iuris illarumque in ſacras, religioſas & ſanctas. Witt. 1729.

Progr de arctisſimo Iuris publici priuatique nexu. Ienæ. 1730.

Amœnitates Iuris publ. de iure Principis circa dogmata fidei, ex Cod. & Nou. pariter ac Hiſtoria Reformationis & cumprimis Aug. Confeſſ. illuſtratæ. Diſſ pro Loco 1730. Ien. 4.

Synopſis Iuris criminalis. Ienæ 1731. 8. 7. B.

Diſſ. de Iure collectarum prouincialium. I. 1732.

- - de probatione conſuetudinis & obſeruantiæ tam priuatæ quam publicæ, ſiue imperialis. Ien. 1732.

- - de facultate alienandi & acquirendi bona immobilia, iure Francofurtano reſtricta. I. 1732.

- - de creditore antichretico rationes non reddente. 1733.

Progr. de origine contractuum nominatorum & innominatorum. 1733.

Diss. de Austregis S. R. G. I. Comitum cumprimis Wetterauicorum & Sueuic. atque ex Franconicis Hohenloicorum conuentionalibus. 1734.

Diss. de neutralitate Statuum Imperii R. G. in bello imperii illicita. 1735.

Progr. de Libertate Commerciorum tempore belli restricta. 1735.

- - de munere Aduocatorum honorifico. 1735.

Gottfried Kohlreif.

Licentiat der Theolog. Probst und Pastor an der Dom-Kirche und Consistorialis zu Ratzeburg.

Ist die Zeit-Rechnung, in einer ieden Historie das andere Auge, so wird man gewiß denen Gelehrten vielen Dank schuldig seyn, welche dieselbe in ein bessers Licht gesetzet. Keine Geschichte ist wichtiger und nützlicher als die Biblische, und also auch keine Zeit-Rechnung. In dieser hat Hr. L. Kohlreif sich mit so grossem Fleisse umgesehen, daß er darinn einer der stärksten unter den heutigen Gottes-Gelehrten ist, ohngeachtet er sein Hauptwerk daraus nicht gemacht

macht hat.* Sein Hr. Vater war Hr. M. Matthias Erasmus Kohlreif, welcher zu Prenzlau und Neu-Brandenburg Rector, zu Strelitz Pastor, und zuletzt daselbst bey Herzog Adolph Friedrich den II. von Meklenburg Hof-Prediger, Consistorial-Rath zu Strelitz und Stargardischer Superintendent worden. Seine Frau Mutter Regina Wiesen, war eine Tochter Hrn. M. Matth. Wiesen, Seniors des Neu-Brandenburg. Ministerii. Er ward zu Strelitz 1676. den 30. Sept. gebohren, und hätte es leicht geschehen können, daß er in den ersten Tagen seines Lebens seiner beyden Eltern wäre beraubt worden: weil sein Hr. Vater eben an einer langen und gefährlichen Krankheit darnieder lag, und seine Mutter dabey durch Wachen und Sorgen schon vor seiner Geburt ganz von allen Kräften kommen war. Es fehlte also wenig daran, daß nicht seine Ankunft auf die Welt ihren Abschied aus derselben zuwege brachte. Die Schule zu Strelitz war damahls in schönstem Stande, also ward er zwey Jahr von geschickten Privat-Lehrmeistern unterwiesen. Weil aber sein Vater die Kosten zu erspahren suchte, unterwies er ihn von 1686. an selbst, und brachte ihn bey seinem überaus fähigem Ingenio so weit, daß er bereits im 15ten Jahre die Universität Rostock 1692. im May beziehen konnte. Er verband daselbst alsobald die Philosophie und Theologie miteinander, und kam

* S. seine Chronol. S. p. 306.

ihm in seinem Studiren sehr wohl zu statten, daß die dortigen Hrn. Gottes-Gelehrten ihm günstig und mit ihrem Rathe behülflich waren. Insonderheit genoß er der Gewogenheit des berühmten Hrn. D. **Joh. Fechts**, der ihn auch mit in das Collegium examinatorium nahm, darinn er privatissime die wichtigsten Lehren der Philosophie eröffnete. Er übte sich in Rostock sonderlich im Hebräischen, in der Physik, Metaphysik, Mathemathik, und im Disputiren öffentlich und ins besondere, und hörete alle Theologische Collegia, die damahls gehalten wurden. Er bestieg daselbst alle Canzeln um das, was er sonderlich von Hrn. M. **Joach. Lindemann**, Archidiacono zu S. Marien in homiletischen Sachē erlernet, zur Ausübung zu bringen. Nachdem er solchergestalt anderthalb Jahr zugebracht begab er sich nach Hause, um in der Stille das erlernete zu wiederholen. Hie hatte er öfters die Gnade vor den Durchlauchtigsten Mecklenburg-Strelitzischen und andern fremden Herrschaften zu predigen. Als aber unterdessen 1694. die Zeitung von der Einweihung der Universität Halle bekannt wurde, begab er sich aus Begierde dieselbe mit anzusehen über Berlin dahin, nahm auch an dem auf dieselbe folgenden Tage in Gegenwart Ihro Churf. Durchl. nebst 29. andern die Mag. Würde an, nachdem er ein doppeltes Examen ausgestanden und unter Hrn. **Christ. Cellario** eine Disp. **von Johanne dem Täufer** gehalten hatte. Gleichwie er nun hiebey zugleich den Vortheil hatte, daß er die berühmtesten Männer kennen lernete, und

ih-

ihres Unterrichts eine Zeitlang genüssen konnte, also erfreuete ihn ein gleiches Glück zu Leipzig, wohin er sich von da begab, uud zu Wittenberg. Auf der Rück-Reise brachte er viele Tage in der Königl. Bibliothek zu Berlin zu. und hielt sich 1695. zum andernmahle einige Monathe zu Rostock auf. Doch muste er vieler Hindernisse halber nach Strelitz zurück kehren, und wurde er in seinem Fleisse dadurch sehr zurück gehalten, daß er zu Hause sich gleichsam verkriechen muste, weil es ihm an Zuschuß von seinem Vater oder andern Wohlthätern fehlte. Doch bediente er sich der stummen Lehrer in seines Vaters Bibliothek und muste auf Ihro Hochf. Durchl. Befehl die Epistel-Pedigten verrichten. Zu Malchin ward er 1698. mit auf die Wahl gestellet und von Ihro Hochf. Durchl. selbst nachdrücklich vorgeschlagen, allein die Liebe gegen den Verstorbenen hatte die Oberhand bey den Wählenden. Unterdessen vertrauete ihm die Durchlauchtigste Herzogin Maria die Aufsicht über ihre wohlversehne Bibliothek, in welcher er sich so lange mit vielem Vergnügen umsahe, bis daß er 1699. im Junio abermahls Hamburg besuchte, in der Absicht sein Studiren zu Kiel weiter fortzusetzen. Weil aber im Holsteinischen die Furcht vor dem Kriege immer grösser ward, blieb er in Hamburg bey seinem Vetter Hrn. Ulr. Wiesen, Past. am H. Geist und Zucht-Hause und wandte die erste Zeit auf Erlernung der Französischen und Englischen Sprachen und auf nähere Erkänntniß der mancherley Religions-Verwandten. Nachmahls fand er allda be-

besondere Gunst bey dem Hrn. Bürgermeister Peter Lüdkens, und vornehmlich bey Hrn. Ezard Adolph von Perkum, nachmahligen ersten Minister und Geh. Rathe des Hrn. Herzogs von Strelitz, welcher ihm dabey die Ober-Aufsicht über das Fürstenthum Ratzeburg auftrug. Dieser sein grosser Beförderer war damahls als Resident seines Durchlauchtigsten Herzogs in Hamburg und übergab daselbst dem Hrn. Kohlreif die Unterweisung seiner Kinder sonderlich seines einigen Sohnes, nahm ihn daher ins Haus und überhäuffte ihn mit Wohlthaten. Nachdem er dazu von den Hrn. Haupt-Pastoren die nöthige Freyheit erhalten, übte er sich auf den vornehmsten Canzeln im öffentlichem Vortrage der göttlichen Wahrheiten, besuchte auch so wohl Hrn. D. Joh. Friedr. Mayers Collegia als auch Hrn. Senior Joh. Winklers Hermeneutische Vorlesungen mit vielem Fleisse, und erwarb sich dadurch bey diesen Männern grosse Liebe. Ob also gleich Hamburg bey ihm die Stelle einer Academie genugsam vertrat, so ward doch die Begierde Kiel zu besuchen bey ihm nicht ausgelöschet, sondern er begab sich dahin, so bald nur die Zwistigkeiten zwischen den dortigen Herrschaften beygelegt waren, und hielt die erste Disputat. nach wiederhergestellten Frieden. Gleichwie er nun allda theils unter Hrn. D. Mayern theils als Präses selbst einigemahl öffentlich disputiret, und unter ienem einst in einem Tage zwey von ihm selbst ausgearbeitete Disputationen gehalten, so trug er auch in seinen Vorlesungen die vornehmsten

sten Merkwürdigkeiten aus der Kirchen-Historie vor. Nachdem er hierauf nach Hamburg zurück kommen, ward er bey einer erledigten Diaconat-Stelle zu S. Michaelis mit auf die weite und enge Wahl gesetzt. Ohngeachtet ihn nun dieselbe nicht traf, so erhielt er doch bald hernach einen andern Beruf durch Ihro Hochf. Durchl. den ältern Hrn. Herzog von Mecklenburg Hrn. **Adolph Friedrich** den II. Denn nachdem die wegen des Fürstenthums Güstrau entstandene Streitigkeiten beygelegt waren und Dieselbe die Regierung angetreten, fand sich, daß Hr. D. Joh. **Ernst Pfuhls** Stargardische Superintendentur und Primariat zu S. Marien in Neu-Brandenburg andern muste aufgetragen werden, weil er schon einige Jahre ohne alle Hoffnung der Genesung bettlägerig gewesen. Also gaben Ihro Hochfürstl. Durchl. unsers Hrn. **Kohlreifs** Vater die Stargardische Superintendentur, ihn selbst aber ernannten Sie nach so vielen andern geschenkten Fürstlichen Gnaden-Zeichen zum Primario in Neu-Brandenburg und zum Haupte der dasigen Geistlichkeit, und liessen den kranken Hrn. Superintendenten aus der Kammer seinen Unterhalt anweisen. Weil ihm nun Dieselbe zugleich in dem Beruf-Schreiben zu verstehen gaben, daß es Deroselben zum gnädigsten Wohlgefallen gereichen würde, wenn er auf einer unverdächtigen Universität sich zum Licentiaten der Theologie erklären liesse, so suchte und erhielt er solches zu Kiel am XIIX. S. nach Trin. 1707. unter dem Decanat Hrn. D. **Joh. Friedr. Mayers**, mit

vielem Ruhme seiner besondern Tüchtigkeit zum Dienste der Kirche. Darauf that er am 1. Advent 1701. seine Anzugs-Predigt in oftgedachter Mecklenburgischen Stadt Neu-Brandenburg und verheyrathete sich in folgendem Jahre mit Jgfr. Anna Catharina Moellenhofen, Sel. Hrn. M. Ad. Heinr. Moellenhofen, Archidiaconi an der Lübeckischen Dom-Kirchen einigen Tochter. Er verlohr aber dieselbe noch in demselben Jahre im Kind-Bette. Im J. 1704. ward er von Neu-Brandenburg an den Dom zu Ratzeburg, welcher nebst dem Fürstenthum dieses Nahmens, wie bekannt, dem Herzoge von Strelitz ebenfalls gehört, zu seinen ietzigen Aemtern als Probst, Pastor und Consistorialis berufen. Im J. 1706. verheyrathete er sich zum andernmahle mit Fr. Magdalena Ebions, geb. Lohmannen, Hrn. Matth. Ebions, Pastoris zu Cunow im Holsteinischen hinterlassenen Wittwen. Aus welcher vergnügten Ehe noch eine Tochter und 3. Söhne am Leben, welche sich alle drey der Theologie gewiedmet und bereits 1730. zu Rostock immatriculiret sind. Nachdem dieselbe ihm am 30. Mertz 1735. durch den Tod entrissen worden, * hat er sich 1736. in ein neues Bünd-

* Bey welcher Gelegenheit der berühmte Hr. Lic. von Seelen zu ihrem Nachruhm und seinem Troste eine Diss. epistol. de firma Dauidis in Iehouam fiducia abgehen lassen, darinn er p. 16. unter andern an ihn schreibt: Sacrorum puriorum

Bündniß eingelaſſen mit Jgfr. Eleonora Catharina Wichmanns, Sel. Hrn. Henr. Wichmanns, Forſtmeiſters über das Fürſtenth. Ratzeburg, einigen Tochter. Auſſer einigen Leichen-Reden haben die Preſſen der Welt folgende Beweisthümer ſeiner Gelehrſamkeit * geliefert:

Diſſ. Philolog. ex 2 Sam. I. 18. de Keſchet Ihuda, contra *Chauuinium*, Kil. 1700. 4.

Hebraiſta Polyhiſtor. h. e. Diſſ. de Hebrææ linguæ diuitiis, quas poſſidet realibus. Kil. 1700. 4.

Exerc. Theol. de λόγω πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς λεγομένω, ſub Praeſid. E. *D. Io. Frid. Mayer.* Kil. 1700. 4.

Varia Sacra ſub Praeſ. eiusd. Kil. 1700. 4.

Compendieuſe Anweiſung zur lateiniſchen Sprache mit unterſchiedenen neuen, anderswo nicht befindlichen Adminiculis. Hamb. 1700. 8.

Vanitas Romæ Triumphalis, h. e. Probatio luculenta, Sereniſſ. Principem Palatino Bipontinam, Mariam Eliſabetham Ludouicam argumentis illis, quæ ipſius nomine vendita, ad

riorum & ſincera confeſſione & ſtrenua defenſione laudem Tibi conciliaſti minime vulgarem &c.

* Es haben ihm auch einige die Diſſ. de Regno Medo-Perſarum, und de tempore Estheris, deren iene in Act. Erud. 1723. und dieſe in Suppl. Act. Er. T. VIII. ſteht, zu geſchrieben, denen er aber öffentlich wiederſprochen.

amplectendam Religionem Pontificiam nullatenus potuisse commoveri, loco Diss. inaug. Præs. B. D. I. F. *Mayero*. Kil. 1701. 4.

Grund-Sätze des wahren Christenthums. Ratzeburg. 1701.

Ehren-Säulen auf dem Grabe seiner getreuen Ehe-Genoßin, Annæ Cath. Mœllenhoffen oder eine derselben aus dem Ev. *Dom.* 24. Trin. gehaltene Leichen-Predigt. Lübeck 1702. 4.

Grosser und berühmter Theologorum Urtheile von heimlichen Nacht-Begräbnissen, wenn dieselbe ohne Noth mit den erblaßten Leibern gläubiger Christen vorgenommen werden. Ratzeburg 1712. 8.

Zeugnisse aus Evangelisch Lutherischen-Kirchen-Ordnungen wieder die heimlichen Nacht-Begräbnisse, nebst einigen auch dawieder gerichteten Theologischen Fragen. Ratzeb. 1716. 8.

Auserlesene Oerter aus den Büchern Samuelis, wie dieselben in gewissen Bet-Stunden erläutert worden, nebst verschiedenen für Gelehrte hin und wieder eingestreueten Observationibus. Ratzeburg 1714. 8.

Nöthiger Bericht von dem in der Evangelisch-Lutherischen Kirchen üblichen Altar-Brod oder den so genannten Oblaten, wie sie eigentlich bereitet werden? Was sie vor einen Vorzug haben? Und wozu sie im hochwürdigen Abendmahl da sind? wieder Sturmium. Hamb. 1716. 8

Ratze-

Ratzeburgisches Gesang-Buch mit den Anmerkungen und der Lieder-Crone. Ratzeburg 1715. 8. Ist 1735. schon zum 5ten mahl aufgelegt, weil die darinn beobachtete gute Wahl, die Menge der Anmerkungen, die mancherley bey den Liedern angemerkten Denkwürdigkeiten in der Lieder-Crone, das nachrichtliche Register über die Auctoren, die Anzeige aller vorkommenden Oerter der Schrift u. d. m. dem Buche bey Gelehrten und Ungelehrten sehr grossen Beyfall verschaffet haben. Es sind unterschiedene von ihm selbst verfertigte oder doch sehr verbesserte Lieder darinn.

Bericht von der Calvinischen Lehre aus der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung, nebst einem historisch-theologischen Vorbericht worinnen nicht nur unterschiedene Nachrichten von den Mecklenburgischen Kirchen-Ordnungen, sondern auch eine schriftmäßige Erörterung des IX. Capit. der Epistel an die Römer zu befinden. 1722. 4.

Christl. Catechismus-Fragen, zu desto festerer Grundlegung in der reinen Lehre und wahren Gottseligkeit. Ratzeburg 1723. Sind 1731. wieder aufgelegt.

Chronologia Sacra a mundo condito vsque ad ipsius interitum, noua, facilis & iucunda, ex interioribus tontium recessibus eruta; & maiori ex parte apodictica; nullo hiatu ex scriptis humanis redintegrando laborans; præcipuorum tamen antiquitatis monumentorum con-

conſenſu ſtipata: integritatis atque eminentiæ diuinæ, qua Scriptura Sacra vbique ſibi conſtat ac ſufficit, teſtis & vindex; plurimorumque locorum Biblicorum, pro difficillimis adhuc habitorum interpres. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 9. Bog. Siehe *Bibl. Lubecc.* P. I. p. 152. ſq. Es heiſt daſelbſt: Ordine & methodo ea vſus eſt, vt priori parte Chronologiam quandam technicam, poſteriori vero, Chronologiæ hiſtoricæ illuſtriora quædam capita exhibeat, in qua vberiorem ſiſtit Canonis Chronici explicationem, demonſtrationem, confirmationem atque illuſtrationem. Aus dem daſelbſt befindlichen Auszuge kann man verſchiedene neue Meynungen ſehen, denen Hr. Kohlreif in dieſen Sachen zugethan, darüber die Gelehrten freylich nie einmüthig ſeyn werden. Der iüngſte Tag wird nach ſeiner Ausrechnung im Jahr der Welt 6509. oder im Jahr Chriſti 2000. kommen; Denn Chriſtus iſt nach ſeiner Meynung im Jahr der Welt 4509. gebohren. Die Welt macht er 500. Jahr älter als andre. S. Acta. Er. 1725. p. 163. ſq. Deutſcher Pauillon der Muſen VII. Samml. p. 582. ſq. Fortgeſ. Samml. 1725. p. 975. ſq. in welchen noch gemeldet wird: „ daß darinn viele neue Auslegungen „ von Schrift-Stellen anzutreffen, wel„ che noch fleißigere Unterſuchungen erfor„ dern. Er habe allerdings viel Betrachtungs„ würdige Anmerkungen und theils Regeln ge„ macht, er ſey ſonſt den alten richtigen Prin-

cipi-

„ cipiis ergeben und klage p. 479. 480. sehr ü-
„ ber den einreissenden Pietismum u. s. w. Ubri-
gens ist sein Hauptwerk in diesem Buche, der aus den Hebräischen Accenten und vielen andern Gründen geführte Beweis, daß die alte und beständige Gewohnheit des Jüdischen Volkes, in den gebräuchlichsten Jahr-Zahlen, wenn die Historie damit verknüpft worden, die tausende ia wohl hunderte auszulassen, in vielen Schrift-Stellen bey der Anzeige der Zeiten Statt habe, u. daraus eine Zeit-Rechnung entstehe, welche mit den alten Zeit-Rechnungen der Assyrier, Egypter, Sineser, Tyrier, Samariter, Armenier, der Griechischen Geschicht-Schreiber, des Josephi, der Kirchen-Väter, der Münzen und Astronomischen Anmerkungen aufs lieblichste übereinstimme, und viele Schwürigkeiten ganz leicht aus dem Wege räume, die sonst fast unauflöslich geschienen. Diese neue Chronologische Entdeckungen hat er auch in der Defensione rest. antiqv. und Chronologia immota immer höher zu bringen gesucht, und allenthalben allerley sonst nirgends befindliche Anmerkungen eingestreuet; zugleich aber hat er seine Meynung gegen die Einwürfe Hrn. Wokenii, Zorns, Hofmanns, in Hypotyposi Chronol. S. des Vignoles in Bibl. Germ T. XV. in diesen letzten Schriften vertheidigt. Man kann sich bey einer neuen Auflage der Chronologiæ S. viele Vermehrungen und Verbesserungen versprechen.

Com

Commentatio de hostium veritatis Euangelicæ in iudicio extremo contra seipsos testimonio secundum Ies. XLV, v. 23. 24. in *Biblioth. Lubecc.* P. I. p. 21 sq.

Defensio restitutæ antiquitatis temporum religiosa & euangelica, qua plurimorum S. S. locorum peruersæ interpretationes repelluntur, Accentus codicis Hebræi vindicantur & Chronologiam, quæ temporum *Liphrat Katon* notationibus innititur, supra omnem teli iactum positam esse, aperitur. Hamb. 1728. 8. 13. B.

Chronologia *Liphrat Katon* adhuc immota & denuo illustrata. oppositas sibi videlicet machinas euertens, integritati S. S. vlteriora præsidia parans et sic magno iterum numero obseruationum vtilissimarum locum faciens. Accedit præter emendanda via noua ad indagandas Eclipses, præsertim in priscis Sinarum libris notatas. Lub. 1732. 8. 1. Alph. 8. Bog. S. Hamb. Ber. 1733. Bl. 3. sq.

Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeugungen, oder gründlicher, sonnen-klarer und vielfältiger Beweis, daß ein Christ, der in kundbahre grobe Sünde gefallen, sich keiner Vergebung bey GOtt zu getrösten habe, so lange er sein Leyd-Wesen über solche Sünde und über das dadurch gegebene Aergerniß nicht öffentlich bezeugen will. Nebst einem dahin gehörigen merkwürdigen Briefe des sel. D. Joh. Peter Grünenbergs, weyland hochberühmten Rostockischen Theologi: Zur Steuer der Wahrheit,

heit, und Dämpfung sündlicher Vorurtheile, wohlmeynend bekandt gemacht ꝛc. 1733. 8. 3. B. S. Fortges. Samml. 1733. p. 1099. Es kam aber hiewieder bald heraus: Aus Gottes Wort und unsern Symbolischen Büchern geprüfte, aber unrichtig befundene Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeigungen zur Vergebung der Sünden; Der sogenannten wahren Nothwendigkeit des S. T. Hrn. Probsts L. Gottf. Kohlreifs entgegen gesetzet, und zu Steuer der Wahrheit und Rettung unsers Grund-Artikels von der Rechtfertigung herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe, der Ratzeburgischen Dom-Schule Conrector. Ratzeb. 1733. in 8. 9. B. Hr. Lic. Kohlreif hat zwar, wie man vernimmt eine Wiederlegung dieser Schrift des Hn. Conrect. aufgesetzet, es aber nicht für nothwendig geachtet dieselbe herauszugeben.

Cosmotheorum Biblicum, non solum observationibus sacris armatum sed & experimentis Physicis ornatum ist von ihm in seiner Chronologia Sacra versprochen worden: Dürfte aber wohl von der Menge seiner Geschäfte zurück gehalten werden. Hergegen wird er **Betrachtungen über die Offenbahrung Johannis** herausgeben, so bald sich nur eine genugsahme Anzahl derer findet, die darauf voraus zahlen wollen. S. Hamb Ber. 1735. p. 88. er wird darinn sonderlich die Berechnung der in derselben vorkommenden Zeiten erläutern. So

ist

ist er auch itzo mit einem Spicilegio doctrinæ nouæ temporum beschäftiget, darinn er viele merkwürdige Stücke aus der Zeit-Rechnung erläutern wird.

Adam Heinrich Lackmann.

Professor der Geist- und Weltlichen Historie zu Kiel.

Dieser emsige und gelehrte Mann hat dem von mir übersetzten Buche des vortreflichen Humfredi Dittons eine besondere Ehre erwiesen, indem er darüber und zwar wie ich vermuthe, insonderheit über den 2ten Theil ein öffentliches Collegium gelesen und aus ihm die Lehre von der Historischen Gewißheit erkläret hat.* Gleichwie ich mich nun verbunden erkenne diese nützliche Bemühung allhier öffentlich u. dankbarlich zu rühmen, also wünschte ich, daß seine Leibes-Beschaffenheit mit seinem Fleisse mehr übereinstimmete; Denn so würden wir vielleicht nicht nur seine weitere Anmerkungen über diese wichtige Lehre

* S. *Acta Academ.* de A. 1734. p. 25. wo es aus dem Catalogo lectionum heißt: A.H. *Lackmannus* absoluta propediem & publice quidem in *Humfredo Dittono* certitudinis historicæ parte generali, progredietur de hinc ad partem specialem.

re von der Historischen Gewißheit, sondern auch die längstversprochene ausführliche Schleswig-Holsteinische Adels-Historie erhalten, nebst dem Glossario ad Scriptores Historiæ Chersonesi Cimbricæ, zu deren Ausfertigung sonst seiner schwächlichen Leibes-Beschaffenheit wegen wenig Hoffnung übrig ist. Er ist gebohren 1694. zu Weningen im Sachsen-Lauenburgischen, allwo sein Hr. Vater damahls Prediger war, der aber ein Jahr darauf nach Oldenburg in Wagrien als Pastor-Prim. und Inspector der Schulen berufen worden. Nachdem er sowohl in Privat- als öffentlichen Schulen unterwiesen, wurde er 1712. den 25. April zu Giessen unter die Zahl der allda Studirenden aufgenommen. Der frühzeitige und unvermuthete Tod seines Vaters, so im Octob. 1713. erfolget, verhinderte ihn, daß er nicht nach Sachsen gehen, sondern zu Marpurg, Hannover, Lüneburg und der Orten nur eine kurze Zeit verweilen, so dann aber nach Hause kommen, und zu fernerer Fortsetzung seiner Theologischen Studien, für andern die Hochfürstl. hohe Landes-Schule in Kiel besuchen muste, allwo er denn auch von 1714. an die in der Hochfl. Verordnung befohlne zwey Jahre zugebracht hat. Im J. 1721. ward er Rector des Fürstlich-Bischöflichen Lycei zu Eutin in Wagrien, und einige Jahre darauf muste er zugleich die ihm gnädigst mit anbefohlene Unterweisung bey des damahligen Prinzen Adolph Friedrich ietzigen Bischofs zu Lübek Hochfürstl. Durchlaucht. in der Historie und Latinität verrichten. Weil aber die zum ietzt-

erwehnten Rectorat gehörige, bey der Gottorpischen Renth-Cammer ehemahls zinsbahr belegte Besoldungs-Gelder in keine Wege zu bekommen waren, und überdem sein grosser Beförderer der weyland Hochgebohrne Graf und Herr, Hr. **Christian**, Graf zu Rantzau auf Rastorf, Weissenhause und Lütgenhorn Erb-Herr, in Ansehen der guten Erziehung seines einzigen Hrn. Sohnes ihn hochgeneigt veranlassete sein Amt niederzulegen, trug er kein längeres Bedencken 1727. solches ins Werk zu richten, und von der Zeit an hat er mit Aufsicht und Unterweisung Gräfl. und Adelicher studirender Jugend gedienet. Nachmahls verordneten ihn Ihro zu Schleswig-Holstein regierende Königl. Hoheit Herzog **Carl Friedrich** 1733. gnädigst zum ausserordentlichen Lehrer der geist- und weltlichen Geschichte auf der Academie zu Kiel, und 1735. den 29. April ward er mit Fr. **Annen** gebohrnen **Burcharden**, verwittweten **Klippen** ehelich verbunden. Seine bisher herausgegebene Schriften sind folgende:

Illustria merita ordinis equestris Cimbrici in rem Christianam, tam ante quam post sacrorum emendationem, in Academia Kilonienſi d. VI. Octob. 1716. Oratione solemni expositа, Lubec. 1717. 4to.

De edendis tum *Lucæ Lossii*, tum doctorum Virorum ad illum Epistolis doctrinam & Historiam Sæc. XVI. illustrantibus consilium, insperſa *Lucæ Backmeisteri*, Professoris Theologi

gi in Academia Roſtochienſi quondam celeberrimi, de morte Caroli V. inedita hucusque Epiſtola. Hamb. 1719. 4to recuſ. in *Miſcell. Litter.* p. 83 ſqq.

Miſcellanea Litteraria. Accedit Mantiſſæ loco ex edit. Lugdun. Bat. *Thomæ Erpenii* de peregrinatione gallica vtiliter inſtituenda Tractatus, item breuis admodum totius Galliæ deſcriptio, & *Iuſti Lipſii* epiſtola de peregrinatione Italica. Hamb. 1721. 8.

Vorläufige Anzeige eines herauszugebenden Werkes, die Genealogie der ietztlebenden hochanſehnlichen Schleßwig-Holſteiniſchen Ritterſchaft betreffend. Plön 1722. 4.

Primitiæ Vtinenſes, quibus comprehenduntur. I. Oratio de libris e ſcholis cum publicis tum priuatis eliminandis. II. *Diſſ.* de *Chriſtiani Falſteri* Specimine emendationum in *A. Gellii* Noct. Attic. Lib. I. III. Disquiſitio: an vna eademque comœdia per interualla dierum repræſentari posſit ac debeat. IV. Comment. de ſingulari obſeruantia veterum Germanorum erga Principes. Lubec. 1725. 4.

Meletema Philologico-Criticum de minutiis vocum interpreti ſubinde obſeruandis in *Bibl. Lubec.* Vol. III.

Oratio de pueris feris eorumque natura & moribus in Epiſcopali Lyceo Vtinenſi, quum publice docendi prouinciam deponeret 6. Id. Iul.

An. 1727. ſolenniter habita. Lubec. eodem anno 4.

Epiſtolæ diuerſi argumenti maximam partem a variis ad clariſſimum, multorumque meritorum virum, *Lucam Loſſium*, illuſtris Lycei apud Luneburgenſes, dum viueret, Prorectorem, & poſt eum a *Duræo*, *Langwedelio*, *Bæclero*, *Portnero*, *Berneggero*, *Freinshemio*, aliisque ad alios exaratæ, partim vero integræ ex Autographis deſcriptæ. Nunc primum in lucem protraxit ac Diſſertationem de multiplici Eruditorum ſtudio epiſtolis hactenus impenſo præmiſit. 1728. 8.

Beweis, daß die Inſul Fehmarn weder zu dem Reiche Dännemark, noch zum Herzogthum Schleßwig oder Holſtein gehöre, ſondern von ieher ein ganz ſeparirtes und beſonderes Land geweſen, mit beſonderen Beylagen. Hamburg 1728. Fol.

Geiſtreiche Gedichte, zu Erweckung heiliger Regungen, gröſten theils aus ganzen Sammlungen der berühmteſten Poeſien nach der Wahl des beſten erleſen, zum theil aber ietzo allererſt ans Licht geſtellet, nebſt einer Vorrede von dem Zeugniß der Lieder für die Wahrheit der Religion. Hamb. 1730. 8. ward 1734. zum andern mahle aufgelegt.

Notæ perpetuæ, inſertæ *Detleui Reuentlouii* Equitis Holſati oration. de religione publicis fidei confeſſionibus iisque Cimbricis inſigniter con-

confirmat. in memoriam Augustanæ Confessionis ducentos abhinc annos in Comitiis solemniter oblatæ in Academia Cimbrica memoriter recitat. Kilon. 1730. 4.

Einleitung zur Schleßwig-Holſteiniſchen Hiſtorie und zwar Zeit währender Regierung des herrlich ausgebreiteten und noch blühenden Oldenburgiſchen Stammes, aus beglaubten Geſchicht-Schreibern, auch zum Theil ungedruckten Urkunden bis zum Anfang des XVIII. Jahrhunderts mitgetheilet, und durch und durch mit Anmerkungen begleitet. Erſter Theil. Hamb. 1708. Zweyter Th. 1733.

Eröffnete Muthmaſſungen von einem zu Neumünſter gefundenen alten ehernen Siegel. Sind den **Hamb. Berichten** 1732. p. 698. ſqq. einverleibet.

Anmerkungen de *Adami Theat.* Nobilitat. Cimbr. ſteht in **Hamb. Berichten.** 1732. p. 840 ſqq.

Lob- und Ehren-Gedächtniß dem weyland Hochwohlgebohrnen Herrn, **Detlev Brockdorff**, in gebundener Rede unterthänig aufgerichtet. Fol.

Wohlverdientes Ehren-Mahl Herrn **Detlev Reventlovs.** Fol.

Solennis Præfatio de neglecta hactenus patriæ hiſtoriæ pertractatione in Scholis & Academiis, ad Ciues doctæ Reipubl. Kilienſis 1733. 4.

De teſtimoniis Hiſtoricorum non probantibus Commentatio Academica Hamburgi 1735. 4.

Unvorgreifliche Gedanken bey Gelegenheit des im Jahr 1734. den 21. April ohnweit Tundern im Herzogthum Schleßwig abermahl ausgegrabenen und entdeckten güldenen Horns, in einigen kurzgefaßten Abſätzen, auch dazu dienlichen ausführlichen Erläuterungen und Beweisthümern, auf Verlangen eröffnet. Hamb. 1735. 4.

De iis, quæ in Philoſophiæ moralis ſtudio etiam nunc deſiderantur ad Vir. S. Reu. & Ampl. *Ioach. Oporinum* ſupremi Conſiſtorii Ducalis Adſeſſorem, & S. Theol. ac Homilet. Profeſſorem hactenus extraordinarium, inter Academiæ Patriæ orbisque eruditi decora & ornamenta iure meritoque numerandum, iam vero ad ordinariam Theologiæ Profeſſionem ſuſcipiendam, Gœttingam euocatum, & abitum parantem Diſſertatio epiſtolica.

Noch iſt von demſelben auf hohe Veranlaſſung ausgearbeitet, iedoch nicht gedruckt worden:

Begründete Nachricht von denen Adelichen Fräulein-Klöſtern beyder Herzogthümer Schleßwig-Holſtein; Ingleichen

Beſchreibung der in den Herzogthümern Schleßwig-Holſtein angeſeſſenen und noch ietzo im guten Flor ſtehenden Ritterlichen Familie von Tinen benannt, vom Anfang ihres kenntbaren

Alters

Alters, bis auf gegenwärtige Zeiten ausgefertiget, nebst eingeschalteten Stamm- und Ahnen-Tafeln, auch diensahmen, tüchtigen Beweisthümern und Erläuterungen, zusammt dem dahin gehörigen Geschlechts-Wapen, und dessen Erklärung.

M. Carl Heinrich Lange.

Des Lübeckischen Gymnasii Subrector und Bibliothecarius und der Deutschen Gesellschaft in Leipzig Mit-Glied.

Daß der löbliche Fleiß, welchen man in neuern Zeiten auf die deutsche Schreib-Art wendet an und vor sich selbst an der Versäumung der lateinischen keine Schuld habe, zeigen die Exempel verschiedener Gelehrten, deren Geschicklichkeit in beyden bekannt ist. Unter solche gehöret auch Hr. M. **Lange**. Derselbe ist in Juliusburg einer Stadt im Fürstenthum Oels in Nieder-Schlesien 1703. den 9. September gebohren. Sein Vater war Herr **Martin Lange**, Ihro Hochfürstlichen Durchl. der verwittweten Herzogin von Bernstadt-Juliusburg **Annen Sophien**, Küch- und Keller-Meister und der Stadt Rahts-Herr. Die Mutter war eine gebohrne **Franzkin**. So bald es die Jahre litten, ward er in der dasigen Fürstl.

Stadt-Schule wohl zubereitet, und durch den Fleiß dreyer Rectoren so weit in der lateinischen und griechischen Sprache gebracht, daß er mit dem Beschluß seines 14. Jahres 1717. in das Breslauische berühmte Gymnasium zu St. Elisabeth gethan, und zu den academischē Studien vorbereitet werden konnte. Er legte daselbst einen schönen Grund in der Theologie, den Grund-Sprachen, der Mathematik, Philosophie und den freyen Künsten. Unter andern setzte ihn sein Verwandter Hr. Prof. **Arlet**, in der lateinischen und griechischen Sprache fest. Drey Jahre hatte er das Glück sich der dasigen geschickten Lehrer zu bedienen. Im J. 1720. als im 17ten Jahre seines Alters wandte er sich nach Jena, um daselbst so wohl die schönen Wissenschaften noch ferner zu treiben, als auch sich der Theologie ganz zu wiedmen. Dieses desto besser zu erhalten, übte er sich nicht nur zu Hause mit einem geschickten Stuben-Gesellen in der lateinischen und griechischen Sprache, sondern ließ sich auch die Hebräische Sprache und Philosophie angelegen seyn, worinn er Hrn. D. **Ruß**, **Syrbium** und **Wucherern**, wie in der Mathematik Hrn. **Wideburgen** erwählte. Gleichwie er aber hernach durch den Umgang mit dem Hrn. Prof. **Strollen**, in vielen Stücken ein gutes Licht erhielt, also bekam er auch ein nicht geringes Belieben an den philosophischen und mathemathischen Schriften des Hrn. Regierungs-Raths **Wolfens**. In der Theologie hatte er drey berühmte Lehrer Hrn. D. **Körtsch**, **Budeum** und **Weissenborn**. Auf einiger vornehmer

mer Gönner Anrathen entschloß er sich sein Glück in Jena mit Lesen zu versuchen, ward also 1725. um Ostern Magister, und fieng nachmahls allerley theils poetische theils solche Collegia an, darinn er zu einer guten Schreib-Art Anleitung gab. Im J. 1726. that er im Jun. auf Erfordern eine Reise nach Wolfenbüttel und hatte die Gnade allda vor der Durchl. Herrschaft zu predigen. Bey dieser Gelegenheit lernete er den berühmten Hrn. Abt **Mosheim** zu Helmstädt von Person kennen. Als er nach seiner Zurückkunft eine Reise in sein Vaterland nöthig fand, besahe er zugleich die Ober-Sächsischen Universitäten. Nachmahls erhielt er zu Jena auch Erlaubniß homiletische und examinatoria Collegia aus der Theologie zu halten. Im J. 1728. ward er, als ihm eben zum Conrectorat an der Raths-Schule zu Magdeburg durch einen vornehmen Gönner Gelegenheit gegeben worden, durch einstimmige Wahl E. Hoch-Edl. Raths in Lübeck einem wohlverdienten Greise Hrn. Zach. **Stampeln**, in seinen ietzigen Aemtern adiungiret. Weil aber derselbe nach einem Jahre zu aller Arbeit ganz unvermögend ward, hat er nachgehends vor und nach dem Tode dieses Mannes mit unverdrossenem Eyfer seine Arbeit allein verrichtet und dabey allerley Privat-Lectionen in der Philosophie und den Sprachen gehalten.

In seinen Schriften hat er unter andern seine Erkänntniß in der gelehrten Historie, seine Geschicklichkeit schön zu schreiben, zu dichten und zu

reden, und seinen auf die Griechische Sprache gewandten Fleiß gezeigt. Sie sind:

Heptalogus verborum Christi ex cruce pendentis carmine elegiaco. 1724. 8.

Nicod. Frischlinus, vita fama, & scriptis memorabilis. Ien. 1725. 4.

Joh. Lor. Mosheims gründlicher Beweis, daß die Autorität und Ansehen des Dortrechtischen Concilii der geistl. Vereinigung unter den Protestanten die gröste Hinderniß setze. Aus dem Lat. übersetzt. Hamb. 1726. 8.

Wichtige Vortheile der Kinder Gottes im geistl. und weltlichen, vor den Kindern dieser Welt. Jena 1726. 8.

Nicod. Frischlinus vita, fama, scriptis & vitæ exitu memorabilis recensuit, variis obseruationibus & notis illustrauit & cum Præfatione *Moshemii* edidit C. H. L. Brunsic. 1727. 4.

Gottl. Stollii introductio in Historiam eruditionis, magno studio latine vertit & indices adiecit. C. H L. Ien. 1728. 4. Den Ruhm derselben wegē der reinen u. schönen Schreibart, und guten Einrichtung, auch guten Anmerkungen S. in Jen. Monathl. Nachr. 1727. woselbst auch einige Neuerungen des Hrn. M. Langens in der Rechtschreibung bemerket werden.

De immunitate ciuis Romani a certis pœnis Diss. acad. ad illustrandum locum Pauli Act. XVI, 37-40. Ien. 1728. 4.

De

De infamia apud plerasque gentes crucis sup. Programma. Lub. 1729. 4.

Horatii Gedanken von der Dicht-Knnst in deutsche Verse übersetzt. Lüb. 1729. 4.

Kurze Anleitung zu der rechten und eigentlichen Art einen deutlichen und geschickten Periodum zu schreiben. Lüb. 1730.

Introd. in Philosophiam, qua singulæ illius partes accurato nexu traduntur &c. in vsum Lexici Philosophici conscripta a I. G. *Walchio* e Germanico conuersa. Lipſ. 1730. 8.

Hundert Geistliche Oden über alle Sonn- und Festtags Evangelia. Lübeck, 1731. 8. In **Aus. Theol. Bibl.** LVI. Th. heist es Bl. 732. Die hierinn befindliche Oden, die man nicht ohne Vergnügen und Erweckung lesen wird, sind alle nach bekannten Melodeyen eingerichtet. Man findet darinn durchgehends gute Gedanken, mit artigen Erfindungen. Die Poesie ist auch recht gut u. s. f.

Letztes Ruhm- und Ehren-Gedächtnis Hrn. Zach. Strampelii. Lübeck 1731. Fol.

Geistl. Reden über wichtige Sprüche heiliger Schrift mit einer Vorrede Hrn. Abt **Mosheims**. Lübeck 1732. 8. Er hat sich darin glücklich bemühet gründlich zu überzeugen, nachdrücklich zu bewegen, und so zu reden, daß die Andacht durch einen muntern Vortrag erwecket und durch wohlgesetzte Worte unterhalten werde. S. **Aus. Theol. Bibl.** 69. Thl. Bl. 831. m. s.

Weil

Weil aber Hr. Rathlef darin allerley an diesen Reden zugleich bemerken wollen, so erfolgte Hr. Langens

Verthädigung dieser Reden gegen Hrn. Rathlef in der Theol. Bibl. 73. Th.

Specimen obseruationum Philologicarum in nouum fœdus ex *Luciano* & *Dionysio Halicarnasseo*. Lub. 1732. 8. S. Bibl. Germ. T. XXVIII. p. 191.

Idea doctoris sacri ex 2. Timoth. II. 15. delineata. Lub. 1733. 4.

Euripidis Tragicorum facile principis Phœnissæ tragœdia elegantissima; recensuit ac indicem in vsum collegii priuati adiecit ad Exemplar *Barnesii*. Lub. 1733. 8.

Obseruationum Philologicarum in nouum fœdus ex *Euripide* prolusio I. Lub. 1734. 4. Prolusio II. 1735.

Institutiones styli romani secundum disciplinam veterum præceptis & exemplis adornatæ, accedunt indices necessarii. Lub. 1735.

Vorrede von den Regeln eines Sonnets, vor Hrn. L. Leopolds geistl. Augensalbe. 1734.

Herauszugeben hat er versprochen:

Obseruationes Philologicas ex *Euripide*.
- - - - ex Luciano.
Vitam *Scioppii*.
Euripidis Phœnissas & Iphigeniam cum obseruationibus criticis.

Joh

Johann Jacob Lehmann.

Ordentlicher Professor der Sitten-Lehre zu Jena.

Dieser ist 1684. den 17. Oct. zu Erfurt gebohren, woselbst er anfangs die Schulen und 1698. das Gymnasium besuchte. In diesem hat er sonderlich von Hn. Prof. **Förstern** in Sprachen und von Hr. Prof. **Wollenhaupten**, in der Rede-Kunst vieles erlernet. Im Jahr 1703. fieng er an die Academischen Lectionen zu besuchen, da er denn Hrn. D. **Kromeyern**, D. **Pfeiffern**, Prof. **Stengern**, D. **Ludolfen**, M. **Büchnern**, M. **Tiemerothen**, und M. **Kinderwatern** gehöret. Unter Hrn. Prof. **Stengern** hat er 1707. disputiret, welcher ihm auch noch im eben dem Jahre die Magister-Würde ertheilet. Zur deutschen Dicht-Kunst hat ihn Hr. Hof-Rath **Stieler**, sonst der **Spate** genannt, angeführet. Hierbey hat er zu zwey verschiedenen mahlen eine kleine Reise nach Ober- und Nieder-Sachsen gethan, und auf denselben Leipzig, Helmstädt und Halle besuchet, auch mit gelehrten Männern sonderlich mit dem Hrn. Probst **von der Hardt** in Helmstädt sich bekannt gemacht, und nach der Zeit Briefe mit ihnen gewechselt. So wohl vor als nach Annehmung der Magister-Würde hat er Philosophische, Hebräische, Chaldäische und Syrische Collegia gelesen, auch 1708.

als Präſes in Erfurt diſputiret. Im J. 1709. kam er nach Jena und hörete in der Theologie Hrn. D. Körtſchen und Hrn. D. Buddeum, im Rabbiniſchen aber Hrn. D. Danzen. 1710. diſputirete er daſelbſt als Präſes und fieng darauf an Collegia zu leſen. Im J. 1712. machte ihn die daſige Philoſophiſche Facultät zu ihrem Adiuncto, und 1717. erhielte er die ordentl. Profeßion der Moral, welcher er noch ietzo vorſtehet.

Von ſeinen Schriften hat er ſelbſt eine umſtändliche Nachricht gegeben, welche anfangs beſonders heraus kam, hernach aber ſeiner Vernunft-Lehre beygefüget wurde. In dieſer findet man ſeine Schriften bis auf 1721. erzählet, zugleich auch die Erinnerungen, welche einige Journaliſten bey denſelben gemacht, kurz und beſcheiden beantwortet. Er hat darinn die Deutlichkeit mit der Gelehrſamkeit verbunden und eine leichte und angenehme Methode ziert ſeine Philoſophiſche Schriften.

1) *Programmata.*

De vſu regularum prudentiæ. Ien. 1713.

De fructibus ex repurgata per Lutherum vera religione ad doctrinas morales redundantibus. 1717. welches nebſt einer Rede de Scylla morali zuſammen gedruckt worden:

An dux Andegauorum ad accipiendas conditiones fœderis inter quatuor ſummos principes adhuc facti compelli poſſit?

a) Di-

2) *Disputationes.*

Diss. de potentia obedientiali, Præs. *Stengero*, Erf. 1707.

- - de facilitate Ebrææ linguæ. Ien. 1708.

- - de certaminibus eruditorum rite instituendis. Ien. 1710.

- - de mutatione studiorum vom Umsatteln. Jen. 1711. Ist zweymahl wieder aufgeleget, und das letztemahl 1715. mit einer Vorrede: de irrationalismo hominum morali, ingleichen mit der gleich folgenden Disput. vermehret worden.

- - de eo, quod iustum est circa nouitates. 1712.

- - de cognitione certa & probabili, eiusque vsu practico. 1713.

- - de præcipuo præcepto ad Ioh. XIII. 34. 1713.

- - de quæstione: an potentiores rebelles aliique fere huius generis secundum leges gentium in vicinis regnis Iure Asyli frui possint? 1716.

- - de eo, quod iustum est circa custodiendam veritatem. 1717.

- - de vero ac certo fundamento iurium ac speciatim sanctitatis legatorum. 1718.

- - de commodo publico ac priuato. 1721.

- - de adminiculis moralibus in conuersione paganorum adhibendis. 1723.

Diss.

Diſſ. de vero vſu & abuſu Philoſophiæ, mediam inter extrema viam, & quid de controuerſiis hodiernis hac in re cenſendum ſit, oſtendens. 1725.

- - de accuratis & e re ipſa petendis Iuris ac Iuſtitiæ, Iuris item naturalis gentiumque ac ciuilis, definitionibus ac diuiſionibus, Iuris ſtudioſo ad rite capiendum, quæ Inſtituta & Digeſta de his rebus commemorant, oppido neceſſariis. 1726.

3) *Tractatus.*

Io. Amos Comenii vnum neceſſarium cum Notis & Præf. de præcipuis difficillimi amoris erga Deum cauſſis. Ien. 1713. 12.

Kurze doch gründliche Anleitung die wahre allgemeine, und ſonderlich die Staats-Klugheit gründlich zu erlernen uud leicht zu practiciren. 1713. 8.

Neueſte und nützlichſte Art die ſogenannte Moral oder natürliche Verbeſſerung des Willens gründlich zu erlernen und leicht auszuüben. Jen. 1714. 8. iſt von neuen aufgeleget, u. vermehret 1721. Mit Hrn. Buddei Vorrede, deſſen Methode er meiſtentheils beybehalten, und allewege den Nutzen ſeiner Lehre dargethan. Wird gerühmet im 37. Th. der Deutſchen Act. Erud.

Trutina vulgo Bilanx Europæ norma belli pacisque hactenus a ſummis imperantibus habita. 1716. 8.

Uber-

Ueberſetzung des Tractats *Richardi Zochei* de legati delinquentis iudice competente. 1717. 8.

Sam. Pufendorfii Tract. de officio hominis & ciuis cum introductione & notis vera Iuris naturalis fundamenta vſusque, præcipuis ſtudiorum generibus, præſertim Iurisprudentiæ ciuili, accommodatos, explicantibus. Ien. 1720. 8.

Neueſte und nützlichſte Art die Vernunft-Lehre, folglich die Verbeſſerung des Verſtandes gründlich zu erlernen und leicht auszuüben. 1725. 8.

Obſeruationes, in quibus Cel. *Buddei* Inſtitut. Philoſophiæ eclecticæ illuſtrantur, aliisque notandis augentur. Tom. I. Francof. 1723. 4. Er hat darinn ſonderlich auf das Compendium Hiſtor. Philoſophicæ ſeine Abſicht gerichtet. Tom. II. 1731. im letztern hat er die Hiſtorie Pythagoræ erläutert, und ſonderlich die Meynungen der Gelehrten über deſſen Symbola mit groſſem Fleiß geſammlet.

Inſtitutiones Philoſophiæ vniuerſæ are ipſa vnico & vero *P*hiloſophiæ fonte petitæ, via plane naturali & ſerie, qua omnes inter ſe doctrinæ apte connexæ ſunt, propoſitæ, perpetuo, quo inter ſe cohærent, nexu propoſitæ. Ien. 8. Wurden 1730. vollendet in 2. Alph. 15. B.

Nächſt dieſen hat der Hr. Profeſſor die neuverfaſſete Schwediſche Regiments-Form 1719. mit einer Vorrede wieder auflegen laſſen, in welcher

er die zwey Fragen abgehandelt: Ob die höchste Gewalt mit Fundamental-Gesetzen und andern Einschränkungen bestehen könne? und welches die beste Verfassung eines Regiments sey, die umschränkte oder unumschränkte? Imgleichen hat er eine deutsche Physicalische Schrift in 4. von 12. Bogen bey einer gewissen Gelegenheit unter etlichen, aber seinen Nahmen nicht ausdrückenden Buchstaben ans Licht gestellet. Nicht weniger die Send-Schreiben des sel. Hrn. **Sandhagens** mit einem dritten Theile, wie auch mit den excerptis exegeticis aus dem **werthen Tode der Heiligen** und einigen Buß-Gedanken, nebst vorgesetzter Vorrede von der Analogia fidei vermehrt herausgegeben. 1725. 4.

Friedrich Christian Lesser.

Pastor der Kirchen am Frauen-Berge und Administrator des Wayſenhauſes zu Nordhauſen, Mitglied der Käyſerl. Societ. Nat. Curioſ.

Bewundert man bey Erblickung vortreflicher Gebäude, künstlicher Werke und sinnreicher Erfindungen die Klugheit und den Verstand der Künstler und Baumeister, welche sie verfertiget, so ist ia wohl nichts unbilliger, als wenn man den ungemeinen Werken des grossen Schöp-

Schöpfers nicht gleiches Recht wiederfahren läst. Die sichtbahren Werke der Natur zeigen uns den unsichtbahren GOtt, und dieienigen Gelehrten verdienen ein besonderes Lob, so die Merkwürdigkeiten derselben, welche nicht einem iedem in die Augen fallen, aufsuchen und deutlich vorstellen. Dadurch haben sich schon einige alte z.E. Galenus ein rühmliches Andenken erworben. Doch haben die neueren ungleich grössern Fleiß angewandt die Natur-Lehre zur Erkänntniß und zum Lobe des Schöpfers zu gebrauchen. Die Stiftung des treflichen Natur-Forschers Robert Boyle, hat nicht wenig dazu beygetragen. Man hat uns das ganze Reich der Natur geöffnet, man hat uns ins besondere das Feuer vor Augen gestellet, man hat die Gestirne betrachtet, man hat in den Wassern nachgesucht: man hat uns grosse und kleine Geschöpfe gewiesen, und alles auf die Erkänntniß der göttlichen Weisheit und Macht geführet. Es ist bekannt, wie viel Ray, Fenelon, Brockes, Nieuwentyt und andere treffliche Männer hierinn geleistet. Hr. Grew hat uns eine Cosmologiam Sacram geliefert, Herr Andr. Rüdiger eine Physicam diuinam, Hr. Derham eine Physicotheologiam, wie auch eine Aërotheologiam, Hr. Fabricius eine Hydrotheologiam, Pyrotheologiam und den Entwurf der Astrologie, Hr. Pastor Lesser aber hat gar aus den dürren Felsen reiche Wasser der Erkäntniß GOttes heraus zu bringen, und auf den harten Steinen mancherley angenehme Früchte zu sammlen gewust, und zu deren Genuß die Leser

in seiner Lithotheologie geführet. Ja er hat so gar die Geschöpfe, welche die unnützesten und verächtlichsten scheinen zu diesem Zweck zu nutzen gesucht, und seine dabey gemachte Entdeckungen in einer Entomato-Theologia oder Insecto-Theologia vorzulegen versprochen. Es ist aber dieser fleißige Natur-Kündiger zu Nordhausen 1692. den 29. May gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. **Philipp Jacob Lesser**, Diaconus an der dasigen Haupt-Kirche zu S. Nicolai und einer der ersten Administratoren des Wäysenhauses. Die Frau Mutter **Aemilia Sophia** war eine Tochter Herrn **Joh. El. Rothmahlers**, Hof- und Stadt-Predigers zu Rudelstadt und nachmahligen Ober-Inspectors zu Waltershausen. Nachdem er die Schul-Jahre in seiner Geburts Stadt zurück gelegt, kam er 1712. auf die Universität Halle und zwar in der Meynung sich der Medicin zu wiedmen. Ob er sich nun gleich auf Zureden des Hrn. Prof. **Frankens** zur Theologie wandte, so höre te er doch dabey die Buddeanische Philosophie und trieb die Natur-Lehre mit grossem Fleisse, indem er dazu von Jugend auf einen geheimen und besondern Trieb verspüret hatte. Als in diesem Jahre den 21. Aug. seines Hrn. Vaters Güter durch den grossen Brand in Nordhausen fast verzehret wurden, schrieb ihm derselbe, daß er ihm künftig wenige Kosten zu seinem Studiren werde reichen können. Sein darüber niedergeschlagenes Gemüthe wurde aber bald durch die göttliche Vorsorge aufgerichtet. Es beschenkten ihn einige Hrn. Professoren Er hatte vor 3. Jahren eine Anwartungs-Schrift

auf

auf den Trillerschen Frey-Tisch in Leipzig erhalten, welche er erst nach einigen Jahren zu nützen meynte. Seine Umstände aber verursachten, daß er Halle eher mit Leipzig vertauschen muste, als er gemeynt hatte, und da fügte es sich, daß eben den Tag vor seiner Ankunft eine Stelle an demselben offen worden, die er sogleich vor vielen andern wieder erhielt. In Leipzig, woselbst er sich seit dem Octobr. des J. 1712. aufgehalten hat ihm das Clavier und die Mahlerey, in welchen beyden Stücken seine Eltern ihn zu Hause hatten unterweisen lassen, und darinn er es zu einer guten Fertigkeit gebracht, viele Gönner und guten Zuschuß gebracht, daher er von Hause wenig bedurfte, zumahl da er das Scheffelische Stipendium von Königs-See zu genüssen hatte. Solchergestalt hätte er 3. Jahr in Leipzig leben können, weil ihn aber ein guter Freund anlag ihm die Stelle am Frey-Tische gegen eine andere Anerbietung abzutreten, und er sich wieder nach Halle sehnete, so trat er diese Stelle ab und kam 1714. im Junio wieder in Halle an. Sein Vorsatz eine gute Zeit daselbst zu bleiben, wurde bald durch ein langeanhaltendes Fieber unterbrochen, dessen Befreyung er nach der Meynung des Arztes nicht anders als durch eine merkliche Veränderung der Luft erhalten konnte. Er begab sich also nach Berlin zu seines Vaters Hrn. Bruder **Johann Friedrich Lesser**, Kön. General-Finanz-Cassen Secretario. Gleichwie er daselbst seine Gesundheit bald wieder erlangte, also machte er sich auch die dasigen Königl. Bibliothek so zu Nutze,

daß er aus den rarestẽ und kostbahrestẽ Büchern derselben das merkwürdigste auszog und in seine Sammlungen eintrug. Als er beynahe ein halb Jahre in Berlin gewesen und eben im Begriff stand bey einer gewissen Gelegenheit eine Reise durch Frankreich und Italien zu thun, befahl ihm sein am Podagra liegender Hr. Vater, daß er nach Hause und ihm im Predigen zu Hülfe kommen sollte. Er that solches, doch dergestalt, daß er sich in dem nahgelegenen Kinderode aufhielt, und daselbst zugleich die Unterweisung der Kinder des Sächsischen Hrn. General-Maiors von Grossen verrichtete. Nachdem er ein paarmahl bereits zu Kirchen und Schul-Aemtern im Vorschlag gewesen, z. E. zu einem Rectorat an einem gewissen Orte, dabey er aber eine unrechtmäßige Bedingung eingehen sollte, ward er unvermuthet 1716. den 2. Dec. zum Pastorat der Kirchen am Frauenberge berufen. Nach 8. Jahren ward er 1724. den 30. May zugleich Administrator des Wäysenhauses. Im J. 1735. den 8. Dec. ward er in die Käyserl. Leopoldinisch-Carolinische Societät Nat. Curiol. unter dem Nahmen Aristomachi aufgenommen.

Er ist 1717. den 19. Nov. in eheliche Verbindung getreten mit Jgfr. **Johannen Marien**, Hrn. Ad. **Wolframs**, eines vornehmen Kaufmanns in Nordhausen Tochter, mit welcher er 4. Kinder gezeuget. Nachdem dieselbe 1729. den 11. Jun. verschieden, hat er die andere Heyrath mit Jgfr. **Christianen Elisabeth Riemannin**,

Sel.

Sel. Hrn. Riemanns, Königl. Preuss. Raths beym ehmahligen Schulzen-Gerichte Tochter, 1731. den 16. Oct. vollzogen. Er besitzt eine gute Bibliothek, darinn sonderlich einige rare Bücher, die vor und bald nach der Reformation gedruckt worden, befindlich sind. Desgleichen hat er in seinem Cabinet etliche tausend natürliche und künstliche Stücke gesammlet. Nachdem er ins Predigt-Amt kommen, hat ihm die angebohrne Milz-Beschwerung, welche durch vieles Nachsinnen und Stillsitzen sehr zugenommen, so zugesetzt, daß fast keine Arzeney anschlagen wollen. Deswegen riethen ihm die Herren Medici an, nebst dem fernern Gebrauch derselben, sich öfterer Bewegungen zu bedienen. Damit er nun seine Gesundheit zu desto besserer Führung des ihm anvertraueten Amts wiederherstellen möchte, hat er ihnen gefolget, und sich bald des Fahrens bald des Reitens, bald des Gehens, so viel ohne Versäumung seiner Geschäfte geschehen können, bedienet. Um aber auch dabey die Zeit nicht müßig zuzubringen, ist er bisweilen an Oerter gereiset, wo Cabinetter zu sehen gewesen, und wenn er unterwegens etwas curieuses aus der Natur angetroffen, hat er solches zu einer künftigen Sammlung aufgehoben. Bisweilen hat er zu Fusse in der Nachbahrschaft hohe Berge bestiegen, niedrige Thäler durchwandert, und tiefe Hölen und Klüfte durchkrochen, da er denn so glücklich gewesen viele curieuse und von keinem vor ihm bemerkte Steine zu entdecken, wovon er an den Hrn. Geheimen Rath Hoffmann in Halle im J.

1727. einen lateinischen gedruckten Brief abgehen lassen. Dieses both ihm nun Gelegenheit an die Hand, mit gütigen Besitzern curieuser Cabinetter umzusetzen, und solchergestalt ohne ausnehmende Kosten ein eigen Cabinet aufzurichten, welches in Zeit von 16. Jahren ziemlich angewachsen, und mit ausländischen Sachen durch die Güte unterschiedener Nordhäuser, und Freunde, so aus Indien glücklich zurück gekommen, vermehret worden. Nachdem er aber wegen eines gewissen Zufalls zu Fusse nicht mehr so fort kommen können, hat er alle Mittwochen einige Stunden ausgesetzt, die in seinem Cabinet befindlichen Sachen nach dem dreyfachen Reich der Natur, nach ihren Geschlechten und Arten ordentlich in ihre Classen zu bringen, und solche nachdem es vollendet, deutsch und lateinisch beschrieben. Nachher hat er seine dabey zufällige Anmerkungen auf gewisse Zettel entworfen, und solchen, was er bey andern Scribenten gelesen, beygefüget. Was auch in Reise-Beschreibungen ihm vorgekommen, hat er nicht unangemerkt vorbey gehen lassen: und insonderheit hat er viele Nachrichten von einem Kaufmanne in Nordhausen Chr. Friedr. Sebern eingezogen, der viele sonderlich Morgenländische Länder durchgereiset hat. Dadurch ist er in den Stand gesetzt worden mit desto leichterer Mühe seine Lithotheologie auszuarbeiten.

Das, was er bisher drucken lassen, ist folgendes:

Lebens-Lauf Joh. Wilh. Uberfelds, ist an des Hrn.

Hrn. J. B. Reinhards Prüfung des Geistes der neuen Engels-Brüderschaft p. 320. mit angefüget. 1720. 8.

Historische Nachricht vom Closter Himmel-Garten, so Hr. Leuckfeld 1723. mit *Henrici Meibom.* Chronic. des Closters Marienberg heraus gegeben.

Die Zorn-Rede Gottes an die Sünder in einer Donner-Predigt aus Iob XXXVII, 5. vorgestellet. Nordh. 1725. S. Remarquable Curiosa de 1725. XI. Vol. CLXIX. Lieferung p. 270.

Epist. ad Doct. *Ioh. Gottl. Lesserum* de doctis Nordhusanis extra patriam promotis. Nordh. 1726. 4.

Epist. ad Doct. *Fridr. Hoffmannum* de lapidibus curiosis circa Nordhusam eiusque confinia inueniri solitis. Nordh. 1727. 4.

Nachricht von der Reparatur der Kirche St. Nicolai in Nordh. 1728. 4. in Hellers Thür. Merkw. p. 526. & 593.

Ep. Gratulat. ad *D. Hoffmannum* de Medicis-Theologis. Nordh. 1728. 4.

Epist. gratulat. de Rector. & Conrect. Ilfeldens. mutationibus ad *Ioh. Henr. Stuss.* Sondersh. 1728. 4.

Geneal. Nachricht von der Lesserischen Familie. Nordh. 1729. 4.

Nachricht von unterschiedenen Bränden der Stadt Heringen. Nordh. 1729. 8.

Die der reinen Lehre Augsb. Confeßion beständig zugethane Kayserl. Fr. und des Heil. Römischen Reichs-Stadt Nordhausen. 1730. 8.

Umständliche Nachrichten von 2790. Salzburg. Emigranten so zu Nordh. gewesen. Nordh. 1732. 4.

Kurzer Entwurf einer Lithotheologie. Nordh. 1732. 8.

Anmerkungen über die Baumanns-Höhle, wie er sie 1734. befunden. Nordh. 4. 1. Bogen. S. Thür. Nachr. von gel. Sachen von 1734. p. 397 und 1735. p. 44. Diese sind durch seinen Bruder den nunmehrigen Hof-Rath und Leib-Med. bey Ihro Durchl. den Herzog zu Holstein-Ploen wieder aufgeleget, nebst dessen beygefügten Physical. Ursachen (1) woher das Tropf-Stein-Wasser komme, (2) warum die Lichter in denen Hölen nicht gerne brennen, (3) warum es einen so starken Laut gebe. Hamb. 1735. 4. Hamb. Ber. h. a. p. 393.

Historische Nachricht von Nordhausischen Bracteaten oder Blech-Münzen. Ist in dem Erfurt. Cur. Welt- und Staats-Cabinet de 1734. mens. Aug. C. VI. p. 504. mens. Sept. C. VI, p 562.

Lithotheologia. Das ist: Natürliche Historie und geistliche Betrachtung derer Steine, also ab-

abgefasset, daß daraus die Allmacht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit des grossen Schöpfers gezeiget wird, anbey viele Sprüche der heiligen Schrift erkläret, und die Menschen allesamt zur Bewunderung, Lobe und Dienste des grossen Gottes ermuntert werden, nebst einer Vorrede Hrn. *I. A. Fabricii* Hamb. 1735. 8. 3. Alph. 19. B. m. Kupf. In der Vorrede wird der ungemeine Fleiß, die Erfahrung, Natur-kündige Einsicht und Accurateſſe des Hrn. Lessers, nebst der erbaulichen Anwendung gerühmt.

De sapientia, omnipotentia & prouidentia diuina, ex partibus insectorum cognoscenda, Epistolaris disquisitio, ad *Albertum Sebam*. Nordh. 1735. 4. darinn er die Insecto-Theologiam versprochen. S. Hamb. Ber. 1735. p. 575. Uber dieses stehet ein besonderer Zufall von ihm in Hrn. Hoffmanns Medicinæ Consultatoriæ. 8ten Theile. p. 270. ſ. Woselbst Hr. D. C. C. Sieckel mit mehrerem beschrieben, wie Herr P. Lesser 1730. durch zwey Scrupel Kampfer, welche ihm aus Irrthum beygebracht worden, fast um das Leben kommen.

)o(

D. Joh.

J. Johann Georg Liebknecht.

Der Theologie und der Mathematischen Wissenschaften ordentl. Professor zu Giessen, des Marpurg-Darmstädtischen Districts Superintendent, Beysitzer des dasigen Consistorii, Ephorus des Fürstlichen Stipendii, der dasigen Universität Senior und Mit-Glied der Käyserl. Acad. nat. curios. und der Kön. Groß-Brittan. auch Preußischen Societät der Wissenschaften.

Dieser geschickte Mann wurde zu Wasungen, einer Stadt im Hennebergischen, wo dessen Vater, Hr. Michael Liebknecht 53. Jahr an der Schule gestanden, 1679. den 23. April gebohren. Von seinen Eltern ist er in der Christlichen Lehre und andern nöthigen Stücken bis aufs Jahr 1695. so unterrichtet, daß er in dem Gymnasio zu Schleusingen in die obersten Classen gesetzet werden konnte, da er sonderlich von D. Fridr. Ern. Meisen, Joh. Ern. Schaden, Gottfr. Ludovici, und Christian Junkern im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen

* S. das VII. Stück der Hessischen Heb-Opfer. Hr. Abt *Fabricius* schreibt P. V. p. 250. Hist. Biblioth. von ihm: Vtramque cathedram egregie ornat, & doctrinæ suæ copiam & voce & calamo discentibus facit liberaliter.

schen und andern Sachen aufs beste unterrichtet wurde. Im J. 1699. zog er auf die Universität zu Jene, und weil er nachdrückliche Vorschriften vom Hochfürstl. Sachsen-Meinungischen Hofe an D. **Danzen** D. **Bechmann** und D. **Veltheim** bey sich hatte, so erlangte er bey diesen gelehrten Männern einen freyen Zutritt und bediente sich in allen Stücken ihres Raths. Anfänglich hörete er die Philosophie, und bald darauf die Theologie, sonderlich die Dogmatik, und die Kunst die Heil. Schrift auszulegen, welche letztere er bey Doct. **Treunern** erlernete. Doch wurden ihm noch in dem ersten Jahre von dem nachmahls berühmten Herrn Abt **Schmidt**, die Mathematik wie auch die Kirchen-Geschichte und die Alterthümer angerathen, daher er denn die erstere bey Hr. **Hambergern**, die Kirchen-Geschichte aber bey Hrn. **Struven** und **Schubarten** hörete. Er wollte zwar 1701. unter dem letztern eine Disputation de Tunica molesta Christianorum, welche er selbst geschrieben, halten, es wurde aber solches durch die angefangene Leibes-Schwachheit des Herrn **Schubarts** verhindert.

Weil er gar bald von vielen vornehmen Studiosis ersuchet wurde, sie in den Mathematischen Wissenschaften zu unterrichten, sahe er sich genöthiget die Magister-Würde anzunehmen. Er wollte sodann die benachbarten Universitäten besuchen, und durch Nieder-Sachsen sich in Holland begeben: wurde aber zwischen Magdeburg und Halberstadt durch eine zugestossene Unpäßlichkeit

keit daran verhindert besonders auch durch die auf den 5. Oct. 1702. fest gestellete öffentliche Promotion. Bald hernach geschahe es, daß er als Lector in dem Hochfürstl. Convictorio von gesammter löblicher Universität bestellet wurde. Worauf er 1703. als Präses disputirete, auch andre öffentliche Zeugnisse seiner Geschicklichkeit ablegte. Bey dem allen trachtete er noch immer dahin sich in den höheren Mathematischen Wissenschaften vollkommner zu machen, und zwar besonders in dem Calculo algebraico unter Herrn **Hambergers** Anführung, wie auch in der Astronomischen Wissenschaft. Nicht weniger legte er sich dabey auf die Theologie, so daß er etliche mahl darinn disputirete, als 1703. unter **Philipp Müllern**, 1706. unter dem Sel. Hrn. D. **Buddeo** und D. **Förtschen**, hielt auch mit dieser beyden, und **Prof. Danzens**, Erlaubniß ein Collegium über emphatischen Ausdrückungen der Schrift sonderlich des N. T.

Im J. 1706. wurde er durch den Hrn. D. **Hoffmann** zu Halle wegen der daselbst nicht bestelleten Mathematischen Profeßion, dahin zu kommen, eingeladen, es hielt ihn aber eine unvermuthete Schwachheit davon ab. Hingegen geschahe es in eben dem Jahre, daß er von dem berühmten Gothaischen Kirchen-Rath Hr. D. **Cyprian** als damahls hochverdienten Directore des Coburgischen Gymnasii aufgefordert wurde, die beyden Durchl. Prinzen zu Sachsen-Saalfeld besonders in der Mathemathik zu unterweisen.

Bald

Bald hernach ward er durch Vermittelung des berühmten Hrn. von **Leibnitz, Joh. Ern. Gerhardi**, Prof. der Theol. zu Giessen und Herrn **Buddei** auf der Universität Giessen wie auch am Hofe selbst bekannt, daher denn den 25. Mertz 1707. ein sehr gnädiges Schreiben von Darmstadt aus an ihn kam, darinn angefragt wurde, ob er die Mathematische Profeßion zu Giessen annehmen wollte, worauf denn nach geschehener Erklärung der gnädigste Beruf unterm 15ten April an ihn gelanget. Bald nach seiner Ankunft hielt er den 21. Julii 1707. seine Antritts-Rede **von den Hindernissen und Vorurtheilen der Mathematik und derselben Hebung.** Es schien zwar, als würde er in dieser Bedienung von der Theologie ganz abgezogen werden, allein er ließ sie keinesweges liegen, sondern übte sich ferner darinn. Daher geschahe es auch, das er 1709. nach **Türkheim**, in der Grafschaft Leiningen zur Superintendentur begehret wurde. Allein er blieb in seiner vorigen Bedienung, und weil er sich mehr und mehr in der Mathematik hervor that, wurde er 1715. in die Käyserliche Societät der naturæ curiosorum unter dem Nahmen Eratosthenis aufgenommen, und war der erste Lehrer der Mathematik, dem diese Ehre wiederfahren. Im Jahr 1716. that er die Königl. Preußische Societät der Wissenschaften ein gleiches. Ja er hätte auch die Königl. Französ. Societät zu Paris gelangen können, wenn er solches nicht abgelehnet hätte. Im Jubel-Jahr 1717. wurde er auf Hochfürstl. Befehl Licentiat der Theologie, und

1719.

1719. nahm er von Hrn. D. Maio öffentlich die Doctor-Würde an. Im J. 1721. wurde er nach dieses Hrn. D. Maii Absterben ausserordentlicher Professor der Theologie, und hielt seine Antritts-Rede von der glücklichen Verbindung der Mathematik mit der Theologie, worauf er auch Ephorus der Hochfürstl. Stipendiaten wurde. Mit dem Anfange des 1726. Jahrs bekam er auch die vierte ordentliche Profeßion der Theologie, und behielt dabey seine Mathemasche Profeßion beständig bey. Die Englische Societät der Wissenschaften nahm ihn um selbige Zeit auch in ihre Gesellschaft auf. Im J. 1729. ward er der andre in der Theologischen Facultät, Marpurgischer Superintendent Darmstädtischen Antheils, und Beysitzer im Consistorio zu Giessen. Ob man auch gleich hiernächst gut befunden, noch einen andern tüchtigen Mann zur Mathematischen Profeßion zu bestellen, so ist ihm doch dem ohngeachtet durch ein besonder Decret zugleich die Beybehaltung dieser Stelle versichert worden. Seine Schriften, so er bisher in der Mathematik sowohl als in der Theologie heraus gegeben, sind folgende:

1. Zu Jena.

Diss. de tunica molesta Christianorum ad *Taciti* annal. L. XV. cap. 44. 1701.

- - - de speculis caustici. 1703.

- - - de stella Saluatoris gentilibus probata ad cap. II. S. Matthæi. 1704.

Ephe-

Ephemerides *Hoffmannianæ* Aſtronomicæ, welche er mit Hrn. Hofmann, nachmahligen Königlichen Obſeruatore zu Berlin, zuerſt heraus gegeben hat.

In dem Theſauro variæ eruditionis, welchen Hr. B. G. Struve geſammlet, hat er nebſt andern ſonderlich die Mathematiſchen Artickel ausgearbeitet. 1705.

Diſſ. mathemata patrum eccleſiaſticorum ſiſtens.

2) Zu Gieſſen.

Orat. Inaug. de impedimentis & præiudiciis matheſeos, deque eorum remotione. 1707.

Progr. Haſſia Mathematica.

Diſſ. de impotentia in mechanica potentia.

Dienſtfreundliche Einladung zu den Lectionibus Mathematicis.

Diſſ. adparatum Chorographicum ſiſtens. 1709.

- - *Χρησομαθείας*. i, e. Selecta themata Mathematica ſiſtens.

- - de tempeſtatum adparenter & vere extraordinariarum, ac ſpeciatim frigoris, quod hieme ſuperiori ſenſimus, intenſiſſimi cauſſis. 1710

- - de cultu & præſtantia matheſeos, quousque ſe merito extendat.

Epiſtola ad Celeb. *Chriſtian. Wolfium* de mira ligni

in mineram ferri Metamorphoſi. S. Act. Erud 1710. p. 484.

Obſeruatio luculæ borealis d. 26. Nov. 1710. Gieſſæ habita.

Elementa geographiæ generalis, cum fig. æn.

Diſcurſus de diluuio maximo, occaſione inuenti nuper in comitatu Laubacenſi & ex mira metamorphoſi in mineram ferri mutati ligni cum obſeru. geodaeticis. 1714.

Pyrometria ſ. ignis menſurandi & intendendi novum ac generale ſpecimen.

Obſeru. de calculo vaccino candido in quadam Wetterauiæ Vacca inuento & magnifico. 1715.

Obſeru. de noua adproximatione quadrati ad circulum inſcriptum per ſeries in infinitum inſtituta, iuxta Ill. *Newtoni* Angli principia.

Diſſ. epiſtolica de nonnullis bracteatis numis Haſſiacis, deque iſtorum vſu in locis Rheno & Franconiæ vicinioribus ad *Ioh. Andream Schmidium*, cum eiusd. reſponſ. Helmſt. 1716.

Diſſ. de noctiluca Mercuriali, ſ. de luce quam argentum viuum in tenebris fundit.

Progr. de ineptiarum Philoſophiæ ſcholaſticæ cauſſis, & iſtarum remotione. 1717.

Progr. de naturæ ſcrutinio per ignem eiusdemque vtilitatibus in medicinam & reliquas artes deriuatis & deriuandis.

Pro-

Progr. de mutuo inſeruiendi officio.

Obſerv. de corruſcationibus nocturnis borealibus.

Progr. paſchale crucem IEſu Chriſti, eiusdemque reſurrectionis beneficium, vt verum ſtudiorum ſcopum & viam optimam commonſtrans.

Progr. lætum annum (1717) iubilæum Giſſenæ fatalem docens, quo ciues ad oratorium actum nuptiis Seren. Princip. Hæred. Haſſiæ Landgr. &c. ſacrum inuitauit.

Progr. pentecoſt. effuſæ Spiritus S. charitatis immemor hæretifex in ſenſum reprobum datus, occaſione conſtitutionis papalis contra R. P. *Paſch. Quesnel* datæ.

Progr. de die XVII. Iulii quondam Alexio & B. *Luthero* memorabili.

Progr. de lacrymis Pontificiorum primo lubilæo Lutherano profuſis nunc ſecundo in immoderatum riſum conuerſis, quo feſtum eccleſiæ lubilæum rite celebrandum intimatur.

Progr. quo ad feſtiuam reformationis euangelicæ memoriam, & quidem ad orationem ſolennem ciues inuitantur.

Diſſ. inaug. de aurium prurigine, ſ. morboſo diſcentium in eccleſia ſtatu ac tempore a Paulo 2. Tim. IV. prædicto, & præſertim a reformatione Lutheri conſpicuo.

Programma ad Rom. IV, 4.

Diſſ. de harmonia corporum mundi totalium, nova ratione in numeris perfectis generatim definita. 1718.

Obſeru de quantitate motuum præceſſionum æquinoctiorum in ſingulis planetis primariis, quæ ad Ill. *Newtoni* Philoſophiæ principia natur. notantur. 1719.

Progr. Solem olim prodigioſum, nobis vero propitium monſtrans. 1720.

Diſſ. de regimine lunæ nocturno.

Deſcriptio accurata luculæ borealis. 1721.

Obſ. Sirii Gibboſi ad ephemerides nat. cur. miſſa.

Diſſ. deſideria Mathematica nou- antiqua ad integram matheſeos conſtitutionem, hiſtoriam & cultum ſiſtens.

- - ad geodæſiam in genere talem ſpectantia ſiſtens.

- - ad menſuras ſpeciatim geographicas & geodæticas generali ac felici methodo æſtimatas ac redactas.

Pharus ſ. de prodigiis ignis cœleſtibus, vt vulgo vocantur, ex omni æuo collectis, diſſertatio Hiſtorico - Mathematica.

Deſideria Mathematica nou- antiqua ex architectura militari generatim collecta.

Felix Matheſeos cum Theologia nexus.

Sidus boreale ſtella nouiter detecta ſtipatum & Sereniſſimo iuuentutis Principi *Lud. Io. Guil.*

Gru-

Grunoni, Haſſiæ Landgrav. nuncupatum. 1723.

Vberior ſtellæ Ludouicianæ nouiter detectæ conſideratio, nonnullorum dubiis & iniquis præſertim ſcommatibus *Lud. Phil. Thummigii* oppoſita.

Grund-Sätze der geſammten Mathematiſchen Wiſſenſchaften und Lehren. 1. Theil 1724.

Diſſ. Hiſtorico-Theol. de fraternitate Hortenſium, oder von den Garten-Brüdern.

Progr. humani ingenii vires & cultum exponens. 1725.

Diſſ. Chronologica de horis ſalutiferæ paſſionis IEſu Chriſti & illarum debita conciliatione.

- - Hiſt. Theol. de euangelicæ veritatis ante reformationem in Haſſia Confeſſoribus.

- - ſolemnis, ſeu illuminare VIII. Candidatorum Philoſ. pro obtinendo gradu Magiſt. 1727.

- - Concionem Petrinam, Cæſareæ habitam. Act. X, 34-43. ſiſtens.

- - de Symbolorum conceptu generaliſſimo epithemata Theologica. 1728.

- - de meliori iuſtitia præcepti V. *Phariſæis a Domino* noſtro IEſu Chriſto, Matth. V, 21. 22. expoſita.

- - de Euangelicæ veritatis ante reformationem præſertim Sæc. XV. in Haſſia confeſſoribus.

- de ente infinito, quoad infinitesimas considerando, theses exhibens mathematicas, occasione definitionis primæ *Euclidis*.

- - de iis, quæ circa palos terminales aquarum & molendinarum, vulgo Sicher- und Heeg-Pfähle, ex arte cognitu necessaria & æqua sunt.

Biga sanctarum Elisabetharum, veluti illustrissimarum Sæc. XII. & XIII. testium veritatis Euangelicæ in Hassia, memoria, præclaris rerum monimentis ac nummis declarata.

Hassiæ subterraneæ specimen, clarissima testimonia diluuii vniuersalis, hic & in locis vicinioribus accurrentia, ex triplici regno animali, vegetabili & minerali petita, immo omnis antiquitatis exempla certissima exhibens. 1730. 4. 2. Alph. 21. B. m. K.

Epithemata Theol. Præfationem Aug. Confessionis illustrantia, & nouatorum sentiendi loquendique prurigini opposita. 1730.

Diss de præcipuis rebus Philosophicis.

- - de indulgentiæ Iudæorum paschalis tempore modoque ad Matth. XXVI, 16. Marc. XV, 6. Luc. XXIII, 17. Ioh. XVIII, 39. 1731.

- - sistens nonnulla in Aug. Confessionis Art. I. de Deo epithemata. 1732.

GOtt geheiligte Berg-Andachten, wie solche bey hohen und niedrigen Berg-Bedienungen - - zu gebrauchen, nebst einem Anhange des Cate-

Catechismi Lutheri, und der Haus-Tafel, auf Hochfürstl. Landes-Väterlicher Vorsorge und auf gnädigsten Befehl aufgesetzt. 1733. 8.

Vorrede von dem Tode und dessen eingebildeten Bitterkeit, zu **Mart. Molleri** heilsamen und nützlichen Betrachtung, wie ein Mensch Christlich leben und selig sterben soll. 8.

Progr. funebr. in obitum *Ioannettæ Christinæ, Ern. Fried. Neubaueri* P. P, O. uxoris. 1734.

Progr. Θεῖον τον Θεον medicum delibans, ad orat. auſp. *Ger. Tabor.* M. D. & PP.

Progr. de arcanis ICtorum maxime veterum romanorum.

Diſſ. Θεοφάνειαν ſ. magnum S.S. Trinitatis myſterium, in Christi eiusdemque miniſtrorum fidelium officio declaratum & nouatoribus nonnullis oppoſitum, ſiſtens.

- - de Abba o Pater ex Rom. IIX, 15. 1735.

- - de æra natiuitatis Christi genuina, a nonnemine ita data, nunc obſeruationibus quibusdam Chronologicis notata. 1735.

Zum Druck liegen fertig:

Monumenta litteraria varii generis & antiquitatis præſertim mediæ, itemque diplomatum, ex MStis eruta & ab interitu vindicata. Tom. I. & II.

Diſſ. ſecunda de palis terminalibus, wird mit dem Iure Wetterauio fluuiali oder Waſſer Gerechtigkeit

tigkeit, wie auch mit der ersten Disputation in einem eigenen Tractat erscheinen.

Uberdem hat er 1708. verfertiget: Umständliche Beschreibung der von ihm auf Hochfürstl. Befehl am ersten Academischen Jubel-Fest zu Giessen erbaueten Ehren-Pforte, welche aber noch ungedrucket ist.

Johann Gerhard Meuschen.

Herzogl. Sachsen-Coburg. und Eisenach. Kirchen- und Consistorial-Rath, General-Superintendent, Scholarcha und Professor Theol. Prim. des Gymnasii, und Pastor an der Moritz-Kirche zu Coburg auch Mitgl. der Königl. Preuss. Societät der Wissenschaften.

Dieser belesene Mann, welcher den Gelehrten bisher mehr als eine Sammlung von selten gewesenen Schriften geliefert hat, wurde 1680. den 4. May zu Oßnabruck in Westphalen gebohren. Sein Hr. Vater war. Hr. Joh. Conrad Meuschen Prediger an der Catharinen Kirche daselbst. Seine Mutter aber eine gebohrne von Brünning. Diese starb 1681. und der Vater folgete ihr im Tode bald nach, als Hr. Meuschen oder Musculus, wie dessen Vorfahren sich ehedem geschrieben, kaum 3. Jahr alt war. Da er also in seiner zartesten Kindheit seiner Eltern

tern beraubet worden, nahm ihn sein Vetter der berühmte Hr. Reichs-Hof-Rath von Brünning zu sich nach Oettingen, und ließ ihn auf das sorgfältigste erziehen, von da er sich nach Jena begab, und sich beydes der Gottes-Gelahrtheit und Polymathie befliß, auch 1705. die Magister-Würde annahm. Anfänglich ward er Assessor der Philosophischen Facultät und sofort Professor der Philosophie zu Kiel. Kurz darauf aber wurde er als Prediger an die Catharinen Kirche nach Oßnabrück berufen; Weil er aber allda, wie er selbst in seiner **Oßnabrückischen Abschieds-Predigt** klaget, von den Jesuiten viele Verfolgung erdulden müssen, folgete er dem Beruf seines GOttes, als ihm 1707. die erste Prediger-Stelle der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde im Haag in Holland angetragen wurde. Daselbst blieb er bis er 1716. Hochgräfl. Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Rath und General-Superintendent zu Hanau ward, wie auch zugleich Fürstl. Sächs. Eisenachischer Kirchen-Rath. Endlich ward er 1723. im Monath Octob. zu seinen ietzigen ansehnlichen Aemtern nach Coburg berufen. Er besitzt eine auserlesene und trefliche Bibliothek, dergleichen nur bey wenigen Privat-Personen in Deutschland anzutreffen ist. Bisher hat er der gelehrten Welt folgende Schriften geliefert ausser einigen einzelnen Predigten und ein paar Schriften, so er unter verdeckten Nahmen herausgegeben haben soll z. E. von dem Fronleichnams-Feste, Nugæ venales Rullenses 12. nach dem **Bücher-Saal** II. B. p. 845.

Diſp. de Cynicis. Kil. 1703. de præiudicio autoritatis. Ib. 1704. de ritu ſalutandi ſternutantes. Ib. 1705.

Boſii Schediasma de ſcriptoribus eccleſiaſt. vermehrt.

Petri a Caſtro Bibliotheca medici eruditi vermehret mit der Bibliotheca medici ſacri. 1716.

Beſchreibung der Lieben Frauen und des Heiligen Hauſes zu Loretto. Frankf. 1703. 8.

Bedenken von der Reformation der Academien und Schulen. 1703.

Herrliches Ende des Glaubens beym Abſchiede eines treuen Bekenners JEſu.

Send-Schreiben an P. Henr. *Cohlenthal* Soc. Ieſu. Dieſer Jeſuit hatte zu Oßnabrück mit dem daſigen Evangeliſchen Miniſterio in Predigten und kleinen Schriften über die Macht des Evangeliſchen Predigt-Amts Sünde zu vergeben und die Sacramenta auszutheilen einen Streit angefangen, nnd darinn auch Hrn. **Meuſchen** mit Nahmen angegriffen. Darauf antwortete Hr. **Meuſchen**, zumahl da ihm einige Herren des Raths zu Oßnabrück darum erſuchten, und zeigte die göttliche Autorität des Evangeliſchen Predigt-Amts und die Nichtigkeit der gegenſeitigen prætendirten Autorität ꝛc. und als hierauf ein Bogen voller groben Läſterungē von der andern ſeite herausgegeben ward, darinn (nach den **Unſch. Nachr.** 1711. p. 509. mit Prügeln ſo gar gedrohet wurde gab er heraus, den Greuel

Greuel der Jesuitischen Boßheit wieder P. Cohlenthal. 1711. 8.*

Postilla Mystica über die Evangelia, da einige geistliche Reden über etliche Sprüche heil. Schrift beygedrucket sind. Frankf. 1710. 4. von neuen 1733.

Schau-Bühne Durchl. gelehrter Dames. Frankf. und Leipzig 1706.

Eröffnete Bahn des wahren Christenthums. Frankf. 1716. 8. 3. Alph. 2. B. wird sehr gerühmt in Deutsch. Act. Erud. 44. Th. und gesagt, daß er darinn sehr Lehrreich, gründlich und zureichend verfahre. u. s. f.

Bartholini Tractatus de legendis libris cum Præfat. de vana librorum pompa. Hagæ Com. 1711. 8.

Hohes Geheimniß der geistl. Geburt Christi in der Seelen. Amsterd. 8.

Das singende Hanauische Zion oder Hanauisches Gesang-Buch. Frankf. 1723. 8. mit einer gelehrten Vorrede.

Progr. oder Diatribe de נשיא i. e. de Principe &

* Die Aussage eines gewissen Conuersi von seinem mörderischen Vorhaben gegen Hrn. Meuschen, dazu er durch dessen Feinde gereitzet sey, findet sich nebst mehrern Nachrichten von diesem Streite in Hrn. Wetzels Lieder-Historie IV. Th. Bl. 327. m. f.

& Directore Synedrii magni Hebræorum. Coburg. 1724.

Heilige Moralien über die Paßion oder Leydens-Geschichte Christi, nach der Harmonie der 4. Evangelisten. Frankf. 1726. 4. 5. Alph. 6. B. wird ein lesens würdig Werk genannt in Fort. Samml. 1727. p. 586.

Cæremonialia electionis, & coronationis Pontificis Romani & Cæremoniale Episcoporum, iuxta prima ac rarissima exemplaria, cum Figuris necess. vna cum curioso ἀνεκδότῳ de creatione Papæ Pii II. & *Leonh. Aretini* perraro opusc. de temporibus suis nec non *Augusti Oldoini* Catalogo Auctorum qui de Romanis Pontificibus scripserunt, collecta, edita & Præfatione illustrata. Francof. 1732. 4. 2. Alph. 20. B. S. Fortgef. Samml. 1732. p. 981. m. f.

Die höchste Kunst großmüthig und selig zu sterben, wie aus GOttes Wort, also auch an besondern Exempeln Hoher Durchl. und andrer vornehmer Standes-Personen gezeigt. 4. Cob. 1735. 1. Alph. 15. B.

Nouum Testamentum ex Talmude & antiquitatibus Hebræorum illustratum. Lipf. 4. 1735. 7. Alph. 6. Bog. Dies Buch enthält eine Sammlung von Balthasar Scheids, Joh. Andr. Danzens und Jacob Rhenferds theils gedruckten theils ungedruckten Schriften, Disputationen und *P*rogrammatibus, welche

das

das N. T. aus dem Talmud erläutern. Dieselbe sind so abgedruckt, wie man sie vor sich gefunden. Hrn. Scheids hie eingerückte Anmerkungen aus dem Talmud erscheinen zum erstenmahle. Die Hälfte des Buchs aber besteht aus Arbeiten des grundgelehrten Sprachforschers Hrn. **Danzens**. Hr. D. **Meuschen** selbst hat zwey Abhandlungen von seiner eignen Ausarbeitung hinzugethan, von dem Nasi oder Vorsteher des grossen Raths, und von den Aufsehern der Hebräischen Schulen. Wie auch eine Vorrede von dem Werthe der Rabbinischen Gelehrsamkeit und Kenntniß der Jüdischen Alterthümer in Anseh ung der Erklärung der H. Schrift. S. Gel. Zeit. 1735. Bl. 731. m. f.

Vitæ summorum dignitate & eruditione virorum ex rarissimis Monumentis literato orbi restitutæ. 1735. gr. 8. 1. Alph. 4. B. Hierinn sind 8. Lebens-Beschreibungen enthalten, die von berühmten und vornehmen Männern handeln und durch dergleichen Verfasser aufgesetzt sind, bisher aber rar worden waren. Es soll jährlich ein solch Bändgen folgen.

Hr. Meuschen macht auch Hoffnung zu einem Thesauro Antiquitatum Romanarum, in 3 folianten, worinn aber lauter solche Werkgen vorkommen sollen, die von **Grävio** und **Salengre** noch nicht gesammlet sind.

Just Christoph Motschmann.

Professor der Philos. und Assessor extr. bey der Universität wie auch Professor der Logik am Gymnasio zu Erfurt.

Ists einer Stadt rühmlich, wenn dieselbe viele gelehrte Leute gezogen, genähret und besessen, so befördert Hr. **Motschmann** den Ruhm seiner Vater-Stadt merklich, da er die Menge der berühmten Gelehrten der Welt bekannt gemacht, welche sich Erfurt zueignen kann. Zumahl da er dieses mit einer so guten Art verrichtet, daß die Gelehrten ihre Zufriedenheit mit seiner Arbeit verschiedentlich bezeuget haben. Er ist den 24. Septemb. 1690. zu Erfurt gebohren, wo sein Vater Hr. **Joh. Georg Motschmann**, Lieutenant bey der Land-Militz gewesen. Nebst der Privat-Unterweisung wurde er in die Prediger Schule geschickt und aus solcher 1702. in das Raths-Gymnasium versetzet, in welchem er unter dem Hrn. Director M. **Hogeln**, und den übrigen Hrn. Professoren bis auf den Frühling 1708. verblieben; Nachmahls studirte er auf der dasigen Academie ein Jahrlang und hörete bey Hrn. Prof. **Haüssern** die Logik, Metaphysik, Physik: Bey Hrn. Prof. **Strengern** über **Pufendorfs** Buch de Officiis, bey D. **Rießlingen** Philolog. Sachen und bey Hrn. Prof. **Tromsdorf**

dorfen über seine Theologiam δι ὀλίγων, gab auch bey Hrn. Hogels Disputation einen Respondenten ab. Im J. 1709. gieng er nach Jena und hörete die ganze Buddeanische Philosophie bey M. Marr. Musig, das Hebräische bey dem damahligen Hn. Adiuncto Russen, die Mathematik und Physik bey Hrn. Hambergern, und die gelehrte, nebst der Reichs-Historie bey dem Hrn. Hof-Rath Struven: In der Theologie aber bediente er sich der Unterweisung Hrn. Buddei, Förtschens und Weissenborns, und zwar bis 1713. in welchem Jahre er wieder nach Hause kehrete, und daselbst denn 22. Apr. von Hr. Prof. Strengern, die Magister-Würde erhielt. Ob er nun gleich sich von Anfange der Theologie gewiedmet, auch mit gutem Beyfall öfters geprediget hatte, so waren doch verschiedene wichtige Ursachen, welche ihn bewegten, den Entschluß zu fassen, seine Lebens-Zeit nicht im Predigt-Amte, sondern bloß zu Unterrichtung der studirenden Jugend anzuwenden, daher er seine Collegia eröffnete, die er auch bisher beständig fortgesetzet hat. Im J. 1718. versahe ihn der Evangelische Stadt-Rath mit einem Anwartungs-Decret auf eine Profeßion bey dem dasigen Evangel. Gymnasio, welches aber, weil keine Stelle erledigt worden, erst 1734. zur Erfüllung kommen ist, da er nach des Pastoris an der Kaufmanns-Kirchen Hrn. Prof. Lotzens Abdankung eingerücket, und die Profeßion der Logik erhalten hat. Einige Jahre vorher aber nemlich 1729. wurde er von der Philosophischen Facultät nach Hrn.

D.

D. Ludolphs Tode zum Professor und ausserordentl. Assessor bey der Universität erwählet. Herauskommen sind von seiner Arbeit:

Diss. de legum sumtuariarum natura & necessitate. Erf. 1724.

Erfordia litterata, oder gelehrtes Erfurt, worinn so wohl von der Beschaffenheit und Einrichtung der Erfurtischen Universität, als auch von den gelehrten Leuten, welche sich hieselbst mit Schriften berühmt oder bekannt gemacht, ausführliche Nachricht ertheilet wird. 8. I. Theil. bestehend aus VI. Sammlungen. 1729. = 1734. 2. Alph. 9. B.

Erfordia litterata continuata oder II. Theil wird auch aus 6. Sammlungen bestehen, davon sind bereits heraus die I. II. IIIte. Er hat seit 1716. dazu gesammlet. Er schreibt unpartheyisch und hat aus den rechten Quellen der Historie geschöpft. Es kommen allerley artige Merkwürdigkeiten darinn vor.

Ernst Friedrich Leubauer.

S. S. Theol. extr. Antiquitatum, Græcæ & Orient. Lingv. Ordinarius Professor zu Giessen.

Die besondere Liebe, welche der vortrefliche, gelehrte und redliche Hr. D. Rambach zu diesem Manne in seinem Leben getragen,

gen, macht bereits zum voraus eine gute Vorſtellung von ihm: und wenn man dadurch bewogen wird ſeine Schriften zu leſen, findet man, daß man ſich in ſeinem Urtheile nicht betrogen habe. Er iſt den 31. Jul. 1705. zu Magdeburg gebohren. Sein Vater war Hr. **Johann Georg Neubauer**, damahliger Königl. Preuſſ. Münz-Wardein daſelbſt, nachmahliger Münz-Meiſter in Berlin. Seine Mutter Frau **Eliſabeth Dorothea** war aus einem nahmhaften Geſchlechte derer **Vollbrechten** und derer **von Reck** in **Goslar**. Aus der Raths-Schule zu Magdeburg kam er 1719. ins Joachimsthaliſche Gymnaſium zu Berlin. Er hörete die Lehrer deſſelben in verſchiedenen Sprachen und Wiſſenſchaften, ſonderlich hat er Hrn. **Friedr. Muzelio** und dem berühmten Hrn. D. **Jacob Elsnern** vieles zu danken. Dieſer war damahls Rector und vornehmſter Profeſſor an dieſem Gymnaſio, und führte ihn nicht nur zu andern Wiſſenſchaften gründlich an, ſondern erweckte auch die in ihm von Kindheit auf geweſene Liebe zur Philologie noch mehr, und legte bey ihm durch gute Anleitung einen feſten Grund in der Griechiſchen, Hebräiſchen und Chaldäiſchen Sprachen. Nachdem er ſich in öffentlichen Reden und im Diſputiren geübet, gieng er von da 1724. im Herbſt nach Halle auf die Univerſität. Gleichwie er ſich der Theologie gewiedmet hatte, alſo übte er ſich zuförderſt noch weiter in den Grund-Sprachen unter Anführung der in denſelben treflich erfahrnen beyden Hrn. **Michaelis**. Unter andern las der

ältere Hr. D. **Michaelis** damahls ein ihm und andern höchſtnützliches Collegium täglich 2. Stunden, darinn er die ganze Hebräiſche Bibel geſchwind durchgieng, welche öftere Ubung eine ungemeine Fertigkeit in dieſer Sprache gab. Er hörete nicht nur dieſes ſondern auch die Accente bey ihm und bey Hrn. **Chriſtian Bened. Michaelis** das Chaldäiſche und Rabbiniſche. Gleichwie damahls wohl ſchwerlich ein der H. Schrift befliſſener Halle verließ, der nicht den angenehmen **Rambach** fleißig gehört, alſo that unſer Herr **Neubauer** ein gleiches, beſuchte aber zugleich ſeines Hauswirths Hrn. D. **Joa. Langens** Lectionen, dabey er in der Philoſophie ſich zu Hrn. D. **Joh Friedemann Schneidern** hielt. Von Halle begab er ſich 1726. um Oſtern nach Jena und verband auch daſelbſt die Theologie und Philoſophie miteinander. In dieſer unterwies ihn Hr. D. **Walch** und Hr. **Mucherer**, von dem er viele Liebe in ſeinem Hauſe genoſſen. Dieſe beyde haben ihn auch nebſt dem groſſen **Buddeo** in der Theologie unterrichtet. Dabey verſäumte er aber auch die Philologie nicht, ſondern hörete im Syriſchen Hrn. D. **Ruſſen**, im Rabbiniſchen und Arabiſchen aber Hrn. **Joh. Gottfr. Tympen.** Nachdem er binnen 8. Tagen 2. von ihm ſelbſt verfertigte Diſputationen öffentlich vertheidiget, gieng er 1727. um Oſtern nach Halle zurück, und hörete daſelbſt ſeine vorige Lehrer wieder, neben denſelben aber auch Hrn. D. **Paul Anton** und Hrn. **Gotth. Aug. Franken**, unter deſſen Aufſicht und öffentlichen Beurtheilung

er

er ſich auch im Predigen übte: Sonderlich unterrichtete ihn Hr. Chriſt. Bened. Michaelis im Aethiopiſchen, Hr. D. Joh. Heinr. Michaelis im Syriſchen, Hr. Prof. Joh. Heinr. Callenberg im Arabiſchen, und Hr. Prof. Joh. Joa. Lange in der Mathematik. Damit er ſich im Vortrage deſto mehr übte, lehrete er auch eine Zeitlang auf dem Wayſenhauſe das Hebräiſche und die Theologie, doch umſonſt. Ohngeachtet er allemahl eine ſtarke Neigung gehabt auf Academien zu bleiben, ließ er ſich doch 1728. in Berlin bereden ſeine Academiſchen Jahre zu endigen. Als er aber eben zu dem Ende nach Halle zurück kam um völlig Abſchied zu nehmen, ſahe er, daß die Vorſehung beſchloſſen habe ihn länger da zu laſſen. Denn er ward von ſeinen Lehrern einem andern Studenten auf die Stube beygegeben. Da er nun ſchon vorher einigen andern mit ſeinem Unterricht an die Hand gegangen, ſo ward er bey dieſer Gelegenheit zu dem Entſchluß gebracht die Magiſter-Würde anzunehmen. Kaum hatte er ſich dieſes vorgenommen, ſo wurde er vom Hrn. Prof. Franken anfänglich zum Bibliothecariat in Wernigerode und ſogleich darauf zum Hof-Diaconat in Stollberg vorgeſchlagen. Weil er aber zu dieſem Amte keine Freudigkeit bey ſich verſpürete, blieb er bey ſeinem vorigen Vorſatz, und fieng, nachdem er 1729. würklich Magiſter worden an, theils philoſophiſche theils hiſtoriſche Collegia zu halten: wurde auch nächſtdem von dem Hrn. Abt Breithaupten zum Lectore im Seminario Theolog. beſtellet. Weil er gleich anfangs täglich vie-

le Stunden las, dabey einige Sachen zum Druck ausarbeitete, das Nachtſitzen ſich gar ſehr angewöhnete, und die gehörige Bewegung und Ruhe verſäumete, fiel er im September in eine ſo ſtarke hitzige Krankheit, daß man an ſeinem Aufkommen verzagte. Dieſer Zufall unterbrach ſein Leſen, indem er auf guter Freunde Anrathen die Luft verändern und ſich nach Berlin begeben muſte. Daſelbſt erlangte er nach wenig Wochen ſeine Geſundheit völlig wieder, blieb aber doch den Winter über allda, und ſuchte durch Hülfe der Königlichen und Spanheimiſchen Bibliothek in der von ihm geliebten Litteratur zuzunehmen. Als er 1730. im Mertz nach Halle zurückkommen, wurde ihm die Adiunctur der Philoſ. Facultät gegeben. Daher er denn ferner der Academiſchen Jugend mit allerley Vorleſungen zu dienen fortfuhr. In den Philoſophiſchen bediente er ſich der Lehr-Art des Sel. Hrn. Prof. **Joh. Liborii Zimmermanns**, daneben ließ er allemahl des Sonnabends dasienige durchdiſputiren, was die Woche über vorgetragen worden. Dadurch kam es dahin, daß verſchiedene, nachdem ſie dergeſtalt im Diſputiren eine Fertigkeit erlangt, ſich auch entſchloſſen unter ihm öffentlich dergleichen zu thun. Zugleich übte er ſolchergeſtalt das ſelbſt in der That aus, was er in der Diſp. de exercitiis diſputatoriis in Academiis frequentius inſtituendis gelehret und gefordert hatte. Unterdeſſen wurde er von den Hälliſchen Hrn. Gottes-Gelehrten 1730. zum Directorat des Gymnaſii zu Soeſt in Weſtphalen, 1732. zum Rectorat zu Her-

vord,

vord, auch bald hernach zur ausserord. Profeßion der Logik und Methaphysik zu Königsberg vorgeschlagen; gleichwie er aber keine so starke Neigung dazu hatte, daß er sich darum bemühet hätte, also war ihm auch eine ganz andere Stelle vorbehalten. Denn in eben demselben 1732sten Jahre erlangte er im August ohne alles sein Suchen und Verlangen ia auch ohne sein Wissen den Hochfürstl. gnädigsten Beruf zu der ordentlichen Profeßion der Alterthümer, der Griechischen und der Morgenländischen Sprachen auf der Universität Giessen, welche durch den Tod des iüngern Hrn. Joh. Heinr. Maii erlediget worden. Diese Profeßion, dazu meinem Vermuthen nach Hr. D. Rambach ihn billig vorgeschlagen, trat er den 30. Oct. mit einer Rede von dem Wachsthum der Philologie an, welchen sie in diesem Jahrhundert sonderlich in Deutschland gehabt. Nach dem frühzeitigen Tode des Sel. Hrn. Rambachs ward ihm 1735. den 6. Dec. auch eine ausserordentliche Profeßion der Theologie aufgetragen. Diese trat er mit einer Rede an, in welcher er Ideam Theologi Paulinam in epist. ad Romanos propositam, beschrieb. Beyde Profeßionen verwaltet er mit grossem Fleisse und unterweiset die studirende Jugend in allen einem Gottes-Gelehrten nützlichen Morgenl. Sprachen. Er hat sich bereits zweymahl verheyrathen müssen. Das erstemahl geschahe es 1733. den 2. Jun. mit Jgfr. Johannetta Christina Schmollin, Hrn. J. Jacob Schmolls, Past. Prim. und Metropolitani zu

Echzell in der Wetterau einzigen Tochter, welche ihm aber nach drey viertheil Jahren 1734. den 26 Febr. durch einen Schlag- und Steck-Fluß wieder geraubt ward. Die Erinnerung des in dieſer kurzen Ehe genoſſenen vielen Vergnügens bewog ihn, daß er 1735. den 13. Sept. ſich zum andernmahle verehlichte und zwar mit Jgfr. Carolina Benigna, einer einzigen Tochter Sel. Hrn. D. Chriſtian Siegfr. Hahns, geweſenen berühmten Raths-Conſulentens zu Langenſalze in Thüringen, wie auch Königl. und Churf. Sächſ. Steuer-Procurators im Thüringiſchen Krayſe. Bisher ſind von ihm folgende Schriften heraus gegeben worden:

1) Zu Jena.

Epiſtola gratul. de præſtantia ac dignitate præcellentis Magiſtri nominis, 1726. fol. 1. B.

Exerc. Philologico-Theologica de varia indole interpretum Scripturæ Sacræ, Præſ. D. *Walchio*, 1727. 11. Bog.

Diſquiſitio Philol. Theol. de ſcripturarum ſcrutatoribus donis gratiæ deſtitutis, Præſide eodem. 1727. 5. Bogen; Die beygedruckten Briefe ſonderlich Hrn. Walchs zeigen, daß er nicht bloß dem Nahmen nach, ſondern in der That der Verfaſſer geweſen, ſo daß Hr. D. Walch ſo wenig bey dieſer als Hr. Michaelis bey der folgenden etwas verändert oder hinzugeſetzet.

2) Zu Halle.

Diſſ. inaug. de Salomonis ad lætitiam exhortationibus, quas libro Coheleth interſperſit, pro conſequendis ſummis in Philoſoph. honoribus, Præſ. *Chriſtiano Bened. Michaelis.* 1729. 11. B.

Diſſ. de phraſi noui fœderis ſacra: caro & ſanguis, contra *Chriſtianum Melodium* aliosque ad Matth. XVI, 17. 1. Cor. XV, 50. Gal. I, 16. Eph. VI, 12. Ebr. II, 14. coll. Sir. XIV, 18. XVII, 30. 1729. 4. B. S. Hn. Paſtor Wolfs cur. Philol. & Crit. in IV. priores S. Pauli Epiſt. p. 553. ſq.

Diſſ. de miſſionariis Chriſti, ad Matth. X, 16. & Luc. X, 3. 1729.

Diſſ. de exercitiis diſputandi frequentius in academiis inſtituendis, pro loco. 1730. 3. Bog.

Diſſ. Hiſtorica ſæcularis de reformatione a Luthero aliisque diſputationibus incepta ac propagata, nec non de diſputationibus ob Auguſtanam Confeſſ. tum ipſis in comitiis, tum alibi, habitis. 1730. 5. Bog.

Proluſio hiſtorica ſæcularis de imperatoris Caroli V. fauore & meritis in Auguſtanam Confeſſ. ſingularibus. 1730. 2. B.

Diſſ. Hiſtorico-Philoſophica de Iure diſputandi apud omnes omnium religionum populos, exceptis Muhammedanis, 1731. 6. Bog.

Comment. de ſingulari Giſſenſium ſtudio conſervandæ purioris doctrinæ contra Socinianorum deprauationes, ad *Ioan. Iac. Rambachium*, quum in Ludouiciana primarius Theol. Profeſſor &c. crearetur &c. 1731. 4. 3. Bog.

De Michaele Archangelo, non creato, ſed creatore, IEſu Chriſto, diſſertatio, ad *Dan.* X, 13. 21. XII, 1. Iudæ Epiſt. v. 9. Apoc. XII, 7. 1. Theſ. IV, 16. collato Zach. III, 2. 1732. 6. Bog.

Michael Archangelus, non creatus, ſed creator, IEſus Chriſtus, vindicatus diſſertatione Philologico-Hermeneutica, 1732. 7. Bog.

Diſſ. Philol. Hermeneutica de corpore Moſis, ad Iudæ Epiſt. v. 9. 1732. 6. B.

Diſſ. Philol. Hermeneutica de angelo mortis, ex mente Ebræorum ac Muhammedanorum, ad quædam Scripturæ loca vel illuſtranda, vel vindicanda, præcipue Exod. XII 23. Prov. XVI. 14. Ebr. II, 14. Tob. III, 8. Apoc. IX, 11. 1732. 6. B.

3) Zu Gieſſen.

Diſſ. Philol. ex antiquitate Iudaica, qua Michaelem Meſſiam eſſe ipſis Iudæorum teſtimoniis comprobatur. 1733. 5. Bog.

Diſſ. Philol. inaug. de Moſis præ reliquo prophetarum choro prærogatiuis ſingularibus, ad diverſa vtriusque fœderis loca, præcipue Num. XII.

XII, 6. 7. 8. Deut. XXXIV, 10. 11. 12. illustranda. 1734. 8. Bog.

Kurzes Verzeichniß aller Professorum Theologiæ, so auf der Universität Giessen gelebet, und gelehret haben. Stehet im Heßischen Heb-Opfer, im ersten Stück und folgenden.

So hat er auch nach dem Tode des Hrn. D. Rambachs das Heßische Heb-Opffer, weil ihm die Fortsetzung bereits der sel. Mann, als er nach Göttingen gehen wollte, zugedacht hatte, mit dem Hrn. Joh. Phil. Fresenio, Burg-Pfarrern in Giessen und illustris Pædagogii Collega Primario, fortgesetzet, und das 7. 8. und 9te Stück bisher herausgegeben. Wird auch solches Werck ferner fortsetzen. Siehe die Nachricht von Fortsetzung des Heßischen Heb-Opfers, welche dem 7. St. vorgesetzet worden.

De *columnis Ecclesiæ*, Theologorum cum primis summorum elogio, liber singularis Philologico-Theologicus, ad varia vtriusque fœderis loca, inprimis Psal. LXXV, 4. Prou. IX, 1. Cant. III, 10. Ier. I, 18. Gal. II, 9. 1. Tim. III, 15. Apoc. III, 12. illustranda. Memoriæ summi Theologi, ecclesiæ purioris columnæ, *D. Io. I. Rambachii*, moestissimo animo ac tantum non tremula manu consecratus 1736. 1. Alph. weniger einen Bog. In Nied. Nachr. 1736. p. 95. wird davon genrtheilet: Die Liebhaber derer Alterthümer werden in dieser so gelehrten als curieu-

curieusen Abhandlung vor ihre Neugier vollkommne Vergnügung finden, und das Ehren-Mahl, welches der Herr Verfasser seinem gewesenen Lehrer hiedurch aufgerichtet, gereichet ihm selbst zum unvergeßlichen Andenken. Es ist nach den Hamb. Ber. 1736. p. 123. alles mit verschiedenen, auch zum theil curiösen und neuen Anmerkungen sonderlich von den Vorbildern, wie auch mit vielen Anmerkungen aus der Litteratur angefüllet.

Künftig dürfte von der Arbeit dieses fleißigen Mannes noch hervor treten:

Specimen Theologiæ iudaicæ ac Muhammedicæ parallelæ de angelo mortis. Siehe das 8. Stück des Heßischen Heb-Opfers. p. 928.

De Problemate Hermeneutico: an יהוה apud Ebræos, & αὐτὸς apud Græcos, nomina sint Dei? libri tres Philologico-exegetici. Siehe eben daselbst p. 929.

Obseruationes sacræ, varia vtriusque fœderis loca exponentes & illustrantes.

De nominibus Dei Ebraicis falso creditis.

De fatis linguæ Æthiophicæ inter Europaeos.

Chri-

Christoph Friedrich Plathner.

Com. Pal. Cæs. Königl. Preußischer Hof-Rath, Iur. Vtr. Doctor, und vormahliger Syndicus der Stadt Goslar.

Die Plathnersche Familie hat lange Zeit in der Käyserl. Fr. Reichs-Stadt Mühlhausen mit am Ruder gesessen, und in vorigem Jahrhundert die ansehnlichsten Aemter daselbst verwaltet. Hr. **Salomon Plathner**, * hatte zu Valence in Frankreich unter den berühmten **Cuiacio** sich der Rechte beflissen und war von selbigem vor einen Doctor derselben erkañt worden, ging aber 1572. kurz vor der Parisischen Blut-Hochzeit mit dem grossen Rechts-Gelehrten **Hotomann** aus Frankreich, stand anfangs als Hof-Gerichts-Advocat zu Jena, ward hernach Syndicus zu Mühlhausen, nach einigen Jahren aber Canzler zu Sondershausen bey dem Hrn. Grafen von Schwarzburg, da das Haus noch zusammen war. Sein Sohn so wohl als sein Groß-Sohn waren beyde Bürgermeister zu Mühlhausen. Der letztere

* Von dessen Vater D. Tilemann Plathner, welcher von der Quedlinburgischen Abtißin Anna der I. zum damahligen Reformations-Werke gebraucht worden. S. Hrn. Zeitfuchs Stollberg. Kirchen- und Stadt Hist. Bl. 377. m. f.

tere Hr. Andreas Plathner, war der Vater unsers Hrn. Hof-Raths, welcher 1671. den 11. Febr. in besagten Mühlhausen gebohren worden. Nachdem derselbe in Sprachen und freyen Künsten einen guten Grund gelegt, auch von der Rechts-Gelehrsamkeit einen Vorschmack erlanget, hat er sich auf die Universität Jena begeben. Daselbst hörete er im ersten Jahre auch philosophische und theologische Collegia. Fürnehmlich aber trieb er unter den hochberühmten Männern Hrn. Adam Struven und Nic. Chr. Lynkern, auch andern die Rechte bis ins 4te Jahr und übte sich dabey öffentlich im Disputiren. Hierauf ward er von seinem Hrn. Vater zurück berufen und fieng an in und ausser Mühlhausen klagenden Partheyen zu dienen. Als ihm aber eine austrägliche Hof-Meister-Stelle bey zweyen reichen Schlesischen Edelleuten in Dresden mit dem Versprechen angetragen ward, daß er nach Jahres-Frist mit ihnen in Frankreich und Italien reisen sollte, nahm er dieselbe an. Allein er sahe, daß die Erfüllung dieses Versprechens sich noch auf etliche Jahre hinausziehen würde, also verließ er diese Stellen wieder, und erlangte dagegen einen Zugang bey dem dasigen Hrn. D. Gast, Consulenten von Ihro Hoheiten, und diente abermahls vor Gerichte. Nach einiger Zeit ward ihm solches durch die Verordnung gehemmet, daß allein graduirte oder zu Wittenberg examinirte die Freyheit zu advociren haben sollten. Er gieng also nach Halle, hielt unter Hrn. Thomasio eine Disp. in Centum Theses ex Iure vario pro Licentia,

centia, und las ins 2te Jahr Collegia. Als aber ein alter Freund nemlich Hr. D. Lungershausen, in Jena, nachmahliger Superintendent in Mühlhausen ihm eine Heyrath mit einer Tochter Hrn. D. Pöppings, Königl. Preuss. Raths und Dom-Capit. Syndici zu Halberstadt vorgeschlagen, traf er dieselbe 1698. und hatte daselbst bis 1706. viele Processe zu führen. Dabey ward er 1702. Consulent des Haupt-Muthers der Fürstl. Harzgerodischen Bergwerke, hatte dessen Stimme und Platz im Berg-Amte und muste seine viele Processe im Anhaltischen, Braunschweigischen, Brandenburg. und bey den höchsten Reichs-Gerichten führen. Weil aber dabey die Processe so wohl gegen die Durchl. Fürsten von Anhalt, als gegen die starken Gewerken geführet werden musten, und wegen des damahligen bekannten langen Stillstandes des Reichs-Cammer-Gerichtes vor seinen Principal keine Hülfe zu erlangen war, so begab er sich um so viel lieber nach Goslar, als er von dem dasigen Magistrat 1706. einmüthig zum Syndico etwählet worden, und auf dessen Verlangen die Doctor-Würde angenommen hatte. Dieses Syndicat hat er über 20. Jahr geführet bis er 1727. freywillig abgedanket. Weil er die ihm vorgefallenen anderweitigen Beförderungen seinen Umständen nicht gemäß gefunden, hat er in Goslar seine Processe desto besser abwarten können, dabey er auch verschiedene theils in Erlernung der Rechte theils in Ausübung derselben vor Gerichte unterwiesen. Als er sich einst einiger wichtiger Processe halber eine Zeitlang in Wetz-

lar

lar befunden ist ihm das Käyserl. Comitiv verliehen worden. Ihro Königl. Maiestät von Preussen aber haben ihm den Titel Dero Hof-Raths gegeben. Seine Schriften sind folgende:

Sciagraphia X. Circulorum S. R. G. imperii & ciuitatum lib. imper. per Tabb. dichotom. tol. Lipſ. 1711. 7. B. Wird gelobt in *Fabric.* Bibl. T. II. p. 506.

Auertiſſement auf des entwichenen und endlich in contumaciam remouirten Predigers A. Frölings Schmäh-Schrift, genannt, Rath der Gottloſen. 4. 1712. 1. B. Iſt eine Ehren-Rettung vor den Rath zu Goslar.

Quæſtionum Iuridico-Politicarum nec non ioco ſeriarum centuriæ III. 4. Gosl. 1711. 1713. 1718. 2. Alph. 15. Bog. S. *Acta Erud.* 1711. p. 520. A. 1713. p. 554.

Oeconomia Iuris Conſiſtorialis. 4. Gosl. 1715. 18. Bog.

Problema de primariis precibus & ceſſione preciſtarum.

- - de Iure Aduocatiæ S. Cæſar. Maieſtatis.

= = vom Gruben-Eyde.

= = Wie weit herrſchaftliche Bediente in einer Reichs-Stadt dem Magiſtrat ſubiect ſeyn müſſen.

= = wie weit ein Römiſch-Cathol. Cloſter bey einer Evangel. Reichs-Stadt zu zulaſſen, darinn Immobilia anzukaufen.

ob

= = ob eine Appellations-Sache bey den höchsten Reichs-Gerichten durch ein blosses Schreiben vor anhängig und so kräftig anzusehen, daß beym Unter-Richter darinn nichts weiter vorzunehmen sey. 4. Gosl. 1725. 1. Bog.

Sched. ad L. vlt. C. de incolis &c.

Tract. aduersus D. *Schmidii* Disp. inaug. de impedimentis Iustitiæ.

Meditationes Euangelicæ oder geistliche Betrachtungen auf die Sonn-Fest und Feyertags-Evangelia, nach der Heil. Schrift, der Orthodoxen Lehre, Iurisprudenz, Histor. Polit. &c. ausgeführet, nebst einer Deduction vom Reformations-Rechte. Ich kann von diesem Buche nicht urtheilen, weil ich dasselbe noch nicht gesehen, so wenig als die 12. Pensees, davon ieden Monath eine herauskommen sollen.

Zum Drucke hat er sonst noch fertig liegen:

Instructorium Processuale.

Tract. vom öffentlichen Aufgebot der ehelich Verlobten.

- - de fide iudicis.

- - de iure & modo referendi.

- - de Iure Vogteiæ Imp. Ciu. & Eccles.

Tabul. dichotomic. de Matricula Imperii atque Cameræ cumprimis eiusdemque moderatione.

- - de Iure successionis ab intestato.

D. Rein-

Reinhard Heinrich Rollius.

Doctor und ordentl. Professor der Theologie, Beysitzer im Consistorio und Prediger an der Stadt-Kirchen wie auch des Alsfeldischen Districts Superintendent.

Herr D. Rolle hat in seinen Schriften nicht nur seine Theologische und Philosophische Wissenschaft, sondern auch seinen auf die Historie der Gelehrten gewandten Fleiß gezeiget. Er wurde im Jahr 1683. den 25. Novembr. zu **Unna** in der Grafschaft Mark gebohren.* Sein Vater war Herr M. **Georg Andr. Rollius**, welcher zuerst 19. Jahr Rector an der Stadt Schule, hernach 23. Jahr Prediger an der Haupt-Kirche daselbst gewesen: Seine Mutter, Frau **Margaretha Elisabeth Rumpfin**, eine Tochter Hrn. **Casp. Theod. Rumpfs**, welcher an besagter Schule bey nahe 50. Jahr das Rectorat verwaltet. Der erste Lehrmeister, den er hatte, war Hr. **Engelbert Leitheuser**, Conrector und Pastor zum H. Geist daselbst, bey welchem er die ersten Gründe der Lateinischen Sprache und den Catechismum gefasset. Hernach wurde er von dem Rectore Hrn. **Balth. Casp. Rumpf**, seiner Mutter Bruder, im Lateinischen, Griechischen, in der Logik

* Siehe das 8te Stück der Hessischen Heb-Opfer.

Logik und Rhetorik wie auch in der Theologie unterrichtet, wie er denn auch unter demselben schon einen guten Grund in der Hebräischen Sprache gelegt. Hiezu kam seines Vaters Privat-Unterricht, wodurch derselbe, so viel es seine Amts-Geschäfte zuliessen, ihn in diesen Stücken fest zu setzen suchte. Im J. 1700. wurde er nach Ostern nach Lippstatt in das dasige berühmte Gymnasium geschicket, wo er in Sprachen, in der Philosophie, Philologie und Theologie mehrere Fertigkeit erlanget, wozu ihm sonderlich die Anführung zweyer geschickter Schul-Männer Hrn. Rect. **Conr. Dan. Ritters** und Hrn. **Conr. M. Christ. Schwollmanns**, sehr wohl zu statten kam. Nachdem er sich hieselbst in öffentlichen Reden geübet, zog er im Jahr 1703. kurz vor Weyhnachten auf die Universität Rostock. Hie hörete er in der Philosophie Hrn. D. H. A. Engelken, und Hrn. M. Fr. Alb. Aepinum, über dessen gedruckte Philosophische Sätze er auch in einem Privat-Collegio mit disputiret; in der Philologie Hrn. **D. A. Joa. von Krakewitz**, und Hrn. **M. Herm.** Christ. Engelken. In der Theologie hielte er sich vornemlich zu dem berühmten Herrn D. **Fecht**, von welchem er beständig als ein Sohn geliebet worden, wie er denn auch in allen Dingen sich seines Rahts bedienet. Diesen hörete er besonders in Examine Theologiæ indifferentisticæ, wie auch in den Lectionibus in Syllogen controuersiarum, über welche er auch zweymahl mit disputiret. Die auserlesene Bibliothek des Hrn. D. Fechts, stand ihm täglich offen, welcher

er sich um so viel fleißiger bedienete, als er dabey Gelegenheit hatte seiner gelehrten Unterredungen öfters zu genüssen.

Im J. 1704. reisete er mit nach Greifswalde und wohnete daselbst verschiedenen Disputationen und Promotionen bey, hörete auch den grossen Redner D. **Mayern** an des Königs von Schweden Geburs-Tage in deutscher Sprache und hatte Gelegenheit die vortrefliche Mayerische Bibliothek zu sehen. In eben diesem Jahr disputirete er unter dem Prof. **Hildebrand** zu Rostock de natura & constitut. Log. und 1706. de vniuersali in genere. Im J. 1707. hielte er wieder zwey Disputationen als Auctor, und nahm auf Zurathen Hrn. D. **Fechts**, 1708. die Magister-Würde an, nachdem er sich auf der Universität zu bleiben entschlossen hatte, und wurde gleich darauf von dem Decano Hrn. D. **Tielken** in die Facultät aufgenommen. Hierauf fieng er an mit ziemlichen Beyfall Collegia zu lesen. Als im folgenden Herbst des Königs in Preussen **Friedrichs** Mai. mit der Meklenburgischen Princeßin **Sophien Louisen**, das Königliche Beylager halten wollten, und dazu ganz ungemeine Anstalten gemacht wurden, reisete er nach Berlin, sahe die dabey vorfallende Solennitäten mit an, und hatte dabey Gelegenheit mit vielen Gelehrten bekannt zu werden, und die berühmte Königliche Bibliothek einige Tage nach einander zu besehen. Nachdem er von dieser Reise auf der Universität wieder angelanget, setzte er seine Collegia mit unermüdeten

Fleisse

Fleisse fort, disputirete etlichemahl als Präses und verfertigte verschiedene nach und nach gedruckte Schriften. Als unter seinem Beystande 1709. und 1710. ein geschickter Dortmunder zweymahl de Sectarum philosophicarum scriptoribus Græcis disputiret hatte und darauf nach Hause reisete, geschahe es, daß von dem dasigen Rathe bey Wieder-Ersetzung des Pro-Rectorats am Archi-Gymnasio daselbst nebst andern mit auf ihn gesehen wurde, ob er gleich sonst mit niemanden in selbiger Stadt bekannt war. Als aber damahls ein Stadt-Kind erwählet wurde, ward er gleich darauf den 1. May desselben Jahrs zu dem Rectorat der Schule in seiner Vater-Stadt einhellig berufen, ob er gleich noch nicht einmahl wuste, daß der bisherige Rector gestorben wäre. Nach einigem Anstand und nachdem man ihm erlaubet seine Collegia vorher zu Ende zu bringen, trat er ein viertheil Jahr hernach dieses Amt an, besprach sich auf der Reise hin und wieder mit unterschiedenen Gelehrten, und kam glücklich in seinem Vaterlande an; machte darauf mit seiner Arbeit sogleich den Anfang, und brachte es durch seinen Fleiß in kurzer Zeit dahin, daß für die vielen dahin geschickten Fremden der Raum fast zu klein werden wollte. Er stellete viele Red-Ubungen an, und lud dazu mit unterschiedlichen gedruckten Programmatibus ein. Darauf geschahe es im J. 1712. daß, als der bisherige Prorector des Archi-Gymnasii zu Dortmund anderweitige Dienste erhalten hatte, der Rath daselbst ihn zum Prorector und Prof. der Sprachen uud Weltweisheit einmüthig

erwählete, und ihm den Beruf sogleich zuschickte. So fremd ihm dieses vorkam, da er sich fest entschlossen hatte, bey seinem zwar muhsamen doch einträglichen Dienste, welchen sein Groß-Vater Vater und Oheim in die 90. Jahre verwaltet hatten, zu verbleiben, so gewiß schien es ihm doch zu seyn, daß er auch hierinn dem göttlichen Wink zu folgen schuldig sey, sonderlich da man ein so grosses Vertauen zu ihm hatte und ihn ohne sein Vorwissen berief. Daher er denn, wiewohl mit ziemlichem Mißvergnügen seiner Landes-Leute diesen Beruf annahm, und im folgenden Frühling dahin abgeholet wurde. Er fieng darauf so wohl seine privat- als öffentliche Lectionen an, disputirete öfters, und hielt verschiedene Red-Ubungen, welche iederzeit vorher durch ein gedrucktes Programma angezeiget wurden. Als im Jahr 1717. das Reformations Jubel-Fest sollte gefeyret werden, wurde eine ganze Woche zu den Disputations- und Red-Ubungen ausgesetzet. Im J. 1720. wurde er von den Herrn Gottesgelehrten zu Rinteln eingeladen, die Doctor-Würde auf ihrem bevorstehenden Academischen Jubel-Fest mitanzunehmen, welches er auch auf Gutbefinden seiner Obern that. Nachdem er zehn ganzer Jahre das Prorectorat verwaltet hatte, wurde ihm nach dem Abzuge des Herrn D. Jochs im J. 1722. sofort die Theologische Profeßion nebst der Ober-Aufsicht des Archi-Gymnasii, ohne daß er ein Wort darum verlohren, vom Rathe aufgetragen, doch mit dem Bedinge, daß er die Philosophische Profeßion, die Direction der Red-Ubungen und Besuchung

Lehrung der Classen so lange beybehalten solte, bis sie einen andern tüchtigen Mann dazu wür-den bekom̃en haben. Dieses wurde auch gethan, den 24ten Decembr. starb er öffentlich und bey sonderer erfüllter Andacht, dessen Leichen-Sermon gedruckt, worinn aus der bekandten zuvorhero-gehaltenen Rede des Studenten, als auch dem Leben dieses seligen Mannes, noch mehrere Nachricht zu ersehen ist. Sein Nachfolger ist Herr Johann Jacob Hoffmann, ein Basler, der bereits einige Jahre an Universitäten gelehret hat, Anno 1701. den 17ten Jenner von Gr. Gothardt, Durch den Herr Landgrafen zu Hes-sen-Darmstadt zum Professore der Historie und der Universität Gissen, und zum Superintendenten und den Stadt-Kirchen Directore berufen, nach-dem ihn die Universität eine Zeit Vorhero zur gedachten Stelle, Nachdem er den 26. Mart. Anno 1700. seine Inaugural-Rede, stehe er seine Antritts-Rede, von der studirenden Jugend gehalten, Ferner ist mit Ihr. Hochfürstl. gnädigster Consens und keiñ seine Lectiones über die Alterthümer Roms, welche er bereits Anno P. XXXVII. r. ang. Von solcher Zeit an hat er einen stets und steiffen Zulauf, auch der Studirenden, durch allerhand nützliche Col-legia bestätiget zu sein.

Seine Schriften sind:

Bibliotheca selectorum Theologorum Historico-Theologica selecta. Roth. 1700. Non intelligitur collecta nach Jem. G. Neumeisterum Cat. ... Pp 5 p. 139.

p. 139. Er hat aber den Verdruß gehabt, daß der Verleger, weil sie etwa nicht stark genung abgegangen, diese Schrift und die Memorias Philos. unter andern Nahmen herausgegeben, und nachdem er den ersten Bogen umdrucken lassen, diese Biblioth. unter dem Nahmen M. Ioh. Reinhardi Wigandi und die Memor. Philos. unter M. Conr. Henrici Nahmen verkauft.

Breviarium Logicæ Sacræ cum succincta Historiæ Logicæ delineatione. 1709. Rostoch.

Breuiarium Methaphysicæ Sacræ cum succincta Historiæ Methaphysicæ delineatione. eod.

Memoriæ Philosophorum, Oratorum, Poëtarum, Historicorum, & Philologorum, inde a Lutheri Reformatione ad nostra vsque tempora clarissimorum renouatæ decas I. & II. 1710 Rost. diese sind beym Gel. Lexico nebst der Bibl. Nob. fleißig gebraucht und angeführet.

Salomo a Scepticismi crimine, contra iniustam obseruatoris Hallensis imputationem defensus. 1710. Rost.

Kurze Ablehnung der ganz nichtigen Auflagen, mit welcher ein falsch-gerühmter Vertheidiger der Wahrheit in einer Läster-Schrift Unschuld Calvini und Marlorati genannt, ihn zu beschmitzen sich unterstanden. 1713.

Prælectiones Metaphysicæ Sacræ, nouis curis sic emendatæ & auctæ, vt opus plane nouum atque breuiario antehac edito diuersum videri queant. Francof. 1714. 8.

Fort-

Fortgesetzte Ablehnung der ganz nichtigen Auflagen, worinn des falsch gerühmten Vertheidigers der Wahrheit fernerer Unfug, welchen er in der Unterstützung der Unschuld Calvini und Marlorati begangen, gebührend entdecket wird. Dortm. 1715. 4.

Noua Literaria Westfaliæ, in quibus tum varii generis scripta intra Circuli huius terminos recens edita accurate recensentur, tum de eruditorum vitis aliisque ad rem Westfaliæ literariam pertinentibus exponitur ad annum 1718. Trem. 8.

Lineamenta Logicæ, s. Philosophiæ rationalis, in gratiam studiosæ iuuentutis edita. Ib. 1719. 8.

Lineamenta Metaphysicæ, s. Philosophiæ primæ &c. Ibid. 1721. 8.

Lineamenta Theologiæ naturalis, s. Philosophicæ, &c. ib. 1722. 8.

Lineamenta Ethicæ s. Philosophiæ moralis &c. ibid. 1723. 8.

Assertio sanioris doctrinæ in capitibus quibusdam recens controuersis, nominatim de adminiculis studii Theol., studio Theologiæ polemicæ, vera rerum sacrarum notitia in irregenitis, terminis in loco de Deo vnitrino adhiberi solitis, rebusque huius vniuersi, vtrum ex Deo tamquam ex materia prodierint? X. Dispp ventilata. ib. 1724. 4.

Memoriæ Tremonienses, siue virorum Eruditorum,

rum, qui Tremoniæ Weſtfalorum inde a Luth. Reform. ad noſtra vsque tempora claruerunt, & vel ibidem vel alibi diem ſuum obierunt, vitæelogia. ibid. 1729. 4.

Vindiciæ librorum eccleſiæ Luth. Symbolicorum ab erroribus, recentiori iisdem ætate impactis, XVI. Diſputationibus ventilatæ & iunctim editæ. ib. eod. 4.

Tractatio præliminaris de Weſtfalorum in rem Germaniæ aliarumque terrarum literariam meritis, vna cum theſibus, quibusdam Theol. VIII. Diſpp. ventil. 1730. 4.

2) *Diſſertationes.*

De Nummo confeſſionali & oblatorio Diſſ. Hiſtorico-Apologetica, contra *Arnoldum* & *Demoeritum*. Roſt. 1707. Præſ. *Henr. Aſc. Engelken.*

De meritis Weſtfalorum in Academiam Roſtochienſem. Præſ. *Franc. Alb. Æpino.* Hr. D. Rolle will ſie vermehrt und als einen Tractat herausgeben.

De eruditis Climacterico maximo denatis Diſſ. Epiſtolica, qua natalem LXXII. Doct. *Fechtio* gratulatus eſt.

De cauſſis Philoſophiæ. 1708.

De Doctoribus Academicis ad Gymnaſiorum vel Scholarum gubernacula vocatis, Diſſ. Ep. ad *Iuſt. Weſſelum Rumpæum*. 1709. 8.

De

De Sectarum Philosophicarum Scriptoribus Græcis Diss. Historico-Philologico-Critica prior & posterior.

De *Professoribus*, cum sceptra tenerent academica, defunctis Diss. Ep. qua *D. Fechtio* depositam purpuram gratulatus est. 8.

De sancte custodiendo cœlestis veritatis depositio, ad nonnulla Scripturæ loca. 1712.

Solida Apodixis, quod Christus mortem æternam vere pro nobis sustinuerit. 1713.

Schediasmatis Philosophico-Historici de caussis Philosophiæ Diss. I. - - XIV. 1713 - - 1716.

Vindiciarum pro libris Symbolicis specimen. I. II. III.

De temporibus ignorantiæ conniuendo dissimulatis ad Act. XVII, 30.

Positionum selectarum varii argumenti fasciculus.

Existentiæ Numinis diuini assertio aduersus atheos.

De Paulo Apostolo *Polyhistore*.

Positionum ex Theologia selectarum Sylloge.

De Exercitatione ad pietatem ad 1. Timoth. IV, 7. 8. 1716.

De Mysterio SS. Trinitatis ex lumine naturæ indemonstrabili.

De effusione Spir. Sancti miraculosa ad Actor. II, 1 sqq.

Diss. secularis de Angelo Apocalyptico, æternum prædicante Euang. ad Apoc. XVI, 6. 7. Sectio exegetica duabus Dispp. ventil.

De Angelo Apoc. Sectio Dogmatica, tribus *Disp.* ventil. 1718.

De Angelo Apoc. Sectio Polemica, sex Dispp. ventil. 1719.

Iobus scepticismi immerito accusatus.

De malitioso gratiæ diuinæ contemtu ad Matth. XXIII. 37. Disp. I. II. III.

Theses inaug. exhibentes succinctam sanioris doctr. assertionem, moderat. *D. Io. Kahler.* Rint. 1720.

De Symbololatria purioribus Theologis inique obiecta. Trem. 1721.

Assertio sanioris doctr. in tribus capitibus recens controuersis. 1722.

Assertio doctrinæ de vera rerum sacrarum cognitione in irregenitis. 1723.

De cognitione S S. Trinitatis ad salutem consequ. omnibus necessaria. 1724.

Selectorum sacrorum fasciculus, quatuor Dispp. ventilatus 1725.

Thesium ex loco de *Deo* vnitrino selectarum numerus sacer. 1726.

De

De fide aliena, quibus & quousque prosit?

De cohæsione animæ & corporis admirabili 1727.

Vindiciæ versionis Lutheri ad locum illustrem Rom. III, 26. aduersus *Trilleri* Untersuchung etlicher Oerter der Schrift, ꝛc.

Sapientia Hypostatica antemundana, siue de æternitate Filii Dei, ad Prouerb. VIII, 22. 1728.

De principe salutis per mortis passionem gloria & honore coronato ad Heb. II, 9. Diss. I & II.

De fide Centurionis Capernaitici ad Matth. VIII, 1 sqq. 1730.

De erroribus Aug. Confessioni recentiori ætatæ temere affictis. *Diss.* I. 1730. II. 1734.

Demonstratio æternæ Deitatis D. N. IEsu CHristi ex opere creationis. 1734.

3) *Programmata.*

De potioribus disputandi methodis. Rost.

De satisfactionis *D*ominicæ obiecto personali καθ' ἄρσιν. Trem.

Abominandæ veterum quorundam de Spiritu S. sententiæ.

De Autodidactis, vulgo von den Selbst-Gelehrten.

De vtilitate Declamationum.

De Nomine Philosophiæ.

De

De Myſterio numeri ſeptenarii.

De contemtu Scholarum Publ. iniuſto.

De obiecto Pſalmi LXIX.

De mundi interitu ſecundum decreta Platonis & Ariſtotelis.

De communione bonorum Platonica.

De angelis, vtrum hominum miniſtri vocari queant?

De abominandis Fanaticorum de Sanctiſſimo Trinitatis myſterio ſententiis. Proluſ. I. & II.

Progr. ſeculare ad Pſal. CXI. 1717.

De Prouidentiæ Diuinæ Documentis, circa ortum & progreſſum doctrinæ Euang. in Eccleſia & Schola Tremonienſi conſpicuis.

De diſtinctione verbi Diuini in internum & externum a Fanaticis conficta.

Recenſus Eruditorum, qui Tremoniæ claruerunt Proluſ. I. - VI.

Commentatiuncula ad illuſtrem locum Petrinum. Act. IV, 12.

De eo, quod decet Theologiæ Studioſos, quoad doctrinam & vitam, publico nomine ſcriptum. Gieſſ.

De requiſitis Eccleſiæ miniſtrorum propriis, ad Tit. I, 9. Darinn er die Studenten zum Fleiß in der Polemik ernſtlich ermahnet.

4) Pro-

4) *Præfationes.*

Ad *D. Io. Fechtii* Selectiorum ex vniuerſa Theologia controuerſiarum, recentiorum præcipue, Syllogen; de Neceſſitate Theologiæ polemicæ ad Tit. I, 9. Trem. 1716. vermehrt 1721.

Ad *Engelb. Leitheuſeri* Vademecum poeticum: de poeſeos vtilitate variisque carminum collectionibus.

Künftig hat er noch herauszugeben verſprochen:

Examen libelli *Arnoldini*, Geheimniß der Göttlichen Sophia.

De Metempſychoſi Tract. Hiſtorico-Theol.

Diſſ. 2. de fide aliena.

Diſſ. 3. de principe ſalutis per mortis paſſionem gloria & honore coronato.

Theologiam Rudrauffianam ex *Protheoria* & Sylloge contr. in neruum contractam, in vſum publ. *Diſp.* exercitiorum.

Vindicias doctrinæ purioris de vera Chriſti *Dei*tate aduerſus Neo-Arianorum potiſſimum exceptiones.

Introduct. in Hiſtor. *Paſſionis* & Reſurr. Chriſti, ex IV. Euangeliſtis &c.

De meritis Theologorum Haſſiacorum in Auguſtanam Confeſſionem.

Jo-

Johann Reinhard Rus.

Doctor und ordentlicher Professor der Theologie zu Jena.

Dieser berühmte Mann verbindet eine gründliche theologische Gelehrsamkeit mit einer ausgebreiteten Erfahrsamkeit der Orientalischen Sprachen und mit einem unermüdeten Fleisse im Unterrichte der academischen Jugend. Er lebet auf dieser Welt seit 1679. Im Fürstenthum Ansbach ist sein Geburtsort, und sein Vater ist Superintendent daselbst zur Stadt. Dieser Johann Philipp Rus Catechumenen, welche alda gehöret ward, nachgehends aber auch an Collegio der Stadt Schulen Rector. Nachdem er unterwiesen seinen Sohn mit seinem Fleisse bis an das 1686. in der Schule zu Ansbach, sendete Seinen beyden Neffen Hn. Wolfen und Hn. Handelen anfangs hie an die gemeine Volks-Schul, daß sie hier in den Sprachen und Wissenschaften den gelegte gute Grund zu nöthiger Reife und die Studenten-Freyheit 1695. im April zu suchen anfangen. Er hörete aus dieser Universität vornemlich Hn. D. Joh. Gerhard. Mannum, welcher den Hrn. Beleseben und Lehrgiern, an dessen Seite er den Hrn. Joh. Christian Hochmann, Hn. 1698. wandte er sich nach Leipzig, und gerieth daselbst der Universitätsgnade unverzüglichen Meriten so weite Sprachen, Hrn. D.

Joh. Andr. Danzens, wie auch Hrn. J. P. Hebenstreits, Joh Philipp Treuners, Ge. Albr. Hambergers, und Burch. Gottl. Struvens. Nachdem er 1699. den 20. Sept. die Magister-Würde erhalten, übete er sich von dieser Zeit an selbst im Lesen und Disputiren, und ward 1708. Adiunctus der Philosophischen Facultät. In eben diesem Jahre ward er von dem Hrn. Grafen zu Hohenloh-Pfedelbach * zum Hof-Prediger und Consistoriali verlangt. Es suchten ihn auch nicht nur die beyden Hn. Senioren des Augsburgischen Ministerii Hr. Harder und Hr. D. Treuner sein ehmahliger Lehrer dazu zu überreden, sondern es schrieb auch der Hr. Graf mit eigener Hand an den Hrn. D. Förtschen und bat denselben ihn zur Annehmung dieser Stelle zu bewegen, er schlug aber solchen Beruf aus wichtigen Ursachen ab, welche er Hrn. D Treunern auch offenbahrete, als er ihm deswegen Gewissens-Scrupeln machte. Im J. 1712. ward er unvermuthet zur ordentlichen Profeßion der Theologie und Morgenländischen Sprachen nach Kiel berufen. Allein der damahlige betrübte Zustand in Holstein verursachete, daß er auch diese Stelle abschlagen muste. Es verhiessen ihm dagegen die Durchlauchtigsten Erhalter der Jenischen Universität nicht nur bey erster Veränderung eine ordentliche Profeßion, sondern gaben ihm auch würklich eine ausserordentliche Profeßion der Grund-Sprachen

* S. Jen. Monatl. Nachr. 1727. Bl. 15.

chen. Er trat also die letztere den 2. Aug. 1713. an, ward aber bald darauf nemlich 1715. den 2. Mertz ordentlicher Professor der Morgenl. Sprachen als Hr. D. Dantz eine ordentliche Profeßion der Theologie erlangte. * Gleiche Stelle erlangte auch Hr. Rus 1733. darauf er die Doctor-Würde in der Theologie annahm und die Profeßion der Morgenl. Sprachen niederlegte. Nach dem Absterben seiner ersten Frau, welche von mütterlicher Seiten von Joh. Gerharden und Christ Chemnitio herstammete, hat er im J. 1723. im May des Hrn. D. Körtschens Stief-Tochter eine gebohrne Judelien geheyrathet.

Seine Meynungen von der Moralität des Sabbaths und von der Höllenfarth Christi sind bekannt, und hat er solche selbst bereits 1722. den Hrn. Commissarien, welche zur Untersuchung der Academie von den 4. Fürstl. Höfen damahls abgesandt waren, in einigen Sätzen vorgeleget: In iener, welche er in seiner Harmon. Evang. T. II. p. 707. sq. deutlich vorgetragen, folgt er D. Fechren. Durch die Höllenfarth Christi aber versteht er den ganzen Stand seiner Erniedrigung, und insonderheit die letzten Stufen desselben, welche darunter als unter einer summarischen und allgemeinen Bedeutung begriffen würden. Nebst andern hat Hr. Seb. Ezard ihn dieserwegen in allerley Schriften unter dem angenommenen Nahmen Lissei, Snirt-

lings,

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 352. 353.

lings, Jeveri, hart angegriffen, und er hat sich wiederum nachdrücklich verantwortet, wie man davon die Vorreden vor den beyden letzten Theilen seiner Harmonie sehen kann. Er hat selbst die Historie dieser Streitigkeit in seiner *Digressione Apologetica* erzählt, darinn seine letzte Vertheidigung, in seiner Præfation aber vor *Hannekenii* Comm. in Epist. ad Ephes. seine Erklärung enthalten, daß er auf Verlangen der Fürstl. Sächs. Höfe künftig in Schriften davon schweigen, auch dieselbe hinführo bloß Historice und *Problematice* vortragen wolle. *

Es ist unstreitig, daß er auf die Collegia seinen meisten Fleiß wendet, doch aber fehlt es auch nicht an Schriften, die er herausgegeben. Mir sind folgende davon bekannt worden:

Diss. duæ de somnio pistorum præfecti ad Gen. XL, 19 sqq.

- - de vsu linguæ Syriacæ in N. T.

* S. Fragen aus der Kirchen-Histor. N. T. VIII. Th. Bl. 1243. sq. Fortges. Samml. v. J. 1727. 1730. Aus. Theol. Bibl. 22. und 57. Th. in jenem wird gesagt, man glaube mit Hrn. D. Spenern, daß es bey jetziger allzugrossen Freyheit nicht gut sey, viel von der gänzlich im N. T. aufgehobenen Sabbaths-Feyer öffentlich zu disputiren, und daß man bey der Höllenfarth Christi nicht von dem klaren Buchstaben der Schrift abgehen müsse, wo man nicht neugierigen Köpfen den Weg zu 1000. neuen Erfindungen bahnen wolle.

- - de vſu accentuationis Hebraicæ pentade dictorum V.T. commonſtrato. vermehrt 1732.

- - de Harmonia vitæ Dauidis.

- - de Zacharia non ſummo pontifice ad Luc. I.

- - de Serpente non naturali ſed ſolo Diabolo ad Gen. III.

- - - de euocatione Abraami ex Vr Chaldæorum.

- - - de Sceptro a Iuda ablato ad Gen. XLIX.

- - - de LXX. Hebdomadibus Danielis.

- - de lapidatione Stephani.

- - de vario Moſis in montem Sinai Aſcenſu.

Progr. de Promiſſione *D*auidica 2. Sam. VII, 14. *P*rouerb. *X*VII, al. XVIII, 13. de ſolo Meſſia. 1713.

- - de Magis non Iudæis ad Matth. II. contra *Hardtium*.

- - de circumciſione a gentibus ad Iudæos non deriuata, contra *Ioh. Tolandum*.

- - contra eundem, Iudæos ab Ægyptiis prognatos contendentem.

- - *Iacobi Perizonii* ſententiam Iſraelitas annis 430. in Ægypto commoratos eſſe oppugnat, probans non niſi 210. ann. duraſſe peregrinationem iſtam. Progr. I - - IV.

- - - de anniuerſaria natiuitatis Iohanneæ feſtiui-

festiuitate atque hinc dependente reliquorum festorum tempore legitimo.

Harmonia Euangelistarum ita adornata, vt inuestigata sedulo textus cohærentia nullus versus siue traiiciatur siue prætereatur sine breui ac succincta explicatione, quo iusti commentarii loco esse queat. len. 8. Tom. I. 1727. Tom. II. 1728. Tom. III. 1730. In Jen. Mon. Nach. 1727. Bl. 18. wird vom ersten Theil gesagt: daß sie weder zu kurz noch zu weitläuftig und doch allewege zureichend und gründlich abgefasset sey, er ordne nichts ohne sattsamen Beweis, zeige den Zusammenhang der Geschichte deutlich, erkläre alles aus den Alterthümern und der Natur der Sprache, hebe die Geneal. und Chronologischen Schwürigkeiten, rette die Schrift von irrigen Erklärungen ꝛc. Im XXII. Th. der Aus. Theol. Bibl wird zwar eines und das andere freymüthig erinnert, aber auch der grosse Werth dieses Buches angezeiget. Es heist daselbst: Es ist dieses keine unreife Frucht, weil er die Harmonie schon lange Zeit andern erkläret, viel dabey nachgelesen, und selbst noch mehr ausgebessert. Man findet also hie vieles beysammen, was sonst auch von den neuesten Anmerkungen nur hin und her zerstreuet anzutreffen ist. Aber er hat sein eigen Urtheil, seinen eignen Verstand, seine eigne Untersuchung am meisten gebraucht, und sehen lassen. Er hat auch sonst viel neues und sonderbahres ꝛc. Es ist ein gelehrtes, ein schönes Buch. u. s. f. Und im 57.

Th. wird von dem letzten Bande gesagt: Das Ende ist so gut als der Anfang, er hat allenthalben gleichen Fleiß bewiesen ꝛc. Im 2ten Tomo stehen sonst seine obgedachte Theses de descensu Christi und de moralitate Sabbathi.

Digressio Apologetica, qua suam de descensu Christi ad inferos sententiam ita repetit, vt satisfiat dubiis *Snitlingii*, Lissei, reliquorum, exposita candide & huius controuersiæ Historia & ratione, qua in ea fuerit versatus. Ien 1730. 8. 7. Bog. Er erinnerte darinn öffentlich den Weimarschen Ober-Kirchen-Rath und General-Superintendenten Hrn. **Webern** an sein Versprechen, daher derselbe veranlasset wurde 1731. herauszugeben Doctrinam tutiorem de descensu IEsu CHristi ad inferos ad ductum S. S. & ex consensu Ecclesiastico ac Symbolico in compendium redactam. Sonst fällt mir noch ein, daß auch Hr. **Joach. Christ. Hoffmann**, Pastor zu Basthorst 1732. in HamburgRusum errantem in dieser Sache herausgegeben, und ein andrer die **Unschuldigen Nachrichten** gegen seine Digress. Apolog. in Epistola ad amicum verthädiget habe.

Præfatio *D. Menn. Hannekenii* Explic. Ep. *P.* ad Ephes. præmissa. l. 1731.

Diss. de veris requisitis sinceri sectatoris Christi ex Math. XVI, 24. &c. Ien. 1733.

Introductio in Nov. Test. generalis. *Diss.* inaug. I. pro Gradu, II. pro Loco. 1733.

Diss.

Diſſ de Iudæa rebus geſtis & miraculis Chriſti clara. 1733.

Progr. de IEſu *D*auidis filio ex vltimis *D*auidis verbis 2. Sam. XXIII, 1. 8. 1733.

Vorrede zu dem 1734. in Jena herausgegebenen Beytrage zu der heylſamen Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes.

Bileam vates Euangelicus ex Num. XXIV, 15-19. *P*rogr. 1734.

Meditatio natal. exhibens breues in *Pentateuchum Wertheimenſem* deprauatum ſtricturas & præcipuorum quorundam locorum de Meſſia vindicias. *l.* 1735.

Gottlieb Stolle.

Ordentl. Profeſſor der Politik zu Jena.

Iſts auch nöthig, daß ichs ſage, daß unter denen, die in neuern Zeiten die Hiſtorie der Gelahrtheit leichter, vollſtändiger und angenehmer gemacht, Hr. Prof. Stolle einer der vornehmſten ſey? Drey Dinge ſcheinen bey ihm um den Vorzug zu ſtreiten, eine ſchöne Erkänntniß der Litteratur, ein freyer Vortrag und ein groſſer Fleiß. Sein Geburts Ort iſt Liegnitz in Schleſien, wo er den 3. Febr. 1673. an dieſe Welt kommen. Nachdem er daſelbſt und zu Breslau unter Hrn. Hanken und Gryphio,

der ihm zuerst die Lust zur gelehrten Historie beygebracht, den Grund seines Studirens gelegt, hat er zu Leipzig die Welt-Weisheit, Geschichte und Rechte fleißig getrieben. Nachdem er ins Vaterland zurückgekommen, hat er theils vor Gerichte zu dienen angefangen, theils aber sich bey verschiedenen als einen Hofmeister gebrauchen lassen. Weil er aber in seinem Vaterlande keine Beförderung vor sich sahe, wandte er sich 1700. in der Michaelis-Messe nach Halle, und hielt daselbst Collegia priuatissima, bis er 1703. und 1704. eine Reise nach Holland und durch einen Theil von Deutschland that. Nachher lebte er theils wieder in Halle, theils in Jena, bis er 1709. Magister wurde. Endlich wurde sein Fleiß und seine Geschicklichkeit durch öffentliche Bedienungen belohnet und geschmücket. Denn er wurde 1714. bey dem neuaufzurichtenden Gymnasio zu Hildburghausen Director und Professor Primar. von dannen er nach drey Jahren nach Jena zurück kam, und darauf die Profeßion* der Politik erhielt. Als sich im J. 1729. einige Liebhaber der deutschen Sprache zu Jena nach dem Exempel der deutschen Gesellschaft zu Leipzig auch zu einer eigenen Gesellschaft in Jena vereinigten, erwählten dieselbe Hrn. Prof. **Stollen** zu ihrem Aufseher, in dessen Hör-Saale sie auch ihre ordentliche Zusammenkünfte hielten. Seine Schriften sind ausser den Gedichten, so dem Schlesischen Helicon, dem neuen

* S. Jen. Monat. Nachr. 1726. Bl. 422. u. f.

neuen Hoffmannswaldau, imgleichen der Sammlung deutscher Gedichte, so **Menantes** besorget und zu Halle herausgekommen, der Sammlung der Schriften der deutschen Gesellschaft in Jena einverleibt worden; wie auch den Artikeln, die im **Allgemeinen Historischen Lexico** sich von ihm herschreiben, folgende:

Leanders ungebundene Gedanken von der Poesie: welche ohne sein Vorwissen der **fliegenden Bibliothek** der Schlesischen Wohlredenheit beygefüget worden.

Leanders Vorrede zu dem sechsten Theil der auserlesenen Gedichte des Hrn. **von Hoffmannswaldau** und anderer Deutschen wieder die Schmeichler und Tadler der Poesie.

Disp. de splendida magis quam solida Ethnicorum *Philosophorum* doctrina morali. Halæ sub Præs. M. *Henr. Mederi.* 1705.

Friedrich Gottwalts, Wiederlegung der Anmerkungen über **Joh. Franc. Buddei** *Diss.* de moderamine inculpatæ tutelæ, welche Hr. **Seb. Edzardi** in Hamburg seiner Untersuchung der Ursachen, derenthalben **Christoph Donawer** die Calvinisten auf öffentlicher Canzel nicht verdammen wollen, beygefügt. Jena 1708.

Disp de virtute precibus impetranda ex Ethnicorum quorundam sententia aduersus *Cottam*, *Arnoldum & P. Baelium.* Ien. 1710.

Selecta Logica. Ien. 1712.

Disp. an Homerus fuerit Philosophus Moralis. I. 1712.

- - de Epicuro creationis & prouidentiæ diuinæ assertore. I. 1713.

Vorrede zu Hr. Joh. Heinr. Kromeyers ins Deutsche übersetzten Hermotimo Luciani. 1713. 8.

Disp. de necessitate & efficacia precum. I. 1713.

Progr. vom Nutzen der Historiæ und Notitiæ Literariæ (deutsch) Hildburghausen 1714. 4. welches hernach der Historie der Gelahrtheit beygefüget worden.

Historie der Heydnischen Morale. 1714. 4.

Obseruatio de Colloquio *Matthiæ Flacii* cum *Iac. Colero* 1574. in Silesia instituto. Stehet Tom. II. Miscellan. Lipsi. p. 83 sqq.

Obs. de *Timone Misanthropo*. in gedachten Miscellan. Tom. III. p. 70. sqq.

Progr. de politices post reformationem Ecclesiæ a B. *Luthero* susceptam instauratione & incrementis. Ien. 1717. 4.

Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, denen, so den freyen Künsten und der Philosophie obliegen, zu Nutze ausgefertiget. Halle 1718. 8. vermehret Jena 1724. 4. Zum drittenmahl 1727. Zum 4tenmahl verbessert und vermehrt 1736. Die Zusätze sind 1727. besonders und 1736. auch zugleich besonders gedruckt. Hr. D. Hein-

Heumann in Conſp. Hiſt. litt. c. II. §. 2. ſpricht: Syntheticam Methodum ſecutus eſt G. *Stollius* in ſua *Hiſtoria Eruditionis*. Feliciter ei ſucceſſit hic labor & ſumma quam adhibuit diligentia, rectum item & erectum modo de libris modo de auctoribus iudicium, magnum viro non a doctrina ſolum, verum etiam a virtute laudando, attulit operæ pretium. Eſt autem iſtud opus nondum abſolutum, quippe Philologiæ tantum ac Philoſophiæ repræſentans Hiſtoriam: Dazu nun noch die Mediciniſche Gelahrtheit kommen iſt. In der Note ſagt er: Mihi cum maxima laude digna videatur iſta *Hiſtoria litt.* tamen ſingula capita inter ſe comparanti viſa eſt Hiſtoria Poeſeos ſupremum laudis tenere locum, Hiſtoria Criticæ vltimum. Hr. Bierling urtheilte davon: Hoc libro nemo eruditionis elegantioris cupidus carere poteſt. *De Pyrrhon. Hiſt.* p. 198. So wird auch dies Buch ſehr gerühmet in Act. Erud. 1718. Dec. Deutſch. Act. 56. Th. Hr. Hof-Prediger Colerus aber ſchreibt von der erſten Auflage in Analectis ad *Struuii* Intr. notit. rei litt. p. 25. Hic liber omnino Hiſtoriæ literariæ ſtudioſis valde commendandus eſt, vtpote eleganter, concinne & interſperſis variis ſingularibus & eruditorum iudiciis, *Gryphii* maxime - - vtiliter admodum conſcriptus. Wie vielmehr verdienen die folgenden Auflagen dieſes Lob, darinn das Buch eine ganz andre Geſtalt bekommen? Hr. M. Carl Heinr. Lange hat es 1728. Lateiniſch überſetzt. S. A. Stolliſche Bibl. II. Nachr. p. 106 ſq.

Anleitung zur Historie der Medicinischen Gelahrtheit in 3. Th. Jen. 4. 1731. 5. Alph. 11. B. den ganzen Special-Theil hierinn hat Hr. Christ. Wilh. Kestner, Doct. der Medicin bis auf die Haupt-Stücke von der Therapie und Diätetic verfertigt; Diese aber nebst der allgemeinen Einleitung in die Historie der Medicin überhaupt Hr. Prof. Stolle selbst.

Observ. von der Meynung der Pythagoräer von dem Athemholen der Welt, und den Griechischen Philosophen, so ihnen hierinn wiedersprochen. Steht in den Academischen Neben-Stunden 1. Th. Art. 2.

Obs. T. S. Schreiben an einen guten Freund den Herrn Poiret und die Bourignon betreffend, im 2. Theil derselben Art. 6.

Obs. ob Spinoza aus der Cartesianischen oder Cabbalistischen Philosophie in die Atheisterey verfallen? 3. Th. Art. 4.

Obs. kurze Vertheidigung des Ciceronis, Socratis, Epicuri, Platonis, Zenonis und seiner Nachfolger des Democriti, Horatii und Pythagoræ wieder Lactantium. eben daselbst Art. 5.

Obs. Schreiben an einen guten Freund von des *Senault* Buche, de l'Usage des Passions, im 4. Theil Art. 1.

Obs. von den verschiedenen Arten die Morale zu tractiren überhaupt, und von den Fabeln und deren Scribenten insonderheit. Eben daselbst Art. 5. deren Fortsetzung im 5ten Th. Art. 2.

Obs.

Obſ. Unterſuchung zweyer Stellen Ciceronis, die ſogenannten 7. Weiſen des alten Griechenlandes betreffend: eben daſelbſt Art. 6.

Obſ. vom Urſprunge der Poeſie. In den Hälliſchen auserl. Anmerkungen 5. Th. Art. 6.

Obſ. daß die gröſten Poeten die vortreflichſten Diebe ſeyn. Eben daſelbſt n. 7.

Vorrede von dem Unterſcheide der Morale der alten und neuen Chriſten, zu der deutſchen Uberſetzung von Placette geiſtlicher Moral, Jen. 1719. 4.

Vorrede zu Herrn Prouanſal Franzöſiſ. Grammatic. Jen. 1720. 8.

Diſſ. de Curioſitate. Ien. 1724.

- - de vita, moribus ac placitis *Antiſthenis Cynici*, 1724.

- - de decoro politico contra Cynicos, Quackerosque tanquam præcipuos eiusdem hoſtes. 1725.

Vorrede von dem Urſprung und Fortgang der Lehre: daß ſich die Erde bewege, zu eines ungenannten klaren und ſchriftmäßigen Erörterung der Frage: Ob des Carteſii Meynung, daß die Sonne ſtille ſtehe, und die Erde ſich bewege, der H. Schrift zuwieder lauffe. 1726. 8.

Diſp. de vita Eremitica. Ien. 1729. 4.

Vorrede vor den Schriften der deutſchen Geſellſchafft zu Jena. 8. 1732.

Kur-

Kurze Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliotek. 4. Jen. I. Stück. 1733. II & III. Stück 1734. IV & V. 1735.

Aufrichtige Nachricht von dem Leben den Schriften und Lehren der Kirchen-Väter der ersten vier Jahrhunderte. Jena 4. 1733. 3. Alph. 4. B. In dem 71. Th. der Aus. Theol. Bibl. heist es: „Hr. Prof. Stolle hat überall „viel nachgelesen und übertrifft in diesem Stücke „ seiner Arbeit Clericum und Thomasium, „ von deren Fußstapfen er sonst nicht sehr ab„ gehet. Ich glaube gänzlich, daß auch die„ ienigen, die sonst sein Buch nicht durchge„ hends billigen werden, dennoch seinen gros„ sen Fleiß, Bescheidenheit und geschickten Vor„ trag werden rühmen müssen. Er ist dabey dem Barbeyrac in seinen Urtheilen von den Fehlern der Väter gefolgt. Er schreibt darinn überhaupt frey, und sucht der Unpartheylichkeit wegen seinem Buche einen Vorzug vor dem Cave, Dupin uud Basnage beyzulegen.

Diss. de origine exorcismi in baptismo. 1735.

Der Moralische Unterricht von den 3. Haupt-Affecten der Menschen ꝛc. so 1713. zu Leipzig ohne seinem Vorwissen heraus kam, ist ein Stück eines Collegii, welches er zu Halle über die Ethik gehalten; zu welcher Arbeit er aber sich so wenig bekennet, als zu einem andern 1712. in Hamburg nachgedruckten Collegio; s. t. Die ganze Gelahrtheit überhaupt. Doch

hat

hat ihn das letztere Anlaß gegeben, seine Historie der Gelahrtheit selbst ans Licht zu stellen.

Auch stehen seine Anmerkungen zu *Grotii* Buche de Ver. Rel. Christ. in der brauchbahrsten Auflage desselben nemlich in der Koecherschen in 2ten Theile: Er ists auch, der dem Hrn. M. Koecher von seinem werthen Gönner Hrn. Geh. Rath Thomasio die Conringischen Anmerkungen zu diesem Buche verschaffet hat.

B. Burchard Gotthelf Struve.

Hochfürstl. Sächsischer Gemeinschaftl. wie auch Marggräfl. Brand. Culmbachischer Hof-Rath, Sächsischer Historiographus, Ord. Professor der Rechte und der Historie zu Jena.

Dieser berühmte Polyhistor ist zu Weimar 1671. den 26. May gebohren. Sein Hr. Vater war der grosse und fromme Rechts-Gelehrte Hr. Georg Adam Struve, * welcher damahls Hof-Rath nachmahls Geheimer-Rath zu

* Von dem vornehmen Struvischen Geschlechte findet man ausführliche Nachricht in den von dem Hrn. Hof-Rath zum Andenken seines Hn. Vaters herausgegebenen Piis manibus Struvianis: Daraus sich ein Auszug in Hrn. Tenzels Cur. Biblioth. 1. Fach des II. Rep. p. 61. sq. findet.

zu Weimar war und 1692. als Geh. Rath, Präsident der Regierung und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Jena verstorben ist, nachdem er sich durch seine Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit einen allgemeinen Ruhm erworben. Seine Frau Mutter war **Susanna**, eine Tochter Hrn. **Burchard Berlichii**, Churf. Sächs. Raths und Geh. Secretarii: Eine Frau, die ihre Kinder beyderley Geschlechts klüglich und glücklich erzogen, und schon längst in die Zahl des gelehrten Frauen-Zimmers gesetzt worden. * Eben als sie ihn unter dem Herzen trug, arbeitete sie an den Betrachtungen über die Sonntags-Evangelia, welche 1671. unter dem Titel **der geistlichen Andachts-Perl**, zu Weimar gedruckt worden: und wenig Stunden vor ihrer Entbindung hatte sie noch die Correctur der letzten gedruckten Blätter verrichtet. Von beyden Eltern war ihm also die Liebe des Guten und die Lust zu den Wissenschaften gleichsahm angeerbet, dazu er auch von Natur eine gute Fähigkeit hatte. Als sein Hr. Vater 1673. zu Jena das Ordinariat angetreten, fehlte es nicht an geschickten Leuten, durch deren Aufsicht seiner Munterkeit Schranken gesetzt und durch deren Unterweisung der Grund der Wissenschaften und des Christenthums geleget ward. In seinem 9ten Jahre bekam er nebst seinem

* S. Paullini Hoch- und Wohlgelahrtes deutsches Frauen-Zimmer. Bl. 137. *Ioh. Paschii* Gynecæum doctum p. 57.

nem Bruder, der 4. Jahr älter war, den damahligen Hrn. Adiunctum der Phil. Fac. Hrn. **Joh. Fr. Dürren** zum Lehrmeister: dessen anfangs nöthigfallende und bewiesene Schärfe er hernach öffentlich gerühmet hat. Er legte also einen guten Grund in der lateinischen und griechischen Sprache, und muste durch allerley Reden, die er in Gegenwart einiger dazu erbetener Gelehrten hielt Proben seines Fleisses ablegen. So gut ihm aber dieses und sein übriges Studiren von statten gieng, so wenig wollte es ihm mit der Poesie gelingen. Denn die poetischen Erdichtungen und Einfälle waren kein Werk vor sein Gemüthe, und so oft er Verse machen sollte, ergrif er die Feder mit Verdruß. Als sein Hr. Bruder 1684. nach Leipzig auf die Universität gieng, ward er nach Zeitz gebracht, da er noch nicht 13. Jahr alt war. Sein Hr. Vater übergab ihn daselbst dem berühmten Hrn. **Christoph Cellario**, der ihn zu sich ins Haus und an den Tisch nahm. Doch war durch diese Vorsicht der Gefahr der Verführung nicht gleich genugsahm vorgebauet. Denn er fand daselbst wilde Leute, die Trinken und Spielen dem Studiren vorzogen. Hie fehlte es wenig, daß er nicht in gleiches Verderben gerathen wäre. Seine Fr. Mutter fand nöthig deswegen selbst nach Zeitz zu kommen. Durch deren und Hrn. **Cellarii** nachdrückliche Vorstellungen ward er noch bey Zeiten wieder auf einen bessern Weg gebracht. Auf Hrn. **Cellarii** Wort wandte er Tag und Nacht ungemeinen Fleiß auf die bewährten Schriften alter Römer, sonderlich moralische und historische, als wozu er

die

die meiste Neigung hatte, wenn zumahl die letztern mit klugen und im Leben brauchbahren Anmerkungen geschmücket waren. Sonderlich las er den **Senecam**, **Livium** und **Tacitum** fleissig. Zwar war ihm vieles darinn zu hoch, er trug es aber dem ohngeachtet in seine Excerpten-Bücher. Hr. **Cellarius** sahe dieses mit Freuden, nahm ihn also oft besonders zu sich, und ließ ihn an **Fabri** Lexico, welches er eben damahls vermehrte und verbesserte, mit Hand anlegen. Alle Tage wandte er etliche Stunden auf diese Arbeit, welche zwar viele Mühe aber auch vielen Nutzen brachte, zumahl da er dabey aus Hrn. **Cellarii** Reden allerley erlernete. Die Lust dazu ward bey ihm immer grösser, ie mehr er sich darinn übte, so daß er auch die Schul-Stunden, welche er meynte entbehren zu können, aufgab, um dieses desto besser abzuwarten. Die Lust Sammlungen zu machen, und Bücher zu schreiben fand sich also gar zeitig bey ihm ein. Gleichwie er solchergestalt die lateinische Sprache fast mit gar zu grossem Eyfer trieb, also erlernete er doch auch dabey zugleich die Geographie und Historie, zumahl die Alte: und wandte einige Zeit auf die Alterthümer und griechische Sprache. Man kann leicht erachten, daß er sich hiedurch Hrn. **Cellarii** völlige Gunst erworben, der ihm auch daher in seinen Programmatibus * grosse Lobsprüche beylegte, als er sich 4 mahl mit öffentlichen Reden hören ließ.

Im

* S. *Cellarii* Orat. & Progr. n. 44. 55. 58. 60.

Im J. 1687. fieng er zu Jena, da er noch nicht 16. Jahr alt seine Academischen Studia an. Sein erstes Collegium hörete er bey Hrn. J. Jac. **Müllern** über die Politik, in den übrigen Theilen der Philosophie hielt er sich zu dem berühmten Hrn. **Joh. Andr. Schmidten**, und in der Historie des deutschen Reichs zu Hrn. **Georg Schubarten**. Seine meiste Lust hatte er an den freyen Künsten, da er aber höhern Wissenschaften gewiedmet war, ließ ers auch darinn an seinem Fleisse nicht fehlen. Zuerst gieng er ohne Anführer die Institutiones durch. Hierauf fieng er an Hrn. D. **Hartung** zu hören, weil ihm aber derselbe nicht nach seinem Geschmack war, verließ er ihn und wagte sich nochmahls allein an die Institutiones, bediente sich dabey des **Mynsingers** und **Vinnii** und lernete solchergestalt die Anfangs-Gründe der Rechte ohne mündliche Unterweisung anderer. Nachmahls nahm er seines Hrn. Vaters Iurisprudentiam vor, und suchte sonderlich in demienigen guten Grund zu legen, was vor Gerichte seinen Nutzen hat. Als er hiemit fertig gieng er zu den Pandecten und gebrauchte sonderlich das Syntagma seines Hrn. Vaters. Diese Sachen waren gar nicht vor seine Gemühts-Art und kamen ihm viel zu trocken vor. Weil er aber sehr zum Ehrgeitz geneigt war, * munterte ihn das

* S. Hrn. Leporins Germ. litt. viv. p. 56. welcher auch meldet, daß er in Jena und Helmstädt aus grosser Begierde ein galant homme zu heissen, auf dem

bekannte: Dat Iuſtinianus honores, immer wieder auf. Solchergeſtalt wandte er groſſe Mühe an, las, ſchlug nach, meditirte, und befragte ſich ſelbſt; kurz, er ward ein guter αὐτοδίδακτος. Er diſputirte hierauf bey Hrn. **Petr. Müllern**, die Exercit. Iur. Civ. Schobbelianas durch, und ſetzte ſelbſt eine Diſp. von den Thurnier-Spielen auf. Er wendete auf dieſelbe viele Mühe, dennoch aber fand der vortreſl. Hr. **Ge. Schubart**, unter deſſen Vorſitz ſie 1689. gehalten wurde, vieles darinn zu verbeſſern. In eben dem Jahre hielt er noch eine unter ſeinem Hrn. Vater, verfügte ſich aber bald darauf von Jena nach Helmſtädt, trieb daſelbſt ferner die Franzöſiſche Sprache, auf welche er ſich in Jena bereits mit groſſem Fleiß geleget hatte, hörete Hrn. **Henr. Meibom** und Hrn. Ge. **Engelbrecht**, und brachte ſolchergeſtalt daſelbſt faſt ein Jahr zu. Von da wandte er ſich nach Francfurt an der Oder, woſelbſt er ſich am meiſten zu dem groſſem Herrn **Sam. Stryken** hielt, nächſt dem er auch Hrn. **Per. Schulzen** hörete. Nachdem Hr. **Stryk** nach Wittenberg berufen, gieng er nach Jena zurück. Mit dem Anfange des 1691ſten Jahrs begab er ſich nach Halle, in der Abſicht in den Gerichts-Händeln ſich mehr zu üben und derſelben mehr kundig zu werden. Der Hr. Präſident

von

dem Fecht- und Tanz-Boden viele Zeit zugebracht, ohngeachtet er ſonſt dieſe Ubungen ſo wenig geliebet, daß er ſich recht dazu zwingen müſſen.

von Jena verschafte ihm auch genugsahme Gelegenheit dazu. Allein er fand kein Belieben an diesen Sachen, theils weil er andre Wissenschaften liebte, theils weil das Hof-Leben seiner Ruhm-Begierde mehr Reizungen vorstellte. Er verließ also bald nach Ostern Halle und folgete seinem ältesten Hrn. Bruder, der ihn nach Holland berief. Dieser hatte sich der Chymie ganz und gar ergeben, und hielt sich auf verschiedener hoher Personen Kosten in Holland auf, um seine Erfahrung darinn immer höher zu bringen. Auf solcher Reise hatte er das Glück den Gothischen und Casselschen Hof zu sehen. Sein Hr. Bruder kehrte bald hernach nach Deutschland zurück, und er besuchte die dortigen Academien und vornehmsten Städte. Seine grosse Jugend aber machte, daß er sich nur bey den in die Augen fallenden Dingen aufhielt, und um die innere Beschaffenheit des Staats, der Gelehrsamkeit und des Landes sich wenig bekümmerte. Auf Veranlassung seines Hrn. Bruders reisete er nach Cassel und von da nach dem Haag zurück. Seine vornehmste Absicht war damahls allerhand rare Bücher aufzusuchen, deswegen er den öffentlichen Auctionen fleißig beywohnete, und sich einen grossen Bücher Vorrath sammlete: der aber hernach bey seines Bruders Unglück wieder verlohren gieng. Er war willens auch die Spanischen Niederlande zu besuchen, allein eine heftige über 4. Monath anhaltende Krankheit verhinderte ihn daran. Doch war dieselbe die erste Gelegenheit, welche sein Herz von den Eitelkeiten näher zu GOtt lenk-

te.* Er gieng also im Febr. 1692. da er noch nicht ganz wieder hergestellet war wieder nach Deutschland, u. nachdem er seinen Bruder, der sich damahls zu Brambach am Rhein aufhielt, gesprochen, vollends nach Jena, seine Eltern zu sehen und zu besuchen. Kaum war er da einige Wochen gewesen, so fand sich eine Gelegenheit auch Schweden zu besehen. Denn der Graf Hastfer damahliger Gouverneur von Liefland that ihm das Versprechen ihn mit sich dahin zu nehmen, woselbst er allerhand Alterthümer würde sehen können, auf deren Untersuchung er sich bisher mit allem Fleiß geleget hatte. Er sahe bey dieser Gelegenheit Hamburg, die dasige Bibliothek zu St. Johannis und andere Merkwürdigkeiten. Was er etwa sonderliches fand, vornehmlich in Münz-Sachen, das pflegte er fleißig aufzuschreiben. Denn er trieb damahls die Münz-Wissenschaft fleißig, damit er die ihm vorkommende Cabinetter nicht als ein stummer Mensch ferner ansehen dürfte, wie er bisher thun müssen. Zu Hamburg erwartete er den Grafen, welcher sich in Holland aufhielt, weil er aber zu lange ausblieb, so schien es, als wenn es ihm nicht bescheret sey, Schweden zu besehen. Er gieng daher auf Veranlassung seines Bruders nach Wetzlar. Daselbst fiel er anfangs auf starke Besuchung der Gesellschaften und die Liebe zu guten Tagen, plötzlich aber wieder in eine heftige Krankheit, von welcher man muthmassete, daß sie von beygebrachten Gifte herrühre.

* Et dum sanguine alias præpolleret hunc multo phlegmate temperauit. *Zeumerus* in Vit. Ienens. p. 228 sq.

re. Kaum war er genesen, so erhielt er die betrübte Nachricht, daß sein Hr. Vater gestorben, weswegen er denn zu Anfange des 1692sten J. nach Jena zu den Seinigen reisete. Er gieng hierauf wieder zu seinem Bruder, welcher stets in der Chymie fortarbeitete, ia auch ihn selbst mit darein verwickelte, indem er ihm einst in seiner Abwesenheit seine Verrichtungen auftrug. Als sich derselbe im folgenden Jahre am Meinungischen und Arnstädtischen Hofe aufhielt, leistete er ihm auch da Gesellschaft. Allein die unglücklichen Schicksahle desselben setzten ihn in solche Umstände, daß er bey nahe zu Meinungen auch wäre in Verhaft genommen worden, ob er gleich an den Händeln seines Bruders keinen Theil hatte. Doch war die Liebe zu seinem Bruder so groß, daß er alles, was er hatte, die ganze väterliche Erbschaft, seine Bücher und kostbahre Kleider zu dessen Befreyung anwandte. Da er also von aller menschlichen Hülfe entblösset war, so blieb ihm keine andere Zuflucht als bey dem Höchsten übrig. Als er unterdessen zu Meinungen verweilete, ward er mit dem so genannten Baron Stark, der mit seinem Bruder zugleich das Laboriren verrichtet, mehr bekannt. Dieser war damahls etwa 50. Jahr alt, hatte fast ganz Europa gesehen, verstand die meisten orientalischen und occidentalischen Sprachen, und hatte sich in allen Arten der Gelehrsamkeit umgesehen. Der unterrichtete ihn zum Zeit-Vertreib in der Hebräischen Sprache. Er las also fleißig die Bibel, iedoch nur anfangs in der Absicht, die Hebräische Sprache desto besser zu lernen. GOtt aber

lenkte es dahin, daß er bey dieser Gelegenheit eine bessere Erkenntniß in göttlichen Dingen fassete, und also immer mehr Nutzen aus solcher Bemühung hatte, ie mehr er dieselbe nachmahls in Jena fortsetzte. Die wiedrigen Schicksahle, welche ihm begegneten, machten zugleich einen tiefen Eindruck in seinem Gemüthe. Er erkannte, daß er bisher sich in der Welt zu sehr vertieft. Hergegen war nunmehr seine einzige Begierde GOtt und sich selbst zu erkennen. In einem Gemüthe, das in einer solchen Bewegung ist, entstehen alsdenn mannichmahl dergleichen Gedanken, die nach der Beruhigung des Herzens bey mehrerem Licht der Gnaden als unnöthig und zu weit gehend erkannt werden. So fiel bey Hrn. **Struven** damahls nicht nur die ausschweifende Liebe zu den Büchern hin, sondern er hassete gar alle Wissenschaften, auch die, so ihm sonst die liebsten gewesen. Dabey hatte er manchen schweren Kampf mit sich selbst und mit andern, die sich in seinen Zustand und in die Veränderung eines sonst so aufgeweckt gewesenen Menschen nicht finden konnten. Er las indessen die Schrift sonderlich das N. Testament unermüdet fort; andre Bücher las er wenig oder fast gar nicht, ausgenommen **Joh. Arndten** und **Taulerum**, die er täglich in Händen hatte. Gleichwie es sehr leicht ist, daß ein Mensch, indem er sich aufs äusserste von dem einem Abwege entfernen will, auf einen andern und aus der rechten Mittel-Strasse verfällt, also wäre es auch bey nahe geschehen, daß er bey seiner Abkehrung von der Welt in eine Melancholey gerathen, oder wo möglich in eine Wüste gelaufen

sen wäre. Die Bücher, welche er damahls las, waren gewiß nicht Schuld an diesen Gedanken, sondern brachten ihn vielmehr zurecht. Als er die Menge der grossen Hindernisse einsmahls erwägte, welche die Welt der Gottesfurcht setzet, beschloß er einen verborgenen Ort zu suchen; allein **Taulerus** lehrete ihn, daß „ wenn auch ie„ mand ausser der Welt leben könnte, und in ihm „ selbst die Welt nicht überwunden hätte, der„ selbe dennoch nicht vergnügt, ruhig und glück„ selig seyn werde. Einsmahls hatte er auch den Tag über den Sorgen und betrübten Gedanken nachgehangen, als wieder Vermuthen ein ihm zuvor unbekannter Knabe wieder seine Gewohnheit vor seine Thüre kam und das Lied sang: **Schwing dich auf zu deinem GOtt** ꝛc. Hiedurch ward sein ganzes Gemüth so aufgerichtet, daß er der Traurigkeit gute Nacht gab und mit frölichem Aufthun seines Mundes GOtt preisete. Zuweilen nahm er noch einige Chymische Operationen vor, besuchte auch seinen Hrn. Bruder, der nach wieder erlangter Freyheit zu Leipzig sich aufhielt. Als er aber sahe, daß derselbe noch nicht gewitziget sey, verließ er ihn bald wieder.

Er blieb in solchem Zustande fast zwey Jahre und wendete seine Zeit bloß auf gottselige Betrachtungen, dabey er iedoch seiner Frau Mutter Angelegenheiten mit besorgte. Nach und nach kam unterdessen der Appetit zum Studiren wieder. Er fieng also wieder an zu lesen und das aufzuzeichnen, was ihm nöthig zu seyn schien. Nachdem er Hrn. **Bielkens** gebundene Bücher in Ord-

nung gebracht, verließ der Jenische Bibliothecarius Hr. J. G. **Cummer** das Haus des Kummers und Elendes. Hr. **Struve** hielt also um dessen Stelle an. Nun war es zwar schon zu spät, und die Academie hatte schon andere den Durchl. Herzogen dazu vorgeschlagen. Jedoch sie that aus besonderer Zuneigung gegen ihn etwas ausserordentliches und schlug ihn ganz allein noch vor. Er erhielt auch solches Bibliothecariat mit dem Ende des 1697sten Jahres. Die Bibliothek fand er in vieler Verwirrung, brachte sie aber in gute Ordnung und verfertigte mit vieler Mühe andere und bessere Verzeichnisse. Als er nunmehr von neuem alle seine Zeit in den Büchern zubrachte, nahm seine Gelehrsamkeit täglich zu. Damit er nun auch andern damit nützen möchte, erklärete er nicht nur seinen jüngsten Brüdern die Physik nach **Helmonts** Grund-Sätzen, sondern brachte auch andern die Griechische Sprache und die Alterthümer bey. So gut Hr. **Schubart** mit dem letztern zu frieden war, so wenig war er es damit, daß Hr. **Struve** auf andrer Verlangen die deutsche Historie las. Denn er meynete, daß ihm dieses allein zukomme, ohngeachtet er mit Juristischen Collegien genung zu thun hatte, und Hr. **Struve** alle Mühe anwandte um ihn zu besänftigen. Da nun seiner Zuhörer immer mehrere wurden, und es schien, als ob er dem Academischen Leben gewiedmet sey, nahm er zu Halle 1702. die Academischen Würden an, dabey ihm denn auf Hrn. **Strykens** und **Cellarii** Vorspruch an den Kosten nicht wenig erlassen ward. Die

Jeni-

Jenische Academie nahm es anfangs nicht zum beſten auf, daß er ſich bey ſeiner Promotion an einen andern Ort gewandt. Doch nahm ihn endlich die Juriſten-Facultät, als er die Urſachen, die ihn dazu bewogen, entdecket, in numerum noſtrorum, wie man dort zu ſagen pflegt, umſonſt auf. Die Philoſophiſche Facultät folgte zwar darauf nach, doch muſte er ihr mehr Geld erlegen, als ſonſt gebräuchlich iſt.

Hierauf fuhr er in ſeinem Fleiſſe immer fort und brachte es fürnehmlich in allen Arten der Hiſtorie auch der Kirchen- und Gelehrten-Hiſtorie immer höher. Im J. 1704. folgte er dem verſtorbenen Hrn. **Schubart** in der Profeßion der Hiſtorie. Er bezeugte dabey ſo viele Treue, Geſchicklichkeit und Fleiß, daß die Zahl ſeiner Zuhörer, die Gröſſe ſeines Ruhms, und ſein Glück zuſehens immer höher ſtiegen. Als er 1712. auf eine andere Univerſität berufen ward, wollten ihn die Sächſiſchen Hrn. Herzoge ſo wenig fahren laſſen, daß ſie ihn vielmehr durch neue Gnaden-Bezeugungen in Jena zu bleiben bewegten: Er ward alſo damahls Sachſen-Weimarſcher Rath, Hiſtoriographus des Erneſtiniſchen Hauſes, und auſſerordentlicher Profeſſor der Rechte. Im Jahr 1717. ward er von dem damahligen Hrn. Marggrafen von Bareuth **Georg Wilhelm** zu Dero würklichem Hof-Rath ernannt, dergeſtalt, daß er zwar in Jena bey ſeiner Profeßion bleiben, doch aber jährlich zwey Reiſen nach Bareuth thun, die hohen Gerechtſahmen des Brandenburgiſchen

Hauſes in ein paar Diſputationen ausführen und davor ein ordentlich Gnaden-Geld genüſſen ſollte. Im J. 1730. wurde er Hof-Rath des Hochfl. Sammt-Hauſes Sachſen, und Profeſſor des Staats- und Lehn-Rechts. Anietzo iſt er der Philoſophiſchen Facultät Senior und der ganzen Academie Subſenior.

Daß es ihm in ſeinem Leben an Trübſahlen nicht gefehlet, iſt bereits aus dem erzählten abzunehmen; er hat aber auch ſonſt allerley Krankheiten, Wiederwärtigkeiten, Verfolgungen und betrübte Todes-Fälle erfahren müſſen. Wie er dann z. E. das Abſterben ſeiner Fr. Mutter ſich dergeſtalt zu Gemüthe zog, daß er darüber in ein hitziges Fieber verfiel. Dies waren lebendige Erinnerungen, die ihn vor vielem Böſen bewahrten. Er kömt demnach, wie in mehreren Stücken, alſo auch in ſeinen Unglücks-Fällen mit dem berühmten **Jano Gruterо** * überein. Denn dieſer hatte ſich auch der Rechts-Gelehrſamkeit gewiedmet, wollte aber nie einen Advocaten abgeben, ſondern liebte vielmehr die freyen Künſte, und ſonderlich die Hiſtorie, bekam anfangs ein Bibliothecariat zu Heydelberg und nachmahls die Profeßion der Hiſtorie zu Wittenberg. Eben das haben wir an Hrn. Hof-Rath **Struven** vorhin bemerket. Zweymahl iſt er in den Wittwer-Stand geſetzt. Das erſte-

mahl

* Dieſe Vergleichung findet ſich in Nov. litter. Germ. 1708. p. 314.

mahl ward ihm 1706. Anna Elisabeth Bertrams, eine einzige Tochter Hrn. Caspar Bertrams J. U. Lic. und Pfänners in Halle, das andremahl Anna Elisabeth Strenders aus Naumburg entrissen. Darauf hat er sich 1723. zum drittenmahl verheyrathet mit Fr. Maria Sophia gebohrnen Hansen, des bekandten Quedlinburgischen Superintendentens Hrn. D. Ernst Friedrich Kettners hinterbliebenen Wittwe.

Er gleichet nicht nur in seinen Sitten sondern auch in seinem Gesichte seinem Hrn Vater überaus sehr, * von dem er die Liebe zum Gebet, zur Gerechtigkeit und Frömmigkeit gleichsahm geerbet hat. ** Er pflegt sich einer leichten Lehr-Art zu bedienen, und nicht leicht etwas vorzutragen, daß er nicht aus den rechten Quellen geschöpfet, dazu ihm seine schöne Bibliothek gute Dienste thut. *** Was er in der Gelehrten- und Civil-Historie, zumahl in der deutschen Reichs-Historie geleistet

* Wie Hr. Acker schreibt in Opusc. Eloqu. Fasc. II. p. 85

** S. Diar. Salan. p 155.

*** Von seinem Temperament heist es beym *Zeumero* l. c. Naturalis status ex temperata morborum vi sanguine & cholera constat, ex quo probos mores vitiaque cernere facile licebit. Illos augere, hæc diuina virtute superare quotidie conatur. Hr. Leporin setzt hinzu Bl. 70. Er ist grosser und ansehnlicher Statur und dabey von gelinder Ausrede.

stet, ist mehr als zu bekannt. Doch hat er so wenig als einiger andrer Gelehrter allen gefallen können. Und da auch bey ihm ein Tag den andern gelehret, und in den ersten Auflagen seiner Schriften sich einige Fehler mit eingeschlichen, wie in Historischen Dingen, zumahl wenn man die Bahn brechen muß, gar leicht geschehen kann, so hat er deswegen zuweilen scharfe Censuren erfahren müssen. Er gehöret übrigens unter die frommen und der Theologie kundigen Juristen. Hr. Feustel hält ihn vor den andern Thom. Reinesium, und meynt, * daß er vor andern ein vollkommenes Werk von der gelehrten Historie hätte liefern können, wenn er sich derselben gänzlich gewiedmet hätte. Wiewohl der Hr. Hoff-Rath billig zweifelt, daß dergleichen eines Menschen Werck sey. Daß er übrigens mit Recht von den Gelehrten Vir Πολυμαθέστατος genannt worden, zeigen seine gelehrte Schrifften, welche folgende sind:

Diss. de ludis equestribus, vulgo Thurnier und Ritter-Spielen. Præs. *Ge. Schubarto.* 1689. Ien.

Diss. de auro fluuiatili, vulgo vom Wasch-Gold. Præs. B. *Parente.* 1689.

Struuius non errans, contra *Antonii a Mara* (i. e. *Eliæ Schnegass*) insulsas obiectiones, editus in Acad. Viadrina. 1690. 4. wieder aufgelegt 1691. Dieser Elias Schnegaß hatte 1689.

zu

* In Miscell. S. Ep. I. §. 101.

zu Braunschweig Tr. de concursu creditorum herausgegeben, darinn er unter andern den alten Hrn. **Struven** einige mahl angegriffen. Er hat zwar auch nachher Struuium adhuc errantem geschrieben, weil er aber darinn nichts neues vorgebracht, ist ihm nicht weiter geantwortet worden. Zugleich hat Hr. **Struve** seinen Hn. Vater in diesem Buche gegen Hrn. Professor **Theod. Pauli** in Königsberg zu vertheidigen gesucht, welcher zwar auch weiter geantwortet, darauf aber Hr. Struve ebenfalls geschwiegen, weil er davor hielt, daß er auch nichts neues eingewandt habe.

Bibliotheca Numismatum antiquiorum. Ien. 1693.

Epistola ad V. C. *Christophorum Cellarium* de Bibliothecis harumque præfectis. Ien. 1696. 12.

Fama Batauica, continens Instrumenta Pacis inter S. Cæsaream Maiestatem & Imperium Rom. Regem Angliæ, Regem Hispaniæ & Belgium fœderatum, ac Regem Galliæ concluſa. A. 1697. Ien. 1698. 4. Die Friedens-Instrumente hat er deutsch übersetzt; wie auch das folgende:

Reflexions sur le proiet de paix, dressé par la France. Ien. 1698. 4.

Pia mortis desideria in obitum *Susannæ Berlichiæ* matris pientissimæ. Ien. 1699. 8.

Didaci Saauedræ Abriß eines Christlich-Politischen Prinzen. Jen. 1700. 12. darinn er die deutsche Schreib-Art verbessert hat.

Io.

Io. Fried. Knorrii discursus Iuris Canonici de Pœnitentia Ecclesiastica, von der Kirchen-Busse. Jen. 1700. 4. welche er aus den Alterthümern der Kirchen sonderlich um die Hälfte vermehret hat.

Petri Mulleri Iurisprudentia Criminalis, post auctoris obitum edita, & necessariis supplementis ab ipso aucta. len. 1701. 4.

Antiquitatum Romanarum Syntagma s. de ritibus sacris Systema absolutius, adiecta Bibliotheca, figuris æneis, & indicibus necessariis. len. 1701. 4. Wird gerühmt in Act. Erud. 1701. p. 351.

Diss. inaug. de Iure Bibliothecarum. Præs. *Sam. Stryckio*. Halæ 1702. 4. Steht auch in *Stryckii* gesammleten Dispp. und im Thesauro variæ eruditionis.

Acta Literaria ex MStis edita atque collecta, Fascic. I. len. 1702. 8. wieder aufgeleget. 1706. 8. dieselben werden in Nou. Litt. Germ. p. 182 sq. sehr gelobt, sonderlich aber seine vorangesetzte Abhandlung de criteriis MStorum. Fasc. II - X. 1704 - 1713.

- - Tomi II. Fasc. I - VIII. 1716 - 1720.

Bibliotheca Iuris selecta. len. 1703. 8. ist nachher dreymahl vermehrt und verbessert 1705. 1710. 1714. die 5. Auflage dieses nützlichen Buchs hat der gelehrte Hr. Buder vermehrt und verbessert 1720. 8. ferner 1725.

Diss.

Diſſ. Hiſtor. de variis modis decernendi Succeſſorem, Ien. 1703. 4.

Diſſ. de doctis impoſtoribus. Ien. 1703. 8 iſt auch bey die Introd ad not. R. Litt. gedruckt. Er behauptete darinn, das berufene Buch von den drey Erz-Betrügern ſey niemahls geſchrieben, vielweniger gedruckt, oder wo unter dieſem Titel eins gedruckt, ſey es unter die untergeſchobenen zu rechnen. Das Gegentheil behauptete Hr. Tenzel im 5ten Fach des 1. Rep. der Cur. Bibl. p. 425. m. f. Hr. Struve ward zwar dadurch nicht überführet, er ſuchte aber doch weiter nach, und fand in *Campanellæ* Præf. vor ſeinem Atheismo triumphato deſſen Klage, daß man ihn zum Urheber dieſes Buchs machen wollen, da es doch bey die 30. Jahr vor ſeiner Geburt herausgegeben worden. Dadurch ward er bewogen ſeine Meynung in den folgenden Ausgaben zu ändern. S. Tenzel im III. Fach des III. Rep. p. 184 ſq. S. auch Nov. Litt. Germ. 1703. p. 427.

Introductio ad notitiam rei litterariæ & vſum Bibliothecarum. Ienæ 1704. 8 ſehr vermehrt 1706. und 1715. zum 5ten mahl 1729. 1710. gab er ſelbſt vor der 3ten Auflage Supplementa nebſt einer Orat. de meritis Germanorum in Hiſtor. 1723. aber Hr. Hof-Prediger J. C. Colerus ſchöne Analecta zu dieſem Buche heraus. Hr. Sup. Reimmann ſagt, es ſey recht nette gemacht, und mit eitel curiöſen Sachen angefüllet Hiſt. Litt. P. I. p. 221. So wird es auch gelobt im Auef. Ber. von allerhand neuen Büchern

chern. X. St. Hr. D. Heumann sagt, er habe Morhofen gefolgt, nennet es doctissimam Introd. und setzet hinzu: Nec hic liber haberi potest pro Synopsi Historiæ Liter. ad quam tamen prope accedit. Namque Doctiss. A. duntaxat aliquot eius historiæ capita exhibet, prætereaque scriptores recenset de Historia Liter. eiusque partibus bene meritos. Vnde quas postea edidit Bibliothecas, Philos. Hist. Iuridic. (adde iam dudum Numismaticam) pro continuatione istius laboris haberi debent: vt adeo non potuisset veriorem *Struuius* titulum indere introductioni suæ, quam si eam inscripsisset *Bibliothecam Histor. litt.* V. Consp. R. L. c. II. §. 9. eine völlige Beurtheilung davon findet sich in Tenzels Cur. Bibl. V Fach des I. Rep. u. III Fach des III. R. In der Neuen Bibl. ist H. Struve unterschiedliche mahl angefochten und sonderlich p. 614. seine Schreibart getadelt und gesagt worden, er sey glücklicher gewesen etwas zusammen zu tragen als Urtheile zu fällen. Hr. M. Koecher hat die 1te Auflage besorgt. In derselben sind die Supplementa nicht besonders, sondern gleich nach dem Texte gedruckt worden. Eben das ist mit den durch und durch vermehrten Analectis Hrn. Coleri geschehen. Gleichergestalt haben Hrn. M. Lilienthals Anmerkungen beygefüget werden sollen; Damit aber das Buch nicht zu stark würde, ist solches nur bey den beyden ersten Capiteln geschehen.

Baptistæ Guarini de ordine docendi & studendi libellus, ex MSto emendatus, addita præfatione

ne de formandorum ſtudiorum ſcriptoribus. len. 1704. 8.

Bibliotheca Philoſophica in ſuas Claſſes diſtributa. len. 1704. 8. zum andern mahl 1707. zum 3ten mahl. 1712. Hr. Acker hat 1714. Supplementa dazu herausgegeben. Hr. Sup. Reimmann ſchreibt, ſie ſey ſo wohl, was die Sachen, als die Ordnung derſelben anlange, beſſer als alle zuvor herausgegebene Bibl. Phil. Hr. Joh. Georg Lotter hat ſie 1727. ſtark vermehret und von neuen herausgegeben.

Selecta Bibliotheca *Hiſtorica*, ſecundum Monarchias, Regna, Sæcula & materias diſtincta. len. 1705. 8.

Pii Manes Struuiani, ſiue de vita & ſcriptis *Geo. Adami Struuii*. len. 1705. 8.

Hiſtoria & memorabilia Bibliothecæ lenenſis. Helmſt. 1705. 4. Steht mit in der 2ten Sammlung Hrn. Abt. Schmidts von den Bibliotheken.

Progr. inaug. de vitiis Hiſtoricorum. I. 1705. 4.

Diſſ. de ruta Saxonica, len. 1705.

Progr. de Pyrrhoniſmo Hiſtorico, Diſſertationibus præmiſſum. len. 1705. 4.

Theſes variæ. len. 1705. 4. Auct. *Ioh. Chr. Dorn*, welcher ſowohl die Bibl. Philoſ. als die Introd. in Not. rei Litt. zu vermehren verſprochen hat.

Theſes ex Hiſtoria Pontificum len. 1705. 4. A. *Ioh. Frieſen.*

Diſſ. de mortibus illuſtrium. Ien. 1705. 4. A. l. H. *Groſſen.*

Diſſ. de doctis Italiæ Naturaliſtis. Ien. 1705. A. l. C. *Wendler.*

Bibliotheca antiqua. T. I. Ien. 1705. 4. Tom. II. 1706. Beyde Tomi kamen 1710. heraus ſ. t.

Theſaurus variæ eruditionis ex ſcriptoribus potiſſimum Sæc. XVI & XVII. collectus. Er hat unterſchiedene gelehrte Gehülfen dabey gehabt, die in der **Neuen Bibl.** P. III. p. 220 ſq. wie auch beym Hn. **Leporin** l. c. angezeiget worden.

Bibliotheca antiqua, Ianuar. 1707.

Doctus Atheus, Progr. inaug. Conuerſationibus literariis præmiſſum. Ien. 1707. 4. Er hatte ſich damahls nebſt Hrn. D. **Kreſſen**, B. C. **Richarden**, M. Fr. G. **Gottern**, und M. **Ephr. Gerharden** vorgenommen, daß ſie alle Sonnabend Nachmittage zuſammen kommen, und in Beyſeyn der Studirenden von neuherausgekommenen Büchern ſich unterreden und dieſelbe zugleich vorzeigen wollten. Hr. **Lilienthal** meynet, daß die Sache von allen im Progr. angeführten Gelehrten noch nicht ausgemacht ſey. Conſult. de Hiſt. Litt. p. 129.

Diſſ. de Synodo Francica. an. 742. ſub Carolomanno habita. Ien. 1708. 4. A. M. *Diſenbach.*

Propemtic. in honorem *Frid. Heilbrunneri* de diverſis iuris publici Periodis. Ien. 1708. 4.

Diſſ.

le Magorum Messiam exosculantium none, Patria & Statu. len. 1709. 4. A. I. Fr. *benstreit.*

origines & elogia Hoenloica repræsentans. len. 1710. 4.

- - de allodiis Imperii. 1710. 8. ward 1734. 8. als ein Tractat gedruckt 2. Alph. 5. B. stark.

- - de Ioach. Nestore, Comitatus Rupinensis restauratore. len. 1711. 4.

Syntagma Iuris publici Imperii Romano-Germanici. len. 1711. 4. sehr vermehret und verbessert, 1720. 8. Alph. 18. Bog. Dies Werk bestand in der ersten Auflage abermahls aus lauter Disputationen. In Deutschen Act. Erud. 12. Th. wird überhaupt davon gesaget, daß er in seinem Vortrage sehr deutlich und ordentlich, und sonderlich an ihm zu loben sey, daß er den Quellen der Reichs Rechte besser als einige Scribenten vom andern Range nachgeforschet, die alten Geschicht-Schreiber fleißig zu Rath gezogen, und also den Leser in vielen auf den rechten Grund geführet. Hr. Spener sagt, es halte nicht nur eine geschickte Methode, sondern habe auch auserlesene Materien uud die besten allegata. Im Deutsch Iur. Publ. p. 411. Act. Erud. 1720. *Dec.* loben es als das vollständigste Systema des deutschen Iur. Publ. welchem auch Hr. Moser mehrentheils beystimmet in Bibl. Iur. *P. P.* III. p. 1046.

Iuris publici prudentia. Ien. 1722. 8. Jſt ein Compendium aus dem vorigen: welches von Hn. Budern als das nützlichſte und beſte gerühmt wird (in Bibl. Iur. *Struv.* p. 639. von Hn. Moſern aber nur als ein mittelmäßiges angeſehen wird. Seine Urſachen S. in Bibl. Iur. Publ. P. II. p. 705 ſq.

Kurzer Bericht von Veränderung des deutſchen Reichs. Jen. 1712. 4.

Diſſ. de miniſtriſſimis. Ien. 1712. 4. A. Io. Chr. *Schmidt.*

Progr. inaug. de Comitiis Palatinatus Saxonici. Ien. 1712. 4.

Diſſ. de officiis Imperii Saxonicis. Ien. 1713. Auct. *Conr. Fr. Reinhardo.*

Diſſ. de Conſtantini Magni Chriſtianiſmo Politico. Ien. 1713. 4. Auct. I. C. *Heſſe.*

Hiſtorie Raſtädtiſcher Friedens-Handlungen, benebſt zweyen Friedens-Projecten und dem Friedens-Inſtrument. Jen. 1714. 4.

Diſſ. ſiſtens Prodromum Hiſtoriæ Græfenthalenſis. Ien. 1715. 8.

Syntagma Hiſtoriæ Germanicæ a prima gentis origine ad annum vsque 1716. Ien. 1716. 4. II. Alph. 17. B. Jſt ins Deutſche überſetzt von Hrn. Prof. Zſchackwitz. S. Act. Erud. 1720. Dec. Es ſind dieſes 38. Diſpp. darinn Hr. Struve vielen Fleiß, Accurateſſe und Gelehrſamkeit blicken laſſen. Jede iſt in gewiſſe Theſes abgefaſ-

faſſet, welche in den darunter ſtehenden Anmerkungen durch Anführung der Auctoren bekräftiget werden, darinn er auch die ſtreitigen Meynungen unterſucht und anzeigt, wo die Sachen umſtändlicher ausgeführt worden. Wie geurtheilet wird im Iourn. des Sav. 1717. Ianv. und in der Neuen Bibl. VIII. Nachl. p. 672. ſqq. Er hatte darinn behauptet, daß Carl der Groſſe das Gymnaſium zu Oßnabrück geſtiftet, welches aber in einer zu Hannover 1718. herausgegebenen Schrift wiederlegt wurde, davon Hr. Eccard der Verfaſſer ſoll geweſen ſeyn. S. Gel. Zeit. 1718. Bl. 87. In J. 1729. ward dies Buch mit einigen dahin gehörigen Diſputationen und ſonſt ſtark vermehret und kam unter folgendem Titel heraus.

Corpus Hiſtoriæ Germanicæ, a prima gentis origine ad annum vſque MDCCXXX, ex genuinis Hiſtoriarum *D*ocumentis, coæuorum ſcriptorum monumentis, Diplomatibus, & actis publicis illuſtratum, cum variis Obſeruationibus & figuris æneis, adiecto indice locupletiſſimo & opuſculis ad Hiſtoriam Germanicam facientibus. Præmittitur *Chriſt. Gottl. Buderi* Biliotheca ſcriptorum rerum Germanicarum easdem vniuerſim illuſtrantium. 1730. fol. 19. Alph. 14. B. und 14. B. Siegel im Kupfer.

*D*iſſ. ſiſtens notitiam Sueuiæ antiquæ. Ien. 1716.
*D*iſſ. vindicias Iuris imperatorii aduerſus vrbis Romæ Epiſcopos ab ipſis Auguſtis factas pro-

ponens. Ien. 1717. 4. Auct. *Chr. Gottl. Buder*, der hernach einen Tractat daraus gemacht.

Eröffnetes Historisch und Politisches Archiv, erster Theil. Jen. 1718. 4. II. und III. Th. 1719. IV. Th. 1722.

Historia Iuris. Ien. 1718. 4. In den Act. Erud. 1719. Aug. wird gesagt, unter den drey Historien der Rechte, die im verwichenen Jahre herauskommen, (neml. Hrn. **Struvens**, **Hoffmanns** und **Reybers**) verdiene diese billig den Vorzug, sowohl, weil sie zuerst ans Licht getreten, als auch wegen ihres Umfangs, Vollständigkeit und accuraten Ausführung. Ob er gleich das Werk weit enger hätte zusammen ziehen können, wenn er in Anführung der Stellen aus andern Autoren hätte sparsamer seyn wollen.

Diss. de Concursu Statuum Imperii circa negotium Pacis. Ien. 1718. 4. A. I. G. *Meuschen.*

Præf in *Mart. Mayeri* a Schönberg Tractatum Iurid. Histor. Polit. de Aduocatia armata, agens de Aduocatia Maiestatica. Francof. 1719. f.

Bibliotheca librorum rariorum, Theca I. II. Ien. 1719. 4. Er hat sonderlich kleine Schriften darinn sammlen wollen, die sich sonst leicht verlieren.

Diss. facta Serenissimorum Ducum Brunsuicensium Heroica sistens. Ien. 1720. 4. Auct. I. L. *Gebhard.*

Diss.

Diss. de Territorio clauso ciuitatum Imperialium. Ien. 1720. 8. A. I. W. *Schœpperlin.*

Ausführlicher Bericht von der Pfälzischen Kirchen-Historie, in sich fassend die Religions-Veränderungen, Grauamin., Recesse und Acta. Frankf. 1721. 4. 9. Alph. wird gerühmt in Act. Erud. 1721. Oct.

Diss. de Quinquertionibus eruditis. Ien. 1721. A. I. G. *Spangenberg.*

- - de iudiciis Heroicis. Ien. 1722. A. C. I. *Föhrl.*

- - de Iure Landsassiatus in Thuringia. Ien. 1722. A. C. A. *Fabarius.*

Ausführliche Historie der Religions-Beschwerde zwischen den Römisch-Catholischen und Evangelischen im Deutschen Reich. Leipzig 1722. 8. 4. Alph. 12. B. Das Buch ist mit aller Modestie geschrieben, aus sehr guten Urkunden gesammlet, mit der übrigen Historie des Reichs nicht vermischt, und überhaupt wohl abgefasset, nach dem VII. St. der Historie der Gelehrsamkeit. *

Historia Pincernarum Varila-Tautenburgicorum. 1722.

* Wer Belieben hat von dem obigen mehrere Stellen der Monats-Schriften zu wissen, darin sie beurtheilet worden, kann dieselben beym Hrn. Leporin l. c. finden: dessen Nachrichten nur bis 1723. gehen.

Grundmäßige Untersuchung von dem Kayserlichen Titel und Würde. Wobey auch von der Czaarischen Titulatur, und wasmaassen von Ihrer Czaarischen Maiestät der Kayserliche Titel geführet und prätendiret wird, gehandelt wird. 1723. 8.

Vorrede über das allgemeine Rußische Land-Recht, handelnd von dem Rußischen Rechte. Danzig 1723. 4.

Vorrede über Piganiol de la Force neuesten Staat von Frankreich, von denen zum Französischen Staat dienenden Scribenten. Jena 1722. 8.

Historia Misnensis, quam Chronicon Terræ Misnensis & Annales Vetero-Cellenses, antehac nunquam edita exhibent. In lucem protraxit B. G. S. len. 8. 1720.

Einleitung zur deutschen Reichs-Historie. 8. Jena 1724. 4. Alph. 9. B. 1732. 6. Alph. 4. B.

Kurzer Begrif der deutschen Reichs-Historie. 8. Jena 1725. 21. B.

Progr. de cognitione Status publici a prudentia Iuris publ. differente. 1725.

Ius Ecclesiæ circa religionem. 1724.

Corpus Iuris Publici Academicum in sich haltend die vornehmsten Grund-Gesetze des Heil. Röm. Reichs von der güldnen Bulle an bis auf den Wienerschen Frieden zum dienlichen Gebrauch sowohl auf Academien als auch statt eines bestän-

ständigen Manuals, mit locis parallelis und kurzen Anmerkungen erläutert. Jena 1726. 8. 2. Alph. 12. Bogen zum 2ten mahl 1734.

Formula Succeſſionis Ser. Domus Palatinæ. fol. 1726. 4. Alph. 15. B.

Kurzer Begriff der Universal-Hiſtorie. 8. Jena 1726. 2. Alph. 3 Bog. 1733.

Compendium Iuris Feudalis. Ien. 1727. 8.

Sched. de partu ſuppoſito & cuſtodia corporis fœminarum illuſtrium, variis argumentis atque exemplis illuſtratum. Ien. 1732. 4. ward bey Gelegenheit der Schwangerſchaft der verwittweten Herzogin von Parma geſchrieben.

Sched. de Succeſſione fœminea in Regna & Provincias Auſtriacas. Ien. 1733. 4.

Diſſ. de Succeſſione ſecundogeniti præ primogenito in regna & principatus. Ien 1733.

Kurzer Entwurf der Einleitung zur Wiſſenſchaft der Staaten von Deutſchland. 8. Jena. 1733.

Deutlicher und gründlicher Discurs vom Deutſchen Lehn-Recht über Hrn. Ge. Ad. Struvens Syntagma Iur Feud. 4. Bareuth. 1734. Iſt ein Collegium, ſo ihm nachgeſchrieben und von dem Culmbachiſchen Hrn. Hofr. Beyern zum Druck befördert worden.

Auſſerdem hat der Hr. Hofr. Struve ſeine groſſe Verdienſte um die Hiſtorie des Deutſchen Reichs noch dadurch vermehret, daß er zwey wichtige Sammlungen vermehret und verbeſ-

sert von neuem herausgegeben, deren Aufschriften sind:

Rerum Germanicarum Scriptores aliquot insignes, qui gesta sub Regibus & Imperatoribus Teutonicis litteris mandata, posteritati reliquerunt. Ex Bibliotheca *Marquardi Freheri* olim editi, nunc denuo recogniti, additis scriptoribus ineditis, cum Glossario, locis aliorum auctorum parallelis, notis ac indice rerum & verborum copiosissimo. Editio 3. reliquis locupletior & emendatior. Tomi III. Argent. 1717. fol. 24. Alph. 2 B. S. die Urtheile davon in Bel. Zeit. 1717. Bl. 612. 820. v. J. 1718. Bl. 340. u. J. 1719. Bl. 68.

Rerum Germanicarum Scriptores aliquot insignes, primum Collectore *Ioh. Pistorio*, Nidano, tribus Tomis in lucem producti, nunc denuo recogniti adiectis notis & indice rerum, personarum ac locorum copiosissimo, editione tertia emendatiori & locupletiori ad vsus publicos redacti. Ratisbonæ 1726. fol. 33. Alph. 6. B. Hr. Struve hat nicht nur die neue Auflage befördert, sondern auch hin und wieder zumahl im 1. Tomo Anmerkungen beygefügt, und iedem Scribenten eine Nachricht von demselben und dessen Schriften vorgesetzt. Das weitläuftige Register hat man Hrn. D. C. G. Budern zu danken. S. Act. Erud. 1726. Aug.

Zu dem bekannten allgemeinen historischen Lexico Hrn. Buddei hat er so reichen Beytrag gethan, daß ihm derselbe fast den 4ten Theil davon

von zugeschrieben. *Bernh. a Mallincrot* L. de Archi-Cancellariis S. R. I. & Cancellariis Imp. Aulæ hat er 1715. zu Jena zum 3ten mahl und mit einer Vorrede de fatis & scriptis Mallincrotianis herausgegeben. Seine Vorrede vor Hrn. Ackers Tr. de *Ge. Franzkii* vita & fatis handelt de illustribus Saxoniæ Cancellariis; Andrer Vorreden nicht zu gedenken, damit er Hrn. G. Slevogts, Dornens und mehrerer Schriften beehret hat.

Friedrich Gottlieb Struve.

Herzogl. Holsteinischer Rath, Doctor und ordentlicher Professor der Rechte zu Kiel.

Es wird nicht nöthig seyn, daß ich mich bey diesem Gelehrten mit dem Ruhme seiner Eltern weitläuftig aufhalte. Denn er ist ein leiblicher Bruder des Jenischen Hn. Hof-Raths Struvens, in dessen gleich vorhergehenden Leben von ihren Elrern dem berühmten Juristen Herrn Georg Adam Struven und Sel. Fr. Susanna Berlichen mehr Nachricht gegeben worden. Er ward zu Jena den 10. Novemb. 1676. gebohren. Nachdem er in seiner Kindheit von Privat-Lehrmeistern unterwiesen worden kam er 1689. in das damahls im schönsten Flore stehende Gymnasium zu Halle, worinn er ganzer sieben Jahre ver-

verblieb. Nach deren Vollendung fieng er seine Academischen Studien zu Jena an, setzte sie daselbst zwey Jahre fort, und vollendete sie hierauf zu Halle, sonderlich unter Anführung des berühmten Hrn. Stryks. Von da reisete er 1700. in gewissen Commißionen nach Westphalen und blieb daselbst zwey Jahr. Nach seiner Zurückkunft in Jena erhielt er 1703. die Doctor-Würde, zeigte die Früchte seines Fleisses öffentlich durch verschiedene Schriften und Disputationen und lebte einige Jahre daselbst als ein Privat-Doctor. Im J. 1712. bekam er das Amt eines ordentl. Advocaten beym dortigen Hof-Gerichte. Im J. 1722. aber beriefen ihn Ihro Durchl. der Herzog von Hildburghausen zu Dero Rath, zum Professor am Gymnasio Illustri zu Hildburghausen, und zum Land-Syndico: beförderten ihn auch 1723. zu dem Amte eines Regierungs- und Consistorial-Raths, doch so, daß er die Profeßion dabey behielt. Von da ward er 1725. von J. K. H. dem Hn. Herzoge von Schleswig-Holstein zur ordentlichen Profeßion der Rechte nach Kiel berufen, und ihm dabey das Prädicat eines Herzogl. Raths beygelegt. Den Ruhm seines ansehnlichen Geschlechtes hat er auf allerley Weise und auch dadurch erhalten und vermehret, daß er folgende zur Erläuterung der Rechte dienliche Schriften herausgegeben:

Tract. de balneis & balneatoribns len. 1703. War vorher seine Diss. inaug.

Syl-

Sylloge controuerſiarum ciuilium ad methodum Syntagm. ciuil. *Struuiani* collecta. Ien. 1706.

Compendium Digeſtorum. Ien. 1711.

Tract. de pace domeſtica. Ien. 1703. 4.

Poſitiones Iuris Canonici.

Introductio ad praxin iuris Canonici in foris Proteſtantium. Ien. 1714. 3. Alph. 18. B.

Deciſiones Sabbathinæ G. A. *Struuii* augmentatæ. Ien. 1717.

Diſſertatio de Cimeliarchis Nummariis.

- de Fructibus pendentibus.
- de Iurisdictione prorogata.
- de pecunia præſidii cauſa repoſita.
- de hærede defunctum non repræſentante.
- de Sententia prouiſionali.
- de Iure thematum Genethliacorum.
- de Iure Alumnorum.
- de *P*ræbenda equeſtri, der Reit-Pfründe.
- de Iure Alchymiæ.
- de Iure ex Perſona tertii quæſito.
- de Iure Socerorum.
- de dominio mariti in res dotales.
- de vera Legum ciuilium indole.
- de Arreſto innocuo.

- - de lucro dotis eiusque priuilegio in concursu creditorum.
- - de Appellatione ab executione rei iudicatæ.
- - de donatione onerosa.
- - de pecunia pupillorum tuto collocanda.
- - de eo, quod iustum est circa sacra domestica.
- - - vocem viuam.
- - - vesperam sanctam.

Auch hat er zur Erläuterung der Hand-Werks Rechte unterschiedene Schriften ans Licht gestellt, als:

Decisiones opificiarias ex Manuscriptis B. Parentis erutas. len. 1708. 4.

Andr. Beïeri Scripta de Tirone, Boetho, magistro opificiario, de Collegiis opificum, iure prohibendi, instrumentis opificum, mit seinen Vermehrungen.

Johann Jacob Syrbius.

Doctor und ord. Professor der Theol. wie auch der Logik und Metaphysik zu Jena.

Wenn ich die rühmlichen Urtheile der Gelehrten von den Schriften dieses Eclectischen Philosophen aufsuche, so finde ich, daß er

er unter andern im 50. Th. der **Deutschen Act.** Er. ein Philosophischer Künstler genannt werde, der in seiner Kunst eine wohlgegründete Wissenschaft von der Natur der Sachen, u. eine daher flüssende Geschicklichkeit mit denselben nützlich umzugehen, besitze. Er erblickte das Licht der Welt im Jahr 1674. den 16. Jun. zu Wegmar in Thüringen.* Sein Vater war Hr. M. **Joh. Heinr. Syrbius**, Prediger am besagtem Orte, und seine Mutter Anna Dorothea **Mosen**, eine Tochter des Gleichischen Hof-Predigers, Superintendent. und Consistorial-Assessors M. **Joh. Mosens.** Zu Hause ward er theils von seinem Hrn. Vater, theils von andern getreuen Lehr-Meistern unterrichtet. Als er aber das 9te Jahr erreichet, that ihn sein Vater nach Ohrdruf in die Schule, doch rufte er ihn 1691. von da wieder zurück, und unterwies ihn selbst noch einige Monathe. Im folgenden Jahre schickte er ihn nach Gotha aufs Gymnasium, dessen damahlige Lehrer z. E. **Rumpeln, Vockerodten** ꝛc. er mit grossem Nutzen und Vergnügen hörete. Im 19ten Jahre seines Alters gieng er 1693. nach Jena, und gleichwie er sich den Theologischen Wissenschaften gewiedmet hatte, so bedienete er sich auch des Unterrichts der berühmtesten Gottes-Gelehrten als **Bechmanns, Veltheims** und **Goetzens.**

In

* S. Zeumers vitas Ienensium p. 243. sq. und B.C. *Richardi* Comment. de vita & scriptis Profess. Ienens. p. 114 sq.

In den Philosophischen Wissenschaften aber hielt er sich an Hrn. **Poner**, **Schmidten**, **Hebenstreit** und **Hambergern**: Wobey er auch die Historie fleißig trieb, und sich unter die Anweisung des berühmten **Danzens** im Hebräischen übte. Im J. 1696. wurde er daselbst Magister, und 1701. der Philosophischen Facultät Adiunctus. Im J. 1699. wurde ihm zwar das Conrectorat bey dem Gymnasio zu Oehringen aufgetragen, allein er schlug solches auf Zurathen seiner Freunde aus. Dagegen aber ward er 1703. von des Herzogs **Johann Wilhelms** Durchl. nach Eisenach berufen, und ihm die Aufsicht über das daselbst neuaufgerichtete Seminarium Theologicum anvertrauet. Er stund aber diesem Amte nur etwa 3. Jahr und etliche Monathe vor. Denn 1707. wurde er an Hrn. D. **Treuners** Stelle Professor der Logik und Metaphysik auf der Universität Jena. Im J. 1730. ward er ausserordentlicher Professor der Theologie, erhielt auch in diesem Jahre den 11. Jul. die Doctor-Würde und die Inspection über die Gothischen in Jena studirenden Landes-Kinder. Im J. 1734. erlangte er eine ordentliche Profeßion der Theologie.* Im J. 1706. verheyrathete er sich zu Gotha mit **Annen Salome Kunholden**, einer Tochter des Sächs. Gothischen Hof- und Cammer-Raths wie auch Erb-Herrn auf Tambachshoff und Wölfis, Hr. **Paul Kunholds**. Nach Absterben

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 101.

den derſelben verheyrathete er ſich den 23. Jan. 1736. mit des Sachſen-Coburgiſchen Hrn. Geheimen-Rathes Zollmanns Jungfer Tochter.

Folgende ſeiner Schriften ſind mir bekannt:

Diſſ. de cultu Bachi inter Gentiles (oder inter Iudæos, wie *Richardus* l. c. hat.) 1698.

- - de numero & ſerie Categoriarum. 1698.

- - de Sabbatho gentili. 1699.

- - de Pythagora intra Sindonem noſcendo. 1701. Iſt eine kurze Einleitung in die Phyſik der Pythagoräer.

Epiſtola ad Ill. Baronem *Lynckerum* de methodo humanioris doctrinæ. 1703.

Diſſ. de auctoritate Scripturæ S. inter gentiles. 1704.

- - de diſcrimine adfectuum ſpiritualium & naturalium. 1706.

- - de definitione Sapientiæ. 1717.

Inſtitutiones Philoſ. rationalis Eclecticæ. len. 1717. vermehrt 1723. 8. 1. Alph. 17. B. wird ſehr gerühmt in Deutſch. Act. Erud. 50. Th. und in den latein. 1718. Iul. Es heiſt unter andern: Die Schreibart ſey leicht und flieſſend, erfordre aber einiges Nachdenken. In der Vorrede ſtehet die Hiſtorie der Logik: Und in der andern Auf-

lage eine Antwort auf die in Gundlingianis im 27. St. gegen ihn vorgebrachten Einwürfe.

Conſpectus Philoſ. naturalis eclecticæ. Ien. 1717. 5. B.

Inſtitutiones Philoſophiæ primæ nouæ & eclecticæ, quarum Pars I. ſeu Architectonica præter Theologiam Philoſophicam omnis eruditionis fundamenta, principia & Methodum ex ipſius hominis conſideratione deriuata; II. vero ſeu Metaphyſica *P*hiloſopiham occultam; III. ſeu Ontologia notionum Philoſophicarum vulgo vſitatiorum explic. continet. Acc. vniuerſæ Hiſtoriæ Philoſ. Tabula. Ien. 8. 1720 vermehrt 1726. 1. Alph. 14. B. In Jen. Monath. Nachr. 1726. heiſt es: „ Er diſputiret darinn gar oft „ wieder Hrn. Hofr. Wolf und rettet insbe„ ſondere die bisher gewöhnlich geweſene, von „ ihm aber angefochtene Beweisthümer der „ Exiſtenz Gottes. Es iſt bekannt, daß er ſich auch ſonſt den Wolfianern zu Jena wiederſetzt habe. S. Hrn. Ludovici Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſ. Bl. 187.

Kurze Anweiſung zur Weisheit und allen dahin unmittelbar zugehörigen vernünftigen Wiſſenſchaften. 1723. Jen. 8. 1. A. 4. Bog.

Diſſ. de deſiderio hominis infinito. 1726.

- - inaug. de tenenda fidei Chriſtianæ Profeſſione ad locum Epiſt. ad Hebr. IV, 14. 1730.

- - de *P*auli in vrbem Romam ingreſſu. Actor. XXVIII, 16. 1731.

Her-

Hermann Friedrich Teichmeyer.

Hochfürstl. Sachsen-Weimarscher und Eisenachischer Hof-Raht und Leib-Medicus, Hochgräfl. Hatzfeldischer Leib-Medicus, Doctor und ordentl. Professor der Medicin zu Jena, Mit-Glied der Kayserl. Acad. Nat. Curios. und der Königlich-Preussischen Societät der Wissenschaften.

Wie unvermuthet und unverdient ein Gelehrter in Streitigkeiten gerathen könne, siehet man in einem ganz ausserordentlichen Exempel an dem Schicksahl Hrn. D. Teichmeyers. Im 143sten Theile der Deursch. Act. Erud. findet sich eine scharfe Critik über eines nunmehr verstorbenen Reformirten Hof-Predigers zu Königsberg Jac. Thompsons Theologiam naturalem methodo quasi Mathematica digestam. Dagegen gab dieser 1729. eine Noth-dringliche Schutz-Schrift heraus: Darinn griff er Hrn. Hof-Rath Teichmeyern nahmentlich hart an: weil er ihn vor den Verfasser der gedachten Beurtheilung hielt. Und wodurch kam er denn zu dieser Muthmassung? Durch nichts anders, als, weil es sich so gefüget, daß Hrn. Teichmeyers Kupfer vor dem Theile steht, darinn die Critik enthalten ist. * Ich weiß nicht, ob und was Hr.

* S. Ham. Ber. 1732. Bl. 363.

Teichmeyer darauf geantwortet. Vielleicht hat er die Schutz-Schrift nicht einmahl gesehen. Vielleicht hat er den unerwarteten Angriff nach seiner muntern Art verlacht. Er hat auch solches mit Recht thun können, da ihm dergleichen gewiß an seinem Ruhme, den er sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien und Frankreich * erworben, keinen Abbruch thun können.

Sein Geburts-Ort ist Münden, woselbst sein Hr. Vater **Herm. Theod. Teichmeyer**, Licentiat der Med. und Stadt-Physicus war. Er erblickte das Licht dieser Welt 1680. und wurde bald in zarter Jugend mit Privat-Lehrmeistern wohl versehen. Hierauf untergab man ihn der öffentlichen Unterweisung der Collegen bey der dasigen Stadt-Schule, allein auf Hrn. D. **Joh. Weissenborns** damahligen Superintendentens zu Jena Einrathen, wurde er nach Altenburg geschickt, woselbst ihn der Director des Gymnasii D. **Joh. Christoph Wenzel**, in den Sprachen, der Philosophie und Medicin besonders; M. **Friese** aber und M. **Stern** öffentlich zwey Jahr fleissig unterwiesen. Nachdem er sich also in den Gründen der Wissenschaften genugsahm umgesehen, so schickte ihn sein Hr. Vater 1702. auf die Universität Leipzig. In der Physik besuchte er

* Die Zeugnisse davon sonderlich Hrn. Bianchi und DuFay findet man in Stollens Hist. der Med. Gel. Bl. 798. 799.

er daſelbſt Cypriani, in der Mathematik Pfauzens, und in allen Theilen der Philoſophie Hrn. M. Albichts Collegia. In der Arzeney-Kunſt aber waren D. Bohn, D. Rivinus, D. Welſch und D. Perermann ſeine Lehrer, unter welchem letztern er auch Gelegenheit hatte, der Zergliederung eines menſchl. Cörpers beyzuwohnen. Von Leipzig wandte er ſich nach Jena und ſuchte ſich in der Experimental-Philoſophie bey Hrn. Hambergern vollkommener zu machen. Weil aber die Medicin ſein Haupt-Zweck war, ſo zog er die Unterweiſungen D. Krauſſens, D. Ge. Wolfg. Wedels, D. Slevogts und D. Ern. Heinr. Wedels allen andern vor. Er wohnte verſchiedenen von Hrn. D. Slevogt vorgenommenen Zergliederungen menſchlicher Cörper beyderley Geſchlechts bey, verthädigte auch unter dem iüngern Hrn. D. Wedel, eine Diſputation vom Speichel. Nach einem ſo wohl geführtem Lauf ſeines Studirens ſuchte er die Doctor-Würde in der Medicin, welche ihm auch nach einer unter Hrn. D. G. W. Wedeln, in Gegenwart Ihro Hochf. Durchl. Hrn. Herzogs Ernſt Auguſts zu Sachſen-Weimar de Cubebis gehaltenen Diſp. 1705. ertheilet wurde. Wozu noch noch 1707. die Magiſter-Würde in der Philoſophie kam. Er diente hierauf der ſtudirenden Jugend mit verſchiedenen gelehrten Vorleſungen, und machte ſich dadurch geſchickt, die ihm 1717. aufgetragene Profeßion der Experimental-Phyſik nicht nur anzunehmen, ſondern auch mit ſolchem Ruhm zu verwalten, daß die Durchl. Herzoge zu

Sachsen bewogen wurden, ihm bald darauf 1719. eine ausserordentliche Profeßion der Medicin anzuvertrauen, welche 1723. mit einer ordentlichen vertauschet wurde. * Auch ausserhalb Jena erkannte man seine Verdienste, daher die Preußische Societät der Wissenschaften, wie auch nachmahls die Käyserl. Academ. Nat. curios. ihn zu einem Mit-Gliede aufgenommen. Uberdem ist er nicht nur Hochgräfl. Hatzfeldischer Leib-Medicus, sondern auch Sachsen-Eisenachischer und Sachs. Weimarscher Hof-Rath und Leib-Medicus worden. Die wohl aufgenommenen Schriften, dadurch er sich berühmt gemacht, sind:

1) *Disputationes.*

De Scrophulis. Ien. 1708.

De Asthmate Sanguineo. 1710.

De Anthlia *P*neumatica. 1711.

De noto instrumento repurgatorio ventriculi. 1712.

De Atrophia infantum rachitica. 1715.

De repellentium vsu damnoso. 1716.

De corporum solutione. 1717.

De spiritibus acidis. 1720.

De Elatere sanguinis. 1724.

Vin-

* S. Jen. Mon. Nachr. vom J. 1726. Bl. 265.

Vindiciæ quorundam inuentorum ſuorum Anatomicorum a nonnullis celebratiſſimis Anatomicis in dubium vocatorum. 1727. S. *Caſſebohmii* Diſſ. de aure humana. p. 34.

De Hæmoptyſi. 1727.

De Hydrope pectoris. 1727.

De Apoplexia. 1728.

De ſuffocatione ex muſto fermentante. 1729.

De Analogia morborum internorum eorumque curatione methodica per Polychreſtas. 1732.

De Cancro in ſpecie mammarum. 1732.

De Ophtalmia. 1732.

De Arthritide. 1733.

De Antimonio eiusque regulis. 1733.

De delirantium furore & dementia. 1733.

De purpura ſ. febre miliari. 1734.

De ſtupendo Aneuſyrmate in brachio feliciter per operationem curato.

De Coralliorum rubrorum tracturis.

De Cholera. 1735.

2) *Tractatus.*

Elementa Philoſophiæ naturalis experimentalis. 1712. 8. 1717. 4. und 1724. Hr. D. Joh Melch. Verdries zu Gieſſen nennet ihn deswegen in ſeinem netten Conſp. Phil. Experim. p. 270. Excellen-

cellentissimum & de experimentali Philosophia optime meritum Ien. Medicum & Philosophum.

Elementa Anthropologiæ s. Theoria corporis humani, in qua omnium partium actiones ex recentissimis inuentis Anatomicis & rationibus tum Physicis tum Chymicis tum denique Mechanicis illustrantur. Ien. 1719. 4. mit Kupf. S. Hrn. Strollens Hist. der Medic. Gelahrtheit Bl. 474. m. f.

Institutiones Medicinæ legalis. Ien. 1723. 4.

Institutiones Chemiæ Dogmaticæ & experimentalis. Ien. 1729. 4. m. Kupf. Er hat auch die übrigen Theile der Medicin herauszugeben versprochen.

3) *Programmata*: als

Nachricht von den bey hiesiger Academie künftig zum Nutzen des Studii Medici einzurichtenden publiquen Anstalten. 1724. 4. Darinn entdecket er sein Vorhaben eine Anatomie-Cammer und Naturalien-Cabinet durch Hülfe freygebiger Wohlthäter anzulegen. S. Jen. Monathl. Nachr. 1727. Bl. 174.

De magna cerebri valuula. I. & II. 1728.

De Lympha cerebri. I. II. III. 1728.

De Phosphoris. 1731.

De rythmis *Basilii Valentini*. I.-VIIII. 1732-1736.

Johann

Johann Georg Walch.

Hochfürstl. Sachsen-Eisenachischer Kirchen-Rath, Doctor und ordentlicher Professor der Theologie zu Jena.

Dieser berühmte Gottesgelehrte ist gebohren 1693. den 17. Jun. zu Meinungen, woselbst sein Hr. Vater Georg Walch General-Superintendent, Kirchen-Rath, und Aufseher der Schule war: Seine Fr. Mutter aber Erdmuth Margaretha gebohrne Schmidten. Er wurde von seinen Eltern gar bald geschickten Leuten zur Unterweisung übergeben, nemlich Hrn. Joh. Fried. Wernern, und Phil. Nageln; Nachmahls Hrn. M. Joh. Aug. Krebsen, der ihn mit sonderbahrer Treue und Gründlichkeit in dem unterrichtete, was wir von den Römern und Griechen übrig behalten. Er begab sich darauf nach Leipzig 1710. und fieng sein Academisches Leben den 12. Febr. so glücklich als klüglich an. Zuförderst suchte er sich in den freyen Künsten und in Sprachen recht feste zu setzen. Eine desto bessere lateinische Schreibart zu erlangen, hörte er mit Fleiß Hn. Lud. Christ. Crellium, Hr. D. Christ. Fried. Boerner aber erklärte ihm nicht nur die alten Griechen, sondern wies ihm auch den leichtesten Weg dieser Sprache mächtig zu werden. Sonderlich aber hat er dem sel. Hrn. Hofr. J. Burch.

Menken vieles zu danken. Denn er konnte sich nicht nur seiner ordentlichen historischen Vorlesungen, sondern auch seines vortreflichen Bücher-Vorraths und lehrreichen Umganges um so viel mehr bedienen, da er bey ihm im Hause wohnete. In der Philosophie hatte er sich zu Lehrern erwählet Hrn. Gottf. Polycarp. Müllern und Andr. Rüdigern. Weil er sich aber der Gottesgelahrtheit gewiedmet, so gebrauchte er sich des Unterrichts des sel. Hrn. M. Starkens in den Morgenländischen Sprachen 4. Jahre nach einander, weil derselbe darinn sehr geschickt war. Er las unter dessen Anführung nicht nur die ganze Hebräische Bibel durch, sondern wurde auch von ihm im Rabbinischen und andern zur Biblischen Philologie gehörigen Stücken unterrichtet. In der Gottesgelahrtheit selbst hielt er sich am meisten zu dem hochberühmten Hrn. Gottfr. Oleario, von dessen Vorlesungen er keine einige versäumete. Der sel. Hr. Adam Rechenberg las damahls Alters wegen nur noch öffentlich. Er aber hatte Gelegenheit, aus seinem Umgange vieles zu fassen, was sonderlich die Streitigkeiten unserer Gottesgelehrten betrifft. So konnte er auch in der Kirchen-Historie leicht etwas gründliches fassen, da er nicht nur den ordentlichen Unterricht des berühmten Hrn. L. Urb. Gottfr. Sibers sondern auch dessen Umgang und vortreflichen Bücher-Vorrath gebrauchen und nützen konnte. Das Kirchen-Recht erlernete er von Hrn. D. Joh. Fried. Olearío. Nachdem er 1712. den 9. Febr. durch Hn. Hofr. Menken die Würde eines Magisters in der Philoso-

losophie erhalten, fieng er an sich der gelehrten Welt durch Schriften zu zeigen und zu lesen, arbeitete auch fleißig mit an den Deutschen und Lateinischen Actis Erud. wie auch an dem neuen Bücher-Saal.

Von Leipzig wurde er nach Jena 1718. als ausserordentlicher Professor der Alterthümer und Philologie berufen; 1719. wurde er anstatt des sel. **Posners** Professor der Beredsamkeit, und 1721. zugleich Professor der Dicht-Kunst nach des sel. **Joh. Ge. Müllers** Tode. Im J. 1724. wurde er ausserordentlicher Professor der Gottesgelahrtheit, und trat diese Stelle mit einer Rede de incrementis, quæ studium Theologicum nostra ætate cepit an, 1726. wurde er Doctor der Theologie, da er denn in den gewöhnlichen Probe-Lectionen die wichtige Lehre von der allgemeinen Gnade gegen die Reformirten abhandelte. *Nach dem Absterben Hrn. D. **Förtschens** bekam er 1728. die ordentliche Profeßion der Theologie, und legte also die vorher gehabte Profeßion der Beredsamkeit und Poesie nieder. Einige Jahre hernach ward er Inspector der in Jena studirenden Eisennachischen Landes-Kinder, wie auch Hochfürstl. Eisennachischer Kirchen-Rath. Zur Ehe hat er des hochverdienten Hrn. D. **Joh. Franc. Buddei** Tochter.

Er

* S. Hrn. D. Buddei Progr. de conciliis Lateranensibus rei Christianæ noxiis. 1725.

Er hat eine nette lateinische Schreibart, besitzt eine grosse Wissenschaft der Alterthümer und der Historie der Gelehrsamkeit,* eine weitläuftige Belesenheit in Philosophischen auch Theologischen Schriften, und tritt in die Fußstapfen seines berühmten Schwieger-Vaters, sowohl in seiner Methode als auch in der Liebe zu dem sel. Doct. Spener und dessen Freunden, und in der Art von den Streitigkeiten zu reden und zu urtheilen.

Durch seinen Fleiß sind zum Druck befördert:

Christoph. Cellarii Dissertationes. Cum Diss. de auctoris vita & scriptis. 8. Lipſ. 1712.

Ei. Orationes Academicæ cum Præfatione de fatis artis oratoriæ inter veteres Græcos, Romanos Germanosque. Lipſ. 1714.

Ei. Epistolæ selectiores & præfationes cum Diss. de Dedicationibus librorum veterum. Lipſ. 1715. Die Epistolæ sind nach dem Bericht der Deutschen Act. Er. 30 Th. nur Zuschriften seiner Bücher. Und in lat. Act. Er. 1715. Ian. wird getadelt, daß die Vorreden ohne Beobachtung einiger Ordnung zusammen gedrucket worden.

Velleii

* Wie Hr. *Colerus* urtheilet in A. Theol. Bibl. 19. Th. da er auch von den Primitiis S. sagt, er folge in vielen Stücken seinem berühmten Hrn. Schwieger-Vater, wisse aber auch dessen Gedanken mit schönen Zusätzen zu vermehren.

Velleii Paterculi quæ ſuperſunt recenſuit, commentariis atque Indice illuſtrauit. Præm. H. *Dodwelli* Annales Velleiani Lipſ. 1712. 12. Seine Noten dabey werden in Mem. de Trevoux 1717. Sept. gerühmet.

Phædri Fabulæ cum Notis. 12. Lipſ. 1713.

Ouidii libri metamorphoſeon cum Notis. 12. L. 1714.

Ouidii Opera omnia ad N. *Heinſii* & P. *Burmanni* exemplar caſtigata. 12. L. 1715.

Claudiani Opera cum Notis. 12. L. 1715.

Lactantii Opera cum notis variorum, cum Diatr. de vita eſt ſtylo Lactantii. Lipſ. 1714. 8.

Barthol. Beuerini Syntagma de ponderibus & menſuris cum eiusdem comment. de Romanorum comitiis. 1714. Lipſ. 8.

Io. Facciolati Orationes de ſcriptis Grammaticorum & ad Rhetoricam. 1714. 1716.

Ioh. Andr. Boſii Intr. in notitiam ſcriptorum Eccleſiaſticorum I. F. *Buddei*, I. G. *Meuſchenii*, & Th. *Crenii* obſeruationibus aucta &c. Ien. 1723. 8.

J. F. Buddei Einleitung zur wahren Weisheit auf Hochfürſtl. Befehl des Herzogs von Weimar aufgeſetzt. J. 1731. 8. 5. B.

I. F. *Buddei* Compendium Hiſtoriæ Philoſophicæ obſeruationibus illuſtratum. Halæ 1731. 8. 1. Alph. 15. B. Hrn. D. Walchens Vorrede

de enthält eine artige Historie der Philosophischen Lehren und Schriften des Hrn. Buddei.

I. F. *Buddei* Obseruationes in Elementa Philosophiæ instrumentalis. Halæ 1732. 8. 2. Alph. 4. B. Beyde sind ein Anfang eines weitläuftigen Commentarii, den der Sel. Hr. D. Buddeus über seine Philos. Schriften auszuarbeiten willens gewesen; Sie sind von Hrn. Walchen nach des Hrn. Verfassers Tode herausgegeben,

Compendium antiquitatum Ecclesiasticarum ex scriptoribus apologeticis eorundemque commentatoribus concinnatum. Acc. C.S. *Schurtzfleischii* controuersiæ & quæstiones insigniores ex antiquitt. Eccl. ex MSSto. Lipf. 1733. 8. 2. Alph.

Ubrigens hat er geschrieben.

1) Disputationen.

Diss. de fabulosa Historia Semiramidis aduersus *Ctesiam Cnidium* & *Diodorum* Siculum. Lipf. 1713.

- - de amœnitatibus historicis ex peregrinatione Ciceronis collectis. 1715.

- - de litteris humanioribus. 1715.

- - de variis modis colendi litteras apud vet. Romanos. 1716.

- - de præmiis veterum Sophistarum Rhetorum & Oratorum. Jenæ 1719.

de

- de Enthuſiasmo veterum Sophiſtarum atque Oratorum. 1720.
- de Orationibus panegyricis veterum. 1721.
- de arte aliorum animos cognoſcendi. 1723. zum 2ten mahl 1733.
- de veritate religionis Evangelicæ Pontificiorum calumniis confirmata. 1725.
- inaug. de rebus ab Apoſtolo Paulo Philippis geſtis ex Act. XVI. 1726. *Præſ. Buddeo.*
- de emendatione Eccleſiæ Romanæ per noviſſimum Concilium Lateranenſe haud ſperanda. 1726. Sind nur die Prolegomena von der hernach gedruckten Hiſtorie.
- de varia indole interpretum ſcripturæ Sacræ Auct. E. F. *Neubauer.* 1727.
- de ſcripturarum ſcrutatoribus donis gratiæ deſtitutis Auct. eod.
- de Ieiunio quadrageſimali. 1727.
- de fide infantum in vtero. 1727. Ward 1729. von Hrn. M. A. L. **Müllern** ins Deutſche überſetzt. 8.
- ſ. t. Vindiciæ Origenis in doctrina de diuinitate Chriſti.
- de prouidentia piorum ex calamitatibus piorum demonſtrata.
- de ſervo Dei iuſtificante. 1728.
- de ſtatu mortuorum & reſurgentium.

de

- - de morte & resurrectione fidelium cum Christo ex Rom. VI. pro Loco, Sind beyde gegen Thom. Burnet.
- - de vera Christi humana natura.
- - de Apostolorum institutione Catechetica. A. C. *Buckio.*
- - de vsu orationis *Dominicæ* apud veteres Christianos.
- - de diuersis vitæ sanctioris gradibus. 1729.
- - de Samosatenianis Neotericis, quorum in August. Conf. fit mentio. 1730.
- - De Iure Dei aggratiandi peccatorem.
- - de prærogatiua fidelium præ Christo in operibus. A. C. T *Struuio* 1732. ad Ioh. XIV. 12.
- - de voce *εὐδοκία* omni prorsus absoluti decreti suspicione liberanda.
- - de Lollardis Sec. XIV. testibus veritatis. A. L. M. *Kahlio.*
- - de Origine & progressu Tritheismi. A. I. *Rinkio.*
- - de Episcopo vnius vxoris viro. 1734.
- - de hypocrisi hæreticorum maxime vetustorum.
- - de Hymenæo & Philetho ad Tim. II. 17. 18. 1735.

2) Bücher.

Historia critica latinæ linguæ. 8. Lipſ. 1716. 1. Alph. 15. B. Stark vermehrt 1729. 2. Alph. 11. Bog. Hr. Paleſi zu Palermo hat daraus allerhand Zuſätze zu ſeiner Ausgabe des Theſauri Gruteriani genommen. Hamb. Ber. 1732. p. 687. Im Oct. des Iourn. des Sav. 1716. der Republyk der Gel. 1717. May. und den Mem. des Trevoux 1717. Oct. hat man allerley daran ausſetzen wollen. Hergegen wird es im Iournal. litter. Tom. VIII. p. 397. gerühmt. In der neuen Auflage ſind alle vorige Capitel vermehrt, 2. neue hinzugethan und groſſer Fleiß angewandt nichts hieher gehöriges vorbey zu laſſen.

Entwurf der allgemeinen Gelehrſamkeit und Klugheit zu Studiren. Leip. 1718. 8. 17. B.

Parerga Academica ex hiſtoriarum atque antiquitatum monumentis collecta. Lipſ. 1721. 8. 2. Alph. 12. B. Sind theils einige vermehrte Diſputationen, theils andre noch nicht gedruckt geweſene kleine Schriften. Er hat darinn manche nützliche und angenehme Materien ausgearbeitet, ſonderlich iſt die Hiſtorie der Logik ſchön S. D. Acta Er. 76. Th. Acta Er. 1723. Mai.

I. F. *Buddei* Inſtitutiones Theol. dogmaticæ in Compendium redactæ & breuioribus obſeruationibus illuſtratæ. Ienæ 1723. 8.

Gedanken vom Philosophischen Naturell. Jen. 1723. 8. 11. B. Sind überaus wohl geschrieben nach dem 92. Th. der D. Act. Er.

Historische und Theologische **Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeiten** aus Hrn. J. Fr. Buddei Collegio herausgegeben auch mit Anmerkungen erläutert. Jena 1724. 8. 2. Alph. 3. B. Zum 3ten mahl 1733. Man findet hier, nach dem IV. Th. der Aus. Theol. Bibl. eine Menge der wichtigsten Dinge aus der gesammten Polemica in einer solchen Ordnung und Kürze beysammen, daß man sich darüber wundern muß. Die Streitigkeiten mit den Papisten und Reformirten sind am allerausführlichsten mitgenommen und machen den grösten Theil dieses Buchs aus. Dabey findet man allenthalben eine gute Einsicht in die Streitigkeiten und worauf es hauptsächlich ankomme. In den Antworten auf der Gegner Einwürfe verfährt man sehr ordentlich und die verworrensten Dinge werden oft geschickt auseinander gesetzt. Ein seltener Vorzug dieser Polemik vor andern ist dieser, daß darinn die Sachen so wohl historisch als dogmatisch abgehandelt werden.

Historische und Theologische **Einleitung** in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche von der Reformation an bis auf ietzige Zeiten: nebst einem zwiefachen Anhange, worinn Gerhards Lehr-Begrif

griff von der Wiederbringung aller Dinge und die Melodischen Lehr-Sätze untersucht werden. Jena 1730. 8. 8. Alph. 13. B. 3. Theile. Den Innhalt S. in Gel. Zeit. 1730. Bl. 311. Ward zum 2tenmahl gedruckt 1733. Weil darinn der Neumeisterische kurze Auszug Spenerscher Irrthümer hin u. wieder bemerket und allerley Einwürfe dagegen gemacht worden, so kam bald darauf zum Vorschein: Wiederlegung der gegen Hrn. E. Neumeisters ꝛc. zugleich stellte auch Hr. Neumeister selbst mit dieser Wiederlegung einige Anmerkungen ꝛc. und hernach abermahls kurze Anmerkungen über die 4. ersten Capitel der Walchischen Einleitung ans Licht. Dagegen gab M. I. C. L. Spenerum vindicatum zu Halle 1731. heraus. Hr. D. Walch selbst aber hat nicht vor gut befunden sich in diesen Streit einzulassen, wie er davon die Ursachen in der Vorrede zu dem II. Theile der Streitigkeiten ausser der Ev. Luth. Kirche entdeckt. Vielmehr wandte er seine Zeit auf die Fortsetzung des Werkes: und wird ehistens der 4te u. 5te Theil davon herauskommen.

Historisch und Theologische Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeiten, welche sonderlich ausser der Evang. Lutherschen Kirchen entstanden. Jena 8. Diese sind eigentlich ein Commentarius über die 1724. zuerst herausgegebene Einleitung, wenn wir nun dieselbe mit zählen, so begreift der 2te Theil der

1734. heraus kam, eine Einleitung in die Polemiſche Theologie überhaupt und die Streitigkeiten mit den Papiſten, der 3te die mit den Reformirten auch im J. 1734. beyde 6. Alph. 12 Bog. Der 4te begreift die Streitigkeiten mit den Antitrinitariis, der 5te und 6te die Streitigkeiten mit den Atheiſten, Naturaliſten, Indifferentiſten, der Griechiſchen Kirche, den Mahumetanern, heutigen Juden und Heyden. Die 3. letzten Theile kamen 1736. zum Vorſchein. Davon noch zu merken, daß bloß im 1ſten Theile das Collegium des Sel. Hrn. Buddei zum Grunde geleget: Die übrigen Theile aber eine beſondere Arbeit Hrn. D. Walchs ſeyn. Die Zuſätze will er allemahl beſonders drucken laſſen.

Primitiæ Sacræ Ienenſes. Ien. 1726. 4. 1. Alph. 14. B. hierinn ſind 2. Progr. de Pauli Ilagoge ad ſtudium Theologicum; de ſolida librorum Symbolicorum interpretatione ex Hiſtoria inſtruenda. Orat. de incrementis, quæ noſtra ætate ſtudium Theol. cepit. und ſeine inaug. Diſp. enthalten.

Philoſophiſches Lexicon darinn die in allen Theilen der Philoſophie fürkommende Materien und Kunſt-Wörter erläutert, die Streitigkeiten der ältern und neuen Philoſophen erzählet, die dahin gehörigen Bücher und Schriften angeführet werden ꝛc. Leipzig 1726. Med. 8. vermehrt 1733. ſonderlich mit den Leben alter

und

und neuer Philosophen. In der eben herausgekommenen **Historie der Wolfischen Philosophie** des Hrn. Prof. **Ludovici** heist es Bl. 162. „ Diesen unschätzbahren Philosophischen „ Schatz haben wir hier anzuführen nicht Umgang haben können, da dessen so berühmt als „ gelehrter Hr. Autor Hrn. **Wolfens** Meynungen gar öfters anführet, und mit wichtigen Gründen, wiewohl aufs bescheidenste zu „ wiederlegen sich bemühet hat. Nach den **Deutschen** Act. Erud. hat es vor andern Philosophischen Lexicis einen Vorzug und geht auch weiter als *Chauuins* Lex. Philos. CXIX. Th. **Jen. Mon Nachr.** 1728. Bl. 891 - - 913. wird dieses bekräftigt und gesagt, daß der vortrefliche Nutzen dieses Buchs sich nicht nur auf alle Theile der Weltweisheit, sondern auch auf die Theologie, besonders denienigen Theil erstrecke, darinn wir die Wahrheit wieder alle auch aus der Philosophie gemachte Einwürfe verthädigen, und den Grund der falschen Lehre entdecken.

Einleitung in die Philosophie, worinn alle Theile derselben nach ihrem richtigen Zusammenhange erkläret und der Ursprung nebst dem Fortgang einer ieden Disciplin zugleich erzählet worden, sonderlich zum Gebrauch des **Philosophischen Lexici** herausgegeben. J. 1727. 8. 2 Alph. 3. Bog. S. **Jen. Mon. Nachr.** 1727. Bl. 214. m. f. S. Act. Erud. 1728. Jan. wo gesagt wird: Diese Einleitung sey mit den

Tugenden, die zu solchen Compendiis Philos. erfordert werden, versehen, als, der accuraten Ordnung, dem Zusammenhange der Disciplinen, und auch der vorgetragenen Wahrheiten, der Deutlichkeit und gründlichen Art zu beweisen. Einer ieden Disciplin sey eine kurze Historie derselben vorgesetzt ꝛc. Es ward dies Buch 1730. von Hrn. M. C. H. Langen Lateinisch übersetzt.

Obseruationes in N. T. quarum P. I. ea continet loca, quæ ex Historia Philosophica illustrantur. I. 1728. 8. 9. Bog. waren vorher ein paar Disputationen, die anders geordnet und vermehret worden. S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 106. m. f.

Comm. de Concilio Lateranensi a Benedicto XIII. celebrato. Lipſ. 1727.

Gründliche und Protocoll-mäßige Ablehnung der wieder die Universität Jena und insonderheit wieder die Theologische Facultät ausgesprengten Verläumbdungen. F. 1724. 4. 8. B. Im Nahmen der Facultät. Kam damahls heraus, als der garstige Handel mit dem Wollenkämmer im Jenischen Wayſen-Hause, die Einführung der Ebersdorfischen Bibeln u. d. m. vorgegangen waren. S. hievon Aus. Theol. Bibl. 45. Th. woselbst verschiedenes dabey erinnert, und die dagegen herausgegebene Schriften angeführet werden, welche alle gar schlecht angesehen werden, ausser Hrn. D. Weissenborns Wiederlegung der Ablehnung.

Intro-

Introductio Historica & Theologica in libros Symbolicos Ecclesiæ Lutheranæ, variis observationibus illustrata. Ien. 4. 1732. 6. Alph. Der vortrefliche Innhalt dieses wohl ausgearbeiteten Buches ist kurz zufinden in Gel. Zeit. 1732. Bl. 320. m. f. die Prolegomena enthalten eine Historiam Symbolorum veterum ac recentiorum. In der Auserl. Theol. Bibl. 64. Th. wird es als ein schönes, nützliches und der studirenden Jugend nöthiges Buch gerühmt, das mit grossem Fleisse ausgearbeitet worden. u. s. f.

Vorbereitungs Gründe der allgemeinen göttlichen Rechts-Gelehrsamkeit zum Gebrauch eines Collegii über dieselbe. 4. 1735. J. Er will mehr solche Prolegomena zu seinen Collegiis drucken lassen.

Bescheidene Antwort auf Hrn. Christ. Wolfens Anmerkungen über das Buddeische Bedenken, dessen Philosophie betreffend, welches selbst wieder beygefüget worden. Jena 8. 1724. kam ohne seinem Nahmen heraus. Hr. Wolf schrieb darauf die nöthige Zugabe zu seinen Anmerkungen ꝛc. darauf Hr. Walch herausgab, den

Bescheidenen Beweis, daß das Buddeische Bedenken noch fest stehe, Jena 8. 1725. Dagegen Hr. Wolf den klaren Beweis ans Licht stellete, daß Hr. D. Buddeus die ihm gemachten Vorwürfe einräumen muß ꝛc.

3) *Programmata* und dergleichen kleine Schriften:

Ep. de Ciceronis operibus omnibus emendandis & illustrandis. 1712. Steht in der 19ten Oe nung des Bücher-Saals.

Diatribe de vita & stylo *Corn. Taciti* ad *Iac. Pereonium*. 1714. 8. Lipſ.

- - de meritis Germanorum in Historiam Litterariam. 1715.

Progr. de coniungendis *Philo*ſophiæ & antiquitatum litteris. Ien. 1718.

- - de ſpiritu adoptionis. 1726.

- - de ſolida aduerſus Romanenſes diſputandi ratione. 1726.

- - de *Diuinitate* Spiritus S. doxologiis vet. Chriſtianorum confirmata. 1727.

- - de ſeculo Spiritus S. 1728.

- - de Diuinitate Spiritus S. ex Symbolo Apoſtolico. 1729.

- - de Chriſto ſine patre & matre. 1732.

- - de Hæretico Orthodoxo. 1733.

- - de ἐλέγχω Spiritus S. 1733.

- - de templo Spiritus S. 1734.

- - de interceſſione Spir. S. 1735.

Vindiciæ iudicii ſui de controuerſia: num. B. O. præſentia ſint in iuſtificatione. 1730.

Vor-

Vorrede vor der deutschen Uebersetzung von Lamy Rede-Kunst. Jen. 1723.

" " vor Stocks Real-Lexico von der Vorbereitung auf eine Pred igt.

" " vor M. J. P. S. Winklers Apocalyptischen Botschaft ꝛc. 1731. von der Schönheit der Schrift sonderlich der Offenbahrung.

" " " M. A. L. Müllers Theologia Petri Anti-Pontificia. 1732.

" " " Rückdeschels Anfangs-Gründen der Theologie.

" " vor Hussens Lutherthum vor Luthero. u. d. m.

So hat er auch ehemahls als Professor der Beredsamkeit verschiedene Programmata ausgearbeitet, darinn er viele Stücke aus den Kirchen-Alterthümern erläutert. Auch hat er einige Trauer- und andere Reden einzeln drucken lassen. Z. E. Erweckungs-Rede bey dem Tode seines sel. Schwieger-Vaters; Erweckungs Rede an die Salzburgische Emigranten. 1732. zwey Jubel-Predigten. 1730. Im J. 1726. ließ er einen Conspectum Thesauri Antiquitatum Ecclesiasticarum drucken, den er nebst Hrn. D. Buddeo herausgeben wollte. S. Gel. Zeit. 1727. Bl. 33. m. f.

Er hatte ehemahls, da er noch in Leipzig war, in Hn. M. Pezolds Miscellanea Lipsiensia unter andern T. I. eine Obs. de nugis & bellis Grammaticorum eingerückt, welche nicht das Glück hatte den Holländischen Verfassern der Republyk

der Geleerden zu gefallen, daher sie 1716. im Sept. und Octob. ein abgeneigtes Urtheil davon und insonderheit von der Lateinischen Schreibart Hrn. Walchens fälleten. Dieser aber stellete eine Animaduersionem über diese Censur ans Licht, darinn er ienen ihren schlechten Geschmack in der Lateinischen Sprache zeigte. S. Gel. Zeit. 1716. Bl. 400. 1717. Bl. 589.

Jesaias Friedrich Weissenborn.

Doctor und erster ordentl. Professor der Theol. Hochfürstl. Sachen-Eisenach. Kirchen- und Consist. Rath, der Kirchen zu St. Michael. Pastor Prim. und der umliegenden Dioeces Superintendent zu Jena.

Dieser gründliche Gottes-Gelehrte wurde zu Schmalkalden 1673. den 15. Novembr. gebohren. * Seinen Hrn. Vater Joh. Weissenborn, der damahls an der Schule zu Schmalkalden Rector war, von da er an unser Andreanisches Gymnasium hieher nach Hildesheim kam, hat er zu Jena, wohin er von Erfurt befördert worden, in seinen wichtigen Bedienungen zum rühmlichen Vorgänger gehabt. Als 1691. sein Hr. Vater nach Erfurt berufen wurde,

* S. Jen. Monath. Nachr. vom Jahr 1726. Bl. 73. m. f.

de, wendete er sich auch dahin auf die Universität, und erhielte 1694. daselbst die Magister-Würde. Im. J. 1697. kam er nach Jena, disputirte sich ein, und wurde 1698. Adiunctus der Philosophischen Facultät. Zwey Jahr hernach 1699. wurde er Licentiat und nicht lange darauf Doctor der Theologie, 1700. nach seines Sel. Hrn. Vaters Tode wurde er zum Pastorat an dasige Michaelis Kirche berufen, und bald darauf zum Beysitzer des Consistorii bestellet. Im J. 1710. erhielt er die Würde eines Kirchen-Raths, und 1713. eines ausserordentlichen Lehrers der Theologie. Nach dem Tode des Sel. Hrn. D. Zülchs bekam er 1722. die Superintendentur, und nach Absterben des Sel. Hrn. D. Förtschens 1724. eine ordentliche Profeßion der Theologie, und ist nunmehr nach D. Buddei Tode der älteste und erste in seiner Facultät. Sein Hr. Bruder **Johann Weissenborn** ward 1691. den 23. Aug. zu Hildesheim gebohren, und hat er bey demselben seit dessen 9ten Jahre Vater Stelle vertreten. Selbiger studirte auf der Schule und Universität zu Jena, ward 1710. Magister, 1716. Diaconus, 1721. Archidiaconus an der Stadt-Kirchen zu Jena, 1726. Doctor der Theologie, und hat Disp. de pœnitentia Philosophica und Disp. inaug. de Reformatorum vniuersalismo gratiæ frustra iactato geschrieben, welche gelehrt abgefasset ist. * Von den Schriften dadurch sich der Hr.

* S. Jen. Mon. Nachr. v. J. 1726. Bl. 67. 507. m. f.

Hr. Kirchen-Rath berühmt und verdient gemacht, sind folgende mir bekannt worden:

Diss. de εὐδαιμονία. Erf. 1694.

- - de Sabbathi obligatione naturali in pudorem multorum Christianorum ostensa. Erf. 1695.

- - Museum Philosophiæ vniuerse spectatæ, enucleate exhibens eiusdem naturam, causas, divisionem, instrumenta, methodum, cultum, item fata, sectas & recentiorum iudicia. Erf. 1696.

- - Transsubstantiatio adsurda e genuinis rationis principiis in pudorem suorum assertorum ostensa. Ien. 1697.

- - Paradoxorum Logicorum decas I. & II. Ien. 1698.

- Paradoxorum Logicorum decas III. 1698.

- - Paradoxorum Logicorum decas IV. 1699.

- - de gratia fideli certissima, siue an homo etiam in hac vita de gratia *Dei* & futura sua salute æterna per fidem certus esse queat? Ien. 1699. pro Licentia Præs. *Fr. Bechmanno.*

- - qua infamia Babelis ab ecclesia Euangelico-Lutherana depellitur. 1715.

- - de Caritate pro infallibili veræ Ecclesiæ nota non habenda. 1715.

- - de iactantia Romanæ Ecclesiæ in præcipuo specimine, scil. de discessione Principum Protestan-

testantium ad ecclesiam Romanam perspecta. 1717.

Diss. Iesus Pontificiorum cum Iesu Lutheranorum collatus, seu doctrina ecclesiæ Romanæ de Iesu, ad Scripturæ sacræ normam examinata. 1717.

- - Detrimentum fidei ac pietatis e dogmate Reformatorum de absoluto decreto enatum. 1725.

- - Character veræ religionis in doctrina de fide in Christum iustificante. 1725.

- - de Theologia morali, morali Philosophia multo præstantiore.

- - de libro vitæ triplici. 1732.

Progr. Paschale de Christo tradito ac resuscitato ad Rom. IV, 25. 1726.

- - de Redemtione Agni Dei sanguine facta, ad 1. Petr. I, 18 - 22. 1727.

- - de Christo per gloriam patris resuscitato ad Rom. 17, 4. 1728.

- - de acclamatione Christi victoriæ plena ad Apoc. I, 17. 18. 1729.

- - de Christo primitiis suscitandorum ex 1. Cor. XV, 20. 1734.

- - de negatione resurrectionis Christi detestanda ad 1. Cor. XV, 17 - 18. 1735.

- - de Paulo animaduersore Petri. 1728.

- - de potente in Scripturis doctore. 1733.

Im

Im J. 1730. kam unter seinem Nahmen eine **Wiederlegung** der im Nahmen der ganzen Theologischen Facultät zu Jena herausgegebenen **Ablehnung** heraus, deren ich unter Hrn. D. **Walchens** Schriften mit mehreren gedacht: Dabey waren auch zwey Briefe, so zwischen ihm und dem Sel. Hrn. D. **Buddeo** der damahligen Unruhen wegen gewechselt worden. Es erhellte daraus, daß Hr. D. **Weissenborn** mit der gedachten Ablehnung nicht in allen Stücken zufrieden sey: Hr. M. **Stockmann** aber meldet in seinem zu Jena herausgegebenen 8ten Theile der **Kirchen-Historie** N. T. Bl. 403. daß Hr. D. **Weissenborn** keinen Theil an besagter Schrift genommen.

Johann Bernhard Wiedeburg.

Ordentlicher Professor der Mathematischen Wissenschaften, auch des Hochfürstl. Sächs. gesammten Convictorii Inspector zu Jena.

Dieser geschickte Mann hat den Auslegern der Schrift einen angenehmen Dienst gethan, da er in seiner Matheli Biblica alle die Oerter gelehrt erkläret, welche einer Erläuterung aus der Mathematik bedürfen. **Reyhern** übertrifft er

er weit, indem dessen Arbeit nur auf die Bücher Mosis sich erstrecket. * Auch hat er manches angebracht, das Hr. **Sturm** und **Hamberger** noch übrig gelassen. Er hat dadurch mancher Stelle ein Licht aufgestecket, und den Feinden der Schrift manche Quelle verstopfet, daraus sie ihre Einwürfe hernehmen könnten. Er wurde zu Helmstädt im Jahr 1687. den 24. Jan. gebohren. Sein Hr. Vater D. **Christoph Tobias Wiedeburg** war daselbst anfangs der Mathematik hernach aber der Theologie Professor. Von demselben wurde er von Jugend auf in mathematischen Wissenschaften, in den freyen Künsten und Sprachen aber von Privat-Lehrmeistern unterrichtet. Im J. 1704. ließ er sich bey der Academie einschreiben, und hörete sodann in der Philosophie, Philologie, Rede-Kunst, und Gelehrten-Historie Hrn. **Meibom**, **Engelbrechten**, **von der Hardt**, **J. B. Niemeyern**, **Just Christoph Boehmern**, **Joh. Georg Eckarden** und **Joh. Fabricium**, in der Mathematik aber Hrn. **Rud. Christ. Wagnern**: wiewohl er in dieser Wissenschaft der besondern Anweisung seines Sel. Hrn. Bruders **Friedrich Balthasars** gar vieles zuschreibet; In der Kirchen-Geschichte war Hr. Abt **Schmidt** sein Lehrer, der ihn auch nebst D. **Gakenholzen** in der Experimental-Physik unterwies. Ubrigens hat ihn sein Herr Vater priuatissime so wohl in der ganzen Philo-

sophie

* S. Act. Theol. Bibl. 75. Th.

ſophie als auch in den vornehmſten Stücken der Gottes-Gelahrtheit ſelbſt unterrichtet. Unter deſſen Beyſtande hat er auch die ganze Philoſophie durchdiſputiret und Henichii Compendium wie auch die Augsburgiſche Confeßion öffentlich vertheidiget. Im J. 1710. nahm er die Magiſter-Würde an, und unterrichtete von der Zeit an andere in der Mathematik, Rede-Kunſt, Logik und Metaphyſik. Im J. 1717. wurde er auſſerordentlicher Profeſſor der Philoſophie zu Helmſtädt, 1718. aber bald nach ſeines Hrn. Vaters Tode zu denienigen Stellen nach Jena berufen, welche er noch ietzo bekleidet und den 22. Febr. antrat. * An beyden Orten hat er verſchiedene Proben ſeiner Gelehrſamkeit ans Licht geſtellet, nemlich:

Diſp. de maculis ſolaribus. Helmſt. 1709.

- - de difficultate, quæ circa veritatis inueſtigationem occurrit eiusque cauſſis. Ib. 1710.

- - de variis diſputandi modis. Ib. 1712.

Tract. de Eclipſi ſolis & terræ occaſione eclipſeos ſolaris 1715. die VI. Maii. Ib. 1714.

Diſp. de Analyſi Mathematicorum I. & II. 1715. 1717.

Inſtitutiones Mathematicæ. Brunſv. 1717. 4.

Orat. de proportione in veritatis inueſtigatione & omnibus hominum actionibus ſeruanda. Helmſt. 1717.

Progr.

* S. Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 357. m. f.

Progr. de methodo Mathematica ſingulis diſciplinis Philoſophicis adplicanda. Ibid. 1717.

Diſp. de præſtantia Arithmeticæ dyadicæ. Ien. 1718.

Progr. de facilitate ſtudii Mathematici. 1718.

- - de noxio Matheſeos in Theologia neglectu. 1718.

Diſp. de pondere Planetarum. 1719.

Orat. de influxu ſiderum in temperamentum hominis. 1720.

Diſp. de luce Primogenia. 1721.

- - de imperfectione Calendarii Gregoriani. 1723.

- - de æſtimatione ſumtuum pro ſtruendis ædificiis. 1724.

- - de Syſtemate Copernicano Scripturæ Sacræ non contradicente. 1724. Dieſer ſetzte der gelehrte Hr. Sam. Chriſt. Hollmann damahls Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg 1725. zwey Diſputationen entgegen de obligatione Aſtronomi Chriſtiani erga Scripturam Sacram dadurch Hr. Wiedeburg veranlaſſet wurde in den Druck zu liefern.

Eines Anonymi Erörterung der Frage: Ob das Syſtema Copernicanum der Heil. Schrift zuwieder lauffe? von neuen herausgegeben und mit Anmerkungen verſehen. J. 1726. 8. S. mehr davon in Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 666. m. f. Eine ausführliche Prüfung dieſer

ser Schrift, darinn viele Einwürfe dagegen gemacht werden, findet sich in Fortg. Samml. 1728. Bl. 74-89.

Einleitung zu den Mathematischen Wissenschaften. 1725. 8. 3. Alph. 6. B. mit 53. K.

Einleitung zu der höhern Matheſi. 1726. 8. 2 Alph. 6. B. mit vielen Kupfern und Tabellen.

Progr. de dignitate graduum Academicorum tuenda. 1726.

- - quo ad monita a Cl Actorum. Eruditor. German. editoribus propoſita reſpondet. 1717. Hr. Wiedeburgs Einleitung in die Mathem. Wiſſenſchaften war in den Deutſchen Act. Erud. im 116. Th. mit vielem Ruhme beurtheilet, doch aber allerley Puncte auch daran ausgeſetzt, darinn er es lieber mit den alten als neueren halten wollen, und daneben ſein Verhalten gegen den Hrn. von Leibnitz getadelt. S. Gel. Zeit. 1726. Bl. 569-576. darauf ſchrieb er dies Programma.

Matheſeos Biblicæ Specimen I. exhibens explicationes locorum Mathematicorum, quæ in Geneſi occurrunt. Ien 1727. 4. S. davon Fort. Samml. 1727. Bl. 984.

- - Spec. II. exh. explicationem locorum Math. in IV. poſterioribus Pentateuchi libris eod.

- - Spec. III. exh. explic. loc. Math. in libris Ioſuæ, Ruth, Samuelis & Regum. 1728.

- - Spec. IV. exh. expl. loc. M. in I. Chronicorum

rum, Esdræ, Nehemiæ & Iobi. eod. In der Vorrede verantwortet er sich gegen die Verfasser der Forts. Samml. und ihre Erinnerungen bey seinen obigen Schriften.

- - Spec. V. exh. - - in Psalmis, scriptis Salomonis & Apocryphis. 1729.

- - Spec. VI. exh. - in Prophetis. 1730.

- - Spec. VII. exh. - in N. T. 1730. Darauf ward ihnen ein allgemeiner Titel und Vorrede vorgesetzt, und betragen alle 7. etwa 4. Alph. Er setzt darinn, (wie Hr. Colerus in der Aus. Theol. Bibl. 75. Th. urtheilet,) das Systema Copernicanum zum Grunde, aber es werden doch auch die, so solches nicht lieben, seinen grossen Fleiß und sonderbahre Bescheidenheit rühmen müssen. Er handelt alles darinn durch Fragen ab, und legt durchgehends seine Einleitung zur Mathem. zum Grunde.

Diss. de viribus insitis. 1734.

Diss. de Phœnomenis mundi nascentis eiusdemque perituri mechanice explicatis. 1734.

)o(

Christian Wolf.

Königl. Schwedischer und Hochfürstl. Hessischer Regierungs-Rath, der Mathematik und Philosophie fürnehmster Professor zu Marpurg, Professor honorarius zu Petersburg, Mit-Glied der Königl. Französischen Acad. und der Groß-Brittannischen und Preußischen Societäten der Wissenschaften.

Dieser Welt-berühmte Philosoph und grosse Mathematicus ist gebohren zu Breslau in Schlesien den 24. Jan. 1679. woselbst er auf dem Gymnasio zu Marien Magdalenen den Unterricht der damahligen Lehrer **Gryphii**, **Kuppfenders**, und **Tirii** genoß. Diese spahreten keinen Fleiß ihren Lehr-begierigen Schüler so wohl in den so genannten schönen Wissenschaften, als auch in der Scholastischen Philosophie und Mathematik zu unterrichten. Dieses alles aber konnte die Begierde Hrn. Wolfens zu den Wissenschaften bey weiten nicht sättigen. Denn er empfand schon in den ersten Jahren einen Trieb nach höhern Sachen. * Da er nun gehöret hatte, daß **Carresius** die theoretische Philosophie von ihren Grillen und Fehlern nach dem damahligen Zustande aller Wissenschaften

* Ich folge hierinn mehrentheils dem Bericht des gelehrten Hrn. Prof. Ludovici, dessen Historie der Wolfischen Philosophie mir wohl zu statten kommen.

ten, nicht ohne sonderbahren Ruhme gereiniget und ihr eine weit schönere Gestalt gegeben, ein gleiches aber mit den practischen Theilen der Weltweisheit nicht vorgenommen hätte, so munterte ihn dieses auf, in Beförderung der Aufnahme der philosophischen Wissenschaften, da, wo Carteſius stehen geblieben war, fortzufahren. Weil er auch vernahm, daß die Geometrä ihre Sätze besonders deutlich vortrügen und gründlich erwiesen, so hielt er es vor ein seinen Absichten gemässes Mittel, daß er in der Philosophie denselben nachahmete. Daher enstand bey ihm eine ungemeine Begierde die Mathematischen Wissenschaften vor allen Dingen zu erlernen. Dieweil aber auf gedachtem Gymnasio die Mathematik nur dergestalt getrieben wurde, daß man mehr mit Erklärung der darinn vorkommenden Kunst-Wörter als der Sache selbst beschäftiget war, so sahe Hr Wolf sich genöthiget iemand ausfündig zu machen, der ihm allein die ersten Gründe der Mathematik beybrächte. Da er hierinn auch nicht glücklich seyn konnte, nahm er seine Zuflucht zu den todten Lehrern. Er nahm so fort den **Euclides** und **Clavianus** zur Hand. Als es sich auch fügte, daß er des **Heinrich Horchs** Elementa arithmeticæ vulgaris & literalis, so zu Leipzig 1695. zum Vorschein kommen waren, gleich im folgendem Jahre erhielt, gieng er solche mit aller Aufmerksamkeit durch und vermehrte sie zu seinem eignen Nutzen mit vielen Zusätzen. Dieses Buch mit den dabey geschriebenen Anmerkungen hebt er noch als ein angenehmes Andenken auf. Er gieng also

schon auf Schulen in Erlernung der Wissenschaften viel weiter, als der meiste Hause der Schüler zu thun pflegt. Es konnte daher auch nicht anders kommen, als daß er den Nutzen von seinen Bemühungen schon auf der Schule gar deutlich merkte. So oft er z. E. mit den Mönchen in seiner Vater-Stadt, deren Bekanntschaft er suchte und auch erhielt, in den Klöstern zu disputiren Gelegenheit hatte, so oft trug er auch ein ungemeines Lob wegen seiner Geschicklichkeit in der Disputir-Kunst davon.

Nach diesem gelegten Grunde wandte sich Hr. Wolf im J. 1699. auf die hohe Schule zu Jena. Daselbst erwählete er zu seinen Lehrern in der Weltweisheit Hrn. **Johann Philipp Treunern** und in der Mathematik Hrn. **Georg Albrecht Hambergern**, welchen letztern er im Jahre 1700. erstlich über **Sturms** Matheſin enucleatam und nachher über desselben Tabulas in vniuersam Matheſin mit solcher Aufmerksamkeit hörte, daß er nach geendigten Collegiis gedachte Bücher sofort andern guten Freunden zu erklären im Stande war. Ob er nun sich gleich hauptsächlich auf die Mathematik legte, so unterließ er doch dabey nicht des erwähnten Hrn. **Treuners** philosophische Stunden zu besuchen, und dabey den philosophischen Wissenschaften noch über dieses zu Hause ferner nachzudenken. Des Hrn. von **Tschirnhaus** medicinam mentis hatte er schon ehemahls auf Schulen durchgelesen. Allein er hatte sie wegen der darinn vorkommenden mathematischen Exem-

pel

pel nicht verstanden. Also nahm er sie von neuem wieder zur Hand, setzte den dunkeln und schweren Stellen weit deutlichere Erklärungen an die Seite und vermehrte sie hin und wieder mit neuen Zusätzen. Ausser der Mathematik und Philosophie hatte sich Hr. **Wolf** auch der Gottes-Gelahrtheit gewiedmet, in welcher er sich der Anführung **Philipp Müllers** und **Friedemann Bechmanns** bedienete. Als seine Academische Jahre bald zu Ende laufen wollten, suchte er im Jahr 1702. Gelegenheit sich mit dem Hrn. von **Tschirnhaus** wegen der von ihm über dessen Buch gemachten Erklärungen und Anmerkungen zu besprechen, um zu erfahren, ob er in allen Stücken desselben Sinn getroffen habe. Er war auch in seinem Suchen so glücklich, daß er nicht nur Hrn. **Tschirnhausen** zu sprechen bekam, sondern dieser auch seine gemachte Erklärungen und Anmerkungen völlig gut hieß. Dieser Beyfall des Hrn. von **Tschirnhaus** reitzte ihn an, daß er so fort die Tschirnhausische Methode, Wahrheiten zu erfinden zu Papier brachte. Es würde den Liebhabern der Wolfischen Philosophie angenehm seyn, wenn diese Wolfische Arbeit der von Hrn. Prof. **Gottsched** versprochenen Uebersetzung der Medicinæ mentis des Hrn. von **Tschirnhaus** beygefügt würde.

Nunmehr befand sich Hr. **Wolf** vollkommen im Stande andere so wohl in der Mathematik als in der Philosophie zu unterrichten, und daher entschloß er sich auch zu Ende des 1702ten Jah-

res, auf die Universität Leipzig zu gehen, und daselbst hauptsächlich über die mathematischen Wissenschaften zu lesen. Als er zu Leipzig angekommen, bewarb er sich zuförderst bey E. Löbl. Philosophischen Facultät um die Magister-Würde, welche auch in Ansehung seiner besondern Geschicklichkeit um so viel weniger Bedenken trug ihm in Anfange des 1703ten Jahres in seinem Suchen zu willfahren. Gleich darauf nemlich den 13ten Jan. erhielte er durch eine Disputation welche betitult war: Philosophia practica vniuersalis, mathematica methodo conscripta, die Freyheit Philosophische und Mathematische Collegia zu halten. Dieses war gleichsam sein Meister-Stück, welches auch so wohl gerathen, daß einige grosse Gelehrte z. E. Hr. **von Leibnitz** und **Gottfr. Olearius** bey der gewöhnlichen Opposition, daher Gelegenheit nahmen, ihn öffentlich so wohl als in Briefen zu loben. Dieses erweckte bey den damahls daselbst Studirenden ein besonderes Vertrauen zu ihm. Daher er auch, als er bald hernach philosophische und mathematische Stunden angeschlagen hatte, einen ziemlichen Zulauf hatte. Zum Grunde seiner philosophischen Lectionen legte er die von ihm selbst verfertigte Tschirnhausische Methode Wahrheiten zu erfinden. Seine damahlige philosophische Sätze kamen in vielen Stücken mit den Cartesianischen überein, wie solches die von ihm im Jahr 1703. gehaltene Disputation de loquela deutlich bezeuget. Als er solche Dissertation dem Hrn. von **Leibnitz** zuschickte, erhielt er darauf zur Antwort, daß er

aus

aus derselben ersehen, wie ihm seine Hypothesis von Vereinigung des Leibes mit der Seele noch unbekannt seyn müsse, und thäte man nicht wohl, wenn man etwas annähme, davon man keinen hinreichenden Grund anführen könnte. Dieses veranlassete Hrn. Wolfen, daß er seinen Sätzen weiter nachdachte, und nachher viele von seinen Meynungen änderte In eben diesem 1703ten Jahre hielte er *Disputationem priorem de rotis dentatis*, und im darauf folgenden 1704. Jahre *Dissertationem algebraicam de Algorithmo infinitesimali differentiali*. Welche beyde Academische Schriften die auf der Universität Leipzig zur Erlangung des Titels eines Assessors der Philosophischen Facultät nöthige und die sogenannte *Dissertationes pro loco* waren. Indem also Herr Wolf sich geschickt gemacht hatte bey E. Löbl. Philosophischen Facultät um den Titel eines Beysitzers Ansuchung zu thun, geschahe es gegen das Ende des 1706sten Jahres, daß er als öffentlicher Lehrer der Mathematischen Wissenschaften auf zwey unterschiedene Universitäten nemlich nach Halle und Giessen zugleich berufen wurde. Gleichwie er nun den Beruf nach Giessen ausschlug, also nahm er den Hällischen willig an.

Er gieng demnach 1707. nach Halle und trat die ihm allergnädigst aufgetragene Profeßion der Mathematik und Natur-Lehre so fort an. Da er auch in eben diesem Jahre an den Leipziger Actis Eruditorum mit zuarbeiten angefangen, so wendete er alle seine Kräfte dahin an, daß er nicht nur

der zu Halle studierenden Jugend, sondern auch überhaupt der gelehrten Welt dienen möchte. Daher er eines theils nicht nur verschiedene auserlesene und von ihm gründlich ausgearbeitete Materien, sondern auch gar viele mit reifer Uberlegung aufgesetzte Recensionen der wichtigsten Mathematischen und Physicalischen Werke in die gerühmten Acta einsendete, anderntheils in seinen Collegiis sowohl die Mathematik als auch die Natur-Lehre deutlich und gründlich vortrug. Uberdies entschloß er sich auch 1709 über die Philosophie auf gleiche Art zu lesen. Zu dem Ende verfertigte er eine kleine lateinische Logik, welche er hernach in Deutscher Sprache unter dem Titel: **Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes**, herausgab, der hernach die übrigen Theile seiner Philosophie nach und nach gefolget sind. Der Fleiß damit er sich mündlich und schriftlich hervor that, bewog nicht nur Se. Königliche Maiestät in Preussen, daß höchstdieselben ihn zu dero Hof-Rath ernannten, sondern auch die Königl. Groß-Brittannische, imgleichen die Königlich-Preußische Societäten der Wissenschaften, daß sie ihn in die Zahl ihrer Mit-Glieder aufnahmen. Im Jahr 1721. wurde er der Königlichen Gnade von neuen versichert, als ihm nach Absterben des berühmten Rechts-Gelehrten **Bodinus** zu seiner Besoldung eine ansehnliche Zulage geschahe. Doch wurde auch in eben diesem Jahre die erste öffentliche Gelegenheit zu den ihm hernachmahls höchstgefährlichen Weiterungen gelleget. Denn als er den 12. Julii bey Niederle-

gung

gung seines academischen Prorectorats nach der daselbst eingeführten Gewohnheit eine lateinische Rede de Sinarum Philosophia practica hielt, darinn aber der Sineser Philosophie und Tugend-Wandel allzusehr herausstrich, und deren Uberein-stimmung mit seinen Lehr-Sätzen zeigte, * ward hiedurch das Feuer, das bisher in der Asche geglimmet, angeblasen. Denn man war schon 1718. als er seine Rationes Prælectionum herausgab mit seinen Lehren nicht zu frieden, weil er die bisher gebräuchlichen Beweis-Gründe der Existenz Gottes nicht vor tüchtig hielt, auch von der Ewigkeit der Welt, und der eingepflanzten Erkänntniß Gottes also redete, daß es verschiedenen bedenklich vorkam. ** Noch mehr Aufsehens machte 1719. seine Methaphysik und mit der 1720. herausgegebenen Sitten-Lehre war man auch nicht allerdings zufrieden. Herr Regierungs-Rath Wolf hatte auch in seinen Collegien bisher des Hällischen Wayssen-Hauses und der darinn vorgehenden Dinge, wie auch der Hällischen Gottes-Gelehrten nicht auf eine solche Art gedacht, die diesen gefallen

mochs-

* S. einen Auszug daraus in Jen. Monathl. Nachr. v. J. 1726. Bl. 47. m. f. woselbst es Bl. 56. heisset: „Weil er „ nun darinn den Chi„ nesern als die keine „ Religion hätten und „davon ganz rein wären, „dennoch einen so hohen „Tugend-Wandel beygeleget, machte dieses „gleich ein groß Aufsehen.

** S. Fortg. Samml. 1724. B. 127.

mochte. *Denn dieselben sahen ungern, daß die Studiosi der Gottesgelahrtheit sich gleich im Anfange ihres Academischen Lebens unter Hrn. Wolfens Anführung stark auf die Philosophie legten, weil sie glaubten allerley üble Früchte an denen bemerket zu haben, die sich zu ihm gehalten, und ihre dieserwegen habende Beschwerden Hrn. Wolfen einige mahle eröffnet, **auch am höheren Orte deswegen Vorstellung gethan. Als nun aber die gedachte Rede gehalten worden, that Hr. Abt Breithaupt am gleich folgenden Sonntage den 13. Jul. in einer Predigt in der academischen Kirche wegen derselben öffentliche Erinnerung. Als auch die Rede gieng, daß Hr. Wolf seine Rede wolle drucken lassen, verlangten die Hrn. Gottesgelehrten dieselbe vorher zusehen. Hr. Wolf aber schlug es ab, und schrieb nach wiederholter Anforderung au einen Minister, der die Direction der Universitäts Sachen mit hatte, zurück: ***Er sey zwar willens gewesen, seine Oration drucken zu lassen und zwar in Rom, da sie von der Inquisition hätte sollen censiret werden, er habe sich aber nun eines andern besonnen, und solle sie nunmehr nicht gedruckt werden. Gleichwohl

* S. Hrn. G. H. Riebows fernere Erläuterung der vernünftigen Gedanken des Hrn. Wolfs von GOTT ꝛc. Bl. 4. m. f.

** S. Hrn. D. Langens Entdeckung der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wohlfianischen *Systemate* im Vorbericht.

*** Jen. Monat. Nach. 1726. Bl. 56.

wohl sahe man 1725. dieselbe unter folgender Aufschrift: Pomum Eridos, hoc est, de sapientia Sinensium oratio -- Romæ cum censura & approbatione S. Officii Inquisitorii. 1722. Recusa Treuoltii cum consensu Societatis Iesu apud Io. Baudot, Bibliopolam Regium & Acad. Scientiarum Reg. ordinarium. 1725. Hr. Regierungs-Rath Wolf aber hat diese Ausgabe nicht vor seine Arbeit erkennen wollen, sondern 1726. seine Rede selbst mit weitläuftigen Anmerkungen ans Licht gestellet, in deren Vorrede er mit der angeführten Aufschrift und Ausgabe übel zufrieden ist. Hr. D. Lange aber hatte ebenfalls diese Rede bey seiner Noua Anatome nebst seinen Anmerkungen 1726. drucken lassen. Die Gottes-Gelehrten zu Halle hielten unterdessen vor nöthig die Wolfianischen Lehren genauer zu untersuchen und theilten sich dieserhalb in die Wolfianischen Schriften, da denn Hr D. Langen die Metaphysik insonderheit anheim fiel, der auch gleich 1722. die ausführliche Entdeckung dagegen aufsetzte, die hernach 1724. gedruckt ward.

Unterdessen trat ein ehmahliger Zuhörer des Hrn. Wolfens nemlich Hr. M. Daniel Strähler wieder ihn zu Halle auf und gab nachdem er schon in den Collegien ihn zu wiederlegen gesucht den ersten Theil seiner Prüfung der Wolfischen Metaphysik im Früh-Jahr 1723. heraus, darauf er noch 5. Theile folgen zu lassen versprach, auch noch 1723. den andern heraus gab, und darinn zu zeigen suchte, daß Hrn. Wolfens Lehren

ren theils unrichtig theils schädlich wären.* Hierauf ward der Streit recht rege. Hr. R. Rath Wolfen, der ehedem Hrn. Strählers Wolthäter gewesen, schmerzte dieser Angriff nicht wenig. Er wiederlegte diese Schrift also nicht nur in seinen Lectionen, sondern verklagte auch Hrn. M. Strählern bey der Universität, daß er wieder den Königl. Befehl einen öffentlichen Professor derselben nahmentlich angegriffen, welches sonst auch keinem Professoren gegen seinen Collegen erlaubt gewesen: Er verlangte also, man möge Hrn. Strählern dieserwegen bestrafen und ihm die Fortsetzung verbieten. Da er mit diesem Suchen bey der Academie kein Gehör fand, so übergab er die Sache dem Königl. Fiscal und brachte es dahin, daß ein Rescript von Hofe erfolgte, darinn Hrn. Strählern bey Verlust seiner Magister-Würde und einer nahmhaften Geld-Strafe untersaget wurde, weiter wieder Hrn. Wolfen zu schreiben, auch den Professoren geboten wurde, der Sache in ihren Collegien weder directe noch indirecte zugedenken. ** Er selbst aber hatte den 15. Mertz einen Bogen heraus gegeben den er nannte: **Sicheres Mittel wieder ungegründete Verläumdungen, wie denselben am besten abzuhelfen**: in welchem er setzte: ***

Nun

* S den Innhalt in Jen. Monatl. Nachr. l. c. Bl. 126. und in Hrn. D. Langens ausführl. recension Bl. 60. m. f.

** S. Ludovici l. c. Bl. 9. Langens ausführl. Rec. Bl. 10.

*** J. Mon. Nachr. Bl. 154.

„ Nun erfahre er, daß die Hrn. Patres Societ.
„ Iesu, welche vor andern mit Penetration be-
„ gabet, von seiner Metaphysik wohlbedächtig
„ geurtheilet hätten: Es sey dieses Buch zum Ver-
„ stande der Theologie sehr nützlich, aber nur zu
„ bedauren, daß es in der deutschen Sprache
„ geschrieben worden, weil zu besorgen, es möch-
„ ten unverständige Anlaß nehmen, Irrthümer
„ daraus zu erdichten. Welches Beyfalls der Je-
suiten er sich auch sonst gerühmt uud sich dadurch ge-
schadet. So gab auch Hr. M. Tilesius Curi-
euse Reflexiones **einiger guter Freunde über die neuesten Begebenheiten in der gelehrten Welt** ꝛc. heraus, darinn Hr. **Strähler** ziemlich spitzig durchgenommen wurde. Nachdem das vor-
hergedachte Königl. Rescript eingelaufen, so that die ganze Theologische Facultät zu Halle im May bey Hofe ausführliche Gegen-Vorstellung, fügten auch die Vorstellung der Philos. Facultät bey, die von den meisten Gliedern derselben beliebet war. Diese wurden Hn. **Wolfen** zu seiner Verantwortung mitgetheilet. Das Bedenken der Theol. Facultät war durch den Decanum derselben Hrn. D. **Langen** abgefasset * und ist hernach mit Hrn. **Wolfs** Anmerkungen zu Cassel gedruckt worden. ** Man giebt darinn Hr. **Wolfen** Schuld, daß er die wichtigsten Gründe vor die

* S. den Innhalt in der Ausführl. Rel. Bl. 1. m. f.

** Jedoch meldet er, daß solches ohne seinem Willen geschehen in der Vorrede zu den Anmerk. über seine Metaph.

die Existentz GOttes entkräfte und statt dessen einen andern Grund angebe, der nicht allein sehr verwickelt sey, sondern auch nichts beweise, daß er eine falsche Beschreibung von GOtt gebe, die auch ein Atheist annehmen könne, die Freyheit der Menschen aufhebe, GOtt zum Urheber der Sünde mache, einen Regressum in infinitum behaupte und von den Wunderwerken irrige Gedanken habe: Daß er behaupte, es sey schwer zu beweisen, daß die Welt oder das menschliche Geschlecht einen Anfang genommen, daß er durch seine harmoniam præstabilitam den Menschen nach Leib und Seel zu einem gedoppelten Uhrwerke und also alles in und an ihm nothwendig mache, alles auf eine Stoische und Spinozistische Fatalität hinaus führe und dergl. mehr. Hr. Wolf hat in seiner Antwort diese Beschuldigungen theils geläugnet theils seine Sätze erkläret, und sich sonst vertheidiget. Dagegen aber Hr. D. Lange in seiner Ausführl. Entdeckung Sect. V. p. 518.-548. und in der Recension Bl. 190. m. f. viele Erinnerungen gemacht.

Ausser diesem schriftlich eingegebenen deutschen Bedenken, darinn gebeten ward, daß Hn. Wolfen nach angestellter Untersuchung möchte gewehret werden über die Philosophie zu lesen, trat Hr. D. Lange noch 1723. mit dem ersten Theile seiner Caulæ Dei & Religionis naturalis aduersus Atheismum hervor, über welche er auch öffentlich las. Solche war zwar Hrn. Wolfen nicht nahmentlich aber doch in der That entgegen gesetzt, weil

weil Hr. Lange denselben beschuldigte, daß er mit seinen irrigen Lehren der Atheisterey grossen Vorschub thäte. * Da nun zugleich Herrn Wolfen die obgedachten gegen ihn eingegebenen Bedenken mitgetheilet wurden, so verthädigte sich derselbe 1723. öffentlich in der Comm. de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis nec non systematis harmoniæ præstabilitæ & hypothesium Spinosæ. ** Diese war den Königl. Reformirten Hof-Predigern zugeschrieben, und ward gedruckt nach Hofe eingeschickt. Hr. D. Lange setzte derselben bald einen ziemlich weitläuftigen Tractat entgegen nemlich Modestam disquisitionem noui Philosophiæ systematis &c. 1723. derselben war eine Vorrede der Theol. Facultät vorgesetzt, darinn sie ihre Meynung von der Verknüpfung der Philosophie mit der Theologie entdeckte: Die Philosophie zu den nützlichen aber nicht nöthigen Wissenschaften zählete, welcher Arme und Einfältige gar wohl entrathen könnten, Reiche und Klügere aber nicht vor oder nach, sondern mit der Theologie zugleich erlernen müsten. Angehängt war ein Epimetron bimembre, deren erstes Glied von Hrn. Wolfens allzugrossem Vertrauen gegen sich selbst handelte, das letztere aber einige Anmerkungen zu Hrn. Wolfens Gedan-

* S. Langens Rec. Bl. 6.

** In den Fortg. Samml. 1724. Bl. 131. werden bey der Beurtheilung einige Sätze daraus angemerket, dafür man sich billig alles Fleisses hüten müsse.

ken von den Absichten natürlicher Dinge enthält. * Zu der Zeit geschahe es, daß dem Hrn. M. Thümmig, der Hrn. Wolfen als seinem Lehrer und Beförderer eyfrig zugethan war, die ordentliche Profeßion der Philosophie, welche durch Hrn. Heineccii Abzug erlediget worden, zu Theil werden sollte. Da nun derselbe sich nicht vorher bey der Philosophischen Facultät gemeldet hatte, wie doch die Grund-Gesetze der Academie erfordern, so verzögerte dieselbe nachmahls seine Einführung und that vorher Vorstellung bey Hofe. Hr. Wolf aber brachte es dahin, daß wegen dieser Verzögerung ein scharfes Rescript an die Academie ergieng. ** Man giebt vor, Hr. Wolf sey durch dieses gute Glück bewogen worden, seinen Gegner gar zu verächtlich zu halten, und habe also demselben keine völlige Wiederlegung entgegen gesetzt, sondern nur auf einige Dinge geantwortet, in seinem Monito ad comment. de differentia nexus rerum &c. 1723. darinn er sich abermahls theils erklärte theils zeigte, daß sein Gegner ihn nicht verstanden und verschiedene Stellen also verdrehet, daß er ihn nur verketzern und zum Atheisten machen könne, führte dabey die Lob-Sprüche an, die andre seiner Methaphysik beygelegt hätten, z. E. daß nächst der Bibel kein besseres Buch sey als dieselbe. Hr. D. Lange setzte diesem Monito bald seine Placidas vindicias modestæ disquisitionis entgegen, darinn

er

* Ludovici l. c. Bl. 133.

** Jen. Nachr. l. c. Bl. 254.

er beweisen will: daß Hr. Wolf auf seine Einwürfe nichts gründliches geantwortet, und verarget ihm, daß er sich so sehr auf seine Übereinstimmung mit dem Thoma von Aquino berufen. An eben dem Tage, da diese Schrift herauskam, nemlich am 12. Nov. 1723. kam auch das bekannte Königl. Rescript vom 8. Nov. gegen Hrn. Wolfen an, daß er seines Amts entsetzt seyn und sich bey Leib- und Lebens-Straffe * binnen zweymahl 24. Stunden aus Halle und allen Königlichen Landen entfernen sollte, dabey zugleich die Profeßion des Hrn. Thümmigs wegfiel. Man kann leicht erachten, was für eine Bestürzung dieser Befehl in Halle sowohl bey den Freunden als den Gegnern des Hrn. Wolfens verursacht, als welche wohl beyderseits diese Art des Ausganges nicht vermuthet hatten. Hr. Regierungs-Rath Wolf gieng also am 13. Nov. aus Halle weg, uud wandte sich nach Cassel, erhielt auch sofort die Mathematische und fürnehmste Philosophische Profeßion auf der Universität Marpurg, wie auch den Titel eines Hochfürstl. Heßischen Hofraths, und eine gar austrägliche Besoldung, auf welcher Academie er auch noch ietzo lehret. Seine in Halle gehabte Profession erhielt nachmahls Herr Joh Joachim Lange, ein Sohn des Hrn. D. Langens, Hr. M. Dan. Strähler aber bekam eine ausserordentliche Philosophische Profeßion. Jedermann war begierig die genauen Umstände dieser plötzlichen

* S. Mon. Nachr. l. c. Bl. 356. Ludovici l. c. Bl. 9.

Veränderung zu wissen. Es kam also bald Nic. Veridici Impartialis Bohemi **Unpartheyisches Send-Schreiben von dem neuesten Staat in Halle** zum Vorschein. Der Verfasser hält es weder mit Hrn. **Wolfen** noch den Gottesgelehrten zu Halle; sondern ist Hrn. **Thomasio** sehr geneigt. Er bringt viele besondere Umstände an und meldet allerley Dinge von der Erhebung Hrn. **Wolfens**, dessen Politischen Fehlern, Verachtung andrer Professorn u. d. m. Ich habe aber Bedenken getragen mich dieser Schrift bey Erzählung dieser Streitigkeit zu bedienen, weil ein Fremder die Gewißheit in Historischen Dingen aus der Beschaffenheit des Zeugen haben muß. Wie kann ich aber von der Wahrheit und Treue eines Zeugen versichert seyn, den ich nicht kenne, und der sich nicht entdecken will? Ich verwerfe sein Zeugniß nicht, ich kan aber auch nicht darauf bauen, zumahl in so kützlichen Sachen, als diese sind. Es gab auch 1724. iemand seine **eilfertige Gedanken** über diese Nachrichten heraus; Darinn aber nicht Hr. **Wolf**, sondern der Hr. Canzler **Ludewig** und der iüngere Hr. **Lange** verthädiget wurden.

Der Streit hatte mit dem Abschiede des Hrn. **Wolfens** aus Halle nicht zugleich aus der gelehrten Welt Abschied genommen. Er breitete sich vielmehr noch weiter aus, Hr. Regierungs-Rath Wolf bekam eine ganze Menge von Wiedersachern, es fanden sich aber auch solche, die ihn ver-

verthädigten.* Schon vor Hrn. **Wolfens** Abzuge aus Halle hatten Hr. **Gottfried Polycarp Müller** zu Leipzig, Hr. **Philipp Fried. Hane** zu Jena, Hr. **Volkm. Conr. Poppo** ** zu Weimar, Hr. **Andr. Tranchel** und **Andr. Bergen** zu Rostock, Hr. **Joh. Fried. Wucherer** zu Jena, Hr. **Sam. Christoph Hollmann** zu Wittenberg in ihren Disputationen Gelegenheit genommen, allerley an den Lehren und der Lehr-Art Herrn Reg. Raths **Wolfens** zu mißbilligen. Hr. Canzler **Pfaff** zu Tübingen in seiner gegen **Baylen vom Ursprunge des Bösen** 1719. gehaltenen Disputation verwarf nicht nur die vorher bestimmte Harmonie, sondern auch hauptsächlich die Wolfische Erklärung von GOTT, und tadelte, daß Hr. Wolf alle bisher vor die Würklichkeit Gottes vorgebrachte Beweise, auch die, so in der heiligen Schrift befindlich wären, vor ungeschickte Beweise gehalten habe. Und der gelehrte Hr. D. **Christ. Eberh. Weismann** hatte auch zu Tübingen 1721 in einer Disputation de præiudicio, quod accrescit veritatibus primariis per imprudentem earum nexum cum doctrinis accessoriis &c. Hrn.

* Ihre Nahmen und ein Verzeichniß von 169. auf beyden Seiten herausgegebenen Streit-Schriften hat Hr. Ludovici im XVI. cap. gegeben, ich habe aber lieber in meiner Erzählung fortfahren und die vornehmsten Schriften dabey kürzlich melden wollen.

** Gegen welchen Hr. J. W. M. Wasser Hrn. Wolfen in der Disput. de Methodo Mathematica verthädiget.

Wolfen hin und wieder wiederlegt, doch aber nur seine Schriften ohne Benennung seines Nahmens angeführt. Vornemlich verwirft er die Meynung, daß die beste Welt nicht ohne Unvollkommenheit, Ubel und Bösen seyn könne, wie auch daß das Gesetz der Natur statt finde, wann gleich kein GOtt wäre. u. s. f. * Hergegen hatte der berühmte Hr. **Georg Bernhard Bülfinger**, die vorher bestimmte Harmonie 1721. in einer Disp. und 1723. in einem Tractat gegen die Einwürfe verthädigt, welche die grossen Männer Hr. **Bayle**, **Foucher**, **Lamy**, **Tournemine**, **Newton**, **Clark** und **Stahl** dagegen gemacht, der sich auch ihrer hernach gegen Hrn. **Hollmann** annahm. Dergestallt hatten sich also schon vor Hrn. Reg. Rath Wolfs Abzuge aus Halle manche in diese Sache mit eingelassen, nachher aber wurden noch mehrere in den Streit selbst mitverwickelt, davor die meisten der ietzt genannten bisher bewahret geblieben waren.

Zuförderst ward Hr. D. **Buddeus** in Jena wieder seinen Willen stark mit hinein gezogen. Die Strählersche Schrift war in Jena gedrukt. Hr. Wolf schrieb also an Hrn. **Buddeum** dieserwegen. Der bezeugte im Antwort-Schreiben gleich sein Mißfallen an dessen Lehr-Sätzen. Als Herr Wolf aus Halle bereits entfernet, entdeckte er den 23. Nov. 1723. auf Verlangen seine Gedan-

ken

* S. mehr Puncte bey Hrn. Ludovici Bl. 127. 128.

ken über die Wolfischen Lehren in einem besondern Bedenken. Seine Meynung war aber gar nicht, daß solches sollte gedrucket werden. Doch nachdem man allerhand Abschriften davon genommen, erschien es ohne sein Vorwissen im Druck. Er ließ zwar den Verkauf davon in Jena verbieten. Weil aber doch die Sache einmahl bekannt war, so ließ er geschehen, daß es nach dem Original abgedruckt ward. Hr. **Wolf** gab 1724. dasselbe mit seinen **Anmerkungen** heraus. Dieselben sind, wie Hr. **Ludovici** sagt * in etwas harten Worten abgefasset; welche er in der Vorrede der **Anmerkungen über seine Metaphysik** zu entschuldigen sucht. Sonst findet sich bey den Anmerkungen über das Buddeische Bedenken ein Anhang, darinn Hr. **Wolf** seine Lehr-Sätze aus der Metaphysik kurz zusammengezogen, damit man desto besser urtheilen könne, ob sie etwas gefährliches in sich halten oder nicht. Da Hr. D. **Buddeus** nun dergestalt in diesen Streit durch seine Gutwilligkeit verwickelt war, so hielt Hr. **Lange** vor billig sein Bedenken zugleich mit zu verthädigen in seiner **Ausführlichen Entdeckung der falschen und schädlichen**

* S. Bl. 136 Hr. Mag. Stockmann im VIII. Th. der neuesten Kirchen-Historie sagt, Bl. 1063. diese Schrift sey mit so vielen verhaßten Personalien gegen seinen Gegner angefüllet gewesen, daß viele unpartheyische davon geurtheilet, er habe sich dadurch mehr geschadet als genutzet.

chen Philosophie in dem Wolfischen Systemate welche unter den Langischen Schriften gegen Hrn. Wolfen wohl die ausführlichste ist, und auch eine Antwort auf die Wolfischen Anmerkungen über das Bedenken der Theol. Facultät zu Halle enthält. 1724. Diesem Werke hatte er einen Vorbericht vorgesetzt, von dem, was in Halle mit dem Hrn. Reg. Rath Wolfen vorgegangen war, darinn er mancherley Verdacht von sich und seinem Hrn. Sohne abzulehnen suchte. In Jena hergegen verthädigte Hr. Prof. Walch seinen Hrn. Schwieger-Vater in seiner Bescheidenen Antwort auf Hrn. C. Wolfens Anmerkungen ꝛc. der ebenfalls eine kurze Vorstellung des ganzen in der Metaphysik enthaltenen Lehr-Gebäudes beydrucken ließ. Ein so genannter Arinus gab eine Schutz-Schrift vor Hrn. Buddeum heraus gegen Idirpium, denn diesen Nahmen hatte der erste Herausgeber des Buddeischen Bedenkens angenommen, darinn er sich stellete, als könne er nicht glauben, daß Hr. Buddeus das Bedenken verfertigt habe. Idirpius antwortete nicht nur diesem Arino * sondern ein so genannter Florinus stellte auch ein Exempel einer heiligen Einfalt in der elenden Schutz-Schrift Arini ꝛc, ans Licht. Hr. Reg. Rath Wolf selbst aber verantwortete sich gegen Hrn. Walchen in der nöthigen Zugabe zu den

* Vor welchen Hr. Ludovici Bl. 145. Hrn. M. Tilesium hält.

den Anmerkungen über Hrn. D. Buddei Bedenken ꝛc. Gleichwie er auch in andern Schriften seinen Gegnern ihre Beschuldigungen verschiedentlich wiederzurückgegeben, also that er es auch in dieser Schrift. Denn er suchte darinn zu erweisen, daß Hr. D. Buddeus selbst in seiner Philosophie gefährliche Lehr-Sätze habe, und selbst solche Dinge vorgetragen, die er an ihm ausgesetzt. Hr. D. Walch suchte hierauf in einem bescheidenen Beweis wieder diese Zugabe daß das Buddeische Bedenken noch feste stehe, und den Unterscheid der Buddeischen von der Wolfischen Philosophie zu zeigen. Worauf Hr. Wolf 1725. den klaren Beweis herausgab, daß Hr. D. Buddeus die ihm gemachten Vorwürfe einräumen müsse ꝛc. Unterdessen kam in Schwaben ein Gespräch über Hrn. D Buddei Bedenken und Hrn. Wolfens Anmerkungen heraus, darinn geurtheilet ward, daß dem Hrn. Regierungs-Rath zu viel geschehen, wenn man ihn zum Atheisten und Religions-Verächter machen wollen, doch aber gab man darinn zu, daß dessen Lehr-Sätze von der Ewigkeit der Welt und dem Mechanismo irrig und von einem unbedachtsamen Leser gar leicht auf einen Atheistischen Sinn gezogen werden könnten, daß also Hr. Buddeus Ursach gehabt habe davor zu warnen. * Gleichwie Hr. Wucherer in Jena noch ein paar mahl gegen Hrn. Wolfen, und son-

* Cob. Zeit. Extract. 1724. p. 82 sqq.

derlich gegen die vorherbestimmte Harmonie disputirt. Also setzte in Tübingen Hr. D. Weismann seinen bereits gemeldeten Wiederspruch gegen die Wolfische Philosophie fort, in seiner Dissertation de præiudicio, quod accrescit veritatibus primariis de prouidentia contra malum, und in einer andern, darinn er seine rationes contra Systema Leibnitianum weiter erklärte, und bestärkte. * Hr. Prof. Bülfinger hergegen gab nicht nur ein Specimen von der Moral und Politik der alten Chineser heraus, und eine Disputation, von dem Ursprunge und der Zulassung des Bösen, sondern auch 1725. seine Dilucidationes Philosophicas de Deo, anima & mundo, welche eine ausführliche Erläuterung der Wolfischen Philosophie enthalten, die dawieder vorgebrachten Einwürfe beantworten, und von Hrn. Wolfen sehr gerühmet sind. ** Der Ruf von der Wolfianischen Streitigkeit war hierüber auch nach Hofe kommen, und der Herzog von Würtemberg verlangte, daß so wohl die Theologische als Philosophische Facultät in Tübingen ihr Bedenken darüber einsenden sollten. Solches geschahe, und wurden die Wolfischen Lehren in dem Theologischen allerdings für gefährlich erkläret. Die Philosophische Facultät billigte zwar dieselbe nicht schlechterdings, gieng aber doch in ihrem

* S. Dieselben in seinen Schediasmatibus Academ.

** In der Nachr. von seinen eigenen Schriften. §. 47. 132.

rem Urtheil etwas gelinder. Nach dem Exempel des Würtenbergischen Hofes verlangte auch der Hochfürstlich-Eisenachische von der Universität Jena einen Bericht, ob einige daselbst Lehrende den Wolfianischen Sätzen zugethan, und zugleich ein Gutachten der Philosophischen Facultät von dieser Philosophie, welche denn in ihrem und der Theologischen Facultät Nahmen daſſelbe gegen das Ende des 1725. Jahres ausstellte, darinn sie die vornehmſten Irrthümer vorbrachten, deren Herr Wolf nach ihrer Meynung schuldig sey*.

In Halle hielt der berühmte D. Fr. Hoffmann 1724. eine Disputation de fato Physico & medico, welche das besondere Glück hatte, daß eine jede von beyden Partheyen dieselbe vor sich anführete. Eben daselbſt hielten Hr. Professor Joh. Joach. Lange und Herr Strähler ein paar Disputationen wieder Hr. Wolfen. Gegen Hrn. Strählers vorhingedachte Prüfung aber schrieb Hr. M. Jac. Friedr. Müller 1725. den durch die wahre Philosophie zu seiner Schande, andern aber zur Warnung entblößten, und demasquirten Philosophum, welche Schrift sehr heftig eingerichtet war. In Leipzig schrieb Hr. M. Joh. Adam Gehr, ein daſiger Prediger, 1725. Unerkannte Gerichte Gottes wieder die irrigen Lehr-Säze der Leib,

* Das ganze Bedenken ſtehet bey Hrn. Ludovici abgedruckt Bl. 189. u. f.

Leibnitzianischen, Wolfianischen und anderer gefährlichen Weltweisen, welche die besondere Vorsehung Gottes leugnen gründlich gerettet. Zu Wittenberg hielt Hr. M. Sam. Christ. Hollmann 1724. zwey Disputationen wieder die vorher bestimmte Harmonie, in welchen er aber doch leugnete, daß das Wolfische Systema gefährlich sey, und die Irrthümer in sich fasse, welche ihm Hr. Lange Schuld gegeben. Denen von Hr. D. Langen hiegegen gemachten Erinnerungen setzte er seine Observationes Elenchticas in controuersia Wolfiana entgegen. Ausser demselben nahm auch in Wittenberg Hr. M. Joh. Sam. Billeb Hrn. Wolfens Parthey und untersuchte 1725. in zwey Disputationen, ob die vorherbestimmte Harmonie ein Wunderwerk und ob daraus unzählige Wunder fliessen. Hr. Professor Polyc. Leyser zu Helmstädt stellete 1724. in einer Disputation eine Philosophische Untersuchung der Wolfianischen Philosophie an. Hr M. Joh. Beniam. Dragheim aus Danzig disputirte zu Rostock zweymahl 1724. und 1725. wieder die Wolfische Definition von GOTT. Der damahlige Rector des berühmten Gymnasii zu Danzig Hr. D. Joh. Georg Abicht wiederlegte die vorher bestimmte Harmonie in einer Disputation von der Seele als einem Spiegel der Gottheit. In Königsberg schrieb Hr. D. Christ. Langhansen, unter dem bereits 1721. Hr J. C. Gottsched seine Dubia contra Monades Leibnitianas verthädigt hatte, 1724. eine Disp. de necessitate omnium, quæ exi-

existunt absoluta in Theodicæa Leibnitii, cui Wolfianum Metaphysicæ Systema superstructum est, asserta. Als ihm nachmahls so wohl mündlich von andern als auch schriftlich von Hrn. Wolfen in der nöthigen Zugabe zu D. Buddei Bedenken, ja auch von Hrn. Strählern in seiner ersten Disputation von der Existentz Gottes allerley Einwürfe gemacht worden, schrieb er eine Apologie seiner Disputation. Gegen welche aber Hr. Strähler den Satz des zureichenden Grundes abermahls verthädigte. Stritte dieser gegen die Wolfische Philosophie, so fanden sich hergen auch einige daselbst, die sie liebten und verthädigten, aber auch fast gleiche Verdrüßlichkeiten mit dem Urheber derselben erfahren musten, * z. E. Hr. M. Conr. Theoph. Marquardt, der 1722. in einer Disp. die vorherbestimmte Harmonie, und Hr. M. Theod. Ren. Tatius, der 1724. die Wolfische Philosophie überhaupt auch in einer Disp. erläuterte. Hr. J. G. Arnold hatte seiner Disputation de epilepsia e depresso cranio einige Zusätze aus der Wolfianischen Philosophie angehängt, welche gleich verboten ** wurden. Zu Altorf machte Hr. Prof. J. W. Feuerlin seine Eclectische Anmerkungen über diese Streitigkeiten bekannt, darinn er Hrn. Wolfen nicht beys-

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 870.

** Hr. D. Lange hat einige davon erörtert in seinem Anhange zu der Andalaischen Disp. S. seine Ausf. Rec. Bl. 103 m. f.

beystimmete, aber auch die Langischen Beschuldigungen und Einwürfe nicht in allen Stücken billigen wollte. In Giessen und Cassel fanden sich damahls ein paar Verthädiger des Hrn. Regierungs-Raths. Dort Hr. Prof. Joh. Melch. Verdries, der in Disputt die Wolfische Meynung von der Verbindung der Seelen mit dem Leibe verthädigte. In Cassel aber schrieb Hr. Lud. Phil. Thümmig Institutiones Philosophiæ Wolfianæ, in deren Vorrede er Hrn. Wolfen verthädigte und Diss. de vera refutationis notione, und Diss. de genuina & completa necessarii notione. Dieser genaue Nachfolger Hrn Wolfens hatte in Halle an seinem Unglück, aber auch in Hessen wieder an seinem Glücke Theil gehabt. Denn er hatte die ordentliche Profeßion der Philosophie zu Cassel erhalten. Zu Magdeburg eröfnete Hr. Joh. Gottfr. Walther die Eleatischen Gräber und wolte zeigen, daß die Wolfischen Lehren mit den Lehren der Eleatischen Secte, sonderlich des Xenophon eine genaue Verwandtschaft habe. Ein ungenannter aber gab 1724. die mit ihr selbst streitende Harmonie der neuen Weltweisen heraus, und es haben sich viele gefunden, welche diese beyde Schriften vor die gründlichsten unter denen welche wieder die Wolfische Philosophie herauskommen sind, gehalten haben. * Zu Leipzig aber kamen in eben dem Jahre die Erwiesene Unmöglichkeit der Harmo-

* S. Langens Ausf. Rec. Bl. 80. 90.

monie ꝛc. und curieuſe Raiſonnemens über dieſelbe heraus, deren Verfaſſer ſich nicht genannt haben.

Der Streit breitete ſich alſo ſehr weit aus, ja er blieb nicht einmahl in den Gränzen Deutſchlandes. In Franecker ſetzte der berühmte Carteſianiſche Gelehrte Hr. Prof. **Ruardus Andala** Hrn. **Wolfen** eine Diſp. de vnione mentis & corporis neutiquam metaphyſica entgegen. Hr. Hofr. **Wolf** hatte ſich auf deſſelben Beyfall hin und wieder bezogen, daher er ihm hierinn widerſprach, die Wolfiſchen Lehren verwarf und ſeine Diſputation an Hrn. D. **Langen** ſchickte, der ſie zu Halle gleich wieder auflegen ließ. In Gröningen wiederlegte der berühmte Hr. Prof. **Joh Pet. de Crouſaz** die Lehr-Sätze Herrn **Leibnitzens**, Hrn. **Wolfens** und **Bülfingers**, doch ohne der letztern Nahmen zu nennen, in ſeiner *Diſſ.* de mente humana: darinn er zugleich über die mathematiſche Methode ſpottete. Eben daſelbſt hat Hr. D. und Prof. **Anton Drieſſen**, der ſchon mit andern Kriege geführet, auch der Wolfianiſchen Philoſophie den Kampf angekündigt. Im J. 1726. hat er ſolches in ſeinem Lumine & doctrina conſcientiæ per Scripturam S. illuſtratæ gethan. Als nachmahls Hr. Nic. **Engelhard** von Duisburg nach Gröningen kam und daſelbſt Profeſſor der Philoſophie ward, ward der Streit von neuen erregt, weil derſelbe der Leibnitziſchen Philoſophie in ſeinen inſtitutionibus Phil. gefolgt. Hr. **Drieſſen** gab gegen ihn heraus;

Sapien-

Sapientiam huius mundi, quam Deus stultitiam fecit. 1734. Und als sich Hr. Engelhardt verthädigte, setzte er demselben wieder eine Apologie seines Vorhabens die Irrthümer der Engelhardischen Philosophie zu entdecken, und eine Disp. von der Prädestination 1734. entgegen, darinn er klagte, daß Hr. Engelhardt mit Hn. Viro zu Cassel einen Supralapsariismum Leibnitianum aufbringen wollte. Ja er ließ auch einen Auszug aus Hrn. Langens Schriften gegen Hn. Wolfen 1735. drucken. * Ich hätte über diesen Drießischen Streit fast vergessen zu melden, daß auch der berühmte Philosoph Hr. Johann Clerk zu Amsterdam sein Mißfallen an der neuen Philosophie öffentlich zu erkennen gegeben, ** sich über die Dunkelheit Hrn. Leibnitzens und seiner Schüler aufgehalten und gemeynet die vorherbestimmte Harmonie führe eine Fatalität ein und hebe die Freyheit des Willens, die Strafen und Belohnungen auf.

Was thaten denn aber die beyden Haupt-Personen in diesem Streite unterdessen weiter, da sich so mancher in dieser Sache regte? Hr. Hofr. Wolf fiel auf einen Anschlag, der allemahl der klügste in dergleichen Händeln gewesen. Um des ver-

* S. Hamb. Ber. 1735. Bl. 511. wo gesagt wird, daß Hr. Driessen seinen Gegner in der Höflichkeit und Bescheidenheit übertroffen habe.

** In der Bibl. anc. & mod. T. XXIII. P. 2.

verdrüßlichen Streites desto eher abzukommen, den falschen Verstand abzulehnen, den man einigen seiner Sätze beygelegt, und die gemachten Zweifel zu heben, gab er selbst Anmerkungen über seine Metaphysik heraus, darinn er sich in den anstößigen Puncten etwas deutlicher erklärte. Hr. Walther erinnerte dagegen etwas in der neuen Auflage seiner Eleatischen Gräber und Hr. D. Lange in der Ausführlichen Recension der wieder die Wolfianische Metaphysik auf 9. Universitäten und anderwärtig edirten sämmtlich 26. Schriften, mit dem Erweise daß der Hr. Prof. Wolf sich gegen die wohlgegründeten Vorwürfe in seinen versuchten Verantwortungen bisher keinesweges gerettet habe, noch auch künftig retten könne. Dieser Tractat kam 1725. heraus und kann statt vieler andern in dieser Sache gewechselten Schriften dienen. Denn man findet darinn einen umständlichen Auszug, der wieder Herrn Wolfen damahls herausgegebenen und eine Beurtheilung der von Hrn. Wolfen, zu seiner Vertheidigung ans Licht gestellten Schriften. Hin und wieder war auch der Vertheidiger des Hrn. Wolfens gedacht worden. Unter andern las damahls in Erfurt ein Doctor der Medicin Hr. Georg Volckmar Hartmann über die Wolfische Philosophie, dessen 1725. gehaltene Disp. de commercio animæ cum corpore Hr. D. Lange ebenfalls getadelt hatte. Daher Hr. D. Hartmann ein Tractätgen herausgab unter der Aufschrift: Hrn. Prof. Langens Unfug in der

Wolfischen Philosophie. Ausser diesem übernahm auch Hr. M. Georg Heinrich Ribow 1726. die Verthädigung Hrn. Reg. Rath Wolfens in der fernern Erläuterung der vernünftigen Gedanken Hrn. Hofr. Wolfens von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen auch allen Dingen überhaupt, wie auch einiger Puncte aus der Sitten-Lehre, darinn insonderheit gezeiget wird, daß die bey ihm von Hrn. D. Langen angefochtenen Puncte mit den Lehren der reinesten Theologorum der Evang. Kirchen überein kommen. Hr. Friedr. Philipp Schlosser hatte in seiner Disp. von dem rechten Begrif von der Freyheit eines und das andere wieder Hrn. Joh. Joach. Langens Disp. von dem nothwendigen, zufälligen und freyen erinnert, und in seiner zu Wittenberg auch 1725. gehaltenen Disp. von der Philosophischen Vorsichtigkeit bey den Erklärungen hatte er alle seine Sätze aus den Wolfischen Streit-Schriften erläutert und zu zeigen gesucht, daß die Wolfischen Gegner sonderlich gegen diese Pflicht verstossen, deren Einwürfe er also zu heben bemühet ist. Eben derselbe wiederlegte 1726. in einem lat. Briefe an Hn. D. Hoheiseln in Halle die Einwürfe, welche dieser in seinen Tr. von den Ideen gegen Hrn. Wolfen vorgebracht hatte: und verthädigdigte in einer Einladungs-Schrift 1727. die Lehre von der unendlichen Zergliederung der zufälligen Dinge; gab auch damahls eine Disp. von der schwesterlichen Verbindung der Logik

gik mit der Mathematik wieder die Wolfischen Gegner heraus. Im 1725sten Jahre fieng auch Hr. M. Jac. Carpov an Hrn. Wolfen in Schriften scharf zu vertheidigen und zwar mit seiner Disp. Vtrum tellus machina sit? worinn er sonderlich auf die Feuerlinschen Einwürfe gegen den Satz des zureichenden Grundes antwortet. Dem, was Hr. D. Feuerlin in seiner Vorrede zu der Sammlung seiner Eclectischen Anmerkungen erwidert, setzte er 1726. eine kleine latein. Schrift zur abermahligen Vertheidigung dieses Satzes entgegen. Noch fand sich 1725. ein unvermutheter Vertheidiger des Hrn. Reg. Raths nemlich ein Schmidt zu Schmalkalden Nahmens Joh. Valentin Wagner, welcher nicht nur in der der Physik und Metaphysik sondern auch in der Mathematik durch unermüdetes Lesen und Nachforschen ohne einen andern Lehrmeister eine solche Wissenschaft soll erlanget haben, daß er verschiedene gar brauchbahre hydraulische Maschinen erfunden auch mit einem dasigen Medico über allerley schwere Materien Briefe gewechselt haben soll. * Dieser schrieb eine Beschreibung und mit Salz gewürtzte Entscheidung einiger zwischen Hrn. D. Langen und Hrn. Wolfen entstandenen Philosophischen Streitigkeiten: Welche sonderlich wieder die erste Section der Langischen Entdeckung gerichtet war. Die Urtheile über diesen Mann waren sehr unterschieden.

* Cod. Zeit. Extr. 1725. Bl. 243.

Einige spotteten eines solchen Verthädigers. Andre wollten einen starken Beweis vor die Wahrheit der Wolfischen Philosophie daher nehmen, daß sie auch einem Unstudirten in die Augen leuchte. Andre meynten dieser Schmidt habe bey dieser Arbeit nicht allein geschmiedet: * welches aber doch Hr. D. Joh. Ulr. Cramer in seiner der neuen Auflage der Wagnerschen Schrift 1731. vorgesetzten Vorrede fest versichert: Dieser neuen Auflage war der 1728. gedruckte Brief des Wagners beygefügt, den er nannte: **die auf einem Felsen gegründete Pyramide der Wolfischen Philosophie.** Beyde wurden 1735. von neuen aufgelegt und noch einige theils Mathematische theils Streit-Schriften dieses Mannes beygefügt.

Gleichwie Hr. Wolf 1726. in der **ausführlichen Nachricht von seinen eigenen Schriften** seiner Streitigkeiten ebenfalls gedachte, also sahe man auch damahls noch eine Schrift von Hn. D. **Langen**, welche Noua Anatome seu Idea Analytica Systematis Metaphysici Wolfiani hieß und der Hrn. Wolfens Rede von der Sineser Philosophie, wie schon gedacht worden, mit seinen Anmerkungen beygefügt war. Er meldet selbst, daß er dazu veranlasset worden, weil er gesehen, daß man

* S. Hn. M. Stockmann im VIIIten Theil seiner nach Hübnerscher Art eingerichteten Kirchen-Historie des N. T. Bl. 1090. der mit dieser Schrift seine Erzählung von den Wolfischen Streitigkeiten beschlüsset.

man nicht aufhöre, nicht nur die Wahrheit und Richtigkeit sondern auch den Nutzen der Wolfianischen Lehren zu zeigen. Dabey bezeuget er in der Vorrede, daß er niemahls Hrn. Wolfen beschuldiget, daß er ein Atheiste sey, sondern daß sein Metaphysisches Systema, als dawieder er diese Schrifft sonderlich gerichtet, ausser den unschuldigen Lehr-Sätzen, welche er mit andern gemein habe, auch mit solchen Sätzen angefüllet sey, welche unerfahrne und neugierige auf die Deisterey, ja auf die Atheisterey selbst, und die Verachtung und Verspottung aller Religion führen können, desgleichen, daß seine Sitten-Lehre ausser dem guten, daß er beybehalten, ein schädliches Gift enthalte, dadurch die Gemüther vor der Sitten-Lehre der Schrift eine Verachtung bekämen: wiewohl er nach dem Gesetz der Liebe hoffe, daß Hr. Wolf nicht den Zweck gehabt, diese Würkungen zu befördern, ob er sie gleich vorhersehen können und sollen u. s. f. In dem Buche selbst ist er bemühet zu zeigen, was für Lehr-Sätze Hr. Wolf von den Idealisten und welche er von den Materialisten entlehnet habe, wie er beyde mit einander verbunden durch die vorher bestimmte Harmonie, und was vor Einfluß die aus beyden angenommene Grund-Sätze in sein Systema sonst gehabt, dabey er auch zuletzt Hrn. Wolfen in dem Vortrag und der Vertheidigung seiner Sache allerley Logicalische Fehler zeigen will, und einen doppelten Anhang beygefüget hat. Zu gleicher Zeit, nemlich 1726. erklärete sich Hr. Geh. Rath Thomasius öffentlich gegen die Wolfianische Philoso-

phie, durch welche seine Philosophie bey vielen aus der Mode kam, in dem Anhange zu seinen gemischten Händeln. Er redete darinn gar nicht verblühmt, sondern nach seiner bekannten Art, spottete des Hochmuths einiger Lehrer der Matemathik, welche sich unterstünden nach den Grund-Sätzen derselben die Philosophie ia die Theologie zu verbessern, verargete Hrn. Wolfen, daß er die Philosophie des Confucii öffentlich so sehr gerühmt, daß er mit den Jesuiten Freundschaft gemacht u. d. m. Hergegen kam in diesem 1726. Jahr heraus eine Commentatio de Deo, mundo & homine atque fato, quæ simul sine ira & studio iudicium sincerum de controuersia Anti-Wolfiana exhibet & comprobat, welche wieder Hrn. D. Buddeum, Hrn. D. Langen und den Hrn. von Crousaz hauptsächlich gerichtet war, dabey auch Hr. Hollmanns Obseruationes eclecticæ in controuersia Wolfiana wiedergedruckt waren. Man hat den rechtē Verfasser lange nit gewust, es ist aber derselbe, der durch andre Schriften bereits sattsam bekannte Hr. J. T. Harenberg, ietziger Inspector der Schulen im Fürstenthum Wolfenbüttel gewesen. Ein andrer hat unter dem Nahmen *Ælii Sabini* Epistolam ad I. P. *Crosa* dagegen geschrieben.

Gleichwie der berühmte Hr. D. Walch sowohl in seinem Philosophischen Lexico, als in seiner Einleitung zur Philosophie unterschiedenes gegen Hrn. Wolfens Meynungen mit seiner gewöhnlichen Bescheidenheit erinnert, so hielt obgedach-

dachter Hr. Ruardus Audala 1727. abermahls eine Disp. gegen Hrn. Wolfen de quatuor fictis simplicium speciebus, und da Hr. Jac. Friedr. Müller seines im demasquirten Philosopho gethanen Versprechens die Gegner Hrn. Wolfens nach der Reihe zu wiederlegen, sich erinnerte, und also insonderheit gegen Hrn. Walthers Eleatische Gräber sein wahres Mittel alle Puncte, worüber zwischen Hrn. Wolfen und seinen Gegnern bisher gestritten worden, leicht einzusehen und ohne Mühe zu beurtheilen herausgab, so suchte Hr. Walther in seinen Gedanken über die Philosophische Bigotterie nicht nur dasselbe zu beantworten, sondern auch neue Zweifel wieder das Wolfische Systema zu erregen. Dagegen hat Hr. Jac. Friedr. Müller zwar einen ausführlichen Beweis, aufgesetzt, daß er kein Philosophischer Bigot sey, sondern seine Schriften zu verthädigen wisse, der aber, wie Hr. Ludovici meldet, nicht gedruckt worden. Hergegen verthädigte Hrn. Wolfen zu Wittenberg Hr. M. Joh. Gabr. Kindler in einer *Diss.* de æternitate essentiarum gegen Hrn. Langen und Hrn. Wucherern und zu Coppenhagen Hr. T. C. Hees in einer *Disp.* de fato in recenti Philosophia frustra & falso quæsito, der auch 1728. eine Diss. de simplici compositi genitrice suis vsibus vindicato ex placitis recentiorum hielt, welche beyde, Hr. D. J. U. Cramer 1731. 8. mit seiner Vorrede zusammen drucken lassen. Im J. 1727. bekam Hr. Wolf einen neuen öffentlichen Gegner an dem berühm-

ten Leipziger Welt-Weisen, Hrn. Andr. Rüdigern, der sonderlich die vorhergestimmte Harmonie über den Haufen zu werfen suchte, und daher Hrn. Wolfens Meynung von dem Wesen der Seele und eines Geistes überhaupt, nebst seiner Gegen-Meynung herausgab* Hr. Reg. Rath Wolf hat aber nicht darauf geantwortet, weil er sich sonst das ganze Systema Hrn. Rüdigers hätte müssen bekannt machen, daraus derselbe die Wiederlegung angestellet, obgedacht Hr. Adolph Friedr. Hoffmann 1729. in dem Anhange zu seinen Gedanken über die Wolfische Logik oder Philosophia rationalem ihn durch viele Gründe dazu verbindlich machen wollen. ** Unterdessen gab doch ein sogenannter Hieronymus Altropbilus 1729. Erinnerungen über die Rüdigersche Gegen-Meynung heraus.

Gleichwie 1728. zu Königsberg Hr. J. G. Teske in der Diss. de intellectu diuino den Satz des zureichenden Grundes abermahl bestritt, also wollte zu Tübingen Hr. M. Ge. Fried. Seelwag in einer

* Diese Schrift ist in den Jen. Mon. Nachr. vom Jahr 1727. St. 48. m. f. beurtheilet; Sonst ist in diesem 1727. Jahr die Historie der Wolfianischen Streitigkeiten nicht weiter erzählet, sondern nur in dem Bande vom 1726sten Jahr.

** Welches also dem, was ich oben Bl. 483. von diesem Hrn. D. Hoffmann erwähnt, noch beyzufügen.

dem HErrn Jesu Christo, der Sünder, die Du zur Buße und Bekehrung rufen, und Deine Gnade und Barmherzigkeit allen denen verheißen hast, die sich zu Dir bekehren, und Dich von ganzem Herzen suchen, und Dich anrufen, daß Du mir Deine Gnade und Barmherzigkeit auch wollest widerfahren lassen, und mich nicht nach meinen Sünden handeln, sondern nach Deiner großen Barmherzigkeit, und nach Deinem bitteren Leiden und Sterben, welches Du für mich armen Sünder ausgestanden hast, und mich Deiner Gnade und Barmherzigkeit gewiß machen, und mir Deinen Heiligen Geist geben, der mich in Deiner Furcht und Liebe, und in Deinem Gehorsam erhalte, und mich in Deinem Glauben stärke, und mich in Deinem Dienste bis an mein Ende beharrlich machen wolle. Ich bitte Dich, o HErr Jesu Christe, erhöre mich, erhöre mich, erhöre mich!

Ach HErr, mein Gott, ich bekenne vor Dir, daß ich ein armer Sünder bin, und daß ich mich mit meinen Sünden nicht vor Dir entschuldigen kann, sondern daß ich Dir alle meine Sünden, die ich wissentlich und unwissentlich begangen habe, bekenne, und daß ich mich vor Dir, als ein armer Sünder, demüthige, und Dich um Gnade und Barmherzigkeit anrufe

dig hie eine Schrift eines Mannes aufführen, der schon lange durch Hahnsprechen an unsern Gottesgelehrten zum Goliath werden wollen, im Jahr 1729. aber auch an der Wolfianischen Philosophie sich versuchte. Es war solches der berüchtigte Joh. Conr. Dippel, der folgende Schrift dagegen herausgab: *Christiani Democriti* Theologi, Medici, Iuridici, Mathematici, Logici, Metaphysici & Ontologi per ignem, Analysis Cramatis Harmonici Hyper-Metaphysico-Logico-Mathematica, das ist: Chymischer Versuch zu destilliren *per deſcenſum, per aſcenſum & per latus*, und in the Sal, *Sulphur & Mercurium* zu resolviren die drey Harmonische Systemata der heutigen Philosophie, nemlich des Cartesii, Spinozä und Leibnitzens; auf welchem sowohl die Bauern, als die allerhöchsten Ontologi und Mathematici, so sie wollen, erkennen können, wo sie zu Hause sind; welches gewiß nicht so geringes ist. In aller Freyheit und nicht gezwungen herausgewickelt und wie-

Hrn Wolfens von den Beweißthümern der Würklichkeit Gottes erinnert hat, fällt Hr. M. Caspar Thorspecken in seiner 1729. zu Wittenberg gehaltenen Disputation dey, darinn er die Frage erörtert: Vtrum de argumentis pro Exiſtentia Dei allatis dubitare liceat? Daselbſt brachte auch damahls Herr Mich. Heinr. Reinhard in einer Diſſ. de recentiſſimorum Philoſophorum ſententiis circa ſpiritum ſeine Zweifel gegen Hrn. Wolfen beſcheiden vor.

Digitized by Google

wiederum gehörig zusammen gerollet. 4. Er sucht darinn in fünf sogenannten Demonstrationen die Mechanische Philosophie zum Gelächter zu machen. Gleichwie es diesem Manne gewiß nicht am Witz fehlte, ob man gleich oft über den Mißbrauch desselben zu klagen Ursach hatte, also hat er auch in dieser Schrift,* so viele artige Einfälle angebracht, daß sich iedermann darüber verwundern muß; Doch hat er die Sache mehr lächerlich zu machen, als ernsthaft abzuhandeln gesucht. Ein Ungenannter (den man vor Hrn. **Canzen** hält) gab 1735. dagegen und gegen Hrn. D. **Langens Fragen** heraus: Fictiones recentiores *C. Democriti* Ontologi per ignem & *Ioa. Langii* aduersus nonnulla Philosophiæ Wolfianæ capita, recensitæ & vt decet confutatæ a Philosopho per lumen rationis. 8. Siebenbürger und Griechen setzten so gar in diesem Streit die Feder an. Hr. **Martin Nagy Borosnyai** ein Siebenbürger hielt 1729. unter dem berühmten Hrn. D. **Hoffmann** zu Halle eine Disputation de potentia & impotentia animæ humanæ in corpus organicum sibi iunctum, wieder die vorherbestimte Harmonie. Ein Grieche aber aus Sinope in Klein Asien Nahmens **Damian Paraskevas** gab 1729. zu Eisenach heraus Defensionem Philosophiæ Wolfianæ per conuenientiam trium distinctarum demonstrationum de existentia *Dei*. Drey gelehrte Professoren, die Hr. **Wolfen** sehr hoch-

* Wie Hr. Ludovici sagt Bl. 174.

hochachten, aber ihm doch nicht in allem folgen, stelleten um diese Zeit ebenfalls ihre Erinnerungen ans Licht. Es waren selbige Hr. Prof. Gottsched, der vindicias Systematis influxus Physici in drey Disputationen, 1727. 1728. 1729. schrieb, davon die beyden letztern sonderlich hieher gehören: und Hr. Prof. Carl Günther Ludovici, der 1730. Demonstrationes Metaphysicas contra monades nudas Leibnitianas nec non simplicia elementaria Wolfiana 1730. herausgab, und 1731. Diss. de veris & falsis cognitionis humanæ principiis. Wie auch Hr. Professor Sam. Christ. Hollmann, der in der ersten Disputation de reformatione Philosophica 1730. Hrn. Reg. Rath Wolfens Verdienste in der Welt-Weisheit sehr rühmet und ihn unter die Hersteller einer gesunden Philosophie rechnet, in der andern aber an seiner Philosophie eines und das andere ausetzet. Sonst lieferten auch noch in diesem Jahre nemlich 1730. Hr. Prof. Ge. Fried. Richter zu Leipzig eine Disputation de machina & spiritu und Hr. M. Fr. Christian Baumeister zu Wittenberg, ein Freund von Hrn. Wolfens Lehren, zwey Sammlungen von Philosophischen Sätzen, darüber in neueren Zeiten gestritten worden in 2. Disputationen. Eine gleiche Sammlung stellete zu Wittenberg ein Gegner Hrn. Wolfens Hr. Joh. Bodo Ulrici 1731. ans Licht.

Hr. Prof. Jac. Friedrich Müller zu Giessen hatte vorher scharf vor Hrn. Wolfen gestritten, 1731. aber fieng er an seine Waffen gegen Hrn. Wol-

Wolfen selbst zu kehren. * Er gab also seine Zweifel gegen Hrn. Wolfens deutsche Logik und Metaphysik heraus. Er sandte gleich die ersten 4. Bogen davon, welche die Zweifel gegen die Logik in sich begriffen an den Hrn. Reg. Rath Wolfen. Diese bekam Hr. D. J. Ulr. Cramer, nunmehriger ordentlicher Professor der Rechte zu Marpurg bey Hrn Wolfen zu sehen: Es geschahe also, daß die Gelehrten ehe die Wiederlegung Hrn. Müllers, als dessen Buch selbst erhielten. Denn Hr. D. Cramer gab seine Auflösung der Müllerschen Zweifel heraus, ehe die letztern die Presse völlig verlassen hatten. Hr. Müller aber bekam dadurch Gelegenheit seinen Zweifeln zugleich die Rechtfertigung derselben gegen die Cramersche Auflösung beyzufügen.

Der berühmte Dechant Swift hat die Streitigkeiten über den Werth der alten und neuen Schrift-Steller als einen förmlichen Krieg vorgestellet. Ist mirs erlaubt durch seine Redens-Arten dieser langen Erzählung einige Abwechselung zu geben, so mag ich wohl sagen, daß sich 1732. und 1733. ein neuer Streiter gegen Hrn. Wolfen angefunden, der einen Mathematischen Ver-

* Wie Hr. Ludovici Bl. 207. meldet, so gestehet Hr. Prof. Müller in der Vorrede seiner Zweifel, daß ihm die allzuheftige Verthädigung der Wolfischen Philosophie gegen die wackersten Männer allezeit sey vorgeworfen worden, so oft er eine Beförderung gesucht.

Versuch gethan, die Festung der Wolfianischen Philosophie zu erobern. Es war solches Hr. D. **Joh. Ernst Philippi**, dessen Nahme bekannt genung ist. Derselbe brachte 1732. einen **Mathematischen Versuch von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt**, zum Vorschein, dem er einen **kurzen Auszug der allerneuesten Schriften in der bekannten Wolfischen** Controvers nebst seiner Critic über dieselben beyfügte. Man fand aber nicht vor nöthig gegen diesen Streiter das schwere Geschütz aufzuführen, sondern man begegnete ihm bloß mit satyrischen Pfeilen. Ich kann mich mit deren Auflesung und Bemerkung nicht aufhalten, weil ich ein anders weit hitzigers und ernstlichers Gefecht erblicke, das ich beschreiben muß.

Es geschahe nehmlich gegen das Ende des 1733sten Jahres zur grösten Verwunderung der gelehrten Welt, daß Hr. Wolf nach Halle zurück verlangt wurde unter Anerbietung seiner vorigen Professionen und hoher Ehren-Titel. * Wozu Herr D. Lange dadurch bewogen worden, will ich mit seinen eignen Worten erzählen: ** „Ich ward „ mit meinen Sel. Hrn. Collegen beschuldiget, „ als hätten wir in unsern edirten Schriften, da„ bey ich die Feder geführet die neue Philosophie nicht

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 45. 284. Hrn. Wolfens Vorrede zu seiner Psychologia rationali.

** Im philosophischen Religions-Spötter, Bl. 31.

„ nicht verstanden u. s. w. Und wollte man hier „ zur Hinterthür gerne wieder einlassen, was „ aus der Vorderthür seinen Abschied bekommen „ hatte. Darauf suchte ich Gewissenshalber die„ jenige Stellen aus der Metaphysik und Mora„ le, welche die unrichtigen Principia in sich hal„ ten, zusammen, zog daraus Fragen, und „ legte diese mit jenen den Lesern zu ihrer Beur„ theilung vor.„ Er gab also heraus: CXXX. **Fragen aus der neuen mechanischen Philosophie: Derselben partheyischen Liebhabern zu einer solchen Beantwortung, welche dem also genannten und von ihnen so hochgerühmten Principio rationis sufficientis, des zureichenden Grundes, gemäß sey; den unpartheyischen Lesern aber zur freyen und vernünftigen Beurtheilung mit freymüthiger Bescheidenheit vorgelegt Halle. 4. 1734.** Auf eben diese Art gab er auch **Philosophische Fragen aus der neuen mechanischen Morale heraus.** Hiegegen schrieb Hr. M. Carpov ohne seinen Nahmen vorzusetzen: **Abgenöthigte Antwort auf Hrn D. Joach. Langens 130. Fragen aus der Wolfischen von ihm mechanisch genannten Philosophie. Jena 4. 1735.** Es fanden sich bald ein paar Vertheidiger Hrn. D. Langens,* die aber Bedenken trugen ihre Nah-

* Von welchen er schreibet, daß sie ein paar berühmte Philosophi seyn | in Philos. Rel. Spötter Bl. 32.

Gedanken, die ihm in den Sinn kommen, ohne Ordnung und Zusammenhang niederschreibt, und sie, wie sie ihm kommen, ohne Ordnung und Zusammenhang in seinen Schriften vorträgt, ist ein Fehler, der sich nicht entschuldigen läßt. Ich habe mich bemühet, in meinen Schriften eine gute Ordnung zu beobachten, und ich habe mir vorgenommen, in meinen Vorlesungen eine noch bessere zu beobachten. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken deutlich vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch deutlicher zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken gründlich zu beweisen, und ich habe mir vorgenommen, noch gründlicher zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken nützlich anzuwenden, und ich habe mir vorgenommen, noch nützlicher zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer reinen Sprache vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch reiner zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer anständigen Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch anständiger zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer leichten Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch leichter zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer lebhaften Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch lebhafter zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer angenehmen Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch angenehmer zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer ernsthaften Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch ernsthafter zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer scherzhaften Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch scherzhafter zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer bescheidenen Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch bescheidener zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer freymüthigen Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch freymüthiger zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer unpartheyischen Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch unpartheyischer zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer ungezwungenen Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch ungezwungener zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer ungekünstelten Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch ungekünstelter zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer ungeschminkten Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch ungeschminkter zu werden. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer ungeschmückten Schreibart vorzutragen, und ich habe mir vorgenommen, noch ungeschmück

schädliche Einrichtung dieser Uebersetzung, und die darinn vorgenommene muthwillige Verkehrung der Oerter, die von Christo im Alten Testament handeln, sondern schrieb auch dieses gefährliche Unternehmen der Wolfianischen Philosophie zu, und klagte dabey sehr über die einreissenden Philosophischen Predigten, brachte auch sonst allerley zu diesen Streitigkeiten gehörige Puncte, zumahl das Unternfangen des M. Darries in Jena bey. Der Wertheimische Uebersetzer hat zwar eine Vertheidigung herausgegeben, ich kann aber aus Mangel der Nachrichten nicht melden, womit er sich eigentlich entschuldiget habe. Das neueste, was in diesem Streite geschrieben worden, ist wohl eines berühmten, alten und orthodoxen Lehrers unsrer Kirche: Quo ruitis, oder Vorstellung und Anrede an die studirende Jugend wegen der neuen Philosophie, welche in den Frühaufgelesenen Früchten der Fortgesetzten Samml. stehet, und zwar im 2. und 3ten Beytrag.

Gleichwie Hr. D. Lange und verschiedene andre sich bemühet haben die bösen und schädlichen Früchte der Wolfianischen Philosophie zu zeigen, also haben die Freunde derselben sich angelegen seyn lassen ihren Nutzen in allen andern Wissenschaften mit vielem Fleiß dar zu thun. Ihren Nutzen in der Theologie hat sonderlich Hr. Jac. Theophilus Canz, Prof. zu Tübingen in zwey Theilen vorgelegt. In Ansehung der Rechte haben solches gethan Hr. Joh. Burchh. Wolf in sei-

ner Diss. de Iurisconsulto Philosopho, Herr Ant. Ulr. Erath, in der Diss. de nexu Philosophiæ cum Iurisprudentia, Hr. D. Joh. Ulr. Cramer, in dem Ungrund der Beschwerden des Hrn. Canzlers von Ludewig über den methodum mathematicam in Iure, In Ansehung der Medicin, Hr. Dan Gottl. Thebesius in Tr. de principio rationis sufficientis maximi in Anatomia vius, und Hr. Andr. Carl Grosse in Diss. qua sistitur verum vniuersæ medicinæ principium in structura corporis mechanica reperiundum; In Ansehung der Rede-Kunst, Hr. Canz in oratoria scientiarum toti familiæ cognata. In Ansehung der Sprach-Kunst, Hr. Joh. Aug. Ernesti in Diss qua Philosophia perfectæ Grammaticæ asseritur. Andrer zu geschweigen die nicht so wohl ihren Nutzen durch eigne Schriften gezeigt, als vielmehr in diesen Schriften selbst sie zu nutzen gesucht, * oder auch die von Herrn Wolfen beliebte mathematische Lehr-Art und Methode gebraucht haben. ** Hr. Reg. Rath Wolf hat selbst der Nachricht von seinen eignen Schriften ein ganzes Capitel einverleibet, darinn er den Einfluß seiner Lehren in die höhern Wissenschaften vor Augen geleget, und solches in den

* S. dieselben in dem 2ten Cap. der Historie des Hrn. Radowicz.

** Es hat sich gar iemand zu Altorf gefunden, der in einer Disputation zeigen wollen, wie man die Kinder nach der Mathematischen Methode unterrichten solle.

den Horis subcesiuis mit vielen Exempeln bestättiget.

Dies wäre also kürzlich der Verlauf und die Geschichte der Wolfianischen Streitigkeiten bis auf die Zeiten, da ich dieses schreibe. Wer meine bey den sonst angeführten Streitigkeiten der Gelehrten beobachtete Gewohnheit zu bemerken beliebet hat, wer da weiß, daß eine historische Erzählung und eine critische Untersuchung zwey sehr unterschiedene Dinge sind, der wird sich nicht wundern, daß ich aus diesen Händeln scheide, ohne mich vor eine Parthey zu erklären oder ein Urtheil zu fällen. Uberdem so möchte ich, wenn ich ia urtheilen sollte, nicht gern in diesen Dingen solches thun ohne Beyfügung einiger Beweise. Diese aber würden mir gar zu viel von dem wenigen Raum wegnehmen, der von diesem 2ten Theile noch übrig ist.

Es ist übrigens gewiß, daß ohngeachtet bey vielen die Wolfianische Philosophie annoch sehr verhast und verdächtig sey, dieselbe sich doch auch bereits sehr ausgebreitet und viele Liebhaber gefunden habe. Zu Leipzig, Wittenberg, Jena, Helmstädt, Tübingen und an mehrern Orten wird dieselbe öffentlich gelehret; und daß in Marpurg solches geschehe, darf ich wohl nicht erinnern. Auch in der Schweitz und in Schweden hat Herrn Wolfens Philosophie verschiedene Anhänger bekommen. Zu Upsal haben Hr. D. Erich Alstrin, Hr. Sam. Klingenstierna, Hr. Andr. Celsius,

und Hr. M. Peter Ullen, dieselbe überaus stark getrieben, doch sind sie kürzlich durch einen Befehl der Obern in etwas daran verhindert worden: Wie denn Hr. M. Ullen als er im vorigen Jahre die Profeßion der Logik und Metaphysik erhielt versprechen müssen, daß er diese Philosophie nicht, weiter ausbreiten oder befördern wolle. * In Italien sind Hrn. Wolfens lateinische Werke zu Verona durch Veranstaltung des Hrn. Sereri 1735. wieder aufgeleget worden. Gleichwie man in den neueren Zeiten verschiedenen Gelehrten die Ehre gethan, besondre Medaillen auf sie zu verfertigen, also findet man auch von Hn. Wolfen zweyerley Medaillen eine Genfische und eine Nürnbergische. Jene hat Hr. Daßier und diese Hr. Vestner verfertiget. Auf der einen Seite des Genfischen steht das Brust-Bild des Philosophen ganz erhaben. Auf der andern Seiten sitzt die Philosophie in eine dünne Leinwand gekleidet und am Haupte mit ihren eigenen Haaren gezieret, auf einer Würfel, um welchen eine Schlange gehet, die den Schwanz im Munde hat. Im Arme liegt ein Cornu copiæ. Die Uberschrift ist: Sedes fructusque perennis. Auf der Nürnbergischen Medaille ist Hr. Wolfens Gesicht weit besser und genauer getroffen. Auf der Gegen-Seite derselben findet sich eine Sinnschrift, die

* S. Hamb. Ber. 1736. Bl. 7. dieser Hr. Ullen hat ausser verschiedenen andern sonderlich Metaphysic. Disp. 1730. eine gehalten, de Metaphysica Leibnizii scientia principe.

Chriſtian Wolf, Königl. Preuſſiſcher Hofrath, Mathem. Profeſſor zu Halle, ꝛc. Der Verſtorbene hatte ſich ſchon vor ſeinem Tode, in ſeinem Teſtamente, ſelbſt, ſo wie er wollte, begraben, und ſeinen Leichenſtein ſetzen laſſen. Dieſer iſt ein Cubus, auf welchem ein Globus ſtehet, und ſind auf demſelben die Worte, ſo er ſich ſelbſt geſetzet, mit goldenen Buchſtaben eingegraben. Sie ſtehen auf der Seite, wo der Kopf ſeiner Leiche zu ſtehen kommen ſollte, und lauten folgendermaſſen:

Hic ſitus eſt
Chriſtianus Wolfius
Natus Vratislaviæ
D. XXIV. Apr. MDCLXXIX.
Mortuus
D. [illegible]

Auf der andern Seite ſtehet:

Memoriæ
Chriſtiani Wolfii
Natus Vratislaviæ
D. XXIV. Apr. MDCLXXIX.
Mortuus
D. [illegible]

Die Theile seiner Philosophie hat er anfangs in deutscher Sprache herausgegeben, weil sie den Academischen Vorlesungen gewidmet waren, die mehrentheils ietzo in deutscher Sprache geschehen. Als er sie hernach ausführlicher abgehandelt, hat er sie lateinisch abgefasset, und dadurch auch den Ausländern brauchbahr gemacht. In den Deutschen hat er besondern Fleiß angewandt die Kunst-Wörter deutsch zu geben, dabey er sich aber mancher Ausdrücke im deutschen bedienen müssen, die vorher nicht gebräuchlich gewesen. Daher ist es denen, die an die lateinischen Kunst-Wörter gewöhnt gewesen, schwerer gemacht worden, seine Schriften zu verstehen. * Dabey hat dieser berühmte Mathematicus in seinen Philosophischen Werken die so genannte Mathemathische Lehr-Art beliebet, doch aber die sonst gewöhnliche Benennungen der Sätze nicht beygefügt. Historische Anmerkungen und Wiederlegungen anderer Philosophen hat er in seinen eigentlich Philosophischen Schriften nicht anzubringen gesucht, sondern sich vielmehr befliessen die von ihm angenommenen Wahrheiten in einer guten Verknüpfung vorzutragen. Hr. Prof. Ludovici bemerket an denen in diesen Schriften vorgetragenen Sachen eine starke

* Gute Register über die von ihm gebrauchte Kunst-Wörter finden sich bey Hrn. Ludovici l. c. Th. 38. m. f. bey auch Bl. 89. den bekannten Vorwurf bemerket, der der Wolfischen Philosophie wegen ihrer Dunckelheit gemacht wird, da er hergegen ihre Deutlichkeit rühmet.

Buch Mosis, und ist ein Gesetzbuch, das Gesetz, und ein Buch. Und wenn die Weissagungen Jeremiä, Ezechiels, Daniels, und der andern Propheten, Bücher heissen, so ist es auch nicht zu verwerfen, wenn Gesetze Bücher heissen.

Ich habe diese Benennungen nur deswegen angeführt, damit man sehe, dass man sich nicht daran stossen müsse, wenn Gesetze Bücher genannt werden, und ob sie nur Bücher, oder Gesetze heissen. Denn es ist gleichviel, ob sie das eine, oder das andere heissen. Sie sind beides, Gesetze und Bücher. Sie sind ein Buch, weil sie aus vielen Büchern zusammengesetzt sind, und sie sind Gesetze, weil sie Gesetze enthalten.

Ich habe bereits gesagt, dass die Gesetze, welche Moses gab, nicht alle von ihm selbst verfasst worden sind. Er hat nur die Gesetze, welche Gott ihm gab, aufgeschrieben, und diese sind es, welche das Buch der Gesetze ausmachen. Die andern Gesetze, welche Moses nicht selbst aufgeschrieben hat, sind in andern Büchern enthalten, welche nach seinem Tode verfasst worden sind. Diese Bücher sind: Josua, Richter, Ruth, Samuel, Könige, Chronik, Esra, Nehemia, Esther, Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hohelied, Jeremia, Klagelieder, Ezechiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadia, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Zacharia, Maleachi, Matthäus, Marcus, Lucas, Johannes, Apostelgeschichte, Römer, Corinther, Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Thessalonicher, Timotheus, Titus, Philemon, Hebräer, Jakobus, Petrus, Johannes, Judas, Offenbarung Johannis.

1703.

Philosophia practica vniuersalis, mathematica methodo conscripta. Lipſ. 4. Diſſ. Man eignet die Erfindung dieſes Philoſophiſchen Theils Hrn. **Wolfen** lediglich zu und Hr. **Ludovici** ſagt alſo, daß ſie die erſte Schrift von dieſer Art ſey.

Diſſ. prior de rotis dentatis. Lipſ. 4.

- - de loquela. Lipſ.

1704.

Diſſ. Algebraica de algorithmo infinitesimali differentiali. Lipſ. Unter den Zuſätzen, die dieſer Diſp. gewöhnlicher maaſſen angehängt ſind, findet ſich auch dieſer: Syllogismus non eſt medium inueniendi veritatem. Als er aber Hrn. **Leibnitzen** dieſe Diſp. überſandt, ſchrieb derſelbe zurück: Syllogismum non eſſe medium inueniendi veritatem, ego non dixerim. Er ward alſo durch deſſen Anſehen bewogen der Sache weiter nachzudenken, da er denn dieſen Satz fahren ließ, den er bereits auf Schulen gefaſſet, u. durch des Hn. **von Tſhirnhauſens** medicinam mentis nicht wenig darinn beſtärkt war.

1705.

Diſſ. methodum ſerierum infinitarum. Siſtens. L.

1707.

Eine Einladungs-Schrift. Halle 4. Darinn Hr. Wolf

Wolf von dem vortreflichen Wachsthum der mathematischen Wissenschaften innerhalb eines Jahrhunderts handelt.

Methodus demonstrandi veritatem religionis Christianæ. Steht in Act. Er. 1707. Apr. p. 166. sq. und gefiel dem Sel. Hrn. Abt zu Lockum Gerh. Molano so wohl, daß er Hrn. Wolfen ermunterte, ein Werk nach dieser Art und Weise auszuführen. Hr. Wolf aber gab zur Antwort, daß dieses nicht ehe geschehen könne, bis man eine demonstrativische Art die Schrift zu erklären, eine demonstrativische natürliche Gottes-Gelahrtheit, und eine demonstrativische Philosophische Sitten-Lehre hätte.

Schediasma de inueniendo sinu anguli multiplici ex dato sinu simpli. Steht in Act. Erud. Iul. p. 313. sq.

Solutio nonnullarum difficultatum circa mentem humanam obuiarum, vbi simul agitur de origine notionum & facultate ratiocinandi. Steht in Act. Erud. Nov. p. 507. sq.

1708.

Leges Experientiarum Fundamentales. Stehen in Act. Erud. Apr. p. 163. sq.

Descriptio meteori igniti, die XI. Septembris Halæ Sax. alibique visi. Ibid. Nov. p. 526. sq.

Solutio dubii Geometrici, ab illustrissimo Comite ab Herberstein proposiți, excerpta ex literis *C. Wolfii* ad N... datis. Hr. Graf Ferdinand Ernst von Herberstein hatte ein dubium Geometricum circa Tetragonismum circuli almæ Geometriæ acutissimis cultoribus propositum an den nunmehr sel. Hrn. Menken eingesandt, um solches den Actis einzurücken. Ehe aber Hr. Menke solches that, überschickte er dieses Hrn. Wolfen, welcher es nebst einer Auflösung zurücksendete, und wurde beydes, so wohl der Zweifel als auch die Auflösung zusammen dem Iun. der Act. Erud. einverleibet. p. 274. sqq.

1709.

Considerațio Physico-Mathematica hyemis proximę præterlapsæ. Diss.

Elementa Aerometriæ, in quibus aliquot aeris vires ac proprietates iuxta Methodum Geometrarum demonstrantur. Lipſ. 4. mit Kupf. Wurden 1710. dem 2ten Theil der Mathemat Anfangs-Gründe mit einverleibet. Hr. Ludovici merket an, daß sie das erste Buch von dieser Art sind, indem die Aerometrie vorher von niemanden als ein besondrer Theil der Mathematik abgehandelt worden.

Experimenta nonnulla de coloribus per confusionem diuersorum fluidorum producendis. Steht in Act. Erud. Iul. p. 320. sq.

1710.

Responsio ad epistolam Viri Clarissimi, *Io. Keill*, A. M. ex Æde Christi in Academia Oxoniensi & Reg. Socii *Actis* Mensis Ianuarii p 11. insertam. Steht in Act. Erud Febr. p. 78 sq. Hr. Wolf hatte in seiner Aerometrie Hn. Keills Introd. ad veram Physicam angeführt und gezeigt, daß Hr. Keill darinn bey Erweisung des leeren Raums einen Paralogismum begangen. Hierauf hatte Hr. Keill in angeführten Send-Schreiben geantwortet: Gegen den also Hr. Wolf sein Urtheil verthädigte.

Monitum circa experimentum de circulatione aeris per poros ligni, ex elementis Aerometriæ in *Acta* An. 1709. Mens. Ian. p. 28. translatum. Steht in Act. Erud. Febr. p. 80 sq.

Anfangs-Gründe aller Mathematischen Wissenschaften. Halle 8. m. Kupfern: wurden wieder aufgelegt 1717. und 1725. und bestehen aus vier Theilen. Dem 1sten Theile ist ein kurzer Unterricht von der Mathematischen Lehr-Art vorgesetzt, und dem letzten ein kurzer Unterricht von dem vornehmsten Mathematischen Schriften angehängt worden. Unter den letztern verdienen billig die Wolfischen eine der vornehmsten Stellen.

1711.

1711.

Tabulæ sinuum tangentium tam naturalium, quam artificialium, vna cum logarithmis numerorum vulgarium ab 1 usque ad 10000. Edidit, præfatus est & regulam vniuersalem soluendi omnia triangula tam plana, quam sphærica præmisit. Hal. 8. mit Kupf.

Solutio dubiorum *Aerometricorum* in *Diario Treuoltiensi* An. 1710. Artic. 48. p. 588. & sqq. propositorum. Steht in Act Erud lan p. 14. sq.

Nouum lampadis genus inuentum a C. *Wolfio*. Steht in Act Febr. p. 79 sq

Obiectiones contra nouam definitionem motus in Diario Eruditorum Parisino exhibitam. St. in Act. Nov. p. 493 sq.

1712.

Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihrem richtigen Gebrauch in Erkänntniß der Wahrheit. Halle 8. Man hat davon 6. vermehrtere, iedoch in der Haupt-Sache nicht veränderte Auflagen, nemlich von 1719. 1722. 725. 1727. 1730. 1733. Er hatte sie bereits 1709. lateinisch entworfen, aber nicht herausgegeben. Als er aber vernahm, daß Hr. Jac. Friedr. Müller Professor zu Giessen dieselbe Lateinisch herausgeben wolle, auch bereits einige Bogen von seiner Uebersetzung habe drucken lassen, kam er demselben zuvor und verfertigte selbst von dieser

Ver-

[illegible] ſie ſich ſelbſt auf ihr Angeſicht, und betete an, und ſprach: Gelobet ſey der HErr, der Gott meines Herrn Abraham, der ſeine Barmherzigkeit und ſeine Treue nicht hat laſſen von meinem Herrn; mich hat der HErr auf dem Wege geführet, daß ich ins Haus meines Herrn Bruder Kinder kommen bin. Und die Magd lief, und ſagte ihrer Mutter Hauſe an, was dieſe Worte geweſen waren. Rebecca hatte einen Bruder, der hieß Laban, der lief zu dem Manne heraus an die Quelle. Und da er die Ringe und Armbänder an ſeiner Schweſter Händen ſahe, und hörete die Worte Rebeccä ſeiner Schweſter, die ſagte: Alſo hat mir der Mann gethan; kam er zu dem Manne, und ſiehe, er ſtund bey den Kameelen an der Quelle, und ſprach: Kommt herein, du Geſegneter des HErrn, warum ſtehſt du draußen? Ich habe das Haus wohl bereitet, und Raum den Kameelen. Da ward der Mann ins Haus gebracht, und die Kameele abgeladen, und Stroh und Futter den Kameelen gegeben, und Waſſer ſeine Füße zu waſchen, und die Füße der Leute, die mit ihm waren. Und ward ihm Eſſen vorgeſetzt zu eſſen. Er aber ſprach: Ich will nicht eſſen, bis ich meine Sache ausgerichtet habe. Laban ſprach: Rede. Er ſprach: Ich bin Abrahams Knecht. Der HErr hat meinen Herrn ſehr geſegnet, und iſt groß geworden, und hat ihm Schafe und Rinder gegeben, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Eſel. Und Sara meines Herrn Weib hat meinem Herrn einen Sohn geboren, da ſie alt geworden iſt, dem hat er alles gegeben, was er hat. Und mein Herr hat mich beſchworen, und geſprochen: Du ſollſt meinem Sohne kein Weib nehmen von den Töchtern der Cananiter, im Lande, darinnen ich wohne; ſondern du ſollſt hingehen in meines Vaters Land, und zu meiner Freundſchaft, und meinem Sohne ein Weib nehmen. Ich aber ſprach zu meinem Herrn: Es möchte mir das Weib nicht folgen. Er ſprach zu mir: Der HErr, vor welchem ich wandle, wird ſeinen Engel mit dir ſenden, und deine Reiſe ſchicken, daß du meinem Sohne ein Weib nehmen ſollſt von meiner Freundſchaft, und meines Vaters Hauſe. Da wirſt du meines Eides los ſeyn, wenn du zu meiner Freundſchaft kommſt, und ſie dir nicht geben wollen. Ich kam heute an die Quelle, und ſprach: HErr, Gott meines Herrn Abraham, ſiehe doch, du wollteſt meine Reiſe, darauf ich gehe, ſchicken, ſiehe, ich ſtehe an der Waſſerquelle, daß, welche Dirne herausgehet, Waſſer zu ſchöpfen, zu der ich ſage: Gieb mir ein wenig Waſſer aus deinem Waſſerkruge zu trinken, und ſie mir ſagt: Trinke du, ich will auch deinen Kameelen ſchöpfen, daß dieſelbe ſey das Weib, das der HErr meines Herrn Sohne beſtimmet hat. Ehe ich aber ausredete in meinem Herzen, ſiehe, da ging Rebecca heraus, mit ihrem Waſſerkruge auf ihrer Schulter, und ging hinab zur Quelle, und ſchöpfte. Da ſprach ich zu ihr: Gieb mir zu trinken. Und ſie that ihren Waſſerkrug eilend von ihrer Schulter, und ſprach: Trinke du, ich will auch deinen Kameelen zu trinken geben. Alſo trank ich, und ſie gab auch den Kameelen zu trinken. Und ich fragte ſie, und ſprach: Wes Tochter biſt du? Sie ſprach: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors, den ihm Milca geboren hat. Da legte ich ihr Ringe an ihre Naſe, und Armbänder an ihre Hände, und neigte mich, und betete an den HErrn, und lobete den HErrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich recht geführet hat, daß ich meines Herrn Bruder Tochter nehme für ſeinen Sohn. Nun, wenn ihr mit meinem Herrn barmherzig und treulich handeln wollet, ſo ſaget mir es; wo nicht, ſo ſaget mir es auch, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken. Laban und Bethuel antworteten, und ſprachen: Es iſt vom HErrn herkommen, wir können nicht wider dich reden, weder böſe noch gut. Siehe, Rebecca iſt vor dir, nimm ſie, und ziehe hin, daß ſie ſey ein Weib deines Herrn Sohne, wie der HErr geredet hat. Da Abrahams Knecht ihre Worte hörete, bückte er ſich vor dem HErrn zur Erde. Und zog hervor ſilberne und goldene Kleinode, und Kleider, und gab ſie Rebecca. Auch gab er Verehrung ihrem Bruder und ihrer Mutter. Und ſie aßen und tranken, er und die Leute, die mit ihm waren, und blieben über Nacht. Des andern Morgens ſtunden ſie auf, und er ſprach: Laſſet mich ziehen zu meinem Herrn. Ihr Bruder und ihre Mutter ſprachen: Laß die Dirne bey uns ſeyn zehen Tage, darnach ſollſt du ziehen. Er aber ſprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, der HErr hat zu meiner Reiſe Glück gegeben, laſſet mich ziehen, daß ich zu meinem Herrn komme. Sie ſprachen: Wir wollen die Dirne rufen, und ihren Mund fragen. Und ſie riefen Rebecca, und ſprachen zu ihr: Willſt du mit dieſem Manne ziehen? Sie ſprach: Ja. Da ließen ſie ihre Schweſter Rebecca ziehen, und ihre Amme, und Abrahams Knecht, und ſeine Leute. Und ſegneten Rebecca, und ſprachen zu ihr: Du unſere Schweſter, wachſe in tauſend Tauſend, und deine Nachkommen beſitzen die Thore ihrer Feinde. Und Rebecca machte ſich auf mit ihren Dirnen, und ſetzten ſich auf die Kameele, und folgten dem Manne nach. Alſo nahm Abrahams Knecht Rebecca, und zog hin. Iſaak aber kam von dem Brunnen des Lebendigen, der mich ſiehet, und wohnete im Mittag-Lande. Und Iſaak ging aus, zu beten auf dem Felde, des Abends, und hub ſeine Augen auf, und ſahe, und ſiehe, die Kameele kamen daher. Rebecca aber hub ihre Augen auf, und da ſie Iſaak ſahe, fiel ſie vom Kameele, und ſprach zu dem Knechte: Was iſt das für ein Mann, der uns entgegen kommt auf dem Felde? Der Knecht ſprach: Das iſt mein Herr. Da nahm ſie den Schleyer, und verdeckte ſich. Und der Knecht erzählete Iſaak alle Sachen, die er ausgerichtet hatte. Und Iſaak führete ſie in ſeiner Mutter Sara Hütte, und nahm Rebecca, und ſie ward ſein Weib, und gewann ſie lieb. Alſo ward Iſaak getröſtet über ſeine Mutter.

Ἐὰν ἐπὶ τῷ ἀποδοῦναι τὸν ἐλεύθερον ἢ τὸν ἄνδρα τὸν ἐλεύθερον ἢ τὸν ἀνδράποδον ἢ τὸν ἀλλότριον ἢ τὸν ἴδιον ἢ τὸν ἐνεχυρασθέντα ἢ τὸν ἐνεχυρασθησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι μέλλοντα ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνάμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνάμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι μέλλοντα ἢ τὸν ἐνεχυρασθησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθέντα ἢ τὸν ἴδιον ἢ τὸν ἀλλότριον ἢ τὸν ἀνδράποδον ἢ τὸν ἄνδρα τὸν ἐλεύθερον ἢ τὸν ἐλεύθερον ἀποδοῦναι

Si in eo quod liberum hominem aut virum liberum aut mancipium aut alienum aut proprium aut pignori datum aut pignori dandum aut pignori dari posse aut pignori dari possidentem aut pignori dari possessurum aut pignori dari possidentem aut pignori dari possessurum aut pignori dari posse aut pignori dandum aut pignori datum aut proprium aut alienum aut mancipium aut virum liberum aut liberum hominem reddere

1715.

Ἐὰν ἐπὶ τῷ ἀποδοῦναι τὸν ἐλεύθερον ἢ τὸν ἄνδρα τὸν ἐλεύθερον ἢ τὸν ἀνδράποδον ἢ τὸν ἀλλότριον ἢ τὸν ἴδιον ἢ τὸν ἐνεχυρασθέντα ἢ τὸν ἐνεχυρασθησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι μέλλοντα ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνάμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνάμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι δυνησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθῆναι μέλλοντα ἢ τὸν ἐνεχυρασθησόμενον ἢ τὸν ἐνεχυρασθέντα ἢ τὸν ἴδιον ἢ τὸν ἀλλότριον ἢ τὸν ἀνδράποδον ἢ τὸν ἄνδρα τὸν ἐλεύθερον ἢ τὸν ἐλεύθερον ἀποδοῦναι

Si in eo quod liberum hominem aut virum liberum aut mancipium aut alienum aut proprium aut pignori datum aut pignori dandum aut pignori dari posse aut pignori dari possidentem aut pignori dari possessurum aut pignori dari possidentem aut pignori dari possessurum aut pignori dari posse aut pignori dandum aut pignori datum aut proprium aut alienum aut mancipium aut virum liberum aut liberum hominem reddere

1716.

1716.

Gedanken über das ungewöhnliche Phänomenon, welches den 17. Merz um 7. Uhr in Halle und anderwegen gesehen worden. Halle 4. m. einen Kupf.

Mathematisches Lexicon, darinn die in allen Theilen der Mathematik üblichen Kunst-Wörter erkläret, und zur Historie der Mathematischen Wissenschaften dienliche Nachrichten ertheilet, auch die Schriften, wo iede Materie ausgeführet zu finden, angeführet werden. Leipzig gr. 8. davon wir eine neue Auflage haben.

1717.

Theoremata geometrica noua, quibus omnium Parabolarum, Hyperbolarum & Cissoidum in infinitum, aliarumque innumerarum curuarum nouarum descriptiones simplicissimæ continentur. In Act. Erud. Mart. p. 109 sq.

Specimen Physicæ ad Theologiam naturalem adplicatæ, sistens notionem intellectus diuini per opera naturæ illustratam. Hal. 4. Diss.

Auszug aus den Anfangs-Gründen aller Mathematischen Wissenschaften. Halle 8. m. Kupf. Zum 2ten mahl 1723.

1718.

Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbahren Vermehrung des Getreydes, da-

Ordinarius Professor der Logic und Metaphysic, auch Rector der Schulen zu Hamburg, starb daselbst den 16. Jenner 1700. Sein Vater war Johann Thiel, Pastor zu Hamburg, und seine Mutter Anna Elisabeth Lucius. Er wurde den 14. Jenner 1675 geboren, und studirte zu Hamburg, Leipzig, Jena, Wittenberg und Helmstädt. Er hielt sich auch eine Zeitlang in Holland und Engelland auf, und kam 1699 wieder nach Hamburg, allwo er Professor und Rector wurde. Er hat folgende Schriften geschrieben:

Disputatio de Principio rei agendi, Jena 1695. Sie ist unter dem Vorsitze Wilhelmi Wendelini Zeltneri gehalten worden, und hat 4 Bogen in 4to.

Disputatio de Ente Rationis, Wittenberg 1696. Sie ist unter dem Vorsitze Johannis Deutschmanni gehalten worden, und hat 3 Bogen in 4to.

Disputatio Philosophica de Ente, Helmstädt 1697. Sie ist unter dem Vorsitze Conradi Horneji gehalten worden, und hat 3 Bogen in 4to.

Disputatio Philosophica de Ente, Helmstädt 1698. Sie ist unter dem Vorsitze Conradi Horneji gehalten worden, und hat 3 Bogen in 4to. Sie ist eine andere Ausgabe der vorhergehenden, ausser dass sie einige Veränderungen hat.

Disputatio Philosophica de Ente, Helmstädt 1699. Sie ist unter dem Vorsitze Conradi Horneji gehalten worden, und hat 3 Bogen in 4to. Sie ist eine andere Ausgabe der vorhergehenden, ausser dass sie einige Veränderungen hat.

Gemeinſchaft, Gemeinde, Gemeinſchaft, Gemeinde, Gemeinſchaft, Gemeinde,

1721.

Vernünftige Gedanken von dem gesellschaftlichen Leben der Menschen, und insonderheit dem gemeinen Wesen, zu Beförderung der Glückseligkeit des menschlichen Geschlechts. Halle 8. Diese machen den andern Theil der Wolfischen practischen Weltweisheit aus.

Allerhand nützliche Versuche, dadurch zu genauer Erkänntniß der Natur und Kunst der Weg gebahnet wird. Halle. 8. mit Kupfern. Dies Buch besteht aus 3. Theilen; davon der 1ste 1721. der 2te und 3te 1723. herauskamen. Der 1ste ward 1726. wieder aufgelegt.

Epistola gratulatoria ad *Conr. Henr. Menschingium*. Handelt kurz von der Unsterblichkeit der Seele und steht bey Hrn. Thümmigs Disp. Demonstratio immortalitatis animæ &c.

1722.

Epistola gratulatoria ad *Geo. Fr. Vnruh*. Steht bey Hrn. Thümmigs Disp. de phœnomeno singulari &c. Sie ist, wie die vorige nur einen halben Bogen stark. Hr. Ludovici sagt davon Bl. 23. „Sie ist wegen eines ganz besondern Urtheils des Hrn. Wolfens von „ seinen eignen Verdiensten in Beförderung der „ metaphysischen Wahrheiten gar sehr merkwürdig.

Vorrede zu Joh. Christoph Sturms andern Theil der Physicæ electiuæ siue hypotheticæ, so zu Nürnberg 1722. 4. herausgekommen;

Er

Er erinnert darinn eines und das andere wegen der Lehr-Art in der Natur-Lehre.

1723.

Sicheres Mittel wieder ungegründete Verläumbdungen, wie denenselben am besten abzuhelfen. Halle 8. Ist eine kleine Schrift gegen Hrn. Strählers Prüfung.

Vernünftige Gedanken von den Würkungen der Natur. Halle 1723. 8. m. Kupf. Ist der erste Theil seiner Natur-Lehre.

De differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis nec non Systematis Harmoniæ præstabilitæ & Hypothesium Spinozæ luculenta commentatio, in qua simul genuina Dei existentiam demonstrandi ratio expenditur, & multa religionis naturalis capita illustrantur. Hal. 4. Die Gelegenheit zu dieser und verschiedenen folgenden Schriften ist oben bereits bemerket.

Monitum ad commentationem luculentam de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis, quo nonnulla sublimia Metaphysicæ ac Theologiæ capita illustrantur. Hal.

1724.

Anmerkungen über das Buddeische Bedenken, welches Hr. Wolf jenem mit beydrucken lassen. Frankf. am Mayn. 8.

Gründliche Antwort auf der Theologischen Facultät zu Halle Anmerkungen. So wohl diese Anmerkungen als auch die Wolfische Ant-

Theologie, Theol. (v. griech. theos, Gott, und logos, Lehre), die Lehre von Gott, d. h. die Wissenschaft, welche sich mit der Erforschung des Wesens Gottes und seiner Offenbarungen beschäftigt. Sie zerfällt in die Religionsphilosophie, welche die Religion aus der Vernunft entwickelt, und in die positive Theologie, welche die Religion aus der Offenbarung darstellt. Die positive Theologie zerfällt in die Exegese, welche die Bibel auslegt, in die Dogmatik, welche die Lehren der Religion darstellt, in die Moral, welche die Pflichten der Religion darstellt, und in die Kirchengeschichte, welche die Entwicklung der Religion darstellt.

Theologie, Theol., s. Theologie.

Theologisch, theologisch (v. griech. theos, Gott, und logos, Lehre), was zur Theologie gehört, sie betrifft.

Theologus, Theologe, s. Theologie.

Theophanie, Theophanie (v. griech. theos, Gott, und phainein, erscheinen), Erscheinung Gottes, Offenbarung Gottes.

Theophilanthrop, Theophilanthrop (v. griech. theos, Gott, philos, Freund, und anthropos, Mensch), Gottesfreund und Menschenfreund.

Theophilanthropie, Theophilanthropie, s. Theophilanthrop.

Theophilanthropisch, theophilanthropisch, was zur Theophilanthropie gehört, sie betrifft.

Theophilanthropismus, Theophilanthropismus, s. Theophilanthrop.

Theophilanthropisten-Versammlung, s. Theophilanthrop.

Theophilanthropisten-Verein, s. Theophilanthrop.

Theophilanthropisten-Vereinigung, s. Theophilanthrop.

Theophilanthropisten-Zusammenkunft

Vernünftige Gedanken von dem Gebrauche der Theile in Menschen, Thieren und Pflanzen. Diese sind der 3te Theil der Wolfischen Natur-Lehre.

Klarer Beweis, daß Hr. D. Budde die ihm gemachten Vorwürfe einräumen und gestehen muß, er habe aus Übereilung die ungegründeten Auflagen der Hällischen Wiedersacher recht gesprochen. Frankf. am Mayn 8. Dies ist die 3te und letzte Wolfische Schrift wieder das Buddeische Bedenken.

1726

Oratio de Sinarum *Philosophia* practica in solenni Panegyri recitata, cum in ipso Academiæ Halensis natali XXVIII. die XII. Iul. A. O. R. 1721. fasces prorectorales successori traderet, notis vberioribus illustrata Frankf. am Mayn. 4. Hr. Ludovici bemerket noch, daß ein Ungenannter in seiner Historia Philosophiæ Sinensis noua Methodo tradita, so zu Braunschweig 1727. 4. herauskommen, von derselben ein allzuhartes Urtheil gefället habe.

Ausführliche Nachricht von seinen eigenen Schriften, die er in deutscher Sprache von den verschiedenen Theilen der Weltweisheit herausgegeben, auf Verlangen ans Licht gestellet. Frankf. am Mayn 8. Es hat sich auch darinn Hr. Wolf gegen seine Gegner verthädigt, fürnehmlich im 8ten Capitel von den Anmerkungen über die Metaphysik und seinen Schutz-Schriften und im 14ten von der Bestättigung seiner gerechten Sache durch das Verfahren seiner Wiedersacher.

1727.

Phœnomenon singulare de malo pomifera absque floribus ad rationes Physicas reuocatum. Marb. 4. Diss.

1728.

Philosophia rationalis siue Logica, Methodo scientif. pertractata & ad vsum scientiar. atque vitæ aptata. Præmittitur discursus prælim. de Philosophia in genere. Fr. & Lips. 4. Dies ist der Anfang von der Erfüllung des Vorsatzes, den der Hr. Hofr. gefasset, alle Theile der Philosophie in lateinischer Sprache nach und nach ausführlich abzuhandeln. Man kann von der Einrichtung dieser Logik mehr Nachricht finden in Deutsch. Act. Erud. 134. Th. und daraus in Gelehrt. Zeit. 1728. Bl. 805. m. f. In den Memoir. des Treuoux. 1729. Art. 9. ist dies Werk zwar gelobt, man hat aber auch allerley Einwürfe dagegen gemacht. S. Beyträge zu den Gel. Zeit. 1735. 1. Th. Bl. 789. m. f. Hr. Professor Carl Günther Ludovici hat in seinem Specimine Logico Syllogismorum Genesin exponens. 1732. zu Leipzig die in dieser Logik gegebenen Erklärungen, so wohl der Figur der Schlüsse als auch der Arten der Schlüsse verworfen. S. dessen Historie Bl. 180. Daß Hr. M. Adolph Friedr. Hoffmann seine Gedanken darüber herausgegeben, ist schon gedacht, es stellete aber auch der berühmte Herr

Mich.

Mich. Gottl. Hansch in Act. Erud. 1728 p. 468. sq. ans Licht: Meditationem de vsu genuino omnium modorum vtilium in quatuor figuris Syllogismorum regularium simplicium in inuenienda veritate, qua simul monita quædam opus Logicum incomparabile Wolfianum concernentia, continentur. Darauf ist eine Antwort von Hrn. Wolfen erfolget, nemlich:

Monitum de sua philosophandi ratione, inseruiens loco responsionis ad ea, quæ occasione operis sui Logici nonnemo monuit in Actis Eruditorum anni præsentis p. 474. St. eben daselbst p. 547. sq.

1729.

Horæ subsecivæ Marburgenses, quibus Philosophia ad publicam priuatamque vtilitatem aptatur. Francof. & Lipf. 8. Dieses Werk kömmt Stückweise heraus, und wird noch fortgesetzet werden. Bisher sind 8. Stücke heraus, nemlich:

Trimestre brumale Anni 1729. so de habitu Philosophiæ ad publicam priuatamque vtilitatem aptæ; de notione iuris naturæ, gentium & ciuilis iuxta. L. 1. §. 3. & 1 9. ff. de iustitia & iure; de differentia intellectus Systematici; de medico Astronomos imitante, handelt.

Trim. vernale. A. 1729. handelt de Hypothesibus Philosophicis; de definitione iustitiæ Vlpiani L. 10. ff. de Iustitia & Iure atque eius cum notionibus Aristotelicis consensu; de successiua assensus generatione in solida rerum co-

gnitione; de notionibus directricibus & genuino vsu Philosophiæ primæ; de officio hominis circa iniurias iuxta mandatum Christi Matth. V, 39.

Trim. æstiuum A. 1729. dieses handelt de voluptate ex cognitione veritatis percipienda; de notione Substantialium, Naturalium & Accidentalium Feudi; de homine nihil a se ipso habente, 1 Cor. IV, 7. de notione sanitatis.

Tr autumnale 1729 handelt: de voluptate ex cognitione veritatis reuelatæ percipienda; de computatione graduum canonica; de Philosophia non ancillante; de notione morbi, welchem ein Register über die ersten 4. Stücke beygefüget.

Tr brumale A. 1730. In diesem ist folgendes: de voluptate ex virtute percipienda; de Iurisprudentia ciuili in formam demonstratiuam redigenda; de notionibus fœcundis; de officio hominis erga alios iuxta mandatum Iohannis, Luc. III, 11.

Tr. vernale A. 1730. handelt: de voluptate ex virtute Christiana percipienda; Specimina definitionum in iure emendatarum; de nexu rerum in negotiis humanis prudentiæ fundamento; de rationibus legalibus legum; de principio iuris naturalis iuxta doctrinam Christi, Matth V, 48.

Tr æstiuum A. 1730. handelt: de peccato in Philosophum; Specimen legum ad formam demon-

monstratiuam reductarum secundum Tit. III. Instit. de iure personarum; Tabularum mnemonicarum constructio & vsus; de notione Naturalis, Præternaturalis & Nonnaturalis in arte medica; Notio serui Iesu Christi. Rom. I, 1. euoluta.

Tr. autumnale A. 1730. so nachstehende Artikel in sich fasset de Rege philosophante & Philosopho regnante; de iudice incompetente iurisprudentiæ demonstratiuæ; de Methodo existentiam Dei ex ordine naturæ demonstrandi; de notione corporis, benebst einem Register über die andern 4. Stücke.

1730.

Philosophia prima s. Ontologia Methodo scientifica pertractata, qua omnis cognitionis humanæ principia continentur. Francof. & Lips. 4. vermehrt 1735.

1731.

Cosmologia generalis, Methodo scientifica pertractata, qua ad solidam, inprimis Dei atque naturæ, cognitionem via sternitur. Ib. 4.

1732.

Psychologia empirica, methodo scientifica pertractata, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide constant, continentur & ad solidam vniuersæ Philosophiæ practicæ

ac Theologiæ naturalis tractationem via sternitur. lb. 4.

1734.

Præfatio de acumine intellectus, Mathematum tractatione comparando ist Hn. Gottl. Friedr. Hagens Meditationibus Philosophicis de methodo Mathematica. 1734. 8. vorgesetzt.

Vorrede zu der neuen und zu Marburg. 1734. 8. herausgekommenen Auflage des *Hugonis Grotii* de Iure belli & pacis: welche theils den Vorzug dieses Werks vor andern dergleichen Büchern, theils die Eigenschaften eines rechten Auslegers dieses Werks zeiget.

Psychologia rationalis methodo scientifica pertractata, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide innotescunt, per essentiam & naturam animæ explicantur, & ad intimiorem naturæ eiusque auctoris cognitionem profutura proponuntur. Fr. & Lipſ. 4.

Vorrede zu der neuen mit einigen Anmerkungen vermehrten Auflage des Hrn. Ludewig Philipp Thümmigs Versuchs einer gründlichen Erläuterung der merkwürdigsten Begebenheiten in der Natur Marb. 8. Die Vorrede erweiset so wohl den zwiefachen Nutzen der Natur-Lehre in der Erkänntniß GOttes und in der Herrschaft über die Creaturen, als auch, wie man es mit der Erkänntniß der Natur anzufangen habe, damit man dadurch nicht nur in

der

der Erkänntniß GOttes befestiget, und zu seiner Verherrlichung in allem seinen Thun und Lassen aufgemuntert werde, als auch die Herrschaft über die Creaturen immer ie mehr und mehr erweitern könne.

1736.

Theologia naturalis, diese wird vermuthlich in der Oster-Messe zu haben seyn.

Sonst hat auch der Hr. Reg. Rath eine Artem inueniendi, seine eigene Lebens-Beschreibung u. d. m. versprochen.

Uberdem haben sich bisher schon viele gefunden, welche Auszüge aus der Wolfianischen Philosophie verfertigt haben: vornehmlich der nunmehr verstorbene Hr. Ludw. Phil. Thümmig, Hr. Prof. Joh. Nic. Frobesius zu Helmstädt, Hr. Joh. Heinr. Winkler zu Leipzig und Hr. Friedr. Christ. Baumeister zu Wittenberg, welcher letztere alle Definitionen aus der Wolfischen Philosophie zusammen gelesen, erläutert und zugleich verthädiget hat. Gleichwie diese Auszüge aus der ganzen Wolfischen Philosophie verfertiget, also haben andre ein gleiches aus einzelnen Theilen derselben gethan. Z. E. aus der Logik Herr Prof. Ludowici und Herr Baumeister, aus der Metaphysik Hr. Bülfinger in seinen bekannten Dilucidationibus Philosophicis &c. der zugleich dieselbe ausführlich erläutert u. a. m.

Weil

Weit mehrere aber haben in ihren Einleitungen die Grund-Sätze Hrn. Leibnitzens und Wolfens guten theils sich gefallen lassen, ob sie gleich ihre eigene Gedanken vorgetragen, und sich einer löblichen Freyheit dabey bedienet. Solches haben Hr. Sam. Christ. Hollmann, Hr. Nic. Engelhard, Hr. Joh. Christ. Gottsched, Hr. Christoph Andreas Büttner, Hr. Joh. Aug. Ernesti, in ihren Einleitungen in die ganze Philosophie gethan. Bey Einleitungen in einzelne Theile der Philosophie aber, Hr. Joh. Libor. Zimmermann und Hr. Prof. Joh. Peter Reusch zu Jena die in der Logik und Metaphysik, Hr. Joh. Jac. Schilling zu Duisburg, der in der Logik, Hr. Ludewig Martin Kahle, der in seiner Logica probabilium, Hr. Joh. Wenc. Kaschub der in seiner Physik, Hr. Prof. Heinr. Köhler und Hr. Joh. Friedr. Kübel die in dem Rechte der Natur, nach Hrn. Prof. Ludovici Anzeige sich meistens nach den Wolfischen Grund-Sätzen gerichtet haben. Vieler andrer kleinern Schriften zu geschweigen, darinn man die Wolfische Philosophie erläutert hat: und die Hr. Prof. Ludovici im letzten Capitel des Entwurfs seiner Historie der Wolfischen Philosophie mit grossem Fleiß gesammlet hat: Dieser gelehrte Mann hat auch eine vollständige Historie dieser Philosophie versprochen: und ist mit seiner ersten Arbeit dem Hrn. M. Joh. Luz, der ein gleiches versprochen, zuvorkommen.

Johann

Johann Friedrich Wucherer.

Ordentlicher Professor der Theologie und der Physik auch Inspector der Fürstl. Weimarschen Stipendiaten zu Jena.

Dieser gelehrte Mann, der die höchste Gottheit Christi gegen Whiston so tapfer vertheidigt hat, wurde gebohren zu Meinungen den 4. Aug. 1682. und hatte daselbst anfangs seine eigenen Lehrmeister.* Als aber sein Hr. Vater 1691. zu Jena Land-Rentmeister wurde, kam er bey der Gelegenheit in die dasige Stadt-Schule. Von Jena gieng er 1696. nach Nördlingen in Schwaben und setzte in der dasigen Schule unter dem Rector Geier sein Studiren fort. Im Jahr 1699. aber kam er nach Jena wieder zurück und ließ sich in die Zahl der Studenten aufnehmen. Er hörete in der Weltweisheit Hrn. D. Treunern und in der Metaphysik Hrn. D. Hebenstreiten wegen seiner Deutlichkeit. In Sprachen bediente er sich der Unterweisung des Hrn. D. Danzens, und in den Mathematischen Wissenschaften des Hrn. Prof. Hambergers. In der Theologie, wurde er von dem alten Hrn. D. Bechmann, der aber Alters wegen abbrechen muste, D. Hebenstreiten, Hr. El. Fricken, der ietzo Pa-

* S. Hrn. Stollens Hist. der Gel. Bl. 775.

Pastor und Prof. Theol. zu Ulm ist, wie auch Hrn. D. Weissenborn unterrichtet; diese seine Wissenschaft in der Gottes-Gelahrtheit hat er hernach unter dem damahls neuankommenden Hrn. D. Körtschen noch mehr erweitert: diesen liebte er so sehr, daß er, nachdem er bereits 1703. auf Einrathen Hr. D. Danzens Magister worden, den von gedachten D. Körtschen angestellten öffentlichen Ubungen im Disputiren als ein Mit-Glied noch beygewohnet. Im J. 1712. wurde er Adiunctus der Philosophischen Facultät, und 1717. Professor der Theoret. Physik: 1727. aber Prof. der Experimental-Physik. Darneben ward ihm auch die Inspection über die Hochf. Weimarschen Stipendiaten aufgetragen. Im J. 1730. ward er ausserordentlicher Professor und Doctor der Theologie. Im J. 1734. aber hat er eine ordentliche Profeßion der Theol. erlangt.* Er hat nicht nur mit vielen Vorlesungen der studirenden Jugend gedienet, sondern auch durch folgende Schriften sich hervorgethan.

1) Tractate.

Meditationes de eo, quod iustum est circa Lotarias. 1715. 4.

Delineatio Physicæ diuinæ. Ien. 1720. 4. Es ist dies nur der allgemeine Theil. In der Ausarbeitung hat er sich der neuesten Scribenten be-

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 101.

bedienet, und das curieuseste aus denselben zusammen gezogen, auch überall sein Urtheil beygefüget: nach Hrn. Stollens Bericht in der Hist. der Gel. Bl. 562.

Institutiones Philosophiæ naturalis, præmisso progr. an hominis circumspectio sufficiat euitando fulminis ictui. Ien. 1725. 8. 1. Alph. Dies ist pars specialis der Physik. Er hat alles ordentlich und deutlich abgefast und mit Anführung der Absichten in der Natur wieder den Aberglauben und die Atheisterey und zum allgemeinen Nutzen brauchbahr gemacht; S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 43. Er hat dabey nichts Mathematisches einmischen wollen nach den Act. Er. 1726. Apr.

Historia creationis obseruationibus physicis illustrata. 4. 1728. 1. Alph. 8. B. Er richtet sich darinn nach *Copernici* Lehr-Sätzen. S. Gel. Zeit. 1728. Bl. 710. Er hat darinn vieles gegen die Leibnitzischen Sätze vorgebracht, dagegen die D. Acta Er. im 146. Th. Erinnerung thaten.

Vindiciæ æternæ diuinitatis I. C. aduersus *Ge. Whistoni Account of the primitiue faith* s. expositionem fidei duorum primorum a C. N. Sæcul. Exercitationibus X. Academicis propositæ I. 1726. 4. 1. Alph. 18. B. S. den Inhalt in Gel. Zeit. 1731. Bl. 789.

2) *Disputationes.*

De defectibus Theol Platonicæ I. 1706, II. 1707.

De

De Atheo, ex ſtructura τῆς ἐγκεφάλου conuincendo. 1708.

De idearum connexione eiusdemque effectibus. 1709.

De quibusdam Iuris naturalis reſtauratoribus. 1710

De quæſtione: quo anni tempore mundus ſit creatus? 1710.

De moralitate abortus. 1712.

De vſu adfectuum. 1716.

De dogmatibus quibusdam phyſicis in doctrina adfectuum neceſſariis. 1717.

De definitione & diuiſione adfectuum. 1719.

De adfectuum remediis præſeruantibus. 1721.

De remediis adfectuum ſanantibus. 1721.

De æquilibrio adfectuum in temperamento cholerico-ſangvineo. 1721.

De æquilibrio adfectuum in temperamento cholerico-melancholico. 1722.

De cometis malorum nunciis. 1722.

De meteoris igneis, & quorundam ficta ſignificatione. 1722.

De exiſtentia Dei e finibus in origine hominum occurrentibus. 1723. * Iſt gegen Hrn. Wolfens

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 354. u. f.

fens wieder dieſen Beweis erregte Zweifel gerichtet, doch wird derſelbe nicht mit Nahmen genannt. Hr. J. G. Kindler in ſeiner Diſp. de æternitate eſſentiarum. Witteb. 1727. hat dagegen etwas erinnert.

De harmonia mentis & corporis humani præſtabilita ſtabilimento orbata I. II. 1724.

De ſubordinatione filii in diuinis non admittenda adv. *Gu. Whiſton.* 1730. Inaugur. Er machte überhaupt mit Wiederlegung des Whiſtonſchen Arianiſmi den Anfang ſeiner Theol. Profeßion.

Paulus ad Hebr. XII. 15 - 17. termino ſalutis humanæ peremtorio minime fauens. 1734.

3) *Programmata.*

Inaugurale de cauſſa motus immediata. 1717.

De certitudine ſtudii phyſici. 1718.

De ſtudio Phyſicæ dogmaticæ cultori ſapientiæ admodum neceſſario. 1719.

Ratio prælectionum philoſophicarum methodo noua inſtituendarum. 1724

De *Arii* morte miſera adv. *Guil. Whiſton.* 1730.

De patribus Eccleſiæ *Anti*-Nicænis *Arianiſmo* non fauentibus aduerſus *Guil. Whiſtonum.* 1730.

Geiſt, Ich ſchwöre bey dem Haupte Jovis, und bey dem Stabe Mercurii, daß ich dir nicht ſchaden will. Ich bin Hermes, der Bote der Götter, und du ſollſt mir nichts Böſes thun. Komm, folge mir, ich will dich in mein Vaterland führen, wo du in Ruhe und Sicherheit leben ſollſt.

Er hat auch noch zwey Bücher Elegien verfaſſet, die aber nicht gedruckt ſind. Sie ſollen Elegien in Form der Briefe ſeyn, und die Aufſchrift: An Augustum und Livia geführet haben. Er ſtarb im 1717.

Anhang.

Im Streit.

Gründe und zeitweilige Aufhebung.

1. Im Streit Gefangenschaft. Kriegsgefangene.

Im Streit Gefangene, Kriegsgefangene, Gefangenschaft, Kriegsgefangenschaft, Gefangenschaft im Streit, Kriegsgefangenschaft im Streit, Gefangenschaft im Kriege, Kriegsgefangenschaft im Kriege, Gefangene im Streit, Kriegsgefangene im Streit, Gefangene im Kriege, Kriegsgefangene im Kriege, Gefangene, Kriegsgefangene, Gefangenschaft, Kriegsgefangenschaft

Z. B. bei Ortsnamen: Bonn.
Z. B. bei Personennamen: Chr. Christian. Ed. Eduard. Fr. Friedrich. Joh. Johann. Jos. Joseph. Th. Theodor.

In der Buchhandlung.

Ausführlicheres über Buchhandlungsausdrücke findet man in Kirchhoffs Handbuch der Buchhandlungskunde. Leipzig 1879. 3 Bde.

Abth. Abtheilung.
Anh. Anhang.
Anm. Anmerkung.
Aufl. Auflage.
Bd. Band.
Bde. Bände.
Bl. Blatt.
Bll. Blätter.
Bog. Bogen.
Cart. Carton.
Cat. Catalog.
Cl. Classe.
Col. Columne.
Comm. Commission.
Comm.-Verl. Commissions-Verlag.
Cop. Copie.
Cpl. Complet.
Ct. Centner.
Dec. Decade.
Dtzd. Dutzend.
Ed. Edition.
Einl. Einleitung.
Exc. Excerpt.
Exp. Expedition.
Fasc. Fascikel.
Fl. Florin.
Forts. Fortsetzung.
Frcs. Francs.
Gr. Groschen.
Hdschr. Handschrift.
Hft. Heft.
Hptw. Hauptwerk.
Illustr. Illustration.
Jb. Jahrbuch.
Jg. Jahrgang.
Kap. Kapitel.
Kr. Krone.
Kt. Kreuzer.
Lfg. Lieferung.
Lit. Literatur.
Mk. Mark.
Mskr. Manuscript.
Mskrpt. Manuscript.
Nachdr. Nachdruck.
Nachtr. Nachtrag.
Nr. Nummer.
Orig.-Ausg. Original-Ausgabe.
Pf. Pfennig.
Prosp. Prospect.
Rbl. Rubel.
Rec. Recension.
Rthlr. Reichsthaler.
Sbd. Sammelband.
Sgr. Silbergroschen.
Sp. Spalte.
Spp. Spalten.
Stck. Stück.
Subscr.-Pr. Subscriptions-Preis.
Suppl. Supplement.
Tab. Tabelle.
Taf. Tafel.
Thlr. Thaler.
Tit. Titel.
Typ. Typographie.
Typ. Ausg. Typographische Ausgabe.
Verl. Verleger.
Verl.-Cat. Verlags-Catalog.
Verl.-Exp. Verlags-Expedition.
Verl.-Ort. Verlags-Ort.
Vf. Verfasser.
Vorr. Vorrede.
Wb. Wörterbuch.
Zs. Zeitschrift.

III. In der Medicinischen Facultät:

Herr D. Gottl. Ephra. Berner.
" " " Joh. Arnold Timmermann.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr Joh. von Hamm, ordentl. Prof. der Morgenländischen Sprachen, und Vorsteher der öffentlichen Bibliothek.
" " " Johann Hildebrand Wirthof, ordentl. Professor der Historie, Beredsamkeit und Griechischen Sprache.
" " M Joh. Jac. Schilling, ordentl. Prof. der Mathem.

Giessen.

Die hiesige Universität hat ietzo folgende öffentliche Lehrer.

I. In der Theologischen Facultät:

Herr D. Joh. Georg Liebknecht, ordentlicher Prof. der Theologie, Assessor des Consist. und Superintendent des Marpurgisch-Darmstädtischen Districts.
" " D. Reinhard Heinrich Rollius, ordentlicher Prof. der Theologie, Assessor des geistlichen Gerichts, Superintendent des Alsfeldischen Districts.
" " Ernst Fried. Neubauer, ausserord. Prof. der Theol.

" " " Joh. Heinr. Benner, auſſerord. Prof. der Theol. und Pædagogiarcha.

II. In der Juriſtiſchen Facultät:

Herr D. Joh. Fried. Kayſer, Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Rath, Iur. Prof. *P.* Ord. & *Primarius*; Inſpector der Oeconomiſchen Sachen bey der Univerſität.

" " D. Joh Friedr. Wahl, Heſſen-Darmſt. Rath, ord. Prof. Jur. und Syndic. der Acad.

" " D. Joh. Fried. Moegling, ordentl. Prof.

" " " Joh Hartmuth Kays, I. V. Lic. Prof. und Aſſeſſor Fac. Iur.

" " " Ernſt Chriſt. Arnoldi, Iur. Lic. & Prof. *P.* Fac. Iur. *Aſſeſſor.*

III. In der Mediciniſchen Facultät:

Hr. D. Joh. Caſimir Hertius, Prof. Ord. Botan. *Anatom.* ac Chirurg.

" " D. Joh. Melch. Verdries, ord. Prof. der Medicin.

" " D. Lud. Henr. Leo Hilchen, ord. Prof. der Med.

" " D. Gerhard Tabor, ord. Prof. der Med.

IV. In der Philoſophiſchen Facultät:

Hr. D J G. Liebknecht, als Prof. der Math.

" " D. J M. Verdries, als Prof. der Phyſik.

" " " Sebaſt Maſſon, ordentl. Prof. des Natur-Rechts, und der Moral.

Chri-

Herr D. Christ. Fried. Ayrmann, ord. Prof. der Historie.
" " Jacob. Fried. Müller, ord. Prof.
" " Joh. Lud. Alefeld, ord. Prof. der Poesie.
" " Ernst Friedr Neubauer, Antiquitt. Græc. & OO lingg. P. P. O.
" " Christ. Lud. Gersten, ord. Prof. der Mathem. und Mit-Glied der Kön. Societät der Wissensch. zu London.
" " Joh. Hermann Benner, ordentl. Prof. der Beredsamkeit und Pädagogiarcha.
" " Christoph Ludewig Rüdiger, ausserordentl. Prof. der Phil. und Stadt-Prediger.
" " Christ. Godel. König, ausserord. Prof. der Philos.

Jena.

Die öffentlichen Lehrer der hiesigen Academie sind ietzo:

I. In der Theologischen Facultät:

Herr Jesaias Friedr. Weissenborn.
" " Johann Georg Walch.
" " Johann Reinhard Rus.
" " Johann Jac. Syrbius.
" " Joh. Friedrich Wucherer.

II. In der Juristischen Facultät:

Herr Wilhelm Hieronymus Brückner.
" " Burch. Gotth. Struve.

Herr Dietrich Hermann Kemmerich. Ist ietzo Ordinarius im Schöppenstuhle.
" " Joh. Friedr Hertel.
" " Christ. Gottl. Buder.
" " Johann Georg Estor.
" " Joh. Gottfried Schaumburg.
" " Joh. Caspar Heimburg.
" " " Fritsch.

III. In der Medicinischen Facultät:

Herr Johann Adolph Wedel.
" " Hermann Friedr. Teichmeyer.
" " Simon Paul Hilscher.
" " Georg Erhard Hamberger.

Ausserordentl:

Herr Emanuel Christian Loeber.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr Burch. Gotth Struve, Prof. der Histor.
" " Joh Jac. Syrbius, Prof. der Logik und Methaphysik.
" " Joh Fried Wucherer, Prof. der Physik.
" " Joh. Bernh. Wiedeburg, Prof. der Math.
" " Gottl. Stolle, Prof. Phil. ciuil.
" " Joh. Jac. Lehmann, Prof. Phil. Moral.
" " Christ. Gottl. Buder, Prof. der Hist.
" " Fried. Andreas Hallbauer, Prof. der Beredsamkeit und Poesie.
" " Leonh. Hoffmann, Prof. der Morgenländischen Sprachen.

Herr

Verschiedenes.
Verschiedenes.
Verschiedenes.

Die Verwaltung.

Allgemeine Verwaltungs-Grundsätze.

I. Der Verwaltungs-Ausschuß.

§. 1. Verwaltungs-Ausschuß. Mitglieder. Der Verwaltungs-Ausschuß besteht aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertreter des Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Stellvertreter des Schriftführers, dem Kassirer, dem Stellvertreter des Kassirers und aus 3 Beisitzern.

Hr. D. Heinr. Klausing, Canonicus zu Meissen, *Acad. Decemuir*, Ephorus der Churf. Stipendiaten, und Collegiat des grossen Fürsten-Collegii.

= = Salom. Deyling, Superintendent zu Leipzig, Assessor des Consist. und Canonicus zu Zeitz.

= = D. Joh. Gottlob Pfeiffer.

= = Urban Gottfr. Siber, *Prof. Antiquit. S.* und Archidiaconus zu S. Thomä.

= = Joh. Christ. Hebenstreit, Prof. der Grund-Sprachen.

II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Carl Otto Rechenberg, Ordinarius und Prof. Decret. Königl. und Churfürstl. Hof-Rath, Assessor des Ober-Hof-Gerichts, Canonicus zu Merseburg. *Acad. Decemuir* und Collegiat im kleinern Fürsten Collegio.

= = D. Gottfr. Leonh. Baudis, Prof. Cod. und Appellations-Rath.

= = = Johann Florens. Rivinus, Prof. *Pand.* Canonicus zu Naumburg und Wurzen.

= = = Fried. Alex. Runhold, Prof Institt.

= = = Ferdinand August Hommel, Tit. de verb. signif. & reg. iuris Prof.

Herr

---

ner Gesellschaft, ein Collegium der Vesper-Prediger in der Paulin-er-Kirche, und zwey grosse Prediger-Collegia das Montägliche und Donnerstägliche befinden, deren Mitgl. alle graduirt sind.

Hr. D. Gottl Wilh. Dinkler, Iur. Saxon. & Tractationis Curloriæ Pand. Prof.
" " D. Joh. Fried. Hoeckner, Iur. Nat. & Gent. Prof.
" " D. Johann Gottl. Siegel, Iur. Feud. Prof.

Ausserordentliche:

Hr. D. Christian Schöne.
" " " Reichel.

III. In der Medicinischen Facultät:

Herr D. Polycarp Gottl. Schacher, Decanus perpetuus Ord. Med. Therapeut. Prof. Acad. Senior & Decemuir*, Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii.
" " D. August. Friedr. Walther, Königl. und Churf. Leib-Medicus, Pathol. Prof. Collegiat des grössern und kleinern Fürsten-Collegii.
" " D. Joh. Zach. Platner, Anat. & Chir. Prof.
" " " Joh. Ernst Hebenstreit, Prof. Physiol.
" " " Adam Fried. Pezoldt, Chem. Prof.

Ausserordentliche:

Herr D. Sam. Theod. Quellmalz, Anat. & Chir. P. P.
" " " Anton Platz, Botan. P. P.

IV. In

* Die Decemuiri haben zu Leipzig die vornehmste Verwaltung der Academischen Güter. In diesem Collegio sind die 2. ältesten Professoren aus ieder Facultät, und der Rector der Academie nebst dem Decano der Philosophischen Facultät.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr D. Joh. Christ. Lehmann, *Phys.* P. P. Ord & Med. Inst. Extr. Acad Decemuir, Collegiat des grössern Fürsten-Collegii, der Kayserl. *Acad.* Nat. cur. und der Königl. Preußischen Societät Mitglied.

" " " Georg Philipp Olearius, Prof. der Griechischen und Lateinischen Sprache und Collegiat im grössern Fürsten-Collegio

" " " Christian August Hausen, Prof. Math. O. und der Königl. Preußis. Soc. der Wissenschaften Mitglied.

" " Fried. Menz, Prof. der Poesie, Ephorus der Churf. Stipendiaten und des grossen Fürsten-Collegii Collegiat.

" " Joh. Erhard Kappe, Prof. der Beredsamkeit und Colleg des grössern Fürsten-Colleg.

" " D. August Fried. Müller, *P.* Organi *Aristot.* und des kleinern Fürsten-Coll. Collegiat.

" " D. C. G. Joecher, Prof. der Histor. und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii.

" " J. C. Gottsched, Prof. Phil prim. & ration. Ord. & Poes. Extr Collegiat des Frauen-Coll.

" " Ge. Fr. Richter, Prof. Mor. & *Polit.* Ord. & Mathem. Extraord. Acad(Nat. Cur. Sodalis.

" " C. G. Ludovici, Prof. Phil

Ausserordentliche:

Herr M. Christoph Beyer, Prof. der Phil. und Collegiat des Frauen Collegii.

" " J. F. Christ, Prof. Hist. E. und Collegiat im kleinern Fürsten-Collegio.

Herr

Hr. M. J. Dan. Ritter.
= = J. Christ. Clodius, Lect. L. Arab.

Im grossen Fürsten-Collegio zu Leipzig sind ietzo:

Hr. D. Gottfr. Lange, Kön. und Churf. Sächs. Geheimer Kriegs-Rath, Bürgermeister zu Leipzig; Senior des Collegii.
Hr. D. C. F. Boerner.
= = G. Ph. Olearius.
Hr. D. P. G. Schacher.
= = H. Klausing.
= = C. G. Joecher.
= = J. C. Lehmann.
= = J. E. Kappe.
= = Fr. Menz.
= = A. F. Walther.

Im kleinern Fürsten-Collegio sind ietzo:

Hr. M. Joh. Christ. Grtlob, Senior des Coll. Conrect. zu St. Nic.
= = Hofr. J. J. Mascov.
= = C. O. Rechenberg.
= = D. Küchler, Medic. Pract. u. *Ord. Med. Ass.*
Hr. D. A. Fr. Walther.
= M. Christian Kortholt.
= = Prof. J. Fr. Christ.
= = D. A. Fr. Müller.

Im Frauen-Collegio stehen ietzo:

Hr. D. = = Adolphi, Senior des Coll. und der Medic. Fac.
= = D. G. L. Baudis.
Hr. Prof. C. Beyer.
= = J. C. Gottsched.
= = M. Ilemann, *Iur. Pr.*

Die Deutsche Gesellschaft.

In Leipzig hat sich durch ihre unermüdete und glückliche Bemühungen so viele Verdienste um die deutsche Sprache, Poesie und Rede-Kunst nebst einem so grossen Ruhm erworben, daß vielen die Be-

Sprachlehre und Sprachkunst. Die Sprachlehre stammelt nur, die Kunst redet. Die Sprachlehre ist die Grammatik, die Sprachkunst ist die Rhetorik. Die Sprachlehre ist die Wissenschaft der Sprache, die Sprachkunst ist die Wissenschaft der Rede.

Deutsche Sprachkunst. Die deutsche Sprachkunst ist die Wissenschaft der deutschen Rede. Sie ist die Kunst, deutsch zu reden. Sie ist die Kunst, deutsch zu denken. Sie ist die Kunst, deutsch zu schreiben. Sie ist die Kunst, deutsch zu sprechen. Sie ist die Kunst, deutsch zu lesen. Sie ist die Kunst, deutsch zu hören. Sie ist die Kunst, deutsch zu verstehen.

Sprachlehre und Sprachkunst. Die Sprachlehre ist die Grammatik, die Sprachkunst ist die Rhetorik. Die Sprachlehre ist die Wissenschaft der Sprache, die Sprachkunst ist die Wissenschaft der Rede.

Deutsche Sprachkunst. Die deutsche Sprachkunst ist die Wissenschaft der deutschen Rede. Sie ist die Kunst, deutsch zu reden. Sie ist die Kunst, deutsch zu denken. Sie ist die Kunst, deutsch zu schreiben. Sie ist die Kunst, deutsch zu sprechen. Sie ist die Kunst, deutsch zu lesen. Sie ist die Kunst, deutsch zu hören. Sie ist die Kunst, deutsch zu verstehen.

Sprachlehre und Sprachkunst. Die Sprachlehre ist die Grammatik, die Sprachkunst ist die Rhetorik. Die Sprachlehre ist die Wissenschaft der Sprache, die Sprachkunst ist die Wissenschaft der Rede.

Deutsche Sprachkunst. Die deutsche Sprachkunst ist die Wissenschaft der deutschen Rede. Sie ist die Kunst, deutsch zu reden. Sie ist die Kunst, deutsch zu denken. Sie ist die Kunst, deutsch zu schreiben. Sie ist die Kunst, deutsch zu sprechen. Sie ist die Kunst, deutsch zu lesen. Sie ist die Kunst, deutsch zu hören. Sie ist die Kunst, deutsch zu verstehen.

Schwarz-Braun, Braun-Schwarz, Schwarz-Schwarz, Braun-Braun, und die Farbenlage muß bei jeder Farbenart eine andere sein. Die Farbenlage ist so zu wählen, daß die Farben sich gut gegen einander abheben, und daß die Farbenart sich gut gegen die Grundfarbe des Fußbodens abhebt. Die Farbenart ist so zu wählen, daß sie sich gut gegen die Farbenlage abhebt.

Die Farbenart ist so zu wählen, daß sie sich gut gegen die Farbenlage abhebt. Die Farbenlage ist so zu wählen, daß die Farben sich gut gegen einander abheben, und daß die Farbenart sich gut gegen die Grundfarbe des Fußbodens

nehmer und leichter gemacht. Und es ist unstreitig, daß jetzo weit mehrere Deutsche sich einer reinen und guten deutschen Schreib-Art befleißigen, als vorher geschahe. Diejenigen, welche anjetzo in dieser die Ehre unsers Vaterlandes suchenden Gesellschaft stehen, sind folgende.

Vorsteher.

Hr. D. Joh Lorentz Mosheim,

Herzoglicher Br. Lün. Kirchen und Consistorial-Rath, Abt von Marienthal und Michaelstein, Ord. Prof. der Theol. zu Helmstädt.

Senior.

Hr. Joh. Christoph Gottsched,

Ord. Prof. der Philos. zu Leipzig,

Secretarius.

Hr. M. Joh. Friedrich May.

Herr Johann Balthasar von Antesperger, verschiedener des H. R. R. Fürsten und Stände Rath und geschworner Käys. Reichs-Hof-Raths-Agent.

= = D. Daniel Heinrich Arnold, Kön. Preuss. Hof-Prediger und Ord. Prof. der Theol. in Königsberg.

= = M. Georg Friedrich Bärmann, aus Leipzig.

= = Gottfried Berndt, Hochadel. Alvensleben-

bensher Amtmann und Justitiarius zu Eichen-Barleben.

Hr. Johann Gottlieb Biedermann Conrector in Naumburg.

= = M. Johann Heinr. Blumbach, aus Leipzig.

= = M. Johann Georg Bock, Ord. Prof. der Poes. zu Königsberg.

= = Johann Simon Buchka, Conrector zu Hof im Vogt-Lande.

= = M. Christian Clodius, Rector zu Annaberg.

= = Johann Friedrich Cotta, Prof. der Theol. und ordentl. Prof. der Morgenländ. Sprachen zu Göttingen.

= = Peter Richard Cramer, Iur. Pract. zu Offenbach bey Frankfurt am Mayn.

= = Christian Tobias Damm, Conrector des Berlinischen Gymnasii zu Cölln an der Spree.

= = Johann Adam Darnmann, Pastor im Blankenburgischen.

= = D. Georg Friedrich Deinlein, Ord. Prof. der Rechte und Log. zu Altorf.

= = Johann Daniel Denso, Professor bey dem Königl. Gymnasio zu Stargard.

= = Carl Friedrich Drollinger, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Baden-Hochberg Hof-Rath.

= = Heinrich Alexander von Eickstädt, ein Lausitzischer von Adel.

= = M. Heinrich Christoph Ernesti, Inspector im Arnstädtischen in Thüringen.

= = Johann Georg Frick, Pastor zu Pfuhl in Ulmischen Gebiete.

Hr. Heinr. Walther Gerdes, der H. Schrift Doct. Prediger an der deutschen Kirchen in Londen, der Königl. Großbr. Soc. der Wissensch. und der Soc. von Fortpflanzung des Glaubens Mit-Glied.

= = Gabriel Wilhelm Goetten, Past. zu St. Michaelis in Hildesheim.

= = Carl Gottlob von Goldstein, ein Sächsischer von Adel, Cammer-Junker in Merseburg.

= = M. Joh. Gottfr. Hautschel, Prediger zu Zittau.

= = Johann Friedrich von Heinitz, Assessor im Käys. Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar.

= = M. Balthas. Hoffmann, Conrector in Merseburg.

= = M. Ge. Christian Ibbeken aus Oldenburg.

= = Hans Carl von Kirchbach, Königl. und Chur-Sächsischer Ober-Berg-Amts-Assessor in Freyberg.

= = D. Klerschken in Guben.

= = M. Johann Martin Knöcher, in Leipzig.

= = Johann Gottlieb Krause, ord. Prof. der Histor. zu Wittenberg.

= = Johann Victor Krause, aus Halle, Cand. lur.

= = Georg Ernst von Kronau, ein vornehmer Meißnischer von Adel, der nur unter diesem verdeckten Nahmen bekannt seyn will.

= = Jacob Friedrich Lamprecht, I. U. C. aus Hamburg.

Hr.

Hr. M. Carl Heinrich Lange, Subrector und Bibliothecarius in Lübeck, ein Schlesier.
= = D. Joh. Ludewig Langguth, aus Leipzig.
= = Joh. Heinrich Liebers, aus Meissen.
= = M. Johann Georg Lorrer, von Augspurg Käyserl. Russ. Prof. zu Petersburg, und der Königl. Preuss. Soc. Mit-Glied.
= = M. Johann Adam Löwe, Prediger zu Eutra.
= = M. Carl Günther Ludewig, ord. Prof. der Phil. zu Leipzig.
= = M. Christian Gottlieb Ludewig, aus Brieg in Schlesien.
= = D. Gottfried Thomas Ludewig, aus Leipzig.
= = Daniel Maichel, Ord. Prof. der Philosophie zu Tübingen.
= = Richard Heinrich Märrens, Hof-Diaconus in Wolfenbüttel.
= = Johann Samuel Müller, Rector des Johannei zu Hamburg.
= = Georg Christian Münz, Rector des Gymnasii zu Nürnberg.
= = Friedrich Christoph Neubour, Königl. Groß. Br. u. Churf. Hann. Gerichts-Schulze zu Göttingen.
= = M. Adam Bernhard Pantke, Prediger in klein Kinegunz in Schlesien.
= = Daniel Engelhard Poley, Prof. der Philos. und Mathematik auf dem Hochfürstl. Gymnasio zu Weissenfels.
= = Johann Georg von Ponickau, ein Meiß-

nischer von Adel, Königl. Pohln. und Churf. Hof-Rath und Referendarius.

Hr. D. Georg Gottlob Richter, Kön. Groß-Br. u. Churf. Br. Lün. Hof-Rath und Prof. Medic. Prim. zu Göttingen.

" " M. Johann Georg Sachse, der Churfürstl. Maynzischen Regierung zu Erfurt ordentl. Adv.

" " Hans Ferdinand Freyherr von Sandraßki, Churf. Pfältzischer Cammer-Herr, in Schlesien auf seinen Gütern.

" " M. Gottlieb Heinrich Schellhafer, aus Leipzig.

" " Johann Georg Schellhorn, Prediger bey Memmingen zu Burach und Hart.

" " Daniel Schönemann, Pastor bey Berlin.

" " M. Joh. Jo. Schwabe, aus Magdeburg.

" " August Wilhelm von Schwiechelt, Kön. Groß-Britt. und Churf. Br. Lün. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

" " Christian Ludewig Baron von Seckendorf, Käyserl. Legations-Rath.

" " Martin Zacharias Wankhel von Seeberg, ein Siebenbürgischer von Adel.

" " Carl Heinrich Freyherr von Sehr-Thoß, ein Schlesischer von Adel: Käyserl. Rittmeist.

" " M. Samuel Seidel, des Laubanischen Lycei Conrector.

" " M. Johann Jacob Spreng, Prediger der Waldensischen Pflanz-Städte zu Peruse im Würtenbergischen.

Hr.

Hr. D. Christoph Ernst Steinbach, Medic. Pract. in Breßlau.

= = M. Wolf. Balthasar Adolph von Steinwehr, Eqv. Pomer.

= = Daniel Stoppe, aus Hirschberg in Schlesien.

= = M. Friedrich Wilhelm Stübner, der Philos. Facultät zu Leipzig Assessor und der Königl. Preuss. Soc. der Wissensch. Mit-Glied.

= = Christian Andreas Teuber, Prediger zu Dedeleben im Fürstenthum Halberstadt, der Königl. Groß-Brittannischen und Preußischen Soc. der Wissenschaften Mit-Glied.

= = Georg Venzki, Sub-Conr. an der Dom-Schule zu Halberstadt.

= = D. Carl Gottlieb Weidlich, aus Rochlitz in Meissen.

= = Heinrich Siegsmund von Wengler, ein Meißnischer von Adel, Königl. Pohln. u. Sächsischer Hof-Rath.

= = D. Paul Gottlieb Werlhof, Königl. Hof-Medicus und Practicus zu Hannover.

= = Moritz Wilhelm von Wilke, ein Voigtländischer von Adel, Cammer-Junker in Merseburg.

= = M. Johann Heinrich Winkler, aus der Lausitz, Coll. IV. bey der Thomas Schule in Leipzig.

= = M. Georg Christian Wolf, aus Freyberg in Meissen.

Frau Christiana Mariana von Ziegler, geb. Romanus, Käyserl. gekrönte Poetin.

Nachdem ich alſo diejenigen erzählet, welche zu der Academie gehören, folget nunmehr ein geiſtliches Collegium, nemlich das **Miniſterium** zu Leipzig, darinn anietzo folgende ſtehen:

Hr. D. **Salomon Deyling**, Superintendent und Paſtor zu St. Nicol. ꝛc.

= = **Chriſtian Weiſe**, iſt geb. zu Zwickau den 16. Octob. 1672. ſtudirte zu Leipzig, und trat daſelbſt nicht nur ins Collegium Anthologicum, ſondern erlangte auch 1693. die Magiſter-Würde. Im Jahr 1696. ward er zum mittlern Diaconat in Torgau, drey Jahr hernach aber, nemlich 1699 als Diaconus und Veſper-Prediger zu St. Nicolai in Leipzig berufen. Darauf er 1710. Archidiaconus bey dieſer Kirche und endlich 1714. Paſtor zu St. Thomä und Inſpector der Thomas Schule ward. Im J. 1724 erlangte er die Doctor-Würde in der Theologie. Er hat herausgegeben: Diſſ. de ſpuriis in eccleſia & re litteraria claris. Lipſ. 1693 de fatis Eruditorum in aula 1695. Exercit. Theol de Mnemonico Spiritus S. officio. 1711. *Diſſ.* inaug. de affectu amoris Chriſti. 1721.

Hr. D. **Friedr. Wilhelm Schütz**, gebohren zu Leipzig den 19. Febr. 1677. berufen 1699. zum Sonnabends-Prediger nach Leipzig, 1702. zum Lazareth-Prediger, 1709. zum Diaconat zu St. Thomä, 1710. zum Diaconat zu St. Nicolai, 1721. zum Archidiaconat an letztgedachter

Jahre. Sign. Gegeben zu Wien, den 20. Aug. 1722. Unterschrieben: Carl. Unterhalb: Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium. Johann Christoph Freyherr von Bartenstein. Und zur Seite: Vt Vt Lect. Joh. Christ. Freyherr von Bartenstein. Und unterhalb: Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium. Johann Jacob Freyherr von Wolfersdorff. Und zur Seite: Vt Vt Lect. Joh. Jacob Freyherr von Wolfersdorff. Und unterhalb: Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium. Johann Wenzel Graf von Sinzendorff. Und zur Seite: Vt Vt Lect. Joh. Wenzel Graf von Sinzendorff. Und unterhalb: Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium. Johann Christoph Freyherr von Bartenstein. Und zur Seite: Vt Vt Lect. Joh. Christ. Freyherr von Bartenstein. Und unterhalb: Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium. Johann Jacob Freyherr von Wolfersdorff. Und zur Seite: Vt Vt Lect. Joh. Jacob Freyherr von Wolfersdorff. Und unterhalb: Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium. Johann Wenzel Graf von Sinzendorff. Und zur Seite: Vt Vt Lect. Joh. Wenzel Graf von Sinzendorff.

Wenn nämlich, gedachter Sr. Kayserl. Majestät, unser Allergnädigster Herr, Ihro Majestät, Ihro Majestät, Ihro Majestät

Herr M. Johann Siegmund Griebner, gebohren zu Leipzig 1683. den 19ten Nov. Berufen 1706. als Sonnabends Prediger zu St. Thomä und 1714. zum Diaconat an der neuen Kirche.

Hr. M. Friedr. Benedict Kertner, gebohren zu Leipzig 1678. den 20. Sept. Berufen anfänglich 1708. zum Subſtituto des Lazareth-Predigers, 1709. zum völligen Lazareth-Dienſt, und 1724. zum Paſtore der Kirchen und des Hoſpitals zu St. Johannis.

M. Johann Adam Gehr, gebohren zu Freyburg im Thüringiſchen den 8. Oct. 1676. Berufen 1705. als Paſt Adiunctus zu Paunsdorf, 1706. als Diaconus nach Kaucha, und 1713. als Prediger des Hoſpitals zu St. Georgen, und des dieſem beygelegten Zucht- und Wayſen-Hauſes in Leipzig.

Hr. Lic. Gottlieb Gaudlitz, bürtig von Leißnig, ward 1721. Catecheta zu St. Petri, 1726. Diaconus Subſtit. an der neuen und bald hernach im Julio an der Nicolai-Kirche, 1731. Veſper-Prediger zu St. Thomä.

Hr. M. Carl Friedr. Pezolt, bürtig von Klebitz, ward 172[illegible]. Catecheta zu S. Petri, 1726. Diaconus Subſtit. an der neuen Kirche.

Hr. M. Romanus Teller, gebürtig aus Leipzig, ward 1723. Catecheta zu St. Petri, 1727. Sonnabends-Prediger zu St. Thomä, 1730. Diaconus zu S. Maximi in Merſeburg, kam von da wieder zurück, und ward 1731. Ober-Catecheta und Prediger zu St. Petri: Er hat

1732

1732. des Hrn. Abts J. A. Schmidts, Comp. Theol. Mor. mit seinen Noten von neuem herausgegeben.

Hr. M. Christian Weise, gebürtig aus Leipzig, ward Catechet zu St. Petri, 1729. Prediger an dieser Kirche, 1730. Mittags-Prediger zu St. Thomä.

Herr M. Carl Gottlob Hoffmann, ist gebürtig von Schneeberg, kam 1720. auf die Universität zu Leipzig, und ward 1724. Magister, 1728 Beysitzer der Philos. Facultät, war fast 5. J. einer der Vesper-Prediger zu St. Pauli bis er 1730. Sonnabends-Prediger zu St. Thomä ward, 1731. Diaconus Substit. oder Vesper-Prediger zu S. Nicolai. Er hat herausgegeben: Diss. de controuersia Nestoriana olim agitata; 1725. Defension huius Diss. adu. *Dn. la Croze* 1731.; de Galatia antiqua; 1726. de stupidis Galatarum ingeniis, de profanis Galatarum conciliis; 1728. Comment. de pietate Caroli M. welche vor *Schurzfleisch.* Hist. German. Med. æui steht. De methodo Q. Horatii carmina interpretandi; de genuina linguæ Græcæ modulatione sine accentibus. Pred. von den beständigen Liebhabern Gottes bey Anwesenheit der Salzburger: Trost und Unterricht für angefochtene Schwachgläubige 1734. Diss. ep. de antiquitatibus in S. Codice frustra quæsitis, 1734. Buß- und Abendmahls Andachten über die Frag-Stücke Lutheri. 1735.

Herr M. Jeremias Friederici aus Leipzig, ward Catechet zu St. Petri 1718. nachmahls

Sonnabends-Prediger zu St. Nicolai, und 1733. Lazareth-Prediger. Man hat von ihm: Indicem homileticum de textuum biblicorum reſolutione diſpoſitione & elaboratione. 1735. Bibliotheca Exegetico-Theologico-Homiletica. Diſſ. de cauſſis linguæ Ebrææ, præmiſſam *Sixt. Amamæ* paræneſi. 1735.

Herr Mag. **Chriſtoph Wolle**, S. Theol. Baccal. Sonnabends-Prediger zu St. Nicolai 1733. Er hat geſchrieben: Diſſ. de facto ac fato vxoris Lothi 1730. de Paralleliſmo N. T. verbali cum LXX. li. verſione caute inſtituenda. 1731. de tribunalibus profanarum gentium Chriſto eiusque legatis merito exoſis. 1731. Examen regularum Hermeneuticarum ab *Aug. Calmeto* commendatarum cum Append. de genuina locutionum ſacrarum comparatiuarum ac ſuperlatiuarum explanatione. 1733. Animaduerſiones in Cl. Conditorum *Biblioth. Belgicæ* liberius iudicium de eo, an Nouum Teſt. ſit Auctor Claſſicus 1733. (S. Gel. Zeit. Bl. 598.) Vorrede und Anmerkungen zu der deutſchen Uberſetzung von **Dav. Martius** Abhandlung von der natürlichen Religion, welche Vorrede von der Nothwendigkeit der natürlichen Religion handelt. 1735. desgleichen hat man von ihm eine Collectionem IV. de verbis Græcorum mediis Diſſertationum I. *Lud. Kuſteri.* II. *Ioh. Clerici.* III. *Eraſmi Schmidii.* IV. *Chriſt. Wollii.* 1733.

Herr M. = = **Claubert**, Sonnabends Prediger an der Thomä Kirche.

Ca-

Catecheten zu St. Petri sind vorizo:

Herr M. Christoph Sanke.
= = M. Johann Heinr. Scherzer.
= = M. Conrad Benedict Hülse.
= = M. Christian Gottlob Eichler.
= = M. Heinrich Christian Voigt.
= = M. Joh. Christoph Kirsch.

Ihr Amt ist, daß sie des Sonn- und Festtags Nachmittags predigen, die Woche über in dieser Kirche Catechisiren, und bey Zubereitung armer Sünder, in Vacantzen und sonst dem Ministerio hülfliche Dienste leisten, in welches sie mehrentheils nach und nach selbst gelangen.

An der Französischen Kirchen stehet:

Herr Peter Coste als Prediger; er hat eine sehr wohl aufgenommene Lob-Rede auf König August den II. herausgegeben, welche Hr. Prof. Gottsched deutsch übersetzt hat.

An der Thomas-Schule stehen:

Hr. M. Joh. Aug. Ernesti, Rector seit 1734. war vorher Conrector; Er gab 1734. und 1735. Initia doctrinæ solidioris heraus, 8. darinn er eine Einleitung in die Philosophie nach Hrn. Wolfs Grund-Sätzen in reinem Latein gegeben. Er schrieb 1732. Diss. qua Philosophia perfectæ grammaticæ asseritur; de emendatione voluntatis per saltum.

Hr. M. Siegismund Friedr. Dresig Conrector, ist aus seinem Streit mit Hrn. M. Georgi

orgi in Wittenberg wegen der Latinismorum im N. T. bekannt; Hat auch sonst *Diss.* de adventu Christi vltimo & non gustaturis mortem, de vsu alborum calculorum apud veteres, de vsu stigmtaum apud veteres, de cicuta Athenienſium pœna publica, de verbo μετεωρίζεσθαι, de verbo σκύλλω, Or. de meritis *Gustaui Adolphi* in Eccl. Luth. u. d. m. geschrieben.

Herr M. **Abraham Kriegel**, Coll. III. Gab 1731. Virgilii Opera von neuen heraus: schrieb Diss. de Spongiarum apud veteres vsu. 1734.

" " M. **Joh. Henr. Winkler** Coll. IV. Mitgl. der deutschen Gesellschaft, in deren Schriften sich einige artige Stücke und Uberſetzungen von seiner Arbeit befinden.

Herr M. **Gottfr. Matheſius**, Colleg V.

An der Nicolai Schule lehren:

Herr M. **Dietrich Dreßler**, Rector.

" " M. **Joh. Cristoph Ortlob**, Conrector.

" " M. **Christ. Gottlob Haltaus**, Coll III. hat bey den Scriptoribus rerum Germ. so Herr Menke herausgegeben, vielen Fleiß angewendet, sich auch durch ein Calendarium medii ævi bekannt gemacht.

" " M. " " **Schröder**, Coll. IV.

)o(

Zu

Zu Marpurg

Finden sich ietzo folgende Professoren

I. In der Theologischen Facultät.

Hr. D. Joh. Christian Kirchmeier, erster Prof. und Kirchen-Rath.
" " Bernhard Duising, Kirchen-Rath und Aufseher über die Stipend.
" " Johann Siegismund Kirchmeier.
" " D. Fr. Ulr. Ries, ausserord. Prof. der Theol.

II. In der Juristischen Facultät.

Hr. D. Joh. Wilh. Waldschmidt, Acad. Procancellarius auch Königl. und Fürstl. Regierungs-Rath.
" " D. Joh. Friedr. Hombergk zu Vach.
" " D. Joh. Ulrich Cramer.
" " D. Joh. Georg Mülhause.

III. In der Medicinischen Facultät.

Hr. D. Jacob van den Velde, erster Prof.
" " D. Joh. Borellus.
" " D. Justin. Gerhard Duising.

IV. In der Philosophischen Facultät.

Hr. Christian Wolfius, Königl. Regierungs-Rath, erster Professor der Philos. und Prof. der Mathem.
" " Joh. Casp. Sanroroc, Prof. der Poes. Logik und Methaphysik.
" " Joh. Joach. Schröder, der Kirchen-Historie

rie, der Gr. und Morgenländischen Sprachen und Alterthümer, odentl. Prof. wie auch Universitäts Bibliothecarius.

= = Joh. Herm. Schmincke, Königl. Schwedischer Rath und Heßischer Bibliothec. Prof. honorar. pflegt abwesend zu seyn.

= = D. Joh. Borellus, Prof. der Physik.

= = D. Fried. Ulrich Ries.

= = M. Joh. Tilemann genannt Schenk, Prof. der Practischen Phil.

= = Joh. Adolph Hartmann, Prof. der Hist. und Beredsamkeit.

Zu Kinteln.

Befinden sich:

I. In der Theologischen Facultät.

Hr. Joh. Engelhard Steuber, Doctor und erster Prof. der Theol. Superintendent und Heßisch-Schaumburg. Consistorial-Rath.

= = Lic. Wigand Kahler.

II. In der Juristischen Facultät.

Hr. D. Friedrich Ulrich Pestel, erster Prof. der Rechte.

= = D. Carl David Wippermann.

= = D. Paul Philipp Wolfhardt.

= = D. Herm. Fried. Goeddeus, ausserord. Prof.

III. In der Mediciniſchen Facultät:

Hr. D. Hermann Fürstenau, erster Prof. der Med.

= = Franz Ziegler.

IV.

IV. In der Philosophischen Facultät.

Hr. Fr. Ll. Pestel, Prof. d. Mor.
= = J. H. Fürstenau, P. d. Oeconom.
= = J. E. Steuber.
= = Phil. Otto Nieror, Prof. der Hebr. Spr. Ephorus Alumn. und Pastor der Ref. Kirche.
= = Wig. Kahler, Prof. der Mathem. u. Poes.
= = Joh Nicol. Funccius, Prof. der Beredsamk. Hist. und Polit.
= = Conrad Friedr. Ernst Bierling, Prof. prim. ac ration. Phil.
= = Frantz Ziegler, Prof. der Phys.
= = Balthasar Friedrich Eßkuche, Profess. der Gr. Sprache und Reformirter Prediger.

Zu Wittenberg.

Die öffentliche Lehrer dieser berühmten Academie, sind ietzo folgende.

I. In der Theologischen Facultät.

Hr. D. Johann Georg Abicht, General-Superintendent des Chur-Crayses, Past. Prim. der Kirchen zu S. Marien.
= = D. Georg Friedrich Schroeer.
= = D. Christoph Heinrich Zeibich, Probst der Kirche Allerheiligen und Assessor Consistorii.
= = D. Joh. Caspar. Haferung.

II In der Juristischen Facultät.

Hr Augustin Leyser, Ordinarius der Juristen Facultät, Kön. Pohln. und Churf. Sächsischer Hof-Rath.
= = D. Gebhard Christian Bastineller.

Hr.

Mitglieder Ordentliche:
Dr. Heinrich Bender.
Dr. Wilhelm Bender, Prof. ord. hon.
Dr. Wilhelm Cohnen, Prof. ord. hon.
Dr. Dahlen.
Dr. Julius Hans Dickmann.
Dr. Wilhelm Dronke, Geh. Justizrath.
Dr. Eduard Eberhard, Prof. ord. hon.
Dr. Eckertz.
Dr. Christian Wynen Ewich, Prof. ord. hon.
Dr. Ferdinand Franken, Prof. ord. hon. (Bonn).
Dr. Friedrich Gerhard, Prof. ord. hon. (Bonn).
Dr. Wilhelm Gerhard, Prof. ord. hon.
Dr. Hermann Gerhard, Prof. ord. hon.
Dr. Gottfried Gerhard, Prof. ord. hon.
Dr. H. Dr. Theodor von Haagen, Prof. ord. hon.
Dr. Hasenclever, Geh. Commerzienrath.
Dr. Hermann Heimann, Prof. ord. hon.
Dr. Hermann Hüffer, Prof. ord. hon. (Bonn).
Dr. Hugo Hüffer, Prof. ord. hon.
Dr. Hugo Hüffer, Prof. ord. hon. (Bonn).
Dr. Hugo Hüffer, Prof. ord. hon.
Dr. Hugo Hüffer, Prof. ord. hon.
Dr. Hugo Hüffer, Prof. ord. hon.

Trauungen.

In der Pfarr-Kirche

Unter einigen Veränderungen.

Wann eine Trauung in der Pfarr-Kirche gehalten wird, so ist der Anfang, wie in Trauungen, S. 17. Nach dem Evangelio, S. 18. Nach der Predigt, S. 19. Nach dem Gebet, S. 20. Nach der Trauung, S. 21. Nach dem Segen, S. 22.

Nach S. 18. ist: Und weilen der Herr N. N. Bürger und Handelsmann allhier, und die Jungfrau N. N. Tochter des Ehrsamen N. N. Bürgers und Handelsmanns allhier, sich in den heiligen Ehestand begeben wollen, als werden sie hier vor Gott und seiner Gemeine, durch mich ihren Seelsorger, ihre Trauung verrichten lassen.

Nach S. 19. ist: Ihr Herr Bräutigam und Jungfrau Braut, ihr habt gehört, was Gott in seinem Wort von dem heiligen Ehestand befohlen hat, und was ihr für Pflichten gegen einander habet. Ihr habt auch gehört, was Gott denen verspricht, die in seiner Furcht ihren Ehestand führen. Ihr habt auch gehört, was Gott denen drohet, die ihren Ehestand nicht in seiner Furcht führen. Ihr habt auch gehört, was Gott denen verspricht, die ihre Trauung in der Kirche verrichten lassen. Ihr habt auch gehört, was Gott denen drohet, die ihre Trauung nicht in der Kirche verrichten lassen. Ihr habt auch gehört, was Gott denen verspricht, die ihre Trauung in der Kirche verrichten lassen, und nachher in ihrem Ehestand Gott fürchten, und seine Gebote halten. Ihr habt auch gehört, was Gott denen drohet, die ihre Trauung in der Kirche verrichten lassen, und nachher in ihrem Ehestand Gott nicht fürchten, und seine Gebote nicht halten. Ihr habt auch gehört, was Gott denen verspricht, die ihre Trauung nicht in der Kirche verrichten lassen, und nachher in ihrem Ehestand Gott fürchten, und seine Gebote halten. Ihr habt auch gehört, was Gott denen drohet, die ihre Trauung nicht in der Kirche verrichten lassen, und nachher in ihrem Ehestand Gott nicht fürchten, und seine Gebote nicht halten.

Nach S. 20. ist: Lasset uns beten. Allmächtiger, barmherziger Gott, du hast gesagt, daß du denen, die dich bitten, gerne geben wollest, was sie bitten. Wir bitten dich demüthiglich, du wollest diesen deinen Diener N. N. und diese deine Dienerin N. N. in ihrem Ehestand mit deinem Segen begnaden, daß sie in deiner Furcht ihren Ehestand führen, und deine Gebote halten, und daß sie nach diesem Leben das ewige Leben ererben. Durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Nach S. 21. ist: Und weilen sie ihre Trauung in der Kirche verrichten lassen, als wollen wir ihnen auch den Segen ertheilen.

Nach S. 22. ist: Der Herr N. N. Bürger und Handelsmann allhier, und die Jungfrau N. N. Tochter des Ehrsamen N. N. Bürgers und Handelsmanns allhier, haben sich in den heiligen Ehestand begeben, und ihre Trauung in der Kirche verrichten lassen. Gott der Vater, Sohn und heilige Geist, segne sie, behüte sie, und sey mit ihnen, nun und zu allen Zeiten. Amen.

Griechisch und Deutsch nach Hrn. Rect. **Müllers** Uebersetzung nebst seiner Uebersetzung von Hrn. **Daciers** Vorrede und Anmerkungen heraus. 4. 3. Alph. 3. B. S. **Nied. Nachr.** 1736. Bl. 185. das Buch ist schön geschrieben, schön übersetzt und schön gedruckt.

Zu 105. S.) Hr. **Neumeister** hat 1736. herausgegeben: **Menetteckel** des Bedenkens, welches die Theologische Facultät zu Tübingen wegen der Mährischen Brüderschaft zu Herrenhut gestellet. 4.

Zur 112. S. 5te lin.) Dieser Auszug gehöret nicht unter die Neumeisterschen Schriften, denn es ist nunmehr gewiß, daß ihn M. **Suchland** verfertiget, der nachmahls sich selbst das Leben genommen.

Zur 114. S.) Zu Hrn. P. **Palms** Schriften sind hinzuzusetzen:

Betrachtungen über die Gleichnisse des N. T. 1735. 8. 3. Alph. 12. B.

Liber Historicus de codicibus V. & N. T. quibus M. Lutherus in conficienda interpretatione Germanica vsus est: in quo historia quoque dicti Iohannei 1. cap. v. 7. a Luthero omissi illustratur. Acc. *Kilian. Leib. & Conr. Adelmanni ab Adelmannsfelden* de dissonis S. Scripturæ translationibus Epistola. Hamb. 8. 1735. Hr. **Palm** hat bisher an einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibel-Uebersetzung Lutheri gearbeitet. Ist ein neu Buch **Gottgeheiligte Andachten** bey Betrachtung des gecreutzigten Christi 1736. Darinn ist die 4te und 8te auf dieser Seite gemel-

meldete Schrift nebst 8. Betrachtungen von dem heylsahmen Nutzen des Leydens J. C. befindlich.

Zur 137. S. 22. lin.) Soll **Joh. Christian Wolf** heissen.

Zur 139. S. 25. lin.) 1735. kam heraus: **Fortgesetzte Ruhe** ꝛc.

Zur 145. S. 25. lin.) Lies **Grabii** an statt **Grävii** und 147. **Bourgver** vor **Bourqvet**.

Zur 147. S. 25. lin.) Im J. 1735. kaufte Hr. **Wolf** die starke Sammlung von theils eigenhändigen, theils abgeschriebenen Briefen der Gelehrten, und andern die gelehrte Historie betreffenden wichtigen Handschriften, so der Sel. Hr. von **Uffenbach** gesammlet hatte. Die Briefe betrugen 65. Bände in Folio und 45. in Quarto. Die meisten derselben sind noch ungedruckt und von den merkwürdigsten Gelehrten geschrieben. Z. E. Ist darunter der Brief-Wechsel **Böclers**, J. H. **Maii** ꝛc. 99. Griechische eigenhändige Briefe des Patriarchen zu Constantinopel **Metrophanis** an die Tübingische Universität. Die übrigen schönen und zum Theil raren Handschriften, welche zur Erläuterung der gelehrten Historie dienen, betragen 16. Folianten und 28. Quartanten. Darunter sind 4. grosse Bände, darinn 2900. verschiedene Autographa grosser Herrn und berühmter Gelehrten gesammlet und eingeklebet sind. Siehe Hamb. Ber. von J. 1735. Bl. 611. m. f. Es wird diese Oster-Messe eine vollständige Nachricht davon ans Licht kommen.

Zur 157. S. 4. u. 5. lin.) Diese sind zwar von

Hrn. Wolfen versprochen, auch der erste Theil ausgefertiget und zu drucken angefangen, durch allerley Zufälle aber ins Stecken gerathen und nicht würklich herausgekommen. Davor beliebe man zu setzen: *Pauli Colomesii* Italiam & Hispaniam Orientalem, welche mit Hrn. Past. Wolfens Noten ans Licht getreten.

Zur 158. S. nach der 11. lin.) Hiezu kommen: Curæ phil. & crit. in *A.* posteriores S. Pauli Epistolas. 4. Hamb. 1734. 4. Alph. 17. B.

Curæ phil. & crit. in S. Iacobi, Petri, Iohannis & Iudæ Epistolas nec non S. Ioannis Apocalypsin. Accedunt in calce Responsa quædam ex *Photii* Amphilochiis adhuc ἀνεκδότοις cum interpretatione latina & notis. 1735. 4. Hamb. 4. Alph. 12. und ein halben B. Lardners Buch ist nicht zu Hamburg sondern zu Bremen gedruckt.

Zur 160. S. 25. lin.) Hr. M. A. C. Beisner ist 1735. gestorben und an seine Stelle Herr Penningbüttel kommen.

Zur 193. S. 22. lin.) Die Sel. numm. sind 1735. 8. von neuem gedruckt und vermehrt, unter andern mit dem 7ten Spec. de salute nummos recentiores ad exemplum veterum ornante.

Zur. 200. S. nach der 6. lin.) Es sind noch hinzukommen: De vincente a Deo hærede & filio nominato ad Apoc. XXI. 7. 1735. De electa *D*omina ad 2 Ioh. v. 1. De *D*omino iudice sanctionis reipublicæ salvatore ad Es. XXXIII. 22. De firma *D*avidis in Iehovam fiducia

Sachsen, Herzog zu, Gemahlin, Prinzessin Louise von Sachsen-Altenburg 1114.
Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst von, Gemahlin, Prinzessin Agnes von Anhalt-Bernburg 1114.
Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog Ernst von, Gemahlin, Prinzessin Alexandrine von Baden 1114.
Sachsen-Meiningen, Herzog Georg von, Gemahlin, Prinzessin Charlotte von Preußen 1114.
Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Carl Alexander von, Gemahlin, Prinzessin Sophie von Niederlande 1114.
Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Carl August von, Gemahlin, Prinzessin Louise von Hessen-Darmstadt 1114.
Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Wilhelm Ernst von, Gemahlin, Prinzessin Pauline von Württemberg 1114.
Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Carl Friedrich von, Gemahlin, Prinzessin Maria Pawlowna 1114.
Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Carl Friedrich von, Gemahlin, Prinzessin Sophie von Niederlande 1114.
Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Wilhelm Ernst von, Gemahlin, Prinzessin Pauline von Württemberg 1114.
Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog Carl Friedrich von, Gemahlin, Prinzessin Maria Pawlowna 1114.

M. Carl Andreas Christiani ord. Prof. der Moral. Hr. Matt. Knuzen ist nun ausserord. Prof. der Log. und Hr. Joh. Friedr. Danovius ausserord. Prof. der Beredsamk. und Historie.

Zur 267. und 268. S.) Hr. L. P. Zechold und Hr. J. W. Thanson starben 1735.

Zur 286. S. 22. lin.) Ward abermahls um die Hälfte vermehret und in verbesserter Ordnung gedruckt. 1735.

Zur 294. S.) Hr. D. Quandt, dessen Gaben in Predigen eben so vortreflich als seine Wissenschaft, hat 1727. nicht nur das N. T. und den Psalter sondern auch 1735. die ganze Bibel in Lithauischer Sprache zum Druck befördert, und also die erste gedruckte Uebersetzung der ganzen Bibel in dieser Sprache geliefert. S. Gel. Zeit. 1736. Bl. 86.

Zur 313. u. folg. S.) Hr. la Croze, ist 1661. den 4. Dec. gebohren und zwar zu Nantes in Bretagne. Sein Vater hatte grosse Handlung nach den Antillischen Inseln, also gieng er im 14ten Jahre mit dessen Bewilligung aus freyen Stücken nach America. Nach drittehalb Jahren trieb ihn die Lust zu dem bereits glücklich angefangenen Studiren nach Frankreich zurück. Unterdessen war sein Vater in seiner Handlung sehr zurückkommen. Er wuste also sein Studiren nicht anders fortzusetzen, als daß er sich in die berühmte Congregation St. Mauri begab. Darinn lebte er 14. Jahr und ist seinen Ordens-Brüdern allezeit lieb und werth gewesen, wel-

welches sie auch nachher gegen Fremde verschiedentlich bezeugt. Was **Rich. Simon** (nach dem 315. Bl.) berichtet hat, ist, wie ich gleich gemuthmässet, ganz falsch. Zu diesem Bericht soll ihn **Jac. Basnage** veranlasset haben, als er gehöret, daß Hr. **la Croze** gegen seine Jüdische Historie schreiben wolle. Insonderheit ist das falsch, was **Simon** von der Abtey Landevenet, und dem **Mabillon** gesagt, indem Hr. **la Croze** keinen bessern uud beständigern Freund als diesen berühmten Mann gehabt hat. **Simon** hat diese Puncte selbst in einer Schrift wiederrufen, die er dem Cardinal von Noailles überlieferte und den 19. Mertz 1700. unterschrieben hatte. * Nicht eine Schrift von Stillingfleeth sondern Hrn. **Tillotsons** Predigt von der wesentlichen Verwandelung ** hatte Hr. **la Croze** Französisch übersetzt. Die Mönche aber wusten dieses vor seiner Flucht nicht, sondern fanden erst nach seinem Abschiede einen Theil der Uebersetzung unter seinen Papieren. Er hatte bereits eine geraume Zeit einen herzlichen Abscheu an der Vereh-

* S. Annal Ord. Bened. Vol. V. vor welchem der Pater **Massuet** in **Mabillons** Leben dieses mit mehrern beschreibet. S. Mr. *le Cerf* Biblioth. de la Congreg. de S. Maur. p. 341. doch ist zu merken, daß sich Hr. la Croze zu Landevenet niemahls niedergelassen.

** Es wird vermuthlich die seyn, so in der Darmannischen schönen Uebersetzung die 2te im V. Theile ist.

rung der Reliquien, der Anbetung der Bilder und der Hostie gehabt, und trug ein herzliches Verlangen die Wahrheit frey und öffentlich zu bekennen. Er begab sich demnach, als er eine bequeme Gelegenheit ersahe, 1696. in Febr. auf die Flucht und gieng durch Bourgogne nach Basel, alles Bitten und Reitzen seiner Freunde vermochte ihn nicht wieder zurück zu bringen; Vielmehr begab er sich gegen das Ende dieses Jahres nach Berlin. Er hat sich, wie ich gewisse Nachricht habe, die vorgenommene Veränderung nie gereuen lassen, und ist mit seinen Umständen wohl zufrieden. In Frankreich hat er nichts herausgegeben, dazu er sich bekennen könnte oder wollte. Doch hat er an Verbesserung der Werke des **Clemens von Alexandria**, und an einer neuen Ausgabe des **Gregorii von Nazianzum** damahls fleißig gearbeitet. Die ihn näher kennen, wissen seine verwundernswürdige Bescheidenheit, seine unermüdete Bereitwilligkeit iedermann zu dienen, seine recht deutsche Aufrichtigkeit und sein ungemein fähiges Gedächtniß nicht genung zu rühmen.

Zur 325. S.) Hr. Geh. Rath **Hofmann**, starb 1735. den 1. Sept. unverheyrathet. Siehe **Gel. Zeit.** 1735. Bl. 826. m. f.

Zur 336. S. 13 lin.) Vor **Amts-Verrichtungen** fehlet das Wort: **meisten.**

Zur 337. S.) Hr. J. J. **Meyer** starb 1736. an seine Stelle ist Hr. Past. **Müller** von Closter Leitzkau kommen.

Zur

Zur 338. S.) Hr. **Breitsprach** ward 1735. Pastor und Hr. Hermes nicht 1733. sondern 1735. nach Hrn. Kühlens Tode Diaconus. Herr Past. **Bork** starb 1736.

Zur 341. S. lin. 4.) Soll nicht **Zimmermann** sondern **Immermann** stehen.

Zur 345. S. 18. lin.) Dieser Hr. **Hoffmann**, heist ebenfalls **Friedrich** und ist zugleich Kön. Hof-Rath.

Zur 346. S.) Hr. **Callenberg** ist nunmehr ord. Prof. der Phil.

Zur 348. S.) Hr. Geh. Rath **Böhmer** ist der Verfasser des schönen Oster-Liedes: **O auferstandner Sieges-Fürst, du Leben** ꝛc.

Zur 353. S. 15. lin.) Hiezu kommen: *Diss. de Iure ex pacto tertii quæsito.* 1735. *De pacto remissorio moto concursu.* 1735.

Zu Hrn. **D. Langens Leben** 360. S. 24. lin.) Sein Vater war Hr. **Mauritius Lange**, Bürgermeister zu Gardeleben. Er besuchte die Schulen zu Gardeleben, Osterwick, Halberstadt, und Quedlinburg.

Zur 362 S. 7. lin.) Als Hr. Prof. Franke 1690. nach Erfurt berufen ward, folgte er ihm dahin nach, kam abermahls in sein Haus, und besuchte die von demselben gehaltenen exegetischen Collegia sehr fleißig. Als derselbe 1692. nach Halle berufen ward, that er erst eine kleine Reise durch die vornehmsten Städte Deutschlandes, nach deren Vollendung er sich ebenfalls dahin wandte und philologische Collegia hielt. Im J. 1693. wandte er sich nach Berlin, kam

bey Hr. Joh. Casp. Schaden ins Haus, und unterrichtete drey Jahr nach einander des berühmten Hrn. Baron von Canitzens Kinder auf Schadens Vermittelung. Dadurch kam er auch in die Bekanntschaft des gottseligen Hrn. Barons Carl Hildebrand von Canstein, wie auch Hn. D. Speners, dessen Collegia exegetico-alcetica er fleißig besuchte. Nachdem er hierauf zu Halle Magister worden, gieng er 1696. nach Stargard, um allda eine erledigte Schul-Stelle anzunehmen, welche er aber nicht erhielt. Indessen ward er mit Hn. D. Zierold bekannt, und durch Vorspruch des alten Hrn. von Flemming, dem er noch die Hebräische Sprache beybringen sollte, Rector zu Cößlin, da hergegen der damahlige Rector, weil er die Schule nicht zu regieren wuste, und also bey seinen Rectorat gar vielen Verdruß hatte, dessen müde ward und das Conrectorat annahm, Er hat die beyden bekannten Lieder gemacht: Hr. JEsu Gnaden-Sonne ꝛc. und O JEsu süsses Licht, nun ist die Nacht ꝛc. S. Hrn. Wetzels Lieder-Hist. II. Th. Bl. 55. Nach Berlin kam er 1697. nach Halle ward er 1699. nicht als Adiunctus sondern als Professor verlangt: Doctor ward er 1717. wornach der Druck-Fehler Bl. 363. zu ändern ist.

Zur 380. S. nach lin. 13.) Philosophischer Religions-Spötter kam 1735. gegen die Wertheimische Bibel-Uebersetzung heraus. Bey der Note ist zu merken, daß Hr. D. Lange durch

zwey

zwey Ungenannte gegen Hrn. M. Carpov verthädiget worden, denen aber dieser in seiner Erläuterung der Wolfischen Moral geantwortet, die sonst vornehmlich gegen Hrn. Langens Philos. Fragen gerichtet ist. Eben derselbe hat auch das, was ihn in Philos. Relig. Spörrer angehet in einer kleinen Schrift 1735. beantwortet.

Zur 383. S.) Das Evangelische Licht und Recht ist 1735. würklich hervorgetreten.

Zur 385. S. 12. lin.) Hr. Joh. Jac. Waldschmidt Pastor zur Geismar in Hessen setzte derselben eine Schrift entgegen S. T. Die heilsame Gnade: Darauf Hr. D. Lange in 9. Bogen eine bescheidene Prüfung derselben herausgab S. T. Fester Grund der Evangelischen Haupt-Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes. 1735. 8.

Zur 400. S. 19. lin.) Diese Diss. ward 1735. als eine besonders Werkgen mit einer Vorrede de sapienti fastidio ciuilium cerimoniarum und *Iosephi Vela de Orenna* libello de connubio eodem wiedergedruckt.

Zur 406. S. 23. lin.) Er hat derselben die von ihm in den Hällischen Intelligenz-Zettuln ausgearbeiteten gelehrten Artikel beygefüget, insonderheit die Evangelische Historie von Salzburg von 1400 -- 1731. Desgleichen das Alterthum der Landes-Hoheit gegen die Einwürfe des Hrn. Abts von Gottwich.

Sonst sind von dem Hrn. Canzler noch herausgegeben: Diss. I. R. & Germ. in ferarum furto

den

den Wild-Deuben. 1730. Diff. Iur. Rom. Gall. & Germ. in peregrinitate, Albinagio & Wildfangiatu 1735.

Zur 439. S.) Hr. Schulze hat nachher gehalten: Diſſ. de carne ferina. 1735. De medicamentis opiatis officinalibus. De ſenum Diæta. De cancrorum fluuiatilium vſu medico. De vino interdicendis. De Atrophia. De cautelis in menſa. De Oleo Vitrioli dulci. De Splene canibus exciſo & ab his experimentis capiendo fructu. De Phtiſi. De ægroto aſthmatico vſu radicis ſcillæ ſanato. De Febre Catharrhali benigna. 1736.

Zur 451. S. 23. lin.) Hrn. Abels Preußiſche Hiſtorie und Geographie wurden beyde 1735. 8. vermehrt wieder aufgeleget, und bis auf unſere Zeiten fortgeſetzt.

Zur 479. S, 6. lin.) Gegen dieſe Epiſtel aber iſt nicht nur in den Fortgeſ. Sammlungen. 1728. p. 1231. allerley erinnert, ſondern Hr. Probſt Gedicke hat ſelbſt 1726. herausgegeben: Amicam collationem de æſtimatione rationis theologica cum D. H. v. *Basbuyſen*, und zeigt darinn, daß Hr. Basbuyſen die Gränzen der Vernunft nicht genau genung beſtimmet.

Zur 490. S.) Zu Hrn. Raphels Schriften gehöret Commentatio in Ier. XLV, & L, 21. Lun. 1734.

Zur 505. S.) Hr. D. Böhmer und Hr. Engelbrecht ſind 1735. geſtorben.

Zur

Zur 521. lin.) Von des Hrn. Hof-Raths von Meyern *Actis Pac. Westph.* sind 1735. der IV. und V. 1736. aber der VI. und letzte Theil fertig worden.

Zur 539. S.) Der unermüdete und bey seiner schwächlichen Leibes-Beschaffenheit fast gar zu fleißige Hr. D. Albrecht starb 1736. den 7ten Jan. nachdem er vor Begierde der studirenden Jugend zu dienen, seine Gesundheit nicht genugsam in acht genommen. S. von ihm Gel. Zeit. 1736. Bl. 77 sq.

Zur 542. S.) Hr. Hofr. Brunquell starb 1735. den 21. May zu Göttingen, dahin er kränklich kam, anfangs aber daselbst einer bessern Gesundheit genoß. In dem Leichen-Progr. wird gedacht, daß er nicht nur einen guten Vorrath von Arzeneyen mit nach Göttingen gebracht, sondern daß er sich auch bey seinem Abzuge aus Jena gefreuet, daß er aus seinem Hause hinausgehen könne und nicht auf dem Rücken hinausgetragen werde. Wie er denn fast alle Jahr eine Krankheit ausstehen müssen. Seine Schriften sind ausser einigen *Programmatibus* ein paar *Diss.* nemlich de diuerso patroni ecclesiastici & laici iure. 1730. und de ratione dicti testium. 1732. noch beyzusetzen.

Zur 558. S. 18. lin.) Soll heissen: welche ihre Ehegatten.

Zur 564. S. 12. lin.) Ist Weimar anstatt Jena zu setzen.

Zur 568. S. 6. lin.) Trahebam gehört in die vorhergehende Reihe.

Zur

Zur 572. S. 30. lin.) Dieses Buch gab Hr. Gesner 1735 von neuem heraus.

Zur 573. S.) Herr Gesner hat 1735. Plinii Panegyricum in Traianum sonderlich nach Hrn. Schwarzens Verbesserungen, und 1736. Quintilianum drucken lassen.

Zur 574 und 625. S.) Hr. D. **Hamberger** und Herr D. **Wedel** haben sich nicht nach Göttingen begeben können, sondern bleiben nunmehro in Jena; und zwar so ist Hr. **Hamberger** Hofrath worden, hat einen Platz in der Philosophischen Facultät, und gute Anwartung erhalten.

Zur 576. S.) Die Elementa Phyl. sind 1735. vermehrt herausgekommen. Desgleichen hat er 1734. mit seinen Anmerkungen herausgegeben: *Leopoldi Pilati* S.R.I. Baronis Ep. de conciliandis annis Iuliano & tropico cum suis annott.

Zur 588. S.) D. **Heumann** hielt Diss. de Christi amoris erga homines immensurabilitate. 1735. De Passione Christi Maiestatica. 1736.

Zur 592. S. 17. lin.) Soll 1732. heissen,

Zur 604. S.) Gegen den **Uberzeug. Vortrag** sahe man: **Gründliche Gedanken** von den leichten und süssen Wegen Gottes, wie auch von dem Erkänntniß Gottes aus der Erfahrung und dem Geschmacke des göttlichen Worts, nebst einer Zugabe von den übrigen Gründen, womit bewiesen wird, daß die heilige Schrift Gottes Wort sey, wobey die von Hrn. Profeß. **Hollmann** in dem überzeugenden Vortrag geäusserten Zweifel geprüfet, und bestmöglichst

ge-

Bedeutung, und ist ein Wort, welches Gott selbst Exod. 3, 14. zu Mose redet, und sich damit von allen andern Göttern unterscheidet. Es kommt von dem Verbo הָיָה, welches so viel heißt als, Seyn, Werden, Geschehen, Gegenwärtig, Zukünftig, Ewig, Unveränderlich, Allmächtig, Allwissend, Allgegenwärtig, Barmherzig, Gerecht, Heilig, Wahrhaftig, Treu, Gnädig, Langmüthig, Geduldig, Weise, Gütig, Lebendig, Lebendigmachend, Auferweckend, Richtend, Strafend, Belohnend, Rächend, Erlösend, Versöhnend, Heiligend, Tröstend, Regierend, Erhaltend, Schützend, Helfend, Segnend, Erwählend, Berufend, Bekehrend, Erleuchtend, Erneuernd, Verklärend, Vollendend, Verherrlichend, Ehrend, Liebend, Gnade gebend, Gnade erzeigend, Gnade versprechend, Gnade haltend, Gnade verleihend, Gnade schenkend, Gnade offenbarend, Gnade verkündigend, Gnade predigend, Gnade ausgießend, Gnade mittheilend, Gnade zusagend, Gnade bestätigend, Gnade versiegelnd, Gnade bezeugend, Gnade versichernd, Gnade bekräftigend, Gnade erhaltend, Gnade vermehrend, Gnade krönend, Gnade vollendend, Gnade verherrlichend, Gnade ehrend, Gnade lieb

Zur 624. S.) **Untersuchung** nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürst Macht habe seinen Erstgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuschlüssen.

Zur 637. S.) Hr. P. Held, starb 1735. an seine Stelle kam Hr. **Dove**, dem Hr. **Krieg** wieder folgte.

Zur 642. S.) Es wird dieses nicht leicht iemand so verstehen, als ob Hr. **Rethmeyer** durch den daselbst gemeldeten Zufall ausser den Stand gesetzt sey, sein Amt selbst zu verrichten.

Zur 656. S. 2. lin.) Soll **Franz Andreas** und in der 29. lin. Bl. 657. **Hütten-Reuters** und **Münz-Meisters** heissen.

Zur 662. S.) Von diesen Epist. Itin. sind noch heraus kommen: XXV. XXVI. De marmore variorum locorum XXVII. Historia naturalis lapidis sepentini magnetici. XXVIII. De lapide hystricino Malaciano. XXIX. De Glossopetris & Chelidoniis. XXX. Memorabilia Erfurtensia. XXXI. De lapide Gamaico s. variolaceo. *XXX*II. Memorabilia Musei *Ritteriani*. XXXIII. De ocymastro flore viridi pleno & modo flores viridi colore tingendi. XXXIV. De antro Scharzfeldiano & Ibergensi. XXXV. Memorabilia Sempronienſia

Zur 663. S. 24. lin.) Diese Obl. ist auszulöschen und davor zu setzen: Die neuerfundene curieuse Fliegen-Falle nebst einer kurzen Natur-Historie dieser fliegenden Insecten. 8. 1735. mit Kupf.

Zur

Zur 667. S. 20. lin.) XVIII. Von der Halberſtädtiſchen Kirſe. XIX. Von einigen Ungarſchen Naturalien. XX. de febre intermittente acuta. XXI. de plenaria obſtructione papillarum vom feſten Einſchnüren. XXII. Von beſondern Ratzen-Kugeln.

Zur 669. S.) Hr. D. **Weiſe** ſtarb 1735. und Hr. **Lakemacher**, (Bl. 671.) 1736. den 16. Mertz.

Zur 671. S. 16. lin.) Davor iſt zu ſetzen: **der Philoſ.**

Zur 675. S.) Zu Hrn. **Goebels** Schriften ſind hinzukommen: **Helmſtädtiſche Neben-Stunden** I. II. III Stücke 8. 1735. Darinn Fragen aus allerhand Rechten abgehandelt worden.

Zur 717. S. 15. lin.) Gegen dieſe Repetitionem gab der Hr. von **Ludewig** Animadverſiones zu ſeiner vorigen Diſſ. heraus. Hr. **Kreß** hat ſonſt noch geſchrieben. Progr. de ſilentio Pentecoſtali ſeu prohibitione concionum ſacrarum in comitiis *Auguſtanis* A. 1530. feſto Pentecoſtes. Progr. de feſti Michaelis origine, Michaele & Angelis.

Zur 740. S.) Zu des Hrn. Abts Schriften kommt die **Sitten-Lehre** der Heil. Schrift. Helmſt. 4. 1735. 3. Alph. 7. B. Wir haben aber nur erſt einen Theil davon, und in dieſem Theile bloß ſeine Abhandlung von dem Stande der Natur. Die Eintheilung des ganzen Werkes S. in Gel. Zeit. 1735. Bl. 728. m.ſ.

Zur 744. S.) Sind noch kommen *Diſſ.* de Trinitate adverſus Cl. *Paul. Mary.* 1735. Diſſ.

de officio hominis Christiani circa veritatem in loquendo 1735. *Auct.* & Resp. Iust.

Zur 764. S. 7. lin.) Davon sind noch 4. Theile gefolget.

Zur 764. S. 7. lin.) Vor einigen Tagen ist von ihm eine Diatribe Philologica gegen Hrn. **Schöttgens** *Progr. de R. Simeone Ben. Iochai Auctore* libri Sohar zum Vorschein kommen; Hr. **Schöttgen** will zeigen, daß dieser Rabbi ein Christ gewesen, Hr. Lic. **Gläsener** aber will das Gegentheil darthun.

Zur 764. S. 19. lin.) Dies **Kranken-Buch** ist 1735. würklich heraus kommen.

Zur 765. S. 19. lin.) Hr. **Sprenger** ist 1735. von hier nach Stadthagen gezogen; nachmahls ist Hr. Scheffel Rector, Hr. Guthe, Conrector worden, und nachdem die übrigen gerücket, ist Hr. **Rohne** ins Schul-Collegium gelanget.

Zur 784. und 785. S.) Hrn. Hof-Rath **Pertschens** Elementa Iur. Can. sind 1735. von neuem aufgelegt, und von der **Kirchen-Historie** ist 1736. der erste Theil herauskommen. Er hat auch bisher noch einige Deductionen z. E. vor den Hn. von **Söhlenthal**, und von **Oberg** drucken lassen.

Zur 818. S.) Hr. D. **Gwenus**, ist 1685. gebohren.

Zur 822. S.) Er hat nachher drucken lassen: **Beweis**, daß von allen und ieden Cand. Min. nicht zwar eine weitläuftige, aber doch eine förmliche wohl aneinander hangende Erkänntniß der Gottes-Gelahrtheit erfordert werde. 4. Hildesh. 1735. 7. B.

E N D E.

I. Geographisches Register * über diesen II. Theil.

Es kommen in diesem Theile vor Gelehrte

I. Aus Holstein. **

1) Aus Lübeck.

Carl Heinrich Lange . . Bl. 538

2) Aus Kiel.

Adam Heinrich Lackmann . 528
Friedr. Gottl. Struve . 651

II. Aus den Kön. Preuß. Landen. ***

1) Aus Halle.

Friedr. Hoffmann . . 96

2) Aus Brandenburg.

Caspar Gottschling . 446

3) Aus Duisburg.

Professoren . . 772

III. Aus den Br. Lüneb. Landen. ****

1) Aus Hannover.

Paul Gottl. Werlhof . . 343

* Ich werde dereinst ein allgemeines Register nach den Ländern verfertigen, wenn der Theile mehrere werden.

** S. mehrere aus diesem Lande im 1. Cap. des 1. Theils.

*** S. mehrere in 3. Cap. des 1. Theils.

**** S. mehrere im 4. Cap. des 1sten Theils.

2) Aus Göttingen.

Johann Friedr. Cotta 421
Heinr. Christ. Senkenberg 309

Aus Goslar.

Christoph Friedr. Plathner 587

IV. Aus Ober-Sachsen u. Meissen.

1.) Aus Dresden.

Heinrich von Bünau 1
Carl Friedr. Engelschall 38
Carl Wilh. Gärtner 58
Ad. Friedr. Glafey 61
Val. Ernst. Loescher 169
Bernh. Walth. Marperger 234
Christ. Schörtgen 295
Mor. Carl Chr. Woog 355

2.) Aus Leipzig.

Salomon Deyling 33
Joh. Christ. Gottsched 76
Lov. Ad. Vict. Gottsched 93
Christ. Gottl. Joecher 491
Heinr. Klausing 150
Christ. Kortholt 160
Joh. Jac. Mascov 250
Joh. Christ Ortlob 267
Ge. Fr. Richter 275
Urb. Gottfr. Siber 317
Professoren 777
Collegiaten 779

Deut-

Deutsche Gesellschaft = 779
Ministerium = = 780
Schul-Lehrer = 795

3) Aus Wittenberg.

Christoph Heinr. Zeibich = 360
Professoren = = 799

4) Aus Naumburg.

Joh. Mart. Schamelius = 781

5) Aus Nossen.

Gottfr. Aug. Hoffmann = 481

6) Aus Altenburg.

Christ. Loeber = = 164

V. Aus Thüringen.

1) Aus Jena.

Wilhelm Hieronymus Brückner 396
Christ. Gottl. Buder = = 403
Fr. Andr. Hallbauer = = 456
Joh. Friedr. Hertel = 468
Sim. Paul Hilscher = 472
Leonhard Hoffmann = 484
Dietr Herm. Kemmerich 508
Joh. Jac. Lehmann = = 541
Joh. Reinh. Rus = 606
Gottlieb Stolle = = 613
Burchard Gotth. Struve = 621

Joh. Jac. Syrbius . . 654
Herm. Fr Teichmeyer . . 659
Joh Georg. Walch . . . 665
Jes. Fr Weissenborn . . . 682
Joh Friedr. Wiedeburg . . 686
J. Friedr. Wucherer . . 765
Verzeichniß aller Professoren . . 775

2) Aus Erfurt.

Just Christoph Motschmann . . 574

3) Aus Gotha.

Ernst Sal. Cyprian . . . 6

4) Aus Nordhausen.

Friedr. Christ. Lesser . . . 546

5) Aus Arnstadt.

Joh. Christ. Olearius. . . . 255

VI. Aus Hessen.

1) Aus Marpurg.

Christian Wolf . . . 692
Professoren 797

2) Aus Giessen.

Joh. Georg Liebknecht . . 556
Ernst Friedr. Neubauer . . 576
Reinh. Heinr. Rollius . . 592
Professoren . . . 773

Aus

3) Aus Rinteln.

Joh. Hermann Fürſtenau . . 440
Profeſſoren . . 789

VII. Aus Franken.

1) Aus Altorf.

Joh. David Baier . . 371
Joh. Balth. Bernhold . . 373
Jac. Wilh. Feuerlin . . 433
Joh. Jac. Jantke . . 486
Profeſſoren . . 771

2) Aus Coburg.

Joh. Georg Meuſchen . . 568

3) Aus Heilbronn.

Joh. Ludewig Hocker . . 475

4) Aus Römhild.

Joh. Caſp. Wetzel. 348

VIII. Aus Schwaben.

1) Aus Ulm.

Joh. Fricke . . 48

2) Aus Augsburg

Ge. Mich. Preu . . 271

3) Aus Halle.

Fr. Jac. Beyſchlag . . 389

IX. Aus Westphalen.

1) Aus Aurich.

Joh. Fr. Bertram , , 378

X. Aus Ratzeburg.

Gottfried Kohlreif , , 514

XI. Aus Pommern.

1) Aus Greiphswald.

Joh. Andr. Helvig , , 461

2) Aus Wismar.

Jac. Staalkopf , , 330

XII. Aus Danzig.

Albr. Menno Verpoorten , , 333

XIII. Aus Schlesien.

1) Aus Breslau.

Joh. Friedr. Burg , , 407

2) Von Schweidnitz.

Beniam. Schmolk , , 289

NB. Das Leben derienigen, bey deren Nahmen im folgenden Alphab. Register ein * stehet, ist ausführlich beschrieben.

II. Alphabethisches Register über den II. Theil.

A

Abicht, J. Ge. 799
Albrecht, Joh. Wil. 813
Alefeld, Joh. Lud. 775
Arnoldi, Ern. Chr. 774
Ayrmann, Christ. Fr. 775

B

Baier*, Joh. Dav. 371
Baftineller, Gebh. C. 799
Baudis, Gottfr. Leonh. 778
Beck, J. Jod. 771
Benner, J. Heinr. 774
Berger, J. Gottfr. 800
" " Joh. Wilh. " "
*Bernhold, Joh. Balth. 373
Berner, Gottl. Ephr. 773
*Bertram, Joh. Fr. 378
*Beyschlag, Fr. Jac. 389
Böhmer, Just. Henn. 809
Börner, Christ. Fr. 777
Brückmann, Fr. Ernst. 816
*Brückner, Wilh. Hier. 396
Brunquell, Joh. Sal. 813
*Buder, Chr. Gottl. 403
*Bünau, Heinr. von 1. m. f.
" " Rud. von 2
*Burg, Joh. Fr. 407

C

Carpov, Jac. 723. 735. 736
Coste, Petr. 795
*Cotta, Joh. Fr. 421
Cramer, J. Ulr. 797
Croze, la 806
*Cyprian, Sal. 6. m. f.

D

Deinlin, Ge. Fr. 771
*Deyling, Sal. 33 m. f.
Dinkler, Gottl. Wilh. 779
Dresig, Sieg. Fr. 795
Dreßler, Dietr. 796

E

Eck, Jac. 772
*Engelschall, Carl. 38
Erneſti, J. Aug. 795
Eſtor, J. Ge. 776

F

Fabricius, J. Alb. 801
*Feuerlin, Jac. Wil. 433
Freisleben, Chr. Heinr. 771
Fricke, El. 57
" " Joh. Ge. 51
" " *Joh. 48 m. f.
Friderici, Jer. 794
Funccius, J. Nic. 799
*Fürſtenau, Joh. Herm. 440

G

Gärtner* Carl. Wilh. 58
Gaudlitz, Gottl. 792
Gehr, J. Ad. 792
Gerſten, Chr. Lud. 775
*Glafey, Ad. Friedr. 61
*Gottſched, Joh Chriſt. 76
" " *Lov. Ad Viet. 93
*Gottſchling, Caſp. 446
Griebner, J. Sieg. 792

H

Hallbauer*, Fr. Andr. 456
Haltaus, Ge. Gottl. 796
Hamberger, G. Erh. 776. 842
Hamm, Joh. Alb. 772. 773
Harenberg, J. C. 726
Hauſen, Chr. Aug. 780
Hebenſtreit, Joh. Chr. 778

Joh.

Hebenstreit Joh Ern. 779
Heimburg, J. Casp. 776
*Helvig Joa. Andr. 461
*Hertel, Joh. Fr. 468
Hertius, J. Casp. 774
Hilchen, L. H. L. 774
*Hilscher, Sim. Paul. 472
*Hocker, Joh Lud. 475
Hoeckner, J Fr. 779
Hoffmann, Ad. Fr. 483
" " " Carl Gottl. 793
" " *Fr. 96 m. f.
" " *Gottfr. Aug. 481
" " " Jo. Ge. 791
" " *Leonh. 484
Hommel, Fried. Aug. 778

J

Jantke*, Joh Jac. 486
*Joecher, Christ. 491

K

Kahler, Wig. 798
Kappe, J. Erh. 780
Kayser, J Fr. 774
Kelsch, Mich. 772
*Kemmerich, Ditr. Herm 503
Kettner, Fr. Ben. 792
Kirchmeyer, Joh. Chr. 797
" " " J. Sieg. " "
*Klausing, Heinr. 150
Kochler, Heinr. 777
*Kohlreif, Gottfr. 514
König, Christ. God. 775
*Kortholt, Christ. 160
Krause, J. Gottfr. 800
" " " J. Gottl. " "
Kriegel, Abr 796
Künhold, Fr. Alex. 778

L

Lackmann Ad. Heinr.* 528
*Lange Carl Heinr. 535
" " " Gottfr. 780
" " " Joach. 701 m. f. 809
*Lehmann Jo. Jac. 541
" " " J Christ. 780
*Lesser, Fr Christ. 546
Leyser, Aug. 799
*Liebknecht, Joh. Ge. 556
Link, Ge. Heinr. 771
*Loeber, Christ. 164
" " " Eman. Christ. 776
Loers, J. Chr. 772
*Loescher, Val. E. 169
Ludovici, Carl. Günth. 692
732. 765. 780
Luther, Carl Fr. 805

M

Marperger, Bernh. Walt.* 234
*Mascov, Joh. Jac. 250
May, J. F. 782
Menken, Gottfr. Lud. 800
Menz, Fr. 778
*Meuschen, Joh. Ge. 568
Moegling, J. Fr. 774
*Motschmann, Just. Ch. 574
Müller, Aug. Fr. 780
" " Jac. Fr. 732. 749. 775
" " Joh Sam. 805

N

Neubauer*, Ern. Fr. 576
Neuhaus, Wilh. 772
Neumeister, Erd. 802

O

Olearius Joh. Christ. 255
" " Ge. Phil. 780
Oporinus, Joach. 815
*Ortlob, Joh. Christ. 267

P

Pagenstecher, Heur. Th. 772
Palm 802 Platz-

Pfeiffer, J. Gottl. 778
* Plathner, Christ Fr. 587
" " " Joh. Zach. 779
Platz, Ant. 779
Pezold, Ad. Fr. 779
" " " Carl Fr. 792
* Preu, Ge. Mich. 271

Q

Quandt, J. J. 806
Quellmalz, Sam. Th. 779

R

Raab, Christ. 772
Rays, J. Hartm. 774
Rechenberg, Carl Otto 778
Reusch, J. Pet. 777
* Richter, Ge. Fr. 275
Rink, Erich Gottl. 771
Rivinus, J. Fl. 778
* Rollius, Reinh. Heinr. 592
Rüdiger, Christ. Lud. 775
* Rus, Joh. Reinh. 606

S

Schacher, Pol. Gottl. 779
* Schamelius, J. Mart. 281
Schaumburg, J. Gottfr. 776
Schilling, J. J. 773
* Schmolk, Beni. 289
* Schoettgen, Christ. 295
Schulze J. Heinr. 812
Schütz, Fr. Wilh. 790
Schwarze, Christ. Gottl. 772
Seelen 804
* Senkenberg, Henr Chr. 309
* Siber, Urb. Gottfr. 317
" " " Joh. Casp. 325
Siegel, J. Gottl. 779
Spieß, J. Alb. 771
* Staalkopf, Jac. 330
Stock, J. Chr. 777
* Stolle. Gottl. 613
Strähler Dan. 791
* Struve, Burch. Gotth. 621
" " " Fr. Gottl. 651
Summermann, Casp. Th. 772
* Syrbius, Joh. Jac. 654

T

Tabor, Gerh. 774
* Teichmeyer, Herm. Fr. 659
Teller, Rom. 792
Timmermann, Joh. Arn. 773
Tympe, J. Gottfr. 777

V

Vater, Abr. 800
Verdries, J. Mel. 774
* Verpoorten, Alb. Menno 333

W

Walch, * Joh. Georg 665
Walck, J. Fr. 774
Walther, Aug. Fr. 779
Weise, Christ. 790. 795
Weiß Joh. Nic. 772
* Weissenborn Jes. Fr. 682
* " " Joh. 683
* Werlhof Paul Gottl. 343
Werner, Fr. 791
* Wetzel, Joh. Casp. 348
* Wiedeburg, Joh Fr. 686
Winckler J. Heinr. 796
Witthof J. Hild. 773
* Wolf, Christian 692
" " Joh. Christ. 803
Wolle, Christ. 794
* Woog, Mor. C. C. 355
* Wucherer, Joh. Fr. 765

Z

* Zeibich, Christ. Heinr. 360